

MONATSBERICHTE DER DEUTSCHEN BUNDESBANK

JUNI 1958

INHALT

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Mai/Juni 1958	3
Diskontsenkung	3
Geld und Kredit	7
Öffentliche Finanzen	15
Produktion und Märkte	22
Außenhandel und Zahlungsbilanz	33
Die Vermögensbildung und ihre Finanzierung im Jahre 1957	43
Kapitalbildung und Anlagepolitik der Individualversicherung	54
Statistischer Teil	63
Geldversorgung, Bankkredit, Bankenliquidität	64
Deutsche Bundesbank	69
Bargeldumlauf, Kredite, Einlagen	69
Ausweis	72
Kreditinstitute	74
Kredite, Wertpapierbestände, Einlagen	74
Zwischenbilanzen	86
Zinssätze	99
Kapitalmarkt	103
Öffentliche Finanzen	108
Außenwirtschaft	113
Produktion, Auftragseingang, Arbeitsmarkt, Umsätze und Preise	117
Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	119
Diskontsätze im Ausland	120
Die Währungen der Welt	121

Abgeschlossen am 30. Juni 1958

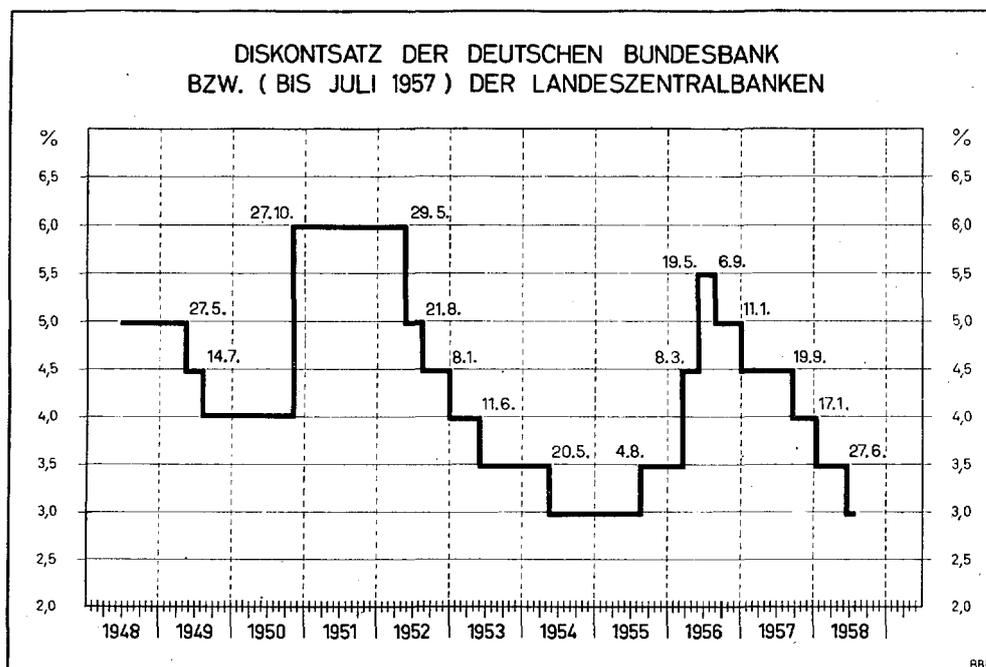
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet

Die Wirtschaftslage des Bundesgebiets im Mai/Juni 1958

Diskontsenkung

Die allgemeine Zinsentwicklung hat in der Berichtsperiode insofern einen neuen Markstein erreicht, als die Bundesbank am 26. Juni mit Wirkung vom nächstfolgenden Tage an ihren Diskontsatz von $3\frac{1}{2}$ auf 3% ermäßigte. Seit dem Herbst 1956, als vorsichtig begonnen wurde, die vordem getroffenen Restriktionsmaßnahmen wieder zu lockern, war dies die fünfte

worden, in Großbritannien dreimal um zusammen 2% , in den Niederlanden dreimal um zusammen $1\frac{1}{2}\%$, in Belgien-Luxemburg zweimal um zusammen $\frac{1}{2}\%$, in Irland zweimal um zusammen 1% , in Dänemark, Schweden und Italien je einmal um je $\frac{1}{2}\%$ und in Japan ebenfalls einmal, aber um $\frac{3}{4}\%$ — von Kanada mit seiner „fluktuierenden“, wöchentlich je nach der



Herabsetzung der Bankrate; die letzte hatte am 16. Januar d. J. — ebenfalls mit Wirkung vom nächstfolgenden Tage an — stattgefunden. Der Diskontsatz liegt nunmehr wieder auf dem Niveau, das er von Mai 1954 bis August 1955, also vor der Einleitung ostentativer kreditpolitischer Maßnahmen gegen den damals im Gange befindlichen Überbeschäftigungsboom, innegehabt hatte.

Außenwirtschaftliche Motive

Anlaß zu der erneuten Herabsetzung gab vor allem die Welle ähnlicher Maßnahmen, die seit der letzten deutschen Diskontsenkung im Ausland Platz gegriffen hat. Seit dem 17. Januar d. J. ist der Diskontsatz in New York dreimal um zusammen $1\frac{1}{4}\%$ ermäßigt

Marktlage festgesetzten Bankrate abgesehen. Das Niveau der ausländischen Diskontsätze war damit dem Stand des deutschen Diskontsatzes im Vergleich zu den Ende Januar bestehenden Relationen wieder wesentlich näher gekommen bzw. in denjenigen Fällen, in denen die ausländischen Diskontsätze unter dem Niveau des deutschen geblieben waren, hatte sich erneut ein stärkerer Abstand ergeben. Nun ist es gewiß richtig, daß die Entwicklung der allgemeinen Zinsrelationen nicht parallel hierzu verlaufen ist. Wie in diesen Berichten wiederholt dargelegt, hat sich vielmehr das deutsche Zinsniveau während der letzten Monate auch ohne eine weitere Diskontsenkung nicht unbeträchtlich ermäßigt, und zwar nicht nur am Kapitalmarkt, sondern auch im Bereiche des kurzfristigen Kredits, obschon leider nicht

bei den Habenzinsen, die bereits der Diskontsenkung vom Januar zum Teil nicht in vollem Umfang gefolgt waren. Aber es kann kein Zweifel bestehen, daß in Anbetracht der mehrfachen Diskontsenkungen in fñhrenden anderen Ländern die Angleichung des im allgemeinen noch immer relativ hohen deutschen Zinsniveaus an das des Auslands zumindest retardiert worden wäre, wenn die Zinssenkung nicht auch in Deutschland durch eine weitere DiskontermäÙigung einen neuen Impuls erhalten hätte.

Eine solche Entwicklung aber wäre gerade unter den gegenwärtigen Umständen sehr unerwünscht gewesen. Seit einigen Monaten weist die Bundesrepublik wieder relativ hohe Devisenüberschüsse auf. Wie im Abschnitt über „Außenhandel und Zahlungsbilanz“ näher ausgeführt wird, liegen die Ursachen hierfür zwar nicht im Bereiche des internationalen Kapitalverkehrs, sondern vor allem in der überraschend starken Verbesserung der terms of trade infolge der internationalen Rohstoff- und Frachtenbaisse und zum Teil auch in der Tatsache, daß die Bekämpfung der inflatorischen Tendenzen in einem Teil des Auslands bisher geringere Erfolge gezeitigt hat, als noch zu Beginn des Jahres erhofft werden konnte. Aber es ist klar, daß es in einer solchen Situation doppelt mißlich wäre, wenn Geldzuströme aus dem Ausland die aus anderen Quellen stammenden Devisenzugänge noch verstärkten, anstatt daß durch wachsende private Kapitalexporte ein noch größeres Gegengewicht gegen die Überschüsse des Waren- und Dienstleistungsverkehrs geschaffen wird, als es auf Grund gewisser öffentlicher oder öffentlich geförderter Transaktionen schon jetzt gegeben ist. Die Gefahr einer solchen Entwicklung aber wäre bei erneuter Vergrößerung des Zinsgefälles gegenüber dem Ausland nicht von der Hand zu weisen gewesen. Die Tatsache z. B., daß die Aufnahme von Rembours- und Barkrediten im Ausland im Mai zum ersten Male seit September vorigen Jahres wieder gestiegen ist, war deshalb bereits als beachtliches Warnsignal zu werten. Auch der Umstand, daß mit der zum 1. Juli d. J. vorgenommenen Beseitigung der liberalisierten Kapitalmark wesentliche Barrieren, die bisher noch der Kapitaleinfuhr entgegenstanden, gefallen sind — der Abschnitt „Außenhandel und Zahlungsbilanz“ bringt hierüber ebenfalls nähere Einzelheiten — war in diesem Zusammenhang gebührend in Betracht zu ziehen.

Die binnenwirtschaftlichen Gesichtspunkte

Die innerwirtschaftliche Situation legte eine Diskontsenkung freilich nicht in gleicher Weise nahe. Die

Konjunktur bewegt sich im allgemeinen nach wie vor auf unvermindert hohem Stand, da den depressiven Einflüssen, die seit einiger Zeit von der Verminderung der Auslandsnachfrage und den Bestrebungen zum Lagerabbau ausgehen, eine leichte Zunahme der Investitionstätigkeit, vor allem der Bauinvestitionen, und ein starker Anstieg der Nachfrage nach längerlebigen Konsumgütern gegenüberstehen. Die Arbeitslosigkeit hat daher in diesem Sommer einen neuen konjunkturellen Tiefstand erreicht. Im Hinblick auf die Preisentwicklung bestanden gegen eine neue DiskontermäÙigung sogar gewisse Bedenken. Auf der Konsumentenebene ist der Preisanstieg noch immer nicht ganz zum Stillstand gekommen; im Mai z. B. war der Lebenshaltungskostenindex wieder um ein Geringes höher als im Vormonat. Nicht sicher ist ferner, ob die in letzter Zeit zu beobachtende Abschwächung der Lohn- und Gehaltssteigerungen auf die Bereitschaft zu einer besseren Anpassung der nominalen Einkommensforderungen an die gegenwärtigen Entwicklungsmöglichkeiten der Wirtschaft hindeutet oder ob sie am Jahresende, wenn wieder einige bedeutende Tarifverträge ablaufen, nicht von einer neuen Intensivierung der Lohnforderungen abgelöst werden wird.

Immerhin berechtigt die innerwirtschaftliche Konjunkturentwicklung in der kritischen Frage der Geldwerterhaltung doch auch in vieler Hinsicht zum Optimismus. Die Marktkonstellation, in der Preiserhöhungen verhältnismäßig leicht möglich waren, ist in letzter Zeit mehr und mehr einem wesentlich anderen Kräftebild gewichen. Nur noch in wenigen Wirtschaftszweigen preßt die Nachfrage heute gegen die Grenzen des Produktionspotentials; die Ausnutzung der Produktionskapazitäten ist vielmehr in der Regel zurückgegangen. Wenn z. B. der Index der Industrieproduktion im Mai nur noch etwa auf dem Niveau des gleichen Vorjahrsmonats lag, obwohl sich das Produktionspotential allein schon auf Grund der inzwischen wirksam gewordenen Investitionen sicher um mehrere Prozente erweitert hat, so ist das — trotz aller Vorbehalte, die gegen die Exaktheit gerade der Mai-Ziffer des Index vielleicht geltend gemacht werden können — doch ein deutlicher Beweis dafür, daß sich das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage im Vergleich zu 1955/56 während des vergangenen Jahres weiter wesentlich entspannt hat und der Verkäufer sich mit einer bedeutend schwächeren Marktposition abfinden muß. In der Tat mehren sich, gefördert auch durch den Rückgang der internationalen Rohstoffpreise und ein erhöhtes Einfuhrangebot an Fertigwaren, die Zeichen für eine er-

hebliche Verschärfung des Wettbewerbs. In manchen Bereichen kann man vielleicht sogar schon wieder von „Käufermärkten“ sprechen. Die Erhöhung von Preisen wird daher immer schwieriger, ja teilweise ist bereits ein gewisses Abbröckeln der Preise zu beobachten, zumal sich die Unternehmer kaum mehr der Einsicht verschließen können, daß eine Ermäßigung der Preise vielfach das einzige Mittel ist, um einer Einschränkung der Produktion zu entgehen. In der Produzentensphäre sind daher die Preise in den letzten Monaten nicht mehr gestiegen. Selbst nach den offiziellen Preisindices, die in der Regel auf den Listenpreisen fußen und die heute weit verbreiteten Rabatte und sonstigen Preisnachlässe deshalb nur sehr unvollkommen, wenn überhaupt, berücksichtigen, ist ihr Gesamtniveau neuerdings sogar um ein Geringes gesunken, und zwar nicht nur bei Grundstoffen, deren Preise zur Zeit unter dem besonderen Druck des Lagerabbaus im Handel und bei den Weiterverarbeitern stehen (von den internationalen Einflüssen ganz abgesehen), sondern auch bei Investitions- und Verbrauchsgütern, ungeachtet der hier zum Teil noch viel besseren Konjunkturlage. Damit sind aber auch die Voraussetzungen für die Stabilisierung des Preisniveaus in der Konsumentensphäre wesentlich günstiger geworden; bereits in der letzten Zeit waren die hier zu beobachtenden Preissteigerungen in der Hauptsache nur noch Nachwehen des früheren Preisanstiegs auf der Produzentenstufe oder administrativer Preisanhebungen, wie insbesondere die Erhöhung der lokalen Verkehrstarife, mit denen teilweise schon weit zurückliegenden Kostenerhöhungen Rechnung getragen wurde. Es ist aber bezeichnend, daß sich auch hier die Preiskurve in den letzten Monaten beträchtlich abgeflacht hat. Ebenso spiegelt sich in der bereits erwähnten Abschwächung des Lohn- und Gehaltsauftriebs deutlich die veränderte Marktsituation wider.

Bei der gegenwärtigen Konjunkturdynamik ist ferner kaum zu befürchten, daß von der Diskontsenkung Impulse ausgehen könnten, die den Konsolidierungsprozeß erneut unterbrechen. Die Wirtschaft ist Zinsänderungen gegenüber gewiß nicht unempfindlich, aber z. Zt. doch auch nicht so sensitiv, daß mit einer bedenklichen Änderung der allgemeinen Nachfragesituation gerechnet werden müßte. Die Entwicklung der kurzfristigen Bankkredite an Wirtschaftsunternehmen und Private, in der kreditpolitisch induzierte Reaktionen der Unternehmernachfrage am ehesten in Erscheinung zu treten pflegen, steht seit Anfang dieses Jahres im Zeichen einer deutlichen Rückbildung; der bisherige, durch die mehrfachen Diskontsenkungen zweifellos ge-

förderte Zinsrückgang hat mithin zu keiner verstärkten Inanspruchnahme von kurzfristigen Bankkrediten angereizt. Aber auch die Auflockerung der Kapitalmärkte und die damit verbundene Möglichkeit des Ersatzes von kurzfristigen Bankkrediten durch fundierte Darlehen hat, wie aus allen vorhandenen Anzeichen hervorgeht, zwar zu einer leichten Wiederbelebung der 1955 und 1956 bewußt unter Druck gesetzten Investitionstätigkeit, aber keineswegs zu einem neuen bedenklichen Investitionsboom geführt — ganz abgesehen davon, daß der Rückgang der Auslandsnachfrage für die innere Expansion z. Zt. wieder etwas mehr Raum läßt.

Unter diesen Umständen war es also nicht nur möglich, den für eine Diskontsenkung sprechenden außenwirtschaftlichen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen, sondern es erschien sogar ratsam, den gegenwärtig verhältnismäßig ruhigen Gang der Konjunktur zu nutzen, um die aus vielen Gründen dringend erwünschte Angleichung des deutschen Zinsniveaus an das vergleichbarer anderer Länder zu fördern, ohne den inneren Stabilisierungsprozeß zu stören.

Möglichst weitgehendes „Durchschlagen“ auf die übrigen Zinssätze

Um das erstrebte Ziel zu erreichen, ist es nun freilich nötig, daß die Diskontermäßigung möglichst stark auf die übrigen Zinsen durchschlägt und damit der allgemeinen Zinssenkungstendenz einen neuen, nachhaltigen Impuls verleiht. Von diesem „Durchschlagen“ sollten auch die *Sollzinsen* nicht ausgenommen sein. An sich besteht zwar eine automatische Koppelung zwischen Diskontsatz und den von den Bankaufsichtsbehörden für die Sollzinsen festgelegten Maximalsätzen, derzufolge sich diese Sätze jeweils entsprechend dem Diskontsatz ändern. Im Jahre 1954, als der Diskontsatz ebenfalls auf 3 0/0 gesenkt worden war, haben die Bankaufsichtsbehörden diese Koppelung jedoch insofern gelockert, als sie für Kredite in laufender Rechnung die Berechnung von Zinsen zuließen, die (ohne Berücksichtigung der üblichen Provisionen) bis zu 4 3/4 0/0 gehen, obwohl die als „normal“ betrachtete Relation zu dem Diskont- (bzw. Lombard-)satz an sich einen niedrigeren Satz erfordert hätte. Blicke es bei dieser Regelung, so würden auch jetzt die zulässigen Höchstsätze für Kredite in laufender Rechnung nicht — entsprechend dem „normalen“ Verhältnis zum Diskont- bzw. Lombardsatz — auf 4 1/2 0/0 (gegenüber bisher 5 0/0) sinken, sondern nur auf 4 3/4 0/0, also um ein viertel Prozent weniger als der Diskontsatz ermäßigt

wurde. Eine derartige Beschränkung der Diskontsenkungsauswirkungen wäre jedoch nicht erwünscht. Gewiß ist es richtig, daß es sich bei der genannten Grenze nur um eine Obergrenze handelt, und daß in der Praxis schon bisher viele Kredite zu wesentlich niedrigeren Sätzen eingeräumt werden. Aber das gilt in der Hauptsache für die größeren Kredite, während die kleineren in der Regel nur zu den offiziellen Höchstsätzen erhältlich sind. Die Beibehaltung eines Höchstsatzes von $4\frac{3}{4}\%$ würde also insbesondere kleinere Kreditnehmer von der vollen Auswirkung der Diskontsenkung ausschließen und sollte schon deshalb vermieden werden. Ebenso erscheint es angezeigt, einmal zu überprüfen, ob nicht allmählich die Zeit für eine Revision der verschiedenen Provisionssätze im Kreditgeschäft gekommen ist, da diese nach wie vor beträchtlich über den in der Vorkriegszeit geltenden Sätzen liegen. In den ersten Jahren nach der Währungsreform war ihre jetzige Höhe im Hinblick auf die Gesamtlage des Bankgeschäfts zweifellos berechtigt. In letzter Zeit hat sich jedoch die Situation insofern gewandelt, als der Anteil der niedrig verzinslichen oder gar ertraglosen Anlagen an der gesamten Bilanzsumme der Banken wesentlich zurückgegangen ist und bei einem Teil der Institute das Emissions- und Wertpapiergeschäft seine frühere Bedeutung weitgehend zurückerlangt hat.

Unbedingte Voraussetzung für eine derartige Entlastung der Kreditnehmer ist allerdings, daß gleichzeitig die *Habenzinsen*, die im allgemeinen den bedeutendsten Teil der „Geldbeschaffungskosten“ der Banken darstellen, in angemessenem Umfang gesenkt werden. Eine automatische Verbindung zum Diskontsatz besteht hier bekanntlich nicht. Ihre Ermäßigung bedarf vielmehr eines besonderen — im Einvernehmen mit der Bundesbank zu fassenden — Beschlusses der Bankaufsichtsbehörden, für den die im Zentralen Kreditausschuß vereinten Spitzenverbände des Kreditgewerbes Vorschläge zu machen haben. Nach den verschiedenen Diskontsenkungen seit 1956 sind nun die Habenzinsen vielfach nicht in entsprechendem Umfang ermäßigt worden. Sie weisen infolgedessen (obwohl sie auch die Erhöhung des Diskontsatzes in den Jahren 1955 und 1956 nicht ganz mitgemacht haben) heute im allgemeinen einen wesentlich stärkeren Abstand vom Diskontsatz auf als vor Jahren, und zwar besonders bei den längerfristigen Einlagen, wofür die Aufrechterhaltung eines relativ hohen Satzes für die Spareinlagen mit ver-

einbarter Kündigungsfrist ausschlaggebend ist. Die Bundesbank hat diese Entwicklung bedauert und deshalb vor einiger Zeit bei den Spitzenverbänden des Kreditgewerbes angeregt, die gegenwärtig geltenden Habenzins-Höchstsätze mit dem Ziel einer zeitgemäßen Herabsetzung, vor allem für die längerfristigen Einlagen, zu überprüfen, zumal eine solche Überprüfung bei der letzten — wiederum unzureichenden — Habenzinsrevision zu Anfang dieses Jahres in Aussicht genommen war und die inzwischen eingetretene Entwicklung sie schon vor der letzten Diskontsenkung nahelegte.

Nach dieser Diskontsenkung ist die Bundesbank selbstverständlich erst recht an einer angemessenen Herabsetzung der Habenzinsen interessiert. Sie erblickt hierin insbesondere eine unerläßliche Vorbedingung für die allgemeine Durchsetzung eines Kapitalzinses, der den im Ausland herrschenden Sätzen besser angepaßt ist. Blieben nämlich die Zinsen für die längerfristigen Einlagen mehr oder weniger zementiert, so würde bald auch die Senkung der Wertpapier- und der Hypothekenzinsen auf Barrieren stoßen. Ohne eine fühlbare Senkung der Habenzinsen müßten sich ferner aus dem an sich durchaus erwünschten und bei dem derzeitigen Liquiditätsgrad des Bankenapparats auch unvermeidlichen Rückgang der Zinseinnahmen der Banken bedenkliche Konsequenzen ergeben. Ein Teil der Banken hat z. B. in letzter Zeit Termineinlagen nur noch in Ausnahmefällen angenommen, weil die Sätze für sie in keinem Verhältnis mehr zu den mit ihnen erzielbaren Erträgen standen. Allein schon mit der im Anschluß an die Diskontsenkung vorgenommenen Ermäßigung der Abgabesätze für die von der Bundesbank abgegebenen Geldmarktpapiere würde sich diese Spannung noch verschärfen, wenn nicht auch die Habenzinsen so gesenkt würden, wie es dem Wandel der allgemeinen Kreditsituation seit etwa der Mitte des vergangenen Jahres entspricht. Viele Kreditinstitute würden dann in die Versuchung geraten, Kredit- oder Wertpapierengagements einzugehen, die nicht nur bankpolitisch, sondern auch kredit- und währungspolitisch bedenklich sein könnten. Die Bank erwartet daher, daß es gelingt, das Habenzinsproblem so bald wie möglich in einer Weise zu lösen, die der Entwicklung der allgemeinen Wirtschafts- und Kreditlage Rechnung trägt und dem dringenden Bedürfnis nach Verhinderung von unerwünschten Zinsfraktionen zwischen dem Aktiv- und Passivgeschäft der Kreditinstitute entspricht.

Geld und Kredit

Devisenüberschüsse, Geldversorgung und Entwicklung der Bankenliquidität

Kennzeichnend für die monetäre Entwicklung im Berichtszeitraum (Mai/Juni) sind vor allem die anhaltend hohen Devisenüberschüsse, mit denen, wie üblich, einerseits eine Erhöhung der flüssigen Mittel der Wirtschaft und zum anderen (nämlich soweit die eingehenden Valuten an die Bundesbank weiterverkauft wurden) eine entsprechende Steigerung der Liquidität im Bankenapparat verbunden war. Was zunächst die Geldversorgung der Wirtschaft anlangt, so hat sich diese im Mai auf Grund der Netto-Devisenzugänge um rd. 770 Mio DM erhöht. Im Juni scheint die Zunahme, soweit bisher zu übersehen, zwar wieder geringer gewesen zu sein — sie dürfte kaum mehr als 550—600 Mio DM erreicht haben —, doch war sie damit offensichtlich noch immer etwas kräftiger als im April und März (rd. 450 bzw. 550 Mio DM). In den Monaten November bis Februar hatten sich die liquiden Reserven der Wirtschaft aus der Verwertung ihrer Devisenerlöse nur um durchschnittlich rd. 300 Mio DM erhöht, nachdem sie in den „Spekulationsmonaten“ August und September v. J. auf Grund dieser Vorgänge besonders beträchtlich, nämlich um jeweils 1,2 bis 1,3 Mrd DM, verstärkt worden waren. Daß die genannten Ziffern, wie hier schon mehrfach vermerkt, mit den im Abschnitt „Außenhandel und Zahlungsbilanz“ kommentierten Angaben über den Gesamtsaldo der Devisenbilanz nicht übereinstimmen, sondern zum Teil weit darüber hinausgehen, erklärt sich im wesentlichen daraus, daß große Teile der von der westdeutschen Wirtschaft erzielten Devisenüberschüsse durch die umfangreichen Auslandszahlungen der öffentlichen Hand, insbesondere des Bundes, wieder verbraucht werden. Neben Leistungen für den äußeren Schuldendienst spielen dabei Zahlungen für die Einfuhr von Verteidigungsgütern eine dominierende Rolle. Die expansive Wirkung der Devisenüberschüsse auf das „Geldvolumen“ wurde in erheblichem Umfang jedoch durch den (an anderer Stelle noch näher zu erläuternden) Rückgang der kurzfristigen Kredite sowie die starke Geldkapitalbildung kompensiert. Auf diese Entwicklung soll im nächsten Monatsbericht, wenn sich wieder die Entwicklung eines ganzen Quartals übersehen läßt, im Rahmen unserer vierteljährlichen „monetären Gesamtanalyse“ ausführlich eingegangen werden.

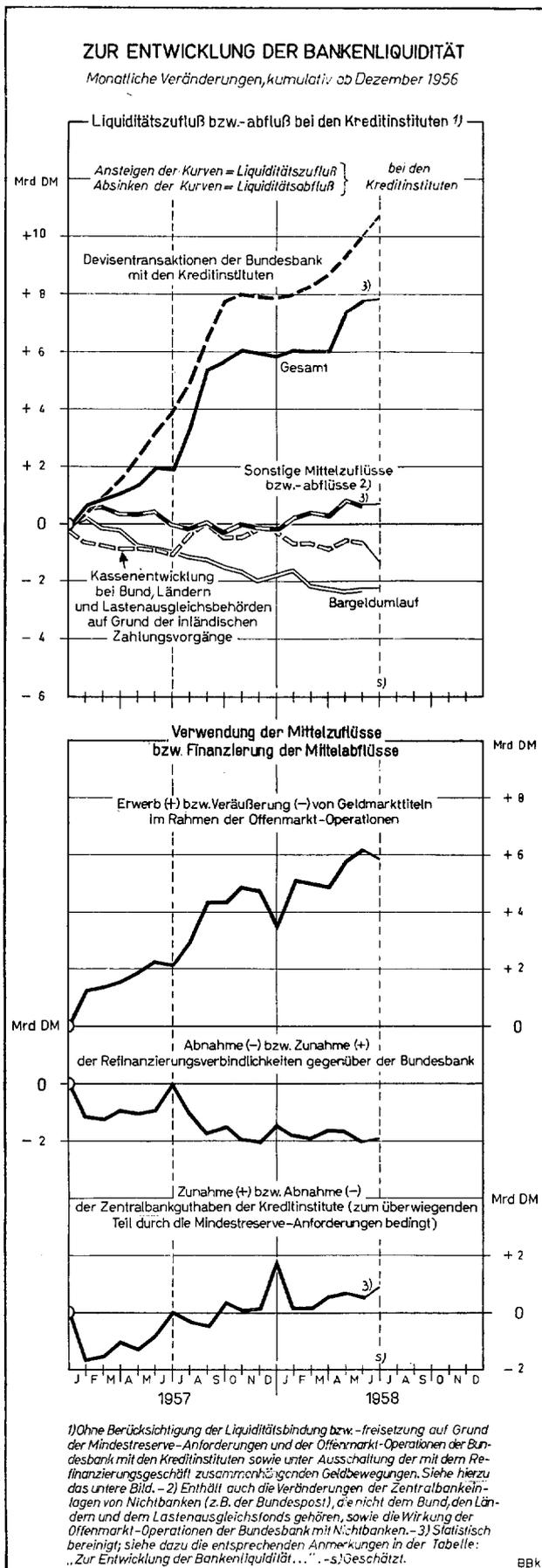
Auch die Entwicklung der Bankenliquidität und des Geldmarktes stand in den letzten Wochen weiter in hohem Maße unter dem Einfluß des starken Devisenzustroms. Im Juni stellte sich der „liquiditätswirksame“

Netto-Gold- und Devisenzugang zur Bundesbank, soweit bisher feststellbar, auf rd. 570 Mio DM gegen rd. 700 Mio DM im Mai, 586 Mio DM im April und rd. 270 Mio DM im Monatsdurchschnitt des ersten Quartals 1958. Wie üblich, war damit der Liquiditätszugang zu den Banken aus ihren Devisentransaktionen mit der Bundesbank (auf den sich die obigen Ziffern ausschließlich beziehen) erneut größer als der Netto-Gold- und Devisenzufluß zur Bundesbank, da der Bund wiederum Devisen für Auslandszahlungen in Anspruch nahm und damit den Devisenbetrag schmälerte, den die Banken im Laufe des Monats auf die Bundesbank übertrugen.

Die Netto-Devisenzugänge und ihre Wirkung auf die
Liquidität der Banken und der Wirtschaft
in Mio DM

Zeitraum	Netto-Gold- u. Devisenzugang (+) bzw. -abgang (-) bei der Bundesbank ¹⁾	„Liquiditätsneutrale“ Netto-Devisenabgaben der Bundesbank ²⁾	Erhöhung d. Bankenliquidität auf Grund der Devisentransaktionen der Bundesbank (Sp. 1 + Sp. 2)	Veränderung der Devisenposition d. Geschäftsbanken ³⁾ Aktivierung: + Passivierung: -	Erhöhung d. Liquidität d. Wirtschaft auf Grund von Devisentransaktionen (Sp. 3 + Sp. 4)
	1	2	3	4	5
1954 MD	+ 228	39	+ 267	- 2	+ 265
1955 MD	+ 158	14	+ 172	+ 1	+ 173
1956 MD	+ 419	50	+ 469	- 31	+ 438
1957 MD	+ 426	233	+ 659	+ 21	+ 680
1957 Januar	+ 289	95	+ 384	+157	+ 541
Februar	+ 430	206	+ 636	- 42	+ 594
März	+ 158	455	+ 613	- 15	+ 598
April	+ 501	275	+ 776	- 13	+ 763
Mai	+ 689	123	+ 812	+ 73	+ 885
Juni	+ 228	405	+ 633	+ 2	+ 635
Juli	+ 876	137	+1 013	-288	+ 725
August	+1 435	194	+1 629	-380	+1 249
September	+1 076	224	+1 300	- 5	+1 295
Oktober	+ 93	159	+ 252	+171	+ 423
November	- 278	225	- 53	+446	+ 393
Dezember	- 385	295	- 90	+145	+ 55
1958 Januar	- 48	178	+ 130	+258	+ 388
Februar	- 214	477	+ 263	+124	+ 387
März	+ 238	185	+ 423	+130	+ 553
April	+ 365	221	+ 586	-134	+ 452
Mai	+ 574	125	+ 699	+ 73 ^{p)}	+ 772 ^{p)}
Juni	+ 345 ^{p)}	225 ^{p)}	+ 570 ^{p)}	...	...

¹⁾ Saldo aus den Positionen: Aktiva: Gold, Guthaben bei ausländischen Banken und Geldmarktanlagen im Ausland, Sorten, Auslandschecks und sonstige Forderungen an das Ausland; Passiva: Guthaben ausländischer Banken, Exportakkreditive und inländische Währungskonten. Die Ziffern weichen wegen Bewertungs- und Abgrenzungsdifferenzen (in der Regel nur geringfügig) von den im Abschnitt „Außenhandel und Zahlungsbilanz“ angegebenen Zahlen ab, da die letzteren nach den vom Internationalen Währungsfonds festgelegten Grundsätzen berechnet werden, was eine etwas anders geartete Behandlung des Ziffernmateriale als im Bundesbankausweis verlangt. — ²⁾ Devisenabgang auf Grund von Auslandszahlungen öffentlicher Stellen zu Lasten ihrer Zentralbankkonten (nur effektive Zahlungen, ohne Garantie- und Akkreditivstellung) minus Devisenzugang aus Zinseinnahmen der Bundesbank; Angaben soweit auf Grund des zur Verfügung stehenden Materials erfaßbar. — ³⁾ Saldo aus den Positionen: Aktiva: Guthaben bei ausländischen Banken, Sorten, ausländische Geldmarktpapiere und von ausländischen Banken in Anspruch genommene Postlauf- und sonstige Barkredite; Passiva: Guthaben ausländischer Banken und im Ausland aufgenommene Postlauf- und sonstige Barkredite. Weicht von entsprechenden Angaben auf S. 36 durch eine — methodisch bedingte — anders geartete Abgrenzung der DM-Guthaben und -Verbindlichkeiten gegenüber Devisenausländern ab. — ^{p)} Vorläufig.



Gerade im Juni haben derartige „nichtliquiditätswirksame“ Devisenabforderungen eine relativ große Rolle gespielt, da der Bund über die laufenden Zahlungsverpflichtungen hinaus durch eine DM-Ziehung Frankreichs beim Internationalen Währungsfonds im Betrage von 126 Mio DM (30 Mio \$) in Anspruch genommen wurde.

Unter den übrigen liquiditätsbestimmenden Faktoren hat die Entwicklung des Bargeldumlaufs dieser Verflüssigungstendenz im Juni kaum entgegengewirkt. Wie nicht selten zwischen dem Pfingstmonat und der Hauptreisezeit, hat sich das Wachstum des Bargeldumlaufs vielmehr vorübergehend stark verlangsamt, was daran zu erkennen ist, daß der Gesamtbetrag der umlaufenden Noten und Münzen im Durchschnitt der ersten 26 Juni-Tage mit 16,6 Mrd DM nur um 16 Mio DM über dem entsprechenden Vormonatsstand lag, während er den vom April um 180 Mio DM überschritt. Wohl aber hat die Kassenentwicklung der öffentlichen Haushalte ein starkes Gegengewicht gegen die von den Devisenüberschüssen ausgehende Liquidisierung gebildet; ja sie wurde infolge hoher temporärer Einnahmeüberschüsse der bei der Bundesbank zur Kassenhaltung verpflichteten öffentlichen Haushalte sogar der schlechthin bestimmende Faktor. Dabei hat einmal eine Rolle gespielt, daß der Hauptsteuertermin vom Juni — aus Gründen, die im Abschnitt „Öffentliche Finanzen“ näher untersucht werden — beträchtliche Einnahmeüberschüsse bei Bund und Ländern erbrachte, und zwar erst recht bei den für die Entwicklung der Bankenliquidität maßgebenden „inländischen“ Kassentransaktionen dieser Körperschaften. Hinzu kam, daß im Laufe des Monats der Erlös der Lastenausgleichsanleihe (100 Mio DM) auf das Konto des Lastenausgleichsfonds bei der Bundesbank übertragen wurde und sich die Abnahme der Guthaben des Lastenausgleichsfonds trotz eines relativ hohen Kassendefizits infolgedessen nur in verhältnismäßig engen Grenzen hielt. Die sich hieraus ergebende Belastung der Banken wurde allerdings dadurch etwas gemildert, daß gleichzeitig die Zentralbankguthaben der Bundespost, die im Vormonat im Zusammenhang mit dem Eingang des Erlöses der Bundespost-Anleihe über den normalen Stand hinaus aufgestockt worden waren, im Laufe des Juni relativ stark abgesunken sind — und zwar offensichtlich im Zusammenhang mit der allmählichen Verausgabung bzw. Abdisponierung des Anleihe-Erlöses —, wenngleich sie am Monatsende (im wesentlichen aus technischen Gründen) wieder etwas höher lagen als Ende Mai. Alles in allem dürften den Banken durch die Bewegungen der Zentralbankeinlagen von Nichtbanken im Juni nicht weniger als 600 bis 650 Mio DM an flüssigen Mitteln entzogen worden sein.

Unter diesen Umständen war der Geldmarkt im Juni den ganzen Monat hindurch angespannt. Die Aufnahme von Tagesgeld war daher die meiste Zeit etwas teurer als der Rediskont von Wechseln bei der Bundesbank. Ein deutliches Spiegelbild dieser Entwicklung bildeten im Juni auch wieder die Offenmarktoperationen der Bundesbank. Bis in die letzten Tage des Monats hinein wurden nämlich von der Bundesbank per Saldo nicht nur keine Geldmarkttitel mehr an den Markt abgegeben, sondern es überwogen sogar bei weitem die Rückläufe. Am 30. Juni waren daher die Bestände der Bank an Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen der Bundesbahn und der Bundespost sowie an Vorratsstellenwechseln mit 279 Mio DM um 183 Mio DM höher als Ende Mai, während sich der Umlauf an „Mobilisierungstiteln“ nur auf 6,21 Mrd DM stellte gegen 6,64 Mrd DM Ende Mai. Der freie Spielraum bis zur Erreichung der — mittlerweile auf 8,1 Mrd DM

(nämlich auf den Gesamtbetrag der Ausgleichsforde- rung der Bundesbank) heraufgesetzten — Höchst- grenze für die Begebung von Mobilisierungstiteln be- trug mithin zu diesem Zeitpunkt noch rd. 1,9 Mrd DM. Mit Rücksicht auf den sinkenden Zinstrend hatte die Bundesbank im übrigen schon vor der Monatsmitte die Abgabe von Geldmarkttiteln mit einer Laufzeit von mehr als 6 Monaten eingestellt und sich auf die Abgabe von kürzerfristigen Titeln beschränkt. Den Anlegern wurde damit die Möglichkeit genommen, sich mit Geldmarkttiteln einzudecken, deren (dem Erwerber durch Einräumung eines Disagios gewährte) Vergütung nach einiger Zeit dem dann am Markte herrschenden Zinsniveau in keiner Weise mehr ent- sprochen haben würde. Im Anschluß an die Diskont- senkung sind nun mittlerweile die sogenannten Ab- gabesätze der Bundesbank für Geldmarktpapiere (die die Höhe dieses Disagios angeben) auf der gan-

Zur Entwicklung der Bankenliquidität und der Inanspruchnahme des Zentralbankkredits durch die Kreditinstitute
in Mio DM

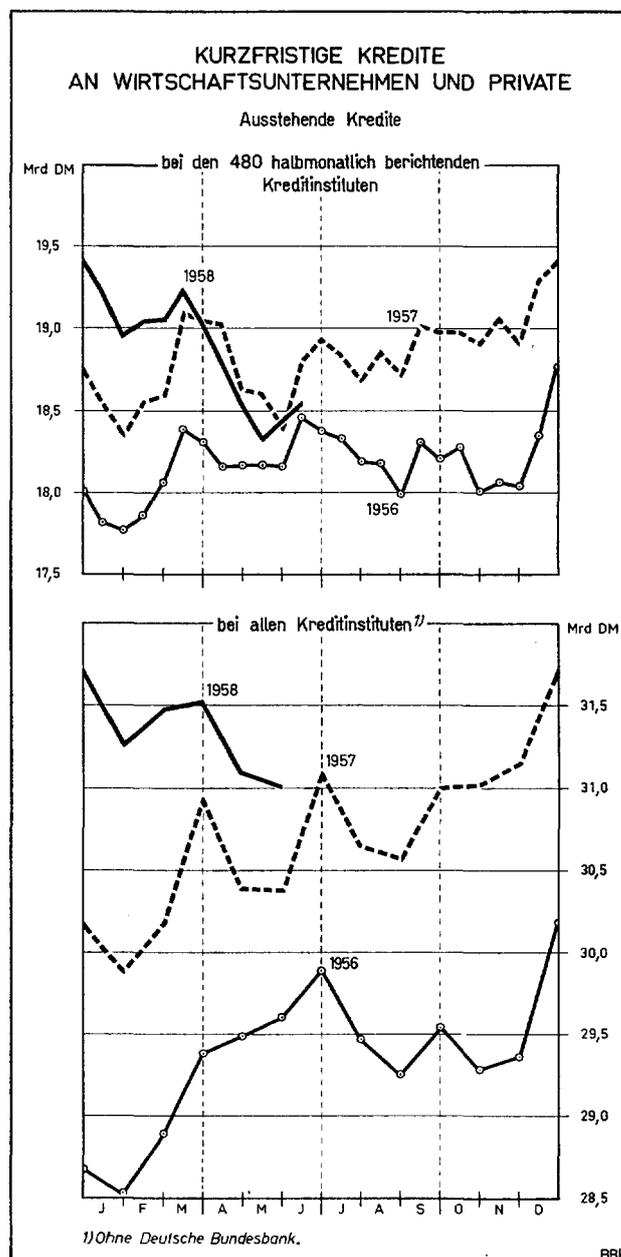
Vorgänge	Veränderung im Monat (berechnet nach Monatsendständen)		
	März 1958	April 1958	Mai 1958
A. Mittelzuflüsse bzw. -abflüsse bei den Kreditinstituten auf Grund von Veränderungen der folgenden Positionen	Die Vorzeichen geben an, ob die Veränderungen der in der Vorspalte genannten Positionen Mittelzuflüsse (+) oder -abflüsse (—) beim Banksystem bewirkt haben ^{o)}		
I. Noten- und Münzumsatz	— 109	— 115	+ 24
II. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken	— 221	+ 639	— 266 ³⁾
davon: 1) Bund (ohne Sondervermögen), Länder und Lastenausgleichsbehörden	(— 190)	(+ 320)	(— 90)
2) Sonstige	(— 31)	(+ 319)	(— 176 ³⁾
III. Zentralbankkredite an Nichtbanken ¹⁾	— 31	+ 6	— 26
IV. Netto-Devisenankäufe bzw. -verkäufe der Deutschen Bundesbank	+ 423	+ 586	+ 699
V. Sonstige Faktoren ²⁾	— 64	— 18	+ 126
Gesamtwirkung der oben genannten Faktoren auf die Bankenliquidität	— 2	+ 1 098	+ 557 ³⁾
B. Mittelzuflüsse bzw. -abflüsse bei den Kreditinstituten auf Grund der Offenmarktoperationen der Deutschen Bundesbank, gesamt	+ 127	— 933	— 419
davon über Ankäufe bzw. Verkäufe von			
1) Geldmarkttiteln des Bundes, die im Umtausch gegen Ausgleichsforderungen erworben wurden,	(— 103)	(— 776)	(— 334)
2) sonstigen Titeln	(+ 230)	(— 157)	(— 85)
C. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute bei der Deutschen Bundesbank, gesamt	+ 376	+ 107	— 169 ⁴⁾
D. Veränderung der Zentralbankkredite an Kreditinstitute (Refinanzierungskredite)	+ 251	— 58	— 307

^{o)} Die Veränderungen der unter A und B in der Vorspalte der Tabelle genannten Vorgänge sind hier nur insoweit berücksichtigt, als sie mit einem Mittelzufluß bzw. -abfluß für die Kreditinstitute verbunden sind. Sie decken sich also nicht notwendig mit den Veränderungen der entsprechenden Positionen im Ausweis der Deutschen Bundesbank (bzw. für frühere Termine der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken). Nähere Erläuterungen zu diesen Abweichungen s.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, Januar 1957, S. 8.
¹⁾ Einschließlich Kassenkredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau (im Rahmen einer festen Kreditlinie zur Vorfinanzierung von Arbeitsbeschaffungs-, Wohnungsba- und Investitionsprogrammen), die nicht als Refinanzierungskredite im üblichen Sinne betrachtet werden können. Ohne die zur Regelung des Geldmarkts am offenen Markt vorgenommenen Ankäufe bzw. Verkäufe von Geldmarktpapieren (die unter B erfaßt sind). — ²⁾ Hauptsächlich schwebende Verrechnungen in den Zentralbankpositionen der Kreditinstitute, die nicht eindeutig den anderen Positionen zugerechnet werden können. — ³⁾ Statistisch bereinigt von einer Zunahme um rd. 300 Mio DM, die dadurch bedingt ist, daß die Mindestreserveguthaben der Bundespost für die Postscheckämter und Postsparkassen neuerdings unter den Zentralbankeinlagen von Nichtbanken ausgewiesen werden, da sie sich seit der Einführung der fakultativen zentralen Mindestreservehaltung am 1. Mai 1958 von diesen nicht mehr trennen lassen. — ⁴⁾ Ab Mai ohne die Mindestreserveguthaben der Bundespost für die Postscheckämter und Postsparkassen; vgl. dazu Fußnote ³⁾.

zen Linie herabgesetzt worden, und zwar durchweg im vollen Ausmaß der Diskontsenkung. Im Zusammenhang mit den Anforderungen des großen Steuertermins sind im Juni schließlich auch die Refinanzierungsverbindlichkeiten der Kreditinstitute gegenüber der Bundesbank wieder gestiegen. Allerdings scheint sich die Zunahme, soweit bisher zu übersehen, in sehr engen Grenzen gehalten zu haben. Im Durchschnitt der ersten drei Bankwochenstichtage des Monats, für die bisher vollständige Angaben vorliegen, war das Gesamtvolumen des Refinanzierungsobligos der Banken mit 1,42 Mrd DM jedenfalls nur um rd. 40 Mio DM höher als an den gleichen Tagen der beiden Vormonate.

Kredite und Wertpapieranlagen der Banken

Die Entwicklung der Bankkredite an Nichtbanken war in den letzten Wochen wiederum dadurch gekennzeichnet, daß das Volumen der kurzfristigen Kredite, wie schon oben angedeutet, der Tendenz nach weiter abnahm, während sich das — schon seit der Mitte des vergangenen Jahres wieder beschleunigte — Wachstum der längerfristigen Kredite verstärkt fortsetzte. Die *kurzfristigen Kredite an öffentliche Stellen* (von dem Erwerb der ausschließlich der Liquiditätshaltung dienenden „Mobilisierungstitel“ abgesehen) haben sich dabei weiterhin nur wenig verändert. Dagegen sind die *kurzfristigen Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private*, die im Rahmen des gesamten kurzfristigen Kreditgeschäfts der Banken die bei weitem größte Rolle spielen, im Mai nach den letztverfügbaren Angaben der umfassenden monatlichen Bankenstatistik erneut um knapp 80 Mio DM gesunken, nachdem sie schon im April um 433 Mio DM abgenommen hatten. Der von Januar bis Mai d. J. zu verzeichnende Abbau dieser Kredite stellt sich damit auf knapp 700 Mio DM gegenüber einem Anstieg um mehr als 200 Mio DM im gleichen Vorjahrsabschnitt. Im Juni hat nun zwar der Hauptsteuertermin wieder, wie üblich, eine Zunahme der kurzfristigen Kredite mit sich gebracht, doch war diese auffallend schwach. Bei den 480 halbmonatlich berichtenden Banken stellte sie sich in der ersten Juni-Hälfte auf nur 106 Mio DM gegen 388 bzw. 302 Mio DM im entsprechenden Zeitraum der beiden Vorjahre. Eine große Rolle dürfte dabei der in weiten Bereichen der Wirtschaft vor sich gehende Lagerabbau gespielt haben, und zwar besonders der im Hinblick auf die Preisentwicklung an den Weltmärkten zur Zeit sehr starke Rückgang der Vorräte an Importgütern. Vor allem bei den Kreditbanken, die in das Auslandsgeschäft in besonderem Maße eingeschaltet sind, ist daher, wie das nachstehende Schaubild zeigt, eine relativ starke Abnahme der kurzfristigen Kredite



zu verzeichnen. Im übrigen hängt die rückläufige Entwicklung der kurzfristigen Kredite selbstverständlich in hohem Maße auch damit zusammen, daß sich den Kreditnehmern seit einiger Zeit erheblich verbesserte Möglichkeiten zur Aufnahme längerfristiger Kredite bieten, von denen sie — nicht zuletzt zum Zwecke der Konsolidierung kurzfristiger Verbindlichkeiten — teilweise regen Gebrauch machen. Hierbei ist nicht nur an die gesteigerte Aufnahmefähigkeit der Wertpapiermärkte für Aktien und Obligationen zu denken, über die an späterer Stelle noch ausführlich berichtet wird, sondern auch an die — infolge der beträchtlich gestiegenen Geldkapitalbildung bei den Banken — wesentlich erhöhte Bereitschaft und Fähigkeit der hierfür vornehmlich in

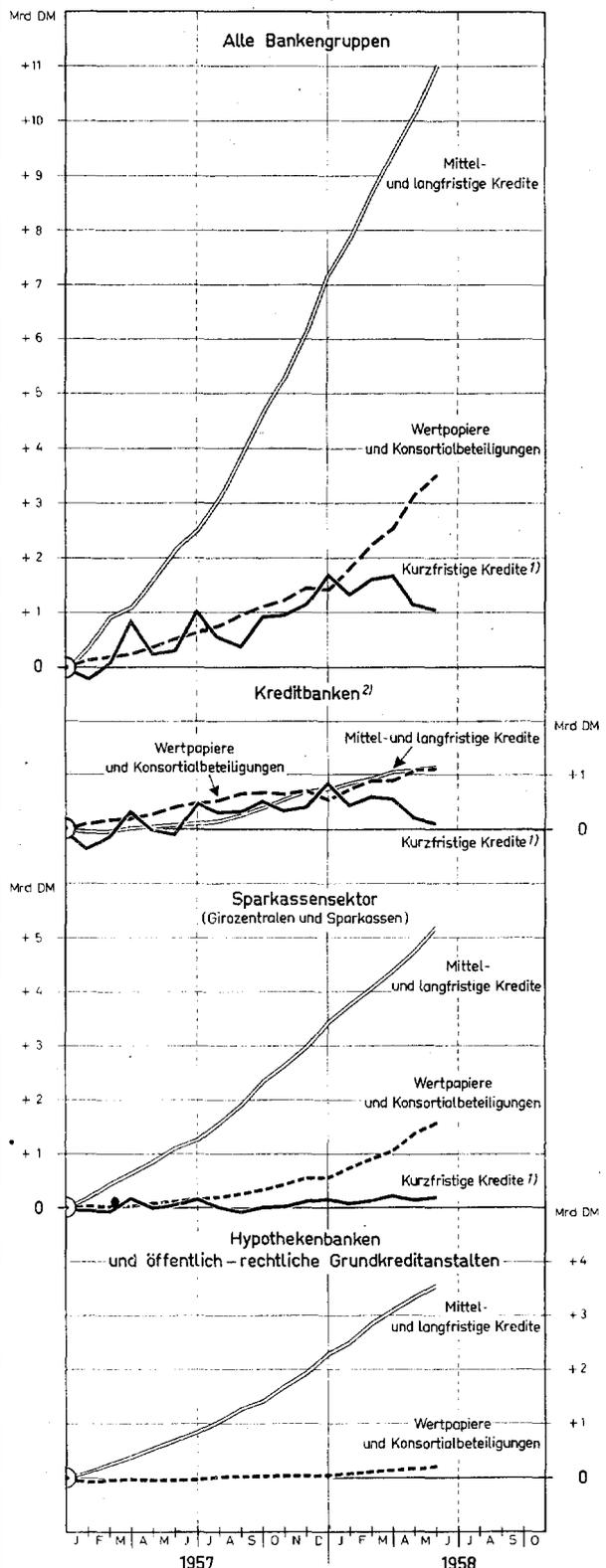
Frage kommenden Spezialinstitute und Sparkassen, längerfristige Kredite zu gewähren.

Die mittel- und langfristigen Kredite an Nichtbanken sind im Mai, dem letzten Monat, für den die Ergebnisse der monatlichen Bankenstatistik vorliegen, um insgesamt rd. 810 Mio DM gestiegen gegen 730 Mio DM im April und 743 Mio DM im Monatsdurchschnitt des ersten Quartals 1958. Wie schon in den Vormonaten lag der Anstieg im Mai erneut beträchtlich über dem vergleichbaren Vorjahrsergebnis, das er um fast die Hälfte übertraf. Die Expansion der längerfristigen Kredite hat damit in den ersten fünf Monaten des Jahres rd. 3,77 Mrd DM betragen gegen nur etwa 2,19 Mrd DM von Januar bis Mai 1957. Der weit überwiegende Teil, nämlich 3,19 Mrd DM oder rd. 85 vH dieser Kredite, wurde von den Spezialinstituten des längerfristigen Beleihungsgeschäfts (also von den Hypothekenbanken und öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten, den Instituten des Sparkassensektors und den beiden „gemischten“ Hypothekenbanken) gewährt, während von den eigentlichen Kreditbanken (d. s. die Großbanken, die Staats-, Regional- und Lokalbanken, die Privatbankiers sowie gewisse kleinere Spezial-, Haus- und Branchebanken) nur etwa 6 vH stammten. Der weitaus größte Teil der Expansion des „Bankkredits“, die aus der Bankenstatistik für die letzten fünf Monate zu ersehen ist, entfällt mithin auf das Darlehensgeschäft von Instituten, die in erster Linie den Charakter von Kapitalsammelstellen haben und in der Bankenstatistik anderer Länder deshalb vielfach nicht berücksichtigt werden. Wie das nebenstehende Schaubild zeigt, hat sich damit in der Entwicklung des Kreditvolumens in der letzten Zeit eine starke Differenzierung zwischen den verschiedenen Bankengruppen ergeben. Bei den hauptsächlich das kurzfristige Kreditgeschäft betreibenden Instituten, also den Kreditbanken, hat das Kreditvolumen im ganzen abgenommen, da die Ausdehnung der längerfristigen Kredite (zum großen Teil sind das im Auftrage öffentlicher Kreditgeber weitergeleitete Mittel) den Rückgang des Volumens der kurzfristigen Kredite nur zum Teil kompensiert hat. Bei den Sparkassen und Realkreditinstituten, bei denen das längerfristige Kreditgeschäft einen relativ großen Teil bzw. sogar fast das gesamte Kreditgeschäft ausmacht, ist dagegen die Ausweitung der Bilanz gerade in letzter Zeit sehr stark gewesen.

Neben die Kreditgewährung im engeren Sinne bzw. an die Stelle des schrumpfenden Kurzkreditgeschäfts ist jedoch bei allen Banken ein verstärktes Wertpapierengagement getreten. Auch im Mai haben die Banken ihre Bestände an Wertpapieren und Konsortialbeteiligungen weiter erhöht, und zwar um fast 350 Mio DM.

KREDITE UND WERTPAPIERBESTÄNDE BEI DEN MONATLICH BERICHTENDEN KREDITINSTITUTEN

Monatliche Veränderungen, kumulativ ab Ende 1956



1) Ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen. - 2) Einschließlich der bayerischen gemischten Hypothekenbanken, die auf Grund ihres Emissionsrechtes ein umfangreicheres längerfristiges Kreditgeschäft betreiben.

Im April hatte die Bestandszunahme sogar 640 Mio DM betragen gegen je etwa 370 Mio DM in den drei ersten Monaten des Jahres. Von Januar bis einschließlich Mai haben die Banken per Saldo also Wertpapiere (immer einschließlich der Konsortialbeteiligungen) im Betrage von 2,1 Mrd DM in ihr Portefeuille genommen gegen nur rd. 550 Mio DM im gleichen Vorjahrsabschnitt. Bei den Kreditbanken, die mit etwa 37 vH den größten Teil der gesamten Wertpapierbestände der Banken auf sich vereinigen, betrug der Zuwachs in der genannten 5-Monats-Periode 550 Mio DM bzw. 17 vH des Ausgangsstandes. Wesentlich stärker noch haben die Sparkassen ihre Wertpapieranlagen, die sich insgesamt auf 26 vH aller Bankbestände belaufen, ausgedehnt, nämlich um 761 Mio DM bzw. 39 vH des Standes von Ende 1957. Schließlich verdient noch erwähnt zu werden, daß auch die Hypothekenbanken und öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten, die selbst Schuldverschreibungen emittieren, ihre Bestände an fremden Wertpapieren in den zurückliegenden fünf Monaten relativ kräftig verstärkt haben — um 170 Mio DM bzw. 41 vH —, wobei jedoch den Ausschlag gab, daß in den letzten Monaten in besonders großem Umfang öffentliche Anleihen zur Zeichnung aufgelegt wurden, die von den Realkreditinstituten als „Ersatzdeckung“ für die noch nicht durch Hypotheken gedeckten Emissionserlöse gehalten werden dürfen. Aber auch andere Kreditinstitute haben sich an der Übernahme der öffentlichen Anleihen — es handelt sich vor allem um die 250 Mio DM Bundesbahn-Anleihe vom April und die 310 Mio DM Bundespost-Anleihe vom Mai — lebhaft beteiligt. Allein im Mai haben die „Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen des Bundes“ im Bestand aller Banken um 176 Mio DM zugenommen, nachdem sie sich schon im April um rd. 125 Mio DM erhöht hatten. Allerdings haben die Banken im Mai bedeutend weniger Bankschuldverschreibungen erworben — offensichtlich im Einklang mit der Zurückhaltung in der Emission derartiger Titel —, nämlich lediglich für 128 Mio DM gegen 463 Mio DM im April und jeweils etwa 300 Mio DM im Februar und März. Läßt man den Zugang dieser Titel, der keine unmittelbare Kreditgewährung an Nichtbanken, sondern lediglich eine Intensivierung der langfristigen Interbankverflechtung darstellt, außer Ansatz, so beziffert sich die „echte“ Kreditgewährung des Bankenapparates auf Grund der Übernahme von Wertpapieren im Mai auf 215 Mio DM. Sie war damit etwas höher als im April (+ 177 Mio DM) und lag auch über der des ersten Quartals 1958, die sich im Monatsdurchschnitt auf nur knapp 100 Mio DM belaufen hatte.

Die Lage an den Wertpapiermärkten

An den Wertpapiermärkten hielt die seit Jahresanfang besonders lebhaftete Nachfrage der Kapitalanleger unvermindert an. Das Interesse der Käufer richtete sich wiederum vor allem auf festverzinsliche Papiere, griff aber in den letzten Wochen zeitweilig auch auf den Aktienmarkt über. Der Absatz neuer Wertpapiere hat allerdings im Mai, dem letzten Monat, für den vollständige statistische Angaben vorliegen, mit einem Nominalbetrag von 884 Mio DM das April-Ergebnis — mit 1 Mrd DM die bisher höchste Absatzziffer für einen Monat — nicht ganz erreicht. Die Unterbringung von jungen Aktien blieb nämlich infolge der geringeren Emissionstätigkeit am Aktienmarkt mit einem Nominalbetrag von 53 Mio DM weit hinter dem Vormonatsergebnis von 178 Mio DM zurück. Zu berücksichtigen ist dabei allerdings, daß Ende Mai die Rest-einzahlung von 65 vH auf eine große Kapitalerhöhung um nominal 110 Mio DM von Februar d. J. zu leisten war. Am Rentenmarkt war dagegen die Aufnahmebereitschaft des Publikums so groß, daß nicht nur die Placierung festverzinslicher Wertpapiere auf einen neuen monatlichen Höchstbetrag von 831 Mio DM stieg, sondern gleichzeitig wiederum höhere Kurse erzielt wurden, und die Senkung des Nominalzinses der Anleihen auf 6 1/2 % in Gang kam.

Im Absatz festverzinslicher Wertpapiere hat sich dabei insofern ein Strukturwandel vollzogen, als der auf *Bankschuldverschreibungen* entfallende Anteil stark zurückgegangen ist, nämlich von 62 vH im April auf 20 vH im Mai. Dies beruhte zum Teil darauf, daß im April von Spezialkreditinstituten größere Beträge an Schuldverschreibungen — darunter allein 80 Mio DM sogenannte Kassenobligationen — aufgelegt worden waren, während im Mai keine derartigen Neuemissionen auf den Markt gebracht wurden; es wurden vielmehr nur 7 Mio DM an Spezialbankschuldverschreibungen untergebracht gegen 148 Mio DM im Vormonat. Überwiegend betraf der Absatzrückgang jedoch die Emissionen der Realkreditinstitute, von denen im Mai mit 162 Mio DM ein um über 200 Mio DM niedrigerer Betrag als im Vormonat verkauft wurde. Dabei nahm nicht nur der — schon seit Februar d. J. ununterbrochen rückläufige — Pfandbriefabsatz weiter ab, sondern auch die Unterbringung von Kommunalobligationen, die sich noch im April auf einem ungewöhnlich hohen Stand gehalten hatte, fiel im Mai auf 81 Mio DM zurück, d. h. auf weniger als ein Drittel des Absatzes im Durchschnitt der drei vorangegangenen Monate. Diese Entwicklung hängt wohl vor allem damit zusammen, daß sich die Nachfrage nach Hypotheken- und neuerdings auch Kommunaldarlehen bei

Zur Geld- und Kreditentwicklung im Bundesgebiet und in West-Berlin *)

in Mio DM

Posten	1957				1958					Stand am Monatsende
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	Febr.	März	April	Mai ^{p)}	
	Monatsdurchschnitte									
„Geldvolumen“ (Bargeldumlauf — ohne Kassenbestände der Banken — sowie Sichteinlagen von Nichtbanken bei allen Kreditinstituten, ausgenommen Sichteinlagen öffentlicher Stellen bei der Bundesbank; s. u.)	— 538	+ 557	+ 609	+ 722	— 219	+ 558	+ 587	+ 394	+ 428	38 781
Kredite an Nichtbanken und Wertpapierbestände der Kreditinstitute	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)									
1) Kreditinstitute (ohne Bundesbank ¹⁾)										
Kurzfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private	+ 256	+ 47	— 30	+ 237	— 61	+ 202	+ 56	— 433	— 79	31 022
Öffentliche Stellen	+ 36	+ 20	— 14	+ 22	+ 54	+ 54	+ 11	— 116	+ 6	677
Mittel- und langfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private	+ 261	+ 405 ¹⁰⁾	+ 602	+ 601	+ 475	+ 403	+ 569	+ 433	+ 615	49 140
Öffentliche Stellen	+ 112 ¹⁰⁾	+ 61	+ 116	+ 253	+ 268 ¹⁰⁾	+ 434	+ 189 ¹⁰⁾	+ 297	+ 196	11 938
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ²⁾)	+ 378	+ 291	+ 760	— 122	+ 504	+ 17	+ 148	+ 577	+ 326	8 126
darunter: Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes aus dem Austausch gegen Ausgleichsforderungen ^{18) 4)})	(+ 392)	(+ 241)	(+ 589)	(— 255)	(+ 428)	(— 67)	(+ 113)	(+ 821)	(+ 280)	(6 642)
Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	+ 89	+ 138	+ 153	+ 103 ¹⁰⁾	+ 368	+ 417	+ 295	+ 640	+ 343	10 310
darunter: Bankschuldverschreibungen ⁴⁾)	(+ 64)	(+ 82) ¹⁰⁾	(+ 131)	(+ 151)	(+ 272)	(+ 310)	(+ 298)	(+ 463)	(+ 128)	(6 192)
2) Deutsche Bundesbank ¹⁾)										
Kredite an Öffentliche Stellen	— 42	+ 6	+ 6	+ 8	+ 18	+ 4	+ 45	+ 19	— 26	522
Wirtschaftsunternehmen und Private	+ 1	— 2	— 18	— 12	— 1	— 1	—	—	—	3
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ²⁾)	— 18	+ 7	— 31	+ 49	— 21	+ 10	+ 60	— 35	— 2	57
Aktivsaldo der Forderungen und Verpflichtungen aus dem Auslandsgeschäft ⁶⁾)	+ 326	+ 493	+ 905	+ 64	+ 163	— 90	+ 368	+ 231	+ 647	24 009
Bargeldumlauf										
insgesamt	+ 49	+ 264	+ 170	+ 79	+ 170	+ 477	+ 109	+ 114	— 24	17 873
darunter: Kassenbestände der Banken	(— 17)	(+ 8)	(+ 16)	(+ 26)	(+ 3)	(— 20)	(+ 113)	(— 7)	(— 50)	(744)
Bankeinlagen und andere Passivposten										
1) Kreditinstitute (ohne Bundesbank ¹⁾)										
Sichteinlagen von Wirtschaftsunternehmen und Privaten	— 495	+ 308	+ 437	+ 521	— 369	— 41	+ 413	+ 640	+ 247	18 764
Öffentlichen Stellen	— 87	— 2	— 15	+ 138	— 23	+ 147	+ 218	— 294	+ 59	2 506
Termineinlagen ⁷⁾) von Wirtschaftsunternehmen und Privaten	+ 173	+ 106	+ 384	+ 73	+ 240	+ 161	— 122	+ 227	+ 87	10 404
Öffentlichen Stellen	+ 331	+ 28 ¹⁰⁾	+ 76	+ 29	+ 56	+ 80	— 193	— 187	+ 361	6 557
Spareinlagen	+ 493	+ 272	+ 278	+ 661	+ 640	+ 617	+ 520	+ 459	+ 394	32 162
Bei Nichtbanken aufgenommene Gelder und Darlehen	+ 202 ¹⁰⁾	+ 177 ¹⁰⁾	+ 329 ¹⁰⁾	+ 315	+ 188 ¹⁰⁾	+ 251	+ 126 ¹⁰⁾	+ 140	+ 164	27 528
darunter: mit Kündigungsfrist oder Laufzeit ab 6 Monate	(+ 232) ¹⁰⁾	(+ 194) ¹⁰⁾	(+ 326) ¹⁰⁾	(+ 309)	(+ 171) ¹⁰⁾	(+ 186)	(+ 77) ¹⁰⁾	(+ 124)	(+ 229)	(27 249)
Umlauf an Bankschuldverschreibungen ⁸⁾)	+ 109 ¹⁰⁾	+ 124	+ 247 ¹⁰⁾	+ 275	+ 396	+ 445	+ 390	+ 389	+ 168	17 159
2) Deutsche Bundesbank ¹⁾)										
Sichteinlagen von Öffentlichen Stellen ⁹⁾)	— 22	— 138	— 329	— 379	— 193	— 458	— 43	— 579	+ 376	3 808
Wirtschaftsunternehmen und Privaten	— 22	— 5	+ 33	+ 10	+ 6	— 45	— 40	— 73	+ 96	382
Wertpapierabsatz										
insgesamt	397	353	629	559	778	897	685	1 002	884	32 274 ¹¹⁾
1) Festverzinsliche Papiere	279	236	405	475	685	748	673	824	831	25 503 ¹¹⁾
2) Aktien	118	117	224	84	93	149	12	178	53	6 771 ¹¹⁾

*) In dieser Tabelle sind die Angaben der Kreditinstitute West-Berlins enthalten; die Zahlen sind deshalb mit entsprechenden Veröffentlichungen vor Oktober 1957 nicht voll vergleichbar. — ¹⁾ Früher Bank deutscher Länder, Landeszentralbanken und Berliner Zentralbank. — ²⁾ Nur inländische Titel; die in den Beständen der Banken befindlichen ausländischen Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen sind in den Forderungen aus dem Auslandsgeschäft enthalten. — ³⁾ Der Erwerb dieser Geldmarkttitel stellt keine zusätzliche Kreditgewährung an inländische Nichtbanken dar; — ⁴⁾ Der Erwerb von Bankschuldverschreibungen durch Kreditinstitute stellt keine direkte Kreditgewährung an Nichtbanken dar. — ⁵⁾ Ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes, die die Bundesbank im Austausch gegen ihre Ausgleichsforderungen zur Verfügung stellt. — ⁶⁾ Konten zur Abwicklung des Auslandsgeschäfts bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten; vgl. Anm. ⁷⁾ in Tab. I, 1, Aktiva und Passiva, des Statistischen Teils. — ⁷⁾ Einlagen mit Kündigungsfrist oder Laufzeit von mindestens einem Monat. — ⁸⁾ Ohne Schuldverschreibungen eigener Emissionen im Bestand der Kreditinstitute. — ⁹⁾ Einschließlich der zeitweilig in Ausgleichsforderungen angelegten Guthaben deutscher öffentlicher Stellen sowie der Einlagen der Dienststellen der ehemaligen Besatzungsmächte. — ¹⁰⁾ Statistisch bereinigt. — ¹¹⁾ Absatz seit der Währungsreform (20. 6. 1948) insgesamt. — ts) Teilweise geschätzt. — p) Vorläufig.

Der Absatz von Wertpapieren (in Mio DM)

Zeit	Pfandbriefe	Kommunalobligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Industrieobligationen	Sonstige Schuldverschreibungen	Anleihen der öffentlichen Hand	Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	Aktien	Festverzinsliche Wertpapiere und Aktien insgesamt
1955 MD.	115,1	85,5	21,5	36,0	0,0	48,6	306,7	129,6	436,3
1955 „ ¹⁾	114,5	75,3	7,1	12,2	0,0	48,6	257,7	129,6	387,3
1956 „	86,5	51,3	1,2	47,0	0,0	16,8 ²⁾	202,8 ²⁾	153,1	355,9 ²⁾
1957 „	96,7	93,8	22,1	77,6	0,8	57,6	348,6	136,0	484,6
1957 1. Vj. MD.	79,2	43,9	14,8	76,9	0,0	64,2	279,0	118,4	397,4
2. „	65,5	66,7	13,1	60,0	—	31,0	236,3	116,7	353,0
3. „	110,3	116,2	30,6	106,1	0,0	41,6	404,8	224,6	629,4
4. „	132,1	148,3	29,9	67,3	3,3	93,5	474,4	84,2	558,6
1958 1. „	160,1	238,5	10,7	167,3	—	110,4	685,0	92,5	777,5
1958 März	135,8	247,6	22,5	193,9	—	72,5	672,3	12,2	684,5
April	110,0	254,3	148,1	60,9	—	251,4	824,7	177,7	1 002,4
Mai	81,1	81,0	7,0	306,0	—	356,4	831,5	52,9	884,4

¹⁾ Ohne die im Rahmen der Investitionshilfe zugeteilten Wertpapiere. — ²⁾ Ohne Berücksichtigung der Beträge der 7(5½)⁰/igen Umschuldungsanleihe des Freistaates Bayern von 1955, die im Tausch gegen gekündigte 8⁰/ige Schatzanweisungen übernommen wurden.

den Realkreditinstituten in letzter Zeit stark verringert hat, weil der relativ reichlich versorgte Hypothekemarkt Möglichkeiten bietet, sich anderweitig — teilweise zinsgünstigere — Darlehen zu beschaffen. Was den Rückgang des Kommunalkreditgeschäfts angeht, so mag teilweise auch der Umstand bestimmend gewesen sein, daß die in den ersten Monaten dieses Jahres ungewöhnlich hohe Inanspruchnahme der Hypothekensbanken durch an sich emissionsfähige öffentliche Stellen neuerdings nachgelassen hat, zumal diese Stellen künftig zum Teil mit eigenen Emissionen an den Rentenmarkt heranzutreten beabsichtigen. Die Realkreditinstitute mußten sich daher bei der Placierung neuer Schuldverschreibungen zurückhalten, um die Entstehung allzu großer, ihre Ertragslage belastender Finanzierungsreserven zu vermeiden. Bereits in den ersten drei Monaten dieses Jahres, als die Institute von den sich am Rentenmarkt bietenden Absatzmöglichkeiten in größerem Umfang Gebrauch gemacht hatten, war nämlich der „Überhang“ der Emissionserlöse über die Ausleihungen, der in Ersatzdeckungswerten, vor allem in Bankguthaben und Wertpapieren, anzulegen ist, um knapp 200 Mio DM gewachsen. Im Mai hat sich nun zwar die Ersatzdeckung in Gestalt von Bankguthaben — teilweise wohl infolge einer verstärkten Ersatzdeckung durch Wertpapiere — um 29 Mio DM vermindert, die gesamte Ersatzdeckung dürfte jedoch kaum unter den Stand von Ende März d. J. (1,3 Mrd DM) gesunken sein.

Am Markt der Anleihen der öffentlichen Stellen und der Industrie herrschte dagegen im Mai eine sehr rege Emissionstätigkeit, die den Rückgang des Absatzes von Bankschuldverschreibungen mehr als ausglich. Der auf 356 Mio DM und damit auf einen neuen Höchststand gestiegene Absatz an Anleihen der öffentlichen Hand entfiel allerdings überwiegend, nämlich mit 310

Mio DM, auf die im letzten Bericht erwähnte Bundespostanleihe. Immerhin wurden auch von Industrieunternehmen mehrere Emissionen aufgelegt — neben einer 6⁰/igen und einer 7⁰/igen Wandelanleihe weitere fünf 7⁰/ige Industrieobligationen zu Kursen zwischen 98½ und 99½ — und in der Regel sofort untergebracht. Der Absatz von Industrianleihen stieg daher im Mai mit 306 Mio DM (gegen 61 bzw. 194 Mio DM in den beiden Vormonaten) auf den bisher höchsten Monatsbetrag in der Nachkriegszeit.

Im Juni haben demgegenüber auch die öffentlichen Stellen und die Industrie — offenbar in Erwartung einer baldigen Herabsetzung des Nominalzinses der Anleihen auf 6½⁰/ — mit ihren Emissionsprojekten stark zurückgehalten. Nach einer „Emissionspause“ in der ersten Monatshälfte wurden erst seit Mitte Juni einige, noch mit 7⁰/igem Zinssatz ausgestattete Anleihen emittiert, davon die der Lastenausgleichsbank¹⁾ im Betrag von 100 Mio DM zu 99 vH und die folgenden Industrieobligationen zu dem auf 100 vH erhöhten Emissionskurs. Alle diese Anleihen wurden jeweils sofort überzeichnet und anschließend, zum Teil sogar schon vor dem Zeichnungsbeginn, im Freiverkehr über den Emissionskursen — zuletzt zu etwa 101 — gehandelt. Die im Mai emittierten 7⁰/igen Anleihen stiegen ebenfalls durchweg auf 100 oder darüber hinaus, und erhebliche Kurssteigerungen — auf 103 bis 106½ — hatten die älteren 7½⁰/igen und 8⁰/igen Papiere zu verzeichnen.

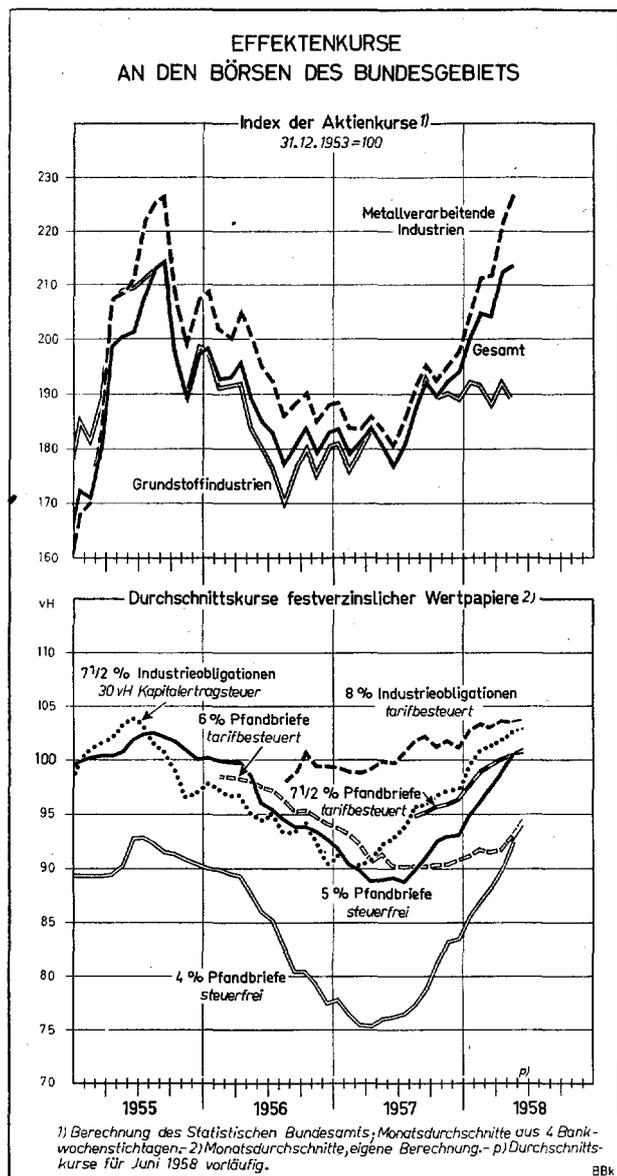
Angesichts dieser Kursentwicklung ist nunmehr der Zeitpunkt für den Übergang zum 6½⁰/igen Anleihetyp gekommen. In der Tat hat ein Montanunternehmen Ende Juni bereits eine erste 6½⁰/ige Anleihe im Be-

¹⁾ Diese Emission, die formal als Schuldverschreibung eines Spezialkreditinstituts zu klassifizieren wäre, gilt in der Wertpapierstatistik — wie entsprechende Emissionen früherer Jahre — als Anleihe der öffentlichen Hand, da der Emissionserlös dem Lastenausgleichsfonds zufließt.

trag von 36 Mio DM zum Kurs von 97 1/2 aufgelegt, und in den ersten Julitagen wird Rheinland-Pfalz als erste öffentliche Stelle ebenfalls eine 6 1/2 0/oige Anleihe emittieren. Dies wird es den Hypothekenbanken wesentlich erleichtern, am Pfandbriefmarkt den angestrebten 6 0/oigen Wertpapiertyp auf breiterer Basis einzu-

führen. Auch der Pfandbriefmarkt als solcher ist auf dem besten Wege zu dieser Entwicklungsstufe. So konnten die Emissionskurse sowohl für die 6 1/2 0/oigen als auch für die 6 0/oigen Pfandbriefe neuerdings weiter erhöht werden, und zwar auf 98 bzw. 96 vH gegen 97 bzw. 94 vH im Mai. Die 7 0/oigen Papiere sind daraufhin im Emissionsgeschäft der Realkreditinstitute weitgehend in den Hintergrund gerückt. Dafür treten neben den — nunmehr von mehreren Instituten angebotenen — 6 1/2 0/oigen Schuldverschreibungen bereits die 6 0/oigen Pfandbriefe in stärkerem Umfang hervor. Von den im Juni an Realkreditinstitute erteilten Emissionsgenehmigungen entfielen nämlich bereits 145 Mio DM auf 6 0/oige, 110 Mio DM auf 6 1/2 0/oige und nur noch 16 Mio DM (6 vH) auf 7 0/oige Papiere. Im Mai hatten die 7 0/oigen Emissionen demgegenüber noch 55 vH der den Instituten insgesamt genehmigten Beträge ausgemacht.

Am Aktienmarkt hat sich in der Berichtszeit das Interesse der Kapitalanleger — nicht zuletzt für die Werte, bei denen man die Ausgabe von Gratisaktien für möglich hält — beträchtlich verstärkt, so daß die Kurse weiter stiegen und teilweise neue Höchstwerte erreichten. Der Aktienkursindex des Statistischen Bundesamts (31. 12. 1953 = 100) überschritt dabei am 6. Juni mit 218 den bisherigen Höchststand vom September 1955 und erhöhte sich bis zum 23. Juni weiter auf 225, obwohl die Kurse in der zweiten Monatshälfte infolge von Verkäufen zur Gewinnmitnahme zeitweilig nachgaben. Die seit 1955 — besonders in der Zeit bis Mitte vorigen Jahres — eingetretenen Kursverluste sind damit, im ganzen gesehen, wieder ausgeglichen worden. Im einzelnen bestehen aber im Vergleich zu 1955 große Bewertungsunterschiede, so daß viele Aktien bzw. Aktiengruppen die früheren Höchstkurse noch nicht wieder erreicht haben. So sind vor allem die Kurse der Montan-Aktien stark zurückgeblieben, wenn sich auch gerade in den letzten Wochen das Interesse des Publikums wieder mehr diesen relativ hoch rentierenden Papieren zugewandt hat.



Öffentliche Finanzen

Die Kassenentwicklung der großen öffentlichen Haushalte — Bund, Lastenausgleichsfonds und Länder — stand im Juni naturgemäß stark unter dem Einfluß des vierteljährlichen Zahlungstermins für wichtige Bundes- und Landessteuern. Die Überschüsse dieses Monats haben zwar sicher nicht ausgereicht, um die in den beiden vorangegangenen „steuerschwachen“ Mo-

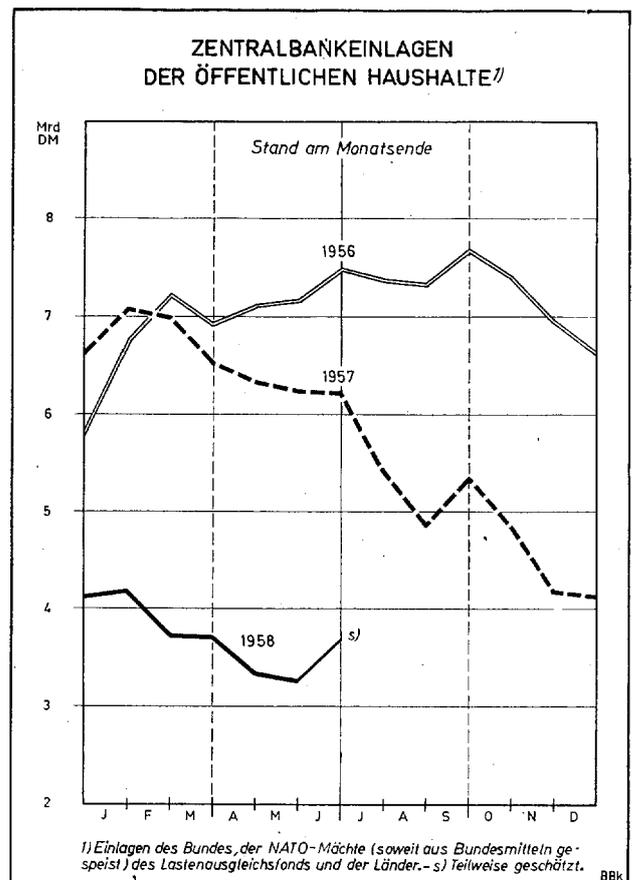
naten — vor allem beim Bund und auch bei den Ländern — entstandenen Defizite auszugleichen, aber im ganzen scheint der Fehlbetrag im zweiten Kalenderquartal dieses Jahres geringer gewesen zu sein als im ersten. Dies ist um so bemerkenswerter, als die für den Mai vorliegenden Ziffern über das Steueraufkommen erneut die schon in den letzten Berichten ge-

schilderte Verschlechterung der Einnahmeentwicklung bestätigen. Sofern sich nicht im Juni ein grundsätzlicher Wandel ergeben hat (wofür wenig spricht), dürfte das Aufkommen im gesamten Vierteljahr April bis Juni daher stärker als saisonüblich gesunken sein. In ihrer Wirkung auf den Kassenabschluß der Haushalte wurde die Entwicklung der Steuereinnahmen jedoch durch einen — allerdings weitgehend zahlungstechnisch bedingten — Rückgang der Ausgaben überkompensiert. Ausschlaggebend hierfür war einmal, daß die Abschlußzahlungen in diesem Jahr kassenmäßig fast ausnahmslos im März (und nicht wie in früheren Jahren noch im April und Mai) anfielen, und zum anderen die Tatsache, daß der Haushaltsplan für das laufende Jahr bisher sowohl beim Bund als auch bei einzelnen Ländern noch nicht verabschiedet ist, was zu einer merklichen Zurückhaltung bei den terminlich nicht streng gebundenen Ausgaben geführt hat. Bei den „inlandswirksamen“ Kassentransaktionen der Haushalte — diese Scheidung ist freilich in der Hauptsache nur beim Bundeshaushalt von Bedeutung, da die „auslandswirksamen“ Kassentransaktionen der übrigen Haushalte relativ gering sind — haben sich dabei im letzten Vierteljahr weiter Überschüsse ergeben. Trotz des niedrigeren Defizits im Gesamtabschluß dürften diese allerdings aus Gründen, auf die bei der Darstellung des Bundeshaushalts noch einzugehen sein wird, kaum höher gewesen sein als im Vorvierteljahr.

Betrachtet man die Entwicklung der Haushalte im einzelnen, so zeigt sich, daß sich die Lage des Bundeshaushalts in den ersten drei Monaten des neuen Rechnungsjahres im Vergleich zum letzten Rechnungsvierteljahr 1957/58 verbessert hat und die des Lastenausgleichsfonds praktisch unverändert geblieben ist. Dagegen scheint bei den Ländern die schon im Vorvierteljahr zu verzeichnende Verschlechterung angehalten, ja sich eher noch verstärkt zu haben.

Der Abbau der Kassenbestände der großen öffentlichen Haushalte, der — unter dem Einfluß vor allem der Verausgabung der Kassenreserven des Bundes — nun schon seit fast zwei Jahren im Gange ist, hat sich in letzter Zeit kaum noch fortgesetzt. Die vom Bund, vom Lastenausgleichsfonds, von den Ländern und den NATO-Mächten bei der Bundesbank unterhaltenen Guthaben lagen Ende Mai mit rd. 3,27 Mrd DM zwar um rd. 450 Mio DM unter ihrem Stand von Ende März d. J. und um rd. 3 Mrd DM unter ihrem vergleichbaren Vorjahrsstand. Da sie aber im Juni wieder stärker gewachsen sind, dürfte die Abnahme im gesamten Vierteljahr nur unbedeutend gewesen sein, nachdem sie im vorangegangenen Vierteljahr rd. 400 Mio DM be-

tragen hatte. Eine nicht geringe Rolle spielte dabei allerdings auch die Kreditaufnahme für einzelne Haushalte. So hat der Lastenausgleichsfonds nach einer längeren Pause im Juni wieder auf den Kapitalmarkt zurückgegriffen, und zwar mit einer 100 Mio DM-Anleihe, die von der Lastenausgleichsbank für Zwecke des Ausgleichsfonds begeben wurde. Da diese Mittel erst nach und nach für die Auszahlung von Entschädigungsleistungen benötigt werden, hat sich der Kassenbestand des Ausgleichsfonds im Juni trotz eines verhältnismäßig hohen Ausgabeüberschusses nicht sehr stark verringert. Die Länder, die schon im vergangenen Herbst und Winter beträchtliche fremde Mittel in Anspruch genommen hatten, setzten diese Praxis in den letzten Monaten weiter fort, wenn ihre Verschuldung auch nicht mehr ganz so stark zugenommen zu haben scheint wie im ersten Vierteljahr, in dem sie um rd. 320 Mio DM gestiegen war.



Der Bundeshaushalt

Der Bundeshaushalt dürfte im ersten Rechnungsvierteljahr (April bis Juni) kassenmäßig im großen und ganzen ausgeglichen gewesen sein. Nach den nunmehr vorliegenden endgültigen Angaben hat sich für April und Mai ein Kassendefizit von insgesamt rd. 230

*Zur kassenmäßigen Entwicklung des Bundeshaushalts
in Mio DM*

	Rechnungsjahre				
	1956/57 Gesamt	1957/58		1958/59	
		Gesamt	Jan./März 1958	April	Mai
I. Bundeshaushalt					
1) Kasseneinnahmen, gesamt ¹⁾	28 710	29 911 ⁴⁾	7 663	2 503	2 308
a) Steuern und sonstige aus dem Kreislauf stammende Einnahmen	28 584	29 798	7 553	2 299	2 306
b) Übertragung stillgelegter Gelder	—	—	—	200	—
c) Auslandseinnahmen	126	113	110	4	2
2) Kassenausgaben, gesamt ²⁾	28 802	32 612 ⁴⁾	8 126	2 481	2 559
a) Inlandsausgaben	26 452	29 501	7 218	2 229	2 421
b) Auslandsausgaben ³⁾	2 350	3 111	908	252	138
3) Überschub (+) bzw. Fehlbetrag (—), gesamt	— 92	— 2 701	— 463	+ 22	— 251
a) „inlandswirksam“ (1a + 2a)	+ 2 132	+ 297	+ 335	+ 70	— 115
b) „auslandswirksam“ (1c + 2b)	— 2 224	— 2 998	— 798	— 248	— 136
II. NATO-Mächte					
Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der aus dem Bundeshaushalt stammenden Mittel	—	+ 71	— 45	— 34	— 25
III. „Inlandswirksamer“ Überschub (+) bzw. Fehlbetrag (—) des Bundes und der NATO-Mächte (I 3a + II)	+ 2 132	+ 368	+ 290	+ 36	— 140

¹⁾ Eingänge auf den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Eingänge aus Schulaufnahmen. — ²⁾ Ausgänge aus den bei der Deutschen Bundesbank unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Aufwendungen für Schuldentilgung; einschließlich Kreditgewährungen an andere öffentliche Stellen. — ³⁾ Äußerer Schuldendienst, Devisenzahlungen im Rahmen des Israel-Abkommens, Zahlungen und Anzahlungen für Rüstungseinfuhren, Beträge an internationale Organisationen, Ausgaben für diplomatische Vertretungen u. dgl.; im Rechnungsjahr 1956/57 außerdem 399 Mio DM Garantiestellungen für spätere Rüstungseinfuhren. — ⁴⁾ Darunter 409 Mio DM an durchlaufenden Mitteln des Verteidigungshaushalts; in Höhe dieses Betrages haben die NATO-Mächte aus den für die „gegenseitige militärische Hilfe“ empfangenen Bundesmitteln (insgesamt 1 149 Mio DM) und aus eigenen Mitteln Erstattungen an den Bund für von diesem bevorschusste Zahlungen geleistet.

Mio DM ergeben, dem im Juni ein annähernd ebenso hoher Überschub gegenüberstanden haben dürfte. Dagegen hatte der Bundeshaushalt im Vorvierteljahr (Januar bis März) ein Kassendefizit in Höhe von 463 Mio DM und in den vorangegangenen Vierteljahren noch wesentlich höhere Fehlbeträge aufgewiesen. Wie schon im letzten Monatsbericht erwähnt, beruht diese Verbesserung jedoch weitgehend auf zahlungstechnischen und zufälligen Einflüssen, so daß sie für den längerfristigen Trend kaum typisch sein dürfte. So enthielten die *Kasseneinnahmen* des Bundes im April und Mai insgesamt 300 Mio DM einmalige Einnahmen aus Kreditrückzahlungen seitens der Einfuhr- und Vorratsstellen und der Bundespost. Dadurch ist der — im zweiten Vierteljahr an sich übliche, aber in diesem Jahr eher stärker als im Vorjahr in Erscheinung getretene — Rückgang der laufenden Einnahmen zumindest wettgemacht, wenn nicht sogar überkompensiert worden. Ferner war von Bedeutung, daß die *Kassenausgaben* in den letzten Monaten etwas zurückgegangen sind. Schon im April und Mai haben sie den Stand der Monate Januar und Februar nicht ganz erreicht; im Juni sind sie — nach den vorliegenden Teilangaben — sogar relativ stark hinter dem infolge von Abschlußzahlungen sehr hohen Stand vom März zurückgeblieben. Dies trifft sowohl für die *Verteidigungsausgaben* als auch für die zivilen Ausgaben zu. Bei den *Verteidigungsausgaben* spielte vor allem eine Rolle,

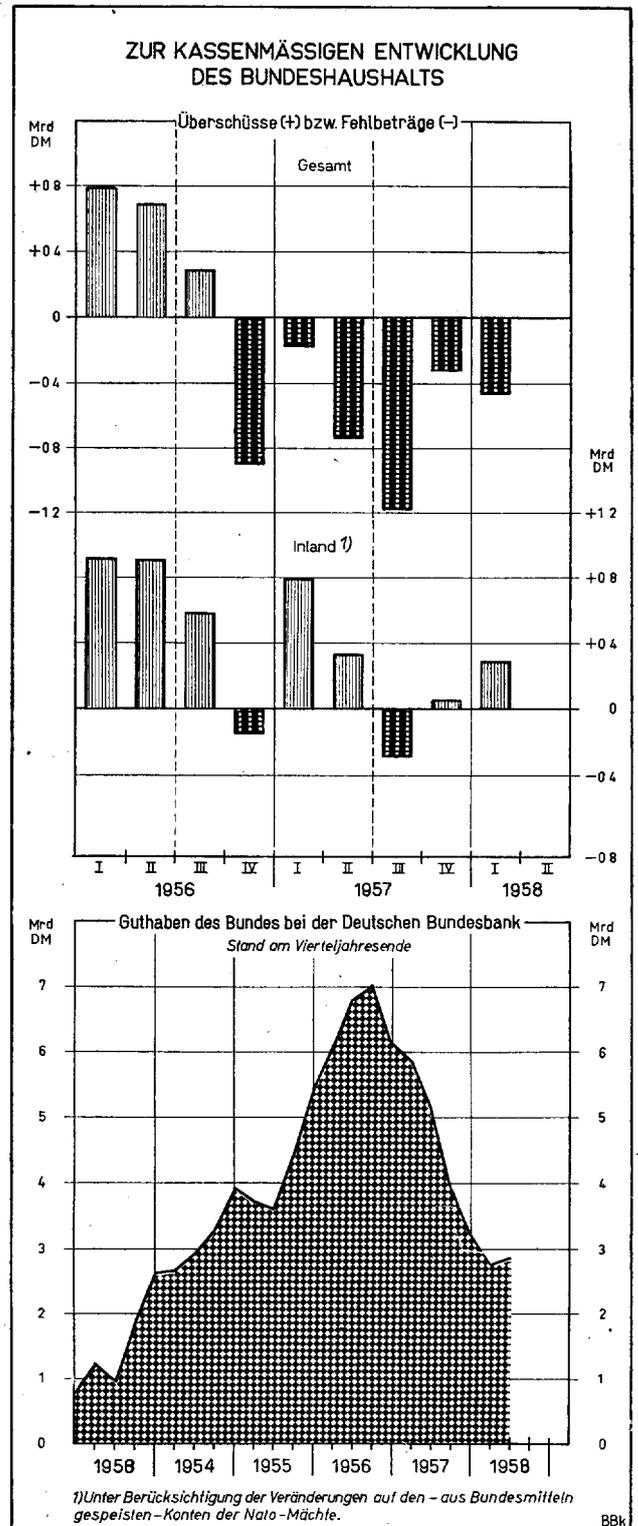
daß die *Auslandszahlungen*, die in erster Linie der Einfuhr von Rüstungsgütern dienen, seit dem Beginn des Rechnungsjahres niedriger waren als vordem. Im April und Mai haben sie insgesamt 218 Mio DM¹⁾ betragen; auch im Juni dürften sie pro rata temporis kaum höher gewesen sein, so daß im gesamten Quartal der außerordentlich hohe Betrag des vorangegangenen Vierteljahres (nahezu 700 Mio DM) bei weitem nicht erreicht wurde. Dabei handelt es sich vor allem um zufallsbedingte Schwankungen, die vom Zeitpunkt und Umfang der einzelnen Vertragsabschlüsse abhängen. Schon für die nächste Zeit ist insofern wieder mit wachsenden Zahlungen zu rechnen, als die Bundesrepublik auf Grund der unlängst getroffenen Abmachungen mit Großbritannien dort einen weiteren Betrag in Höhe von 50 Mio £ (588 Mio DM) für spätere Rüstungslieferungen hinterlegen wird. Die *Inlandsaufwendungen* des Bundes für die eigenen Streitkräfte haben im zweiten Kalendervierteljahr weiter zugenommen. Sie dürften im letzten Vierteljahr einen Betrag in der Größenordnung von 1 Mrd DM erreicht haben gegen rd. 850 Mio DM in den beiden Vorvierteljahren. Gleichzeitig sind allerdings die Zahlungen an die in der Bundesrepublik stationierten NATO-Truppen zurückgegangen. Sie betru-

¹⁾ Im Gegensatz zu den Angaben im Berichtsteil „Außenhandel und Zahlungsbilanz“ (S. 40) handelt es sich hierbei um die gesamten Zahlungen des Bundes, d. h. ohne Abzug der effektiven Rüstungseinfuhren.

gen im abgelaufenen Quartal nur noch knapp 100 Mio DM gegen etwa 240 Mio DM im vorangegangenen Quartal. Da Ende Juni noch ein „Überhang“ aus früheren Jahren in Höhe von gut 100 Mio DM bestand und neue Leistungen an die britischen Truppen in Höhe von reichlich 140 Mio DM vorgesehen sind, werden die für die folgenden Vierteljahre zu erwartenden Aufwendungen allerdings nahezu dem im ersten Rechnungsvierteljahr verausgabten Betrag entsprechen und demgemäß den Anstieg der Aufwendungen für die eigenen Truppen kaum weiter kompensieren.

Die *zivilen Ausgaben* sind in den letzten drei Monaten ebenfalls etwas gesunken. Die Ursache hierfür lag darin, daß sie im März infolge von Jahresabschlußzahlungen relativ hoch gewesen waren und daß, solange das Haushaltsgesetz noch nicht verabschiedet ist, wie erwähnt, gewisse Zahlungen nach Möglichkeit aufgeschoben werden. Der Trend der Ausgabeentwicklung dürfte jedoch auch in diesem Bereich aufwärtsgerichtet sein und nach der — für den Juli zu erwartenden — Beschlußfassung über den Haushaltsplan wieder deutlich in Erscheinung treten. Allerdings hat es den Anschein, als würde die Zunahme weit geringer sein als im Vorjahr, da so starke Steigerungen, wie sie die Ausgabebeschlüsse vom Frühjahr 1956 und 1957 mit sich gebracht hatten, nach dem diesjährigen Haushaltsplan nicht zu erwarten sind.

Trotz der eingangs erwähnten Verbesserung im Gesamtabschluss, die für das erste Rechnungsvierteljahr im Vergleich zum Vorvierteljahr zu verzeichnen war, ist der „inlandswirksame“ Überschuß des Bundes in dieser Zeit offenbar nicht wesentlich höher gewesen als in den Monaten Januar bis März. Im April und Mai zusammengenommen hat sich bei den „inneren“ Kassentransaktionen des Bundes (unter Berücksichtigung der von den Konten der NATO-Mächte abgeflossenen Bundesmittel) ein Defizit in Höhe von 104 Mio DM ergeben, das im Juni allerdings durch einen Überschuß in der Größenordnung von 500 Mio DM überkompensiert worden sein dürfte, so daß der „innere“ Überschuß für das gesamte erste Rechnungsquartal mit etwa 400 Mio DM veranschlagt werden kann gegen 290 Mio DM im Vorvierteljahr. Ausschlaggebend hierfür waren zwei Faktoren: Einmal entfielen von den Kasseneinnahmen im April 200 Mio DM auf Eingänge, die lediglich auf einer buchmäßigen Übertragung von den bei der Bundesbank unterhaltenen Konten der Einfuhr- und Vorratsstellen auf das Konto der Bundeshauptkasse beruhten und daher bei der Ermittlung der „inlandswirksamen“ Einnahmen unberücksichtigt bleiben mußten. Zum anderen spielte eine Rolle, daß die Auslandszahlungen des Bundes vergleichsweise niedrig waren, da



die ins Ausland transferierten Mittel des Verteidigungshaushalts, wie erwähnt, verhältnismäßig stark zurückgingen.

Der Stand der *Kassenreserven*, die der Bund bei der Deutschen Bundesbank unterhält, hat sich im ersten Rechnungsvierteljahr, von Schwankungen zwischen den einzelnen Monaten abgesehen, nicht nennenswert ver-

Forderungen des Bundes aus Kreditgewährungen
in Mio DM

Empfänger ¹⁾	1957		1958		
	Mai	Dez.	März	April	Mai
Lastenausgleichsfonds	300	300	300	300	300
Länder	310	300	270	270	270
Bundespost	100	100	100	75	—
Einfuhr- und Vorratsstellen	200	200	200	—	—
Sonstige ²⁾	39	56	129	111	111
Gesamt	949	956	999	756	681
davon:					
Direktkredite	680	882	912	693	618
Zweckgebundene Einlagen bei Banken	269	74	87	63	63

¹⁾ Ohne Kassenkredite an die Bundesbahn, da diese aller Voraussicht nach in verlorene Zuschüsse umgewandelt werden. — ²⁾ Kreditgewährungen an die Oeffa, die landwirtschaftlichen Alterskassen und zweckgebundene Einlagen zur Vorfinanzierung des Indiengeschäfts und für Kursstützungsmaßnahmen.

ändert. Ende Mai beliefen sie sich auf rd. 2,57 Mrd DM gegen rd. 2,78 Mrd DM Ende März; im Juni aber dürften sie den zuletzt genannten Stand wieder etwas überschritten haben. Gleichzeitig hat sich jedoch der Betrag der sonstigen Reserven, die in Forderungen aus früheren Kreditgewährungen bestehen, beträchtlich vermindert. Wie die obenstehende Tabelle zeigt, stellten sich diese Ende Mai d. J. nur noch auf knapp 700 Mio DM gegen rd. 1 Mrd DM zu Beginn des Rechnungsjahres. Nachdem die Einfuhr- und Vorratsstellen und die Bundespost ihre Verpflichtungen gegenüber dem Bund in den letzten Monaten abgedeckt haben, stehen nunmehr an größeren Beträgen nur noch die Kredite an den Lastenausgleichsfonds und an einzelne Länder aus. Ob Teilbeträge dieser Forderungen im weiteren Verlauf des Rechnungsjahres realisiert werden, steht noch nicht fest.

Die Landeshaushalte

Für die Entwicklung der Landeshaushalte war in der letzten Zeit einmal von Bedeutung, daß die Steuererträge weiter abnahmen. In den Monaten April und Mai zusammengenommen lag das Steueraufkommen nicht nur, der Saisontendenz entsprechend, unter dem Stand der zahlungstechnisch vergleichbaren Vormonate, sondern es blieb auch hinter dem entsprechenden Stande des Vorjahres zurück. Der Grund hierfür liegt vor allem in den niedrigen Einnahmen aus den Einkommensteuern, die teils auf die seit einiger Zeit sehr ungünstige Entwicklung des Gesamtertrags und teils auf die zu Beginn des Rechnungsjahres erfolgte Senkung des Länderanteils (von 66 ²/₃ auf 65 vH) zurückzuführen sind. Zum anderen spielte eine Rolle, daß die laufenden Ausgaben der Länder, über deren neuere Entwicklung Angaben allerdings noch nicht zur Verfügung stehen, weiter gestiegen sein dürften. Der Hauptgrund

scheint darin zu liegen, daß die Besoldungsreform im öffentlichen Dienst, die für die Bundesbehörden bereits im Sommer 1957 verabschiedet wurde, in den Ländern erst nach und nach erlassen wurde, so daß die persönlichen Ausgaben (einschließlich der Versorgungsbezüge), die einen besonders wichtigen Ausgabeposten in den Länderetats bilden, bis in die jüngste Zeit hinein noch verhältnismäßig stark gewachsen sind. Ferner ist nach den diesjährigen Haushaltsplänen anzunehmen, daß die Länder (von wenigen Ausnahmen abgesehen) ihre Investitionsaufwendungen erneut zu steigern beabsichtigen. Zwar dürften die effektiven Ausgaben hierfür in den letzten Monaten noch nicht gestiegen sein, sondern sich, wie üblich, erst vom zweiten Rechnungsvierteljahr an stärker erhöhen. Gleichwohl hat der Bedarf an fremden Mitteln angesichts der Verschlechterung der laufenden Rechnung beträchtlich zugenommen.

Wie bereits im vergangenen Monat an dieser Stelle dargelegt, sind die Länder seit einiger Zeit bemüht, sich zusätzliche Mittel an den Kreditmärkten zu verschaffen. Im ersten Kalendervierteljahr ist ihre Verschuldung um etwa 320 Mio DM und damit erheblich stärker als in allen Vorvierteljahren gestiegen. Bei einem gleichzeitigen Abbau der schwebenden Schulden (Kassenkredite seitens der Bundesbank und Geldmarktpapiere) hat die langfristige Verschuldung sogar um nahezu 400 Mio DM zugenommen. Hiervon wurden rd. 180 Mio DM durch die Begebung eigener Anleihen beschafft, während der größere Teil — reichlich 200 Mio DM — auf direkte Ausleihungen der Banken an die Länder entfiel. Dabei handelt es sich zu einem erheblichen Teil um Darlehen, die von Girozentralen und Realkreditinstituten auf der Basis der Emission von Kommunalobligationen gewährt wurden. Im April sind den Ländern auf diese Weise weitere gut 50 Mio DM zugeflossen. Da einzelne Länder wie Bayern, Hamburg und Baden-Württemberg die ihnen zugesagten Mittel zur Zeit überhaupt noch nicht oder nur mit geringfügigen Teilbeträgen abgerufen haben, ist auch für die kommenden Monate noch ein weiterer Anstieg dieser Verschuldung zu erwarten.

Die Kassenreserven der Länder sind in den letzten Monaten eher zurückgegangen. Jedenfalls gilt dies für die von den Ländern bei der Bundesbank unterhaltenen bzw. über diese angelegten Gelder, die sich — nachdem sie Ende März mit rd. 770 Mio DM erheblich höher gewesen waren als in den zahlungstechnisch vergleichbaren Vormonaten (z. B. März und Dezember 1957) — im April und Mai, anders als im vorigen Jahr, stark vermindert haben. Im Juni freilich sind die Geldbestände bei der Bundesbank auf Grund der hohen

Position der Länder gegenüber der Bundesbank
in Mio DM

Stand	Bei der Bundesbank unterhaltene bzw. über diese angelegte Mittel			Bei der Bundesbank in Anspruch genommene Kassenkredite	Nettoanlagen (1 %/4)
	Gesamt	Guthaben ¹⁾	Geldmarktanlagen		
	1	2	3	4	5
1956 Ende Dez.	461	204	257	102	359
1957 Mitte März	1 219	851	368	—	1 219
Ende März	628	295	333	25	603
„ April	621	331	290	94	527
„ Mai	625	317	308	73	552
Mitte Juni	1 409	1 038	371	—	1 409
Ende Juni	761	411	350	35	726
„ Dez.	547	491	56	84	463
1958 Mitte März	1 640	1 582	58	8	1 632
Ende März	769	731	38	46	723
„ April	490	467	23	65	425
„ Mai	461	428	33	39	422
Mitte Juni	1 622	1 590	32	—	1 622

¹⁾ Bis 31. 7. 1957 einschl. zeitweilig zurückgeworbener Ausgleichsforderungen.

Eingänge anlässlich des vierteljährlichen Steuertermins wieder aufgefüllt worden; es ist jedoch fraglich, ob am Ende des Monats der Stand von Ende März wieder erreicht sein wird. Auch diejenigen Mittel, die die Länder mit Genehmigung der Bundesbank bei anderen Geldinstituten eingelegt haben, sind in den letzten Monaten anscheinend gesunken.

Rentenversicherungen und Arbeitslosenversicherung

Die Finanzentwicklung der gesetzlichen Rentenversicherungen, auf die hier zum letzten Male im Bericht für Februar eingegangen wurde, steht zur Zeit unter dem Einfluß eines stärkeren Anstiegs der Rentenausgaben als zu Beginn d. J. erwartet wurde. Das war einmal durch die rasche Aufarbeitung des aus dem Vorjahr übernommenen Bestandes an unerledigten Rentenanträgen und den hieraus resultierenden Nachzahlungen bedingt; zum anderen spielte aber auch eine Rolle, daß der Neuzugang an Anträgen bis in die jüngste Zeit hinein relativ hoch war, was damit zusammenhängen dürfte, daß durch die Reformgesetze Rentenansprüche wieder aufgelebt sind, die nach der früheren Regelung nicht honoriert wurden. Die Rentenausgaben sind daher bei der Arbeiter- und Angestelltenversicherung (Angaben für die Knappschaftsversicherung liegen noch nicht vor) in den ersten fünf Monaten d. J. auf durchschnittlich 980 Mio DM gegen rd. 885 Mio DM im Monatsdurchschnitt des Jahres 1957 gestiegen. Wie sich die sonstigen Ausgaben entwickelt haben, auf die 1957 etwa 13 vH der Gesamtausgaben entfielen, ist noch nicht zu übersehen. Es ist aber anzunehmen, daß ihre Zunahme, prozentual gesehen, noch stärker war als die der Rentenzahlungen, weil vor allem die Krankenversicherung der Rent-

ner erheblich höhere Beiträge erforderte als vor Jahresfrist. Dem absoluten Betrage nach sind diese Mehraufwendungen jedoch bei weitem nicht an den Betrag der zusätzlichen Rentenausgaben herangekommen.

Dem Anstieg der Ausgaben stand freilich auch eine verhältnismäßig starke Zunahme der Einnahmen gegenüber. Allein das Beitragsaufkommen stellte sich bei der Arbeiter- und Angestelltenversicherung (auf die sich aus dem oben erwähnten Grund diese Darstellung beschränken muß) im Monatsdurchschnitt Januar bis Mai auf rd. 860 Mio DM gegen rd. 810 Mio DM im Monatsdurchschnitt von 1957. Gleichzeitig wurden die Bundeszuschüsse in Anlehnung an die im Dezember v. J. vorgenommene Neufestsetzung der allgemeinen Bemessungsgrundlage, die für die im Jahre 1958 hinzukommenden Rentenfälle maßgebend ist, um 6,1 vH erhöht. Die beiden Versicherungszweige dürften daher weiter beträchtliche Einnahmeüberschüsse erzielt haben. Gleichwohl ist es fraglich geworden, ob — wie es noch Anfang des Jahres den Anschein hatte — im gesamten Jahr 1958 ein ebenso hoher Überschuß wie im Vorjahr (rd. 1,8 Mrd DM¹⁾) erreicht werden wird. Setzen sich die bisher erkennbaren Tendenzen der Einnahme- und Ausgabeentwicklung fort, so ist vielmehr damit zu rechnen, daß Überschüsse in einer Größenordnung von nur 1 1/2 Mrd DM entstehen werden. Damit würden sie um etwa 1 Mrd DM niedriger sein als im Jahr 1956, in dem sie einen einmaligen Höchststand von 2 1/2 Mrd DM aufgewiesen hatten.

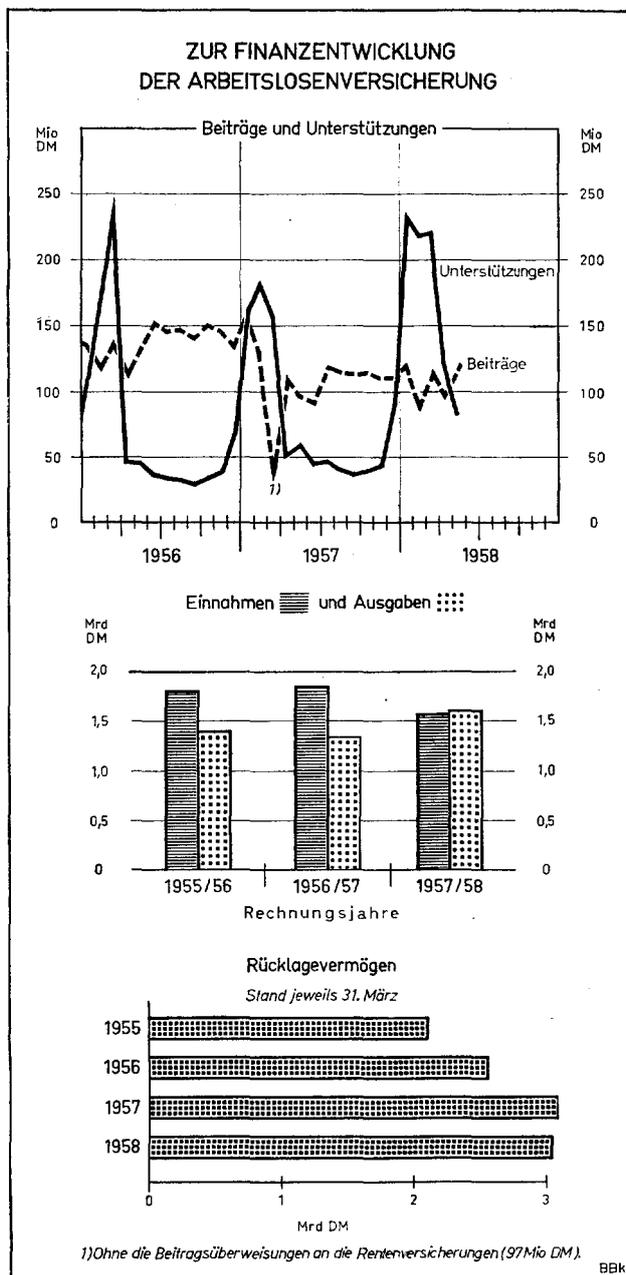
Beitragseinnahmen und Rentenzahlungen
der gesetzlichen Rentenversicherungen¹⁾
in Mio DM

Zeit	Beiträge		Renten	
	Arbeiterversicherung	Angestelltenversicherung	Arbeiterversicherung	Angestelltenversicherung
1958 Jan.	663	391	662	322
Febr.	503	240	655	316
März	543	288	661	326
April	525	292	648	332
Mai	585	287	656	339
Monatsdurchschnitt Jan./Mai	564	300	656	327
Zum Vergleich: Monatsdurchschnitt				
1957, gesamt	541 ²⁾	272 ²⁾	595 ³⁾	292 ³⁾
1956, gesamt	414	194	400	185

¹⁾ Ohne Knappschaftliche Rentenversicherung. — ²⁾ Einschließlich der Beitragsüberweisungen der Arbeitslosenversicherung (zusammen rd. 97 Mio DM). — ³⁾ Einschließlich Vorauszahlungen und Nachzahlungen für die Rentenreform.

Anders als im Jahre 1957 werden die Rechnungsüberschüsse im laufenden Jahr zu einem beträchtlichen Teil

¹⁾ Diese Angabe bezieht sich — wie alle übrigen Zahlen dieses Abschnitts — auf das Bundesgebiet *einschließlich* Berlin-West. Hieraus erklärt sich der Unterschied zu dem auf S. 45 dieses Berichts mitgeteilten Betrag.



auch bei der Angestelltenversicherung entstehen. Die Arbeiter- und Angestelltenversicherung erstatten sich nämlich seit dem Beginn des Jahres 1958 gegenseitig die Kosten der Renten für die Wanderversicherten, woraus der Angestelltenversicherung — da wesentlich

mehr Arbeiter im Verlaufe ihres Berufslebens in das Angestelltenverhältnis hinüberwechseln als umgekehrt — per Saldo erhebliche Mittel zufließen. Bei der Knappschafflichen Rentenversicherung dagegen, die schon seit eh und je nur in verhältnismäßig geringem Umfang zur Kapitalbildung beigetragen hat, werden auch in Zukunft nur unbedeutende Überschüsse anfallen, da hier nach den Vorschriften des Neuregelungsgesetzes lediglich 5 vH der aus eigenen Mitteln zu tragenden Rentenlast (die im Jahre 1957 knapp 1 Mrd DM ausmachte) der Rücklage zuzuführen sind.

Die Finanzlage der *Arbeitslosenversicherung* war im bisherigen Verlauf des Jahres stark durch den verhältnismäßig hohen Umfang der saisonalen Arbeitslosigkeit belastet. In den ersten vier Monaten d. J. wurden rd. 730 Mio DM für Unterstützungszwecke ausgezahlt gegen rd. 490 Mio DM im gleichen Zeitraum von 1957. Die Fehlbeträge dieser Monate waren daher mit insgesamt rd. 420 Mio DM beträchtlich höher als in früheren Jahren. Erst im Mai, dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen, übertrafen die Einnahmen wieder die Ausgaben, jedoch um nur rd. 16 Mio DM. In den verbleibenden Monaten dürften die Rechnungsüberschüsse kaum über die des Vorjahres (rd. 40 Mio DM im Durchschnitt der Monate Juni bis Dezember) hinausgehen. Da dies nicht einmal ausreichen wird, um die obenerwähnten Fehlbeträge zu kompensieren, dürfte die Phase der Einnahmeüberschüsse, die die Finanzlage der Arbeitslosenversicherung in den vergangenen Jahren gekennzeichnet hatte, vorerst abgeschlossen sein. Auf die Gründe dieser Entwicklung wurde in früheren Berichten bereits mehrfach hingewiesen. Ausschlaggebend war zweifellos die anlässlich der Rentenreform im Jahre 1957 vorgenommene nochmalige Senkung des Beitragssatzes von 3 auf 2 vH der Arbeitsentgelte, die beträchtliche Einnahmeausfälle zur Folge hatte. Aber auch die wenig später in Kraft getretene Aufbesserung der Unterstützungssätze sowie die Tatsache, daß die Zahl der Unterstützungsempfänger, wenn man von den saisonalen Bewegungen absieht, seit einiger Zeit kaum mehr zurückgeht, haben zu der Verschlechterung in der Finanzlage der Arbeitslosenversicherung beigetragen.

Produktion und Märkte

Saisonale Belegung bei unterschiedlichen Konjunktoreinflüssen

Produktion, Umsatz und Beschäftigung standen in den vergangenen Wochen weitgehend im Zeichen der um diese Jahreszeit üblichen Belegung in den Außen-

berufen und in anderen, einem ausgeprägten Saisonrhythmus unterworfenen Wirtschaftszweigen. So hat namentlich die Bautätigkeit sich kräftig entfaltet und damit wenigstens einen Teil des Rückstandes, der sich im zeitigen Frühjahr unter dem Einfluß des schlechten

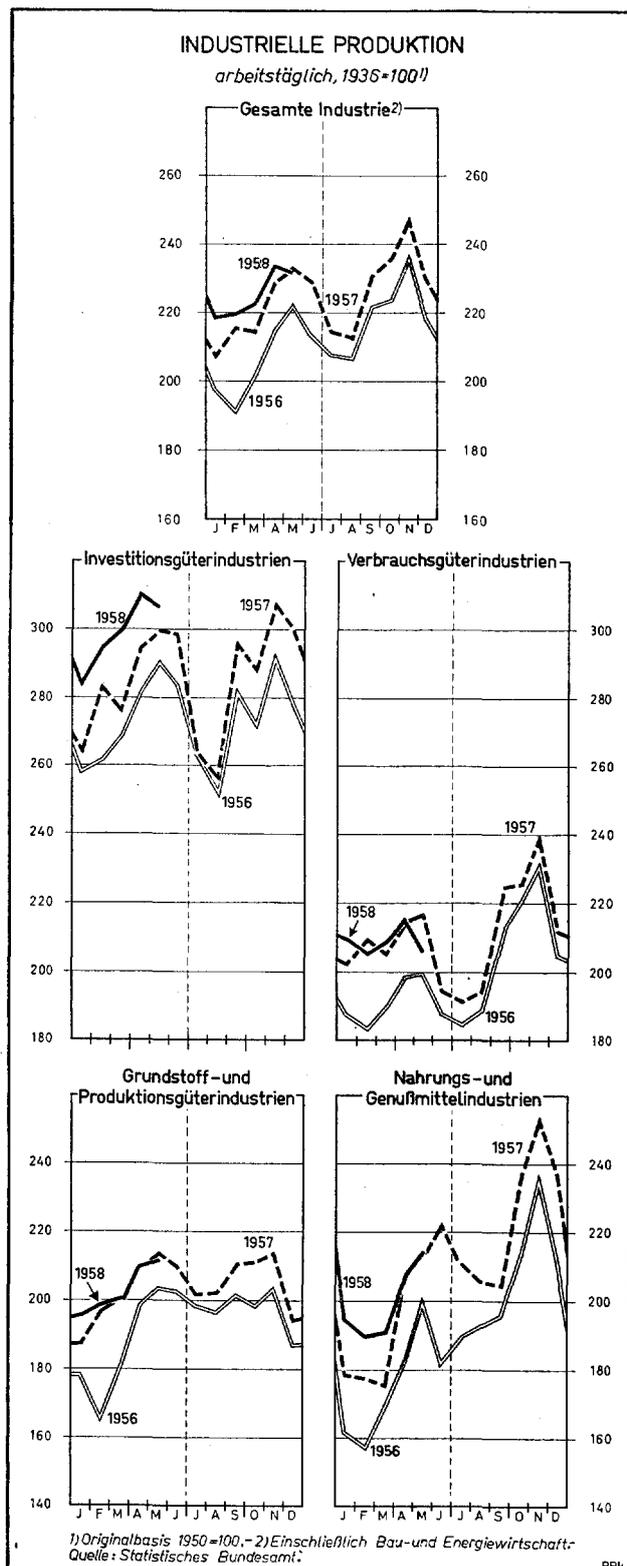
Wetters ergeben hatte, aufgeholt. Im Mai, dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen, war der Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe zum ersten Mal seit dem Frühjahr des vergangenen Jahres wieder höher als im entsprechenden Vorjahrsmonat, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, hat sich diese Entwicklung im Juni fortgesetzt. Auf die Belebung der Bauwirtschaft ist es auch weitgehend zurückzuführen, daß die Arbeitslosigkeit in letzter Zeit wieder stark abgenommen hat. Ende Mai, am letzten Zeitpunkt, für den bei Abschluß des Berichts Ziffern verfügbar waren, betrug die Zahl der bei den Arbeitsämtern registrierten Arbeitslosen nur noch 470 000 gegen 590 000 am Ende des Vormonats, etwa 1 430 000 im Januar und 494 000 zur gleichen Zeit des Vorjahres. Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern hat in der Bundesrepublik die Arbeitslosigkeit ihr Vorjahrsniveau also wieder unterschritten. Konjunkturrell betrachtet, hat sie damit ihren bisher tiefsten Stand erreicht. Obwohl exakte Angaben hierüber erst auf Grund der vierteljährlichen Beschäftigungsstatistik für Ende Juni vorliegen werden, kann man annehmen, daß die „Arbeitslosenquote“, d. h. das Verhältnis zwischen Arbeitslosen und unselbständigen Erwerbspersonen, infolgedessen schon jetzt wieder auf ungefähr 2 vH gesunken ist, ein Stand, der bisher nur einmal — nämlich im Herbst vorigen Jahres, am Höhepunkt der damaligen Saison — unterschritten wurde.

Gleichwohl hat sich — von einigen Facharbeiterberufen im Baugewerbe abgesehen — bisher keine neue Zuspitzung des nun allerdings schon seit Jahren „strukturellen“ Mangels an Arbeitskräften bemerkbar gemacht. Ein wesentlicher Grund dürfte darin liegen, daß der Arbeitsmarkt branchenmäßig und regional ausgeglichener ist als vor etwa zwei oder drei Jahren. Branchenmäßig ist in diesem Zusammenhang vor allem von Bedeutung, daß in denjenigen Berufen, in denen vor allem männliche Arbeitskräfte beschäftigt werden, der Arbeitskräftebedarf weniger gewachsen ist als im Durchschnitt. So ist z. B. in der Bauwirtschaft trotz der starken Saisonbelebung in den letzten beiden Monaten das Produktionsniveau zur Zeit noch immer etwas niedriger als vor zwei Jahren um die gleiche Zeit. Berücksichtigt man die seitdem erzielten Rationalisierungsfortschritte, so dürfte es hier also keine Schwierigkeiten bereiten, die gleiche Produktionsleistung mit einer geringeren Zahl an Arbeitskräften zu erzielen. In der Tat war auch die Zahl der männlichen Arbeitslosen im Mai mit rd. 250 000 noch ungefähr ebenso hoch wie zum gleichen Zeitpunkt in den beiden Vorjahren, während die Zahl der weiblichen Arbeitslosen nur noch 219 000 gegen 241 000 im Vorjahr und 286 000 im Mai 1956 betrug. Daß die Arbeitsmarkt-

situation trotz des relativ tiefen Standes der Arbeitslosigkeit im allgemeinen weniger angespannt ist als in den vorangegangenen Jahren, geht ferner daraus hervor, daß die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten offenen Stellen im Mai mit 228 000 noch um 3 000 bzw. 28 000 niedriger war als im Mai 1957 bzw. 1956. Auch die Tatsache, daß die Zahl der registrierten Kurzarbeiter im Mai auf 71 000 gegen 58 000 im April und 11 000 im Mai 1957 gestiegen ist, deutet in die gleiche Richtung.

Eine große Rolle spielt dabei, daß die Saisonbelebung der letzten Monate, alles in allem genommen, nur von einem relativ schwachen konjunkturellen Auftrieb unterstützt wurde, da den in einzelnen Bereichen vorhandenen, ja sich zum Teil sogar verstärkenden Aufschwungstendenzen in anderen Bereichen weiter Abschwächungstendenzen gegenüberstanden. Typisch für diese Gegensätzlichkeit war in der Berichtsperiode vor allem die Entwicklung der *Industrieproduktion*. Der vom Statistischen Bundesamt berechnete arbeitstägliche Index der Industrieproduktion ist im Mai nach den bisher vorliegenden Angaben auf 232 gegen fast 234 im Vormonat (1936 = 100) gesunken und hat sich damit völlig konträr zu der sonst in diesen beiden Monaten üblichen Bewegung entwickelt. Er war damit zum ersten Mal seit 1948 nicht mehr höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres, während er in den ersten vier Monaten des Jahres, trotz der starken Behinderung der Außenarbeiten durch die Wetterverhältnisse, immerhin noch „Zuwachsraten“ von jeweils 2 bis 5 Prozent aufgewiesen hatte. Nun ist es allerdings durchaus möglich, daß dabei Zufallseinflüsse stark zu Buche schlugen. Der Mai hatte fünf Samstage, die bei der Berechnung des arbeitstäglichen Index vorläufig noch als volle Arbeitstage gewertet werden, obwohl sich in einem großen Teil der Wirtschaft bereits die Fünftage-Woche durchgesetzt hat. Im Mai fielen ferner zwei Sonderfeiertage (nämlich Christi-Himmelfahrt und der 1. Mai) auf einen Donnerstag, und es ist bekannt, daß in manchen Betrieben, in denen am Samstag nicht gearbeitet wird, unter den heutigen Umständen die Arbeit dann auch am Freitag ausfällt. Wahrscheinlich wurde bei der Berechnung des Index also eine zu hohe Zahl von Normalarbeitstagen zugrundegelegt und der Index dadurch herabgedrückt. Andererseits ist aber die Tatsache, daß in solchem Umfang Arbeitsausfälle eintraten, auch symptomatisch für die gegenwärtige Konjunkturlage, denn es ist kaum anzunehmen, daß sich die Unternehmer mit ihnen abgefunden, ja ihnen zum Teil sogar im Interesse der Entlastung ihrer Läger be-

reitwilligst stattgegeben hätten, wenn die Nachfrage drängender gewesen wäre. Zweifellos hängt die relative Stagnation des Produktionsindex also auch mit den Abschwächungstendenzen zusammen, die, wie hier schon wiederholt geschildert, seit einiger Zeit in einem Teil der Wirtschaft zu beobachten sind.



Die Abschwächungstendenzen

Weiter rückläufige Exportkonjunktur

So hat einmal die Exportkonjunktur, die in den vergangenen Jahren eine der wichtigsten Triebkräfte des allgemeinen Wirtschaftsaufschwungs gebildet hatte, weiter nachgelassen. Im Mai war die Ausfuhr mit 3 012 Mio DM um 6 vH niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres, nachdem sie schon im März d. J. das Niveau des entsprechenden Vorjahrsmonats um 4,8 vH unterschritten hatte. Nun ist es zwar richtig, daß gerade aus den Außenhandelsergebnissen einzelner Monate nicht ohne weiteres Schlüsse auf die Grundtendenz der Entwicklung gezogen werden dürfen, weil sie erfahrungsgemäß oft durch Zufallsmomente beeinflußt sind und deshalb stets sehr starken Schwankungen unterliegen. Aber immerhin zeigt auch eine etwas längerfristige Betrachtung, daß die Exportentwicklung seit einiger Zeit ein Stadium erreicht hat, das man nur noch als Stagnation charakterisieren kann. Die saisonale Exportspitze des vergangenen Jahres (3 238 Mio DM im Monatsdurchschnitt des vierten Vierteljahres) ist bisher in keinem Monat dieses Jahres auch nur annähernd wieder erreicht worden; in den vorangegangenen Jahren wurden dagegen die Exportziffern des vierten Vierteljahres durchweg noch in der ersten Hälfte des nachfolgenden Jahres übertroffen. Bezeichnend ist ferner, daß der Exportumsatz in den ersten fünf Monaten dieses Jahres zusammengenommen nur um 1,7 vH höher war als in der gleichen Zeit des Vorjahres, während damals im Vergleich zum vorangegangenen Jahr noch eine Zuwachsrate von 22,8 vH zu verzeichnen gewesen war. Der seit Anfang vorigen Jahres zu beobachtende Rückgang der Auslandsaufträge hat sich inzwischen also schon insoweit auf die effektiven Exportumsätze ausgewirkt, als er einen weiteren Anstieg des Exports praktisch unterbunden hat. Die Exportquoten vieler Industrien zeigen infolgedessen bereits eine merkliche Abnahme. Im Zeitraum Januar bis April d. J. (die Angaben für Mai liegen noch nicht vor) stellte sich der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz z. B. in der Feinmechanischen und Optischen Industrie auf nur noch 36,3 vH gegen 38,6 vH in der gleichen Zeit des Vorjahres, in der Elektrotechnischen Industrie auf 19,6 vH gegen 20,6 vH und in der Stahlindustrie auf 15,6 vH gegen 20,9 vH. Hauptsächlich auf die nach wie vor außerordentlich hohe Ausfuhr von Kraftfahrzeugen ist es zurückzuführen, daß sich in der gesamten Industrie die Exportquote im gleichen Zeitraum noch auf 15,2 vH gegen 15,4 vH im Vorjahr stellte, obgleich auch diese Ziffer zeigt, daß sich das Schwergewicht der in der letzten Zeit noch zu verzeichnenden Expansion eindeutig auf den Inlandsabsatz verlagert hat.

Exportquoten ausgewählter Industriezweige
Auslandsumsatz in vH des Gesamtumsatzes

Industriezweig	Januar bis April	
	1957	1958
Industrie insgesamt	15,4	15,2
darunter:		
Stahlindustrie ¹⁾	20,9	15,6
Chemische Industrie	23,1	22,2
Maschinenbau	31,0	31,0
Fahrzeugbau	30,9	36,6
Schiffbau	64,8	57,4
Elektrotechnische Industrie	20,6	19,6
Feinmechanische und Optische Industrie	38,6	36,3
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	18,7	16,6
Textilindustrie	8,1	7,6

¹⁾ Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke.

Die Entwicklung des Auftragseingangs aus dem Ausland bietet dabei noch keinen sicheren Anhaltspunkt für eine Beendigung des Rückgangs der Auslandsnachfrage. Im ersten Quartal dieses Jahres war der Auftragseingang aus dem Ausland dem Werte nach um 9 vH niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Im April, dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen, hat sich das Bild dann zwar insofern verbessert, als der Gesamtindex der Auslandsbestellungen im Vergleich zum Vormonat einen ziemlich starken Anstieg aufweist, der sein Niveau auch wieder um etwa 1 vH über den entsprechenden Vorjahrsstand gehoben hat. Geht man den Dingen im Einzelnen nach, so zeigt sich allerdings, daß sich diese Besserung fast ausschließlich auf die Walzstahlindustrie und den Maschinenbau beschränkte, während in den meisten übrigen Industrien die Aufträge auf einem verhältnismäßig tiefen Stand verharrten. In der Walzstahlindustrie und im Maschinenbau hat es sich dabei aber offenbar nur um eine vorübergehende, zum Teil durch einzelne Großaufträge bedingte Entwicklung gehandelt, denn nach den für diese Zweige bereits vorliegenden Angaben ist hier im Mai der Auftragseingang wieder auf den verhältnismäßig niedrigen Stand der Vormonate gesunken. Vorläufig deutet also noch kaum etwas auf einen Umschwung der Auslandsnachfrage hin. Aus dem Verhältnis zwischen Auftragseingang und Umsatz seit dem Sommer des letzten Jahres geht aber hervor, daß die tatsächlichen Exportlieferungen durch die laufende Nachfrage kaum mehr ganz gedeckt waren, so daß eher mit einer tendenziellen weiteren Abnahme des Exports gerechnet werden muß, es sei denn, daß sich die Neuaufträge wieder verstärken, bevor die Aufarbeitung der — zum Teil freilich noch immer recht hohen — unerledigten älteren Aufträge weitere Fortschritte gemacht hat.

Der „lagerzyklische“ Nachfragerückgang

Eine merkliche Beeinträchtigung der Konjunktur-entwicklung war in der Berichtsperiode ferner damit verbunden, daß der Nachfragerückgang, der sich aus dem Bemühen um eine Reduktion der Lagerbestände ergibt, weiteranhält. Wie hier schon verschiedentlich dargelegt, sind hiervon besonders einige Grundstoffindustrien und ein Teil der traditionellen Verbrauchsgüterindustrien betroffen. In beiden Bereichen hat nach den letztverfügbaren Ziffern der Auftragseingang aus dem Inland weiter abgenommen oder sich doch noch nicht erholt. In den Grundstoffindustrien war er im April, ebenso wie schon im Monatsdurchschnitt des ersten Quartals, dem Werte nach um 5 vH niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres, in den Verbrauchsgüterindustrien um 10 vH. Bei den in erster Linie betroffenen Industrien sind zum Teil sogar noch viel schärfere Rückgänge zu verzeichnen, so z. B. in der Textilindustrie um 20 vH, in der Ledererzeugung um 18 vH und in der Bekleidungsindustrie um 9 vH. Bisher konnte sich die Industrie mit diesen Auftrags schrumpfen relativ leicht abfinden, weil sie noch über erhebliche Auftragsbestände verfügte und infolgedessen — oft sehr zum Mißbehagen der Besteller, die in den vorangegangenen Jahren teilweise in beträchtlichem Umfang „vorsorgliche“ Aufträge erteilt hatten — in der Lage war, ihre Lieferungen (und damit auch ihre Produktion) auf einem verhältnismäßig hohen Niveau zu halten. In vielen Fällen haben die Produzenten bisher auch versucht, die Wirkungen der Auftrags einschränkungen in einer Erhöhung der eigenen Läger aufzufangen und damit Beschränkungen der Produktion fürs erste nach Möglichkeit zu umgehen. Gerade im Produzentenbereich hat daher die unfreiwillige Lagerbildung in letzter Zeit zum Teil beträchtlichen Umfang angenommen, wobei nur an den viel erörterten Anstieg der Haldenbestände im Kohlenbergbau erinnert zu werden braucht. Diesen Weg durchzuhalten ist jedoch im Laufe der Zeit vielfach schwieriger geworden, so daß gewisse Produktionseinschränkungen unvermeidlich geworden sind, wenn sie auch noch kaum in einem Falle ein ähnliches Maß angenommen haben wie in anderen Ländern, in denen der Konjunkturverlauf zur Zeit ebenfalls stark durch derartige „lagerzyklische“ Reaktionen bestimmt wird. Einer wesentlichen Verschärfung der Produktionseinschränkungen wird überdies zur Zeit weiter dadurch ein Riegel vorgeschoben, daß der Endverbrauch an Gütern derjenigen Industrien, die sich zur Zeit in einem lagerzyklischen Konjunkturtief befinden, in der Bundesrepublik nach wie vor hoch, ja vielfach noch im Steigen begriffen ist. Das gilt nicht nur — wie in den letzten

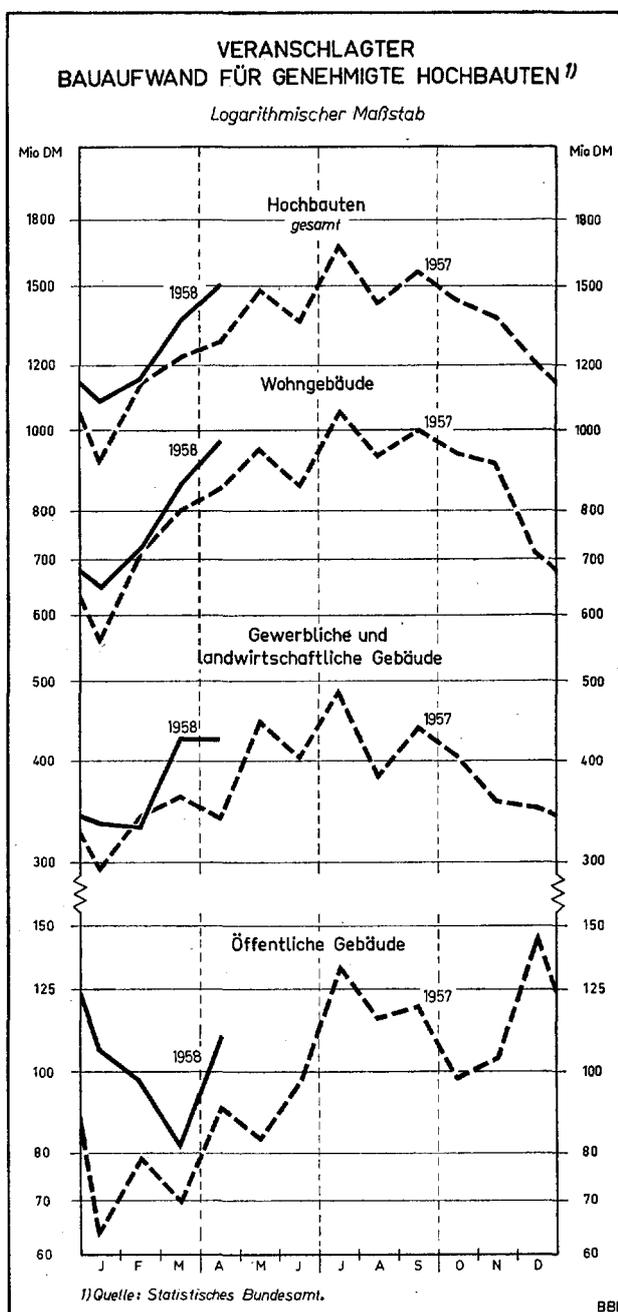
Wochen verschiedentlich betont wurde — vom Verbrauch an Grundstoffen für die Investitionsgütererzeugung, wie z. B. Stahl, sondern auch vom Endabsatz an Konsumgütern, und zwar insbesondere an solchen, die in den „traditionellen“ Verbrauchsgüterindustrien erzeugt werden. So haben sich etwa die Einzelhandelsumsätze, die unbeschadet gewisser Vorbehalte nach wie vor ein durchaus brauchbares Indiz der allgemeinen Verbrauchsentwicklung darstellen, in letzter Zeit wieder recht günstig entwickelt. Die gesamten Einzelhandelsumsätze waren im Mai dem Werte nach um ungefähr 10 vH, dem Volumen nach um rd. 6 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Dabei ist freilich zu berücksichtigen, daß in diesem Jahr das Pfingstgeschäft so gut wie ganz in den Mai fiel, während es im Vorjahr infolge der späteren Lage des Pfingstfestes zum Teil noch in den Juni hineingeragt hatte; aber auch wenn man die ersten fünf Monate des Jahres als Ganzes betrachtet, ergibt sich im Vergleich zur entsprechenden Vorjahrsperiode eine Steigerung der Einzelhandelsumsätze, die sich wertmäßig auf 7 vH und dem Volumen nach auf 3 vH stellt. Die Abschwächungstendenzen in einem Teil der sogenannten Verbrauchsgüterindustrien sind also, ebenso wie bei den Grundstoffindustrien, weitgehend durch Schwankungen in den Lagerdispositionen des Handels bedingt, d. h. also durch Faktoren, die auf längere Sicht auch die Keime zu einer Gegenreaktion in sich bergen. Daß die Industrie eine solche Gegenreaktion wesentlich beschleunigen oder doch wenigstens weitere Lagereinschränkungen (und damit eventuell auch Produktionseinschränkungen bei sich selbst) vermeiden könnte, wenn sie durch Preissenkungen die Kauflust der Abnehmer anregte, ist hier schon wiederholt dargelegt worden.

Stützungsfaktoren

Die Erleichterung der Kreditmärkte

Den im Vorangegangenen geschilderten Abschwächungstendenzen standen jedoch auch bisher bereits beachtliche Stützungsfaktoren, ja zum Teil sogar Auftriebskräfte gegenüber. Unter diesen ist zunächst einmal die anhaltende Auflockerung der Kreditmärkte, und zwar vor allem die des Kapitalmarktes, zu erwähnen, auf die bereits im ersten Abschnitt dieses Berichts näher eingegangen wurde. Sie hat insbesondere den *Bauinvestitionen*, die 1956 und Anfang 1957 infolge der damaligen Verfassung des Kapitalmarktes sichtlich auf Schwierigkeiten gestoßen waren, wieder einen merklichen Impuls gegeben. In erster Linie ist davon der Wohnungsbau begünstigt worden. Bereits seit dem Sommer vergangenen Jahres zeigen die Hypothekenzusagen der Kapitalsammelstellen, insbesondere

der Sparkassen und Bausparkassen, steigende Tendenz, und in den letzten Monaten hat sich diese Entwicklung noch verstärkt fortgesetzt. So sind von allen Kapitalsammelstellen im ersten Quartal d. J. um 30 vH mehr Hypotheken für den Wohnungsbau zugesagt worden als in der gleichen Zeit des Vorjahres, und im April und Mai waren die Hypothekenzusagen (ohne die Zusagen der Lebensversicherungen, die noch nicht vorliegen) um 35 vH höher als im gleichen Vorjahrszeitraum. Gleichzeitig sind die Bewilligungen von öffentlichen Mitteln für den Wohnungsbau erheblich gestiegen, so daß die für die Finanzierung des sozialen Wohnungsbaus zur Zeit vorgeschriebene



Zur Entwicklung der Bauwirtschaft

	Jahr	Vierteljahr (MD)				April	Mai		
		1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.				
Zusagen der Kapital-sammelstellen für Wohnungsbau-hypotheken in Mio DM	1956	4 568	400	405	374	344	341 ¹⁾	342 ¹⁾	
	1957	5 294	399	400	484	481	358 ¹⁾	356 ¹⁾	
	1958	.	517	.	.	.	515 ¹⁾	450 ¹⁾	
Veranschlagter Bau-aufwand für genehmigte Hochbauten in Mio DM	gesamt	1956	16 129	1 091	1 417	1 437	1 350	1 343	1 436
		1957	16 200	1 101	1 385	1 565	1 349	1 290	1 493
		1958	.	1 209	.	.	.	1 509	.
davon: für Wohn-gebäude	1956	10 061	647	919	921	825	824	958	
	1957	10 354	696	893	1 003	860	856	959	
	1958	.	747	.	.	.	972	.	
für gewerbl. und landw. Gebäude	1956	4 811	351	401	415	404	428	382	
	1957	4 636	334	400	439	372	343	450	
	1958	.	366	.	.	.	427	.	
für öffentl. Gebäude	1956	1 258	93	98	102	121	92	97	
	1957	1 211	72	91	124	117	91	84	
	1958	.	96	.	.	.	111	.	
Produktion des Bau-hauptgewerbes (1936 = 100)	1956	200	119	238	234	210	220	260	
	1957	196	148	228	212	198	221	226	
	1958	.	119	.	.	.	210	233	

¹⁾ Ohne die Zusagen der Lebensversicherungen.

Koppelung zwischen Kapitalmarktmitteln und öffentlichen Darlehen weitgehend gesichert erscheint. Diese Erleichterung der Finanzierungsmöglichkeiten hat die Bauplanungen im Wohnungsbau kräftig belebt. In den ersten drei Monaten dieses Jahres sind die von den Baubehörden erteilten Baugenehmigungen dem veranschlagten Bauaufwand nach um 7 vH und im April — dem letzten Monat, für den bei Abschluß dieses Berichts Zahlen verfügbar waren — um 14 vH höher gewesen als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1957. Auch die Bauvorhaben öffentlicher Stellen, insbesondere die der Kommunen, lassen sich infolge der wachsenden Ergiebigkeit des Kapitalmarktes erheblich leichter durchführen, als dies in den vergangenen zwei Jahren der Fall gewesen war, in denen sich die öffentlichen Bauherren überdies gewisse freiwillige Beschränkungen zur Entlastung des Bau-marktes auferlegt hatten. Die Bauaufträge öffentlicher Stellen sind deshalb in den vergangenen Monaten besonders stark ausgedehnt worden. Der veranschlagte Bauaufwand für die genehmigten öffentlichen Hochbauten, auf die allerdings nur etwa ein Achtel der gesamten Baugenehmigungen entfällt, waren in den ersten vier Monaten d. J. um 30 vH höher als in der entsprechenden

Vorjahrszeit. Bemerkenswerterweise scheinen sich nach einer gewissen Pause nun aber auch die Bauplanungen in der gewerblichen Wirtschaft wieder belebt zu haben; der veranschlagte Bauaufwand für die genehmigten gewerblichen Bauten (einschl. landwirtschaftlicher Bauten) war in den Monaten März und April um 21 vH höher als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Die effektive Bauleistung ist freilich bisher noch nicht so gestiegen, wie die — in der Regel zeitlich vorangehenden — Baugenehmigungen. Immerhin ist im Mai, wie erwähnt, die Rohbautätigkeit weit stärker als saisonüblich ausgedehnt worden; der Produktionsindex des Bauhauptgewerbes, der seit einem Jahr immer unter dem entsprechenden Vorjahrsniveau gelegen hatte, war in diesem Monat um 3 vH höher als im Mai 1957.

Auf die *Ausrüstungsinvestitionen*, die im allgemeinen weit weniger kredit- und zinsabhängig sind als die Bauinvestitionen, hat die Erleichterung der Kreditmärkte bisher allerdings nicht im gleichen Maße gewirkt. Immerhin haben sich diese Investitionen nicht nur auf dem hohen Niveau des Vorjahres gehalten, sondern dieses eher sogar überschritten. Nach vorläufigen Schätzungen dürfte der Gesamtabsatz von Investitionsgütern im Inland in den ersten vier Monaten dieses Jahres dem Werte nach mindestens um 5 vH und dem Volumen nach um etwa 3 vH höher gewesen sein als in der gleichen Vorjahrsperiode. Auch die Auftragserteilung zeigt nach wie vor eine leicht steigende Tendenz. So übertraf beispielsweise im Maschinenbau, dem wichtigsten Investitionsgüterlieferanten, der Auftrags-eingang aus dem Inland den entsprechenden Vorjahrsstand dem Werte nach in den ersten fünf Monaten d. J. um gut 1 vH, und in der Elektrotechnischen Industrie dürfte die Inlandsnachfrage, auch soweit es sich um Investitionsgüter handelt, eher etwas stärker gestiegen sein. Diese Entwicklung stellt also zweifellos ein gewisses Gegengewicht gegen die in vielen anderen Bereichen der Industrie spürbare Zurückhaltung in der Auftragsvergabe dar.

Sonderkonjunktur einiger längerlebiger Verbrauchsgüter

Als ein partieller Auftriebsfaktor von recht beträchtlicher Bedeutung erweist sich schließlich immer mehr die Sonderkonjunktur einiger längerlebiger Verbrauchsgüter, wie vor allem von Automobilen, elektrotechnischen Haushaltsgeräten, Fernsehapparaten und Bedarfsartikeln, die mit der — auch in diesem Jahr wieder deutlich in Erscheinung tretenden — Reisewelle zusammenhängen. In erheblichem Maße handelt es sich dabei um eine sozusagen strukturelle Aufschwungskomponente. Mit einem großen Teil der hier erwähn-

ten Güter ist die deutsche Bevölkerung bisher auch im Hinblick auf ihr Einkommensniveau relativ schwach ausgestattet, weil im Rahmen des Wiederaufbaus nach dem Kriege naturgemäß zunächst einmal die dringlicheren Versorgungslücken, z. B. im Wohnungsbestand, bei Hausrat, Kleidung u. dgl., zu schließen waren. Ein verhältnismäßig großer Teil des Einkommens der deutschen Bevölkerung mußte infolgedessen vorerst für Güter aufgewendet werden, bei denen in anderen Ländern bereits ein gewisser Sättigungsgrad erreicht war, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Einkommen lange Jahre hindurch im Interesse der staatlichen Wiederaufbauförderung einer relativ hohen Steuerbelastung unterworfen waren. Der Besitz an gewissen Verbrauchsgütern, der in manchen anderen Ländern heute schon als beinahe selbstverständlicher Ausdruck eines hohen Lebensstandards empfunden wird, ist daher in der Bundesrepublik noch vergleichsweise bescheiden. Während z. B. schon 1957 in Schweden auf jeden zehnten, in Frankreich und Großbritannien auf jeden zwölften und in Belgien auf jeden siebzehnten Einwohner ein Personenkraftwagen kam, war dies in der Bundesrepublik selbst Anfang 1958 erst bei jedem einundzwanzigsten der Fall. Ähnlich, ja zum Teil wahrscheinlich sogar noch ungünstiger, dürften die Relationen bei der Ausstattung mit bestimmten Haushaltsgeräten oder bei Fernsehapparaten sein. Besonders in der Fernseh-Konjunktur ist die Bundesrepublik noch weit hinter einigen anderen westeuropäischen Ländern zurück; im Jahre 1956 — neuere Vergleichszahlen stehen leider nicht zur Verfügung — kamen z. B. in Großbritannien auf 1000 Einwohner 128 Fernsehapparate, in der Bundesrepublik dagegen nur 13 — eine Ziffer, die sich auch bis Ende 1957 nur auf 23 erhöht hat. Je mehr nun aber das Einkommen wächst und die Wiederauffüllung der Lücken in anderen Teilen des Gebrauchsvermögens zum Abschluß gelangt, um so mehr richtet sich die Nachfrage auf die bisher „vernachlässigten“ Gebrauchsgüter. Zum Teil wird hier die Nachfragesteigerung durch die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung geradezu erzwungen. So steht insbesondere die überaus starke Nachfrage, die sich z. Zt. auf alle mit der „Technisierung und Rationalisierung des Haushalts“ zusammenhängenden Gegenstände, wie automatische Feuerungsanlagen, Waschmaschinen, Geschirrspülmaschinen u. ä., richtet, offensichtlich in engstem Zusammenhang mit dem seit einigen Jahren auch in der Bundesrepublik höchst akut gewordenen Mangel an Hauspersonal. Nicht nur versuchen nämlich viele Haushalte, die fehlenden Hausarbeitskräfte nach Möglichkeit durch Einrichtungen zu ersetzen, die die technische Haushaltführung erleich-

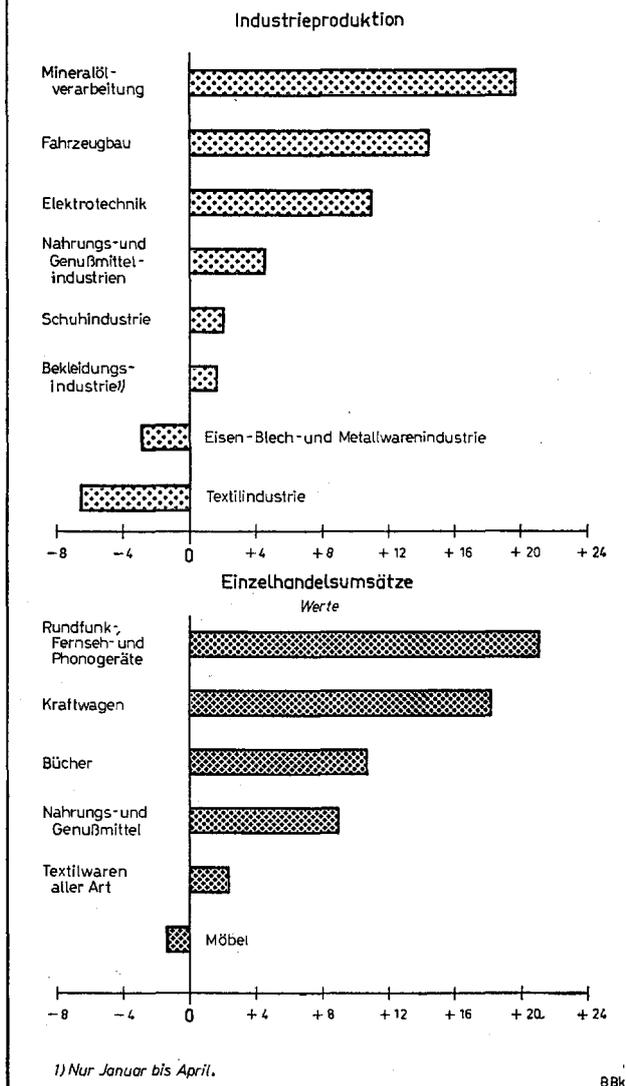
tern, in der Regel ist eine stärkere Technisierung bzw. Erleichterung der Hausarbeit auch unerlässlich, um Hausarbeitskräfte überhaupt noch zu halten oder zu gewinnen.

In allen Bereichen, die von der zunehmenden „Automobilisierung“ und der Entwicklung der Haushaltstechnik berührt werden, herrscht daher heute Hochkonjunktur. Die Neuzulassung von Personenkraftwagen war bereits in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres mit 263 000 Einheiten um fast 42 000 Einheiten höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Den wichtigsten Expansionsfaktor bildete dabei das Vordringen des Automobils bei den privaten Abnehmern, und zwar vor allem in den mittelständischen Kreisen und in den gehobenen Arbeiterschichten. Schon im Jahre 1957 waren Arbeiter, Angestellte und Beamte an der Neuzulassung fabrikneuer Kraftwagen mit 191 000 gegen 158 000 im Vorjahr beteiligt, während die Zulassungen an andere natürliche und juristische Personen nur von 293 000 auf 313 000 gestiegen waren. Berücksichtigt man ferner, daß der Neuerwerb von Personenkraftwagen bei Unternehmen vielfach mit der Abgabe bereits gebrauchter Kraftwagen verbunden ist und daß dabei unter den Erwerbern in der Regel Privatpersonen, und zwar insbesondere Arbeitnehmer, weit überwiegen, so ist klar, in wie starkem Maße die Expansion des Inlandsabsatzes der Automobilindustrie bereits im vergangenen Jahr durch das Eindringen des Personenkraftwagens in die weitesten Bevölkerungsschichten gefördert wurde; im laufenden Jahr wird das gleiche in wahrscheinlich noch stärkerem Maße zu beobachten sein.

Ein ganz ähnliches Bild bietet der Bereich der sonstigen längerlebigen Verbrauchsgüter. Wie stark der Absatz an solchen Gütern die relativ günstige Entwicklung derjenigen Investitionsgüterindustrien beeinflusst, die in Wirklichkeit neben den eigentlichen Investitionsgütern in größerem Umfang auch längerlebige Konsumgüter herstellen, ist hier schon wiederholt dargelegt worden. Auch in der letzten Zeit war dieser Umstand von großer Bedeutung. Wenn z. B. im Mai der Produktionsindex für die Gruppe der sogenannten Investitionsgüterindustrien um 3 vH über dem Vorjahrsniveau lag, während in den meisten übrigen Gruppen der vorjährige Indexstand unterschritten wurde, so liegt das — abgesehen von der bereits erwähnten Stützung der Investitionstätigkeit durch die Auflockerung der Kreditmärkte — vor allem an der regen Nachfrage, der die in einzelnen dieser Industrien erzeugten längerlebigen Verbrauchsgüter begegnen. Auch hier ist die — vor allem in der Umsatzentwicklung der betreffenden Fachgeschäfte des

ZUM EINFLUSS DER SONDERKONJUNKTUR FÜR LÄNGERLEBIGE KONSUMGÜTER

Veränderung der Industrieproduktion
und der Einzelhandelsumsätze in wichtigen Branchen
Januar bis Mai 1958 gegenüber der entsprechenden Vorjahrszeit
in vH



Einzelhandels zum Ausdruck kommende — private Nachfrage entscheidend. So waren z. B. die Umsätze im Einzelhandel mit Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräten in den ersten fünf Monaten d. J. dem Werte nach um 21 vH höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres, während sich die Steigerung des gesamten Einzelhandelsumsatzes in dieser Periode, wie schon erwähnt, auf 7 vH beschränkte.

Gewiß handelt es sich bei all diesen Entwicklungen zum Teil nur um Verbrauchsverlagerungen, wie sie in einer sich fortentwickelnden Wirtschaft ständig im Gange sind. Aber es kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß diese Verlagerungen sich zur Zeit beson-

ders geltend machen, und daß mit ihnen Impulse verbunden sind, die durch das relative Zurücktreten anderer Verbrauchsgüter keineswegs neutralisiert werden, sondern eine beachtliche Wirkung auch auf die Dynamik der gesamten Wirtschaft ausüben.

Preise und Löhne

Die Preisentwicklung war in der Berichtsperiode deutlicher als bisher durch die preisdrückenden Tendenzen gekennzeichnet, die nicht nur von der — tendenziell nun schon seit mehr als einem Jahr anhaltenden — internationalen Rohstoffbaisse, sondern auch von der fortschreitenden Entspannung der inneren Marktlage ausgehen. Besonders auf der Erzeuger- und Großhandelsstufe, wo die Nachfrageentwicklung weitgehend im Zeichen der im Vorausgegangenen geschilderten konjunkturellen Abschwächungstendenzen steht, während das Produktionspotential schon auf Grund der in den letzten Jahren durchgeführten Rationalisierungsinvestitionen wächst und der Wettbewerb infolgedessen wieder stärker in Erscheinung tritt, war ein gewisser Druck auf die Preise deutlich zu spüren. Offenbar waren die Unternehmer auch eher bereit, ihm nachzugeben, anstatt sich auf den letztlich viel kostspieligeren Versuch einzulassen, den fälligen Preisermäßigungen durch Produktionseinschränkungen auszuweichen oder zu entgehen. Der Preisindex ausgewählter Grundstoffe und der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte sind daher im Mai (dem letzten Monat, für den Angaben vorliegen) weiter gesunken, und zwar zum Teil sogar etwas stärker als bisher. Auf der Konsumentenebene war jedoch ein genereller Preisrückgang auch in der letzten Zeit nicht zu verzeichnen. Abgesehen von der Tatsache, daß die Nachfrage hier, anders als in den z. Zt. von „lagerzyklischen“ Abschwächungstendenzen betroffenen Verbrauchsgüterindustrien, bisher der Tendenz nach ständig weiter zugenommen hat, spielt in diesem Zusammenhang eine große Rolle, daß der Anteil der Arbeitskosten an der gesamten Wertschöpfung in der Regel um so höher ist, je näher der betreffende Wirtschaftszweig dem Endverbrauch steht, da die steigenden Löhne und Gehälter hier schwerer durch Rationalisierungsmaßnahmen ausgeglichen werden können. Immerhin ist der Index der Einzelhandelspreise im Mai zum ersten Male seit dem vergangenen Herbst nicht weiter gestiegen; auch war die Erhöhung der Lebenshaltungskosten, wenn man sie an dem mit zwei Dezimalen berechneten Index mißt, mit 0,1 vH nur noch gering — ein Umstand, der in dem auf ganze Ziffern abgerundeten Index leider nicht zum Ausdruck kommt, da mit dieser an sich geringfügigen Steigerung wieder einmal eine Abrundungsschwelle

überschritten wurde und der abgerundete Index infolgedessen von 119 im April auf 120 im Mai stieg. Daß dabei der Index auf dem Preisstand des Jahres 1950 basiert, der im Rahmen der Preisentwicklung

nach der Währungsreform von 1948 ein ausgesprochenes Tief bildete — Anfang 1949 hatte der gleiche Index z. B. einen Stand von 107 innegehabt —, bedeutet überdies eine weitere Verschlechterung seiner „Optik“.

Zur Preisentwicklung¹⁾

	1957	1958				Veränderung Mai 1958 gegenüber		
	Mai	Februar	März	April	Mai	Mai 1956 ⁴⁾	Mai 1957 ⁵⁾	April 1958 ⁶⁾
						1950 = 100				vH
Binnenmarkt								
Grundstoffe insgesamt	130	134	133	133	132	+ 2,1	+ 1,6	- 0,6
davon: industrieller Herkunft	145	147	147	146	146	+ 4,8	+ 1,0	- 0,2
darunter: Mauerziegel	128	129	129	129	129	+ 3,9	+ 0,1	± 0
Kupfer	114	88	93	93	94	- 39,2	- 17,7	+ 0,2
land-, forst- und plantagenwirtschaftlicher Herkunft	117	121	120	121	119	- 0,8	+ 2,4	- 1,1
darunter: Baumwolle	95	97	94	95	95	- 10,1	+ 0,2	+ 0,3
Rohwolle, ausländische	95	68	61	59	56	- 21,1	- 40,3	- 4,1
Rohholz (Stamm) inländisches	220	211	209	204	204	- 6,8	- 6,9	± 0
Rohkautschuk	87	75	74	74	71	- 12,2	- 18,2	- 4,3
Speisekartoffeln	71	106	103	113	120	- 36,4	+ 68,4	+ 6,4
Schweine	92	94	90	84	88	- 11,5	- 3,6	+ 4,5
Erzeugerpreise der Industrie insgesamt	124	126	126	125	125	+ 3,8	+ 0,9	- 0,1
darunter: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	139	139	139	139	139	+ 1,5	- 0,4	- 0,2
darunter: Eisen- und Stahlindustrie	191	200	200	200	200	+ 11,9	+ 4,6	- 0,0
NE-Metallindustrie	111	90	92	92	92	- 34,1	- 17,3	+ 0,4
Papierherzeugung	140	140	140	139	139	+ 2,3	- 0,3	- 0,0
Investitionsgüterindustrien	132	134	134	134	134	+ 5,5	+ 1,6	- 0,0
darunter: Maschinenbau	141	144	144	144	144	+ 7,8	+ 2,1	- 0,1
Fahrzeugbau	107	109	109	109	109	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,0
Verbrauchsgüterindustrien	102	102	102	102	101	+ 3,4	- 0,4	- 0,2
darunter: Textilindustrie	93	92	91	91	90	+ 1,5	- 3,5	- 0,5
Schuhindustrie	104	106	106	106	106	+ 3,6	+ 2,4	+ 0,0
Holzverarbeitung	129	130	130	130	130	+ 4,2	+ 1,1	+ 0,0
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁸⁾ insgesamt	126	133	134	137	135	+ 0,5	+ 7,1	- 1,1
davon: Pflanzliche Produkte	141	161	169	181	179	+ 1,0	+ 26,7	- 1,2
Tierische Produkte	119	120	118	117	115	+ 0,1	- 3,5	- 1,0
Einzelhandelspreise insgesamt	108	111	111	112	112	+ 4,9	+ 3,1	-
darunter: Lebensmittelgeschäfte	110	113	113	114	114	+ 2,8	+ 3,5	+ 0,0
Gemüsegeschäfte	126	152	155	163	169	+ 7,6	+ 34,8	+ 4,2
Geschäfte für Textilwaren u. Schuhwerk	96	99	99	99	99	+ 7,3	+ 3,2	+ 0,0
Geschäfte für Hausrat und Wohnbedarf	120	122	123	123	123	+ 6,8	+ 2,2	+ 0,2
darunter: Geschäfte für								
Eisenwaren	141	143	144	144	144	+ 8,2	+ 2,6	+ 0,1
Möbel	122	123	123	123	123	+ 6,6	+ 1,3	+ 0,0
Elektrogeräte (ohne Rundfunkgeräte)	103	105	105	105	107	+ 5,2	+ 3,3	+ 1,9
Preisindex für die Lebenshaltung insgesamt	114	119	119	119	120	+ 5,9	+ 4,5	+ 0,1
darunter: Ernährung	120	126	126	127	127	+ 5,9	+ 5,7	- 0,0
Bekleidung	101	104	104	105	105	+ 7,5	+ 3,7	+ 0,0
Preisindex für den Wohnungsbau	141	143				+ 9,2 ⁵⁾	+ 5,8 ⁵⁾	+ 1,1 ⁶⁾
Weltmarkt⁷⁾								
Preisindex des „Volkswirt“ ²⁾ insgesamt	100	93	93	93	93	- 6,7	- 7,0	+ 0,4
davon: Nahrungsmittel ³⁾	101	97	98	99	100	- 3,8	- 0,9	+ 0,9
Gewerbliche Rohstoffe ³⁾	102	93	92	91	92	- 8,0	- 9,7	+ 0,3
Moody's Index ⁴⁾	98	95	95	94	95	- 4,6	- 2,8	+ 1,4
Reuter's Index ⁴⁾	92	81	80	81	80	- 15,7	- 12,9	- 0,5

¹⁾ Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabelle VIII, 5 (Preisindexziffern im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes. — ²⁾ Berechnet von R. Schulze. — ³⁾ Veränderungsprozentsätze unter Berücksichtigung einer Dezimalstelle des Index. — ⁴⁾ Veränderungsprozentsätze unter Berücksichtigung von zwei Dezimalstellen der Indizes. — ⁵⁾ Veränderung Februar 1958 gegenüber Februar 1957 und Februar 1956. — ⁶⁾ Veränderung Februar 1958 gegenüber November 1957. — ⁷⁾ Veränderung in vH errechnet auf Grund der Indizes auf Originalbasis. — ⁸⁾ Originalbasis 1950/51 = 100.

ganz abgesehen von den hier schon wiederholt geschilderten sonstigen Übertreibungen der tatsächlichen Preissteigerungen durch den Index — nämlich der relativ zu niedrigen Gewichtung von Gütern, die seit 1950 einen größeren Anteil am Verbrauch errungen haben, aber nur wenig oder gar nicht im Preis gestiegen, ja teilweise sogar billiger geworden sind — und der Nichtberücksichtigung von Rabatten und anderen Preisnachlässen.

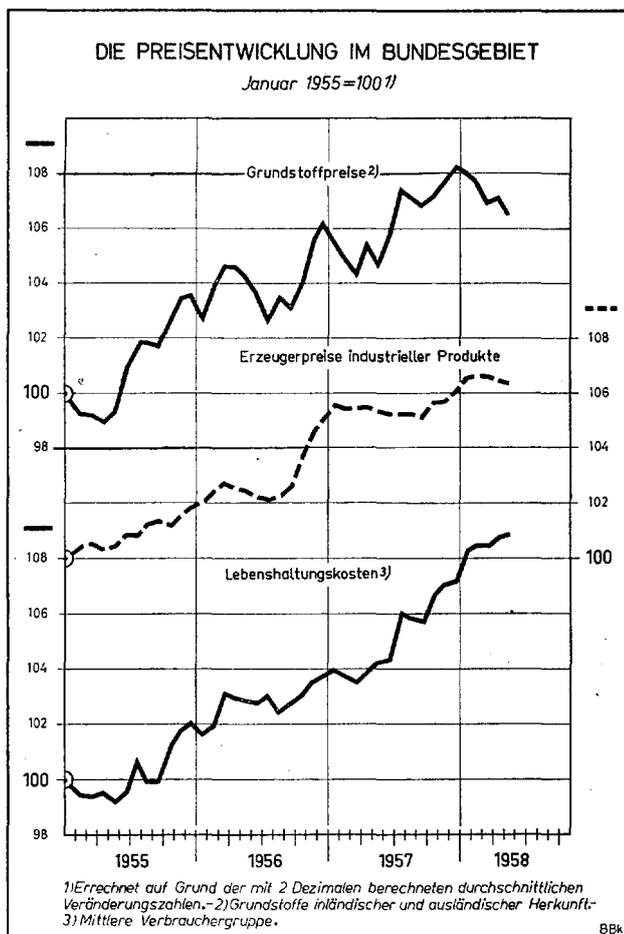
Unter den Preisveränderungen im Produktions- und Großhandelsbereich waren vor allem die *Ermäßigungen einiger Grundstoffpreise* von Bedeutung. So hat die Stahlindustrie ihre Preise in der ersten Juni-Hälfte bis zu einem gewissen Grade der schwächer gewordenen Marktlage angepaßt, und zwar in der Weise, daß sie — unter Beibehaltung der im Dezember 1957 erhöhten Listenpreise — ihre effektiven Preise für Schiffs- und sonstige Grobbleche und für Betonstahl durch Rabattgewährungen herabsetzte. Auch im Kohlenbergbau wurde das effektive Preisniveau durch die Einräumung von Saisonrabatten und Mengenprämien um etwa 0,5 vH gesenkt — ein Schritt, der marktwirtschaftlich allein schon dadurch nötig wurde, daß die Mineralölindustrie ihre Preise in letzter Zeit weiter ermäßigt und damit fast wieder auf den niedrigsten Stand der letzten drei Jahre gebracht hat. Bemerkenswert sind im Grundstoffsektor ferner die Preissenkungen in der Chemischen Industrie; sie waren teils jahreszeitlich (so z. B. bei Kunstdünger), zum Teil aber auch (so vor allem bei Chemiefasern) konjunkturell bedingt und haben im Mai den Erzeugerpreisindex für diese Industrie um 0,4 vH herabgedrückt. Auch in der Sägemühlen- und in der Papierindustrie sind — hauptsächlich unter dem Einfluß verschärfter Auslandskonkurrenz — in letzter Zeit weitere Preiszugeständnisse gemacht worden. In den offiziellen Preisindizes kamen diese Preisrückgänge freilich nur teilweise zum Ausdruck, da sie sich vielfach — ganz ähnlich wie in der Stahlindustrie und im Kohlenbergbau, für die das bereits oben hervorgehoben wurde — nur in Rabattgewährungen oder in der Einräumung von Sonderpreisen vollzogen, während die Listenpreise, auf denen die Preisindizes zwangsläufig basieren, in der Regel unverändert blieben.

Auf den *weiterverarbeitenden Stufen* ist das Preisniveau im Mai ebenfalls fast durchweg gesunken. So ist vor allem der Index der Erzeugerpreise industrieller Verbrauchsgüter erneut um 0,2 vH zurückgegangen, nachdem er sich schon im März und April um 0,2 bzw. 0,4 vH ermäßigt hatte. Der Preisrückgang in der Textil- und in der Bekleidungsindustrie verdient dabei besondere Erwähnung; in der Textilindustrie liegt das

durchschnittliche Preisniveau nunmehr um etwa 3 vH unter dem entsprechenden Vorjahrsstand. Aber auch in den Investitionsgüterindustrien überwogen im Mai nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes zum ersten Mal seit der erneuten Preissteigerungswelle, die durch die Kohle- und Stahlpreiserhöhungen vom vergangenen Herbst ausgelöst worden war, die Preissenkungstendenzen, wenn auch in statistisch bisher noch kaum merklichem Maße. Preisrückgänge waren vor allem im Maschinenbau, im Stahlbau und in der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie zu verzeichnen. Sie wurden allerdings größtenteils durch neue Preisheraufsetzungen in anderen Industrien, so z. B. in der Elektrotechnischen Industrie, kompensiert, für die insbesondere der in letzter Zeit zu beobachtende starke Wiederanstieg der internationalen Kupferpreise und die dadurch bedingte Erhöhung der Erzeugerpreise in der NE-Metallindustrie verantwortlich war.

Die *Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte* waren in der Berichtsperiode ebenfalls rückläufig, nachdem sie von November bis April ziemlich stark gestiegen waren. Ausschlaggebend für den Umschwung waren einmal jahreszeitliche Gründe, vor allem aber die beträchtliche Zunahme der Milchproduktion; der durchschnittliche Auszahlungspreis der Molkereien für Milch ist im Mai um weitere 6 vH gesunken; auch die Butter- und Käsepreise blieben unter Druck. Fühlbar angezogen haben jedoch wieder die Schlachtviehpreise. Bei den Schweinepreisen war das insbesondere darauf zurückzuführen, daß die Einfuhr- und Vorratsstelle durch wesentlich größere Einlagerungen einen nicht unbeträchtlichen Teil des nach wie vor hohen Angebots aus dem Markt nahm; die Schweinepreise waren daher im Mai nur noch um etwa 4 vH niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres, gegen ungefähr 14 vH im April. Wesentlich für die Entwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise ist ferner, daß die Gemüsepreise im Mai noch erheblich über dem Stand des Vorjahres lagen, da sich infolge des langanhaltenden winterlichen Wetters in diesem Jahr größere Verzögerungen im Heranreifen der neuen Ernten ergeben haben. Im ganzen war der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte im Mai mit 130 vH seines Standes von 1950 jedenfalls noch um 9 Punkte höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres — ein Tatbestand, der in auffälligem Gegensatz zu der im allgemeinen sehr stark erhöhten einheimischen Produktion steht.

Was die neuere Entwicklung des *Konsumentenpreisniveaus* anlangt, so ist bereits erwähnt worden, daß sich seine im Herbst vorigen Jahres erneut in Gang



gekommene Steigerung im Mai kaum mehr fortgesetzt hat. Ausschlaggebend hierfür war insbesondere der — zum Teil freilich nur saisonbedingte — Stop in der Erhöhung der Ernährungskosten. Gegenüber Mai 1957 waren diese allerdings noch um 6 vH höher, eine Zunahme, auf die ein großer Teil der etwa 4,5 vH betragenden Steigerung der gesamten Lebenshaltungskosten seit dem Frühjahr des vergangenen Jahres entfällt und die sich nur zum Teil aus einer Erweiterung der Handelsspanne erklärt, im übrigen aber mit der eben erwähnten Erhöhung der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte zusammenhängt. Allerdings ist nicht zu übersehen, daß gerade im vergangenen Jahr auch die sonstigen Lebenshaltungskosten stark gestiegen sind. Zum Teil hat sich hier der Aufwärtstrend auch nach

den letzten Angaben noch fortgesetzt. So sind insbesondere die Verkehrstarife im Mai erneut um 1,5 vH gestiegen, was hauptsächlich darauf zurückzuführen sein dürfte, daß bei den lokalen Verkehrsträgern die Welle der Tarifierhöhungen noch nicht ganz abgeebbt ist. Immerhin scheint aber in anderen Bereichen die Aufwärtsbewegung zumindest fürs erste zum Abschluß gelangt zu sein. Das gilt insbesondere für die Bekleidungskosten, die im Mai zum ersten Mal seit längerer Zeit nicht weiter gestiegen sind. Der Umschwung der Preisentwicklung im Produzentenbereich scheint hier nun also auch den Verbraucher erreicht zu haben. Ebenso haben sich die Kosten für Bildung und Unterhaltung im Mai nicht weiter erhöht, während die Kosten für Heizung und Beleuchtung unter dem Einfluß der Sommerabatte für Hausbrandkohle um 0,2 vH gesunken sind.

Über die neuere *Lohnentwicklung* liegen seit den im letzten Monatsbericht kommentierten Ergebnissen der vierteljährlichen Lohnerhebung des Statistischen Bundesamtes für das erste Quartal keine weiteren statistischen Angaben vor. Zweifellos bewegt sich die Entwicklung jedoch nach wie vor in einem ruhigeren Fahrwasser als im vergangenen Jahr. Das hängt zum Teil damit zusammen, daß sich gegenwärtig der Abschluß neuer Tarifverträge länger als sonst hinzieht. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten, deren Lohn- und Gehaltstarife erhöht wurden, war daher in den letzten Monaten vergleichsweise gering. In der Regel ist z. Zt. aber auch die bei neuen Abschlüssen vereinbarte Steigerung der Tarifsätze geringer als in der ersten Hälfte des vergangenen Jahres. Während sie sich damals noch ziemlich ausnahmslos auf 8 bis 10 vH stellte, dürfte sie heute bei etwa 5 bis 6 vH liegen. Daß diese Mäßigung die allmähliche Stabilisierung des Preisniveaus wesentlich gefördert hat, ist klar. Sie liegt sicher auch im Interesse der Aufrechterhaltung eines hohen Beschäftigungsniveaus, da, wie wir in unserem kürzlich veröffentlichten Geschäftsbericht für 1957 darzulegen suchten, Lohnsteigerungen, die beträchtlich über die Produktivitätserhöhung hinausgehen, in der gegenwärtigen Konjunkturlage leicht die Investitionstätigkeit und damit die z. Zt. wichtigste Stütze des Beschäftigungsniveaus gefährden könnten.

Außenhandel und Zahlungsbilanz

Die außenwirtschaftliche Entwicklung war in der Berichtsperiode weiter durch verhältnismäßig hohe Überschüsse im Zahlungsverkehr gekennzeichnet. Der Gold- und Devisenbestand der Bundesbank nahm im Juni um ungefähr 345 Mio DM zu gegen 569 Mio DM im Mai,

371 Mio DM im April und 212 Mio DM im März. Insgesamt haben sich die Währungsreserven der Notenbank seit Anfang März also um 1,5 Mrd DM erhöht, während sie in den Monaten November 1957 bis Februar 1958 unter dem Einfluß der Reaktion auf die

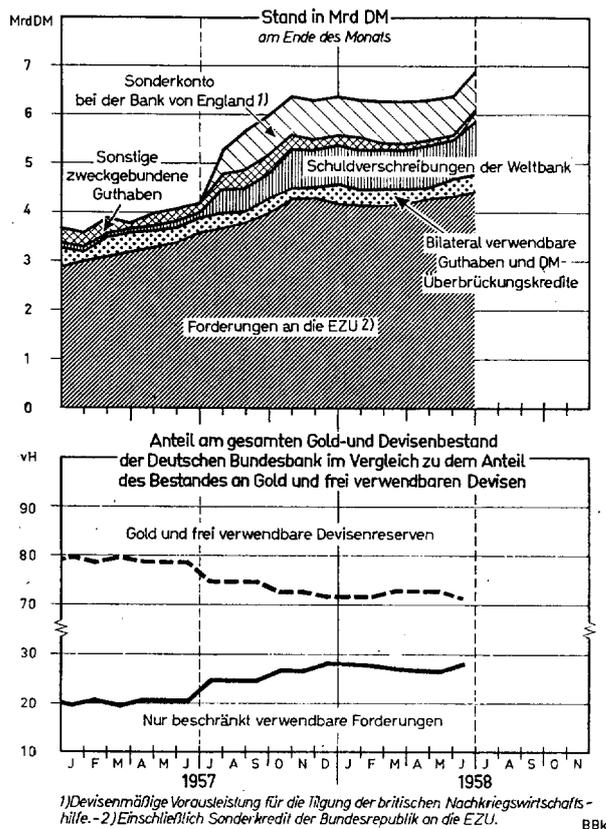
— im Herbst vorigen Jahres zusammengebrochene — internationale Wechselkurspekulation um 940 Mio DM abgenommen hatten.

Erhöhung der Währungsreserven, aber kein entsprechender Druck auf die internationale Liquidität

Zur richtigen Interpretation des neuerlichen Wiederanstiegs der deutschen Währungsreserven ist allerdings zu beachten, daß zu ihnen — abweichend von der Praxis vieler anderer Länder, die etwa nur Gold- und Dollarreserven ausweisen, — auch Forderungen gerechnet werden, die nicht beliebig verwendbar oder längerfristig — bis zu mehreren Jahren — festgelegt sind. Das gilt insbesondere für diejenigen Guthaben der Bundesbank, denen eine Liquiditätshilfe an das Ausland zugrundeliegt und deren Erhöhung infolgedessen auch nicht etwa — wie das bei Gold- und Devisenzugängen in der Regel a priori angenommen wird — eine Liquiditätsbelastung für das Ausland darstellt, sondern im Gegenteil den Liquiditätsspielraum anderer Länder erweitert oder doch zumindest geschont hat, da sie ihnen die Inanspruchnahme von Gütern und Leistungen des Auslands ohne entsprechende Belastung der eigenen Währungsreserven gestattet. So sind z. B. in den obigen Angaben über die Erhöhung der deutschen Devisenbestände die auf Dollar lautenden ein- bis dreijährigen Schuldverschreibungen der Weltbank enthalten, die die Bundesbank in der ersten Juni-Hälfte zusätzlich zu dem bereits in ihrem Besitz befindlichen Bestand an solchen Papieren erworben hat. Es handelt sich dabei um einen Betrag von 75 Mio US-\$ (315 Mio DM), wobei sich die Bundesbank gleichzeitig verpflichtet hat, für die in ihrem Besitz befindlichen, aber am 11. Juli 1958 fällig werdenden notes der Weltbank in gleicher Höhe neue Titel zu übernehmen. Der Gesamtbetrag der von der Bundesbank übernommenen — und in ihrem Devisenbestand voll enthaltenen — ein- bis dreijährigen Schuldverschreibungen der Weltbank ist damit auf 267 Mio US-\$ oder mehr als 1,1 Mrd DM gestiegen, davon sind seit Mitte 1957 250 Mio US-\$ oder 1 050 Mio DM zur Verfügung gestellt worden. Zusätzlich zu diesen Dollarkrediten hat die Bundesbank schließlich der Weltbank mit Wirkung vom 7. Juli d. J. noch einen DM-Kredit im Betrage von 200 Mio DM eingeräumt, der die Gesamtbeteiligung der Bundesbank an den von der Weltbank bisher am Markte aufgenommenen Mitteln auf 315 Mio US-\$ oder etwa 18 vH der Gesamtkreditaufnahme der Weltbank bringen wird.

Zum Devisenbestand der Bundesbank wird ferner das Guthaben bei der EZU gerechnet, das bekanntlich eine ausgesprochene Liquiditätshilfe an andere Länder darstellt, da in entsprechendem Umfange auf die sofort-

DIE ENTWICKLUNG DER NICHT FREI VERWENDBAREN DEVISENBESTÄNDE DER DEUTSCHEN BUNDESBANK



Zur Beurteilung des Gold- und Devisenzugangs bzw. -abgangs bei der Deutschen Bundesbank (in Mio DM)

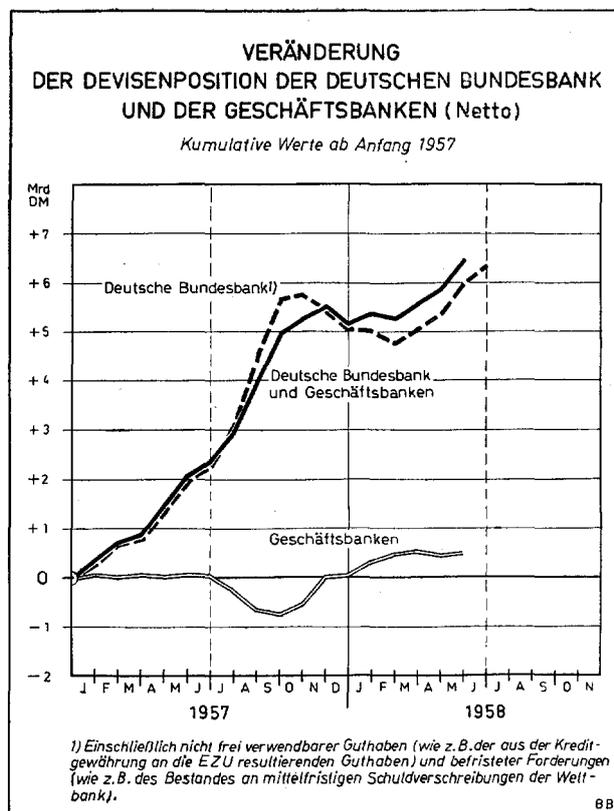
Positionen	1957				1958	
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj. ^{p)}
Gesamter Gold- und Devisenzugang bzw. -abgang (netto)	+ 829	+1 459	+3 421	- 583	- 70	+1 285
davon:						
1) Gold und uneingeschränkt verwendbare Devisen insgesamt	+ 711	+1 116	+1 604	-1 008	+ 69	+ 666
a) Gold	+1 104	+1 144	+1 554	+ 597	-341	+ 481
b) US-Dollar (einschl. can. \$)	- 508	- 178	+ 465	- 228	+ 98	+ 171
c) Sonstige uneingeschränkt verwendbare Devisen	+ 115	+ 150	- 415	-1 377 ^{q)}	+312	+ 14
2) Beschränkt verwendbare Forderungen insgesamt	+ 118	+ 343	+1 817	+ 425	-139	+ 619
a) Forderungen gegenüber der EZU ¹⁾	+ 328	+ 353	+ 457	+ 214	- 40	+ 245
b) Sonderkonto D bei der Bank von England ²⁾	-	-	+ 794	-	-	-
c) Schuldverschreibungen der Weltbank	-	-	+ 420	+ 315	-	+ 315
d) Sonstige nur beschränkt verwendbare Forderungen	- 210	- 10	+ 146	- 104	- 99	+ 59

¹⁾ Ab 1958 einschl. der deutschen Unterbeteiligung an dem Frankreich gemäß Ratsbeschuß der OEEC vom 11. 2. 1958 eingeräumten Sonderkredit der EZU. — ²⁾ Devisenmäßige Vorausleistung der Bundesrepublik auf die Tilgung der Nachkriegsschuld an Großbritannien. — ^{q)} Hauptsächlich Abnahme der Guthaben in EZU-Währung, die Ende September 1957 auf den in die EZU-Abrechnung eingehenden Notenbankkonten standen. — ^{p)} Vorläufig.

tige Begleichung von Lieferungen und Leistungen der Bundesrepublik an andere EZU-Mitglieder verzichtet wurde, und von dem die Bundesbank nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge erst dann Gebrauch machen kann, wenn Deutschland in der EZU seinerseits ins Defizit gerät. Auch die Beteiligung der Bundesbank an dem Sonderkredit, den die EZU Anfang dieses Jahres Frankreich zur Verfügung stellte, die bilateralen Konsolidierungs- und Überbrückungskredite an andere Länder und schließlich die für bestimmte Zwecke (wie z. B. die spätere Tilgung der Nachkriegsschulden) reservierten beträchtlichen Guthaben, die die Bundesbank vor allem bei der Bank von England unterhält, sind in diesem Zusammenhang zu nennen; auch sie werden unter den Devisenbeständen der Bundesbank ausgewiesen, obwohl sie zum Teil erst nach Jahren fällig sind oder festen Zweckbindungen unterliegen, die sie der Verwendung im Rahmen des laufenden Zahlungsverkehrs entziehen.

Gliedert man nun die Wiederzunahme des Gold- und Devisenbestandes der Bundesbank seit Anfang März d. J. näher auf, so ergibt sich, daß von dem Gesamtbe- trage in Höhe von rd. 1,5 Mrd DM nicht weniger als 616 Mio DM (d. h. mehr als 40 vH) auf derartige nur beschränkt oder erst nach längerer Zeit verfügbare Gut- haben und Forderungen entfallen. Im Juni haben diese „Devisen“ mit 466 Mio DM sogar mehr zugenommen als die gesamten Gold- und Devisenbestände der Bun- desbank. Ihr Anteil am Gesamtbestand der Bundes- bank an Gold und Devisen — Ende Juni 24,2 Mrd DM — ist damit auf 6,9 Mrd DM oder etwa 28 vH gestiegen.

Schließlich bleibt bei der Beurteilung der neuerlichen Zunahme der Währungsreserven der Bundesbank abzu- warten, ob sie nicht, wie schon manches Mal im Ver- lauf der letzten Jahre, zum Teil nur das Pendant zu einer entsprechenden *Verschlechterung der Devisen- position der Geschäftsbanken* war. Genaues hierüber wird sich freilich erst nach dem Vorliegen der vollstän- digen Devisenpositionsmeldungen der Geschäftsban- ken sagen lassen. Immerhin dürfte die Entwicklung der Auslandsguthaben der Geschäftsbanken im Juni wes- sentlich dadurch beeinträchtigt worden sein, daß in diesem Monat ein größerer Posten der ausländischen Geldmarktpapiere, die Ende 1957 von einigen deut- schen Banken erworben worden waren, vom Emissions- land vorzeitig eingelöst wurde, weil sich die heimische Geldmarktlage inzwischen ganz wesentlich verbessert hat. Es läßt sich noch nicht übersehen, ob die Entwick- lung der übrigen Auslandsguthaben diesen Rückgang völlig kompensiert oder gar überkompensiert hat. Fern- er ist noch offen, ob nicht die Auslandsverbindlich-



keiten der Geschäftsbanken im Juni wieder zugenommen haben. Wie weit die Erhöhung des Gold- und Devisenbestandes der Bundesbank einen Überschuß der gesamten Devisenbilanz reflektiert, wird sich daher erst später erkennen lassen. Immerhin wird sich selbst im Falle einer gewissen Verschlechterung der Geschäfts- bankenposition aller Wahrscheinlichkeit nach ein be- trächtlicher Überschuß ergeben, der den im Vergleich zu den Wintermonaten eingetretenen Wandel erneut demonstrieren wird.

Die Ursachen des neuerlichen Wiederanstiegs der Devisenüberschüsse

Bis zu einem gewissen Grade war eine solche Ent- wicklung von vornherein zu erwarten. Wie an dieser Stelle wiederholt dargelegt, hatte die Tatsache, daß die Devisenbilanz in den Wintermonaten im ganzen mit nur geringen Überschüssen und bei der Bundesbank sogar mit Defiziten abgeschlossen hatte, hauptsächlich auf den verhältnismäßig starken Reaktionen beruht, die das Ende der Gerüchte über eine Aufwertung der DM bzw. eine Abwertung anderer Währungen im Herbst vorigen Jahres gegenüber den riesigen speku- lativen Devisenzuflüssen der Vormonate ausgelöst hatte. Die „echten“ Zahlungsbilanzüberschüsse waren jedoch auch im Winter verhältnismäßig hoch geblieben, und die Bank war nicht müde geworden, im Rahmen dieser Monatsberichte immer wieder darauf hinzuwei-

Daten zur Entwicklung der Devisenposition und der Zahlungsbilanz (in Mio DM)

Zeit	I. Devisenbilanz					II. Leistungs- und Kapitalbilanz								III. Saldo der nicht erfaßbaren Posten und der statistischen Ermittlungsfehler (I./II)	
	Gold- und Devisenzugang bzw. -abgang bei der Deutschen Bundesbank ¹⁾	Veränderung der Devisenposition der Geschäftsbanken			Saldo der Devisenbilanz (Überschüsse bzw. Defizite im Zahlungsverkehr mit dem Ausland)	Saldo des Waren- und Dienstleistungsverkehrs ²⁾				Saldo der unentgeltlichen Leistungen und des Kapitalverkehrs					
		Ins-gesamt	Veränderung der Guthaben bei ausländischen Banken (einschl. Geldmarktanlagen)	Veränderung der DM-Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland ³⁾		Ins-gesamt	Handelsbilanz ⁴⁾	Dienstleistungen		Ins-gesamt	Unentgeltliche Leistungen ⁵⁾ (hauptsächlich Wiedergutmachungsleistungen)	Kapitalverkehr			Saldo der Leistungs- und Kapitalbilanz
								Dienstleistungen ohne Kapitalerträge ⁶⁾	Kapitalerträge ⁶⁾			Kapitalverkehr ⁷⁾ ohne Inanspruchnahme von Rembours- und Barkrediten	Inanspruchnahme von Rembours- und Barkrediten ⁷⁾		
1955	+1 861	+ 60	+ 40	+ 20	+1 921	+2 945	+1 245	+2 308	- 608	-1 249	- 814	- 511	+ 76	+1 696	+ 225
1956	+5 095	- 425	+ 40	- 465	+4 670	+5 499	+2 897	+3 040	- 438	-1 462	-1 104	- 743	+ 385	+4 037	+ 633
1957	+5 126	+ 65	+ 413	- 348	+5 191	+7 705	+4 271	+3 802	- 368	-4 195	-1 650	-2 688	+ 143	+3 510	+1 681
1957 1. Vj.	+ 829	+ 84	- 68	+ 152	+ 913	+1 571	+ 718	+ 950	- 97	-1 053	- 344	- 855	+ 146	+ 513	+ 395
2. "	+1 459	+ 11	+ 34	- 23	+1 470	+2 046	+1 203	+ 958	- 115	-1 260	- 423	- 755	- 82	+ 786	+ 684
3. "	+3 421	- 820	- 34	- 786	+2 601	+1 947	+1 093	+ 960	- 106	- 759	- 464	- 370	+ 75	+1 188	+1 413
4. "	- 583	+ 790	+ 481	+ 309	+ 207	+2 141	+1 257	+ 934	- 50	-1 123	- 419	- 708	+ 4	+1 018	- 811
1958 1. Vj.	- 70	+ 482	+ 203	+ 279	+ 412	+1 741	+ 916	+ 922	- 97	-1 417	- 476	- 815	- 126	+ 324	+ 88
1957 April	+ 553	- 10	+ 29	- 39	+ 543	+ 537	+ 285	+ 292	- 40	- 332	- 205	- 143	+ 21	+ 205	+ 338
Mai	+ 640	+ 37	+ 20	+ 17	+ 677	+ 829	+ 541	+ 331	- 43	- 307	- 124	- 143	- 40	+ 522	+ 155
Juni	+ 266	- 16	- 15	- 1	+ 250	+ 680	+ 377	+ 335	- 32	- 621	- 34	- 464	- 63	+ 59	+ 191
Juli	+ 858	- 269	- 29	- 240	+ 589	+ 568	+ 344	+ 306	- 82	- 261	- 157	- 105	+ 1	+ 307	+ 282
Aug.	+1 459	- 449	- 12	- 437	+1 010	+ 807	+ 490	+ 333	- 16	- 224	- 185	- 51	+ 12	+ 583	+ 427
Sept.	+1 104	- 102	+ 7	- 109	+1 002	+ 572	+ 259	+ 321	- 8	- 274	- 122	- 214	+ 62	+ 298	+ 704
Okt.	+ 75	+ 259	+ 45	+ 214	+ 334	+ 634	+ 354	+ 292	- 12	- 145	- 116	- 126	+ 97	+ 489	- 155
Nov.	- 286	+ 502	+ 253	+ 249	+ 216	+ 723	+ 410	+ 331	- 18	- 409	- 158	- 231	- 20	+ 314	- 98
Dez.	- 372	+ 29	+ 183	- 154	- 343	+ 784	+ 493	+ 311	- 20	- 569	- 145	- 351	- 73	+ 215	- 558
1958 Jan.	- 75	+ 283	+ 79	+ 204	+ 208	+ 118	- 113	+ 272	- 41	- 358	- 161	- 90	- 107	- 240	+ 448
Febr.	- 207	+ 120	+ 76	+ 44	- 87	+ 840	+ 545	+ 308	- 13	- 648	- 153	- 495	+ 0	+ 192	- 279
März	+ 212	+ 79	+ 48	+ 31	+ 291	+ 783	+ 484	+ 342	- 43	- 411	- 162	- 230	- 19	+ 372	- 81
April	+ 371	- 66	- 14	- 52	+ 305	+ 805	+ 573	+ 287	- 55	- 427	- 179	- 220	- 28	+ 378	- 73
Mai ⁸⁾	+ 569	+ 57	+ 51	+ 6	+ 626	+ 800	+ 620	+ 255	- 75	- 140	- 125	- 72	+ 57	+ 660	- 34
Juni ⁹⁾	+ 345	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

¹⁾ Bis 31. 7. 1957: Bank deutscher Länder. — ²⁾ Zunahme der Verbindlichkeiten —, Abnahme +. — ³⁾ Im Gegensatz zu unseren sonstigen Zahlungsbilanzveröffentlichungen wird hier die Ausfuhr von Schiffs- und Flugzeugbedarf nicht den Dienstleistungen zugerechnet, während die Transithandelspitze und sonstige den Warenverkehr betreffende Ergänzungen zusammen mit den Dienstleistungen erfaßt sind. — ⁴⁾ Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob (vgl. auch Anm. ⁵⁾). — ⁵⁾ Saldo. — ⁶⁾ Einschl. der Einnahmen aus Warenlieferungen und Dienstleistungen für ausländische Streitkräfte. — ⁷⁾ Bis 1956 nur Inanspruchnahme durch Banken, ab 1957 durch Banken und sonstige Wirtschaftsunternehmen. — ⁸⁾ Teilweise geschätzt. — ⁹⁾ Vorläufig.

sen, daß mit dem Aufhören der oben erwähnten Reaktionen der nach wie vor bestehende Aktivsaldo der Leistungs- und Kapitalbilanz auch in der Devisenbilanz wieder deutlich in Erscheinung treten werde¹⁾. Allerdings hat dieses Wiederauftreten von Devisenüberschüssen größeren Umfang angenommen als erwartet, obschon sie nach wie vor an die des vorigen Jahres nicht heranreichen.

Zwei Gründe sind hierfür hauptsächlich maßgebend:

Einmal hat die Konsolidierung in einem Teil der Länder, die sich im vergangenen Winter unter dem Druck ihrer wachsenden Devisenschwierigkeiten zu Sanierungsmaßnahmen durchgerungen, ja zum Teil sogar im Rahmen internationaler Vereinbarungen verpflichtet hatten, geringere Fortschritte gemacht, als

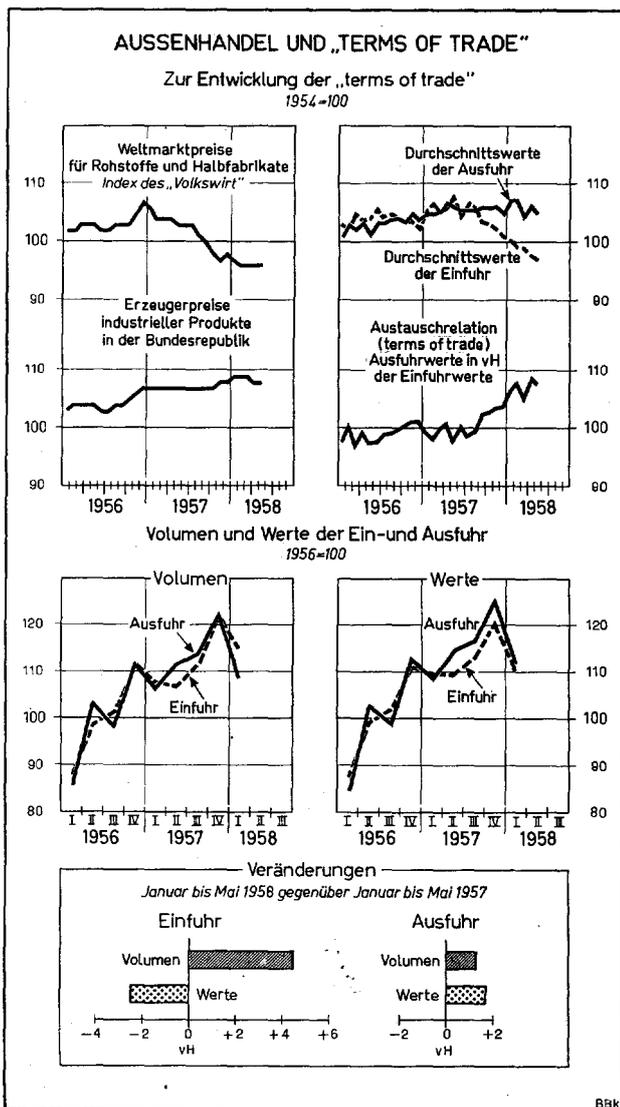
ursprünglich erhofft worden war. Worauf dies zurückzuführen ist, steht in diesem Zusammenhang nicht zur Diskussion. Als Ergebnis ist aber zu registrieren, daß der inflatorisch bedingte Einfuhrsog in diesen Ländern weniger nachgelassen hat als erwartet, und daß auch das Vertrauen in die Stabilität der internationalen Währungsverhältnisse nicht in dem Maße wiedergekehrt ist, daß die Flucht in bestimmte, als „sicherer“ angesehene Währungen, wie z. B. die DM, keine Rolle mehr spielte, wenn auch einzelne Währungsbereiche, wie vor allem der Pfund-Bereich, hiervon nicht mehr betroffen sind. Die deutsche Zahlungsbilanzentwicklung weist daher noch immer in erheblichem Umfang Überschüsse auf, die im Grunde genommen nur das unvermeidliche Gegenstück zu den Defiziten darstellen, die inflatorische Tendenzen aller Erfahrung nach in den Zahlungsbilanzen der betreffenden Länder zwangsläufig hervorrufen.

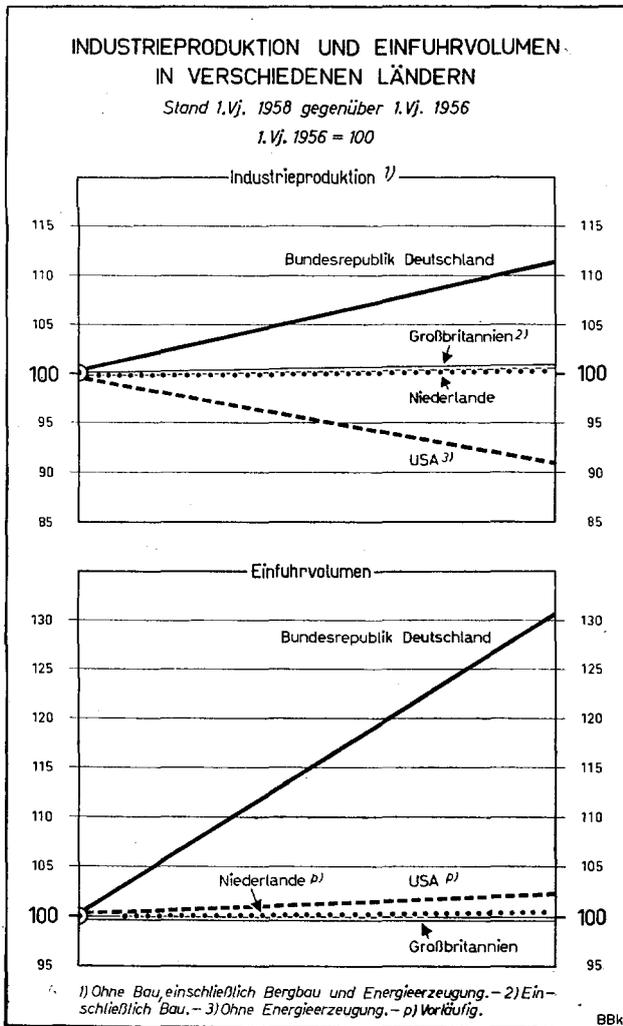
¹⁾ So z. B. im Monatsbericht für Januar 1958, S. 39.

In noch höherem Maße aber hat zu der unerwarteten Stärke des Wiederauftretens von Devisenüberschüssen die überraschend weitgehende Verbesserung der *terms of trade* beigetragen. Der Wert der Einfuhreinheit ist unter dem Einfluß der internationalen Rohstoff- und Frachtenbaisse von Mai 1957 bis Mai 1958 von 108 auf 97 (1954 = 100) zurückgegangen. Gleichzeitig hat sich der Wert der Ausfuhreinheit etwa auf dem damaligen Stand gehalten. Wie das untenstehende Schaubild zeigt, hat sich die „Schere“ zwischen den Durchschnittswerten der Einfuhr und denen der Ausfuhr dabei besonders stark in den ersten Monaten des laufenden Jahres geöffnet. Die Meßziffer für die *terms of trade*, die die Entwicklung des Verhältnisses des durchschnittlichen Ausfuhrwertes zum durchschnittlichen Einfuhrwert wiedergibt, stand deshalb im Mai d. J. bei 108 gegen 104 im Dezember 1957, 99 im Januar 1957 und 96 im Mai 1955, an ihrem im Verlauf der letzten drei Jahre für die Bundesrepublik ungünstigsten Stand. In-

folge dieser Verschiebungen haben sich die Einfuhr- und Ausfuhrwerte völlig anders entwickelt, als es der Mengenbewegung entsprochen hätte: die Einfuhrwerte sind nämlich in den letzten Monaten ziemlich erheblich gesunken, obwohl sich das Einfuhrvolumen, der deutschen Konjunkturentwicklung entsprechend, bisher relativ gut behauptet, ja bis vor kurzem im Vergleich zum Vorjahr sogar noch beträchtlich gestiegen ist, während sich die Ausfuhrwerte umgekehrt bis in die jüngste Zeit hinein günstiger entwickelt haben als das Ausfuhrvolumen.

Auf die *Außenhandelsziffern für Mai*, dem letzten Monat, für den z. Zt. Angaben vorliegen, hat diese Entwicklung der *terms of trade* einen besonders markanten Einfluß ausgeübt. Die Einfuhr war in diesem Monat dem Werte nach mit 2 393 Mio DM nicht nur entgegen der sonst üblichen Entwicklung geringer als im Monatsdurchschnitt des ersten Quartals, sondern sie lag auch erheblich — nämlich um 10 vH — unter ihrem entsprechenden Vorjahresstand; dem Volumen nach hatte sie dabei den Vorjahresstand nach wie vor um ein geringes übertroffen, so daß sie in den ersten fünf Monaten des Jahres zusammengenommen mengenmäßig um 4,5 vH höher war als im Vorjahr, obwohl ihr Wert in dieser Zeitspanne hinter dem entsprechenden Vorjahresstand bereits um 2,5 vH zurückblieb. Der Wert der Ausfuhr erreichte demgegenüber mit 3 013 Mio DM zwar — abgesehen vom März zum ersten Male seit langen Jahren — ebenfalls nicht mehr den Stand des entsprechenden Vorjahresmonats, aber die Abnahme war mit 6 vH wesentlich schwächer als die der Einfuhr, obwohl das Ausfuhrvolumen um fast 5 vH geringer war als im Mai 1957 und das Einfuhrvolumen sich, wie erwähnt, behauptet hatte. Der Aktivsaldo der Handelsbilanz hat sich infolgedessen, ganz entgegengesetzt zur relativen Entwicklung des Ein- und Ausfuhrvolumens, nicht ermäßigt, sondern erhöht und im Mai d. J. mit 620 Mio DM seinen bisher höchsten Stand in einem Monat erreicht. Für die ersten fünf Monate des Jahres zusammen ist der Außenhandelsüberschuß damit auf 2 109 Mio DM gegen 1 544 Mio DM in der gleichen Zeit des Vorjahres gestiegen. Aber diese Entwicklung ist, wie gesagt, ausschließlich auf die vor allem durch die internationale Rohstoff- und Frachtenbaisse verursachte Verschiebung der Preisrelationen zurückzuführen; wäre der Außenhandel in den ersten fünf Monaten d. J. zu denselben *terms of trade* abgewickelt worden, die in der entsprechenden Zeit des Vorjahres bestanden, so wäre der Ausfuhrüberschuß nicht von 1,5 auf 2,1 Mrd DM gestiegen, sondern auf etwa 1 Mrd DM gesunken. Das Bild der Zahlungsbilanz sähe dann zweifellos wesentlich anders aus, besonders wenn man





in Betracht zieht, daß bei einer stärkeren Stabilität der Preise vermutlich auch das Einfuhrvolumen noch größer gewesen wäre. Wenn nämlich z. B. im Mai d. J. auch das Volumen der Einfuhr zum ersten Male seit langer Zeit kaum mehr höher war als zur gleichen Zeit des Vorjahres, so lag das vor allem an der Zurückhaltung, zu der der Rückgang der internationalen Rohstoffpreise die Importeure veranlaßt hat; die Einfuhrlager werden z. Zt. offensichtlich stark abgebaut, um Entwertungsverluste auf Grund sinkender Preise zu vermeiden (ein Tatbestand, der es übrigens auch höchst fraglich erscheinen läßt, ob man, solange die internationale Preisbaisse anhält, durch eine spezielle Verbilligung der Importfinanzierung der Einfuhr einen nennenswerten Anstoß geben könnte). Sobald jedoch die Einfuhrpreise nicht weiter sinken, wird sich gerade auf Grund der jetzigen Zurückhaltung der Importeure die Tendenz zu einem zumindest zeitweilig verstärkten Einfuhrsog ergeben, weil dann nicht nur die Einfuhr wieder auf das Niveau des laufenden Verbrauchs gehoben werden wird, sondern sicher auch eine gewisse Wiederauffüllung der Lager Platz greifen dürfte.

Man sollte daher die Dauerhaftigkeit der Aktivsalden der Handelsbilanz, die mit der momentanen Verbesserung der terms of trade verbunden sind, nicht überschätzen. Wir prophezeien nicht, daß die Reaktion auf die jetzige relativ günstige Austauschposition bald kommen wird, wenn wir auch den Eindruck haben, daß sie sich kaum mehr stark verbessern wird, zumal die deutschen Ausfuhrpreise unter dem Druck der verstärkten Konkurrenz in Zukunft eher abbröckeln als weiter steigen werden; aber es wäre falsch, die jetzige Situation als „strukturell“ zu betrachten und die Therapie hieran zu orientieren.

Die sonstigen Posten der Zahlungsbilanz

Im übrigen ist es bemerkenswert, daß die sonstigen Posten der Zahlungsbilanz im allgemeinen weiter ein Gegengewicht gegen die aus der Verbesserung der Austauschrelationen resultierende Erhöhung des Aktivsaldos der Handelsbilanz bilden, so daß die gesamten Devisenüberschüsse trotz ihres Wiederanstiegs seit dem Frühjahr bisher auch ständig niedriger geblieben sind als in den ersten Monaten des vergangenen Jahres.

So haben sich einmal die *terms of payment*, d. h. die Fristen, innerhalb deren die Einfuhren bezahlt werden müssen und die Exporteure ihre Zahlungen vom Ausland erhalten, im Verlaufe der letzten Zeit offenbar ständig zuungunsten der Bundesrepublik verändert. Genaue Angaben hierüber stehen allerdings nicht zur Verfügung. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, daß die Differenz zwischen dem Saldo der Devisenbilanz und dem Saldo der Leistungs- und Kapitalbilanz, der der effektive Leistungs- und Kapitalverkehr mit dem Ausland zugrundeliegt, einen verhältnismäßig zuverlässigen Anhaltspunkt für die Entwicklung der Zahlungsbedingungen bietet, obwohl in ihr natürlich auch die Fehler und Lücken in der statistischen Erfassung der verschiedenen Posten der Leistungs- und Kapitalbilanz zum Ausdruck kommen. Seit dem Herbst vorigen Jahres war nun jene Differenz — mit der alleinigen Ausnahme von Januar — Monat für Monat passiv, d. h. die Bundesrepublik dürfte in dieser Zeit per Saldo mehr an das Ausland geleistet haben als ihr vom Ausland durch laufende Zahlungen vergütet wurde. Von Oktober 1957 bis Mai 1958, dem letzten Monat, für den z. Zt. Angaben vorliegen, handelte es sich dabei um einen Betrag von 830 Mio DM; auch im Mai war der Saldo wieder passiv (wenn auch nur noch mit 34 Mio DM gegen 73 Mio DM im April und 81 bzw. 279 Mio DM in den Monaten März und Februar), während er in den ersten neun Monaten des vergangenen Jahres durchschnittlich mit rd. 280 Mio DM aktiv gewesen war. Die Ursache der hierin zum Ausdruck kommen-

**Zur Außenwirtschaftslage
in Mio DM**

	1956			1957				1958			
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	März	April	Maï*)
Außenhandel ¹⁾											
Monatsdurchschnitte bzw. Monate											
Ausfuhr, gesamt	2 649	2 554	2 906	2 795	2 954	3 003	3 238	2 878	3 079	2 985	3 013
Einfuhr, gesamt	2 319	2 376	2 586	2 555	2 553	2 639	2 819	2 572	2 595	2 412	2 393
Aktivsaldo (+) bzw. Passivsaldo (-) der Handelsbilanz	+ 330	+ 178	+ 320	+ 240	+ 401	+ 364	+ 419	+ 306	+ 484	+ 573	+ 620
Ausfuhr nach Währungsräumen ²⁾ EZU-Raum	1 927	1 863	2 113	2 059	2 143	2 132	2 285	2 091	2 259	2 165	2 141
Abkommensländer außerhalb des EZU-Raums	301	278	311	300	322	330	362	317	334	350	363
Nichtabkommensländer ³⁾	404	393	461	418	470	519	570	453	472	455	495
Einfuhr nach Währungsräumen ²⁾ EZU-Raum	1 432	1 479	1 576	1 491	1 487	1 599	1 744	1 586	1 626	1 490	1 532
Abkommensländer außerhalb des EZU-Raums	274	288	314	281	275	287	305	283	300	251	256
Nichtabkommensländer ³⁾	611	607	693	780	789	750	767	701	665	669	603
Durchschnittswerte (1954 = 100)											
Durchschnittswerte der Ausfuhr- einheit	102,7	103,8	104,1	105,1	106,1	105,7	105,8	106,3	104,6	106,4	104,7
Durchschnittswerte der Einfuhr- einheit	104,5	104,4	103,1	105,8	106,3	105,4	102,3	99,7	99,1	97,6	97,0
Austauschrelation ⁴⁾	98,3	99,4	101,0	99,3	99,8	100,3	103,5	106,6	105,5	108,9	107,9

	Zahlungsverkehr										
	Monatsdurchschnitte bzw. Monate										
Zahlungssaldo ⁵⁾ gegenüber:											
Allen Ländern											
insgesamt	+ 425	+ 517	+ 386	+ 304	+ 490	+ 867	+ 69	+ 137	+ 291	+ 305	+ 626
davon: Kapitalverkehr und Kapitalerträge ⁶⁾	- 82	- 58	- 125	- 299	- 275	- 159	- 260	- 313	- 204	- 265	- 109
Unentgeltliche Leistungen ⁷⁾	- 72	- 95	- 86	- 100	- 124	- 136	- 121	- 132	- 149	- 157	- 108
Übrige Zahlungen	+ 579	+ 670	+ 597	+ 703	+ 889	+ 1 162	+ 450	+ 582	+ 644	+ 727	+ 843
EZU-Raum											
insgesamt	+ 360	+ 477	+ 487	+ 573	+ 636	+ 960	+ 218	+ 330	+ 266	+ 125	+ 412
darunter: Kapitalverkehr und Kapitalerträge ⁶⁾	- 50	- 31	- 45	- 92	- 107	- 56	- 59	- 52	- 33	- 135	- 34
Unentgeltliche Leistungen ⁷⁾	- 25	- 28	- 35	- 40	- 43	- 49	- 44	- 56	- 73	- 43	- 37
Abkommensländern außerhalb des EZU-Raums											
insgesamt	+ 10	- 1	- 27	+ 5	+ 8	- 32	+ 21	+ 17	+ 58	+ 103	+ 47
darunter: Kapitalverkehr und Kapitalerträge ⁶⁾	- 8	- 8	- 7	- 18	- 15	- 18	- 12	- 6	- 8	- 11	- 10
Unentgeltliche Leistungen ⁷⁾	- 4	- 6	- 5	- 6	- 8	- 7	- 9	- 9	- 8	- 7	- 9
Nichtabkommensländern ³⁾											
insgesamt	+ 55	+ 41	- 74	- 274	- 154	- 61	- 170	- 210	- 33	+ 77	+ 167
darunter: Kapitalverkehr und Kapitalerträge ⁶⁾	- 24	- 19	- 73	- 189	- 153	- 85	- 189	- 255	- 163	- 119	- 65
Unentgeltliche Leistungen ⁷⁾	- 43	- 61	- 46	- 54	- 73	- 80	- 68	- 67	- 68	- 107	- 62
Rechnungsposition in der EZU	+ 365	+ 371	+ 461	+ 512	+ 555	+ 977	- 48	- 15	+ 53	+ 91	+ 295
davon: Kreditgewährung	+ 91	+ 93	+ 115	+ 128	+ 139	+ 244	- 12	- 4	+ 13	+ 23	+ 74
Gold- u. Dollarzahlungen	+ 274	+ 278	+ 346	+ 384	+ 416	+ 733	- 36	- 11	+ 40	+ 68	+ 221 ⁸⁾

Gold- und Devisenbestände der Deutschen Bundesbank ⁹⁾
Stand am Ende des Berichtszeitraums

Gold- und Devisenbestände insgesamt (netto)	+14 959	+16 668	+17 901	+18 730	+20 189	+23 610	+23 027	+22 957	+22 957	+23 328	+23 897
davon:											
Goldbestand	+ 4 635	+ 5 436	+ 6 275	+ 7 379	+ 8 523	+10 077	+10 674	+10 333	+10 333	+10 466	+10 495
Guthaben (netto) ¹⁰⁾ gegenüber: Nichtabkommensländern ³⁾ ¹¹⁾	+ 6 638	+ 7 322	+ 7 426	+ 6 915	+ 6 731	+ 7 183	+ 6 956	+ 7 064	+ 7 064	+ 7 218	+ 7 369
EZU-Raum	+ 3 234	+ 3 523	+ 3 888	+ 4 208	+ 4 679	+ 6 155	+ 5 167	+ 5 277	+ 5 277	+ 5 355	+ 5 740
darunter: Guthaben bei der EZU (ohne Sonderkredit an die EZU) ¹²⁾	+ 2 502	+ 2 579	+ 2 890	+ 3 218	+ 3 571	+ 4 028	+ 4 242	+ 4 147	+ 4 147	+ 4 141	+ 4 156
Sonderkredit an die EZU ¹²⁾ ¹³⁾	-	-	-	-	-	-	-	+ 55	+ 55	+ 114	+ 160
Abkommensländern außerhalb des EZU-Raums	+ 452	+ 387	+ 312	+ 228	+ 256	+ 195	+ 230	+ 283	+ 283	+ 289	+ 293

Angaben für frühere Monate und Erläuterungen: Tabellen Nr. VII, Außenwirtschaft, im Statistischen Teil des vorliegenden Heftes.

¹⁾ Einfuhr aus Einkaufsländern, Ausfuhr nach Käuferländern. — ²⁾ Ohne nicht ermittelte Länder. — ³⁾ Dollarländer und sonstige Nichtabkommensländer. — ⁴⁾ Durchschnittswerte der Ausfuhr in vH der Durchschnittswerte der Einfuhr. — ⁵⁾ Salden aller einen Währungsraum betreffenden Zahlungen für Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr sowie für unentgeltliche Leistungen ohne Rücksicht auf die gezahlte Währung. — ⁶⁾ Ohne Berücksichtigung der Leistungen, die die Devisenposition der Deutschen Bundesbank bzw. der Bank deutscher Länder und der Geschäftsbanken nicht unmittelbar berühren. — ⁷⁾ Ohne die im einzelnen nicht erfaßbaren Kreditbewegungen im Zusammenhang mit dem Warenverkehr. — ⁸⁾ Einschl. einer DM-Zahlung der EZU gemäß Beschluß Nr. 15 des EZU-Direktoriums vom 18. 11. 1957 in Höhe von 126 Mio DM. — ⁹⁾ Bis 31. 7. 1957: Bank deutscher Länder. — ¹⁰⁾ Guthaben und Verbindlichkeiten auf Fremdwährungs- und DM-Abkommenskonten, frei und beschränkt konvertierbaren DM-Konten sowie liberalisierten Kapitalkonten. — ¹¹⁾ Einschl. US- $\text{\$}$ -Guthaben in anderen Ländern. — ¹²⁾ Ohne Berücksichtigung der jeweils letzten EZU-Abrechnung. — ¹³⁾ Sonderkredit der Bundesrepublik an die EZU im Zusammenhang mit dem Sonderkredit der EZU an Frankreich gemäß Ratsbeschluß der OEEC vom 11. 2. 1958. — *) Teilweise vorläufig.

den Verschlechterung der terms of payment dürfte vor allem darin liegen, daß das Ausland seit dem Zusammenbruch der internationalen Wechselkurspekulation im vergangenen Herbst kaum mehr außergewöhnliche Vorauszahlungen für spätere deutsche Warenlieferungen leistet und unter dem Einfluß wachsender Finanzierungs- und Zahlungsbilanzschwierigkeiten zum Teil wohl auch nicht mehr leisten kann. Seit einiger Zeit muß vielmehr umgekehrt die deutsche Industrie ihren ausländischen Abnehmern eher längere Zahlungsziele gewähren, um überhaupt im Geschäft zu bleiben. Sie hat also nun nicht nur Exporte zu leisten, die bereits vor mehr oder weniger langer Zeit vorausbezahlt wurden, sondern sie muß sich auch zu Lieferungen bereit finden, für die die Zahlung erst später eingehen wird. Daß ihr das nur auf der Basis der wesentlich leichter gewordenen Kreditverhältnisse im Inland möglich ist, versteht sich von selbst. Über Lieferantenkredite kommt die Auflockerung der deutschen Kreditmärkte zum Teil also auch dem Ausland zugute, obschon das Ausmaß dieser Entwicklung nicht überschätzt werden darf und es an sich auch keineswegs ideal wäre, wenn sich ein sozusagen inoffizieller Kapitalexport über die — auch von Seiten der begünstigten Länder schwer kontrollierbare — Einräumung außergewöhnlich langer Zahlungsziele an ausländische Abnehmer anbahnte.

Vor allem jedoch steht dem erhöhten Außenhandelsüberschuß, zumindest längerfristig betrachtet, ein ebenfalls stark erhöhter *Passivsaldo der unentgeltlichen Leistungen und des Kapitalverkehrs* gegenüber. In den ersten fünf Monaten von 1958 betrug dieser Passivsaldo fast 2,0 Mrd DM gegen etwas weniger als 1,7 Mrd DM in der gleichen Zeit des Vorjahres. Er ist also um rd. 300 Mio DM gestiegen und hat damit allein schon die gleichzeitige Zunahme des Aktivsaldos der Waren- und Dienstleistungsbilanz um 409 Mio DM (die sich aus einer Erhöhung des Ausfuhrüberschusses um 565 Mio DM und aus einer Verminderung des Aktivsaldos des Dienstleistungsverkehrs um 156 Mio DM erklärt) zum größten Teil wettgemacht. Betrachtet man den Mai (d. h. den letzten Monat, für den Angaben vorliegen) allein, so ergibt sich freilich ein wesentlich anderes Bild, denn in diesem Monat betrug das Defizit der Kapitalbilanz und der Bilanz der unentgeltlichen Leistungen, wie aus der Tabelle auf S. 36 ersehen werden kann, nur 140 Mio DM gegen 307 Mio DM im Mai 1957, während der Überschuß der Waren- und Dienstleistungsbilanz zusammengenommen mit 800 Mio DM etwa ebenso hoch war wie im entsprechenden Vorjahrsmonat und der Ausfuhrüberschuß allein sich auf 620 Mio DM gegen 541 Mio DM im Vorjahr stellte.

Wichtige Salden der deutschen Zahlungsbilanz
Januar bis Mai 1956, 1957 und 1958
in Mio DM

Positionen	Januar bis Mai			Veränderung Januar bis Mai 1958 gegenüber Januar bis Mai 1957 ^{p)}
	1956	1957	1958 ^{p)}	
1. Devisenzugang bei der Bundesbank und den Geschäftsbanken	+1 340	+2 133	+1 343	-790
2. Überschuß der Waren- und Dienstleistungsbilanz darunter: Überschuß der Handelsbilanz ¹⁾	+1 919	+2 937	+3 346	+409
	+1 075	+1 544	+2 109	+565
3. Defizit der Kapitalbilanz und der Bilanz der unentgeltlichen Leistungen	- 636	-1 692	-1 984	-292
4. Restposten der Zahlungsbilanz (hauptsächlich Veränderung der terms of payment)	+ 57	+ 888	- 19	-907

¹⁾ Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — ^{p)} Vorläufig.

Zu einem großen Teil erklärt sich dieser Rückgang des Passivsaldos der Kapitalbilanz nun zwar daraus, daß die — oft größeren Schwankungen unterliegenden — Vorauszahlungen für die Einfuhr von Verteidigungsgütern (die hier regelmäßig zu den kurzfristigen Kapitalleistungen ans Ausland gerechnet werden) im Mai mit 23 Mio DM um rd. 140 Mio DM unter dem Durchschnitt der ersten vier Monate dieses Jahres lagen. Es kamen aber noch zwei andere Momente hinzu: Erstens haben im Mai ausländische Investoren wieder ein sehr starkes Interesse am Erwerb deutscher Wertpapiere bekundet, so daß die privaten Nettoinvestitionen des Auslands in der Bundesrepublik auf fast 130 Mio DM stiegen und damit einen bislang nur selten erreichten Umfang hatten. Zweitens sind schließlich die von deutscher Seite im Ausland aufgenommenen Gelder, bei denen es sich um die Inanspruchnahme von Rembours- und Barkrediten handelt, im Mai erneut gestiegen (und zwar um rd. 60 Mio DM), nachdem sie in den vorangegangenen sechs Monaten um fast 250 Mio DM abgebaut worden waren. An deutschen Kapitalleistungen ans Ausland standen dem — wenn man von den bereits erwähnten, aber, wie gesagt, im Mai nur sehr geringen Vorauszahlungen für Rüstungsgüter absieht — zwar wieder einige staatlich geförderte Kapitalexporte gegenüber, so vor allem ein Kredit in Höhe von 77 Mio DM an Indien zur Finanzierung des bekannten „Rourkela-Projekts“ und die Inanspruchnahme eines weiteren Teilbetrages des 240 Mio DM-Kredits, der Jugoslawien im Rahmen des im Jahre 1956 getroffenen Abkommens über gegenseitige Wirtschaftshilfe zur Verfügung gestellt wurde. Der pri-

vate deutsche Kapitalexport blieb dagegen wie bisher im wesentlichen auf die üblichen — auf längere Sicht allerdings nach wie vor steigende Tendenz aufweisenden — Direktinvestitionen deutscher Firmen im Ausland beschränkt.

Diese Lage veranschaulicht deutlich, wie sehr es im Interesse der Herstellung eines besseren Zahlungsbilanzgleichgewichts liegt, daß sich das deutsche Zinsniveau, so rasch es mit den Erfordernissen einer gesunden binnenwirtschaftlichen Politik vereinbar ist, dem der anderen großen Industrieländer anpaßt. Wäre z. B. der Kapitalzins der Bundesrepublik bereits auf einem Niveau angelangt, das nicht mehr in dem Maße, wie zum Teil auch jetzt noch, über dem anderer, ihrer sonstigen Lage nach vergleichbarer Länder liegt, so würden die deutschen Wertpapiermärkte kaum mehr die gleiche Anziehungskraft auf ausländisches Kapital ausüben wie gegenwärtig; unter Umständen würde dann sogar die Auflegung von Auslandsanleihen in der Bundesrepublik eher möglich sein als heute. Ebenso würde die Inanspruchnahme des Auslandes bei der Finanzierung des deutschen Außenhandels, die, wie erwähnt, nach den letzten Ziffern wieder eine leichte Steigerung aufwies, aller Wahrscheinlichkeit nach geringer werden (oder doch keine weiteren Fortschritte mehr machen), wenn die hierfür benötigten Kredite im Inland nicht mehr kosten würden als im Ausland. Möglicherweise könnten die deutschen Kreditmärkte dann auch hier in gewissem Umfang in das internationale Finanzierungsgeschäft eingeschaltet werden. Die kürzliche Senkung des Diskontsatzes der Deutschen Bundesbank auf 3 %, die hoffentlich eine fühlbare weitere Ermäßigung des gesamten deutschen Zinsniveaus zur Folge haben wird, und die Bemühungen, für die Einfuhrfinanzierung durch die Schaffung eines Privatskontomarktes besondere Fazilitäten zu schaffen, dürften also zweifellos dazu beitragen, daß dem Wiederanstieg der deutschen Zahlungsbilanzüberschüsse, soweit es an der Bundesrepublik liegt, nach Möglichkeit entgegengewirkt wird, obwohl die Einflüsse, die von den anhaltenden Inflationstendenzen in einem Teil des Auslandes und insbesondere von der internationalen Rohstoffbaisse auf die deutsche Zahlungsbilanz ausgehen, von der Bundesrepublik allein kaum neutralisiert werden können.

Die Abschaffung der Libka-Mark und die Neuregelung der deutschen Kapitaleinfuhr

Die allmähliche Anpassung des deutschen Zinsniveaus an das des Auslandes ist neuerdings übrigens um so dringlicher geworden, als, wie in der Berichtsperiode vom Bundeswirtschaftsministerium im Einvernehmen mit der Bundesbank verkündet, mit Wir-

kung vom 1. Juli d. J. die liberalisierte Kapitalmark beseitigt und gleichzeitig damit die Kapitaleinfuhr weitgehend freigegeben wird. Die näheren Bestimmungen dieser Verfügung, die in der Geschichte der Abschaffung der deutschen Devisenrestriktionen einen wichtigen Markstein bildet, sind im „Bundesanzeiger“ vom 28. Juni 1958 nachzulesen.

Was zunächst die Beseitigung der liberalisierten Kapitalmark, über die sich bisher ein großer Teil des Kapitalverkehrs der Bundesrepublik mit dem Ausland abspielte, anlangt, so enthält die erwähnte Verfügung vor allem Bestimmungen über die weitere Behandlung der bisher auf liberalisierten Kapitalmark-Konten stehenden Guthaben von Ausländern (zuletzt etwa 550 Mio DM). Diese Guthaben können danach — je nach Wunsch des ausländischen Berechtigten —

- a) entweder in jeder beliebigen Währung ins Ausland transferiert oder
- b) auf ein frei oder beschränkt konvertierbares DM-Konto übertragen

werden.

Daß mit der Abschaffung der liberalisierten Kapitalmark gleichzeitig eine Neuregelung der Bestimmungen über die Kapitaleinfuhr nötig wurde, erklärt sich daraus, daß, wie schon angedeutet, Kapitaleinfuhren bisher zu einem erheblichen Teil nur mittels Hergabe von liberalisierter Kapitalmark — also nur auf Grund des Ersatzes einer Auslandsverbindlichkeit durch eine andere — möglich war, was letzten Endes den Sinn hatte, eine stärkere Devisenverschuldung, aber vor allem den unter gegebenen Umständen damit zunächst auch unvermeidlich verbundenen stärkeren Devisenzugang zu vermeiden. In Zukunft werden nun Kapitaleinfuhren wesentlich geringeren Beschränkungen unterliegen. So werden mit Wirkung vom 1. Juli 1958 an Direktinvestitionen im Bundesgebiet — also beispielsweise die Gründung und der Erwerb von Unternehmen, die Beteiligung an Unternehmen und die Errichtung von Zweigniederlassungen — sowie der Erwerb von Grundstücken von jeglicher Genehmigung freigestellt. Ferner wird der Erwerb inländischer Wertpapiere durch Ausländer grundsätzlich freigegeben und die Aufnahme von Anleihen, Darlehen und sonstigen Krediten durch Inländer im Ausland insoweit allgemein genehmigt, als es sich um Verpflichtungen in DM mit einer Laufzeit von mindestens fünf Jahren handelt.

Die Tatsache, daß neben den frei konvertierbaren Währungen (US-Dollar, kanadischer Dollar und freier Schweizer Franken) zahlreiche nicht oder nur beschränkt konvertierbare Währungen bestehen, macht es allerdings notwendig, die Zahlungswege für den Wertpapierverkehr und die Aufnahme von Anleihen,

Darlehen und sonstigen Krediten bestimmten Beschränkungen zu unterwerfen, um einem sogenannten „Währungsabstieg“ entgegenzuwirken, wie er sich etwa ergeben würde, wenn inländische Wertpapiere gegen beschränkt konvertierbare Währung erworben und dann nach einiger Zeit wieder veräußert würden, um den DM-Erlös in frei konvertierbare Währungen zu übertragen. Zum Erwerb deutscher auf deutsche Währung lautender Wertpapiere und zur Gewährung von auf DM lautenden Darlehen mit einer Laufzeit von mindestens 5 Jahren an inländische Darlehensnehmer müssen Zahlungen daher stets in frei konvertierbarer ausländischer Währung oder zu Lasten eines frei konvertierbaren DM-Kontos geleistet werden. Die Erlöse aus dem Verkauf und die Erträge der mit frei konvertierbarer Währung erworbenen Wertpapiere dürfen jedoch auch dann an Ausländer in frei konvertierbarer ausländischer Währung oder in DM gezahlt werden, wenn der Berechtigte in einem Land mit beschränkt konvertierbarer Währung seinen Wohnsitz oder Sitz hat. Das gleiche gilt für die Zinsen und Rückzahlungsbeträge auf DM-Darlehen an Inländer, die künftig in frei konvertierbarer ausländischer Währung oder DM gewährt werden. Zum Zwecke des Erwerbs von Beteiligungen an inländischen Unternehmen, der Gründung derartiger Unternehmen, der Errichtung von Zweigniederlassungen und Betriebsstätten im Bundesgebiet sowie des Erwerbs inländischer Grundstücke können dagegen Zahlungen aus dem Ausland je nach dem Wohnsitzland des ausländischen Investors in frei oder beschränkt konvertierbarer Währung geleistet werden.

In Zukunft wird die Kapitaleinfuhr also zumindest insoweit, als sie unter Einbringung von harter Währung erfolgt, praktisch so gut wie frei sein, während sie bisher ohne Spezialgenehmigung nur zugelassen war, wenn sie mittels Hergabe von liberalisierter Kapitalmark erfolgte, die in größeren Mengen zu erwerben im allgemeinen aber nicht leicht war. Besonders der Wertpapiererwerb ist nunmehr für Ausländer wesentlich einfacher geworden. Wie stark auch bisher schon der Drang war, von den mit der liberalisierten Kapitalmark gebotenen Möglichkeiten zur Kapitalanlage in der Bundesrepublik Gebrauch zu machen, geht aus der nachstehenden Tabelle hervor, die über die Eingänge

Die Entwicklung der Eingänge und Ausgänge auf liberalisierten Kapitalkonten ¹⁾

in Mio DM

Positionen	1954 4. Vj.	1955	1956	1957	1958 Januar bis Mai	Oktober 1954 bis Mai 1958
Stand der liberalisierten Kapitalkonten ¹⁾ Ende September 1954	(573)					(573)
Einzahlungen insgesamt	553	2 227	2 036	2 418	1 081	8 315
darunter:						
Liquidation von Vermögensanlagen	308	1 059	746	834	389	3 336
darunter:						
Wertpapierverkäufe	(226)	(794)	(460)	(551)	(295)	(2 326)
Kapitalerträge	72	415	320	371	193	1 371
Wiedergutmachungsleistungen	36	301	550	952	425	2 264
Auszahlungen insgesamt	581	2 365	1 962	2 302	1 119	8 329
darunter:						
Neuanlage in Vermögenswerten	319	1 217	1 141	1 500	800	4 977
darunter:						
Wertpapierkäufe	(222)	(1 002)	(642)	(1 148)	(669)	(3 683)
Transfer ins Ausland ²⁾	189	875	567	572	219	2 422
Verbrauch im Inland (z. B. im Reiseverkehr)	69	242	215	195	74	795
Stand der liberalisierten Kapitalkonten ¹⁾ am Ende des Berichtszeitraums	545	407	481	597	559	559

¹⁾ Einschl. der auslaufenden Termin- und Kündigungsgelder auf ehemaligen DM-Sperrkonten. — ²⁾ Einschl. Überträge auf frei und beschränkt konvertierbare DM-Konten.

und Ausgänge auf den liberalisierten Kapitalkonten vom ersten Erhebungstichtag nach ihrer Einrichtung am 16. September 1954 bis zum 31. Mai d. J. Rechenschaft gibt. Von den Neueinzahlungen dieses Zeitraumes in Höhe von 8,3 Mrd DM, die ganz überwiegend aus der Liquidation ausländischer Vermögensanlagen in der Bundesrepublik, aus den Erträgen solcher Vermögensanlagen und aus Wiedergutmachungsleistungen stammten, wurden nur 2,4 Mrd DM ins Ausland transferiert bzw. auf frei oder beschränkt konvertierbare DM-Konten übertragen. Die Ausgänge zum Zwecke der Anlage in Vermögenswerten in der Bundesrepublik stellten sich dagegen auf fast 5 Mrd DM und gingen damit um mehr als 1,6 Mrd DM über die gleichzeitigen Eingänge aus der Liquidation von ausländischem Vermögensbesitz im Inland hinaus.

Die Vermögensbildung und ihre Finanzierung im Jahre 1957

Umfang und Gliederung der Vermögensbildung

Der Umfang der Vermögensbildung

Die Vermögensbildung in der Bundesrepublik hat sich im Jahre 1957 weiter erhöht, wenngleich die Zunahme — entsprechend der Abflachung der allgemeinen konjunkturellen Entwicklung — geringer war als in den meisten vorangegangenen Jahren. Mit insgesamt 35,7 Mrd DM übertraf die statistisch erfaßte Nettovermögensbildung¹⁾ im Jahre 1957 den Vorjahrsbetrag um gut 2 Mrd DM oder 6,5 vH. Im Jahre 1956 war die Zuwachsrate mit etwa 5 vH zwar noch etwas niedriger gewesen, in den weiter zurückliegenden Jahren aber war sie in der Regel erheblich über diesen Satz hinausgegangen. Die Zunahme der Vermögensbildung beschränkte sich 1957 auf die Erhöhung der Vorräte und der Forderungen gegenüber dem Ausland, während der Nettozugang an Anlagen — der quantitativ weitaus wichtigste Teil der Vermögensbildung — mit 26,0 Mrd DM erstmals etwas niedriger war als im vorangegangenen Jahr, in dem er 26,7 Mrd DM betragen hatte. Die Brutto-Anlageinvestitionen — d. i. der Gesamtbetrag, der von inländischen Investoren für den Kauf von Investitionsgütern und für Bauten aufgewendet wird — sind allerdings auch im Jahre 1957 noch leicht gestiegen, so die Ausrüstungsinvestitionen um 3 vH

¹⁾ Statistisch erfaßt werden der Nettozuwachs an Anlagen (einschließlich Wohnungsbauten), der Zuwachs an Vorräten sowie die Erhöhung der Forderungen an das Ausland, während die Zunahme des Bestandes an Gebrauchsgütern im Besitz der privaten Haushalte außer Ansatz bleibt.

und die Bauinvestitionen um 5 vH. Diese Zunahme reichte aber nicht aus, um die gleichzeitige Erhöhung des Ersatzbedarfs auszugleichen. Die Ersatzinvestitionen dürften nämlich nach den vom Statistischen Bundesamt berechneten volkswirtschaftlichen Abschreibungen im Jahre 1957 gut 20 Mrd DM betragen haben und damit um etwa 2,5 Mrd DM höher als im Jahre 1956 gewesen sein; die Brutto-Anlageinvestitionen haben dagegen nur um 1,8 Mrd DM zugenommen, so daß die Netto-Anlageinvestitionen um 0,7 Mrd DM gesunken sind.

Die Vorratsinvestitionen gingen dagegen im Jahre 1957 — ebenfalls nach den Angaben des Statistischen Bundesamts — mit 4,2 Mrd DM um 1,6 Mrd DM über den Betrag des Vorjahres hinaus. Zum Teil handelt es sich dabei um unfreiwillige Lageraufstockungen, die mit dem Nachlassen des Absatzes, vor allem in der zweiten Hälfte des Jahres, zusammenhängen. Was schließlich die Erhöhung des Volksvermögens durch Forderungen gegenüber dem Ausland sowie gegenüber West-Berlin, der sowjetisch besetzten Zone und dem Saarland anbelangt, so übertraf sie mit 5,5 Mrd DM im Jahre 1957 ihren Vorjahrswert um 1,3 Mrd DM; rund 15 vH des gesamten Volksvermögenszuwachses entfielen damit 1957 auf die Erhöhung der Forderungen gegenüber dem Ausland und den nicht zur Bundesrepublik gehörenden deutschen Gebietsteilen. Es handelt sich dabei vor allem um die Zunahme der Gold- und Devisenbestände, deren Ursachen in dem Aufsatz

Tab. 1: Die Vermögensbildung in der Bundesrepublik Deutschland 1950 bis 1957¹⁾

Arten der Vermögensbildung	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	Veränderung	
									1956	1957
									gegenüber	
Mrd DM									1955	1956
									vH	
1) Brutto-Anlageinvestitionen	18,5	22,3	25,5	28,7	32,2	39,8	44,3	46,1	+ 11,4	+ 4,1
davon										
a) Ausrüstungsinvestitionen	(9,4)	(11,9)	(13,8)	(14,7)	(17,0)	(21,1)	(23,4)	(24,1)	(+ 10,8)	(+ 3,0)
b) Bauinvestitionen	(9,0)	(10,4)	(11,7)	(13,9)	(15,2)	(18,7)	(20,9)	(22,0)	(+ 12,0)	(+ 5,3)
2) Ersatzinvestitionen ²⁾	10,1	12,0	13,3	13,5	14,0	15,4	17,6	20,1	+ 14,1	+14,1
3) Netto-Anlageinvestitionen (1 -/. 2)	8,4	10,2	12,2	15,2	18,2	24,3	26,7	26,0	+ 9,7	- 2,5
4) Vorratsinvestitionen	3,5	4,9	5,1	2,1	1,7	5,3	2,6	4,2	· a)	· a)
5) Nettovermögensbildung im Inland (3 + 4)	11,8	15,1	17,3	17,3	19,9	29,6	29,3	30,2	- 1,2	+ 3,2
6) Nettozuwachs der Forderungen an das Ausland	- 0,3	2,4	2,3	3,7	3,4	2,1	4,3	5,5	+102,4	+25,7
7) Nettozuwachs der Forderungen an West-Berlin und an die sowjetisch besetzte Zone	0,5	0,6	0,5	0,3	0,3	0,0	- 0,1	0,1	· a)	· a)
8) Nettovermögensbildung (Summe 5 bis 7)	12,0	18,1	20,1	21,3	23,7	31,8	33,6	35,7	+ 5,4	+ 6,5
desgl. in vH des Netto sozialprodukts zu Marktpreisen	(13,8)	(16,8)	(16,6)	(16,4)	(16,9)	(19,9)	(19,1)	(18,9)	·	·

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — ²⁾ Entspricht den verbrauchsbedingten Abschreibungen. — a) Angabe entfällt wegen großer zufälliger Schwankungen.

„Die Entwicklung der Zahlungsbilanz im Jahre 1957“ im vorangegangenen Heft dieser Monatsberichte näher analysiert wurden¹⁾).

Der Anteil der einzelnen „Sektoren“ an der Vermögensbildung

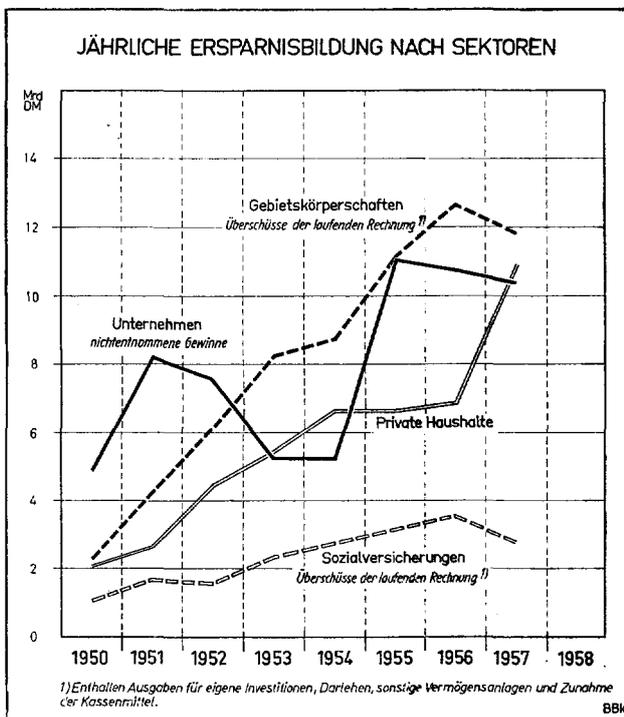
Stellt man der gesamtwirtschaftlichen Vermögensbildung die Ersparnis der einzelnen Sektoren gegenüber — womit zum Ausdruck gebracht wird, in welchem Umfange diese Sektoren (private Haushalte, Unternehmen und öffentliche Haushalte) durch Verzicht auf konsumtive Verausgabung ihres Einkommens zu dieser Vermögensbildung beigetragen haben —, so wird deutlich, daß sich in dieser Hinsicht im Jahre 1957 recht erhebliche Umschichtungen vollzogen haben. Einerseits ist der Anteil der privaten Haushalte an der gesamten volkswirtschaftlichen Ersparnis ungewöhnlich stark gestiegen, während andererseits der auf die öffentlichen Haushalte entfallende Teil der Gesamtersparnis — der bislang besonders hoch gewesen war — beträchtlich zurückging und der Anteil der nichtentnommenen Gewinne sich erneut etwas verminderte.

Die statistisch erfaßte Ersparnis der privaten Haushalte betrug im Jahre 1957 knapp 11 Mrd DM gegenüber jeweils knapp 7 Mrd DM in den Jahren 1955 und 1956; sie hat sich also um rd. 4 Mrd DM erhöht. Setzt man diese Zunahme in Beziehung zur Erhöhung des gesamten verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte — die auf gut 12 Mrd DM zu veranschlagen ist —, so zeigt sich, daß im Jahre 1957 etwa ein Drittel der

Einkommenssteigerung gespart worden ist. Die Sparquote — das ist das Verhältnis der Ersparnis zum verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte — hat sich dementsprechend stark, von 5,7 vH im Jahre 1956 auf 8,2 vH, erhöht. Damit wurde nicht nur der in den Jahren 1955 und 1956 erfolgte Rückgang der Sparquote wieder aufgeholt, sondern der vorangegangene Höchststand — 6,7 vH im Jahre 1954 — sogar erheblich übertroffen. Die Zunahme der Ersparnis der privaten Haushalte war auch weit höher als die der gesamten volkswirtschaftlichen Ersparnis; ihr Anteil an der Gesamtersparnis stieg von rd. 21 vH in den beiden Vorjahren auf 30,6 vH im Jahre 1957. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Anteil der privaten Haushalte in Wirklichkeit eher noch etwas höher sein dürfte, als es diese Zahlen zum Ausdruck bringen, da sich gewisse Ersparnisvorgänge statistisch bisher nicht erfassen lassen. Dies gilt namentlich für diejenigen Ersparnisse, die unmittelbar für die Finanzierung von Wohnungsbauten verwendet werden, so vor allem für die Direktdarlehen von Mietern an die Bauherren sowie für den Einsatz eigener Mittel zur Finanzierung von Eigenheimen, soweit es sich dabei nicht um die — quantitativ sehr erheblichen — Mittel handelt, die bei Bausparkassen angespart werden und deshalb in die Berechnung miteinbezogen werden konnten. Andererseits wird allerdings auch die Direktverschuldung privater Haushalte an Unternehmen — z. B. im unorganisierten Teilzahlungsgeschäft — nicht berücksichtigt, so daß sich die statistischen Fehlermöglichkeiten bis zu einem gewissen Grade kompensieren dürften.

Die Ersparnis der öffentlichen Haushalte — worunter der Überschuß der laufenden Einnahmen über die laufenden (d. h. nicht vermögenswirksamen) Ausgaben verstanden wird und der den aus eigenen Einnahmen finanzierten Aufwendungen für Sachinvestitionen und Darlehen zur privaten Investitionsfinanzierung, insbesondere den Wohnungsbau, sowie dem Nettozuwachs der finanziellen Reserven entspricht — ist von 16,2 Mrd DM im Jahre 1956 auf 14,7 Mrd DM im Jahre 1957 gesunken. Der Anteil der öffentlichen Haushalte an der gesamten Ersparnis ist damit von dem hohen Stand, den er in den Jahren 1953 bis 1956 mit Anteilsätzen von 45 bis 50 vH innehatte, auf gut 41 vH zurückgegangen. Diese Abnahme hängt vor allem damit zusammen, daß die laufenden Ausgaben der öffentlichen Haushalte, insbesondere die Sozialleistungen, im Jahre 1957 stärker gestiegen sind als ihre laufenden Einnahmen; namentlich gilt dies für den Bundeshaushalt und für die Sozialversicherungen. Im Bundeshaushalt ergab sich im Kalenderjahr 1957 erstmals ein verhältnismäßig großes kassenmäßiges Defizit.

¹⁾ Vgl.: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, Mai 1958, S. 34 ff.



Tab. 2: Die Ersparnisbildung in der Bundesrepublik Deutschland 1950 bis 1957 ¹⁾

Sektoren	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	Veränderung	
									1956 | 1957 gegenüber 1955 | 1956	1957 1956
	Mrd DM								vH	
Ersparnis der privaten Haushalte	2,1	2,7	4,5	5,5	6,7	6,7	6,9	10,9	+ 3,8	+ 57,7
Nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ²⁾	4,9	8,3	7,6	5,3	5,3	11,1	10,6	10,4	- 4,7	- 2,1
Überschuß der laufenden Rechnung der öffentlichen Haushalte ³⁾	3,4	6,1	7,8	10,6	11,6	14,3	16,2	14,7	+ 13,1	- 8,9
davon:										
Gebietskörperschaften ⁴⁾	(2,3)	(4,3)	(6,2)	(8,3)	(8,8)	(11,2)	(12,6)	(11,9)	(+12,8)	(- 5,1)
Sozialversicherung	(1,1)	(1,7)	(1,6)	(2,4)	(2,8)	(3,2)	(3,6)	(2,8)	(+14,5)	(-22,3)
Saldo der Vermögensübertragungen des Auslands und West-Berlins ⁵⁾	1,6	1,1	0,2	-0,0	0,1	-0,2	-0,1	-0,3	· a)	· a)
Insgesamt	12,0	18,1	20,1	21,3	23,7	31,8	33,6	35,7	+ 5,4	+ 6,5
	vH									
Ersparnis der privaten Haushalte	17,7	15,0	22,2	25,6	28,2	21,0	20,7	30,6	·	·
Nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ²⁾	40,8	45,7	38,1	24,7	22,4	34,9	31,5	29,0	·	·
Überschuß der laufenden Rechnung der öffentlichen Haushalte ³⁾	28,4	33,5	38,7	49,8	49,0	44,9	48,2	41,2	·	·
davon:										
Gebietskörperschaften ⁴⁾	(19,0)	(23,9)	(30,9)	(38,7)	(37,3)	(35,0)	(37,5)	(33,4)	·	·
Sozialversicherung	(9,4)	(9,6)	(7,8)	(11,1)	(11,7)	(9,9)	(10,7)	(7,9)	·	·
Saldo der Vermögensübertragungen des Auslands und West-Berlins ⁵⁾	13,1	5,8	1,0	-0,1	0,4	-0,8	-0,4	-0,8	·	·
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	·	·

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — ²⁾ Einschließlich öffentlicher Unternehmen und Erwerbsbetriebe sowie Bundesbahn und Bundespost; im Einkommenskonto der Unternehmen als Rest ermittelt. — ³⁾ Der Überschuß ist errechnet aus den laufenden Einnahmen abzüglich der laufenden (d. h. vermögensunwirksamen) Ausgaben. Er enthält somit die Ausgaben für eigene Investitionen, Darlehen und sonstige Vermögensanlagen sowie die Zunahme der Kassennittel, soweit dafür nicht Kredite in Anspruch genommen wurden. — ⁴⁾ Einschließlich Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — ⁵⁾ Insbesondere Auslandshilfe und Restititionen. — a) Angabe entfällt wegen großer zufälliger Schwankungen.

nachdem in den Jahren von 1952 bis 1956 mehr oder weniger hohe Überschüsse erzielt worden waren¹⁾. Allerdings wirkte sich das Kassendefizit nicht in voller Höhe in einer Abnahme der Ersparnis aus, weil die Zunahme der Ausgaben des Bundeshaushalts zum Teil auch „vermögenswirksame“ Ausgaben betraf; dies gilt insbesondere für die Vorauszahlungen für ausländische Rüstungslieferungen, die — soweit sie nicht im gleichen Zeitraum gegen entsprechende effektive Lieferungen aufzurechnen waren — nach den Grundsätzen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als eine (kurzfristige) Kreditgewährung an das Ausland betrachtet wurden.

Die starke Zunahme der laufenden Ausgaben des Bundes hat jedenfalls entscheidend dazu beigetragen, daß die Ersparnis aller Gebietskörperschaften (einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen) von 12,6 Mrd DM im Jahre 1956 auf 11,9 Mrd DM im Jahre 1957 zurückgegangen ist. Daß die „Ersparnis“ der Gebietskörperschaften gleichwohl nach wie vor relativ hoch ist, hängt in erster Linie mit umfangreichen „vermögenswirksamen“ Ausgaben zusammen, zu denen die Gebietskörperschaften entweder auf Grund gesetzlicher Vorschriften gezwungen sind (das gilt namentlich für

Darlehen an den Wohnungsbau, an die Landwirtschaft sowie an die Bundesbahn) oder deren Durchführung (Straßenbau, Schul- und Krankenhausbauten) im öffentlichen Interesse dringend erforderlich ist. Eine nennenswerte Verminderung der Ersparnis der Gebietskörperschaften ist nur dann zu erreichen, wenn diese Ausgaben zu einem größeren Teil als bisher durch Kredite finanziert werden; die Belebung des Kapitalmarktes im bisherigen Verlauf des Jahres 1958 dürfte dazu bessere Möglichkeiten bieten, als sie bislang gegeben waren.

Stärker als die Ersparnis der Gebietskörperschaften ist im Jahre 1957 die der Sozialversicherungen zurückgegangen. Sie verminderte sich auf 2,8 Mrd DM gegen 3,6 Mrd DM im Vorjahr und ging damit auf den Stand des Jahres 1954 zurück. In Anbetracht der hohen finanziellen Anforderungen, die die Rentenreform und andere Maßnahmen zur Erhöhung der Sozialleistungen im Jahre 1957 an die Sozialversicherungen stellten, ist diese Höhe der Ersparnis jedoch noch sehr beachtlich. Der weitaus größte Teil hiervon, nämlich 2,0 Mrd DM gegen 2,5 Mrd DM im Jahre 1956, entfiel auf die sozialen Rentenversicherungen (ohne West-Berlin). Dabei ist zu berücksichtigen, daß in den zu Beginn des Jahres 1957 erlassenen Gesetzen zur Rentenreform das früher vorgeschriebene (allerdings nur zum Teil verwirklichte) Kapitaldeckungsverfahren zwar durch ein

¹⁾ Vgl. Geschäftsbericht der Deutschen Bundesbank für das Jahr 1957, S. 22, sowie Geschäftsbericht der Bank deutscher Länder für das Jahr 1955, S. 79.

modifiziertes Abschnittsdeckungsverfahren ersetzt worden ist, daß aber fürs erste noch eine verhältnismäßig starke Anreicherung des Vermögens der Rentenversicherung geboten ist, damit die finanziellen Anforderungen im ersten zehnjährigen Deckungsabschnitt ohne Beitragserhöhungen erfüllt werden können.

Bei der „Ersparnis“ der Unternehmen — den nicht-entnommenen Gewinnen — hat die schon im Vorjahr zu beobachtende rückläufige Tendenz angehalten. Nach unserer Berechnung beliefen sich die nichtentnommenen Gewinne aller Unternehmen (Körperschaften und Selbständige einschl. Landwirte und freie Berufe) im Jahre 1957 auf 10,4 Mrd DM gegenüber 10,6 Mrd DM im Vorjahr und 11,1 Mrd DM im Jahre 1955. Der Anteil der Unternehmen an der Gesamtersparnis ist damit auf 29 vH gegenüber 31,5 vH im Vorjahr und 33,5 vH im Durchschnitt der Jahre 1950 bis 1955 gesunken; er war wiederum niedriger als der Anteil der privaten Haushalte, nachdem er diesen in den Jahren 1955 und 1956 jeweils um gut die Hälfte übertroffen hatte¹⁾. Die Stagnation der nichtentnommenen Gewinne ist insofern bemerkenswert, als die Bruttogewinne im Berichtsjahr weiter gestiegen sind. Nach der Berechnung des Statistischen Bundesamts waren die Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen einschließlich der unverteilter Einkommen der Kapitalgesellschaften im Jahre 1957 mit 57 Mrd DM um etwa 3,1 Mrd DM höher als im Vorjahr. Wenn dennoch die nichtentnommenen Gewinne im Jahre 1957 eher etwas niedriger als 1956 waren, so lag dies hauptsächlich daran, daß die Unternehmen im Berichtsjahr um gut 2 Mrd DM oder 16 vH mehr direkte Steuern als im Vorjahr gezahlt haben. Außerdem sind offensichtlich auch die Entnahmen der Selbständigen für nichtgeschäftliche Zwecke (Verbrauch und Ersparnisbildung außerhalb der Unternehmenssphäre) erneut gestiegen, und zwar nach unserer Schätzung um etwa 1,5 Mrd. DM.

Die Vermögensbildung und ihre Finanzierung

Die Umschichtungen in der Ersparnisbildung haben, wie die folgende Analyse zeigt, auch in der Finanzierung der Vermögensbildung zu recht beträchtlichen Veränderungen geführt. So ist vor allem der Anteil der Eigenfinanzierung sowohl bei den Unternehmen als auch bei den öffentlichen Haushalten gesunken, während die Quote der Fremdfinanzierung entsprechend zugenommen hat. Innerhalb der Fremdfinanzierung ist die Bedeutung des Bankkredits zu Gunsten der sonstigen Formen der Kreditaufnahme erneut etwas zurückgegangen.

¹⁾ Die gleichen Gründe, die für eine gewisse „Unterbewertung“ der Ersparnis der privaten Haushalte geltend gemacht wurden (vgl. S. 44), sprechen dafür, daß der Anteil der nichtentnommenen Gewinne an der Gesamtersparnis eher etwas zu hoch als zu niedrig ausgewiesen wird.

Die Sachvermögensbildung der Unternehmen hat sich im Jahre 1957 um 0,7 Mrd DM auf 24,5 Mrd DM erhöht, nachdem sie im Vorjahr den im Jahre 1955 erreichten hohen Stand nicht überschritten hatte. Die Zunahme beschränkte sich ausschließlich auf die Lagerinvestitionen, die — wie schon erwähnt — im Jahre 1957 um 1,6 Mrd DM höher waren als 1956; die Netto-Anlageinvestitionen der Unternehmen blieben dagegen mit 20,6 Mrd DM um etwa 900 Mio DM unter dem Vorjahrsergebnis. Vor allem die Neuzugänge an Anlagen, die der gewerblichen Produktion dienen, waren geringer als im Jahre 1956, während die Netto-Investitionen im Wohnungsbau weiterhin leicht zugenommen haben. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß zu den Investitionen der Unternehmen in diesem Zusammenhang nicht nur die von gemeinnützigen und erwerbswirtschaftlichen Unternehmen erstellten Wohnungsneubauten gerechnet werden, sondern auch die Eigenheimneubauten, da sich diese (soweit es die Finanzierung angeht) aus dem gesamten Wohnungsbau statistisch bisher nicht aussondern lassen.

Die Geldvermögensbildung der Unternehmen hat sich 1957 weit kräftiger als die Sachvermögensbildung erhöht. Nach unserer Berechnung, in der die gesamte Zunahme der Forderungen an finanzielle Institutionen und an andere Sektoren erfaßt ist¹⁾, belief sie sich auf 7,0 Mrd DM gegenüber jeweils rund 5 Mrd DM in den beiden vorangegangenen Jahren. In dieser Verstärkung spiegelt sich die Erweiterung des monetären Spielraums der Wirtschaft wider, die vor allem mit dem hohen Devisenzugang verbunden war. So haben die liquiden Mittel der Unternehmen (Sichteinlagen und Kassenbestände) im Jahre 1957 um etwa 1,5 Mrd DM und damit um etwa eine halbe Milliarde DM mehr zugenommen als im Vorjahr. Einen noch deutlicheren Niederschlag haben diese Einflüsse in der Entwicklung der Termineinlagen gefunden, die im Berichtsjahr um 2,0 Mrd DM gestiegen sind, gegenüber nur 1,2 Mrd DM im Vorjahr. Insbesondere die hohen Vorauszahlungen, die ausländische Käufer im vergangenen Jahr — vielfach aus Gründen der Wechselkursspekulation — an ihre deutschen Lieferanten geleistet haben, dürften von den Exporteuren für die Zeit bis zur Auslieferung der Bestellungen häufig als Termingelder festgelegt worden sein²⁾. Der Wertpapierbestand der Unternehmen hat sich dagegen mit 0,8 Mrd DM nicht so kräftig erhöht wie in den beiden Vorjahren, in denen er um 1,1 Mrd DM (1956) und 1,6 Mrd DM (1955)

¹⁾ Die Zunahme von Forderungen an Schuldner des gleichen Sektors bleibt ebenso wie die gleichhohe Zunahme der Verpflichtungen außer Ansatz.

²⁾ Vgl.: Geschäftsbericht der Deutschen Bundesbank für das Jahr 1957, S. 30 f.

Tab. 3: Die Vermögensbildung der Unternehmen 1950 bis 1957¹⁾

Arten der Vermögensbildung	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1956	1957
	Mrd DM								vH	
I. Sachvermögensbildung ²⁾	9,8	12,4	14,2	13,7	16,0	24,7	23,8	24,5	82,9	77,7
darunter:										
Netto-Anlageinvestitionen	(6,5)	(7,7)	(9,3)	(11,8)	(14,6)	(19,8)	(21,5)	(20,6)	(75,1)	(65,5)
Vorratsinvestitionen	(3,5)	(4,9)	(5,1)	(2,1)	(1,7)	(5,3)	(2,6)	(4,2)	(9,0)	(13,3)
II. Geldvermögensbildung	5,0	3,9	4,0	4,2	3,4	5,1	4,9	7,0	17,1	22,3
1) bei Banken ³⁾	4,0	2,9	3,1	3,3	1,4	2,9	3,1	4,8	10,9	15,3
darunter:										
a) Sichteinlagen (einschl. Bargeld)	(1,3)	(1,1)	(0,7)	(0,7)	(2,1)	(1,2)	(1,2)	(1,6)	(4,2)	(5,2)
b) Termineinlagen	(1,3)	(0,9)	(1,2)	(0,9)	(- 0,9)	(0,2)	(1,2)	(2,0)	(4,3)	(6,4)
c) Spareinlagen	(0,0)	(0,0)	(0,1)	(0,1)	(0,3)	(0,2)	(- 0,2)	(0,1)	(- 0,6)	(0,2)
d) sonst. längerfristig an Banken gegebene Mittel	(- 0,0)	(0,1)	(0,7)	(0,8)	(0,1)	(0,0)	(0,2)	(- 0,0)	(0,8)	(- 0,1)
2) bei Bausparkassen ⁴⁾	0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0,1	0,2	0,3
3) bei Versicherungen	0,1	0,2	0,2	0,3	0,4	0,3	0,3	0,5	1,1	1,5
4) Erwerb von Wertpapieren	0,0	0,0	0,1	0,5	1,0	1,6	1,1	0,8	3,7	2,6
5) Zunahme der Direktforderungen										
a) an das Ausland und West-Berlin	—	—	0,0	0,0	0,2	0,2	0,3	0,8	1,2	2,5
b) sonstige Direktforderungen ⁵⁾	0,8	0,8	0,5	0,0	0,3	—	—	—	—	—
Insgesamt (I + II)	14,8	16,3	18,2	17,9	19,4	29,8	28,7	31,5	100,0	100,0

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — ²⁾ In Anlagen und Vorräten sowie durch Grundstückserwerb (netto). — ³⁾ Einschließlich des Zuwachses an eigenen Mitteln der Banken, die ebenfalls Mittel von Unternehmen darstellen, die — wie andere Zuflüsse — ausgeliehen werden können. — ⁴⁾ Zuwachs an eigenen Mitteln der Bausparkassen. — ⁵⁾ Einschließlich statistischer Ermittlungsfehler.

gestiegen war. Von den übrigen Formen der Geldvermögensbildung verdienen vor allem die Investitionen deutscher Unternehmen im Ausland (Beteiligungen, Wertpapiererwerb u. ä.) erwähnt zu werden; sie haben von 400 Mio DM im Jahre 1956 auf 800 Mio DM im Jahre 1957 zugenommen. Zusammengerechnet war die Sach- und Geldvermögensbildung der Unternehmen in der hier angewandten Definition im Jahre 1957 mit 31,5 Mrd DM um knapp 3 Mrd DM höher als im Vorjahr. Für ihre Finanzierung standen den Unternehmen im Jahre 1957 Eigenmittel nur in etwa der gleichen Höhe wie im Vorjahr zur Verfügung. Der Anteil der nichtentnommenen Gewinne an der Finanzierung der gesamten Vermögensbildung hat sich dementsprechend verringert; er betrug in diesem Jahr nur noch 33 vH gegenüber 37 vH in den beiden Vorjahren. Im umgekehrten Verhältnis hat sich der Anteil der Fremdfinanzierung erhöht, wobei freilich nicht alle Arten der Fremdfinanzierung an dieser Zunahme beteiligt waren. So haben sich vor allem die Bankkredite (einschließlich der insbesondere an den Wohnungsbau weitergeleiteten öffentlichen Darlehen) im Jahre 1957 nur um 8,2 Mrd DM erhöht, während im Vorjahr die Nettokreditgewährung der Banken an Unternehmen 8,8 Mrd DM und im Jahre 1955 gut 11 Mrd DM betragen hatte. Damit hat diese Form der Fremdfinanzierung erneut etwas an Bedeutung verloren. Der Anteil der Bankkredite an der gesamten Fremdfinanzierung der Unternehmen ist dementsprechend auf 39 vH gesunken gegen 47 vH im Jahre 1956, nahezu 60 vH im Jahre 1955 und rd. 85 vH im Jahre 1950. Diese Entwicklung hängt vor allem mit der

stärkeren Kreditaufnahme bei Bausparkassen und Versicherungen sowie mit der Zunahme der Wertpapieremissionen zusammen. So war es den Bausparkassen möglich, im Jahre 1957 rd. 2,3 Mrd DM Kredite sowie angesparte Eigenmittel für Investitionen auszuzahlen gegenüber 1,9 Mrd DM im Vorjahr. Die Kreditaufnahme bei den Versicherungen betrug 1,0 Mrd DM gegen 0,9 Mrd DM im Vorjahr, und die Mittelbeschaffung durch die Emission von Wertpapieren erhöhte sich von 2,1 Mrd DM im Jahre 1956 auf 2,5 Mrd DM im Jahre 1957. Hinzu kam, daß die Unternehmen im Jahre 1957 in größerem Maße als vordem Kredite von ausländischen Gläubigern (einschließlich der mit Libka-Mark finanzierten Kredite) aufnahmen. So hat die Gewährung längerfristiger Kredite durch das Ausland von 0,4 Mrd DM im Vorjahr auf 0,8 Mrd DM im Jahre 1957 zugenommen; noch stärker dürften die — durch Vorauszahlung für spätere Exporte und durch Stundung der mit Importen verbundenen Zahlungsverpflichtungen entstandenen — kurzfristigen Kredite des Auslands gewachsen sein. Die Größenordnungen, um die es sich dabei handelt, lassen sich zwar nur als Rest im Zusammenhang mit den übrigen Auslandstransaktionen ermitteln und sind deshalb möglicherweise nicht sehr genau. Immerhin ergibt sich nach unserer Schätzung für 1957 ein Betrag von 1,8 Mrd DM gegenüber 1,1 Mrd DM im Jahre 1956¹⁾. Endlich

¹⁾ Abweichungen gegenüber den in der Zahlungsbilanz ausgewiesenen Zahlen (vgl.: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, Mai 1958, S. 46) erklären sich daraus, daß die Zahlungsbilanz das Bundesgebiet und West-Berlin umfaßt, während sich die obige Berechnung nur auf das Bundesgebiet bezieht. Außerdem wird in der Zahlungsbilanz — im Gegensatz zur obigen Berechnung — vom „Spezialhandel“ und nicht von dem (den deutschen Warenverkehr in Zollagern und Freihäfen mitumfassenden) „Generalhandel“ ausgegangen.

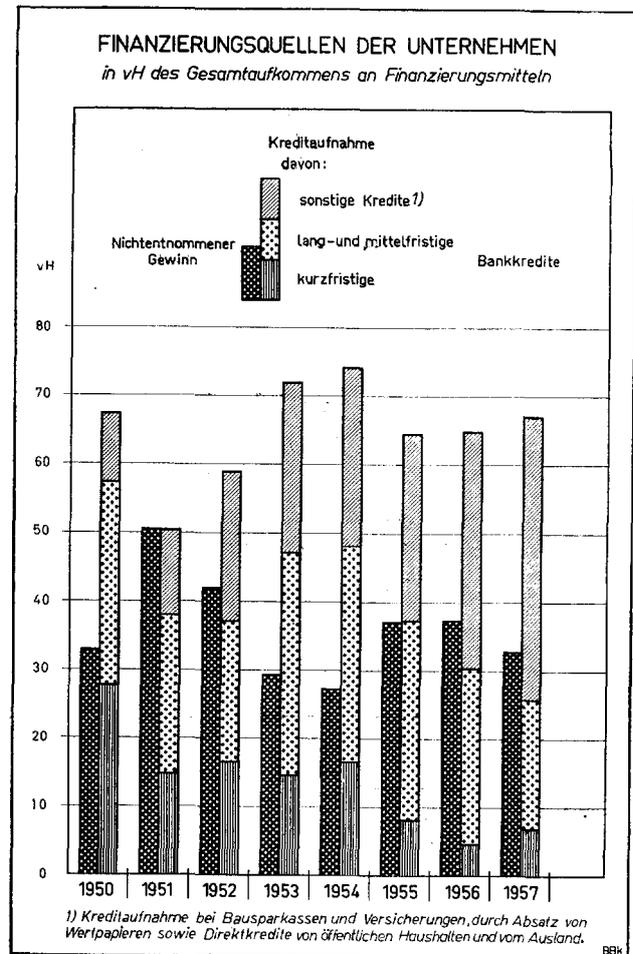
Tab. 4: Die Vermögensbildung und ihre Finanzierung 1955 bis 1957 ¹⁾
in Mrd DM

Posten	Private Haushalte			Unternehmen			Öffentliche Haushalte			Ausland, West-Berlin und sowjetisch besetzte Zone			Insgesamt ²⁾					
													Vermögensbildung bzw. Ersparnis			Geldvermögensbildung bzw. Kreditaufnahme		
	1955	1956	1957	1955	1956	1957	1955	1956	1957	1955	1956	1957	1955	1956	1957	1955	1956	1957
A. Vermögensbildung																		
I. Sachvermögensbildung (Netto-Investitionen)				24,7	23,8	24,5	4,9	5,5	5,7				29,6	29,3	30,2			
II. Zuwachs der Forderungen gegenüber dem Ausland, West-Berlin und der sowjetisch besetzten Zone												2,2	4,3	5,5	2,2	4,3	5,5	
III. Geldvermögensbildung	7,7	7,5	11,3	5,1	4,9	7,0	10,7	11,8	9,8	0,5	1,6	2,3				24,0	25,8	30,4
1) bei Banken	4,7	3,8	6,1	2,9	3,1	4,8	5,7	5,8	2,1	0,2	0,6	0,1				13,5	13,3	13,2
darunter:																		
a) Sichteinlagen (einschl. Bargeld)	(1,2)	(0,9)	(1,3)	(1,2)	(1,2)	(1,6)	(1,6)	(1,3)	(-2,2)	(0,1)	(0,5)	(0,2)				(4,3)	(3,9)	(0,9)
b) Termineinlagen	(-0,0)	(0,0)	(0,1)	(0,2)	(1,2)	(2,0)	(-0,4)	(0,3)	(1,2)	(0,1)	(0,1)	(-0,0)				(-0,1)	(1,6)	(3,2)
c) Spareinlagen	(3,5)	(2,9)	(4,7)	(0,2)	(-0,2)	(0,1)	(0,3)	(-0,0)	(0,1)							(4,0)	(2,7)	(4,8)
d) Sonstige längerfristig an Banken gegebene Mittel				(0,0)	(0,2)	(-0,0)	(4,1)	(4,3)	(3,1)							(4,1)	(4,5)	(3,1)
2) bei Bausparkassen	1,6	2,0	2,6	0,1	0,0	0,1										1,6	2,1	2,7
3) bei Versicherungen	0,9	1,0	1,3	0,3	0,3	0,5										1,2	1,4	1,7
4) Erwerb von Wertpapieren	0,5	0,6	1,4	1,6	1,1	0,8	1,1	1,6	1,0							3,2	3,2	3,2
5) Zunahme der Direktforderungen				0,2	0,3	0,8	3,9	4,4	6,6	0,4	1,1	2,2				4,4	5,8	9,5
davon:																		
a) an inländische Sektoren							(3,5)	(3,6)	(4,8)	(-0,3)	(0,0)	(0,4)				(3,2)	3,6)	(5,2)
b) an das Ausland und West-Berlin				(0,2)	(0,3)	(0,9)	(0,4)	(0,8)	(1,8)							(0,6)	(1,2)	(2,6)
c) Sonstige Direktforderungen ³⁾										(0,6)	(1,1)	(1,8)				(0,6)	(1,1)	(1,8)
Summe ⁴⁾	7,7	7,5	11,3	29,8	28,7	31,5	15,6	17,3	15,5	2,7	5,9	7,8	31,8	33,6	35,7	24,0	25,8	30,4
B. Finanzierung der Vermögensbildung																		
I. Ersparnis	6,7	6,9	10,9	11,1	10,6	10,4	14,4	16,2	14,7				32,1	33,7	36,0			
II. Vermögensübertragungen	0,5	0,4	0,3	-0,5	-0,6	-0,1	-0,2	0,1	-0,6				-0,2a)	-0,1a)	-0,3a)			
III. Kreditaufnahme	0,5	0,2	0,1	19,2	18,7	21,2	1,5	1,0	1,3	2,7	5,9	7,8				24,0	25,8	30,4
1) bei Banken	0,5	0,2	0,1	11,2	8,8	8,2	1,7	1,4	1,6	1,7	4,6	5,1				15,2	15,0	15,0
davon:																		
a) lang- und mittelfristige Kredite				(8,7)	(7,4)	(6,0)	(1,9)	(1,3)	(1,2)							(10,6)	(8,8)	(7,2)
b) kurzfristige Kredite	(0,5)	(0,2)	(0,1)	(2,5)	(1,4)	(2,2)	(-0,2)	(0,1)	(0,4)	(-0,1)	(-0,1)	(-0,1)				(2,7)	(1,6)	(2,6)
c) Kredite an das Ausland ⁵⁾										(1,9)	(4,7)	(5,2)				(1,9)	(4,7)	(5,2)
2) bei Bausparkassen				1,4	1,9	2,3	-0,0	0,0	-0,0							1,4	1,9	2,3
3) bei Versicherungen				0,8	0,9	1,0	0,1	0,1	0,1							0,8	0,9	1,0
4) durch Absatz von Wertpapieren				1,8	2,1	2,5	0,0	-0,1	0,0	0,2	0,2	0,2				2,1	2,1	2,7
a) festverzinsliche Papiere				(0,6)	(0,5)	(1,0)	(0,0)	(-0,1)	(0,0)	(0,1)	(0,1)	(0,0)				(0,7)	(0,4)	(1,1)
b) Aktien				(1,3)	(1,6)	(1,4)				(0,1)	(0,1)	(0,1)				(1,4)	(1,7)	(1,6)
5) Aufnahme von Direktkrediten				4,1	5,0	7,4	-0,3	-0,3	-0,4	0,6	1,2	2,6				4,4	5,8	9,5
davon:																		
a) bei inländischen Sektoren				(3,5)	(3,6)	(4,8)				(0,6)	(1,2)	(2,6)				(4,1)	(4,8)	(7,4)
b) im Ausland und in West-Berlin				(0,6)	(1,4)	(2,5)	(-0,3)	(-0,3)	(-0,4)							(0,4)	(1,1)	(2,2)
Summe ⁴⁾	7,7	7,5	11,3	29,8	28,7	31,5	15,6	17,3	15,5	2,7	5,9	7,8	31,8	33,6	35,7	24,0	25,8	30,4

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — ²⁾ Die volkswirtschaftliche Vermögensbildung bzw. Ersparnis kann im Gesamtbetrag nicht mit der Geldvermögensbildung bzw. Kreditaufnahme addiert werden, da sich die finanziellen Veränderungen, insgesamt betrachtet, aufheben. — ³⁾ Als Rest ermittelt. — ⁴⁾ Aus den in Anmerkung ²⁾ genannten Gründen sind die Summen der einzelnen Sektoren nicht zu einem Gesamtbetrag zusammengefaßt, sondern nach Vermögensbildung bzw. Ersparnis und Geldvermögensbildung bzw. Kreditaufnahme getrennt addiert worden. — ⁵⁾ Veränderung des Gold- und Devisenbestandes. — a) Saldo der Vermögensübertragungen des Auslands und West-Berlins.

dürfte die vergleichsweise geringe Zunahme der Bankkredite auch durch gewisse institutionelle Veränderungen bedingt gewesen sein, die vor allem die Art der Weiterleitung von staatlichen Darlehen betreffen. Wie aus Tabelle 5 ersichtlich ist, hat im Jahre 1957 die Aufnahme von Direktkrediten bei öffentlichen Haushalten nahezu 5 Mrd DM gegenüber 3,6 Mrd DM im Vorjahr betragen. Die gesamte Kreditgewährung der öffentlichen Haushalte an die Unternehmen erhöhte sich dagegen nicht so stark, woraus zu schließen ist, daß der über Banken geleitete Teil der staatlichen Darlehen merklich niedriger war als im Vorjahr.

Die oben angeführten Zahlen beziehen sich, wie erwähnt, auf alle Unternehmen einschließlich des Wohnungsbaus. Zweifellos weichen aber die Finanzierungsverhältnisse im Wohnungsbau von denen im Bereich der Unternehmen im engeren Sinne (d. h. ohne Wohnungsbau) erheblich ab. So spielen beispielsweise für den Wohnungsbau die staatlichen Kredite und die von den Bausparkassen ausgezahlten Mittel eine weit größere Rolle als für die übrigen Unternehmen. Dagegen dienen die Bankkredite, insbesondere diejenigen kurzfristiger Art, ebenso wie die Kredite der Versicherungen, überwiegend und die Mittelbeschaffung durch Ausgabe eigener Effekten ausschließlich der Unternehmensfinanzierung im engeren Sinne. Schließlich ist auch kaum zu bezweifeln, daß bei der Unternehmensfinanzierung dem Anteil der eigenen Mittel eine weit größere Bedeutung zukommt als bei der Wohnungsbaufinanzierung. Eine überschlägige Schätzung führte zu dem Ergebnis, daß im Jahre 1957 der Anteil der nichtentnommenen Gewinne an der Finanzierung der Vermögens-



bildung — der für die Unternehmen einschließlich Wohnungsbau mit 33 vH errechnet wurde — im Wohnungsbau nur etwa ein Viertel betragen dürfte, bei den Unternehmen ohne Wohnungsbau dagegen etwas über 35 vH liegen dürfte.

Tab. 5: Die Finanzierung der Vermögensbildung der Unternehmen 1950 bis 1957¹⁾

Finanzierungsquellen	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1956	1957
	Mrd DM								vH	
I. Nichtentnommene Gewinne	4,9	8,3	7,6	5,3	5,3	11,1	10,6	10,4	36,9	32,9
II. Saldo der Vermögensübertragungen ²⁾	-0,1	-0,2	-0,2	-0,3	-0,3	-0,5	-0,6	-0,1	-2,1	-0,2
III. Kreditaufnahme	10,0	8,3	10,7	12,9	14,4	19,2	18,7	21,2	65,2	67,2
1) bei Banken	8,5	6,2	6,8	8,5	9,4	11,2	8,8	8,2	30,7	26,0
a) lang- und mittelfristige Kredite	(4,4)	(3,8)	(3,8)	(5,8)	(6,1)	(8,7)	(7,4)	(6,0)	(25,9)	(19,0)
b) kurzfristige Kredite	(4,1)	(2,4)	(3,0)	(2,6)	(3,2)	(2,5)	(1,4)	(2,2)	(4,8)	(7,0)
2) bei Bausparkassen ³⁾	0,4	0,3	0,4	0,6	1,0	1,4	1,9	2,3	6,6	7,2
3) bei Versicherungen	0,3	0,4	0,5	0,5	0,7	0,8	0,9	1,0	3,1	3,0
4) durch Absatz von Wertpapieren	0,3	0,2	0,4	0,6	1,1	1,8	2,1	2,5	7,3	7,9
darunter Aktien	(0,0)	(0,1)	(0,2)	(0,2)	(0,3)	(1,3)	(1,6)	(1,4)	(5,6)	(4,6)
5) Aufnahme von Direktkrediten	0,5	1,1	2,7	2,7	2,3	4,1	5,0	7,4	17,5	23,4
a) bei öffentlichen Haushalten	(0,5)	(1,1)	(2,2)	(2,8)	(2,4)	(3,5)	(3,6)	(4,8)	(12,6)	(15,3)
b) im Ausland und in West-Berlin	(—)	(—)	(0,6)	(-0,1)	(-0,1)	(0,6)	(1,4)	(2,5)	(4,9)	(8,0)
Insgesamt (I + II + III)	14,8	16,3	18,2	17,9	19,4	29,8	28,7	31,5	100,0	100,0

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — ²⁾ Ablösungen von Lastenausgleichsabgaben, Wiedergutmachungsleistungen u. a. — ³⁾ Einschließlich Auszahlungen der angesparten Eigenleistung der Bausparer.

Öffentliche Haushalte

Die Vermögensbildung der öffentlichen Haushalte ist im Jahre 1957 zum ersten Mal seit langer Zeit nicht mehr gewachsen; mit 15,5 Mrd DM war sie 1957 sogar um 1,8 Mrd DM niedriger als im Vorjahr. Vermindert hat sich dabei ausschließlich die Geldvermögensbildung, während die Zunahme des Sachvermögens (Bauten, Grundstücke und bewegliches Sachvermögen) etwas höher war als im Vorjahr.

Die Verringerung der Geldvermögensbildung — von 11,8 Mrd DM im Jahre 1956 auf 9,8 Mrd DM im Jahre 1957 — ist in erster Linie die Folge der schon erwähnten Wende in der Kassenentwicklung des Bundes. Die Sichteinlagen der öffentlichen Haushalte sind infolgedessen um gut 2 Mrd DM zurückgegangen, während sie in den vorangegangenen vier Jahren jeweils um 1 bis 2 Mrd DM zugenommen hatten. Gleichzeitig sind aller-

dings die Termineinlagen der öffentlichen Haushalte etwas stärker als früher gestiegen, nämlich um etwa 1,3 Mrd DM. Dies ist insofern bemerkenswert, als die Termineinlagen der Sozialversicherungen — auf die ein großer Teil der gesamten Termineinlagen öffentlicher Stellen entfällt — im Jahre 1957 infolge der erheblichen Anforderungen, die die Verbesserung der Sozialleistungen an ihre verfügbaren Mittel stellte, nur um 200 bis 300 Mio DM zugenommen haben. Offenbar sind jedoch die Termineinlagen der Gebietskörperschaften stärker als in den vorangegangenen Jahren gestiegen. Die sonstigen von den öffentlichen Stellen längerfristig an Banken gegebenen Mittel, die meist zur Weiterleitung an private Kreditnehmer (Wohnungsbau usw.) bestimmt sind, haben im Jahre 1957 um 3,1 Mrd DM gegenüber 4,3 Mrd DM im Vorjahr zugenommen. Wie erwähnt, hing dies hauptsächlich damit zusammen, daß dafür in

Tab. 6: Die Vermögensbildung der öffentlichen Haushalte und ihre Finanzierung 1954 bis 1957 ¹⁾
in Mrd DM

Arten der Vermögensbildung und Finanzierungsquellen	Gebietskörperschaften ²⁾				Sozialversicherung ³⁾				Öffentliche Haushalte insgesamt			
	1954	1955	1956	1957	1954	1955	1956	1957	1954	1955	1956	1957
Vermögensbildung												
I. Sachvermögensbildung ⁴⁾ (Netto-Investitionen)	3,8	4,8	5,4	5,7	0,1	0,1	0,1	0,1	3,9	4,9	5,5	5,7
II. Geldvermögensbildung ⁵⁾	7,2	8,1	8,7	7,5	2,7	3,0	3,5	2,8	9,4	10,7	11,8	9,8
1) bei Banken	4,8	4,4	4,4	1,2	0,6	1,4	1,5	1,0	5,4	5,7	5,8	2,1
a) Sichteinlagen (einschl. Bargeld)	(1,7)	(2,0)	(1,2)	(-2,4)	(-0,3)	(-0,2)	(0,1)	(0,1)	(1,4)	(1,8)	(1,3)	(-2,2)
b) Termineinlagen und Spareinlagen	(0,6)	(-0,5)	(-0,5)	(1,0)	(0,3)	(0,3)	(0,7)	(0,2)	(0,9)	(-0,2)	(0,2)	(1,3)
c) sonstige längerfristig an Banken gegebene Mittel ⁶⁾	(2,4)	(2,8)	(3,6)	(2,5)	(0,6)	(1,3)	(0,7)	(0,6)	(3,0)	(4,1)	(4,3)	(3,1)
2) Erwerb von Wertpapieren	0,3	0,4	0,7	0,5	0,8	0,7	0,8	0,5	1,1	1,1	1,6	1,0
3) Zunahme der Direktforderungen												
a) an Unternehmen ⁷⁾	1,6	2,9	2,8	4,0	0,8	0,5	0,8	0,8	2,4	3,5	3,6	4,8
b) an Sozialversicherung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c) an Gebietskörperschaften	—	—	—	—	0,5	0,4	0,4	0,5	—	—	—	—
d) an das Ausland und West-Berlin	0,5	0,4	0,8	1,8	—	—	—	—	0,5	0,4	0,8	1,8
Insgesamt ⁵⁾	11,0	12,9	14,1	13,2	2,8	3,1	3,6	2,9	13,3	15,6	17,3	15,5
Finanzierung der Vermögensbildung												
I. Überschuß der laufenden Rechnung	8,8	11,2	12,6	11,9	2,8	3,2	3,6	2,8	11,6	14,3	16,2	14,7
II. Saldo der Vermögensübertragungen ⁸⁾	-0,9	-0,2	0,1	-0,6	—	—	—	—	-0,9	-0,2	0,1	-0,6
III. Kreditaufnahme ⁹⁾	3,1	2,0	1,4	1,8	0,0	-0,0	0,0	0,1	2,6	1,5	1,0	1,3
1) bei Banken	2,4	1,7	1,4	1,5	0,0	-0,0	0,0	0,1	2,4	1,7	1,4	1,6
a) lang- und mittelfristige Kredite ⁹⁾	(2,2)	(1,9)	(1,3)	(1,2)	(-0,0)	(0,0)	(0,0)	(0,0)	(2,2)	(1,9)	(1,3)	(1,2)
b) kurzfristige Kredite	(0,2)	(-0,2)	(0,1)	(0,3)	(0,0)	(-0,0)	(-0,0)	(0,0)	(0,2)	(-0,2)	(0,1)	(0,4)
2) bei Bausparkassen und Versicherungen	0,1	0,1	0,1	0,1	—	—	—	—	0,1	0,1	0,1	0,1
3) durch Absatz von Wertpapieren	0,4	0,0	-0,1	0,0	—	—	—	—	0,4	0,0	-0,1	0,0
4) Aufnahme von Direktkrediten												
a) von Sozialversicherung	0,5	0,4	0,4	0,5	—	—	—	—	—	—	—	—
b) von Gebietskörperschaften	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c) vom Ausland ¹⁰⁾	-0,2	-0,3	-0,3	-0,4	—	—	—	—	-0,2	-0,3	-0,3	-0,4
Insgesamt ⁵⁾	11,0	12,9	14,1	13,2	2,8	3,1	3,6	2,9	13,3	15,6	17,3	15,5

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — ²⁾ Einschl. Lastenausgleichsfonds und ERP-Sondervermögen. — ³⁾ Einschl. Zusatzversicherungen. — ⁴⁾ Bauinvestitionen, Erwerb von beweglichem Sachvermögen sowie Grundstückskäufe (netto). — ⁵⁾ Bei der Summenbildung für die öffentlichen Haushalte insgesamt wurden die Kredite der Gebietskörperschaften an die Sozialversicherungen und umgekehrt nicht berücksichtigt. — ⁶⁾ Einschl. bei Banken durchlaufende Kredite. — ⁷⁾ Zunahme der Direktforderungen der Gebietskörperschaften an Unternehmen als Rest ermittelt. — ⁸⁾ Auslandshilfe an die Bundesrepublik, Erbschaftsteuer und Ablösungen von Lastenausgleichsabgaben abzügl. Wiedergutmachungsleistungen, Wohnungsbauprämien, Hauptentschädigung sowie Altsparerentschädigung und Währungsausgleich Vertriebenen. — ⁹⁾ Einschl. Deckungsforderungen. — ¹⁰⁾ Rückzahlung von Auslandsschulden.

stärkerem Maße Direktkredite für öffentlich geförderte Investitionsvorhaben gewährt wurden. Sie betragen im Jahre 1957 nahezu 5 Mrd DM gegenüber 3,6 Mrd DM ein Jahr zuvor. Der Erwerb von Wertpapieren durch die öffentlichen Haushalte hat sich dagegen merklich verringert. Nach unserer Schätzung sind die Wertpapierbestände der öffentlichen Haushalte im Jahre 1957 um 1,0 Mrd DM gewachsen gegenüber 1,6 Mrd DM im Vorjahr. Auch hier wirkte sich in erster Linie die Abnahme der Ersparnis der Sozialversicherungen aus; im Jahre 1957 betrug der Nettowertpapiererwerb der Sozialversicherungen nur etwa 0,5 Mrd DM gegenüber gut 0,8 Mrd DM im Vorjahr.

Faßt man diejenige Geldvermögensbildung der öffentlichen Haushalte zusammen, die in einem Zuwachs an Forderungen gegenüber dem Inland besteht, so ergibt sich für 1957 ein Betrag von 8 Mrd DM gegen 11 Mrd DM im Vorjahr. Im Gegensatz dazu haben die Forderungen an das Ausland, West-Berlin und das Saarland mit 1,8 Mrd DM um rd. 1 Mrd DM stärker zugenommen als im Vorjahr. Der größte Teil hiervon entfiel auf Vorauszahlungen für Rüstungslieferungen; längerfristige Kredite — wie z. B. die Kredite des Bundes an das Saarland und an internationale Organisationen sowie Darlehen des ERP-Sondervermögens an West-Berlin — haben dagegen im Rahmen des Gesamtzuwachses nur eine relativ geringe Rolle gespielt.

Die Finanzierung der gesamten Vermögensbildung der öffentlichen Haushalte erfolgte, wie in den vergangenen Jahren, zum weitaus größten Teil aus ihrer „Ersparnis“, d. h. aus dem Überschuß der Einnahmen über die laufenden Ausgaben. Die Schuldenaufnahme

spielte auch in diesem Jahr noch keine erhebliche Rolle. Zwar sind die Kredite an öffentliche Haushalte im Jahre 1957 um 1,3 Mrd DM gewachsen gegenüber 1,0 Mrd DM im Vorjahr; nach wie vor aber hielt sich der Anteil der durch fremde Mittel finanzierten Vermögensbildung etwas unter 10 vH.

Private Haushalte

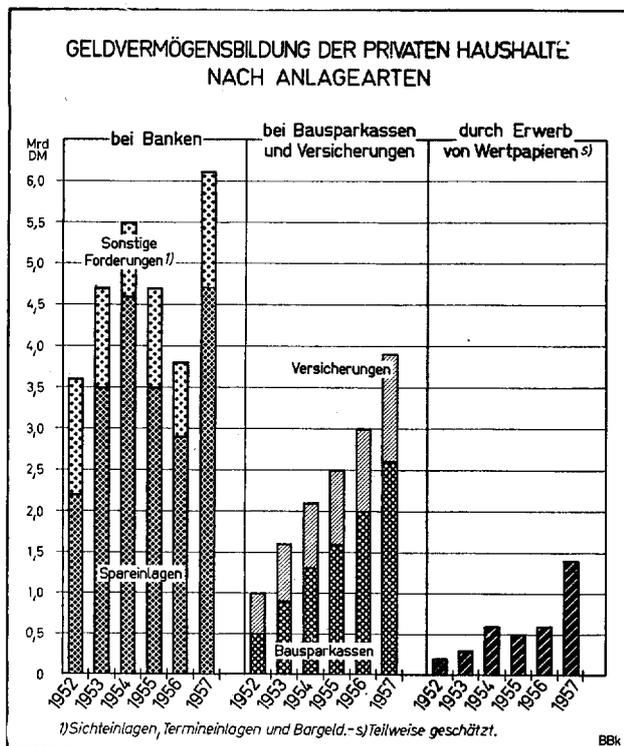
Die Vermögensbildung der privaten Haushalte — zu der hier nur die Geldvermögensbildung, nicht aber die Sachvermögensbildung gerechnet wird¹⁾ — ist entsprechend der Entwicklung der privaten Ersparnis im Jahre 1957 ungewöhnlich stark gewachsen; mit 11,3 Mrd DM übertraf sie den entsprechenden Vorjahrsbetrag um gut die Hälfte. Entgegen der Tendenz in den vorangegangenen Jahren sind die Banken bei der Anlage der privaten Ersparnisse gegenüber den anderen Anlageformen wieder etwas stärker bevorzugt worden. So haben die Spareinlagen der privaten Haushalte im Jahre 1957 um 4,7 Mrd DM und damit um gut 60 vH mehr als im Vorjahr zugenommen. Auch die sonstigen Bankeinlagen und die Bargeldbestände der privaten Haushalte dürften weit mehr gestiegen sein als 1956. Nach unserer Schätzung haben sich im Berichtsjahr jedenfalls rund 54 vH der gesamten Geldvermögensbildung der privaten Haushalte im Bankensystem niedergeschlagen gegenüber 51 vH im Vorjahr. Im Vergleich zu den weiter zurückliegenden Jahren war jedoch der Anteil dieser Vermögensanlage weiter verhältnis-

¹⁾ Der Erwerb von dauerhaften Konsumgütern wird nämlich in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nicht als eine Zunahme des Vermögens, sondern als laufender Verbrauch angesehen, und der Erwerb von Eigenheimen wird aus den schon erwähnten statistischen Schwierigkeiten (vgl. S. 44) zu den Investitionen der Unternehmen gerechnet.

Tab. 7: Die Vermögensbildung der privaten Haushalte und ihre Finanzierung 1950 bis 1957¹⁾

Arten der Geldvermögensbildung und Finanzierungsquellen	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1956	1957
	Mrd. DM								vH	
I. Geldvermögensbildung										
1) bei Banken	1,5	2,0	3,5	4,7	5,5	4,7	3,8	6,1	50,9	53,7
a) Sichteinlagen (einschl. Bargeld) ²⁾	(0,5)	(1,1)	(1,3)	(1,1)	(0,9)	(1,2)	(0,9)	(1,3)	(11,9)	(11,8)
b) Termineinlagen	(0,0)	(0,0)	(0,1)	(0,1)	(-0,0)	(-0,0)	(0,0)	(0,1)	(0,1)	(0,5)
c) Spareinlagen	(1,0)	(0,9)	(2,2)	(3,5)	(4,6)	(3,5)	(2,9)	(4,7)	(38,9)	(41,5)
2) bei Bausparkassen	0,4	0,3	0,5	0,9	1,3	1,6	2,0	2,6	26,9	22,8
3) bei Versicherungen	0,4	0,4	0,5	0,7	0,8	0,9	1,0	1,3	13,9	11,1
4) Erwerb von Wertpapieren	0,0	0,0	0,2	0,3	0,6	0,5	0,6	1,4	8,3	12,4
Insgesamt	2,3	2,8	4,7	6,5	8,3	7,7	7,5	11,3	100,0	100,0
II. Finanzierung der Vermögensbildung										
1) Nettoersparnis	2,1	2,7	4,5	5,5	6,7	6,7	6,9	10,9	92,9	96,4
2) Vermögensübertragungen ³⁾	—	—	0,0	0,7	1,3	0,5	0,4	0,3	4,9	3,1
3) Kreditaufnahme bei Banken ⁴⁾	0,2	0,1	0,2	0,3	0,3	0,5	0,2	0,1	2,2	0,5
Insgesamt	2,3	2,8	4,7	6,5	8,3	7,7	7,5	11,3	100,0	100,0

¹⁾ Abweichungen der Summen durch Runden der Zahlen. — ²⁾ Schätzung. — ³⁾ Altsparementschädigung, Währungsausgleich Vertriebenen und Wohnungsbau-prämien. — ⁴⁾ Teilzahlungskredite.



mäßig niedrig, hatte er doch 1955 gut 60 vH und 1952 75 vH betragen. Absolut betrachtet, hat sich die Geldanlage der privaten Haushalte bei den übrigen finanziellen Institutionen und in Wertpapieren daher weiter beträchtlich ausgedehnt. Bei den Bausparkassen sind mit 2,6 Mrd DM um 0,6 Mrd DM mehr Einzahlungen als im Vorjahr geleistet worden. Gegenüber 1954 bedeutet dies eine Verdoppelung, im Vergleich zu 1952 sogar eine Verfünffachung des damaligen Bausparvolumens. Auch die Ersparnisbildung bei den Lebensversicherungen, die in den vorangegangenen Jahren jeweils nur um etwa 100 Mio DM gestiegen war, hat 1957 sehr erheblich zugenommen; mit 1,3 Mrd DM war sie um 0,3 Mrd DM höher als im Vorjahr. Relativ am stärksten aber ist die Geldvermögensbildung in Form des Wertpapiererwerbs gestiegen. Nach unserer Schätzung sind die Wertpapierbestände der privaten Haushalte im Jahre 1957 um 1,4 Mrd DM gegenüber 0,6 Mrd DM im Jahre 1956 gewachsen. Damit entfielen gut 12 vH der gesamten Geldvermögensbildung auf den Erwerb von Wertpapieren gegenüber 8 vH im Vorjahr und 1 bis 2 vH in den weiter zurückliegenden Jahren. Das Wertpapier ist im letzten Jahr also wieder eine wichtige Sparform der privaten Haushalte geworden.

Die Finanzierung der Geldvermögensbildung der privaten Haushalte beruhte 1957 in noch stärkerem Maße als in den Vorjahren auf den laufenden Eigen-

ersparnissen. Vermögensübertragungen, wie die Altersparerschädigung, die vor Jahren (z. B. 1954) den Zuwachs an Geldvermögen wesentlich mitbestimmt hatten, spielten im Jahre 1957 dagegen keine nennenswerte Rolle. Ebenso hat sich die Nettokreditaufnahme der privaten Haushalte bei Banken — soweit sie als „Konsumentencredit“ statistisch erfaßt werden konnte — im Berichtsjahr erneut vermindert; mit knapp 100 Mio DM hat sie den Vermögensstatus der privaten Haushalte nicht mehr wesentlich beeinflußt.

Zuwachs der Forderungen an das Ausland und an West-Berlin

Der Zuwachs an Forderungen gegenüber dem Ausland (einschl. Saarland) betrug nach der dieser Berechnung zu Grunde gelegten Definition im Berichtsjahr 5,5 Mrd DM gegenüber 4,3 Mrd DM im Jahre 1956 und 2,1 Mrd DM im Jahre 1955¹⁾. Wie in den beiden Vorjahren entfiel der weitaus größte Teil dieser Art der volkswirtschaftlichen Vermögensbildung auf die Erhöhung des Gold- und Devisenbestandes (5,2 Mrd DM). Eine weitere Zunahme der Forderungen resultierte aus der kommerziellen und staatlichen Kreditgewährung an das Ausland (einschl. der Netto-Vorauszahlungen für Rüstungslieferungen). Rechnet man diese Zunahme der Forderungen jedoch gegen die gleichzeitige Erhöhung der Verpflichtungen auf, so ergibt sich

¹⁾ Detaillierte Angaben sind ersichtlich aus „Die Entwicklung der Zahlungsbilanz im Jahre 1957“ (vgl.: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, Mai 1958, S. 34 ff.). Wegen methodischer Abweichungen gegenüber den dort veröffentlichten Gesamtergebnissen vgl. Fußnote auf S. 47 dieses Berichts.

Tab. 8: *Nettozunahme der Forderungen der Bundesrepublik
an das Ausland¹⁾*
in Mrd DM

	1954	1955	1956	1957
I. Saldo der Waren- und Dienstleistungsbilanz	3,9	2,9	5,3	6,8
II. Saldo der Einkommens- und Vermögensübertragungen an das Ausland	0,4	0,7	0,9	1,3
III. Nettozunahme der Forderungen an das Ausland (I + II)	3,4	2,1	4,3	5,5
davon entfallen auf				
1) Forderungen der Banken	2,4	1,8	4,3	5,1
darunter:				
Gold- und Devisenbestand	(2,7)	(1,9)	(4,7)	(5,2)
2) Statistisch erfaßte Direktforderungen des Inlands ²⁾	0,8	0,6	0,8	1,9
3) Sonstige Forderungen ³⁾	0,2	— 0,2	— 0,7	— 1,5

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — ²⁾ Saldo der statistisch erfaßten Kapitalbewegungen; enthält auch Zunahme der Vorauszahlungen für die Einfuhr von Rüstungsgütern. — ³⁾ Als Rest ermittelt. Enthält Veränderung in den Zahlungsbedingungen und statistische Ermittlungsfehler.

daraus nur ein verhältnismäßig geringer Nettozuwachs an Forderungen außerhalb des Gold- und Devisenzuganges.

Gegenüber West-Berlin (einschl. SBZ) hatte das Bundesgebiet im Jahre 1957 nach unserer Berechnung nur einen geringen Nettozuwachs an Forderungen aufzuweisen, nämlich nur rund 100 Mio DM. Der Passivsaldo West-Berlins im Waren- und Dienstleistungsverkehr mit dem Bundesgebiet in Höhe von 1,5 Mrd DM wurde im abgelaufenen Jahr durch einen Aktivsaldo an Einkommens- und Vermögensübertragungen in Höhe von 1,4 Mrd DM weitgehend ausgeglichen. Der Kreditverkehr zwischen dem Bundesgebiet und West-Berlin dürfte demnach in beiden Richtungen annähernd gleich groß gewesen sein. Zwar sind auch im Jahre 1957 erhebliche öffentliche Mittel (insbesondere aus dem ERP-Sondervermögen) als Kredite an West-Berlin gegeben und Wertpapiere West-Berliner Emittenten im Bundesgebiet abgesetzt worden, gleichzeitig haben jedoch auch die Forderungen der West-Berliner Banken und auch der gewerblichen Lieferanten an das Bundesgebiet zugenommen.

Tab. 9: Nettozunahme der Forderungen der Bundesrepublik an West-Berlin und an die sowjetisch besetzte Zone¹⁾ in Mrd DM

	1954	1955	1956	1957
I. Saldo der Waren- und Dienstleistungsbilanz	1,5	1,4	1,3	1,5
II. Saldo der Einkommens- und Vermögensübertragungen an West-Berlin ²⁾	1,2	1,3	1,4	1,4
III. Nettozunahme der Forderungen bzw. Verpflichtungen gegenüber West-Berlin und der sowjetisch besetzten Zone (I - II)	0,3	0,0	- 0,1	0,1
davon entfallen auf				
1) Direktforderungen öffentlicher Stellen	0,2	0,3	0,3	0,3
2) Verpflichtungen der westdeutschen Banken	- 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,2
3) Erwerb von Wertpapieren West-Berliner Emittenten	0,1	0,2	0,2	0,2
4) Sonstige Forderungen bzw. Verpflichtungen ³⁾	0,0	- 0,4	- 0,4	- 0,2

¹⁾ Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. — ²⁾ Überschuf der Ausgaben des Bundes für West-Berlin über die Bundeseinnahmen aus West-Berlin, Gemeinlastverfahren der Rentenversicherungen, Zuschüsse der Arbeitslosenversicherung u. a. — ³⁾ Als Rest ermittelt. Enthält Saldo der Kreditgewährung zwischen Unternehmen im Bundesgebiet und in West-Berlin, einschl. statistischer Ermittlungsfehler.

Kapitalbildung und Anlagepolitik der Individualversicherung

Betrachtungen über die Versorgung der Wirtschaft mit langfristigen Finanzierungsmitteln beschränken sich häufig auf die Darstellung der Geldkapitalbildung und -verwendung im Bankensystem und am Wertpapiermarkt, weil über diese Bereiche am ehesten statistisches Material verfügbar ist. In der Öffentlichkeit wird darum oft übersehen, daß sich ein beachtlicher Teil der Geldkapitalbildung außerhalb des Bankensystems und des Wertpapiermarktes bei sonstigen privaten und öffentlichen Kapitalsammelstellen vollzieht, etwa bei Sozialversicherungsanstalten, bei den privaten Versicherungsunternehmen oder den Bausparkassen. Zur Ergänzung unserer monatlichen Berichterstattung über das Aufkommen längerfristiger Finanzierungsmittel bei den Banken und am Wertpapiermarkt sowie über die Gewährung längerfristiger Kredite durch diese Institutionen soll darum im folgenden die Bedeutung der Unternehmen der Individualversicherung¹⁾ als Kapitalsammelbecken und als Kapitalanleger bzw. Kreditgeber in den letzten Jahren umrissen werden. Dabei stützen wir uns auf die vom Bundesaufsichtsamt für das Versicherungs- und Bausparwesen (BAV) veröffentlichten Zahlen über die Geschäftsergebnisse und Vermögensanlagen aller aufsichtspflichtigen Versicherungsunternehmen — hierzu gehören neben den privaten Unternehmen (einschließlich der in der Bundesrepublik tätigen ausländischen Unternehmen hinsichtlich ihres deutschen Geschäfts) auch die in der Individualversicherung tätigen öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten — sowie auf die vierteljährlichen Teilerhebungen des BAV über die Vermögensanlagen der größeren Versicherungsunternehmen.

Stetige Kapitalbildung

Der Umfang der Kapitalbildung bei den Versicherungsunternehmen läßt sich am besten am Zuwachs ihrer Vermögensanlagen ablesen. In den Jahren 1955 und 1956, für die das BAV auch Zahlen über die Vermögensanlagen der Pensionskassen und der zahlreichen kleinen Sterbekassen veröffentlicht hat, belief sich der Zuwachs der Vermögensanlagen bei allen erfaßten (8 526) aufsichtspflichtigen Versicherungsunternehmen auf 3,2 Mrd DM (vgl. Tabelle 1). Das entspricht rd. 80 vH der Summe der Einzahlungen von Spar- und Tilgungsbeiträgen sowie der Gutschriften

¹⁾ Zum Bereich der Individualversicherung — im Unterschied zur kollektiven und obligatorischen Sozialversicherung — rechnen außer allen privaten Versicherungsunternehmen die öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten, die zum Teil im Wettbewerb mit den privaten Unternehmen stehen (z. B. im Lebensversicherungsgeschäft) oder die ihre Tätigkeit auf Grund eines örtlich begrenzten Versicherungsmonopols ausüben (z. B. in der Feuerversicherung für Gebäude).

für Wohnungsbauprämien bei den Bausparkassen (4,1 Mrd DM) oder knapp der Hälfte des Zuwachses an Spareinlagen (7 Mrd DM) in den beiden gleichen Jahren. Das Gewicht der Versicherungswirtschaft als Kapitalsammelbecken im Verhältnis zu den sonstigen, den Kapitalmarkt speisenden finanziellen Institutionen (außerhalb des Bankensystems) wird noch besser sichtbar, wenn man von den Zahlen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung über die Vermögensbildung nach Sektoren¹⁾ ausgeht. In den acht Jahren seit Anfang 1950 bis Ende 1957 sind danach 8,4 Mrd DM oder 24 vH aller Geldvermögen, die sich bei den drei großen finanziellen Institutionen außerhalb des Bankensystems bildeten, bei den Versicherungsunternehmen angefallen, während die Bausparkassen mit 29 vH und der Wertpapiermarkt mit 47 vH beteiligt waren.

Abgesehen von ihrer Größenordnung ist die Kapitalbildung in der Versicherungswirtschaft vor allem

¹⁾ Vgl.: „Die Vermögensbildung und ihre Finanzierung“, Monatsberichte der Deutschen Bundesbank für November 1957, S. 51 ff., und in diesem Heft, Seite 43. — Infolge regional und sachlich anderer Abgrenzung sind diese Zahlen jedoch mit dem Nettovermögenszuwachs nach den folgenden Tabellen nicht unmittelbar vergleichbar.

Tab. 1: Bestand und Zuwachs an Vermögensanlagen aller aufsichtspflichtigen Versicherungsunternehmen

Anlageart bzw. Versicherungszweig	Bestand am Jahresende				Nettozugang in 1955 und 1956	
	1954		1956		MioDM	
	MioDM	vH	MioDM	vH		
A. Nach Anlagearten:						
Grundstücke	1 020	9,2	1 486	10,4	466	14,5
Hypothekenforderungen ¹⁾	1 586	14,3	2 268	15,8	682	21,3
Schuldscheinforderungen und Darlehen	1 741	15,7	2 768	19,4	1 027	32,0
Wertpapiere	1 284	11,6	2 050	14,3	766	23,9
Policendarlehen	174	1,6	225	1,6	51	1,6
Beteiligungen	80	0,7	173	1,2	93	2,9
Ausgleichsforderungen	4 492	40,5	4 419	30,9	— 74	— 2,3
Sonstige Anlagen	717	6,4	913	6,4	196	6,1
Vermögensanlagen insgesamt:	11 094	100,0	14 302	100,0	3 208	100,0
B. Nach Versicherungszweigen:						
Lebensversicherung	5 790	52,2	7 794	54,5	2 004	62,5
Pensions- und Sterbekassen	2 704	24,4	3 188	22,3	484	15,1
Krankenversicherung	441	4,0	493	3,4	52	1,6
Schaden- und Unfallversicherung	1 656	14,9	2 168	15,2	512	15,9
Rückversicherung	503	4,5	659	4,6	156	4,9
Alle Versicherungszweige	11 094	100,0	14 302	100,0	3 208	100,0

¹⁾ Einschließlich Grund- und Rentenschuldforderungen. — Quelle: Bundesaufsichtsamt für das Versicherungs- und Bausparwesen (BAV); Zahl der berichtenden Unternehmen: 1954: 8 565; 1956: 8 526.

deshalb kapitalmarktpolitisch besonders bedeutsam, weil sie sich sehr gleichmäßig vollzieht. Der weitaus überwiegende Teil der Versicherungsprämien wird nämlich auf Grund langfristiger vertraglicher Bindungen geleistet; eine entscheidende Rolle spielen dabei die Lebensversicherungsverträge, die in der Regel nicht nur Versicherungsschutz gegen das Todesfallrisiko bieten, sondern auch eine Zweckspareinrichtung der privaten Haushalte mit ausgesprochen langfristigen Sparverpflichtungen darstellen. Allerdings wird der größere Teil der Versicherungsprämien — im Jahre 1956 waren es 64 vH der insgesamt rd. 5,5 Mrd DM Prämieinnahmen aller aufsichtspflichtigen Unternehmen — für andere Versicherungsverträge außerhalb der Lebensversicherung entrichtet, nämlich für die vielen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung. Aber auch von diesen Prämieinnahmen sammelt sich nach Abzug der Zahlungen für Versicherungsfälle und sonstiger Aufwendungen noch ein beachtlicher Teil bei den Sachversicherungs- und den Rückversicherungsunternehmen in den versicherungstechnischen Rücklagen und in anderen Reserven an und kommt somit in der einen oder anderen Form der Kapitalversorgung der Volkswirtschaft zugute. Von den Prämieinnahmen der Jahre 1955 und 1956 — neuere Gesamtangaben für alle aufsichtspflichtigen Unternehmen liegen nicht vor — in Höhe von insgesamt 10,5 Mrd DM schlugen sich, wie bereits erwähnt 3,2 Mrd DM als Nettozuwachs in den Vermögensanlagen der Versicherungsunternehmen nieder. Allein bei den Lebensversicherungsunternehmen fielen knapp zwei Drittel dieser Kapitalien und bei den Pensions- und Sterbekassen weitere 15 vH an (vgl. Tab. 1). Damit haben sich also rund 75 vH der anlagefähigen Kapitalien, die in den Jahren 1955 und 1956 in der ganzen Versicherungswirtschaft aufgekommen sind, im Bereich des „Versicherungssparens“ gebildet; die vielfältigen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung waren dagegen nur mit einem Anteil von 16 vH und die Rückversicherung mit 5 vH an dieser Kapitalbildung beteiligt.

Aufschwung des „Versicherungssparens“

Der entscheidende Faktor für die hohe Ergiebigkeit der Versicherungswirtschaft als Kapitalquelle in letzter Zeit war daher die günstige Entwicklung des *Lebensversicherungsgeschäfts*. In den Jahren seit der Währungsreform hat das Volumen des „Versicherungssparens“ von Jahr zu Jahr stetig zugenommen, wie aus Tabelle 2 hervorgeht. Die Prämieinnahmen auf Lebensversicherungsverträge überstiegen im letzten Jahr die Summe von 2 Mrd DM; sie waren damit mehr als zweieinhalbmal so groß wie im Jahre 1950. Dabei ist

die Gleichmäßigkeit des Wachstums der Prämieinnahmen bemerkenswert, denn in fast allen Jahren — ausgenommen 1955 und 1956 — hielt sich die Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr zwischen 14 und 17 vH.

Tab. 2:
Zur Geschäftsentwicklung in der Lebensversicherung¹⁾
in Mio DM

Jahr	Beitrags-einnahmen	Versicherungs-leistungen ²⁾	Zuwachs der Vermögens-anlagen ³⁾	Veränderung des Vertrags-bestandes ⁴⁾
1948/49 ²⁾	1 113	359	404	— 982
1950	794	278	352	+ 1 329
1951	924	293	443	+ 2 720
1952	1 061	302	532	+ 3 157
1953	1 242	349	770	+ 3 350
1954	1 414	420	893	+ 3 861
1955	1 581	458	961	+ 4 406
1956	1 763	531	1 058	+ 4 989
1957	2 059	609	1 290	+ 6 757

1) Angaben bis 1952 für das Bundesgebiet, ab 1953 für Bundesgebiet und West-Berlin. — 2) Vom 21. 6. 1948 bis 31. 12. 1949. — 3) Zahlungen für Versicherungsfälle und Vertragsrückkäufe. — 4) Ohne Ausgleichsforderungen. — 5) Nettozugang (-abgang) in Versicherungssummen. — Quelle: Bundesaufsichtsamt für das Versicherungs- und Bausparwesen.

Die Grundlage dieser anhaltenden Prämienzunahme war die kräftige Belebung des Neugeschäfts in Lebensversicherungen, demzufolge der Vertragsbestand seit 1950 ständig gewachsen ist, nachdem in den ersten Jahren nach dem Krieg umfangreiche Bestandsabgänge (Verzicht, Nichteinlösung und Vertragsrückkäufe im Zusammenhang mit der Währungsreform und der anschließenden Geldknappheit) den Bruttozugang an neu abgeschlossenen Verträgen übertroffen oder doch den Nettozugang stark herabgedrückt hatten. So belief sich der Bruttozugang an Kapitallebensversicherungen bereits 1956 mit einer Versicherungssumme von 7,3 Mrd DM auf etwa den doppelten Betrag des Bruttozugangs von 1950. Im Jahre 1957 ist der Neuzugang — nicht zuletzt im Zusammenhang mit dem für gewisse Einkommensklassen möglichen Abschluß von Lebensversicherungsverträgen zur Befreiung von der Sozialversicherungspflicht — weiter sehr kräftig auf 9,6 Mrd DM gestiegen. Bei einem Bestand an Lebensversicherungsverträgen in Höhe von 44,5 Mrd DM wuchs die jährliche Kapitalbildungsrate 1957 auf 1,29 Mrd DM gegen 0,35 Mrd DM 1950. Trotz dieses beachtlichen Volumens machte das Versicherungssparen im letzten Jahr aber erst 11,5 vH der gesamten Ersparnis der privaten Haushalte aus. Das ist ein recht bescheidener Anteil, insbesondere wenn man damit die Verhältnisse in den angelsächsischen Ländern oder in der Schweiz vergleicht, wo das Versicherungssparen unter den verschiedenen Formen des privaten Sparens einen sehr viel breiteren Raum einnimmt. Da es sich hier aber, wie erwähnt, um sehr langfristige Sparvorgänge handelt, die nicht ohne Einbuße früher geleisteter Sparbeträge

vorzeitig abgebrochen werden können, dürften diese Versicherungsgelder selbst in Zeiten geringerer Sparneigung ziemlich stetig fließen und deshalb einen besonders wertvollen Beitrag zur Kapitalversorgung der Wirtschaft darstellen.

Wandlungen in der Anlagepolitik

Die Geldkapitalien, die sich seit der Währungsreform bei den Versicherungsunternehmen ansammelten, wurden entweder am Kapitalmarkt angelegt und somit der Wirtschaft wieder zur Verfügung gestellt, etwa durch Gewährung von Krediten und durch Erwerb von Wertpapieren, oder sie wurden in ertragbringenden Substanzwerten wie Grundstücken und Beteiligungsrechten investiert. Dabei haben sich bemerkenswerte Gewichtsverlagerungen in der Verteilung der Kapitalmittel auf die verschiedenen Anlageformen ergeben, die — abgesehen von den direkten Auswirkungen der Währungsumstellung — nicht zuletzt mit den besonderen Finanzierungserfordernissen und Kapitalmarktverhältnissen in der Wiederaufbauperiode nach 1948 zusammenhängen. Die Struktur der gesamten Vermögensanlagen der Versicherungswirtschaft hat sich daher, wie aus Tabelle 3 ersichtlich wird, beträchtlich geändert, und zwar sowohl im Vergleich zu den ersten Jahren nach 1948 wie vor allem auch zur Vorkriegszeit.

Besonders auffällig an der Vermögensstruktur der von der Tabelle erfaßten Versicherungsunternehmen in der Nachkriegszeit ist der große Betrag von über 2 Mrd DM *Ausgleichsforderungen*, die bekanntlich durch die Währungsumstellung geschaffen wurden und praktisch an die Stelle der hohen Bestände nicht umgestellter Reichstitel getreten sind. Während diese — in der Regel nur mit 3¹/₂% verzinlichen — Ausgleichsforderungen zunächst bis zu 80 vH aller nach der Bilanzumstellung noch verbliebenen Vermögenswerte darstellten, ist ihre Bedeutung inzwischen mit dem Zugang umfangreicher Neuanlagen stark zurückgegangen und ihr Anteil von 60 vH (Ende 1950) auf 20 vH (Ende 1957) gesunken. Von dieser Sonderentwicklung abgesehen ist das starke Vordringen der *Schuldscheinforderungen und Darlehen* unter den Kapitalanlagen der Versicherungswirtschaft wohl als die wichtigste Strukturveränderung der letzten Jahre zu bezeichnen. Diese Darlehensforderungen, die in der Vorkriegszeit nur relativ bescheidene Größenordnungen erreicht hatten, bildeten Ende letzten Jahres bei den erfaßten Unternehmen mit einem Gesamtbetrag von 3,3 Mrd DM die größte Gruppe unter allen Anlagekategorien. Der Anteil der Schuldscheinforderungen und Darlehen (ohne Policendarlehen an Versicherte) an den Gesamtanlagen übertraf sowohl bei allen erfaßten Unterneh-

Tab. 3: Vermögensanlagen der größeren Versicherungsunternehmen¹⁾

Bestand am Jahresende	Gesamte Anlagen	Grundstücke	Hypotheken- und Grundschuldforderungen	Schuldscheinforderungen und Darlehen	Wertpapiere	Darlehen auf Wertpapiere	Policendarlehen	Beteiligungen	Sonstige Anlagen ²⁾	Ausgleichsforderungen
Unternehmen der Lebensversicherung, Schaden- und Unfallversicherung und Rückversicherung in Mio RM bzw. DM										
1928	2 676	299	1 383	173	490	11	93	173	54	—
1937	8 017	702	3 210	933	2 347	13	508	182	122	—
1950	3 549	342	418	380	191	—	39	32	—	2 147
1957	12 233	1 466	2 327	3 305	2 208	—	258	272	—	2 397
in vH der gesamten Anlagen										
1928	100,0	11,2	51,7	6,5	18,3	0,4	3,4	6,5	2,0	—
1937	100,0	8,8	40,0	11,6	29,3	0,2	6,3	2,3	1,5	—
1950	100,0	9,6	11,8	10,7	5,4	—	1,1	0,9	—	60,5
1957	100,0	12,0	19,0	27,0	18,1	—	2,1	2,2	—	19,6
darunter Lebensversicherungsunternehmen ²⁾ in Mio RM bzw. DM										
1928	1 793	111	1 239	96	243	—	83	—	21	—
1937	6 358	462	2 919	698	1 708	8	491	36	36	—
1950	2 667	207	385	312	118	—	39	3	—	1 605
1957	9 063	907	2 166	2 851	970	—	246	63	—	1 860
in vH der gesamten Anlagen										
1928	100,0	6,2	69,1	5,3	13,5	—	4,6	—	1,3	—
1937	100,0	7,2	45,9	11,0	26,9	0,1	7,7	0,6	0,6	—
1950	100,0	7,7	14,4	11,7	4,4	—	1,5	0,1	—	60,2
1957	100,0	10,0	23,9	31,5	10,7	—	2,7	0,7	—	20,5

¹⁾ Ohne die Vermögensanlagen der privaten Kranken-, Hagel- und Tierversicherungsunternehmen, jedoch einschließlich der Anlagen der öffentlich-rechtlichen Lebensversicherungs- und Feuerversicherungsanstalten; Zahlen für 1928 und 1937 zusammengestellt nach den Angaben des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung bzw. der Statistischen Jahrbücher, für 1950 und 1957 nach entsprechenden Angaben des Bundesaufsichtsamts für das Versicherungs- und Bausparwesen. — ²⁾ Zahlen für 1928 und 1937 ohne deutsche Vermögensanlagen ausländischer Unternehmen; einige größere Pensionskassen sind 1928 und 1937 einbezogen, 1950 und 1957 dagegen nicht. — ³⁾ Teilweise einschließlich der nicht gesondert ausgewiesenen Beteiligungen.

men zusammen (mit 27 vH) als auch bei den Lebensversicherungsunternehmen allein (mit 31,5 vH) die Anteile aller übrigen Anlagearten bei weitem; im Vergleich zum Vorkriegsjahr 1928 hatten die Schuldscheindarlehen Ende 1957 im Durchschnitt aller Versicherungssparten den vierfachen und in der Lebensversicherung sogar den sechsfachen Anteil von damals erreicht. Die früher in der Versicherungswirtschaft als „klassisch“ geltende Form der Darlehensgewährung, das *Hypothekendarlehen*, auf die 1928 im Durchschnitt bei den Lebensversicherern 69 vH und vor dem ersten Weltkrieg sogar über 80 vH der gesamten Vermögensanlagen entfallen waren, ist damit vom Schuldscheindarlehen stark zurückgedrängt und weitgehend abgelöst worden. Von ihrer einst beherrschenden Position sind die Hypothekendarlehen (einschließlich Grundschuld- und Rentenschuldforderungen) in der Lebensversicherung auf einen Anteil von knapp einem Viertel zurückgesunken. Mit insgesamt 2,3 Mrd DM (gegen 3,2 Mrd RM Ende 1937) waren die Hypothekendarlehenbestände aller erfaßten Unternehmen nicht viel größer als ihre *Wertpapierbestände* (2,2 Mrd DM), die sich in den Jahren seit 1950 mehr als verzehnfacht haben — ein weiterer bemerkenswerter Wandel in der Anlagenstruktur. Ende des letzten Jahres hatte der Anteil der Wertpapiere an den gesamten Vermögensanlagen im Durchschnitt aller Sparten mit 18 vH den Stand des Jahres 1928 allerdings gerade erst wieder erreicht.

Die Neuanlagen in den Jahren 1951 bis 1957

Das Potential der Versicherungsunternehmen als Kreditgeber bzw. Kapitalanleger wird besonders deutlich, wenn man nicht — wie bisher — von den Nettoveränderungen sondern von den Brutto-Zugängen der Vermögensanlagen ausgeht, wie sie von der vierteljährlichen Statistik des Bundesaufsichtsamts bei den größeren Unternehmen der Lebens-, Schaden-, Unfall- und Rückversicherung (mit drei Vierteln des Vermögensbestandes aller aufsichtspflichtigen Unternehmen) erfaßt werden. In den letzten sieben Jahren seit Ende 1950 beliefen sich die Neuanlagen dieser Versicherungsunternehmen auf einen Bruttobetrag von insgesamt 11,5 Mrd DM, von dem 8 Mrd DM aus der Lebensversicherung stammten; allein im vergangenen Jahr haben diese Unternehmen 2,5 Mrd DM neu angelegt, davon 2,2 Mrd DM in Krediten und Wertpapieren (vgl. Tabelle 4). Im einzelnen gelten dabei jedoch für die Anlagepolitik der Lebensversicherung und der übrigen Versicherungszweige unterschiedliche Grundsätze, weil die Anforderungen an die Liquidität der Anlagen sehr verschieden sind: In der Lebensversiche-

rung stellen die zu bildenden Reserven fast ausschließlich Sparkapital dar, das langfristig angelegt werden kann, zumal sich der Finanzbedarf für die Erfüllung der Versicherungsleistungen im voraus ziemlich genau ermitteln läßt; dagegen muß in der Schaden- und Unfallversicherung sowie in der Rückversicherung ein großer Teil der Reserven in liquider oder leicht verwertbarer Form angelegt werden, um den — je nach der Sparte wieder unterschiedlichen — Schwankungen des Schadenanfalls gerecht werden zu können. Dementsprechend dominieren in der Lebensversicherung die weniger liquiden Darlehensforderungen und in der Sachversicherung die leichter liquidisierbaren Wertpapiere.

Schuldscheindarlehen im Vordergrund

Angesichts dieser unterschiedlichen Liquiditätsbedürfnisse ist es besonders bemerkenswert, daß in beiden Gruppen der Versicherungswirtschaft die Schuldscheindarlehen eine große Rolle in der Vermögensanlage spielen. Dies galt zumindest für die Jahre 1951 und 1952, als auch bei den Sachversicherungsunternehmen die in Form von Schuldscheindarlehen neu herausgelegten Beträge höher waren als die Neuanlagen in jeder anderen Vermögenskategorie und mit Anteilen von 37 vH bzw. 45 vH des Brutto-Anlagenzugangs weit an der Spitze lagen. Wenn auch in den folgenden Jahren das Schwergewicht der Kapitalanlage eindeutig auf den Wertpapiererwerb überging, so behauptete die Neuanlage in Schuldscheindarlehen in letzter Zeit doch noch einen Anteil von 21 bis 27 vH; das Schuldscheindarlehen blieb somit selbst in diesen Versicherungssparten nach dem Wertpapier die wichtigste Kapitalanlage. In der Lebensversicherung übertrafen die Neuzugänge an Schuldscheindarlehen seit 1952 die bis dahin an der Spitze liegenden Neuanlagen in Hypothekendarlehen ständig; Ende 1954 erreichten sie mit 47 vH des Bruttozugangs an Vermögensanlagen einen Höchstwert. In den letzten Jahren nahmen die von Lebensversicherungsunternehmen gegen dinglich gesicherte Schuldscheine herausgelegten Kredite zwar noch weiter zu, jedoch langsamer als der gesamte Anlagenzugang, so daß der Anteil dieser Darlehen leicht — auf 41 vH — zurückging. Das Schuldscheindarlehen steht also nicht nur in der Lebensversicherung nach wie vor im Mittelpunkt der Anlagetätigkeit, sondern erweist sich als die wichtigste Form für die Gewährung von Direktkrediten in der Versicherungswirtschaft überhaupt, wurden doch in den Jahren von 1951 bis 1957 von allen vierteljährlich berichtenden Unternehmen insgesamt 4,37 Mrd DM oder über 60 vH aller herausgelegten Direktkredite in dieser Form ausgeliehen.

Tab. 4: Brutto-Zugang an Vermögensanlagen bei den größeren Versicherungsunternehmen

Zeit	Anlagen-zugang ins-gesamt ¹⁾	darunter				
		Grund-stücke	Hypotheken u. ä.	Schuld-schein-forderungen ²⁾	Wert-papiere	Policen-darlehen
bei Lebensversicherungsunternehmen in Mio DM						
1951	535	62	203	156	65	49
1952	678	61	210	262	83	60
1953	990	76	248	460	148	55
1954	1 266	93	295	595	216	51
1955	1 358	129	315	607	246	49
1956	1 488	162	379	661	210	60
1957	1 763	142	463	722	353	68
in vH des gesamten Anlagenzuganges ¹⁾						
1951	100,0	11,5	38,0	29,2	12,1	9,2
1954	100,0	7,3	23,3	47,0	17,1	4,0
1956	100,0	10,9	25,5	44,4	14,1	4,0
1957	100,0	8,0	26,2	41,0	20,0	3,9
bei Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsunternehmen in Mio DM						
1951	204	37	20	76	69	0
1952	314	43	33	141	92	0
1953	423	57	34	120	200	2
1954	600	88	31	128	333	1
1955	509	84	33	106	263	2
1956	594	76	38	162	261	4
1957	799	80	36	179	422	6
in vH des gesamten Anlagenzuganges ¹⁾						
1951	100,0	18,1	9,6	37,2	33,8	0,0
1954	100,0	14,7	5,2	21,4	55,5	0,2
1956	100,0	12,9	6,4	27,3	44,0	0,7
1957	100,0	10,0	4,5	22,4	52,8	0,8

¹⁾ Ohne Zugang an Ausgleichsforderungen. — ²⁾ Einschließlich sonstiger Darlehen, jedoch ohne Policendarlehen. — Quelle: Vierteljährliche Vermögensanlagenstatistik der BAV, zu der 1957/95 Lebensversicherungs-, 111 Sachversicherungs- und 32 Rückversicherungsunternehmen berichteten.

Daß die Schuldscheindarlehen eine solch überragende Stellung unter den Kapitalanlagen, vor allem in der Lebensversicherung, gewonnen haben, hängt damit zusammen, daß sie eine völlig neue Aufgabe als Finanzierungsinstrument für die Privatindustrie übernommen haben. Während sie vor dem Krieg fast ausschließlich der Kreditgewährung an öffentliche Körperschaften dienten, entfielen die Schuldscheindarlehen in den Jahren seit 1950 — zum Teil mit einer gewissen, durch die Nachkriegs- und Wiederaufbaujahre bedingten Zwangsläufigkeit — von Anfang an überwiegend auf *Industriekredite*. Einen leistungsfähigen Kapitalmarkt gab es lange Zeit nicht, so daß die Wirtschaftsbetriebe sich ihre Investitionsmittel in kleineren Einzeldarlehen beschaffen mußten. Die Versicherer konnten sich dabei den Kreditwünschen der Industrie um so weniger entziehen, als die kreditsuchenden Betriebe nicht selten wichtige Kunden der betreffenden Versicherungsgesellschaften waren. Ende 1957 entfielen von dem Gesamtbestand an Schuldscheinforderungen bei den größeren Lebens- und Sachversicherungsunternehmen von 3,3 Mrd DM allein 1,4 Mrd DM (42 vH) auf Industriedarlehen. Die *öffentlichen Körperschaften*, vor dem

Krieg praktisch die einzigen Empfänger von Schuldscheindarlehen, waren am Gesamtbestand dieser Darlehensforderungen Ende 1957 nur mit 616 Mio DM (19 vH) beteiligt; selbst wenn man Schuldscheinforderungen in Höhe von 276 Mio DM hinzurechnet, die gegen rechtlich selbständige Versorgungs- und Verkehrsbetriebe und gegen ähnliche Unternehmen im Besitz der öffentlichen Hand bestanden, erhöht sich der Anteil der öffentlichen Stellen am Gesamtbestand erst auf 892 Mio DM (27 vH). Als dritte wichtige Empfängergruppe für Schuldscheindarlehen sind die *Kreditinstitute* mit einem Bestandsanteil von 516 Mio DM (16 vH) zu nennen. Die Banken, die sich durch Aufnahme derartiger Globaldarlehen im langfristigen Kreditgeschäft refinanzierten, haben — ebenso wie die übrigen Kreditnehmergruppen — außerdem noch Schuldscheindarlehen für Zwecke der *Wohnungsbaufinanzierung* erhalten; Ende 1957 entfielen auf derartige Forderungen (gegen alle Kreditnehmergruppen zusammen) 360 Mio DM (11 vH) des Gesamtbestandes der ausstehenden Schuldscheindarlehen.

Gliedert man die von Lebensversicherungsunternehmen in den Jahren 1951 bis 1957 insgesamt neu herausgelegten Beträge an Schuldscheindarlehen nach dem Verwendungszweck auf, so tritt die Bedeutung dieser Versicherungsgelder für die Industriefinanzierung noch klarer hervor. Die Hälfte der gewährten Schuldscheindarlehen, nämlich 1,74 Mrd DM von insgesamt 3,46 Mrd DM, diente der Investitionsfinanzierung in Industrie, Handwerk und Gewerbe; dabei standen die großen Betriebe des Bergbaus, der Eisen schaffenden Industrie, des Stahlbaus, der Chemie und der Elektrotechnik neben Versorgungsbetrieben im Vordergrund. Die den Banken in dieser Zeit gewährten Schuldscheindarlehen (ohne Wohnungsbaumittel) im Gesamtbetrag von 661 Mio DM (19 vH der neuen Schuldscheindarlehen), die nicht nach Verwendungszwecken untergliedert sind, dürften ebenfalls zum überwiegenden Teil der Investitionsfinanzierung der privaten Wirtschaft gedient haben. Der Wohnungsbaufinanzierung flossen 376 Mio DM (11 vH) der von den Lebensversicherern gewährten Schuldscheindarlehen zu und für die Finanzierung von Betrieben des Verkehrs und des Nachrichtenwesens sowie von öffentlichen Versorgungseinrichtungen wurden 240 Mio DM (7 vH) verwendet.

Das Schuldscheindarlehen verdankt jedoch seine starke Verbreitung in der Versicherungswirtschaft nicht zuletzt seinen besonderen kredittechnischen Eigenschaften, die den Bedürfnissen der Darlehensnehmer und vor allem der Darlehensgeber in der Nachkriegszeit entgegenkamen. Bei diesen Darlehen, deren Kreditsummen etwa zwischen 300 000 DM und 10 Mio DM

schwanken, können die Bedingungen hinsichtlich Laufzeit, Auszahlungskurs und Rückzahlungsterminen ganz den Erfordernissen des Finanzierungsprojekts und den individuellen Bedürfnissen der Vertragspartner angepaßt werden. Darüber hinaus weist diese Anlageform einige von den Versicherungsunternehmen geschätzte Eigenschaften auf: Die Darlehen, deren Laufzeiten bei etwa 95 vH des Gesamtbestandes über 4 Jahren, meist zwischen 7 bis 13 Jahren liegen, werden in der Regel schon nach 2 bis 4 „Freijahren“ laufend getilgt; es handelt sich also — im Unterschied zu den Hypothekendarlehen — um eine relativ liquide Anlage. Trotzdem bringen die Schuldscheindarlehen einen hohen Zinsertrag und schließen überdies — anders als Wertpapiere — kein Kursrisiko ein. Die für Schuldscheindarlehen bewilligten Zinssätze liegen meist zwischen 7 und 8 0/0 — zeitweilig (Sommer 1955) ging der Zinssatz auf 6 1/2 0/0 zurück, andererseits wurden in den Jahren der Kapitalmarktanspannung (1956 und 1957) häufig 8 1/2 0/0 und vereinzelt noch höhere Sätze vereinbart —, so daß bei Auszahlungskursen zwischen 96 und 98 vH in der Regel Effektivverzinsungen zwischen 7 1/2 und 8 1/2 0/0, zum Teil bis zu 9 1/2 0/0, erzielt werden. Gerade diese hohen Zinserträge haben wesentlich zur Bevorzugung dieser Anlage beigetragen, weil die Versicherungsunternehmen bestrebt waren, sich auf diese Weise einen Ausgleich für die geringen Erträge aus den 3 1/2 0/0igen Ausgleichsforderungen zu verschaffen.

Umkehr der Entwicklungstendenz

Die rasche Entwicklung des Schuldscheindarlehens zur beherrschenden Anlageform für Versicherungsgelder hatte ihre Ursachen, wie früher angedeutet, nicht zuletzt im Darniederliegen des Wertpapiermarktes. Mit der Belebung des Rentenmarktes infolge des Kapitalmarktförderungsgesetzes in den Jahren 1953 und 1954 ging daher in den Sachversicherungszweigen die Gewährung von Schuldscheindarlehen zugunsten der Kapitalanlage in Wertpapieren zurück. Auch in der Lebensversicherung nahm der Anteil der Schuldscheindarlehen an den jeweiligen Neuanlagen, wie erwähnt, von 1954 bis 1957 von 47 auf 41 vH ab, während der Anteil der Wertpapierkäufe von 17 vH — 1956 betrug er sogar nur 14 vH — auf 20 vH stieg. Dabei ist die Neugewährung von Schuldscheindarlehen an private Industrieunternehmen im letzten Jahr zum ersten Mal in der Nachkriegszeit dem absoluten Betrag nach zurückgegangen, nämlich von 338 Mio DM (1956) auf 265 Mio DM (1957), während andererseits die Kreditgewährung an öffentliche Körperschaften und auch an Kreditinstitute verstärkt zugenommen hat. Im Zusammenhang mit der lebhaften Emissionstätigkeit der In-

dustrie im vergangenen Jahr hat sich somit eine gewisse Korrektur der seitherigen Entwicklungstendenzen angebahnt, und zwar sowohl hinsichtlich der Kreditnehmer, die wieder mehr zu den traditionellen Formen der Kapitalbeschaffung über den Wertpapiermarkt zurückkehren, als auch bezüglich der Anlagepolitik der Versicherungsunternehmen, die nach dem Erscheinen hochverzinslicher tarifbesteuerteter Anleihen die Vorzüge des Rentenpapiers wieder mehr schätzen.

Diese Umkehr der bisherigen Entwicklungstendenzen ist durchaus zu begrüßen, denn damit wird ein Teil der Kapitalien, die bisher am Wertpapiermarkt vorbei im Direktkredit in die Wirtschaft flossen, wieder über den Kapitalmarkt im engeren Sinne geleitet; dies trägt nicht nur zu dessen Kräftigung und zur Verbesserung seiner Transparenz bezüglich der Angebots- und Nachfrageverhältnisse und der Zinsbildung bei, sondern hilft auch, einige Nachteile der Schuldscheindarlehen zu vermeiden, wie etwa die Konzentrierung der Darlehensmittel auf einen relativ engen Kreis von Großunternehmen und die Erhöhung des Risikos für die Gläubiger bei großen Einzeldarlehen. Andererseits dürfte jedoch das Schuldscheindarlehen auch in Zukunft ein wichtiges Instrument für die Investitionsfinanzierung in der privaten Wirtschaft bleiben, insbesondere soweit von größeren Betrieben bester Bonität kleinere Kredite (unter 5 bis 10 Mio DM) mit Laufzeiten von nur 5 bis 10 Jahren benötigt werden, da hier die Nebenkosten der auf eine breite Publizität ausgerichteten Emission von Anleihen doch stärker ins Gewicht fallen als eine etwas höhere laufende Verzinsung. Bis zu einem gewissen Grade bedeutet daher das Eindringen des Schuldscheindarlehens in die Industriefinanzierung und seine verstärkte Verwendung als Kapitalanlage in der Versicherungswirtschaft einen strukturellen Wandel des Kapitalmarkts, der wohl von Dauer sein dürfte.

Wertpapieranlage dringt vor

Die korrespondierende Gegenbewegung für die in letzter Zeit nachlassende Intensität in der Gewährung von Schuldscheindarlehen ist, wie mehrfach angedeutet, das Vordringen des Wertpapiers unter den Kapitalanlagen der Versicherungswirtschaft. In den ersten Jahren nach 1948 blieben die Wertpapierkäufe der Versicherungsunternehmen relativ gering, da der völlig unterentwickelte Kapitalmarkt ihnen kaum interessante Titel bieten konnte und es keinen breiten Markt gab, der notfalls erlaubt hätte, größere Wertpapierbeträge abzustoßen. In der Lebensversicherung hielten sich daher die Wertpapierkäufe bis zum Jahre 1952 in engen Grenzen (10—12 vH der Neuanlagen), und selbst in der Sachversicherung, wo das Wertpapier

als liquideste unter den langfristigen Kapitalanlagen traditionell eine große Rolle spielt, machten sie nur etwa ein Drittel der neuangelegten Kapitalbeträge aus. Erst die lebhafte Emissions- und Absatztätigkeit am Rentenmarkt nach Erlass des Kapitalmarktförderungsgesetzes veranlaßte die Versicherungsunternehmen in den Jahren 1953 und 1954 zu einer Verstärkung ihrer Wertpapierkäufe. Vor allem bei den Sachversicherern nahm der Wertpapiererwerb größeren Umfang an und erreichte teilweise mehr als die Hälfte der gesamten Neuanlagen. Dagegen erhöhten die Lebensversicherer den Wertpapieranteil ihrer Neuanlagen nur mäßig. Diese unterschiedliche Reaktion auf die neue Lage am Rentenmarkt ist — von den verschiedenartigen Liquiditätserfordernissen der beiden Gruppen abgesehen — darauf zurückzuführen, daß die Sachversicherer der vollen Ertragsbesteuerung unterliegen und hier die Steuerfreiheit der Wertpapierzinsen voll wirksam ist. Die Lebensversicherer müssen dagegen ohnehin nur 5 vH ihrer Gewinne versteuern, so daß sie weniger an der Steuerfreiheit des Zinsertrags als an der Höhe des Nominalzinses interessiert sind. Für die Lebensversicherer wurde die Wertpapieranlage eigentlich erst im letzten Jahre wieder interessant, als hochverzinsliche (tarifbesteuerte) Anleihen der öffentlichen Hand und auch 7 1/2 %ige Pfandbriefe auf den Markt kamen. Sie erhöhten daher ihre Wertpapierkäufe 1957 gegenüber

dem Vorjahr um rd. 70 vH und führten damit etwa ein Fünftel ihrer für die Kapitalanlage verfügbaren Mittel dem Wertpapiermarkt zu.

Das Wertpapier hat sich somit in letzter Zeit unter dem Einfluß der Normalisierung des Wertpapiermarktes auch in der Versicherungswirtschaft, vor allem in der Schaden- und Unfallversicherung, wieder eine beachtliche Position unter den verschiedenen Anlageformen erringen können. In der Lebensversicherung waren die Wertpapierkäufe im Verhältnis zu den gesamten Neuanlagen immerhin wieder etwa ebenso groß wie in den Jahren 1927 und 1931, als der Nettozuwachs der Wertpapierbestände in der privaten Lebensversicherung mit 19 bzw. 21 vH des Nettozugangs an Vermögensanlagen die höchsten Werte der Periode vor 1933 erreicht hatte. In den folgenden Jahren hatten allerdings die Käufe von Wertpapieren, insbesondere von Reichsanleihen, unter dem Einfluß der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und später der staatlichen Kapitallenkung immer stärker zugenommen; in den Kriegsjahren mußten zunächst zwei Drittel und schließlich über 75 vH der verfügbaren Kapitalien in Reichsanleihen angelegt werden. Abgesehen von diesen außergewöhnlichen Verhältnissen in den Jahren nach 1933 bis zum Kriegsende, die zweifellos nicht als Vorbild für die Kapitalanlagepolitik der Versicherungen dienen können, sind die derzeitigen Wertpapierkäufe der Lebensversicherer zwar für deutsche Verhältnisse — vor dem ersten Weltkrieg waren nur etwa 5 vH der Kapitalanlagen in der Lebensversicherung auf Wertpapiere entfallen — wieder recht beachtlich. Angesichts der Tatsache, daß aber die Wertpapierbestände auch heute noch relativ niedrig sind, dürfte weiterhin ein sehr erheblicher Spielraum für eine wesentliche Verstärkung der Wertpapieranlage bestehen, die nicht nur im Interesse des Wertpapiermarktes sondern auch der Versicherungsunternehmen selbst liegen würde. Dabei braucht man durchaus nicht so weit zu gehen wie in den angelsächsischen Ländern, wo die Wertpapieranlagen bei den Versicherungsunternehmen traditionell einen großen Raum einnehmen, entfielen doch z. B. Ende 1956 in England 69 vH der gesamten Vermögensanlagen von 44 größten Lebensversicherungsunternehmen auf Wertpapiere.

Auch Vermögensanlage in Aktien

In der Zusammensetzung der Wertpapierportefeuilles der Versicherungswirtschaft sind ebenfalls bemerkenswerte Unterschiede gegenüber der Vorkriegszeit festzustellen. Während damals der weitaus überwiegende Teil der Wertpapierbestände auf Staatstitel entfiel, waren in den letzten Jahren nur etwa 10 bis 20 vH der Wertpapier-Neuerwerbungen Anleihen der öffentlichen Hand (vgl. Tab. 5), wobei allerdings zu beachten ist, daß die Emission von Staatsanleihen in

Tab. 5:

Erwerb von Wertpapieren durch Versicherungsunternehmen
in Mio DM

Jahr	Neuerwerb insgesamt ¹⁾	Öffentliche Anleihen	Pfandbriefe und Kommunalobligationen	Industrieobligationen	Sonstige einschl. Aktien	RM-Werte
Lebensversicherungsunternehmen						
1951	65	23	24	4	1	13
1952	83	18	26	12	9	18
1953	148	15	70	35	10	18
1954	216	31	77	37	62	9
1955	246	20	112	30	82	2
1956	210	20	82	45	62	1
1957	353	43	148	74	88	0
Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsunternehmen						
1951	69	20	8	3	8	30
1952	92	24	21	7	16	24
1953	200	43	79	51	16	12
1954	333	49	154	64	59	7
1955	263	32	98	29	101	3
1956	261	42	74	33	110	2
1957	422	113	135	52	118	3
Insgesamt ¹⁾						
1951	134	43	32	7	9	43
1952	175	42	47	19	25	42
1953	349	58	149	86	26	30
1954	549	80	231	101	121	16
1955	509	52	210	59	183	5
1956	471	62	156	78	172	3
1957	774	156	283	126	206	3

¹⁾ Abweichungen der Summen von Einzelposten beruhen auf Abrundungen. — Quelle: Vierteljährliche Vermögensanlagenstatistik des BAV, zu der 1957 95 Lebensversicherungs-, 111 Sachversicherungs- und 32 Rückversicherungsunternehmen berichteten.

der Nachkriegszeit relativ gering blieb. Erheblich größer war demgegenüber der Anteil der — ebenfalls allgemein zur Kapitalanlage zugelassenen — Pfandbriefe und Kommunalobligationen, die fast ständig die wichtigste Einzelgruppe unter den neuzugegangenen Wertpapieren bildeten. Am auffälligsten an der Aufgliederung der Neuerwerbungen ist jedoch der relativ hohe Anteil der Industrieobligationen und Aktien. Der Erwerb dieser Papiere zur Vermögensanlage war vor dem Krieg nur vorübergehend (1923 bis 1931) in begrenztem Umfang gestattet, erlangte aber kaum eine nennenswerte Bedeutung. In den Jahren seit 1954 entfiel dagegen jeweils annähernd die Hälfte des Wertpapierzugangs bei allen erfaßten Versicherungssparten auf derartige Industripapiere. Dabei machten die Unternehmen vor allem in den letzten vier Jahren in beachtlichem Umfang von dem seit 1952 wieder zugelassenen Erwerb von Aktien Gebrauch. Zeitweilig, so etwa in den Jahren 1955 und 1956, als die Käufe von Rententpapieren eingeschränkt wurden, übertrafen die Neuerwerbungen von „Sonstigen Wertpapieren und Aktien“ — diese Gruppe umfaßt überwiegend Aktien — bei den Sachversicherern sogar den Zugang jeder anderen Wertpapierkategorie. In den letzten drei Jahren waren die Käufe von „Sonstigen Wertpapieren und Aktien“ selbst in der Lebensversicherung jeweils höher als der Erwerb von Staatstiteln, einst die traditionellen Anlagepapiere der Versicherungswirtschaft. Dies ist bezeichnend für einen gewissen Wandel in der Anlagepolitik, der zum Teil von den Versicherungsunternehmen selbst — offenbar in Anlehnung an das Beispiel ausländischer Versicherer — mit dem Wunsche nach einem höheren Anteil der sogenannten „Substanzwerte“ an den Gesamtanlagen erklärt wird.

Mehr Grundbesitz

Es wäre jedoch verfehlt, diesem Gesichtspunkt zu großes Gewicht beizumessen und hauptsächlich ihn dafür verantwortlich zu machen, daß heute im Durchschnitt ein größerer Teil der Vermögensanlagen aller Versicherungssparten aus Grundstücken besteht als vor dem Kriege. Die relativ hohen Beträge der im Grundbesitz neu angelegten Kapitalien — bei den Sachversicherern 10 bis 18 vH, bei den Lebensversicherern 7 bis 12 vH des Brutto-Vermögenszugangs — waren zunächst in dem Zwang begründet, an Stelle der kriegszerstörten Verwaltungsgebäude ausreichend große Neubauten für das rasch wachsende Neugeschäft zu errichten. Außerdem wurden entsprechend hohe Beträge für den Wiederaufbau bzw. Neubau von Wohnhäusern für die eigenen Angestellten sowie für die Errichtung von Mietshäusern zur allgemeinen Förderung des Wohnungsbaus verwendet. Im übrigen weist der Anteil der Neuanlagen im Grundbesitz sinkende Tendenz auf; in

der Lebensversicherung ist sogar der absolute Betrag des Neuzugangs von Grundstücken im letzten Jahr gesunken, nicht zuletzt wohl wegen der hohen Baupreise.

Hypotheken vorwiegend für den Wohnungsbau

Der Finanzierungsbeitrag der Versicherungswirtschaft zum Wohnungsbau umfaßt jedoch nicht nur diese Eigeninvestitionen in Neubauten sowie die früher erwähnten globalen Schuldscheindarlehen und Pfandbriefkäufe, sondern auch die Gewährung von Hypothekendarlehen. Diese klassische Form des Direktkreditgeschäfts der Lebensversicherer entwickelte sich angesichts des hohen Bedarfs an erststelligem Baudarlehen in den ersten Jahren nach der Währungsreform zunächst recht kräftig, zumal sich die Lebensversicherungsunternehmen 1950 verpflichteten, jährlich etwa die Hälfte der neu anzulegenden Deckungsmittel in verschiedenen Formen der Wohnungsbaufinanzierung zuzuführen. Von 1952 an blieb in der Lebensversicherung die Hypothekengewährung, die zeitweilig zu mehr als 90 vH der Wohnungsbaufinanzierung zugute kam, jedoch hinter den neu herausgelegten Schuldscheindarlehen zurück. In den letzten Jahren hat sich die Anlage in Hypothekendarlehen tendenziell wieder verstärkt und zuletzt einen Anteil an den gesamten Neuanlagen von 26 vH erreicht gegen nur 23 vH im Jahre 1954 (vgl. Tab. 4). Dabei war zweifellos die erhöhte Nachfrage der Versicherten nach Baudarlehen in der Zeit der Verknappung am Kapitalmarkt für diese Veränderung in der Anlagepolitik maßgebend. Eine ähnliche Rückwendung zu früheren Anlagegewohnheiten, wie dies etwa bei den Wertpapieren zu beobachten ist, dürfte sich darin jedoch kaum ankündigen, zumal neuerdings die Hypothekennachfrage wieder schwächer geworden ist. In der Sachversicherung, wo die Hypothekenausleihungen in den ersten Jahren nach 1948 infolge des damaligen Hypothekemangels mit einem Anteil von knapp 10 vH der Neuanlagen zunächst einen beachtlichen Umfang angenommen hatten, sind 1957 die neu ausgeliehenen Beträge bereits unter das Volumen des vorangegangenen Jahres und damit auf einen Anteil von weniger als 5 vH gesunken.

Die in der Lebensversicherung und teilweise in der Unfallversicherung übliche dritte Form des Direktkredits, die *Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungspolice*, spielte bisher in der Nachkriegszeit nur eine bescheidene Rolle. Obwohl die herausgelegten Beträge im letzten Jahr stiegen, machten sie erst knapp 4 vH der gesamten Neuanlagen aus. In den Jahren 1929 und 1930 waren dagegen z. B. je 7 vH und in den beiden folgenden Jahren sogar 14,5 bzw. 21 vH des jährlichen Netto-Vermögenszuwachses in der privaten Lebensversicherung auf Policen-Darlehen entfallen.

Statistischer Teil

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die nachfolgenden statistischen Übersichten auf das Bundesgebiet (ohne Saarland) und West-Berlin. Auch in den Tabellen des Teils III „Kreditinstitute“, die bis zum Monatsbericht April 1958 einschließlich nur die Kreditinstitute im Bundesgebiet umfaßten, sind nunmehr die West-Berliner Zahlen enthalten.

I. Geldversorgung, Bankkredit, Bankenliquidität	
1. Zusammengefaßte statistische Bilanz der Kreditinstitute einschließlich der Deutschen Bundesbank	64
2. Zur Entwicklung der Bankenliquidität und der Inanspruchnahme des Zentralbankkredits durch die Kreditinstitute	66
3. Bargeldumlauf und Bankeinlagen	68
II. Deutsche Bundesbank	
A. Bargeldumlauf, Kredite, Einlagen	
1. Bargeldumlauf	69
2. Zentralbankkredite an Nichtbanken	69
3. Zentralbankkredite an Kreditinstitute	70
4. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken und von Kreditinstituten	70
5. Mindestreservenstatistik	71
B. Ausweis der Deutschen Bundesbank	72
III. Kreditinstitute	
A. Kredite, Wertpapierbestände, Einlagen	
1. Kurz-, mittel- und langfristige Kredite	74
2. Teilzahlungskredite	80
3. Wertpapierbestände und Konsortialbeteiligungen	80
4. Kredite und Einlagen der Ländlichen Kreditgenossenschaften	81
5. Girale Verfügungen von Nichtbanken	81
6. Kredite an Nichtbanken nach Verwendungszwecken	81
7. Einlagen von Nichtbanken	82
8. Umsätze im Sparverkehr	84
9. Kurzfristige Kredite und Einlagen nach der halbmonatlichen Bankenstatistik	85
B. Zwischenbilanzen	
1. Zwischenbilanzen der Kreditinstitute	86
2. Zahl der Kreditinstitute und Gliederung der berichtenden Kreditinstitute nach Größenklassen	98
IV. Zinssätze	
1. Zinssätze der Deutschen Bundesbank	99
2. Die in den einzelnen Ländern geltenden Soll- und Habenzinsen	100
3. Entwicklung der Soll- und Habenzinsen seit der Währungsreform	102
4. Geldmarksätze in Frankfurt (Main) nach Monaten	102
5. Tagesgeldsätze in Frankfurt (Main) nach Bankwochen	102
V. Kapitalmarkt	
1. Auflegung, Absatz, Tilgung und Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien	103
2. Wertpapier-Absatz: Nominalwerte, Kurswerte und Durchschnitts-Emissionskurse	104
3. Wertpapier-Absatz nach Papieren mit steuerfreien und steuerpflichtigen Zinserträgen	104
4. Absatz von Industrie-Obligationen und Aktien	104
5. Zinssätze und Emissionskurse	105
6. Unmittelbarer Erstabsatz von festverzinslichen Wertpapieren	105
7. Durchschnittskurse und -Renditen festverzinslicher DM-Wertpapiere	106
8. Index der Aktienkurse	106
9. Index der Börsenumsätze	106
10. Bausparkassen	107
VI. Öffentliche Finanzen	
1. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen	108
2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	109
3. Steuereinnahmen von Bund, Ländern und Lastenausgleichsfonds	110
4. Umlauf an verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen	110
5. Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln	111
6. Die Verschuldung des Bundes	112
7. Die Verschuldung der Länder	112
VII. Außenwirtschaft	
1. Warenhandelsbilanz nach Ländergruppen bzw. Ländern	113
2. Zahlungssalden	115
3. Gold- und Devisenbestände der Deutschen Bundesbank	115
4. DM-Verpflichtungen der Geschäftsbanken	116
5. Die Entwicklung der Position der EZU-Mitgliedsländer	116
VIII. Produktion, Auftragseingang, Arbeitsmarkt, Umsätze und Preise	
1. Index der industriellen Produktion	117
2. Auftragseingang und Umsatz bei der Industrie	117
3. Arbeitsmarkt	118
4. Einzelhandelsumsätze	118
5. Preisindexziffern	118
IX. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse	119
X. Diskontsätze im Ausland	120
XI. Die Währungen der Welt	121

3. Zentralbankkredite an Kreditinstitute
Mio DM

Zeit	Kreditinstitute (ohne KFW)				Kreditanstalt für Wiederaufbau		
	insgesamt ¹⁾	Wechselkredite ¹⁾	Lombardkredite	vortübergehend angekaufte Ausgleichsforderungen ²⁾	insgesamt	Kassenkredite	Wertpapiere
1950 Dez.	5 201.9	4 235.4	360.6	605.9	368.7	368.7	—
1951 Dez.	5 694.0	4 757.2	290.8	646.0	454.0	454.0	—
1952 Dez.	4 083.9	3 389.0	253.5	441.4	468.4	268.5	199.9
1953 Dez.	3 351.1	2 739.1	245.2	366.8	225.6	202.6	23.0
1954 Dez.	3 339.0	2 837.7	265.1	236.2	207.3	195.2	12.1
1955 Dez.	4 683.0	4 130.9	340.5	211.6	145.0	139.5	5.5
1956 Dez.	3 127.1	2 723.7	220.7	182.7	58.6	46.6	12.0
1957 Dez.	1 676.6	1 463.0	52.8	160.8	67.8	66.8	1.0
1956 Jan.	4 419.0	4 141.6	70.7	206.7	111.8	106.2	5.6
Febr.	4 659.5	4 348.3	106.8	204.4	129.3	123.7	5.6
März	5 231.9	4 871.8	160.9	199.2	95.6	90.0	5.6
April	4 805.2	4 433.9	174.0	197.3	114.5	108.9	5.6
Mai	4 397.1	4 134.7	66.8	195.6	100.4	94.8	5.6
Juni	4 290.6	3 975.5	120.8	194.3	87.7	82.1	5.6
Juli	3 643.9	3 372.1	80.5	191.3	100.4	95.0	5.4
Aug.	2 931.6	2 667.9	75.1	188.6	84.8	76.3	8.5
Sept.	3 192.7	2 867.4	137.0	188.3	68.3	59.8	8.5
Okt.	2 392.1	2 154.7	49.7	187.7	81.0	72.5	8.5
Nov.	2 202.2	1 934.6	82.5	185.1	71.3	62.9	8.4
Dez.	3 127.1	2 723.7	220.7	182.7	58.6	46.6	12.0
1957 Jan.	2 023.4	1 795.0	46.3	182.1	40.8	28.7	12.1
Febr.	1 916.8	1 638.1	98.9	179.8	34.4	22.3	12.1
März	2 278.7	2 037.4	62.0	179.3	46.6	32.5	14.1
April	2 136.4	1 913.6	44.6	178.2	61.6	46.5	15.1
Mai	2 271.3	2 051.4	45.2	174.7	62.7	47.6	15.1
Juni	3 115.9	2 844.4	96.8	174.7	34.9	25.1	9.8
Juli	2 146.0	1 940.9	31.0	174.1	29.0	27.6	1.4
Aug.	1 435.5	1 241.7	29.7	164.1	21.8	21.4	0.4
Sept.	1 645.6	1 438.2	43.4	164.0	43.6	43.2	0.4
Okt.	1 223.3	1 021.2	39.0	163.1	16.9	16.5	0.4
Nov.	1 121.6	923.3	35.8	162.5	10.7	10.3	0.4
Dez.	1 676.6	1 463.0	52.8	160.8	67.8	66.8	1.0
1958 Jan.	1 328.3	1 139.6	28.9	159.8	10.2	10.2	—
Febr.	1 257.9	1 016.1	82.2	159.6	37.9	37.9	—
März	1 509.2	1 324.7	30.0	154.5	25.1	25.1	—
April	1 451.2	1 242.4	56.5	152.3	12.8	12.8	—
Mai	1 144.4	969.7	23.5	151.2	13.2	13.2	—

¹⁾ Einschließlich angekaufter Auslandswechsel und Exporttratten, aber ohne auf dem offenen Markt angekaufte Geldmarkttitel. — ²⁾ Mit Rückkaufverpflichtung der Kreditinstitute.

4. Zentralbankeinlagen von Nichtbanken und von Kreditinstituten
Mio DM

Zeit	Nichtbanken							Kreditinstitute ³⁾
	insgesamt		öffentliche Stellen		Gegenwertmittel ¹⁾	Dienststellen der ehem. Besatzungsmächte	sonstige Einleger	
	mit	ohne	Bund (ohne Sondervermögen), Länder- und Lastenausgleichsbehörden ²⁾	sonstige öffentliche Stellen				
1950 Dez.	3 693.3	3 446.0	594.3	396.6	965.0	907.7	829.7	1 887.7
1951 Dez.	3 973.8	2 999.0	1 180.3	211.0	1 312.8	997.3	272.4	2 675.0
1952 Dez.	3 913.3	2 194.1	1 890.6	178.2	825.9	753.4	265.2	2 992.6
1953 Dez.	4 935.3	1 704.2	3 181.4	373.2	496.7	639.3	244.7	3 286.9
1954 Dez.	6 266.5	1 529.9	4 684.7	400.6	352.8	523.4	305.0	4 005.9
1955 Dez.	7 003.5	3 420.7	5 949.7	274.3	272.2	265.5	241.8	4 502.2
1956 Dez.	7 682.3	4 459.3	6 711.8	339.8	192.5	143.8	294.4	5 258.5
1957 Dez.	5 097.3	4 017.1	4 017.1	431.4	167.8	140.6	340.4	7 108.9
1956 Jan.	7 677.0	4 244.1	6 869.3	57.7	273.6	256.3	220.1	3 494.4
Febr.	8 189.5	4 910.7	7 347.2	84.4	262.4	256.6	238.7	3 495.3
März	7 921.8	4 703.6	7 055.6	116.6	247.3	244.4	257.9	3 509.8
April	8 076.7	4 900.6	7 279.7	52.7	265.9	229.2	249.2	3 745.9
Mai	8 097.8	4 995.0	7 332.9	34.1	268.3	186.6	275.9	3 471.9
Juni	8 330.2	4 963.3	7 599.7	53.1	260.6	176.7	240.1	3 682.8
Juli	8 217.3	4 979.5	7 539.3	32.7	259.8	150.0	235.5	3 897.5
Aug.	8 124.7	4 994.7	7 459.8	28.5	234.5	173.4	228.5	3 579.8
Sept.	8 529.0	5 255.2	7 811.0	116.7	208.3	166.2	226.8	3 929.7
Okt.	8 186.0	5 326.1	7 511.5	81.6	239.6	141.3	208.0	3 714.4
Nov.	8 202.5	5 459.1	7 363.4	247.4	209.2	130.8	251.7	3 494.1
Dez.	7 682.3	4 459.3	6 711.8	339.8	192.5	143.8	294.4	5 258.5
1957 Jan.	7 772.9	5 527.2	7 181.1	27.3	217.4	132.6	214.5	3 615.9
Febr.	7 804.6	5 553.8	7 121.9	175.8	168.8	120.4	221.7	3 690.6
März	7 531.1	5 373.8	6 645.2	269.1	174.1	216.5	228.2	4 167.2
April	7 224.2	5 461.7	6 385.2	267.9	174.9	142.9	253.3	3 968.6
Mai	7 140.5	5 815.2	6 323.3	300.3	167.1	120.2	229.6	4 363.8
Juni	7 079.2	5 628.9	6 099.7	256.0	152.1	358.9	212.5	5 278.6
Juli	6 362.9	6 072.9	5 212.4	331.8	181.5	432.0	205.2	4 952.2
Aug.	5 539.7	4 614.2	4 614.2	73.1	172.1	370.4	309.9	4 857.1
Sept.	6 285.6	4 912.8	4 912.8	314.6	246.5	501.4	310.3	5 622.6
Okt.	5 901.4	4 739.9	4 739.9	302.9	177.5	199.3	481.8	5 340.9
Nov.	4 956.7	4 104.3	4 104.3	164.9	161.0	132.0	394.5	5 397.0
Dez.	5 097.3	4 017.1	4 017.1	431.4	167.8	140.6	340.4	7 108.9
1958 Jan.	5 146.3	4 170.3	4 170.3	271.0	190.2	70.8	444.0*	5 453.4
Febr.	4 671.3	3 702.2	3 702.2	205.8	218.1	146.3	398.9	5 438.4
März	4 669.5	3 660.8	3 660.8	235.9	299.2	114.4	359.2	5 814.7
April	3 966.9	3 307.4	3 307.4	32.8	248.5	92.5	285.7	5 921.2
Mai	4 397.1	3 265.5	3 265.5	488.0	206.1	54.9	382.6	5 455.3

¹⁾ Einschließlich der zeitweilig in Ausgleichsforderungen angelegten Beträge. — ²⁾ Ab August 1957 Einlagen des ERP-Sondervermögens. — ³⁾ Einschließlich Postscheck- und Postsparkassennämter. — ⁴⁾ Mit Inkrafttreten des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank am 1. August 1957 ist die Möglichkeit einer Anlage öffentlicher Gelder in Ausgleichsforderungen entfallen.

5. Mindestreservenstatistik

a) Reservesätze *)

Gültig ab:	Für Kreditinstitute																		Für Landeszentralbanken ²⁾				
	Verbindlichkeiten gegenüber Deviseninländern															Verbindlichkeiten gegenüber Devisenausländern							
	Sichtverbindlichkeiten										Befristete Verbindlichkeiten						Spar-ein-lagen	Sicht-verbind-lichkeiten		be-fristete Verbind-lichkeiten	Spar-ein-lagen		
	Bankplätze					Nebenplätze					Reserveklasse ¹⁾												
	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4						5	6
	vH der reservspflichtigen Verbindlichkeiten																						
1948 1. Juli				10						10								5			bis 30. 4. 1957 gleiche Sätze wie für Verbindlichkeiten gegenüber Deviseninländern	20	
1. Dez.				15						10								5					
1949 1. Juni				12						9								4					
1. Sept.				10						8								5					
1950 1. Okt.				15						12								8					
1952 1. Mai	15	14	13	12	11	10	12	11	10	9	9	8	8	8	7	7.5	7	6.5	6	5.5			5
1. Sept.	12	12	11	11	10	9	10	10	9	9	8	8	8	7	7	6	6	5	5	4			4
1953 1. Febr.	11	11	10	10	9	9	9	9	8	8	8	8	7	7	6	6	5	5	4	4			4
1955 1. Sept.	12	12	11	11	10	10	10	10	9	9	9	9	8	8	7	7	6	6	5	5			4
1957 1. Mai	13	13	12	12	11	11	11	11	10	10	9	9	9	9	9	8	8	7	7	6			6
1957 1. Sept.	13	13	12	12	11	11	11	11	10	10	9	9	9	9	9	8	8	7	7	6	6		

*) Für die Kreditinstitute im Bundesgebiet und seit dem 1. Mai 1954 auch für die Kreditinstitute in West-Berlin. Vor dem 1. Mai 1954 galten für die West-Berliner Kreditinstitute zum Teil andere Bestimmungen.

1) Seit dem 1. Mai 1952 Staffelung nach Reserveklassen.

Reserveklasse 1 für Kreditinstitute mit reservspflichtigen Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen) von 100 Mio DM und mehr
 - 2 - - - - - 50 bis unter 100 Mio DM
 - 3 - - - - - 10 - - - - - 50 - - - - -
 - 4 - - - - - 5 - - - - - 10 - - - - -
 - 5 - - - - - 1 - - - - - 5 - - - - -
 - 6 - - - - - unter 1 Mio DM

Maßgebend für die Einstufung der Kreditinstitute in die einzelnen Reserveklassen sind ihre reservspflichtigen Verbindlichkeiten im jeweiligen Vormonat. Bei Kreditinstituten mit Niederlassungen in mehreren Ländern werden für die Einstufung in die einzelnen Reserveklassen die Verbindlichkeiten bei allen Niederlassungen zusammengerechnet.

2) Entfällt mit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank (1. 8. 1957).

b) Reservhaltung der Kreditinstitute nach Bankengruppen und Reserveklassen *)

Beträge in Mio DM

Zeit	Gesamt	Bankengruppen										Reserveklassen						
		Kredit-banken	davon				Giro-zentralen	Spar-kassen	Länd-liche Zentral-kassen und länd-liche Kredit-ge-nossen-schaften	Gewerb-liche Zentral-kassen	Gewerb-liche Kredit-ge-nossen-schaften	Alle übrigen reserve-pflicht-igen Kredit-institute	1 (100 Mio DM und mehr)	2 (50 bis unter 100 Mio DM)	3 (10 bis unter 50 Mio DM)	4 (5 bis unter 10 Mio DM)	5 (1 bis unter 5 Mio DM)	6 (unter 1 Mio DM)
Reservpflichtige Verbindlichkeiten																		
1957 Mai	59 626.7	22 164.5	12 496.6	7 626.4	1 723.2	318.3	2 968.8	23 038.4	4 248.7	87.3	3 451.6	3 667.4	27 570.2	4 986.0	10 255.3	6 315.8	5 829.6	4 669.8
1958 März	69 865.1	25 293.7	14 479.8	8 565.3	1 929.3	319.3	3 827.5	27 434.2	5 106.1	120.5	4 048.3	4 034.8	34 348.7	4 182.1	12 566.4	7 099.3	6 464.5	5 204.1
1958 April	71 047.2	25 789.6	14 744.9	8 789.1	1 928.1	327.5	3 738.6	27 878.6	5 188.0	109.3	4 139.0	4 204.1	34 909.1	4 320.7	13 025.8	7 016.1	6 484.6	5 290.9
1958 Mai ²⁾	68 549.2	26 245.6	15 086.6	8 894.1	1 957.0	307.9	3 546.2	28 420.1	5 251.1	110.9	4 234.4	740.9	34 116.3	3 797.6	13 693.0	5 306.8	6 368.2	5 267.3
Reserve-Soll																		
1957 Mai	5 280.9	2 324.7	1 346.1	766.9	181.4	30.3	307.1	1 725.7	301.7	8.7	272.1	340.9	2 813.3	425.0	836.1	464.1	421.4	321.0
1958 März	6 301.3	2 807.1	1 657.5	891.9	224.2	33.5	388.7	2 044.0	362.9	13.2	318.8	366.6	3 555.3	377.4	1 032.7	514.6	463.7	357.6
1958 April	6 419.0	2 860.7	1 690.7	913.0	221.8	35.2	381.1	2 082.4	369.1	11.9	327.0	386.8	3 621.3	379.9	1 076.3	511.7	465.7	364.1
1958 Mai ²⁾	6 192.7	2 909.9	1 730.1	922.1	223.9	33.8	361.1	2 125.7	374.2	11.8	335.4	74.6	3 498.7	343.3	1 121.6	407.2	459.0	362.9
Durchschnittlicher Reservesatz (Reserve-Soll in vH der reservpflichtigen Verbindlichkeiten)																		
1957 Mai	8.9	10.5	10.8	10.1	10.5	9.5	10.3	7.5	7.1	10.0	7.9	9.3	10.2	8.5	8.2	7.3	7.2	6.8
1958 März	9.0	11.1	11.4	10.4	11.6	10.5	10.2	7.5	7.1	11.0	7.9	9.1	10.4	9.0	8.2	7.2	7.2	6.9
1958 April	9.0	11.1	11.5	10.4	11.5	10.7	10.2	7.5	7.1	10.9	7.9	9.2	10.4	8.8	8.3	7.3	7.2	6.9
1958 Mai ²⁾	9.0	11.1	11.5	10.4	11.4	11.0	10.2	7.5	7.1	10.6	7.9	10.1	10.3	9.0	8.2	7.7	7.2	6.9
Überschubreserven																		
1957 Mai	84.9	37.0	8.4	21.2	5.6	1.8	4.2	11.3	3.8	0.4	5.8	22.4	31.6	3.1	27.8	6.0	9.5	6.9
1958 März	96.2	39.5	12.9	17.7	6.6	2.3	6.4	11.6	5.6	0.5	8.3	24.3	35.3	6.7	28.0	4.9	12.4	8.9
1958 April	89.6	23.2	2.5	12.3	5.8	2.6	2.0	11.2	5.5	0.3	7.9	39.5	15.0	4.5	43.8	5.3	11.7	9.3
1958 Mai ²⁾	91.7	38.2	8.3	21.5	6.3	2.1	7.8	12.3	4.2	0.6	8.4	20.2	36.0	2.0	27.8	4.8	12.0	9.1
Überschubreserven in vH des Reserve-Solls																		
1957 Mai	1.6	1.6	0.6	2.8	3.1	5.9	1.4	0.7	1.3	4.6	2.1	6.6	1.1	0.7	3.3	1.3	2.3	2.1
1958 März	1.5	1.4	0.8	2.0	2.9	6.9	1.6	0.6	1.5	3.8	2.6	6.6	1.0	1.8	2.7	1.0	2.7	2.5
1958 April	1.4	0.8	0.1	1.3	2.6	7.4	0.5	0.5	1.5	2.5	2.4	10.2	0.4	1.2	4.1	1.0	2.5	2.6
1958 Mai ²⁾	1.5	1.3	0.5	2.3	2.8	6.2	2.2	0.6	1.1	5.1	2.5	27.1	1.0	0.6	2.5	1.2	2.6	2.5
Überschubreserven in vH der Gesamtsumme der Überschubreserven																		
1957 Mai	100.0	43.6	9.9	25.0	6.6	2.1	4.9	13.3	4.5	0.5	6.8	26.4	37.2	3.7	32.7	7.1	11.2	8.1
1958 März	100.0	41.1	13.4	18.4	6.9	2.4	6.6	12.1	5.8	0.5	8.6	25.3	36.7	7.0	29.1	5.1	12.9	9.2
1958 April	100.0	25.9	2.8	13.7	6.5	2.9	2.2	12.5	6.2	0.3	8.8	44.1	16.7	5.0	48.9	5.9	13.1	10.4
1958 Mai ²⁾	100.0	41.6	9.0	23.4	6.9	2.3	8.5	13.4	4.6	0.7	9.2	22.0	39.3	2.2	30.3	5.2	13.1	9.9

*) Ab Mai 1958 ohne die Mindestreserven der Bundespost für die Postscheck- und Postsparkassenämter, die sich seit Einführung der fakultativen zentralen Mindestreservhaltung am 1. Mai 1958 von den übrigen Zentralbankeinlagen der Bundespost praktisch nicht mehr trennen lassen. Das gesamte Reserve-Soll wird dadurch für Mai um ungefähr 300 Mio DM niedriger ausgewiesen. — 2) Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank-Gruppe und deren Berliner Tochterinstitute.

Aktiva

Ausweis- stichtag	Gold	Guthaben bei aus- ländischen Banken und Geldmarkt- anlagen im Ausland ¹⁾	Sorten, Auslands- wechsel und -schecks ²⁾	Sonstige Forderungen an das Ausland		Deutsche Scheide- münzen	Post- scheck- guthaben	Inlands- wechsel	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		
				insgesamt ³⁾	darunter Guthaben bei der Europäischen Zahlung- union				insgesamt	Bund und Sonder- vermögen des Bundes	Länder
1957 7. Aug.	8 964.4	7 485.1	204.0	5 035.9	3 600.1	75.6	113.7	1 924.4	50.7	50.7	—
15. -	9 544.4	7 020.7	199.4	5 269.0	3 750.6	89.1	91.9	1 495.3	—	—	—
23. -	9 449.7	7 732.3	209.1	5 326.2	3 750.6	104.6	81.4	1 253.1	—	—	—
31. -	9 449.8	8 144.0	214.6	5 330.0	3 750.6	72.2	82.4	1 115.8	2.5	2.5	—
7. Sept.	9 449.8	8 398.6	213.3	5 437.0	3 735.6	78.6	73.7	1 283.7	48.7	48.7	—
15. -	10 032.6	7 813.2	214.2	5 717.8	4 023.1	88.1	90.9	1 232.3	14.1	14.1	—
23. - *)	10 032.6	8 178.5	227.8	5 774.0	4 023.1	105.4	72.6	1 104.5	0.1	0.1	—
30. -	10 032.6	8 304.1	230.5	5 793.7	4 023.1	69.3	87.6	1 246.6	6.0	6.0	—
7. Okt.	10 032.6	8 404.2	226.1	5 793.5	4 023.1	75.8	103.9	1 294.7	—	—	—
15. -	10 702.4	7 424.8	219.5	6 012.5	4 251.9	88.9	111.2	1 075.7	—	—	—
23. -	10 655.1	7 167.7	218.5	6 328.5	4 251.9	103.8	97.2	945.4	—	—	—
31. -	10 655.1	6 989.6	215.5	6 428.5	4 251.9	69.3	91.9	952.5	42.5	42.5	—
7. Nov.	10 655.1	7 054.5	214.3	6 428.3	4 251.9	79.8	111.0	897.2	—	—	—
15. -	10 691.5	6 841.0	210.2	6 435.3	4 272.2	89.7	105.5	758.3	—	—	—
23. -	10 691.5	6 874.6	206.4	6 434.6	4 272.2	99.8	75.1	742.0	—	—	—
30. -	10 691.5	6 803.7	204.3	6 428.2	4 272.2	63.7	79.8	795.3	6.0	6.0	—
7. Dez.	10 691.5	6 868.4	198.1	6 504.2	4 272.2	57.8	81.1	1 210.3	77.0	77.0	—
15. -	10 587.0	6 760.9	195.5	6 467.6	4 237.7	60.6	100.5	1 190.3	28.7	28.7	—
23. -	10 587.3	6 794.2	195.3	6 465.9	4 237.7	61.2	83.8	1 089.6	28.7	28.7	—
31. -	10 602.5	6 603.9	174.3	6 460.6	4 238.8	63.1	173.6	1 366.1	153.7	153.7	—
1958 7. Jan.	10 602.5	6 611.2	172.9	6 461.3	4 238.8	83.9	140.7	1 144.8	24.5	24.5	—
15. -	10 461.7	6 637.9	164.3	6 406.3	4 182.9	105.5	129.8	865.4	—	—	—
23. -	10 461.7	6 567.9	163.3	6 391.7	4 182.9	122.2	87.0	884.9	—	—	—
31. -	10 429.9	6 465.8	160.9	6 362.9	4 182.9	86.2	77.5	983.0	20.0	20.0	—
7. Febr.	10 429.9	6 534.9	154.0	6 291.9	4 182.9	98.0	82.0	1 084.3	—	—	—
15. -	10 406.3	6 630.0	151.8	6 288.3	4 176.4	112.2	79.5	870.7	—	—	—
23. -	10 382.7	6 689.4	153.0	6 292.7	4 176.4	122.9	56.7	876.1	13.5	13.5	—
28. -	10 382.7	6 459.8	151.3	6 292.6	4 176.4	89.6	79.4	868.5	32.5	32.5	—
7. März	10 382.7	6 540.9	151.4	6 291.6	4 176.4	96.8	85.7	1 546.6	75.5	75.5	—
15. -	10 359.2	6 582.6	145.2	6 307.7	4 198.5	108.4	86.7	1 361.0	95.4	95.4	—
23. -	10 359.2	6 579.5	146.0	6 275.5	4 198.5	120.1	58.5	1 138.5	65.0	65.0	—
31. -	10 260.6	6 763.3	151.5	6 250.3	4 198.5	81.8	81.0	1 248.6	93.4	93.4	—
7. April	10 260.7	6 714.2	151.7	6 248.0	4 198.5	78.2	97.0	1 504.6	42.7	42.7	—
15. -	10 344.8	6 681.0	152.3	6 294.9	4 250.8	103.5	116.1	1 122.5	10.7	10.7	—
23. -	10 377.6	6 742.5	152.8	6 292.3	4 250.8	117.4	94.7	802.3	8.8	8.8	—
30. -	10 394.2	6 851.3	154.0	6 276.4	4 250.8	80.2	88.7	1 208.0	59.3	59.3	—
7. Mai	10 394.2	6 907.8	146.5	6 275.2	4 250.8	87.3	128.1	1 249.1	14.8	14.8	—
15. -	10 398.9	7 040.6	146.0	6 266.7	4 250.8	91.1	120.2	1 115.9	8.0	8.0	—
23. -	10 422.5	7 153.7	144.9	6 323.7	4 312.4	100.9	74.2	918.2	68.0	68.0	—
31. -	10 422.5	7 402.3	147.2	6 323.0	4 312.4	80.9	107.1	865.0	57.5	57.5	—
7. Juni	10 430.8	7 660.9	146.4	6 316.4	4 312.4	91.7	88.0	1 295.1	61.5	61.5	—
15. -	10 454.4	7 385.9	147.2	6 441.5	4 443.2	106.4	98.1	1 247.3	34.4	34.4	—

¹⁾ Für die Zeit vom 31. Dezember 1951 bis 31. Juli 1957 siehe: „Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken“, in: Monatsberichte der Wechsel* ausgewiesenen ausländischen Bankakzepte sind nunmehr unter „Geldmarktanlagen im Ausland“ erfaßt. — ²⁾ Enthält außer den Guthaben bei der Europäischen darstellen. — ³⁾ Ab 23. September 1957 einschließlich Landeszentralbank in Berlin. In den Angaben für die früheren Termine sind lediglich die Einlagen der Berliner Zentral-

Passiva

Ausweis- stichtag	Banknoten- umlauf	Einlagen						
		insgesamt	Kredit- institute (einschl. Postcheck- und Post- sparkassen- ämter)	Berliner Zentralbank	insgesamt	Bund und Sonder- vermögen des Bundes ¹⁾	Länder	andere öffentliche Einleger
1957 7. Aug.	14 664.3	11 927.2	6 067.1	109.2	5 112.3	4 917.6	168.1	26.6
15. -	14 281.7	11 926.1	5 175.6	110.5	5 958.9	5 562.0	357.4	39.5
23. -	13 758.4	12 141.8	5 453.7	118.8	5 928.2	5 592.6	311.8	23.8
31. -	15 706.1	10 234.2	4 685.6	60.8	4 811.8	4 669.9	118.4	23.5
7. Sept.	14 957.0	11 782.3	6 392.3	128.6	4 586.3	4 425.0	142.0	19.3
15. -	14 613.2	12 193.3	5 185.8	74.8	6 042.6	5 011.4	1 008.2	23.0
23. - *)	13 702.1	13 685.8	6 139.1	—	6 661.2	5 633.3	999.9	28.0
30. -	15 928.5	11 906.2	5 622.6	—	5 471.9	4 963.4	460.7	47.8
7. Okt.	15 133.8	12 584.6	6 505.5	—	5 487.6	4 847.2	421.9	218.5
15. -	14 504.7	12 719.1	5 932.4	—	6 219.7	5 429.2	566.2	224.3
23. -	13 640.1	13 354.6	6 467.9	—	6 189.2	5 596.8	575.2	17.2
31. -	16 073.7	11 240.3	5 340.9	—	5 218.3	4 934.5	265.8	18.0
7. Nov.	15 080.9	12 066.3	6 621.6	—	4 863.4	4 644.6	207.0	11.8
15. -	14 598.4	12 045.8	5 631.5	—	5 904.2	5 406.1	471.2	26.9
23. -	13 801.4	12 884.0	6 401.7	—	5 996.9	5 481.3	493.9	21.7
30. -	16 402.3	10 351.7	5 397.0	—	4 428.2	4 214.1	194.1	20.0
7. Dez.	15 988.9	11 545.8	7 016.8	—	4 103.1	3 924.9	165.9	12.3
15. -	15 571.2	11 778.0	5 516.0	—	5 863.7	4 607.1	1 239.5	17.1
23. -	15 312.6	12 406.1	6 080.9	—	5 859.2	4 862.2	978.5	18.5
31. -	16 132.9	12 206.2	7 108.9	—	4 616.3	4 093.1	491.4	31.8
1958 7. Jan.	15 208.2	12 063.3	7 016.5	—	4 462.2	3 946.6	492.1	23.5
15. -	14 645.9	12 105.2	5 711.0	—	5 790.1	4 949.1	821.8	19.2
23. -	14 044.3	12 735.1	6 349.5	—	5 811.3	4 984.4	807.8	19.1
31. -	16 077.3	10 599.7	5 453.4	—	4 631.5	4 231.1	383.7	16.7
7. Febr.	15 176.1	11 412.9	6 751.6	—	4 079.6	3 634.4	429.7	15.5
15. -	14 655.0	11 634.9	5 745.9	—	5 271.2	4 462.8	778.6	29.8
23. -	14 006.9	12 936.2	6 697.9	—	5 640.8	4 835.3	786.1	19.4
28. -	16 554.0	10 109.7	5 438.4	—	4 126.1	3 747.5	355.4	23.2
7. März	15 723.7	11 550.5	7 136.6	—	3 859.4	3 399.7	441.3	18.4
15. -	15 124.3	12 050.4	5 751.0	—	5 794.0	4 199.9	1 581.8	21.3
23. -	14 367.3	12 491.2	6 177.6	—	5 833.8	4 283.2	1 529.2	21.4
31. -	16 653.4	10 484.2	5 814.7	—	4 195.9	3 421.8	730.6	43.5
7. April	16 409.7	10 754.1	6 513.8	—	3 806.3	3 144.3	645.5	16.5
15. -	14 961.6	11 510.8	6 467.1	—	4 642.6	3 605.1	1 021.7	15.8
23. -	14 174.1	11 645.4	6 405.6	—	4 864.4	3 856.6	989.7	18.1
30. -	16 765.6	9 888.1	5 921.2	—	3 588.7	3 098.3	466.8	23.6
7. Mai	15 689.5	10 838.8	6 805.9	—	3 648.9	3 102.6	531.1	15.2
15. -	15 439.3	11 121.3	6 268.7	—	4 498.4	3 542.4	935.4	20.6
23. -	14 831.7	12 004.7	6 584.3	—	5 040.1	4 261.0	759.7	19.4
31. -	16 737.7	9 852.4	5 455.3	—	3 959.6	3 509.9	427.5	22.2
7. Juni	15 910.4	11 199.5	7 084.3	—	3 708.2	3 271.2	422.0	15.0
15. -	15 490.6	11 627.6	5 817.4	—	5 359.3	3 751.6	1 589.7	18.0

¹⁾ Für die Zeit vom 31. Dezember 1951 bis 31. Juli 1957 siehe: „Zusammengefaßter Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken“, in: Monatsberichte der Ausgleichsamt, die im Zusammengefaßten Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken unter „sonstige öffentliche Körperschaften“ erfaßt waren. — in Berlin. In den Angaben für die früheren Termine sind lediglich die Einlagen der Berliner Zentralbank bei der Deutschen Bundesbank sowie die von ihr bei der Bundes-

Deutschen Bundesbank*)

DM

Aktiva

Lombardforderungen	Kassenkredite				Wertpapiere	Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibung			Kredit an Bund wegen Währungs-fonds und Weltbank	Sonstige Aktiva	Ausweis-stichtag
	insgesamt	Bund und Sonder-vermögen des Bundes	Länder	sonstige öffentliche Stellen		Bestand	nachrichtlich:				
							angekaufte Ausgleichs-forderungen	im Tausch gegen Geldmarkt-titel zurück-gegebene Ausgleichs-forderungen			
34.5	92.8	—	59.3	33.5	155.7	4 360.4	9.6	4 387.3	390.8	196.8	1957 7. Aug.
41.7	40.8	—	19.2	21.6	158.6	4 100.4	9.6	4 647.3	390.8	201.8	15. "
46.1	47.8	—	22.1	25.7	164.4	3 415.2	9.6	5 332.5	390.8	208.1	23. "
29.6	133.8	—	112.4	21.4	165.7	3 117.5	9.6	5 630.2	390.8	235.1	31. "
34.5	121.6	—	96.7	24.9	166.8	3 460.1	9.6	5 287.7	390.8	208.4	7. Sept.
39.7	37.9	—	—	37.9	166.9	3 431.5	9.6	5 316.3	390.8	213.2	15. "
65.1	46.0	—	3.0	43.0	172.4	3 645.6	169.5	5 262.1	390.8	223.5	23. "*)
44.1	104.7	—	61.5	43.2	171.5	3 659.9	169.5	5 247.8	390.8	447.1	30. "
36.8	89.8	—	59.9	29.9	173.6	3 570.8	168.9	5 336.3	390.8	234.0	7. Okt.
40.0	57.0	—	40.0	17.0	172.9	3 386.1	168.9	5 521.0	390.8	236.5	15. "
45.0	60.2	—	41.6	18.6	172.8	3 211.6	168.9	5 695.5	390.8	239.0	23. "
39.6	112.1	—	95.6	16.5	172.7	3 319.7	168.6	5 587.2	390.8	451.3	31. "
42.3	137.8	—	115.6	22.2	172.8	3 329.4	168.4	5 577.3	390.8	248.5	7. Nov.
46.6	86.9	—	59.5	27.4	173.0	3 265.2	168.0	5 641.1	390.8	255.2	15. "
35.1	42.7	—	32.0	10.7	172.9	3 304.4	168.1	5 602.0	390.8	257.3	23. "
37.4	149.2	—	138.9	10.3	177.9	3 325.4	168.0	5 581.0	390.8	358.1	30. "
34.6	179.8	—	161.1	18.7	177.7	3 682.7	167.6	5 223.0	390.8	276.7	7. Dez.
51.7	86.1	—	52.0	34.1	190.8	3 936.1	169.6	4 971.7	390.8	280.9	15. "
49.0	84.8	—	44.0	40.8	203.8	4 246.5	174.0	4 665.7	390.8	297.5	23. "
53.3	150.6	—	83.8	66.8	238.2	4 662.2	163.9	4 241.6	390.8	439.6	31. "
29.1	74.9	—	63.0	11.9	238.0	3 986.2	163.7	4 917.5	390.8	455.5	1958 7. Jan.
53.5	60.7	—	46.0	14.7	237.8	3 689.9	163.7	5 213.8	390.8	490.8	15. "
56.1	25.2	—	14.0	11.2	236.7	3 719.9	163.7	5 183.8	420.2	394.4	23. "
29.8	70.2	—	60.0	10.2	238.6	3 362.4	162.9	5 540.5	420.2	591.6	31. "
24.8	70.6	—	60.0	10.6	237.8	3 408.5	162.6	5 494.1	420.2	369.5	7. Febr.
26.8	58.7	—	50.0	8.7	237.2	3 305.7	162.6	5 597.0	420.2	387.2	15. "
31.2	39.3	—	10.0	29.3	236.5	3 497.6	162.6	5 405.1	420.2	723.8	23. "
82.3	101.6	—	63.7	37.9	238.4	3 474.0	162.6	5 428.7	420.2	712.6	28. "
36.8	90.2	—	71.3	18.9	240.4	3 559.2	162.6	5 343.5	420.2	420.2	7. März
37.8	33.0	—	8.0	25.0	242.6	3 604.2	162.6	5 223.5	420.2	413.0	15. "
35.8	25.3	—	—	25.3	243.7	3 542.3	162.2	5 285.0	420.2	418.8	23. "
30.1	71.1	—	46.0	25.1	245.2	3 290.4	157.3	5 592.0	483.2	638.1	31. "
29.0	35.9	—	37.0	18.9	244.3	3 312.9	156.7	5 509.0	483.2	467.9	7. April
25.6	47.0	—	10.0	17.0	245.8	2 882.0	154.8	5 938.0	483.2	467.4	15. "
23.7	35.5	—	27.0	8.5	245.9	2 443.3	154.8	6 376.8	483.2	502.0	23. "
56.6	77.8	—	65.0	12.8	247.5	2 511.8	154.8	6 308.3	483.2	609.0	30. "
21.5	73.2	—	57.0	16.2	246.4	2 466.7	154.7	6 353.3	483.2	512.7	7. Mai
23.6	56.9	—	40.0	16.9	245.8	2 398.2	154.7	6 421.8	483.2	494.1	15. "
38.7	8.5	—	—	8.5	246.2	2 455.2	153.7	6 363.9	483.2	622.3	23. "
23.5	52.0	—	38.8	13.2	241.8	2 176.7	153.7	6 642.4	483.2	562.1	31. "
23.0	50.5	—	29.0	21.5	238.1	2 059.6	153.7	6 759.5	483.2	545.1	7. Juni
30.7	20.2	—	—	20.2	229.7	2 188.6	153.7	6 630.5	609.2	527.2	15. "

Deutschen Bundesbank, Dezember 1957, Seite 30/31. — *) Die im Zusammengefaßten Ausweis der Bank deutscher Länder und der Landeszentralbanken unter „Auslands-Zahlungsunion insbesondere die Forderungen der Bank aus Konsolidierungen, zweckgebundene Auslandsguthaben sowie ausländische Wertpapiere, die nicht Geldmarktanlagen bank bei der Deutschen Bundesbank sowie die von ihr bei der Bundesbank rediskontierten Wechsel enthalten.

Passiva

andere inländische Einleger	ausländische Einleger ²⁾	Verbindlichkeiten aus dem Auslandsgeschäft	Rückstellungen	Grundkapital	Rücklagen	Sonstige Passiva	Bilanz-summe	Bargeld-umlauf insgesamt	Ausweis-stichtag
169.0	469.6	884.8	592.9	285.0	434.7	295.9	29 084.8	15 752.8	1957 7. Aug.
175.0	506.1	826.9	592.9	285.0	434.7	296.6	28 643.9	15 359.1	15. "
153.6	487.5	892.9	592.9	285.0	434.7	323.1	28 428.8	14 823.5	23. "
165.8	510.2	1 036.9	592.9	285.0	434.7	194.0	28 483.8	16 804.6	31. "
173.9	501.2	1 064.3	592.9	285.0	434.7	249.4	29 365.6	16 049.8	7. Sept.
170.1	720.0	1 030.2	592.9	285.0	434.7	333.9	29 483.2	15 698.7	15. "
193.9	691.6	944.6	600.9	290.0	436.0	379.5	30 038.9	14 772.1	23. "*)
179.7	632.0	1 134.4	600.9	290.0	436.0	293.5	30 589.5	17 036.8	30. "
169.3	422.2	999.1	600.7	290.0	436.0	381.4	30 425.6	16 236.7	7. Okt.
181.5	385.5	949.2	600.7	290.0	436.0	418.6	29 918.3	15 599.3	15. "
372.7	324.8	949.7	600.3	290.0	436.0	364.9	29 635.6	14 722.2	23. "
372.5	308.6	1 028.6	600.3	290.0	436.0	262.2	29 931.1	17 192.5	31. "
267.0	314.3	988.0	600.3	290.0	436.0	300.3	29 761.8	16 190.4	7. Nov.
228.2	281.9	1 015.1	600.3	290.0	436.0	363.6	29 349.2	15 700.4	15. "
270.5	214.9	1 032.7	600.3	290.0	436.0	282.8	29 327.2	14 896.3	23. "
261.0	265.5	1 154.0	600.3	290.0	436.0	277.0	29 511.3	17 534.8	30. "
194.4	231.5	1 267.6	600.3	290.0	436.0	302.1	30 430.7	17 129.4	7. Dez.
196.1	202.2	1 244.2	596.5	290.0	436.0	411.6	30 327.5	16 712.5	15. "
259.9	206.1	1 248.9	596.5	290.0	436.0	288.3	30 578.4	16 454.7	23. "
229.7	251.3	1 274.3	595.4	290.0	436.0	597.7	31 532.5	17 273.2	31. "
342.3	242.3	1 266.9	595.5	290.0	436.0	556.4	30 416.3	16 327.7	1958 7. Jan.
347.7	256.4	988.2	595.5	290.0	436.0	633.6	29 694.4	15 744.3	15. "
350.1	224.2	1 007.6	595.5	290.0	436.0	422.7	29 531.2	15 127.6	23. "
332.6	182.2	914.2	570.7	290.0	436.0	411.1	29 299.0	17 196.9	31. "
324.5	257.2	870.9	570.7	290.0	436.0	449.8	29 206.4	16 284.4	7. Febr.
325.4	292.4	868.1	570.7	290.0	436.0	519.9	28 974.6	15 750.5	15. "
322.2	275.3	884.1	570.7	290.0	436.0	411.7	29 535.6	15 092.4	23. "
292.8	252.4	1 010.7	570.7	290.0	436.0	414.4	29 385.5	17 674.0	28. "
249.0	305.5	976.0	570.7	290.0	436.0	413.9	29 960.8	16 837.0	7. März
284.8	220.6	950.0	570.7	290.0	436.0	375.6	29 797.0	16 226.2	15. "
196.5	283.3	916.2	570.7	290.0	436.0	357.0	29 428.4	15 458.0	23. "
231.5	242.1	910.2	570.7	290.0	436.0	344.1	29 688.5	17 782.7	31. "
197.9	236.1	883.6	570.7	290.0	436.0	346.2	29 690.3	17 542.7	7. April
175.8	225.3	787.0	570.7	290.0	436.0	420.7	28 976.8	16 069.8	15. "
171.9	203.5	793.4	570.7	290.0	436.0	412.4	28 322.0	15 268.6	23. "
164.6	213.6	799.7	570.7	290.0	436.0	347.9	29 098.0	17 897.5	30. "
169.3	214.7	763.2	570.7	290.0	436.0	418.5	29 006.7	16 814.6	7. Mai
157.0	197.2	740.3	675.3	290.0	491.6	131.4	28 889.2	16 561.0	15. "
167.1	213.2	734.8	675.3	290.0	491.6	32.1	29 060.2	15 946.3	23. "
223.9	213.6	863.8	675.3	290.0	491.6	34.0	28 944.8	17 873.3	31. "
177.6	229.4	856.4	675.3	290.0	491.6	67.1	29 490.3	17 035.8	7. Juni
179.5	271.4	748.7	675.3	290.0	491.6	197.0	29 520.8	16 603.6	15. "

Deutschen Bundesbank, Dezember 1957, Seite 30/31. — *) Einschließlich des ERP-Sondervermögens sowie der Einlagen der Bundesbahn, der Bundespost und des Bundes-²⁾ Einschließlich der früher gesondert ausgewiesenen Einlagen der Dienststellen ehemaliger Besatzungsmächte. — *) Ab 23. September 1957 einschließlich Landeszentralbank bank rediskontierten Wechsel enthalten.

langfristige Kredite *)

DM

Kredite an öffentliche Stellen						Kredite an Kreditinstitute							Monats- ende
Kurzfristige Kredite						Kurzfristige Kredite							
insgesamt mit Schatzwechsel(n) und unverzinsliche(n) Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		Debitoren (Kassen- kredite)	Wechsel- kredite	Schatz- wechsel und unverzinsliche Schatz- anwei- sungen des Bundes und der Länder	Mittel- fristige Kredite)	Lang- fristige Kredite)	insgesamt	Debitoren		Wechsel- kredite	Mittel- fristige Kredite)	Lang- fristige Kredite)	
ohne Schatzwechsel(n) und unverzinsliche(n) Schatzanweisungen des Bundes und der Länder								insgesamt	darunter Akzept- kredite				
Girozentralen													
611.3	36.7	30.1	6.6	574.6	166.0	2 790.1 ⁹⁾	546.8	219.5	—	327.3	66.3	928.7 ⁸⁾	Dez. 1956
1 877.5	47.7	37.4	10.3	1 829.8	166.7	3 097.6	336.6	165.1	0.1	171.5	87.2	1 058.3	Sept. 1957
2 012.8	40.7	31.7	9.0	1 972.1	174.7	3 172.3	284.8	130.4	0.5	154.4	84.7	1 084.1	Okt.
2 051.1	38.5	30.8	7.7	2 012.6	173.3	3 229.1	288.4	130.4	0.8	158.0	84.6	1 095.5	Nov.
2 001.6	39.9	33.4	6.5	1 961.7	219.5	3 286.9	318.4	129.8	0.6	188.6	76.6	1 114.9	Dez.
2 259.7	41.4	32.6	8.8	2 218.3	224.8	3 342.2	424.0	117.4	0.4	306.6	69.7	1 151.3	Jan. 1958
2 235.1	48.8	39.1	9.7	2 176.3	275.0	3 389.2	477.4	126.0	0.4	351.4	73.0	1 177.2	Febr.
2 207.1	52.2	43.2	10.0	2 154.9	272.6	3 441.5	471.4	139.5	0.5	331.9	73.5	1 190.7	März
2 189.2	47.7	36.8	10.9	2 141.5	269.0	3 557.0	414.9	146.8	0.4	268.1	75.8	1 209.2	April
Sparkassen													
207.7	108.4	103.0	5.4	99.3	173.6	1 812.0	94.3	18.6	—	75.7	35.3	319.8	Dez. 1956
244.2	67.5	61.0	6.5	176.7	288.7	2 033.3	114.5	21.5	—	93.0	38.2	399.0	Sept. 1957
241.0	73.1	67.4	5.7	167.9	307.9	2 071.5	118.4	20.1	—	98.3	37.5	408.7	Okt.
234.1	69.7	64.2	5.5	164.4	327.6	2 092.4	110.2	18.9	—	91.3	38.9	416.9	Nov.
237.2	80.6	74.9	5.7	156.6	341.0	2 143.9	110.1	18.1	—	92.0	40.7	426.7	Dez.
237.8	77.4	72.0	5.4	160.4	354.8	2 195.1	107.7	16.4	—	91.3	40.7	429.6	Jan. 1958
236.9	61.1	55.8	5.3	175.8	362.4	2 244.6	101.8	15.3	—	86.5	35.5	460.1	Febr.
237.8	60.8	54.8	6.0	177.0	368.4	2 313.1	108.8	18.2	—	90.6	34.3	495.0	März
228.2	67.9	61.3	6.6	160.3	373.6	2 376.8	117.4	17.8	—	99.6	34.5	520.8	April
Zentralkassen⁺⁾													
8.3	1.1	1.1	—	7.2	0.1	0.5	561.4	309.8	7.3	251.6	39.8	424.5	Dez. 1956
29.7	1.7	1.7	—	28.0	0.5	0.9	456.6	246.7	0.9	209.9	38.2	527.0	Sept. 1957
21.5	1.4	1.4	—	20.1	0.6	0.9	434.8	230.0	0.8	204.8	38.9	541.3	Okt.
19.5	1.4	1.4	—	18.1	0.6	0.9	423.2	231.9	0.6	191.3	37.4	542.2	Nov.
37.5	0.9	0.9	—	36.6	0.6	0.9	420.6	231.8	0.2	188.8	36.5	546.0	Dez.
50.7	1.1	1.1	—	49.6	0.6	0.9	400.3	218.1	0.1	182.2	37.5	557.8	Jan. 1958
46.5	0.9	0.9	—	45.6	0.6	0.9	398.3	223.1	0.0	175.2	37.3	569.7	Febr.
43.5	0.9	0.9	—	42.6	0.6	0.9	408.9	219.9	0.0	189.0	37.0	574.6	März
52.6	1.0	1.0	—	51.6	0.6	0.9	400.0	215.8	0.0	184.2	37.1	601.5	April
Gewerbliche Zentralkassen													
7.7	0.5	0.5	—	7.2	0.1	0.0	279.5	124.0	—	155.5	8.8	198.4	Dez. 1956
25.2	0.7	0.7	—	24.5	0.5	0.1	231.2	111.0	0.3	120.2	3.2	232.3	Sept. 1957
19.5	0.4	0.4	—	19.1	0.6	0.0	230.1	102.0	0.3	128.1	3.6	238.2	Okt.
17.5	0.4	0.4	—	17.1	0.5	0.1	227.9	105.3	—	122.6	3.8	240.4	Nov.
30.5	0.4	0.4	—	30.1	0.6	0.1	227.3	110.3	—	117.0	3.3	241.3	Dez.
43.5	0.4	0.4	—	43.1	0.6	0.1	220.2	109.4	—	110.8	2.8	248.3	Jan. 1958
39.5	0.4	0.4	—	39.1	0.6	0.1	212.9	104.4	—	108.5	3.6	253.3	Febr.
36.5	0.4	0.4	—	36.1	0.6	0.1	221.8	98.6	—	123.2	2.8	253.8	März
45.5	0.4	0.4	—	45.1	0.5	0.0	201.4	90.5	—	110.9	2.7	275.4	April
Ländliche Zentralkassen													
0.6	0.6	0.6	—	—	0.0	0.5	281.9	185.8	7.3	96.1	31.0	226.1	Dez. 1956
4.5	1.0	1.0	—	3.5	0.0	0.8	225.4	135.7	0.6	89.7	35.0	294.7	Sept. 1957
2.0	1.0	1.0	—	1.0	0.0	0.9	204.7	128.0	0.5	76.7	35.3	303.1	Okt.
2.0	1.0	1.0	—	1.0	0.1	0.8	195.3	126.6	0.6	68.7	33.6	301.8	Nov.
7.0	0.5	0.5	—	6.5	0.0	0.8	193.3	121.5	0.2	71.8	33.2	304.7	Dez.
7.2	0.7	0.7	—	6.5	0.0	0.8	180.1	108.7	0.1	71.4	34.7	309.5	Jan. 1958
7.0	0.5	0.5	—	6.5	0.0	0.8	185.4	118.7	0.0	66.7	33.7	316.4	Febr.
7.0	0.5	0.5	—	6.5	0.0	0.8	187.1	121.3	0.0	65.8	34.2	320.8	März
7.1	0.6	0.6	—	6.5	0.1	0.9	198.6	125.3	0.0	73.3	34.4	326.1	April
Kreditgenossenschaften⁺⁾													
7.8	3.2	2.5	0.7	4.6	3.7	38.3	8.2	5.5	—	2.7	3.4	0.5	Dez. 1956
13.1	4.4	3.6	0.8	8.7	9.0	46.7	7.8	4.9	—	2.9	1.4	2.3	Sept. 1957
13.5	4.6	3.9	0.7	8.9	9.0	47.3	8.4	5.4	—	3.0	1.5	1.0	Okt.
13.6	4.7	3.9	0.8	8.9	9.1	47.9	8.0	5.3	—	2.7	1.4	1.0	Nov.
13.4	4.5	3.6	0.9	8.9	9.3	48.2	9.3	6.8	—	2.5	1.3	1.2	Dez.
13.5	4.4	3.7	0.7	9.1	9.2	48.3	9.7	6.7	—	3.0	1.4	1.2	Jan. 1958
11.7	3.9	3.1	0.8	7.8	9.3	49.4	9.3	6.2	—	3.1	1.4	1.2	Febr.
11.8	4.2	3.3	0.9	7.6	9.1	50.1	9.2	6.1	—	3.1	1.2	1.2	März
11.3	4.2	3.3	0.9	7.1	8.9	51.5	9.2	6.5	—	2.7	1.2	1.1	April
Gewerbliche Kreditgenossenschaften													
7.8	3.2	2.5	0.7	4.6	3.7	38.3	8.2	5.5	—	2.7	3.4	0.5	Dez. 1956
13.1	4.4	3.6	0.8	8.7	9.0	46.7	7.8	4.9	—	2.9	1.4	2.3	Sept. 1957
13.5	4.6	3.9	0.7	8.9	9.0	47.3	8.3	5.4	—	2.9	1.5	1.0	Okt.
13.6	4.7	3.9	0.8	8.9	9.1	47.9	8.0	5.3	—	2.7	1.4	1.0	Nov.
13.4	4.5	3.6	0.9	8.9	9.3	48.2	9.3	6.8	—	2.5	1.3	1.2	Dez.
13.5	4.4	3.7	0.7	9.1	9.2	48.3	9.7	6.7	—	3.0	1.4	1.2	Jan. 1958
11.7	3.9	3.1	0.8	7.8	9.3	49.3	9.3	6.2	—	3.1	1.4	1.2	Febr.
11.8	4.2	3.3	0.9	7.6	9.1	50.1	9.2	6.1	—	3.1	1.2	1.2	März
11.3	4.2	3.3	0.9	7.1	8.9	51.5	9.2	6.5	—	2.7	1.2	1.1	April
Ländliche Kreditgenossenschaften⁵⁾													
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez. 1956
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Sept. 1957
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Okt.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Nov.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dez.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Jan. 1958
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Febr.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	März
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	April

stisch bedingte Abnahme durch Ausgliederung von durchlaufenden Krediten (langfristige Kredite an Nichtbanken rd. 560 Mio DM, langfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen)

Monats- ende	Zahl der berleb- enden Institute)	Kredite an Nichtbanken							Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private							
		Kurzfristige Kredite					Wechsel- kredite, Schatz- wechsel und unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen des Bundes und der Länder	Mittel- fristige Kredite *)	Lang- fristige Kredite *)	Kurzfristige Kredite					Mittel- fristige Kredite *)	Lang- fristige Kredite *)
		insgesamt mit Schatzwechsel(n) und unverzinsliche(n) Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		Debitoren						insgesamt	Debitoren			Wechsel- kredite		
insgesamt mit Schatzwechsel(n) und unverzinsliche(n) Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	ohne Schatzwechsel(n) und unverzinsliche(n) Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	insgesamt	Akzept- kredite	Konto- korrent- und sonstige Kredite	insgesamt	Akzept- kredite	Konto- korrent- und sonstige Kredite	insgesamt	Akzept- kredite		Konto- korrent- und sonstige Kredite					
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																
1956 Dez.	49	31.3	23.9	23.7	—	23.7	7.6	229.4	13 004.8	22.9	22.7	—	22.7	0.2	212.6	11 323.7
1957 Sept.	47	39.8	33.1	32.9	—	32.9	6.9	252.3	14 422.2	29.4	29.2	—	29.2	0.2	232.9	12 677.8
Okt.	47	54.2	47.5	47.2	—	47.2	7.0	279.8	14 665.7	27.1	26.8	—	26.8	0.3	259.4	12 863.4
Nov.	47	58.8	52.0	51.8	—	51.8	7.0	276.9	14 920.3	27.2	27.0	—	27.0	0.2	259.5	13 037.1
Dez.	47	35.3	28.3	28.1	—	28.1	7.2	204.9	15 354.8	23.8	23.6	—	23.6	0.2	188.2	13 322.3
1958 Jan.	47	40.3	33.3	33.2	—	33.2	7.1	200.3	15 578.7	24.3	24.2	—	24.2	0.1	183.8	13 473.9
Febr.	47	45.3	38.3	38.2	—	38.2	7.1	193.3	15 917.3	28.5	28.4	—	28.4	0.1	176.7	13 594.0
März	47	55.9	49.0	48.9	—	48.9	7.0	199.2	16 159.3	30.5	30.4	—	30.4	0.1	181.9	13 735.5
April	47	43.0	37.0	36.9	—	36.9	6.1	197.3	16 400.1	26.4	26.3	—	26.3	0.1	178.8	13 884.0
Private Hypothekenbanken °)																
1956 Dez.	30	15.8	11.4	11.2	—	11.2	4.6	67.8	5 408.4	10.7	10.5	—	10.5	0.2	64.3	4 546.0
1957 Sept.	29	20.3	16.9	16.7	—	16.7	3.6	94.7	6 009.4	13.7	13.5	—	13.5	0.2	84.3	5 120.2
Okt.	29	34.5	31.0	30.8	—	30.8	3.7	103.2	6 128.5	11.1	10.9	—	10.9	0.2	91.8	5 196.0
Nov.	29	42.6	39.0	38.9	—	38.9	3.7	100.5	6 265.9	14.6	14.5	—	14.5	0.1	91.7	5 283.4
Dez.	29	19.1	15.4	15.2	—	15.2	3.9	81.9	6 574.2	11.3	11.1	—	11.1	0.2	72.7	5 452.2
1958 Jan.	29	22.6	18.9	18.8	—	18.8	3.8	81.2	6 687.6	10.3	10.2	—	10.2	0.1	71.7	5 517.6
Febr.	29	27.3	23.6	23.5	—	23.5	3.8	83.7	6 908.5	14.1	14.0	—	14.0	0.1	73.5	5 569.7
März	29	37.9	34.2	34.1	—	34.1	3.8	85.9	7 062.4	16.3	16.2	—	16.2	0.1	75.7	5 621.7
April	29	20.1	17.4	17.4	—	17.4	2.7	81.7	7 222.2	8.5	8.5	—	8.5	0.0	71.7	5 700.4
Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																
1956 Dez.	19	15.5	12.5	12.5	—	12.5	3.0	161.6	7 596.4	12.2	12.2	—	12.2	—	148.3	6 777.7
1957 Sept.	18	19.5	16.2	16.2	—	16.2	3.3	157.6	8 412.8	15.7	15.7	—	15.7	0.0	148.6	7 557.6
Okt.	18	19.7	16.5	16.4	—	16.4	3.3	176.6	8 537.2	16.0	15.9	—	15.9	0.1	167.6	7 667.4
Nov.	18	16.2	13.0	12.9	—	12.9	3.3	176.4	8 654.4	12.6	12.5	—	12.5	0.1	167.8	7 753.7
Dez.	18	16.2	12.9	12.9	—	12.9	3.3	123.0	8 780.6	12.5	12.5	—	12.5	0.0	115.5	7 870.1
1958 Jan.	18	17.7	14.4	14.4	—	14.4	3.3	119.1	8 871.1	14.0	14.0	—	14.0	0.0	112.1	7 956.3
Febr.	18	18.0	14.7	14.7	—	14.7	3.3	109.6	9 008.8	14.4	14.4	—	14.4	0.0	103.2	8 024.3
März	18	18.0	14.8	14.8	—	14.8	3.2	113.3	9 096.9	14.2	14.2	—	14.2	0.0	106.2	8 113.8
April	18	22.9	19.6	19.5	—	19.5	3.4	115.6	9 177.9	17.9	17.8	—	17.8	0.1	107.1	8 183.6
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben																
1956 Dez.	23	1 224.8	1 144.9	348.7	9.1	339.6	876.1	783.6	5 925.7	932.7	160.7	9.1	151.6	772.0	761.5	4 337.6
1957 Sept.	23	3 033.4	1 433.9	457.6	15.7	441.9	2 575.8	601.3	5 847.7	1 099.0	153.7	15.7	138.0	945.3	565.5	4 606.2
Okt.	23	3 254.6	1 547.3	461.2	10.7	450.5	2 793.4	419.4	5 902.9	1 202.9	166.3	10.7	155.6	1 036.6	384.0	4 661.2
Nov.	23	3 368.2	1 530.1	472.6	14.4	458.2	2 895.6	421.3	5 960.8	1 187.3	182.4	14.4	168.0	1 004.9	386.0	4 719.3
Dez.	23	2 742.9	1 598.6	528.0	16.4	511.6	2 214.9	443.8	6 015.8	1 212.8	185.5	16.4	169.1	1 027.3	406.7	4 806.0
1958 Jan.	23	3 454.1	1 671.4	609.6	24.3	585.3	2 844.5	437.3	6 022.0	1 189.9	200.6	24.3	176.3	989.3	400.1	4 839.6
Febr.	23	3 661.7	1 720.0	623.1	23.8	599.3	3 038.6	430.7	6 061.1	1 200.9	185.1	23.8	161.3	1 015.8	392.9	4 878.1
März	23	3 757.9	1 712.2	601.5	23.7	577.8	3 156.4	422.8	5 923.3	1 187.1	158.6	23.7	134.9	1 028.5	385.0	4 960.2
April	23	3 967.5	1 634.8	541.6	15.5	526.1	3 425.9	418.7	5 962.7	1 206.5	180.5	15.5	165.0	1 026.0	377.4	4 987.7
Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG +)																
1956 Dez.	3	19.1	18.1	18.1	—	18.1	1.0	26.1	3 391.5	16.9	16.9	—	16.9	—	25.2	2 710.3
1957 Sept.	3	30.8	28.8	28.8	—	28.8	2.0	22.4	3 177.8	28.7	28.7	—	28.7	—	22.2	2 752.8
Okt.	3	29.6	27.6	27.6	—	27.6	2.0	22.3	3 185.3	27.6	27.6	—	27.6	—	21.9	2 760.4
Nov.	3	21.0	19.0	19.0	—	19.0	2.0	22.4	3 200.1	18.9	18.9	—	18.9	—	22.0	2 775.1
Dez.	3	22.6	20.6	20.6	—	20.6	2.0	24.4	3 279.4	20.5	20.5	—	20.5	—	24.3	2 863.5
1958 Jan.	3	20.1	18.1	18.1	—	18.1	2.0	23.9	3 282.0	18.1	18.1	—	18.1	—	23.7	2 866.1
Febr.	3	25.6	23.6	23.6	—	23.6	2.0	23.7	3 280.5	23.6	23.6	—	23.6	—	23.6	2 864.6
März	3	3.2	3.2	3.2	—	3.2	—	23.6	3 133.2	3.0	3.0	—	3.0	—	23.5	2 900.4
April	3	3.1	3.1	3.1	—	3.1	—	24.6	3 146.2	3.0	3.0	—	3.0	—	22.9	2 909.8
Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben +)																
1956 Dez.	20	1 205.7	1 126.8	330.6	9.1	321.5	875.1	757.5	2 534.2	915.8	143.8	9.1	134.7	772.0	736.3	1 627.3
1957 Sept.	20	3 002.6	1 405.1	428.8	15.7	413.1	2 573.8	578.9	2 669.9	1 070.3	125.0	15.7	109.3	945.3	543.3	1 853.4
Okt.	20	3 225.0	1 519.7	433.6	10.7	422.9	2 791.4	397.1	2 717.6	1 175.3	138.7	10.7	128.0	1 036.6	362.1	1 900.8
Nov.	20	3 347.2	1 511.1	453.6	14.4	439.2	2 895.6	398.9	2 760.7	1 168.4	163.5	14.4	149.1	1 004.9	364.0	1 944.2
Dez.	20	2 720.3	1 578.0	507.4	16.4	491.0	2 212.9	419.4	2 736.4	1 192.3	165.0	16.4	148.6	1 027.3	382.4	1 942.5
1958 Jan.	20	3 434.0	1 653.3	591.5	24.3	567.2	2 842.5	413.4	2 740.0	1 171.8	182.5	24.3	158.2	989.3	376.4	1 973.5
Febr.	20	3 636.1	1 696.4	599.5	23.8	575.7	3 036.6	407.0	2 780.6	1 177.3	161.5	23.8	137.7	1 015.8	369.3	2 013.5
März	20	3 754.7	1 709.0	598.3	23.7	574.6	3 156.4	399.2	2 790.1	1 184.1	155.6	23.7	131.9	1 028.5	361.5	2 059.8
April	20	3 964.4	1 631.7	538.5	15.5	523.0	3 425.9	394.1	2 816.5	1 203.5	177.5	15.5	162.0	1 026.0	354.5	2 077.9
Teilzahlungskreditinstitute °)																
1956 Dez.	153	971.1	971.1	328.2	0.0	328.2	642.9	695.2	6.6	971.1	328.2	0.0	328.2	642.9	695.2	6.6
1957 Sept.	158	923.4	923.4	306.3	0.0	306.3	617.1	714.5	7.0	923.4	306.3	0.0	306.3	617.1	714.5	7.0
Okt.	160	934.3	934.3	316.6	0.1	316.5	617.7	724.2	7.0	934.3	316.6	0.1	316.5	617.7	724.2	7.0
Nov.	162	951.6	951.6	332.2	0.1	332.1	619.4	749.9	7.0	951.6	332.2	0.1	332.1	619.4	749.9	7.0
Dez.	162	1 000.6	1 000.6	376.5	0.0	376.5	624.1	805.4	6.2	1 000.6	376.5	0.0	376.5	624.1	805.4	6.2
1958 Jan.	169	1 005.7	1 005.7	384.7	0.0	384.7	621.0	787.4	6.2	1 005.7	384.7	0.0	384.7	621.0	787.4	6.2
Febr.	169	984.5	984.5	369.2	0.0	369.2	615.3	779.0	6.2	984.5	369.2	0.0	369.2	615.3	779.0	6.2
März	170	971.8	971.8	353.0	0.0	353.0	618.8	791.8	6.2	971.8	353.0	0.0	353.0	618.8	791.8	6.2
April	171	980.4	980.4	349.9	0.1	349.8	630.5	806.2	6.4	980.4	349.9	0.1	349.8	630.5	806.2	6.4
Postcheck- und Postsparkassenämter °)																
1956 Dez.	14	850.2	—	—	—	—	850.2	—	808.7	—	—	—	—	—	—	77.1
1957 Sept.	14	897.2	—	—	—	—	897.2	—	951.5	—	—	—	—	—	—	96.5
Okt.	14	964.0	—	—	—	—	964.0	—	951.4	—	—	—	—	—	—	96.4
Nov.	14	994.9	—	—	—	—	994.9	—	952.5	—	—	—	—	—	—	99.0
Dez.	14	1 018.4	—	—	—	—	1 018.4	—	990.7	—	—	—	—	—	—	99.9
1958 Jan.	14	1 011.7	—	—	—	—	1 011.7	—	990.5	—	—	—	—	—	—	99.7
Febr.	14	1 037.2	—	—	—	—	1 037.2	—	1 02							

langfristige Kredite *)

DM

Kredite an öffentliche Stellen						Kredite an Kreditinstitute						Monats- ende	
Kurzfristige Kredite						Kurzfristige Kredite							
insgesamt		Debitoren (Kassen- kredite)	Wechsel- kredite	Schatz- wechsel und unverzinsliche Schatz- anwei- sungen des Bundes und der Länder	Mittel- fristige Kredite)	Lang- fristige Kredite)	Debitoren			Wechsel- kredite	Mittel- fristige Kredite)		Lang- fristige Kredite)
mit Schatzwechsel(n) und unverzinsliche(n) Schatzanweisungen des Bundes und der Länder	ohne						insgesamt	insgesamt	darunter Akzept- kredite				
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten													
8.4	1.0	1.0	—	7.4	16.8	1 681.1	4.0	4.0	—	0.0	23.2	149.4	Dez. 1956
10.4	3.7	3.7	—	6.7	19.4	1 744.4	6.6	6.6	—	0.0	26.7	155.7	Sept. 1957
27.1	20.4	20.4	—	6.7	20.4	1 802.3	6.3	6.3	—	0.0	30.0	153.7	Okt.
31.6	24.8	24.8	—	6.8	17.4	1 883.2	8.4	8.3	—	0.1	35.3	157.7	Nov.
11.5	4.5	4.5	—	7.0	16.7	2 032.5	8.1	8.1	—	0.0	35.2	171.1	Dez.
16.0	9.0	9.0	—	7.0	16.5	2 084.8	15.4	15.4	—	—	38.4	174.4	Jan. 1958
16.8	9.8	9.8	—	7.0	16.6	2 323.3	16.6	16.6	—	—	40.5	176.8	Febr.
25.4	18.5	18.5	—	6.9	17.3	2 423.8	24.8	24.8	—	0.0	38.3	198.0	März
16.6	10.6	10.6	—	6.0	18.5	2 516.1	24.7	24.6	—	0.1	35.1	203.8	April
Private Hypothekenbanken °)													
5.1	0.7	0.7	—	4.4	3.5	862.4	3.4	3.4	—	0.0	2.3	44.7	Dez. 1956
6.6	3.2	3.2	—	3.4	10.4	889.2	6.4	6.4	—	0.0	6.3	44.4	Sept. 1957
23.4	19.9	19.9	—	3.5	11.4	932.5	5.6	5.6	—	0.0	9.5	44.2	Okt.
28.0	24.4	24.4	—	3.6	8.8	982.5	6.2	6.1	—	0.1	9.3	44.2	Nov.
7.8	4.1	4.1	—	3.7	9.2	1 122.0	2.8	2.8	—	0.0	9.2	44.2	Dez.
12.3	8.6	8.6	—	3.7	9.5	1 170.0	9.9	9.9	—	—	9.1	45.3	Jan. 1958
13.2	9.5	9.5	—	3.7	10.2	1 338.8	11.4	11.4	—	—	10.6	45.4	Febr.
21.6	17.9	17.9	—	3.7	10.2	1 440.7	18.1	18.1	—	0.0	10.8	45.8	März
11.6	8.9	8.9	—	2.7	10.0	1 521.8	16.4	16.3	—	0.1	8.8	45.8	April
Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten													
3.3	0.3	0.3	—	3.0	13.3	818.7	0.6	0.6	—	—	20.9	104.7	Dez. 1956
3.8	0.5	0.5	—	3.3	9.0	855.2	0.2	0.2	—	—	20.4	111.3	Sept. 1957
3.7	0.5	0.5	—	3.2	9.0	869.8	0.7	0.7	—	—	20.5	109.5	Okt.
3.6	0.4	0.4	—	3.2	8.6	900.7	2.2	2.2	—	—	26.0	113.3	Nov.
3.7	0.4	0.4	—	3.3	7.5	910.5	5.3	5.3	—	—	26.0	126.9	Dez.
3.7	0.4	0.4	—	3.3	7.0	914.8	5.5	5.5	—	—	29.3	129.1	Jan. 1958
3.6	0.3	0.3	—	3.3	6.4	984.5	5.2	5.2	—	—	29.9	131.4	Febr.
3.8	0.6	0.6	—	3.2	7.1	983.1	6.7	6.7	—	—	27.5	152.2	März
5.0	1.7	1.7	—	3.3	8.5	994.3	8.3	8.3	—	—	26.3	158.0	April
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben													
292.1	212.2	188.0	24.2	79.9	22.1	1 588.1	447.2	183.5	0.6	263.7	268.8	8 887.4	Dez. 1956
1 934.4	334.9	303.9	31.0	1 599.5	35.8	1 241.5	278.4	85.5	—	192.9	290.1	9 734.6	Sept. 1957
2 051.7	344.4	294.9	49.5	1 707.3	35.4	1 241.7	266.3	117.0	—	149.3	282.4	9 869.6	Okt.
2 180.9	342.8	290.2	52.6	1 838.1	35.3	1 241.5	246.9	100.6	—	146.3	275.5	9 938.0	Nov.
1 530.1	385.8	342.5	43.3	1 144.3	37.1	1 209.8	393.8	200.7	—	193.1	339.2	10 074.8	Dez.
2 264.2	481.5	409.0	72.5	1 782.7	37.2	1 182.4	256.2	95.7	—	160.5	369.7	10 104.9	Jan. 1958
2 460.8	519.1	438.0	81.1	1 941.7	37.8	1 183.0	249.3	87.8	—	161.5	360.2	10 196.8	Febr.
2 570.8	525.1	442.9	82.2	2 045.7	37.8	963.1	262.2	118.8	—	143.4	373.5	10 318.3	März
2 761.0	428.3	361.1	67.2	2 332.7	41.3	975.0	212.4	81.9	—	130.5	238.4	10 406.0	April
Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG +)													
2.2	1.2	1.2	—	1.0	0.9	681.2	74.0	0.5	—	73.5	0.8	3 311.6	Dez. 1956
2.1	0.1	0.1	—	2.0	0.2	425.0	36.6	0.5	—	36.1	0.6	3 236.4	Sept. 1957
2.0	0.0	0.0	—	2.0	0.4	424.9	36.6	0.5	—	36.1	0.6	3 269.8	Okt.
2.1	0.1	0.1	—	2.0	0.4	425.0	39.4	0.5	—	38.9	0.6	3 285.1	Nov.
2.1	0.1	0.1	—	2.0	0.1	415.9	63.2	0.6	—	62.6	0.6	3 343.7	Dez.
2.0	0.0	0.0	—	2.0	0.2	415.9	31.3	0.5	—	30.8	0.6	3 250.8	Jan. 1958
2.0	0.0	0.0	—	2.0	0.1	415.9	31.3	0.5	—	30.8	0.6	3 251.8	Febr.
0.2	0.2	0.2	—	—	0.1	232.8	30.7	0.0	—	30.7	0.3	3 276.4	März
0.1	0.1	0.1	—	—	1.7	236.4	30.8	0.0	—	30.8	—	3 263.9	April
Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben +)													
289.9	211.0	186.8	24.2	78.9	21.2	906.9	373.2	183.0	0.6	190.2	268.0	5 575.8	Dez. 1956
1 932.3	334.8	303.8	31.0	1 597.5	35.6	1 161.5	241.8	85.0	—	156.8	289.5	6 498.2	Sept. 1957
2 049.7	344.4	294.9	49.5	1 705.3	35.0	1 161.8	229.7	116.5	—	113.2	281.8	6 599.8	Okt.
2 178.8	342.7	290.1	52.6	1 836.1	34.9	1 161.5	207.5	100.1	—	107.4	274.9	6 652.9	Nov.
1 528.0	385.7	342.4	43.3	1 142.3	37.0	793.9	330.6	200.1	—	130.5	338.6	6 731.1	Dez.
2 262.2	481.5	409.0	72.5	1 780.7	37.0	766.5	224.9	95.2	—	129.7	369.1	6 854.1	Jan. 1958
2 458.8	519.1	438.0	81.1	1 939.7	37.7	767.1	218.0	87.3	—	130.7	359.6	6 935.0	Febr.
2 570.6	524.9	442.7	82.2	2 045.7	37.7	730.3	231.5	118.8	—	112.7	373.2	7 041.9	März
2 760.9	428.2	361.0	67.2	2 332.7	39.6	738.6	181.6	81.9	—	99.7	238.4	7 142.1	April
Teilzahlungskreditinstitute °)													
—	—	—	—	—	—	—	2.6	0.2	—	2.4	0.3	1.0	Dez. 1956
—	—	—	—	—	—	—	2.2	0.6	—	1.6	0.1	0.9	Sept. 1957
—	—	—	—	—	—	—	2.3	0.6	—	1.7	0.1	0.9	Okt.
—	—	—	—	—	—	—	2.2	0.6	—	1.6	0.1	0.9	Nov.
—	—	—	—	—	—	—	2.1	0.6	—	1.5	0.1	0.8	Dez.
—	—	—	—	—	—	—	2.1	0.6	—	1.5	0.1	0.8	Jan. 1958
—	—	—	—	—	—	—	2.0	0.6	—	1.4	0.1	0.8	Febr.
—	—	—	—	—	—	—	2.7	1.4	—	1.3	0.0	0.8	März
—	—	—	—	—	—	—	1.9	0.6	—	1.3	0.0	0.8	April
Postscheck- und Postsparkassenämter °)													
850.2	—	—	—	850.2	—	731.6	111.5	—	—	111.5	0.7	57.4	Dez. 1956
897.2	—	—	—	897.2	—	855.0	51.7	—	—	51.7	0.7	76.1	Sept. 1957
964.0	—	—	—	964.0	—	855.0	15.5	—	—	15.5	0.7	75.9	Okt.
994.9	—	—	—	994.9	—	853.5	11.9	—	—	11.9	0.7	76.5	Nov.
1 018.4	—	—	—	1 018.4	—	890.8	11.5	—	—	11.5	0.7	76.3	Dez.
1 011.7	—	—	—	1 011.7	—	890.8	20.5	—	—	20.5	—	74.6	Jan. 1958
1 037.2	—	—	—	1 037.2	—	926.7	10.1	—	—	10.1	—	76.3	Febr.
977.2	—	—	—	977.2	—	925.6	43.0	—	—	43.0	—	76.2	März
938.0	—	—	—	938.0	—	925.5	14.4	—	—	14.4	—	76.0	April

Beträge „Sonstige Kredite“. Weitere Angaben über Teilzahlungskredite s. Tabelle III, A 2. — °) Quelle: Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen, Wechselkredite: Zur

2. Teilzahlungskredite

a) Teilzahlungskredite ¹⁾ nach Bankengruppen

Mio DM

Gruppen	1956		1957		1958	
	Dez.	Juni	Dez.	Febr.	März	April
Alle Bankengruppen	2 869.2	2 855.3	2 957.6	2 851.3	2 855.7	2 904.0
Teilzahlungskreditinstitute	1 611.7	1 596.9	1 739.0	1 673.3	1 676.2	1 706.7
Kreditinstitute (ohne Teilzahlungskreditinstitute)	1 257.5	1 258.4	1 218.6	1 178.0	1 179.5	1 197.3
davon						
Großbanken ²⁾	124.6	137.0	131.5	120.7	120.9	130.8
Staats-, Regional- und Lokalbänken	224.4	225.8	230.1	223.6	227.9	228.9
Privatbankiers	31.1	38.8	37.5	37.2	38.1	39.5
Girozentralen	147.6	139.7	122.4	119.2	117.9	118.9
Sparkassen	640.2	612.2	593.1	574.2	570.0	570.7
Gewerbliche Kreditgenossenschaften	73.2	88.1	86.4	85.6	86.9	90.5
Ländliche Kreditgenossenschaften	15.4	16.4	17.0	16.5	17.0	17.4
Übrige Gruppen ³⁾	1.1	0.4	0.5	1.1	0.7	0.6

b) Verwendung und Höhe der Teilzahlungskredite ¹⁾ von Teilzahlungskreditinstituten

Verwendungszweck	1957				1958		zum Vergleich	
	3. Vj.		4. Vj.		1. Vj.		1. Vj. 1957	
	Mio DM	Durchschnittl. Kreditbetrag in DM	Mio DM	Durchschnittl. Kreditbetrag in DM	Mio DM	Durchschnittl. Kreditbetrag in DM	Mio DM	Durchschnittl. Kreditbetrag in DM
Neu in Anspruch genommene Teilzahlungskredite insgesamt	569.3	467	787.4	422	546.1	531	486.8	486
davon entfallen auf Kredite zur Beschaffung von								
Maschinen zur Erstellung von Wirtschaftsgütern ⁴⁾	36.8	8 020	44.7	8 076	27.2	8 169	20.6	6 917
Lackfräsen, Zugschleifmaschinen, Anhängern	66.1	9 505	77.5	10 150	64.2	9 231	79.1	10 336
Handwerklichen und beruflichen Einrichtungen	20.0	2 775	23.6	2 454	18.4	3 054	15.2	2 175
Bekleidungs-, Textilhausrat	118.9	157	230.1	194	95.9	167	85.5	150
Fahrrädern, Nähmaschinen, Schreibmaschinen	11.0	439	11.5	423	8.8	461	8.8	477
Hauswirtschaftl. Maschinen und Geräten ⁵⁾	70.2	351	81.6	318	56.5	345	55.7	337
Möbeln	89.2	776	120.9	747	78.4	807	66.8	760
Personenkraftwagen und Motorrädern	138.4	2 193	119.3	2 449	127.3	2 510	104.2	2 420
Rundfunkgeräten	27.8	494	51.3	558	47.6	631	33.0	500
Sonstigen Gebrauchsgütern	17.9	429	26.9	382	21.8	668	17.9	536
Nachrichtl.: An Händlerfirmen gewährte Einkaufskredite	66.9	4 503	86.1	4 650	116.7	4 613	97.2	4 420

¹⁾ Kurz- und mittelfristig. — ²⁾ Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank-Gruppe und deren Berliner Tochterinstitute. — ³⁾ Spezial-, Haus- und Branchebanken, Girozentralen, Kreditinstitute mit Sonderaufgaben.

¹⁾ Abweichend von der übrigen Kreditstatistik (auch der Tabelle a) wird in dieser Tabelle nicht der Stand der ausstehenden Kredite zugrundegelegt, sondern der Gesamtbetrag der im jeweiligen Zeitabschnitt neu in Anspruch genommenen Teilzahlungskredite. — ²⁾ Z. B. Textil-, landwirtschaftliche Maschinen. — ³⁾ Z. B. Öfen, Staubsauger, Waschmaschinen usw.

3. Wertpapierbestände und Konsortialbeteiligungen ¹⁾

Mio DM

Monatsende	Wertpapiere						Konsortialbeteiligungen	
	insgesamt	Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Sonstige verzinsliche Wertpapiere	Börsengängige Dividendenwerte		Sonstige Wertpapiere
		insgesamt	darunter der Bundesbahn und Bundespost					
Alle Bankengruppen								
1955 Dez.	6 368.4	1 653.8	550.6	100.2	3 711.0	825.0	78.4	190.9
1956 Dez.	6 530.1	1 492.4	499.9	65.8	3 884.0	1 016.5	71.4	306.6
1957 Mai	7 021.5	1 530.6	498.5	87.7	4 307.0	1 027.1	69.1	357.7
Juni	7 131.4	1 534.5	491.0	98.3	4 370.4	1 057.3	70.9	377.7
Juli	7 200.1	1 543.1	470.7	98.3	4 422.8	1 059.1	76.8	404.2
Aug.	7 366.0	1 533.2	472.5	113.4	4 608.5	1 035.8	75.1	456.8
Sept.	7 575.6	1 557.9	490.9	113.2	4 773.3	1 051.7	79.5	395.8
Okt.	7 735.4	1 578.2	520.3	102.5	4 932.0	1 046.9	75.8	346.1
Nov.	7 974.7	1 557.0	519.1	113.4	5 141.0	1 077.8	85.5	340.2
Dez.	7 857.5	1 397.9	509.8	119.2	5 234.4	1 029.2	76.8	370.0
1958 Jan.	8 263.8	1 501.3	535.2	118.6	5 481.5	1 086.9	75.5	359.1
Febr.	8 678.8	1 541.0	535.5	114.4	5 840.4	1 104.4	78.6	364.8
März	8 997.3	1 598.7	536.1	114.3	6 126.5	1 075.7	82.1	337.6
April	9 586.4	1 695.0	643.2	111.3	6 606.2	1 084.2	89.7	392.7
Mai ²⁾	9 967.7	1 859.3	...	...	...	...	...	359.7
Kreditbanken								
1957 Dez.	2 932.6	447.7	154.1	14.0	1 423.2	985.4	62.3	370.0
1958 Febr.	3 254.8	496.9	171.6	12.3	1 623.3	1 061.2	61.1	364.8
März	3 288.5	525.3	169.7	13.1	1 653.8	1 032.0	64.3	327.6
April	3 423.6	544.5	206.5	13.0	1 760.8	1 039.5	65.8	392.7
Großbanken ³⁾ +)								
1957 Dez.	1 543.0	286.3	110.1	4.2	631.3	592.4	28.8	282.4
1958 Febr.	1 667.3	288.9	111.9	2.9	705.2	639.4	30.9	268.4
März	1 655.0	295.1	109.4	2.9	719.6	606.1	31.3	249.2
April	1 726.4	311.4	126.5	2.8	767.7	608.6	35.9	265.1
Staats-, Regional- und Lokalbänken ³⁾ +)								
1957 Dez.	980.6	122.0	40.4	6.7	584.6	248.9	18.4	62.5
1958 Febr.	1 136.6	158.4	52.6	6.4	690.5	263.9	17.4	64.9
März	1 183.5	179.2	53.5	7.6	712.7	264.3	19.7	61.7
April	1 241.1	180.9	67.8	7.8	770.3	265.1	17.0	79.4
Privatbankiers ³⁾ +)								
1957 Dez.	373.8	33.8	3.5	3.1	190.8	132.9	13.2	25.1
1958 Febr.	416.1	43.5	7.1	3.0	210.2	147.7	11.7	31.5
März	415.3	45.9	6.7	2.6	204.4	151.0	11.4	26.7
April	422.3	47.8	11.8	2.4	205.9	155.3	10.9	48.2

¹⁾ S. auch Tabelle III, B 1, Zwischenbilanzen, Aktiva, „Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen“. — ²⁾ Zentralkassen, Kreditgenossenschaften und Teilzahlungskreditinstitute. — ³⁾ Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank-Gruppe und deren Berliner Tochterinstitute. — ⁴⁾ Untergruppe der Kreditbanken. — ⁵⁾ Vorläufig.

4. Kredite und Einlagen der Ländlichen Kreditgenossenschaften ¹⁾

5. Girale Verfügungen von Nichtbanken ¹⁾

Mio DM

Mio DM

Monats-ende	Zahl der Institute ¹⁾	Kredite				Einlagen		
		insgesamt	Debitoren ²⁾	Wechselkredite	langfristige Kredite	insgesamt	Sicht- und Termin-einlagen	Spar-einlagen
1952 Juni	11 185	910.5	709.9	103.0	97.0	1 515.8	706.7	809.1
Sept.	11 178	945.5	728.8	103.8	112.9	1 664.0	787.5	876.5
Dez.	11 154	980.9	760.0	101.0	111.9	1 779.7	794.8	984.9
1953 März	11 146	1 143.6	890.7	123.7	129.2	1 852.7	778.5	1 074.2
Juni	11 117	1 300.7	1 015.4	146.2	139.1	1 897.1	777.8	1 119.3
Sept.	11 112	1 346.6	1 057.7	141.1	147.8	2 065.8	852.8	1 213.0
Dez.	11 067	1 365.1	1 059.1	136.0	170.0	2 269.7	864.8	1 404.9
1954 März	11 068	1 539.9	1 189.4	154.6	195.9	2 470.5	834.3	1 636.2
Juni	11 042	1 712.3	1 333.5	173.6	205.7	2 553.0	848.1	1 704.9
Sept.	11 056	1 775.0	1 375.0	172.3	227.7	2 739.7	910.4	1 829.3
Dez.	10 994	1 853.4	1 407.6	173.5	272.3	2 957.3	930.6	2 026.7
1955 März	10 998	2 106.7	1 557.7	195.9	353.1	3 178.9	983.2	2 195.7
Juni	10 967	2 253.9	1 706.1	202.4	345.4	3 213.4	982.7	2 230.7
Sept.	10 967	2 426.1	1 818.7	201.8	405.6	3 450.1	1 089.2	2 360.9
Dez.	10 925	2 356.4	1 738.0	185.1	433.3	3 631.9	1 072.4	2 559.5
1956 März	10 932	2 538.0	1 870.8	204.2	463.0	3 767.4	1 077.1	2 690.3
Juni	10 901	2 749.2	2 041.0	228.3	479.9	3 787.7	1 077.9	2 709.8
Sept.	10 901	2 768.6	2 036.5	217.7	514.4	3 953.6	1 160.7	2 792.9
Dez.	10 865	2 846.0	2 098.0	201.0	547.3	4 157.5	1 171.0	2 986.5
1957 März	10 868	3 011.6	2 210.4	219.2	582.0	4 234.4	1 161.9	3 072.5
Juni	10 846	3 121.5	2 272.3	234.8	614.4	4 275.0	1 209.6	3 065.4
Sept.	10 853	3 091.9	2 210.4	219.9	661.6	4 590.8	1 388.5	3 202.3
Dez.	10 806	3 122.5	2 208.2	197.9	716.4	4 932.8	1 400.0	3 532.8

¹⁾ Quelle: Deutscher Raiffeisenverband e. V., Bonn. Die Zahlen umfassen das Geschäft aller Spar- und Darlehenskassen, während in den bankstatistischen Erhebungen der Deutschen Bundesbank nur rd. 1 450 Institute erfaßt sind. Die Angaben für Juni und Dezember basieren auf einer Gesamterhebung, die März- und September-Ergebnisse sind geschätzt aufgrund einer Repräsentativerhebung des Deutschen Raiffeisenverbandes. — ²⁾ Ohne die drei dem Deutschen Raiffeisenverband angeschlossenen Kreditbanken (Hannoversche Landwirtschaftsbank AG, Hannover, Landkreditbank Schleswig-Holstein AG, Kiel, Südwestdeutsche Landwirtschaftsbank GmbH, Stuttgart), die in den bankstatistischen Erhebungen der Deutschen Bundesbank in der Gruppe Staats-, Regional- und Lokalbanks enthalten sind. — ³⁾ Forderungen in laufender Rechnung einschließlich Warenforderungen.

Zeit	Girale Verfügungen	Zeit	Girale Verfügungen
April	48 538.3	Mai	65 129.7
Mai	48 180.6	Juni	70 409.9
Juni	52 813.3	Juli	68 477.6
Juli	53 220.5	Aug.	69 662.6
Aug.	51 726.4	Sept.	69 350.4
Sept.	54 228.7	Okt.	72 722.8
Okt.	54 336.6	Nov.	71 372.1
Nov.	55 460.6	Dez.	81 644.3
Dez.	67 844.7		
1955 Jan.	55 355.9	1957 Jan.	74 573.5
Febr.	51 638.2	Febr.	66 546.3
März	58 566.1	März	73 328.9
April	56 254.7	April	74 838.6
Mai	56 547.7	Mai	74 806.1
Juni	62 678.0	Juni	73 877.9
Juli	62 790.4	Juli	79 466.0
Aug.	62 782.1	Aug.	78 450.4
Sept.	64 451.4	Sept.	78 121.9
Okt.	63 817.8	Okt.	80 518.9
Nov.	64 388.5	Nov.	78 043.9
Dez.	75 672.5	Dez.	91 573.4
1956 Jan.	65 355.0	1958 Jan.	80 568.3
Febr.	60 831.3	Febr.	73 093.3
März	65 150.0	März	81 385.0
		April	77 536.0

¹⁾ Bei allen Bankengruppen außer den ländlichen Kreditgenossenschaften und den Teilzahlungskreditinstituten.

6. Kredite an Nichtbanken nach Verwendungszwecken ¹⁾

Mio DM

Jahres- bzw. Vierteljahres-ende	Kredite an Nichtbanken insgesamt	Industrie und Handwerk		Von den Krediten an Industrie und Handwerk entfallen auf											Wohnbau	Versorgungsbetriebe	Handel	Zentrale Einfuhr- und Vorratsstellen	Land-, Forst- und Wasserwirtschaft ²⁾	Sonstige öffentliche Kreditnehmer ³⁾	Übrige Wirtschaftszweige und Kreditnehmer ⁴⁾	Kredite der Teilzahlungskreditinstitute ⁵⁾	Nicht aufgliederbare Kredite ⁶⁾
		insgesamt	darunter Handwerk	Bergbau	eisen- und metallschaffende Industrie, Gießerei	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau	Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	chemische und pharmazeutische Industrie	Nahrungs- und Genussmittelindustrie	Textil-, Leder-, Schuh-, Industrie-, Bekleidungs-gewerbe	für die Bauwirtschaft arbeitende Industriezweige ⁷⁾												
Kurzfristige Kredite (ohne Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen)																							
1950	13 897	6 934	536	140	441	843	440	425	1 353	1 407	660	215	95	4 506	197	303	190	1 070	204	183			
1951	16 320	8 433	610	158	518	1 191	697	592	1 354	1 806	692	152	109	4 879	678	246	230	1 075	298	220			
1952	19 857	10 139	857	319	751	1 568	774	672	1 514	1 780	925	164	104	6 013	905	356	220	1 217	449	290			
1953	22 478	11 543	1 083	430	782	1 764	802	701	1 609	2 152	1 175	234	111	7 048	558	497	165	1 488	532	302			
1954	26 033	12 732	1 257	434	921	1 743	948	796	1 702	2 285	1 367	326	156	8 425	696	635	193	1 824	636	410			
1955	28 995	14 481	1 408	513	1 200	2 411	1 111	809	1 772	2 344	1 559	394	221	9 157	683	743	221	2 127	868	100 ⁸⁾			
1956 Dez.	30 617	15 179	1 473	433	1 351	2 796	1 295	764	1 796	2 195	1 601	413	195	9 699	693	816	239	2 312	971	100			
1957 März	31 494	15 304	1 561	341	1 199	2 760	1 217	757	1 922	2 353	1 750	426	147	10 214	880	862	235	2 403	911	112			
Juni	31 695	15 445	1 582	353	1 303	2 584	1 204	775	1 885	2 400	1 849	462	162	10 112	884	890	290	2 391	948	111			
Sept.	31 564	15 224	1 553	317	1 256	2 431	1 150	714	1 761	2 685	1 793	476	152	10 209	948	848	248	2 423	923	113			
Dez.	32 341	15 222	1 528	491	1 392	2 481	1 142	795	1 890	2 387	1 709	495	127	10 485	1 198	852	250	2 574	1 001	137			
1958 März	32 321	15 278	1 564	356	1 247	2 492	1 083	769	1 988	2 510	1 800	506	107	10 249	1 148	881	257	2 784	972	139			
Mittel- und langfristige Kredite																							
1950	7 467	1 890	137	436	139	330	196	112	145	171	110	2 264	729	192	—	335	592	612	46	807			
1951	11 734	3 174	240	587	277	539	376	206	258	310	172	3 659	1 003	375	—	607	1 062	940	76	838			
1952	16 553	4 464	353	784	550	751	478	271	356	405	226	5 351	1 248	566	—	935	1 750	1 289	166	784			
1953	23 650	6 366	481	1 081	1 036	978	634	392	495	524	332	7 783	1 526	865	11	1 271	2 782	2 058	279	709			
1954	31 919	7 392	657	1 009	1 010	1 204	685	560	627	655	425	11 836	1 598	1 159	2	1 885	4 161	2 825	411	650			
1955	42 357	9 040	815	1 106	1 247	1 441	845	632	793	764	582	16 117	2 033	1 463	2	2 969	5 573	3 933	639	588			
1956 Dez.	50 546 ⁹⁾	10 203	957	1 128	1 311	1 809	1 044	652	910	833	654	19 557 ⁹⁾	2 140	1 651	202	3 992	6 250	5 323	702	526			
1957 März	51 411 ¹⁰⁾	10 403	963	1 139	1 287	1 808	1 063	704	926	846	656	20 182	2 147	1 800	203	3 980	6 359	5 137 ¹⁰⁾	685	515			
Juni	52 765	10 446	994	1 082	1 311	1 806	1 092	709	939	857	676	20 892	2 178	1 859	202	4 245	6 508	5 230	717	487			
Sept.	54 920	10 852	1 039	1 081	1 352	1 932	1 125	726	941	883	699	21 687	2 282	1 917	202	4 533	6 871	5 385	722	469			
Dez.	57 481	11 247	1 025	1 180	1 434	1 945	1 127	752	995	887	722	22 661	2 349	1 972	3	4 797	7 454	5 729	812	457			
1958 März	59 537	11 711	1 060	1 236	1 483	2 039	1 105	795	1 026	931	754	23 193	2 392	2 073	3	5 039	7 973	5 894	798	461			

¹⁾ Die Aufgliederung der kurzfristigen Kredite nach Wirtschaftszweigen ist für das Bundesgebiet geschätzt auf Grund der Ergebnisse einer Teilerhebung bei rd. 750 Instituten; in West-Berlin werden die kurzfristigen Kredite von allen Kreditinstituten aufgliedert. Die mittel- und langfristigen Kredite werden sowohl im Bundesgebiet als auch in West-Berlin von allen im Rahmen der bankstatistischen Erhebungen berichtenden Kreditinstituten aufgliedert. — ²⁾ Steine und Erden, Flachglas, Sägerei und Holzbearbeitung, Baugewerbe, Baunebengewerbe. — ³⁾ Auch die Kredite derjenigen ländlichen Kreditgenossenschaften, die in den bankstatistischen Erhebungen nicht erfaßt sind (Ende Dezember 1957 etwa 1,3 Mrd DM), dürften zu einem relativ großen Teil Kredite an die Landwirtschaft darstellen. — ⁴⁾ Hierunter fallen alle Kredite an öffentliche Stellen, soweit sie nicht unter den einzelnen Wirtschafts- bzw. Industriezweigen ausgewiesen sind, sowie die Kredite für Bau und Unterhaltung von Straßen, Straßenbrücken, Häfen, Wasserstraßen. — ⁵⁾ Kredite an Betriebe des Verkehrs- und Nachrichtenwesens, des Fremdenverkehrs und an „Sonstige private Kreditnehmer“ sowie Frachtunterstützungskredite. — ⁶⁾ Einschließlich Einkaufskredite an Händlerfirmen und geringe Beträge „Sonstige Kredite“. — ⁷⁾ Kurzfristige Kredite: Nichtaufgliederbare Kredite von Hypothekbanken und öffentlich-rechtlichen Grundkreditanstalten, Kreditinstituten mit Sonderaufgaben und (bis Ende 1954) der früheren Gruppe „Sonstige Kreditinstitute“, außerdem nichtaufgliederbare umgestellte RM-Kredite, Mittel- und langfristige Kredite: Ausleihungen der Kreditinstitute vor der Währungsreform. — ⁸⁾ Abnahme durch Auflösung der Gruppe „Sonstige Kreditinstitute“ infolge Neuordnung der Gliederung nach Bankengruppen im Januar 1955. — ⁹⁾ Enthält statistisch bedingte Abnahme durch Ausgliederung von durchlaufenden Krediten in Höhe von rd. 560 Mio DM. — ¹⁰⁾ Enthält statistisch bedingte Abnahme durch Ausgliederung von durchlaufenden Krediten in Höhe von rd. 254 Mio DM.

noch: 7. Einlagen von Nichtbanken 1)
Mio DM

Monats- ende	Einlagen von Nicht- banken ins- gesamt 2)	Sicht- einlagen 3)	Termin- einlagen 4)	Spar- einlagen 5)	von den Gesamteinlagen von Nichtbanken entfallen auf								die Termineinlagen 6) gliedern sich in Einlagen mit Kündigungsfrist bzw. Laufzeit von 7) 8)							
					Wirtschaftsunternehmen und Private				Öffentliche Stellen				1 Monat bis unter 3 Monaten bzw. 30 bis 89 Tagen		3 Monaten bis unter 6 Monaten bzw. 90 bis 179 Tagen		6 Monaten bis unter 12 Monaten bzw. 180 bis 359 Tagen		12 Monaten und darüber bzw. 360 Tagen und darüber	
					Sicht- und Termin- einlagen ins- gesamt	Sicht- einlagen	Termin- einlagen	Spar- einlagen	Sicht- und Termin- einlagen ins- gesamt	Sicht- einlagen	Termin- einlagen	Spar- einlagen	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffent- liche Stellen	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffent- liche Stellen	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffent- liche Stellen	Wirt- schafts- unter- nehmen und Private	Öffent- liche Stellen
Sparkassen																				
1956 Dez.	22 425.0	5 150.2	1 768.7	15 506.1	4 930.9	4 303.8	627.1	14 080.6	1 988.0	846.4	1 141.6	1 425.5	*	*	*	*	*	*		
1957 Sept.	25 799.1	5 897.9	2 447.4	17 453.8	5 759.9	4 940.4	819.5	15 958.4	2 585.4	957.5	1 627.9	1 495.4	229.1	443.0	223.0	475.7	210.6	385.0		
1957 Okt.	26 073.3	5 841.8	2 478.2	17 753.3	5 802.9	4 967.3	835.6	16 269.2	2 517.1	874.5	1 642.6	1 484.1	243.2	417.8	213.8	489.2	215.0	390.0		
1957 Nov.	26 725.3	6 092.7	2 686.9	17 945.7	5 899.3	5 052.6	846.7	16 459.2	2 880.3	1 040.1	1 640.2	1 486.5	248.5	496.9	196.5	561.7	229.8	397.9		
1957 Dez.	27 135.3	5 927.9	2 542.1	18 665.3	5 784.3	4 948.2	836.1	17 132.1	2 687.7	979.7	1 706.0	1 533.2	245.3	353.1	188.4	539.8	214.9	421.0		
1958 Jan.	27 651.3	5 835.5	2 699.7	19 116.1	5 840.1	4 899.2	940.9	17 580.7	2 695.1	936.3	1 758.8	1 535.4	268.4	378.9	226.5	538.5	249.9	423.3		
1958 Febr.	28 562.3	6 140.3	2 914.3	19 507.7	5 990.1	5 023.5	966.6	17 937.9	3 064.5	1 116.8	1 947.7	1 569.8	273.7	470.0	237.8	566.9	254.6	472.9		
1958 März	29 035.3	6 335.9	2 863.9	19 835.5	6 161.2	5 187.5	973.7	18 230.0	3 038.6	1 148.4	1 890.2	1 605.5	259.2	428.5	242.5	507.6	260.1	511.6		
1958 April	29 375.0	6 348.7	2 908.0	20 118.3	6 360.9	5 357.4	1 003.5	18 458.0	3 895.8	991.3	1 904.5	1 660.3	273.8	405.9	230.2	502.4	285.7	518.5		
Zentralkassen 9)																				
1956 Dez.	350.2	141.0	161.3	47.9	240.3	131.5	108.8	46.9	62.0	9.5	52.5	1.0	*	*	*	*	*	*		
1957 Sept.	404.5	169.6	180.9	54.0	278.7	146.0	132.7	53.0	71.8	23.6	48.2	1.0	10.9	12.6	14.5	13.6	84.2	5.1		
1957 Okt.	399.8	153.1	192.1	54.6	275.2	133.6	132.7	52.9	72.0	23.5	47.2	1.7	13.2	23.5	12.4	11.8	84.3	6.1		
1957 Nov.	406.3	149.4	201.6	53.3	275.9	134.0	141.9	53.6	75.1	15.4	59.7	1.7	13.7	23.8	14.6	12.6	89.5	6.1		
1957 Dez.	444.9	188.3	199.3	57.3	313.1	170.4	142.7	55.6	74.5	17.9	56.6	1.7	17.6	24.4	15.4	9.5	88.0	5.9		
1958 Jan.	465.3	201.4	204.1	59.8	336.1	183.8	152.3	58.0	69.4	17.6	51.8	1.8	15.3	16.8	18.0	10.3	93.2	8.0		
1958 Febr.	450.6	183.7	206.5	60.4	321.7	165.5	156.2	58.6	68.5	18.2	50.3	1.8	16.8	15.6	17.3	10.1	95.0	7.2		
1958 März	440.4	182.9	195.7	61.8	316.4	163.1	153.3	56.1	62.2	19.8	42.4	1.7	15.5	14.7	14.0	7.8	93.7	4.8		
1958 April	480.8	207.9	210.7	62.2	355.8	189.8	166.0	60.4	62.8	18.1	44.7	1.8	15.0	18.7	15.5	7.2	107.0	4.4		
Gewerbliche Kreditgenossenschaften																				
1956 Dez.	3 334.8	1 221.1	206.6	1 907.1	1 321.6	1 168.7	152.9	1 877.6	1 06.1	52.4	53.7	29.5	*	*	*	*	*	*		
1957 Sept.	3 887.7	1 426.6	267.1	2 194.0	1 571.9	1 370.7	201.2	2 157.5	121.8	55.9	65.9	36.5	48.4	16.4	48.0	16.7	46.8	14.2		
1957 Okt.	3 999.8	1 521.0	266.8	2 231.8	1 572.6	1 371.3	201.3	2 197.4	117.2	49.7	67.5	34.4	44.4	17.0	48.8	18.0	48.5	13.8		
1957 Nov.	3 968.5	1 431.4	276.3	2 260.8	1 579.5	1 373.3	206.2	2 228.1	128.2	58.1	70.1	32.7	45.8	19.2	50.9	19.3	47.4	14.4		
1957 Dez.	4 052.9	1 430.4	280.4	2 342.1	1 584.5	1 375.9	208.6	2 308.6	126.3	54.5	71.8	33.5	47.5	18.9	52.4	17.2	45.3	16.7		
1958 Jan.	4 103.0	1 396.6	289.1	2 417.3	1 564.4	1 347.6	216.8	2 382.5	121.3	49.0	72.3	34.8	49.1	13.6	52.2	17.7	46.6	23.7		
1958 Febr.	4 185.7	1 427.5	293.0	2 465.2	1 584.3	1 367.4	216.9	2 430.8	136.2	60.1	76.1	34.4	48.5	16.0	50.4	17.7	46.5	25.0		
1958 März	4 248.1	1 459.5	283.0	2 505.6	1 616.6	1 406.3	210.3	2 471.8	125.9	53.2	72.7	33.8	46.7	12.6	48.0	17.2	45.0	23.5		
1958 April	4 347.8	1 508.1	295.4	2 544.3	1 673.4	1 455.7	217.7	2 508.3	130.1	52.4	77.7	36.0	49.8	13.6	47.2	19.7	47.5	23.0		
Ländliche Kreditgenossenschaften 8) 9)																				
1956 Dez.	2 168.1	623.3	34.1	1 510.7	657.4	623.3	34.1	1 490.5	—	—	—	20.2	8.6	*	8.5	*	8.5	8.5		
1957 Sept.	2 488.1	754.8	62.2	1 671.1	817.0	754.8	62.2	1 647.1	—	—	—	24.0	15.6	*	15.6	*	15.5	15.5		
1957 Okt.	2 538.5	770.0	59.0	1 709.5	829.0	770.0	59.0	1 684.6	—	—	—	24.9	14.8	*	14.8	*	14.7	14.7		
1957 Nov.	2 553.9	765.0	60.1	1 728.8	825.1	765.0	60.1	1 705.9	—	—	—	22.9	15.1	*	15.0	*	15.0	15.0		
1957 Dez.	2 597.1	745.4	53.8	1 797.9	799.2	745.4	53.8	1 776.3	—	—	—	21.6	13.5	*	13.5	*	13.4	13.4		
1958 Jan.	2 647.3	742.8	55.5	1 849.0	798.3	742.8	55.5	1 823.2	—	—	—	25.8	13.9	*	13.9	*	13.8	13.8		
1958 Febr.	2 689.1	752.5	56.5	1 879.1	809.0	752.5	56.5	1 854.9	—	—	—	24.2	14.2	*	14.1	*	14.1	14.1		
1958 März	2 728.0	769.7	58.8	1 899.5	828.5	769.7	58.8	1 873.9	—	—	—	25.6	14.7	*	14.7	*	14.7	14.7		
1958 April	2 766.0	790.0	58.7	1 917.3	848.7	790.0	58.7	1 890.0	—	—	—	27.3	14.7	*	14.7	*	14.7	14.6		
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben																				
1956 Dez.	827.4	244.7	579.4	3.3	184.9	109.3	75.6	3.3	639.2	135.4	503.8	0.0	0.0	33.5	0.0	23.1	23.5	54.6		
1957 Sept.	561.4	162.8	395.3	3.3	250.9	125.8	125.1	3.3	307.2	37.0	270.2	0.0	0.0	30.6	10.0	23.0	21.4	53.5		
1957 Okt.	341.6	113.7	224.5	3.4	233.2	90.8	142.4	3.4	105.0	22.9	82.1	0.0	0.0	34.6	12.3	22.0	17.5	54.2		
1957 Nov.	326.2	117.1	205.7	3.4	216.9	90.7	126.2	3.4	105.9	26.4	79.5	0.0	0.0	21.3	10.1	30.7	16.0	67.0		
1957 Dez.	414.9	203.5	208.1	3.3	272.5	139.0	133.5	3.3	139.1	64.5	74.6	—	—	10.7	3.1	40.9	14.4	72.3		
1958 Jan.	339.9	144.2	192.3	3.4	230.7	94.8	135.9	3.4	105.8	49.4	56.4	—	—	22.0	6.8	44.5	12.4	67.0		
1958 Febr.	342.9	137.1	202.3	3.5	235.7	89.9	145.8	3.5	103.7	47.2	56.5	—	—	29.1	5.8	35.6	17.7	74.3		
1958 März	361.0	155.1	202.4	3.5	242.3	97.7	144.6	3.5	115.2	57.4	57.8	—	—	27.1	0.0	23.6	23.1	54.6		
1958 April	333.0	148.0	181.3	3.7	230.2	111.1	119.1	3.7	99.1	36.9	62.2	—	—	27.1	0.0	23.6	23.1	54.6		
Postscheck- und Postsparkassenämter																				
1956 Dez.	2 895.0	1 438.0	—	1 457.0	1 188.0	1 188.0	—	1 457.0	250.0	250.0	—	—	—	—	—	—	—	—		
1957 Sept.	3 168.6	1 446.6	—	1 722.0	1 255.2	1 255.2	—	1 722.0	191.4	191.4	—	—	—	—	—	—	—	—		
1957 Okt.	3 132.8	1 388.1	—	1 744.7	1 195.0	1 195.0	—	1 744.7	193.1	193.1	—	—	—	—	—	—	—	—		
1957 Nov.	3 184.9	1 420.5	—	1 764.4	1 203.4	1 203.4	—	1 764.4	217.1	217.1	—	—	—	—	—	—	—	—		
1957 Dez.	3 353.1	1 530.7	—	1 822.4	1 269.7	1 269.7	—	1 822.4	261.0	261.0	—	—	—	—	—	—	—	—		
1958 Jan.	3 282.6	1 399.6	—	1 889.0	1 206.6	1 206.6	—	1 889.0	187.0	187.0	—	—	—	—	—	—	—	—		
1958 Febr.	3 342.6	1 399.6	—	1 943.0	1 209.7	1 209.7	—	1 943.0	189.9	189.9	—	—	—	—	—	—	—	—		
1958 März	3 518.8	1 526.1	—	1 992.7	1 309.3	1 309.3	—	1 992.7	216.8	216.8	—	—	—	—	—	—	—	—		
1958 April	3 507.4	1 485.1	—	2 022.3	1 278.7	1 278.7	—	2 022.3	206.4	206.4	—	—	—	—	—	—	—	—		
Alle übrigen Gruppen 10)																				
1956 Dez.	216.5	178.6	36.6	1.3	163.7	132.5	31.2	1.3	51.5	46.1	5.4	—	*	*	*	*	*	*		
1957 Sept.	166.2	142.0	22.6	1.6	132.6	115.1	17.5	1.6	32.0	26.9	5.1	0.0	4.6	—	2.5	—	2.7	5.0		
1957 Okt.	166.5	143.1	21.8	1.6	137.7	118.9	16.8	1.6	29.2	24.2	5.0	—	3.9	—	2.3	—	2.8	5.0		
1957 Nov.	163.6	138.7	23.2	1.7	132.1	114.0	18.1	1.7	29.8	24.7	5.1	—	4.6	—	1.8	—	3.7	5.0		
1957 Dez.	189.8	160.6	27.4	1.8	144.3	123.8	20.5	1.8	43.7	36.8	6.9	—	9.3	0.5	1.9	1.4	3.6	5.0		
1958 Jan.	171.3	143.1	26.3	1.9	134.5	115.4	19.1	1.9	34.9	27.7	7.2	—	8.9	—	2.9	1.0	3.4	6.2		
1958 Febr.	162.5	139.3	21.3	1.9	132.8	114.3	18.5	1.9	27.8	25.0	2.8	—	8.4	0.5	3.0	1.0	3.4</			

8. Umsätze im Sparverkehr

Mio DM

Zeit	Spar- einlagen- bestand zu Beginn des Berichts- zeitraums	Gut- schriften	Last- schriften ¹⁾	Saldo der Gut- und Last- schriften ²⁾	Zinsen	Sonstige Verände- rungen (z. B. Um- stellung, Umbuchung Zu- bzw. Abgang von Instituten usw.)	Spareinlagenbestand am Ende des Berichtszeitraums	
							insgesamt	darunter steuer- begünstigte Spar- einlagen
Alle Bankengruppen								
1950	3 076,4	3 546,4	2 627,0	+ 919,4	93,5	+ 21,4	4 110,7	278,5
1951	4 110,7	3 939,8	3 170,7	+ 769,1	132,9	+ 75,0	5 087,7	611,8
1952	5 087,7	6 380,9	4 101,7	+ 2 279,2	180,9	+ 33,4	7 581,2	972,1
1953	7 581,2	9 739,0	6 066,7	+ 3 672,3	282,6	+ 10,5	11 546,6	1 531,5
1954	11 546,6	14 321,6	9 111,4	+ 5 210,2	457,3	+ 10,5	17 224,6	2 318,6
1955	17 224,6	14 709,2	11 135,2	+ 3 574,0	592,2	- 17,3	21 373,5	2 524,7
1956	21 373,5	16 519,1	14 415,7	+ 2 103,4	799,6	- 0,9	24 275,6	2 917,4
1957	24 275,6	19 832,5	15 753,1	+ 4 079,4	1 022,6	+ 10,7	29 388,3	3 785,3
1956 1. Vj.	21 373,5	4 132,2	3 013,1	+ 1 119,1	100,8	+ 1,9	22 595,3	2 482,5
2. Vj.	22 595,3	3 941,9	3 386,7	+ 555,2	7,3	+ 0,5	23 158,3	2 527,4
3. Vj.	23 158,3	3 925,8	3 813,3	+ 112,5	8,8	+ 0,1	23 279,7	2 261,9
4. Vj.	23 279,7	4 519,2	4 202,6	+ 316,6	682,7	- 3,4	24 275,6	2 917,4
1957 Febr.	24 904,8	1 438,4	1 036,7	+ 401,7	19,4	+ 1,1	25 327,0	3 151,6
März	25 327,0	1 657,6	1 234,7	+ 422,9	3,9	+ 0,8	25 754,6	3 416,4
April	25 754,6	1 536,4	1 250,2	+ 286,2	2,4	+ 0,4	26 043,6	3 462,5
Mai	26 043,6	1 486,5	1 186,9	+ 299,6	1,6	- 0,9	26 343,9	3 490,1
Juni	26 343,9	1 331,5	1 107,6	+ 223,9	2,5	- 0,4	26 569,9	3 535,0
Juli	26 569,9	1 740,6	1 624,7	+ 115,9	4,9	+ 1,6	26 692,3	3 184,0
Aug.	26 692,3	1 602,4	1 248,4	+ 354,0	1,5	- 1,5	27 046,3	3 175,0
Sept.	27 046,3	1 504,9	1 147,7	+ 357,2	1,3	+ 0,8	27 404,0	3 189,2
Okt.	27 404,0	1 696,0	1 246,3	+ 449,7	1,6	+ 4,3	27 859,6	3 216,5
Nov.	27 859,6	1 344,6	1 235,4	+ 309,2	7,5	+ 2,4	28 178,7	3 264,7
Dez.	28 178,7	2 283,6	1 957,1	+ 326,5	881,2	+ 1,9	29 388,3	3 785,3
1958 Jan.	29 388,3	2 141,7	1 469,6	+ 672,1	107,6	+ 4,5	30 172,5	3 845,8
Febr.	30 172,5	1 707,8	1 102,9	+ 604,9	10,6	+ 1,1	31 789,1	3 881,8
März	30 789,1	1 867,8	1 352,9	+ 514,9	3,9	+ 0,6	31 308,5	3 926,6
April	31 308,5	1 815,6	1 357,7	+ 457,9	1,1	+ 0,8	31 768,3	3 971,9
Mai ^{p)}	31 768,3	1 745,0	1 354,5	+ 390,5	...	...	32 161,8	4 017,4
Kreditbanken³⁾								
1957	3 781,8	3 039,4	2 367,1	+ 672,3	159,2	+ 1,7	4 615,0	1 339,6
1958 Febr.	4 750,9	244,7	154,5	+ 90,2	0,4	+ 0,5	4 842,0	1 381,3
März	4 842,0	263,9	186,5	+ 77,4	0,5	+ 0,3	4 920,2	1 396,3
April	4 920,2	260,6	170,1	+ 90,5	0,1	- 0,1	5 010,7	1 413,5
Großbanken^{o) +)}								
1957	2 054,5	1 721,2	1 357,9	+ 363,3	85,5	+ 1,4	2 504,7	878,1
1958 Febr.	2 584,4	143,5	88,2	+ 55,3	0,0	+ 0,4	2 640,1	906,1
März	2 640,1	151,7	105,0	+ 46,7	0,0	+ 2,8	2 689,6	917,3
April	2 689,6	150,8	93,7	+ 57,1	0,0	- 0,0	2 746,7	928,9
Staats-, Regional- und Lokalbanken⁺)								
1957	1 489,4	1 128,1	860,9	+ 267,2	63,9	+ 1,5	1 822,0	372,8
1958 Febr.	1 868,6	87,9	56,6	+ 31,3	0,1	+ 0,1	1 900,1	384,5
März	1 900,1	96,1	70,6	+ 25,5	0,1	+ 2,6	1 923,1	387,5
April	1 923,1	93,9	66,2	+ 27,7	0,1	+ 0,0	1 950,9	392,3
Privatbankiers⁺)								
1957	229,4	183,3	143,8	+ 39,5	9,6	- 1,0	277,5	84,8
1958 Febr.	286,9	13,0	9,5	+ 3,5	0,3	- 0,0	290,7	86,8
März	290,7	15,6	10,6	+ 5,0	0,3	- 0,0	296,0	87,5
April	296,0	13,6	9,9	+ 3,7	0,0	- 0,2	299,5	88,3
Sparkassen								
1957	15 506,1	12 352,1	9 860,4	+ 2 491,7	661,9	+ 5,6	18 665,3	1 922,5
1958 Febr.	19 116,1	1 087,3	700,7	+ 386,6	4,4	+ 0,6	19 507,7	1 966,3
März	19 507,7	1 190,9	864,8	+ 326,1	1,7	+ 0,0	19 835,5	1 990,8
April	19 835,5	1 159,5	878,3	+ 281,2	0,6	+ 1,0	20 118,3	2 013,3
Gewerbliche Kreditgenossenschaften								
1957	1 907,1	1 577,3	1 223,3	+ 354,0	80,4	+ 0,6	2 342,1	343,9
1958 Febr.	2 417,3	126,4	82,2	+ 44,2	3,7	+ 0,0	2 465,2	351,1
März	2 465,2	143,7	104,2	+ 39,5	0,8	+ 0,1	2 505,6	354,6
April	2 505,6	138,9	100,3	+ 38,6	0,0	+ 0,1	2 544,3	357,5
Ländliche Kreditgenossenschaften⁴⁾								
1957	1 510,7	1 058,6	833,9	+ 224,7	60,2	+ 2,3	1 797,9	155,3
1958 Febr.	1 849,0	90,2	61,9	+ 28,3	1,8	+ 0,0	1 879,1	158,1
März	1 879,1	93,3	74,1	+ 19,2	0,9	+ 0,3	1 899,5	159,7
April	1 899,5	90,9	73,2	+ 17,7	0,3	- 0,2	1 917,3	162,1
Postsparkassenämter								
1957	1 457,0	1 721,3	1 411,9	+ 309,4	55,2	+ 0,8	1 822,4	—
1958 Febr.	1 889,0	154,0	100,0	+ 54,0	0,0	+ 0,0	1 943,0	—
März	1 943,0	168,4	118,8	+ 49,6	0,1	+ 0,0	1 992,7	—
April	1 992,7	155,4	125,9	+ 29,5	0,1	+ 0,0	2 022,3	—
Alle übrigen Gruppen⁵⁾								
1957	112,9	83,6	56,1	+ 27,5	5,2	- 0,0	145,6	23,9
1958 Febr.	150,2	5,2	3,6	+ 1,6	0,1	-	151,9	25,0
März	151,9	7,4	4,4	+ 3,0	0,0	- 0,0	154,9	25,2
April	154,9	10,4	9,7	+ 0,7	0,0	+ 0,0	155,6	25,5

¹⁾ Einschließlich der nicht gesondert erfassbaren Lastschriften auf Konten von Vertriebenen und Altsparen. — ²⁾ Der Saldo der echten Sparkapitalneubildung läßt sich in den Jahren 1953 und 1954 wegen der Umstellung und Auszahlung der Guthaben von Vertriebenen und Altsparen nicht exakt ermitteln; s. auch Anmerkung ¹⁾. — ³⁾ Die in den Kreditbanken enthaltenen Spezial-, Haus- und Branchebanken werden wegen ihres geringen Spareinlagenbestandes nachstehend nicht gesondert aufgeführt. — ⁴⁾ Teilerhebung bei rd. 1450 Instituten. Angaben über den Spareinlagenbestand für alle ländlichen Kreditgenossenschaften s. Tabelle III A 4. — ⁵⁾ Girozentralen, Zentralbanken, Hypothekenbanken und öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten, Kreditinstitute mit Sonderaufgaben. — ^{o)} Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank-Gruppe und deren Berliner Tochterinstitute. — ⁺ Untergruppe der Kreditbanken. — ^{p)} Vorläufig.

9. Kurzfristige Kredite und Einlagen nach der halbmonatlichen Bankenstatistik
Teilerhebung bei 480 Kreditinstituten im Bundesgebiet (ohne Saarland *)

Mio DM

Zeit	Kurzfristige Kredite an Nichtbanken						Einlagen von Nichtbanken				
	Wirtschaftsunternehmen und Private				öffentliche Stellen		insgesamt	Sicht- und Termineinlagen			Spar-einlagen
	insgesamt	Akzeptkredite	Kontokorrent- und sonstige Kredite	Wechselkredite	Kassen- und Wechselkredite	Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder		insgesamt	Wirtschaftsunternehmen und Private	öffentliche Stellen	
a) Stand am Stichtag											
1956 30. Nov.	18 039.2	673.8	9 056.7	8 308.7	118.1	1 306.0	31 409.3	19 260.1	14 593.2	4 666.9	12 149.2
15. Dez.	18 353.4	685.6	9 330.2	8 337.6	155.7	806.3	31 374.3	19 290.1	14 116.3	5 173.8	12 084.2
31. "	18 758.7	729.7	9 807.3	9 121.7	150.6	793.0	33 024.2	20 331.7	15 408.1	4 923.6	12 692.5
1957 1. Jan.	18 561.3	698.2	9 319.1	8 544.0	141.4	1 196.4	32 503.2	19 683.5	14 584.0	5 099.5	12 819.7
15. "	18 373.5	720.6	9 007.0	8 645.9	148.6	1 669.2	33 057.3	20 020.9	14 810.3	5 210.6	13 036.4
31. "	18 557.1	699.4	9 270.4	8 587.3	143.4	1 563.1	33 310.1	20 159.2	14 774.3	5 384.9	13 150.9
1957 15. Febr.	18 600.8	678.6	9 231.4	8 690.8	130.1	1 706.1	33 355.1	20 102.8	14 704.4	5 398.4	13 252.3
28. "	19 096.9	671.8	9 695.8	8 729.3	148.6	1 595.1	33 614.9	20 246.4	14 353.3	5 893.1	13 368.5
31. "	19 053.8	618.7	9 430.7	8 904.4	153.2	1 589.3	33 964.6	20 445.0	14 599.0	5 846.0	13 519.6
1957 15. März	19 029.1	597.3	9 550.7	8 881.1	166.3	1 754.6	34 234.1	20 626.4	15 340.1	5 286.3	13 607.7
30. "	18 636.1	574.7	9 297.3	8 764.1	155.8	2 018.3	34 406.6	20 728.8	15 700.5	5 028.3	13 677.8
15. Mai	18 611.9 ⁴⁾	568.2	9 434.7 ⁴⁾	8 609.0	153.0	1 990.9	34 988.4	21 208.1	15 737.2	5 470.9	13 780.3
31. "	18 423.9	570.3	9 160.5	8 693.1	171.5	2 184.8	35 116.9	21 269.9	15 758.0	5 511.9	13 847.0
1957 15. Juni	18 811.8	570.2	9 779.4	8 462.2	164.0	2 176.8	35 552.2	21 643.4	15 409.2	6 234.2	13 908.8
30. "	18 941.7	572.7	9 738.4	8 630.6	173.3	2 209.6	35 371.0	21 399.2	15 487.1	5 912.1	13 971.8
15. Juli	18 854.9	568.1	9 788.9	8 497.9	170.2	2 582.3	35 885.4	21 974.5	15 822.8	6 151.7	13 910.9
31. "	18 696.2	570.3	9 410.8	8 715.1	158.3	2 784.3	35 849.1	21 869.0	16 266.9	5 602.1	13 980.1
1957 15. Aug.	18 863.5	567.2	9 659.6	8 636.7	156.2	2 941.2	36 555.1	22 492.6	16 465.5	6 027.1	14 062.5
31. "	18 739.3	583.5	9 418.1	8 737.7	183.9	3 442.8	36 928.4	22 778.6	16 900.2	5 878.4	14 149.8
1957 15. Sept.	19 021.2	585.7	9 742.4	8 693.1	144.8	3 325.5	37 374.2	23 133.9	16 594.8	6 539.1	14 240.3
30. "	18 992.7	613.4	9 826.2	8 553.1	152.4	3 410.0	37 308.4	22 993.2	16 919.6	6 073.6	14 315.2
15. Okt.	18 978.9	611.6	9 910.5	8 456.8	154.2	3 644.5	38 009.7	23 592.3	17 208.0	6 384.3	14 417.4
31. "	18 923.7	590.7	9 732.3	8 600.7	143.7	3 658.2	38 062.0	23 525.9	17 518.5	6 007.4	14 536.1
1957 15. Nov.	19 069.2	593.2	9 992.7	8 483.3	153.2	3 856.5	38 690.9	24 061.4	17 449.7	6 611.7	14 629.5
30. "	18 930.0	600.0	9 732.4	8 597.6	191.4	3 697.1	38 708.0	24 011.8	17 565.6	6 446.2	14 696.2
1957 15. Dez.	19 304.4	610.8	9 924.9	8 768.7	166.1	3 442.8	38 612.8	23 936.0	17 073.0	6 863.0	14 676.8
31. "	19 417.5	630.2	9 449.9	9 337.4	147.4	3 475.6	40 531.5	25 160.0	18 459.0	6 701.0	15 371.5
1958 15. Jan.	19 229.6	620.7	9 863.2	8 745.7	158.8	4 043.4	40 253.4	24 667.6	17 665.9	7 001.7	15 585.8
31. "	18 970.9	619.8	9 543.4	8 807.7	140.4	4 183.7	40 443.8	24 677.9	17 965.7	6 712.2	15 765.9
1958 15. Febr.	19 052.7	603.6	9 707.7	8 741.4	154.7	4 208.3	41 027.3	25 080.4	18 079.1	7 001.3	15 946.9
28. "	19 064.9	591.4	9 706.0	8 767.5	168.6	4 028.1	40 890.0	24 793.1	17 971.8	6 821.3	16 096.9
1958 15. März	19 237.7	580.7	9 933.5	8 723.5	158.5	3 949.0	41 031.5	24 755.7	17 504.5	7 251.2	16 275.8
31. "	19 036.3	561.6	9 679.5	8 795.2	161.5	4 129.9	41 189.6	24 818.8	18 079.4	6 739.4	16 370.8
1958 15. April	18 789.9	543.9	9 659.5	8 586.5	166.0	4 197.3	41 970.3	25 472.3	18 550.8	6 921.5	16 948.0
30. "	18 547.8	528.4	9 478.0	8 541.4	149.5	4 441.3	41 756.2	25 145.8	18 739.4	6 406.4	16 610.4
1958 15. Mai	18 344.4	504.5	9 399.6	8 440.3	165.0	4 547.9	42 230.8	25 507.9	18 233.3	6 682.6	16 722.9
31. "	18 450.0	487.1	9 524.9	8 438.0	186.4	4 649.4	42 357.2	25 541.5	18 880.1	6 661.4	16 815.7
1958 15. Juni	18 556.0	467.0	9 688.7	8 400.3	163.9	4 572.8	42 327.7	25 391.0	18 412.3	6 978.7	16 936.7
b) Veränderung											
1956 Dez. 1. Hälfte	+ 314.2	+ 11.8	+ 273.5	+ 28.9	+ 37.6	- 499.7	- 35.0	+ 30.0	- 476.9	+ 506.9	- 65.0
2. "	+ 405.3	+ 44.1	- 422.9	+ 784.1	- 5.1	- 13.3	+ 1 649.9	+ 1 041.6	+ 1 291.8	- 250.2	+ 608.3
1957 Jan. 1. Hälfte	- 197.4	- 31.5	+ 411.8	- 577.7	+ 9.2	+ 403.4	- 521.0	+ 648.2	- 824.1	+ 175.9	+ 127.2
2. "	- 187.8	+ 22.4	- 312.1	+ 101.9	+ 7.2	+ 472.8	- 554.1	+ 337.4	+ 226.3	+ 111.1	+ 216.7
1957 Febr. 1. Hälfte	+ 183.6	- 21.2	+ 263.4	- 58.6	- 5.2	- 106.1	+ 252.8	+ 138.3	- 36.0	+ 174.3	+ 114.5
2. "	+ 43.7	- 20.8	- 39.0	+ 103.5	- 13.3	+ 143.0	+ 45.0	+ 36.4	- 69.9	+ 13.5	+ 101.4
1957 März 1. Hälfte	+ 496.1	- 6.8	+ 464.4	+ 38.5	+ 18.5	- 111.0	+ 259.8	+ 143.6	+ 351.1	+ 494.7	+ 116.2
2. "	- 43.1	- 53.1	+ 265.1	+ 275.1	+ 4.6	+ 5.8	+ 349.7	+ 198.6	+ 245.7	+ 47.1	+ 151.1
1957 April 1. Hälfte	- 24.7	- 21.4	+ 120.0	- 123.3	+ 13.1	+ 165.3	+ 269.5	+ 181.4	+ 741.1	- 559.7	+ 88.1
2. "	- 393.0	- 22.6	- 253.4	- 117.0	- 10.5	+ 263.7	+ 172.5	+ 102.4	+ 360.4	- 258.0	+ 70.1
1957 Mai 1. Hälfte	+ 25.8 ²⁾	+ 6.5	+ 187.4 ³⁾	- 155.1	- 2.8	- 27.4	+ 581.8	+ 479.3	+ 36.7	+ 442.6	+ 102.5
2. "	+ 188.0	+ 2.1	- 274.2	+ 84.1	+ 18.5	+ 193.9	+ 128.5	+ 61.8	+ 20.8	+ 41.0	+ 66.7
1957 Juni 1. Hälfte	+ 387.9	+ 0.1	+ 618.9	- 230.9	+ 7.5	- 8.0	+ 435.3	+ 373.5	- 348.8	+ 722.3	+ 61.8
2. "	+ 129.9	+ 2.5	+ 41.0	+ 168.4	+ 9.3	+ 32.8	- 181.2	- 244.2	+ 77.9	+ 322.1	+ 63.0
1957 Juli 1. Hälfte	- 86.8	+ 4.6	+ 50.5	- 132.7	- 3.1	+ 372.7	+ 514.4	+ 575.3	+ 335.7	+ 239.6	- 60.9
2. "	- 158.7	+ 2.2	- 378.1	+ 217.2	- 11.9	+ 202.0	- 36.3	- 105.3	+ 444.1	- 549.6	+ 69.2
1957 Aug. 1. Hälfte	+ 167.3	+ 3.1	+ 248.8	- 78.4	- 2.1	+ 156.9	+ 706.0	+ 623.6	+ 198.6	+ 425.0	+ 82.4
2. "	- 124.2	+ 16.3	- 241.5	+ 101.0	+ 27.7	+ 501.6	+ 373.3	+ 286.0	+ 434.7	- 148.7	+ 87.3
1957 Sept. 1. Hälfte	+ 281.9	+ 2.2	+ 324.3	- 44.6	- 39.1	- 117.3	+ 445.8	+ 355.3	- 305.4	+ 660.7	+ 90.5
2. "	- 28.5	+ 27.7	+ 83.8	- 140.0	+ 7.6	+ 84.5	+ 65.8	+ 140.7	+ 324.8	- 465.5	+ 74.9
1957 Okt. 1. Hälfte	- 13.8	- 1.8	+ 84.3	- 96.3	+ 1.8	+ 234.5	+ 701.3	+ 599.1	+ 288.4	+ 310.7	+ 102.2
2. "	- 55.2	- 20.9	- 178.2	+ 143.9	- 10.5	+ 13.7	+ 52.3	+ 66.4	+ 310.5	+ 376.9	+ 118.7
1957 Nov. 1. Hälfte	+ 145.5	+ 2.5	+ 260.4	- 117.4	+ 9.5	+ 198.3	+ 628.9	+ 535.5	- 68.8	+ 604.3	+ 93.4
2. "	- 139.2	+ 6.8	+ 260.3	+ 114.3	+ 38.2	- 159.4	+ 17.1	- 49.6	+ 115.9	- 165.5	+ 66.7
1957 Dez. 1. Hälfte	+ 374.4	+ 10.8	+ 192.5	+ 171.1	- 25.3	- 254.3	- 95.2	- 75.8	- 492.6	+ 416.8	- 19.4
2. "	+ 113.1	+ 19.4	+ 475.0	+ 568.7	- 18.7	+ 32.8	+ 1 918.7	+ 1 224.0	+ 1 386.0	- 162.0	+ 694.7
1958 Jan. 1. Hälfte	- 187.9	- 9.5	+ 413.3	- 591.7	+ 11.4	+ 567.8	- 278.1	- 492.4	- 793.1	+ 300.7	+ 214.3
2. "	- 258.7	- 0.9	- 319.8	+ 62.0	- 18.4	+ 140.3	+ 190.4	+ 10.3	+ 299.8	- 289.5	+ 180.1
1958 Febr. 1. Hälfte	+ 81.8	- 16.2	+ 164.3	- 66.3	+ 14.3	+ 24.6	+ 583.5	+ 402.5	+ 113.4	+ 289.1	+ 181.0
2. "	+ 12.2	- 12.2	- 1.7	+ 26.1	+ 13.9	- 180.2	- 137.3	- 287.3	+ 107.3	- 180.0	+ 150.0
1958 März 1. Hälfte	+ 172.8	- 10.7	+ 227.5	- 44.0	- 10.1	+ 79.1	+ 141.5	+ 37.4	- 467.3	+ 429.9	+ 178.9
2. "	- 201.4	- 19.1	- 254.0	+ 71.7	+ 3.0	+ 180.9	+ 158.1	+ 63.1	+ 574.9	+ 511.8	+ 95.0
1958 April 1. Hälfte	- 246.4	- 17.7	- 208.7	- 208.7	+ 4.5	+ 163.1	+ 780.7	+ 653.5	+ 471.4	+ 182.1	+ 127.2
2. "	- 242.1	- 15.5	- 181.5	- 45.1	- 16.5	+ 148.3	- 214.1	- 326.5	+ 188.6	+ 515.1	+ 112.4
1958 Mai 1. Hälfte	- 203.4	- 23.9	- 78.4	- 101.1	+ 15.5	+ 106.6	+ 474.6	+ 362.1	+ 85.9	+ 276.2	+ 112.5
2. "	+ 105.6	- 17.4	+ 125.3	- 2.3	+ 21.4	+ 101.5	+ 126.4	+ 33.6	+ 54.8	- 21.2	+ 92.8
1958 Juni 1. Hälfte	+ 106.0	- 20.1	+ 163.8	- 37.7	- 22.5	- 76.6	- 29.5	- 150.5	- 467.8	+ 317.3	+ 121.0

*) Veränderungen gegenüber bereits bekanntgegebenen Zahlen sind auf nachträgliche Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Enthält statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 50 Mio DM. — 2) Statistisch bereinigt, vgl. Anmerkung 4).

Aktiva

Jahres- bzw. Monats- ende	Zahl der berich- tenden Institute ³⁾	Summe der Aktiva	Barreserve ²⁾		Post- scheck- guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten ⁴⁾		Fällige Schuld- ver- schrei- bungen, Zins- und Divi- denden- scheine, Schecks und Inkasso- wechsel	Wechsel		Schatz- wechsel und unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen des Bundes und der Länder ⁵⁾	Sonstige Schatz- wechsel und unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen	Wert- papiere ⁶⁾ und Konsortial- beteili- gungen	Schuld- verschrei- bungen eigener Emis- sionen	Aus- gleichs- forde- rungen ⁷⁾
			insgesamt	darunter Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		insgesamt	darunter täglich fällige und mit ver- einbarter Laufzeit oder Kündigung von we- niger als 3 Monaten		insgesamt	darunter Handels- wechsel					
Alle Bankengruppen¹⁾															
1949	3 540		1 645.9	1 371.1	82.8	2 007.1	1 862.1		1 695.3	1 434.3	275.9	—	—	—	—
1950	3 621 ¹¹⁾	35 515.4	2 171.6	1 862.5	85.8	2 324.3	2 054.7	249.0	2 676.3	2 378.4	528.7	—	526.6	52.7	5 531.1
1951	3 795 ¹²⁾	45 377.2	3 210.3	2 806.5	106.0	3 431.8	2 910.1	388.4	3 777.0	3 434.5	945.1	—	714.3	53.9	6 074.0
1952	3 782	59 010.7	3 581.0	3 114.9	125.4	4 662.0	3 496.7	440.0	6 231.0	5 714.6	1 039.4	—	1 332.0	134.3	6 299.4
1953	3 781	74 701.0	3 916.4	3 436.6	141.6	6 056.2	5 394.1	532.5	7 485.6	7 016.0	1 169.8	—	2 629.8	69.7	6 465.5
1954	3 787	95 760.3	4 682.1	4 137.2	152.7	8 447.1	7 011.5	628.3	8 948.4	8 407.8	1 103.7	—	4 769.4	112.7	6 678.9
1955	3 631 ¹³⁾	113 791.0	5 191.6	4 590.1	165.9	11 218.9	9 720.3	878.6	11 447.6	10 793.6	1 198.0	—	6 559.1	174.7	6 422.0
1956	3 658	130 289.7 ¹⁴⁾	6 404.8	5 689.8	223.6	9 709.0	8 303.1	827.6	11 535.3	10 868.0	1 789.0	—	6 836.8	267.6	6 419.2
1957 Febr.	3 658	132 667.6	4 474.1	3 751.8	103.3	11 416.9	6 686.4	630.8	11 827.5	11 219.8	2 863.6	—	7 042.5	268.6	6 430.1
1957 März	3 656	133 921.4	4 790.0	4 121.7	101.9	11 467.2	6 634.8	658.0	11 763.9	11 140.6	2 923.3	—	7 104.3	271.7	6 436.8
1957 April	3 658	134 703.3 ¹⁵⁾	5 008.1	4 256.7	112.1	11 317.8	6 709.0	584.4	11 787.6	11 173.7	3 427.1	—	7 239.0	277.8	6 418.5
1957 Mai	3 654 ¹⁷⁾	136 723.8	5 293.5	4 598.1	105.8	11 620.5	6 575.0	562.8	11 701.8	11 050.2	3 956.4	—	7 379.2	285.8	6 433.1
1957 Juni	3 655	138 321.9	6 121.0	5 418.1	114.9	11 583.8	6 339.0	639.0	10 796.5	10 185.1	3 796.1	—	7 509.1	294.7	6 410.7
1957 Juli	3 653	140 243.0 ¹⁶⁾	6 933.1	5 097.9	114.2	12 139.0	6 468.7	555.0	11 722.0	11 150.1	4 803.9	—	7 604.3	289.3	6 375.0
1957 Aug.	3 652	145 046.6	6 554.6	4 966.5	108.8	14 030.4	6 730.0	627.7	12 206.6	11 650.7	6 274.5	—	7 822.8	267.7	6 367.6
1957 Sept.	3 653	147 150.1	6 412.2	5 675.7	120.3	13 719.9	7 015.5	740.4	11 973.6	11 412.2	6 074.7	—	7 971.4	260.3	6 358.5
1957 Okt.	3 655	149 217.9	6 269.4	5 540.7	106.2	14 382.0	7 494.5	676.6	12 335.4	11 746.7	6 564.2	—	8 081.5	259.1	6 364.9
1957 Nov.	3 658	151 893.6	6 354.7	5 620.9	109.0	14 875.9	7 866.8	739.6	12 279.4	11 731.9	6 759.9	210.2	8 314.9	240.1	6 369.2
1957 Dez.	3 658	154 714.8	8 551.1	7 739.3	236.8	14 355.6	7 701.8	898.3	12 985.0	12 352.7	5 710.3	446.1	8 227.5	214.3	6 342.8
1958 Jan.	3 664	155 265.4	6 289.2	5 559.6	111.0	15 339.1	8 021.1	622.6	12 670.8	12 085.5	7 057.9	471.5	8 622.9	225.5	6 337.8
1958 Febr.	3 664	158 344.3	6 169.6	5 455.6	103.7	16 493.2	8 332.2	684.8	12 642.4	12 075.1	7 075.4	546.7	9 043.6	216.0	6 335.3
1958 März	3 664	159 592.9	6 648.3	5 815.3	114.4	16 391.9	7 552.1	706.0	12 293.4	11 730.3	7 222.7	608.9	9 334.9	215.2	6 322.0
1958 April	3 665	161 902.2	6 834.3	6 002.8	113.2	16 955.1	7 677.4	713.1	12 176.5	11 599.2	7 800.4	609.2	9 979.1	214.0	6 315.6
1958 Mai ¹⁸⁾
Kreditbanken															
1956 Dez.	349	37 038.8	2 868.2	2 592.9	99.2	2 777.9	2 409.0	567.1	7 738.7	7 401.3	165.7	—	2 771.7	29.7	1 644.4
1957 Sept.	339 ¹⁷⁾	40 629.6	2 670.1	2 395.1	45.5	2 900.9	2 199.7	452.1	7 916.4	7 664.2	1 528.2	—	3 461.8	18.6	1 621.1
1957 Okt.	339	41 139.5	2 686.1	2 414.6	37.6	3 175.2	2 407.1	414.3	8 063.5	7 794.4	1 717.2	—	3 433.9	19.8	1 620.9
1957 Nov.	339	41 575.8	2 648.8	2 364.8	42.0	3 069.9	2 293.3	432.6	7 993.5	7 763.9	1 716.0	160.5	3 490.5	23.6	1 620.4
1957 Dez.	339	42 950.9	3 789.2	3 474.9	102.3	3 047.3	2 418.2	597.1	8 610.0	8 321.3	1 376.8	346.1	3 302.6	17.8	1 610.4
1958 Jan.	339	42 160.4	2 568.6	2 386.2	38.1	3 099.1	2 349.2	368.1	8 268.8	8 003.9	1 819.2	371.5	3 484.0	26.3	1 609.5
1958 Febr.	339	42 421.3	2 571.4	2 311.7	36.4	3 120.0	2 239.1	406.7	8 099.4	7 850.9	1 684.1	389.2	3 619.6	17.7	1 610.9
1958 März	338	42 260.0	2 503.8	2 178.3	41.4	3 072.1	2 114.9	417.6	7 917.6	7 688.1	1 810.8	389.0	3 626.1	15.1	1 610.3
1958 April	337	43 071.7	2 794.5	2 470.1	41.3	3 279.5	2 287.5	419.6	7 842.2	7 608.4	2 163.2	389.0	3 816.3	13.5	1 610.4
Großbanken⁹⁾ +)															
1956 Dez.	12	18 103.7	1 541.3	1 410.1	47.6	922.3	866.8	350.8	4 652.4	4 525.2	108.2	—	1 513.7	—	841.9
1957 Sept.	8 ¹⁷⁾	20 126.0	1 499.6	1 352.4	23.2	965.0	862.5	284.9	4 756.7	4 662.4	1 115.3	—	1 956.7	—	831.7
1957 Okt.	8	20 303.8	1 681.8	1 536.1	18.8	1 000.3	898.2	263.5	4 740.8	4 641.9	1 307.9	—	1 921.2	—	831.7
1957 Nov.	8	20 448.8	1 570.6	1 415.1	22.4	946.1	847.5	288.5	4 605.9	4 552.7	1 354.3	160.5	1 968.1	—	830.1
1957 Dez.	8	21 035.0	2 077.8	1 920.6	51.5	896.0	809.3	357.0	4 913.3	4 830.2	1 118.4	346.1	1 825.4	—	824.0
1958 Jan.	8	20 613.7	1 453.9	1 305.8	19.3	924.3	841.1	239.9	4 741.6	4 662.7	1 414.0	371.1	1 899.4	—	824.2
1958 Febr.	8	20 779.6	1 525.4	1 387.8	18.9	967.2	868.2	259.3	4 600.1	4 517.9	1 255.3	383.5	1 935.7	—	825.7
1958 März	8	20 487.4	1 345.0	1 167.7	21.3	917.3	798.2	253.7	4 661.3	4 588.6	1 384.6	383.6	1 904.2	—	825.6
1958 April	8	20 936.0	1 640.2	1 462.9	20.2	1 072.0	935.0	259.8	4 497.3	4 377.5	1 670.5	383.5	1 991.5	—	825.9
Staats-, Regional- und Lokalbanken +)															
1956 Dez.	86	14 720.5	1 053.2	934.4	44.3	1 427.5	1 201.9	167.9	2 417.6	2 255.3	47.6	—	878.3	29.8	689.6
1957 Sept.	85	15 940.9	884.3	777.9	17.5	1 484.7	1 014.9	131.9	2 408.2	2 289.3	396.1	—	1 067.4	18.6	678.5
1957 Okt.	85	16 135.7	731.0	626.2	14.6	1 684.1	1 154.5	119.3	2 521.1	2 397.8	388.8	—	1 079.4	19.8	678.4
1957 Nov.	85	16 353.0	785.9	679.6	15.0	1 639.2	1 009.9	110.8	2 552.5	2 452.1	345.1	—	1 079.2	23.6	679.1
1957 Dez.	85	17 034.8	1 316.5	1 186.4	42.5	1 640.1	1 237.7	186.0	2 879.2	2 718.0	377.9	—	1 043.1	17.8	675.7
1958 Jan.	85	16 750.1	917.7	814.6	13.6	1 646.0	1 137.0	101.0	2 721.4	2 575.8	390.0	—	1 124.7	26.3	674.9
1958 Febr.	85	16 817.0	807.4	704.8	13.2	1 649.0	1 038.9	116.3	2 688.8	2 561.1	414.8	5.0	1 203.5	17.7	674.9
1958 März	84	17 024.1	897.0	772.7	15.4	1 664.4	1 000.6	128.2	2 540.5	2 419.4	413.3	5.0	1 245.2	15.1	674.3
1958 April	84	17 247.8	889.8	766.3	13.0	1 683.7	1 017.4	124.1	2 583.9	2 467.7	480.6	5.0	1 320.5	13.5	674.3
Privatbankiers +)															
1956 Dez.	222	3 342.2	228.3	205.7	6.3	231.4	219.0	43.7	594.8	550.0	9.5	—	332.4	—	62.5
1957 Sept.	218	3 615.3	243.5	224.2	3.8	272.7	230.5	31.9	659.3	621.8	16.4	—	402.9	—	61.1
1957 Okt.	218	3 719.5	229.1	209.7	3.7	277.0	229.4	28.7	706.2	661.5	20.0	—	398.3	—	61.1
1957 Nov.	218	3 779.5	249.9	229.3	4.1	258.0	215.3	29.0	709.8	665.6	13.2	—	407.5	—	61.2
1957 Dez.	217	3 898.2	334.9	311.1	7.2	282.9	237.3	47.9	730.3	687.6	17.0	—	398.9	—	60.9
1958 Jan.	215	3 766.5	235.4	215.8	4.6	282.1	246.0	25.2	713.1	674.2	14.6	0.4	424.8	—	60.6
1958 Febr.	215	3 775.6	194.6	176.7	3.8	258.2	224.3	28.5	710.1	674.4	13.4	0.7	447.6	—	60.6
1958 März	215	3 696.8	216.9	194.8	4.2	233.8	205.5	31.6	629.8	596.1	1				

bilanzen
der Kreditinstitute *)

DM Aktiva

Table with columns: Deckungs-forderungen gemäß Währungs-ausgleichs- und Alt-sparere-gesetz, Debitoren (insgesamt, Nicht-banken, Kredit-institute), Langfristige Ausleihungen (insgesamt, Nicht-banken, Kredit-institute), Hypothekarkredite (insgesamt, langfristigen Aus-leihungen, durch-laufenden Krediten), Durch-laufende Kredite (nur Treuhand-geschäfte), Beteiligungen, Grund-stücke und Gebäude, Sonstige Aktiva, Jahres-bzw. Monats-ende.

Alle Bankengruppen 1)

Table showing financial data for all bank groups from 1949 to 1957, including items like 8 102.7, 7 357.8, 744.9, etc.

Kreditbanken

Table showing financial data for credit banks from 1956 to 1958, including items like 198.4, 11 693.0, 10 712.2, etc.

Großbanken 2) +)

Table showing financial data for large banks from 1958 to 1959, including items like 51.3, 6 291.4, 5 688.7, etc.

Staats-, Regional- und Lokalbanken +)

Table showing financial data for state, regional, and local banks from 1958 to 1959, including items like 138.6, 3 881.6, 3 552.5, etc.

Privatbankiers +)

Table showing financial data for private bankers from 1957 to 1958, including items like 8.2, 1 285.3, 1 236.9, etc.

Spezial-, Haus- und Branchebanken +)

Table showing financial data for special, home, and industry banks from 1957 to 1958, including items like 0.3, 234.7, 234.1, etc.

in West-Berlin. Vgl.: Statistisches Handbuch der Bank deutscher Länder 1948-1954, Methodische Erläuterungen zu Teil III. — *) Veränderungen sind im allgemeinen auf Änderungen in besonderen Anmerkungen erläutert. — 3) Kasse (in- und ausländische Noten und Münzen) sowie Guthaben bei der Deutschen Bundesbank. — 4) Guthaben mit unverzinslichen Schatzanweisungen der Bundesbahn und der Bundespost. — 5) Ausführende Aufgliederung S. Tabelle III, A 3. — 6) Abzüglich verkaufter und getigelter Ausgleichsfordernungskassen. — 7) § 11 Gesetz über einen Währungsausgleich für Sparguthaben Vertriebener (WAG) vom 14. 8. 1952 und § 19 Altspargesetz (ASpG) vom 14. 7. 1953. Von Mai 1954 ländliche Kreditgenossenschaften. — 8) Einschließlich nicht eingezahltes Kapital, eigene Aktien usw. Von September 1952 bis Oktober 1953 auch einschließlich Deckungsforderungen Ausdehnung der Berichtspflicht auf alle Teilzahlungskreditinstitute (September 1950). Bis August 1950 waren sechs Teilzahlungskreditinstitute in der Untergruppe „Spezial-, Haus- und genossenschaften“. Während bis einschließlich Dezember 1954 diejenigen ländlichen Kreditgenossenschaften berichtspflichtig waren, die zum 31. 3. 1948 eine Bilanzsumme von 2 Mio RM von rd. 567 Mio DM durch Ausgliederung von durchlaufenden Krediten. — 9) Enthält statistisch bedingte Abnahme von rd. 558 Mio DM durch Ausgliederung von durchlaufenden der Dresdner Bank AG (Mai 1957). — 10) Infolge statistisch bedingter Veränderung mit dem Vortermin nicht ohne weiteres vergleichbar. — 11) Enthält statistisch bedingte Abnahme statistisch bedingte Abnahme von rd. 270 Mio DM (vgl. Anmerkung 20)). — 12) Enthält statistisch bedingte Zunahme in Höhe von rd. 21 Mio DM. — *) Deutsche Bank AG, Dresdner

Aktiva

Monats- ende	Zahl der berich- tenden Institute ⁹)	Summe der Aktiva	Barreserve ⁸)		Post- scheck- guthaben	Guthaben bei Kreditinstituten ⁹)		Fällige Schuld- ver- schrei- bungen, Zins- und Divi- denden- scheine, Schecks und Inkasso- wechsel	Wechsel		Schatz- wechsel und unverzinsliche Schatz- anweisun- gen des Bundes und der Länder ⁹)	Sonstige Schatz- wechsel und unverzinsliche Schatz- anweisun- gen	Wert- papiere ⁹) und Konsor- tial- beteili- gungen	Schuld- verschrei- bungen eigener Emissio- nen	Aus- gleichs- forde- rungen ⁹)
			insgesamt	darunter Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		insgesamt	darunter täglich fällige und mit ver- einbarter Laufzeit oder Kündigung von we- niger als 3 Monaten		insgesamt	darunter Handels- wechsel					
Girozentralen		Sparkassen		Zentralkassen^{+})		Gewerbliche Zentralkassen		Ländliche Zentralkassen		Kreditgenossenschaften^{+})		Gewerbliche Kreditgenossenschaften		Ländliche Kreditgenossenschaften^{o)}	
1956 Dez.	11	15 036,7 ¹¹⁾	555,6	536,1	35,1	1 605,1	927,9	55,3	976,3	918,8	574,6	—	1 088,4	28,0	236,8
1957 Sept.	11	18 442,5	362,4	348,4	7,4	2 914,5	1 007,3	62,6	792,6	742,4	1 829,8	—	1 169,8	34,7	233,6
1957 Okt.	11	18 833,9	345,3	331,7	8,4	3 012,2	1 085,3	41,5	882,3	826,2	1 972,1	—	1 191,1	38,2	238,4
1957 Nov.	11	19 401,3	386,2	370,2	7,7	3 161,2	1 218,3	57,4	931,2	874,8	2 012,6	25,0	1 222,9	36,5	238,5
1957 Dez.	11	19 791,4	757,5	736,7	29,9	2 893,7	1 076,4	61,2	1 082,2	1 013,7	1 961,7	50,0	1 156,8	35,1	237,8
1958 Jan.	11	20 363,6	289,2	275,5	8,5	3 434,4	1 365,6	44,0	1 085,4	1 030,2	2 218,3	50,0	1 196,6	45,5	237,5
1958 Febr.	11	21 023,6	268,5	254,2	4,8	3 859,8	1 473,8	43,4	1 147,9	1 094,1	2 176,3	107,5	1 217,7	43,3	237,5
1958 März	11	21 147,3	365,1	346,9	5,2	3 738,9	1 106,5	58,0	1 053,0	997,1	2 154,9	169,9	1 248,8	56,8	237,3
1958 April	11	21 352,6	306,4	290,2	7,8	3 799,2	1 100,3	45,0	972,9	917,5	2 141,5	170,1	1 389,2	47,9	237,2
Sparkassen															
1956 Dez.	858	28 349,8	1 537,5	1 259,5	31,1	2 403,1	1 143,2	88,2	1 212,8	1 115,1	99,3	—	1 457,6	—	2 669,6
1957 Sept.	857	32 669,0	2 047,9	1 739,5	29,7	4 106,6	1 466,8	109,7	1 348,2	1 230,0	176,7	—	1 725,6	—	2 642,4
1957 Okt.	857	33 065,3	2 009,1	1 687,8	24,7	4 303,6	1 626,3	105,3	1 344,0	1 216,3	167,9	—	1 804,7	—	2 637,5
1957 Nov.	857	33 799,2	2 089,5	1 771,1	25,7	4 610,6	1 858,3	108,1	1 325,7	1 197,7	164,4	—	1 892,5	—	2 636,0
1957 Dez.	857	33 881,0	2 191,3	1 870,9	36,2	4 337,9	1 599,9	99,7	1 350,4	1 216,3	156,6	—	1 969,7	—	2 622,7
1958 Jan.	856	34 442,8	2 102,7	1 776,0	29,7	4 746,3	1 765,2	101,1	1 317,1	1 188,3	160,4	—	2 100,4	—	2 621,8
1958 Febr.	856	35 391,3	2 178,6	1 852,7	27,3	5 143,0	1 884,3	107,9	1 333,2	1 202,4	175,8	—	2 256,4	—	2 621,0
1958 März	856	35 982,6	2 263,7	1 913,9	30,9	5 210,2	1 769,6	106,6	1 383,1	1 247,2	177,0	—	2 381,8	—	2 618,6
1958 April	856	36 449,5	2 331,7	1 970,3	26,8	5 221,7	1 593,1	108,9	1 381,4	1 240,7	160,3	—	2 556,8	—	2 617,6
Zentralkassen ⁺)															
1956 Dez.	17	2 403,7	225,9	216,7	12,3	177,3	102,9	44,9	270,2	239,4	7,2	—	110,8	—	60,4
1957 Sept.	17	2 882,8	255,2	247,4	4,4	496,4	281,6	48,4	318,6	297,3	28,0	—	123,8	—	58,7
1957 Okt.	17	3 023,3	253,4	244,9	7,4	605,9	329,6	46,3	340,2	317,5	20,1	—	127,3	—	58,6
1957 Nov.	17	3 081,1	274,8	267,3	4,9	611,6	323,8	55,4	323,9	303,6	18,1	—	134,8	—	58,3
1957 Dez.	17	3 134,4	327,1	317,6	14,4	577,5	303,7	54,1	305,0	285,2	36,6	—	142,4	—	57,8
1958 Jan.	17	3 239,9	284,0	275,8	6,5	730,0	493,4	44,2	325,2	304,8	49,6	—	146,8	—	57,7
1958 Febr.	17	3 256,3	265,5	257,5	5,9	754,2	448,6	52,1	325,6	307,1	45,6	—	165,4	—	57,6
1958 März	17	3 190,2	286,2	277,6	5,4	739,9	371,1	52,5	271,0	250,8	42,6	—	171,8	—	57,4
1958 April	17	3 330,5	274,4	264,8	7,7	850,9	420,3	65,8	269,7	247,9	51,6	—	192,0	—	57,4
Gewerbliche Zentralkassen															
1956 Dez.	5	742,1	32,0	29,6	2,7	83,1	53,7	25,6	107,1	83,9	7,2	—	52,8	—	7,8
1957 Sept.	5	858,2	15,7	14,9	1,5	163,6	79,8	28,8	91,1	76,9	24,5	—	63,9	—	7,8
1957 Okt.	5	898,3	19,0	18,1	1,7	195,4	100,1	26,2	99,3	84,3	19,1	—	66,6	—	7,8
1957 Nov.	5	920,3	17,7	16,7	1,5	206,1	104,3	32,8	100,4	87,0	17,1	—	70,9	—	7,8
1957 Dez.	5	969,8	44,3	41,9	3,1	208,9	122,1	32,9	100,5	87,5	30,1	—	74,5	—	7,8
1958 Jan.	5	966,4	18,6	17,4	1,8	226,7	142,6	26,0	97,1	83,9	43,1	—	72,6	—	7,8
1958 Febr.	5	966,5	29,6	28,2	1,6	218,0	137,9	28,7	90,5	79,1	39,1	—	80,9	—	7,8
1958 März	5	918,8	29,2	27,6	1,5	199,6	98,3	30,7	76,9	66,0	36,1	—	77,0	—	7,7
1958 April	5	970,7	18,0	16,2	1,6	222,6	112,8	34,1	80,2	69,0	45,1	—	87,1	—	7,8
Ländliche Zentralkassen															
1956 Dez.	12	1 661,5	193,9	187,1	9,6	94,2	49,2	19,3	163,1	155,5	—	—	58,0	—	52,5
1957 Sept.	12	2 024,6	239,5	232,5	2,9	332,8	201,8	19,6	227,5	220,4	3,5	—	59,9	—	50,9
1957 Okt.	12	2 125,0	234,4	226,8	5,7	410,5	229,5	20,1	240,9	233,2	1,0	—	60,7	—	50,8
1957 Nov.	12	2 160,8	257,1	250,6	3,4	405,5	219,5	21,6	223,5	216,6	1,0	—	63,9	—	50,5
1957 Dez.	12	2 164,6	282,8	275,7	11,3	368,6	181,6	21,2	204,5	197,7	6,5	—	67,9	—	50,0
1958 Jan.	12	2 273,5	265,4	258,4	4,7	503,3	350,8	18,2	228,1	220,9	6,5	—	74,2	—	49,9
1958 Febr.	12	2 289,8	235,9	229,3	4,3	536,2	310,7	22,4	235,1	228,0	6,5	—	84,5	—	49,8
1958 März	12	2 271,4	257,0	250,0	3,9	540,3	272,8	21,8	194,1	184,8	6,5	—	94,8	—	49,7
1958 April	12	2 359,8	256,4	248,6	6,1	628,3	307,5	31,7	189,5	178,9	6,5	—	104,9	—	49,6
Kreditgenossenschaften ⁺)															
1956 Dez.	2 184	7 340,1	455,5	329,4	28,8	675,7	602,6	62,8	486,2	450,7	4,6	—	117,0	—	690,1
1957 Sept.	2 187	8 347,0	469,5	353,6	24,1	1 064,8	948,9	63,4	556,2	517,4	8,7	—	179,4	—	682,3
1957 Okt.	2 187	8 465,5	483,6	374,3	23,6	1 090,9	973,0	65,5	553,1	514,9	8,9	—	190,4	—	680,3
1957 Nov.	2 188	8 549,0	467,5	365,0	23,7	1 086,8	971,5	67,7	565,9	526,1	8,9	—	204,3	—	690,9
1957 Dez.	2 188	8 652,9	553,3	413,6	33,6	1 091,7	983,1	72,6	585,5	547,7	8,9	—	211,9	—	688,2
1958 Jan.	2 188	8 678,0	454,2	349,9	23,7	1 184,9	1 067,7	61,9	580,5	542,7	9,1	—	233,6	—	688,3
1958 Febr.	2 188	8 800,7	468,9	367,4	24,7	1 184,5	1 052,7	70,8	594,7	555,5	7,8	—	235,6	—	687,8
1958 März	2 188	8 905,5	510,9	385,6	25,4	1 198,1	1 052,1	66,2	592,6	553,1	7,6	—	269,7	—	686,2
1958 April	2 189	9 083,3	536,9	422,9	24,5	1 228,3	1 084,3	69,7	613,1	572,5	7,1	—	288,8	—	685,5
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
1956 Dez.	738	4 536,5	339,6	261,2	17,7	371,3	298,2	42,5	388,2	360,0	4,6	—	97,7	—	368,1
1957 Sept.	741	5 156,2	347,7	274,9	13,9	594,7	478,8	42,9	442,3	413,4	8,7	—	150,5	—	365,1
1957 Okt.	741	5 219,8	363,2	296,3	12,4	582,7	464,8	45,5	438,5	409,1	8,9	—	158,9	—	371,3
1957 Nov.	742	5 285,7	350,7	286,3	13,7	592,3	477,0	47,9	451,9	421,5	8,9	—	169,8	—	374,3
1957 Dez.	742	5 354,0	411,1	324,9	19,4	599,7	491,1	50,8	469,0	440,0	8,9	—	176,0	—	373,2
1958 Jan.	742	5 358,6	334,1	270,3	13,5	657,5	540,3	44,7	466,0	437,3	9,1	—	194,7	—	373,4
1958 Febr.	742	5 438,1	350,4	288,3	14,3	652,4	520,6	52,5	476,3	446,3	7,8	—	212,5	—	373,0
1958 März	742	5 495,8	383,8	303,5	14,3	653,4	517,4	47,2	471,0	440,6	7,6	—	223,3	—	372,6
1958 April	743	5 625,7	408,3	336,0	13,7	681,3	537,3	50,5	488,8	457,4	7,1	—	238,9	—	372,3
Ländliche Kreditgenossenschaften ^{o)}															
1956 Dez.	1 446	2 803,6	115,9	68,2	11,1	304,4	304,4	20,3	98,0	90,7	—	—	19,3	—	322,0
1957 Sept.	1 446	3 190,8	121,8	78,7	10,2	470,1	470,1	20,5	113,9	104,0	—	—	28,9	—	317,2
1957 Okt.	1 446	3 245,7	120,4	78,0	11,2	508,2	508,2	20,0	114,6	105,8	—	—	31,5	—	317,0
1957 Nov.	1 446	3 263,3	116,8	78,7	10,0	494,5	494,5	19,8	114,0	104,6	—	—	34,5	—	316,6
1957 Dez.	1 446	3 298,9	142,2	88,7	14,2	492,0	492,0	21,8	116,5	107,7	—	—	35,9	—	315,0
1958 Jan.	1 446	3 319,4	120,1	79,6	10,2	527,4	527,4	17,2	114,5	105,4	—	—	38,9	—	314,9
1958 Febr.	1 446	3 362,6	118,5	79,1	10,4	532,1	532,1	18,3	118,4	109,2	—	—	43,1	—	314,8
1958 März	1 446	3 409,7	127,1	82,1	11,1	534,7	534,7	19,0							

der Kreditinstitute

DM

Aktiva

Deckungs- forderungen gemäß Währungs- ausgleichs- und Alt- sparer- gesetz ⁸⁾	Debitoren			Langfristige Ausleihungen			Durch- laufende Kredite (nur Treuhänd- geschäfte)	Nachrichtlidi:			Beteili- gungen	Grund- stücke und Gebäude	Sonstige Aktiva ¹⁰⁾	Monats- ende	
	insgesamt	Nicht- banken	Kredit- institute	insgesamt	Nicht- banken	Kredit- institute		Hypothekarkredite							
								insgesamt	lang- fristigen Aus- leihungen	enthalten in					
										durch- laufenden Krediten					
Girozentralen															
23.1	1 590.2	1 305.2	285.0	6 624.8	5 760.0	864.8	1 400.2 ¹¹⁾	2 592.0 ¹²⁾	1 699.8	892.2 ¹²⁾	28.4	68.3	146.5	Dez. 1956	
23.8	1 611.0	1 358.9	252.1	7 547.0	6 552.2	994.8	1 533.2	2 877.1	1 850.8	1 026.3	28.4	78.4	213.3	Sept. 1957	
25.0	1 559.4	1 344.5	214.9	7 677.9	6 657.4	1 020.5	1 554.4	2 939.4	1 894.5	1 044.9	28.4	79.9	179.4	Okt.	
25.1	1 586.5	1 371.7	214.8	7 789.5	6 757.7	1 031.8	1 580.1	2 973.9	1 908.9	1 065.0	28.4	80.9	231.6	Nov.	
25.2	1 678.4	1 475.1	203.3	7 961.7	6 910.2	1 051.5	1 616.1	2 993.3	1 911.0	1 082.3	28.8	82.0	193.3	Dez.	
25.3	1 637.4	1 453.4	184.0	8 134.5	7 045.7	1 088.8	1 634.6	3 016.6	1 918.9	1 097.7	28.7	81.5	212.2	Jan. 1958	
25.4	1 631.9	1 436.0	195.9	8 228.3	7 113.4	1 114.9	1 693.2	3 047.0	1 935.0	1 112.0	28.6	78.6	230.9	Febr.	
25.6	1 688.5	1 478.6	209.9	8 311.9	7 183.6	1 128.3	1 727.9	3 065.6	1 940.6	1 125.0	29.3	79.0	197.2	März	
25.8	1 665.3	1 445.8	219.5	8 486.9	7 340.2	1 146.7	1 753.2	3 095.5	1 959.4	1 136.1	29.4	79.5	195.3	April	
Sparkassen															
1 088.2	4 805.5	4 751.6	53.9	9 774.5	9 454.7	319.8	2 020.8	7 596.1	6 637.0	959.1	77.8	630.4	453.4	Dez. 1956	
1 108.4	5 033.3	4 973.6	59.7	10 784.1	10 385.1	399.0	2 284.8	8 625.7	7 322.9	1 302.8	82.5	685.4	503.7	Sept. 1957	
1 111.1	5 060.2	5 002.6	57.6	10 897.1	10 488.4	408.7	2 318.3	8 731.7	7 398.8	1 332.9	86.5	698.7	496.6	Okt.	
1 113.1	5 147.3	5 089.5	57.8	11 020.8	10 603.9	416.9	2 351.0	8 828.1	7 471.1	1 357.0	86.9	709.5	518.1	Nov.	
1 110.1	5 075.6	5 016.8	58.8	11 187.6	10 760.9	426.7	2 377.3	8 981.1	7 591.5	1 389.6	100.4	724.6	540.9	Dez.	
1 114.2	5 141.8	5 084.7	57.1	11 317.2	10 887.6	429.6	2 403.8	9 024.2	7 616.9	1 407.3	100.4	723.4	462.5	Jan. 1958	
1 115.7	5 190.7	5 139.9	50.8	11 494.3	11 034.2	460.1	2 424.6	9 103.8	7 682.0	1 421.8	100.5	724.5	497.8	Febr.	
1 117.5	5 244.6	5 192.1	52.5	11 668.2	11 173.2	495.0	2 458.2	9 190.2	7 734.7	1 455.5	103.6	727.2	491.4	März	
1 118.7	5 260.1	5 207.8	52.3	11 853.5	11 332.7	520.8	2 482.1	9 270.8	7 801.9	1 468.9	103.6	734.5	491.8	April	
Zentralkassen⁺)															
4.2	740.3	390.8	349.5	530.2	191.1	339.1	92.5	7.1	0.4	6.7	16.3	36.6	74.6	Dez. 1956	
4.4	637.3	352.5	284.8	628.8	216.7	412.1	122.1	9.0	0.0	9.0	16.1	36.1	104.5	Sept. 1957	
4.4	628.9	360.1	268.8	641.5	219.1	422.4	125.5	9.2	0.0	9.2	16.1	36.3	111.4	Okt.	
4.4	656.0	386.7	269.3	638.9	218.7	420.2	128.6	9.4	0.0	9.4	16.1	36.4	118.9	Nov.	
4.3	686.5	418.3	268.2	634.9	214.6	420.3	132.3	9.6	0.0	9.6	16.2	36.8	108.5	Dez.	
4.3	644.3	388.8	255.5	652.1	222.8	429.3	135.2	9.7	0.0	9.7	16.2	36.8	107.0	Jan. 1958	
4.3	625.7	365.4	260.3	665.7	228.0	437.7	138.7	9.8	0.0	9.8	16.2	37.2	96.6	Febr.	
4.4	602.5	345.7	256.8	672.2	230.6	441.6	139.8	9.9	0.0	9.9	16.1	35.4	93.0	März	
4.4	564.0	311.2	252.8	702.7	235.9	466.8	141.4	10.0	0.0	10.0	16.4	35.7	96.4	April	
Gewerbliche Zentralkassen															
0.4	172.6	39.8	132.8	178.3	12.1	166.2	32.2	0.3	0.3	—	6.0	8.9	25.4	Dez. 1956	
0.4	161.2	47.0	114.2	205.9	12.9	193.0	39.3	0.0	0.0	—	5.9	8.9	39.7	Sept. 1957	
0.4	156.3	50.7	105.6	210.7	12.8	197.9	40.3	0.0	0.0	—	5.9	8.9	40.7	Okt.	
0.4	159.2	50.1	109.1	212.0	12.8	199.2	41.2	0.0	0.0	—	5.9	8.9	37.4	Nov.	
0.4	159.8	46.2	113.6	212.0	13.1	198.9	42.4	0.0	0.0	—	5.9	8.9	38.3	Dez.	
0.4	158.1	45.9	112.2	219.4	14.5	204.9	43.4	0.0	0.0	—	5.9	8.8	36.7	Jan. 1958	
0.4	153.8	45.8	108.0	224.2	15.3	208.9	44.4	0.0	0.0	—	6.0	8.7	31.8	Febr.	
0.5	144.6	43.2	101.4	224.5	15.8	208.7	45.1	0.0	0.0	—	5.9	8.7	30.8	März	
0.5	134.2	41.0	93.2	245.7	16.3	229.4	46.0	0.0	0.0	—	6.2	8.7	32.9	April	
Ländliche Zentralkassen															
3.8	567.7	351.0	216.7	351.9	179.0	172.9	60.3	6.8	0.1	6.7	10.3	27.7	49.2	Dez. 1956	
4.0	476.1	305.5	170.6	422.9	203.8	219.1	82.8	9.0	0.0	9.0	10.2	27.2	64.8	Sept. 1957	
4.0	472.6	309.4	163.2	430.8	206.3	224.5	85.2	9.2	0.0	9.2	10.2	27.4	70.7	Okt.	
4.0	496.8	336.6	160.2	426.9	205.9	221.0	87.4	9.4	0.0	9.4	10.2	27.5	81.5	Nov.	
3.9	526.7	372.1	154.6	422.9	201.5	221.4	89.9	9.6	0.0	9.6	10.3	27.9	70.2	Dez.	
3.9	486.2	342.9	143.3	432.7	208.3	224.4	91.8	9.7	0.0	9.7	10.3	28.0	70.3	Jan. 1958	
3.9	471.9	319.6	152.3	441.5	212.7	228.8	93.3	9.8	0.0	9.8	10.2	28.5	64.8	Febr.	
3.9	457.9	302.5	154.4	447.7	214.8	232.9	94.7	9.9	0.0	9.9	10.2	26.7	62.2	März	
3.9	429.8	270.2	159.6	457.0	219.6	237.4	95.4	10.0	0.0	10.0	10.2	27.0	63.5	April	
Kreditgenossenschaften⁺)															
202.2	2 972.4	2 964.4	8.0	779.5	779.0	0.5	360.5	225.3	190.9	34.4	44.3	223.3	237.2	Dez. 1956	
204.3	3 219.6	3 214.1	5.5	937.7	935.4	2.3	402.1	282.9	229.1	53.8	45.2	253.8	235.9	Sept. 1957	
204.8	3 249.4	3 243.2	6.2	958.5	957.5	1.0	404.6	287.4	233.3	54.1	45.8	257.3	240.8	Okt.	
204.9	3 290.2	3 284.2	6.0	972.2	971.2	1.0	407.4	290.8	236.6	54.2	46.3	260.6	251.7	Nov.	
205.0	3 223.5	3 215.9	7.6	988.4	987.2	1.2	409.1	299.7	243.7	56.0	47.1	265.8	268.3	Dez.	
205.3	3 296.5	3 289.0	7.5	1 004.1	1 002.9	1.2	411.7	301.8	244.5	57.3	46.9	267.5	209.8	Jan. 1958	
205.6	3 336.7	3 329.7	7.0	1 022.3	1 021.1	1.2	414.7	306.1	247.6	58.5	47.0	268.5	211.1	Febr.	
205.6	3 362.3	3 355.6	6.7	1 044.6	1 043.4	1.2	416.0	313.8	254.8	59.0	47.0	272.1	211.2	März	
205.9	3 395.8	3 388.7	7.1	1 070.0	1 068.9	1.1	421.3	320.1	260.5	59.6	48.5	275.1	212.8	April	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften															
100.9	1 830.5	1 822.6	7.9	432.0	431.5	0.5	254.2	225.3	190.9	34.4	22.3	128.1	138.8	Dez. 1956	
102.3	2 010.1	2 004.8	5.3	501.5	499.2	2.3	271.5	282.9	229.1	53.8	22.9	145.9	136.2	Sept. 1957	
102.6	2 041.9	2 036.0	5.9	511.3	510.3	1.0	273.3	287.4	233.3	54.1	23.1	147.9	138.3	Okt.	
102.8	2 062.8	2 057.1	5.7	519.2	518.2	1.0	274.9	290.8	236.6	54.2	23.3	149.3	139.9	Nov.	
102.8	2 006.8	1 999.6	7.2	528.2	527.0	1.2	275.3	299.7	243.7	56.0	23.4	152.6	156.8	Dez.	
103.1	2 056.3	2 049.1	7.2	535.0	533.8	1.2	276.7	301.8	244.5	57.3	23.4	153.0	118.1	Jan. 1958	
103.2	2 078.5	2 071.3	6.7	544.4	543.2	1.2	278.6	306.1	247.6	58.5	23.5	152.5	118.2	Febr.	
103.2	2 085.6	2 079.0	6.6	553.8	553.8	1.2	280.1	313.8	254.8	59.0	23.4	155.1	120.2	März	
103.4	2 102.0	2 095.0	7.0	568.2	567.1	1.1	282.6	320.1	260.5	59.6	24.9	157.1	126.6	April	
Ländliche Kreditgenossenschaften^{o)}															
101.3	1 141.9	1 141.8	0.1	347.5	347.5	—	106.3	—	—	—	22.0	95.2	98.4	Dez. 1956	
102.0	1 209.5	1 209.3	0.2	436.2	436.2	—	130.6	—	—	—	22.3	107.9	99.7	Sept. 1957	
102.2	1 207.5	1 207.2	0.3	447.2	447.2	—	131.3	—	—	—	22.7	109.4	102.5	Okt.	
102.1	1 227.4	1 227.1	0.3	453.0	453.0	—	132.5	—	—	—	23.0	111.3	107.8	Nov.	
102.2	1 216.7	1 216.3	0.4	460.2	460.2	—	133.8	—	—	—	23.7	113.2	111.5	Dez.	
102.2	1 240.2	1 239.9	0.3	469.1	469.1	—	135.0	—	—	—	23.5	114.5	91.7	Jan. 1958	
102.4	1 258.2	1 257.9	0.3	477.9	477.9	—	136.1	—	—	—	23.5	116.0	92.9	Febr.	
102.4	1 276.7	1 276.6	0.1	489.6	489.6	—	135.9	—	—	—	23.6	117.0	91.0	März	
102.5	1 293.8	1 293.7	0.1	501.8	501.8	—	138.7	—	—	—	23.6	118.0	86.2	April	

laufenden Krediten. — ¹²⁾ Enthält statistisch bedingte Abnahme in Höhe von rd. 558 Mio DM durch Ausgliederung von durchlaufenden Krediten. — ⁺) Gewerbliche und ländliche.

Passiva

Monats- ende	Zahl der berich- tenden Institute 1)	Summe der Passiva	Einlagen									Aufgenommene		
			insgesamt	Einlagen von Nichtbanken ²⁾				Einlagen von Kreditinstituten				insgesamt	kurzfristige Geldaufnahme	
				insgesamt	Sicht- einlagen	Termin- einlagen	Spareinlagen		insgesamt	Sicht- einlagen	Termin- einlagen		insgesamt	darunter bei Kredit- instituten
							insgesamt	darunter steuer- begünstigte Spar- einlagen						
Girozentralen														
1956 Dez.	11	15 036,7 ¹⁰⁾	5 379.8	2 576.4	1 014.7	1 501.3	60.4	10.3	2 803.4	1 099.9	1 703.5	733.1	257.0	149.6
1957 Sept.	11	18 442.5	7 493.0	3 191.9	883.5	2 230.1	78.3	13.1	4 301.1	1 211.6	3 089.5	778.7 ¹¹⁾	199.0 ¹¹⁾	149.4 ¹¹⁾
1957 Okt.	11	18 839.9	7 683.3	3 183.2	794.3	2 310.0	78.9	13.3	4 500.1	1 265.2	3 234.9	825.8	238.0	186.3
1957 Nov.	11	19 401.3	8 168.3	3 312.5	858.6	2 374.6	79.3	13.5	4 855.8	1 515.9	3 339.9	771.9	197.3	146.1
1957 Dez.	11	19 791.4	8 186.6	3 482.6	1 098.4	2 301.0	83.2	15.8	4 704.0	1 549.1	3 154.9	806.5	218.6	155.3
1958 Jan.	11	20 363.6	8 557.8	3 578.5	885.2	2 698.2	85.1	16.3	4 979.3	1 486.0	3 493.3	717.7	124.1	83.5
1958 Febr.	11	21 023.6	9 071.6	3 604.8	859.2	2 659.5	86.1	16.4	5 466.8	1 563.3	3 903.5	672.6	118.1	83.1
1958 März	11	21 147.3	9 124.0	3 644.1	1 013.3	2 543.1	87.7	16.5	5 479.9	1 550.6	3 929.3	632.6	99.1	68.1
1958 April	11	21 352.6	9 025.2	3 392.3	928.8	2 375.8	87.7	16.8	5 632.9	1 427.5	4 205.4	678.6	132.7	100.2
Sparkassen														
1956 Dez.	858	28 349.8	22 729.6	22 425.0	5 150.2	1 768.7	15 506.1	1 484.7	304.6	83.8	220.8	249.8	121.2	90.6
1957 Sept.	857	32 669.0	26 137.9	25 799.1	5 897.9	2 447.4	17 453.8	1 629.6	338.8	87.1	251.7	239.1	90.3	47.2
1957 Okt.	857	33 065.3	26 433.4	26 073.3	5 841.8	2 478.2	17 753.3	1 645.0	360.1	80.2	279.9	243.1	81.9	41.5
1957 Nov.	857	33 799.2	27 092.6	26 725.3	6 092.7	2 686.9	17 945.7	1 668.1	367.3	79.4	287.9	221.5	66.9	37.0
1957 Dez.	857	33 881.0	27 514.0	27 135.3	5 927.9	2 542.1	18 665.3	1 922.5	378.7	92.9	285.8	201.6	47.5	29.4
1958 Jan.	856	34 442.8	28 087.0	27 651.3	5 835.5	2 699.7	19 116.1	1 945.9	435.7	98.3	337.4	181.0	45.4	28.4
1958 Febr.	856	35 391.3	28 981.7	28 562.3	6 140.3	2 914.3	19 507.7	1 966.3	419.4	84.9	334.5	201.5	82.0	29.3
1958 März	856	35 982.6	29 427.8	29 035.3	6 335.9	2 863.9	19 835.5	1 990.8	392.5	81.1	311.4	209.0	93.6	49.8
1958 April	856	36 449.5	29 800.7	29 375.0	6 348.7	2 908.0	20 118.3	2 013.3	425.7	99.7	326.0	203.5	94.0	43.9
Zentralkassen ²⁾														
1956 Dez.	17	2 403.7	1 398.9	350.2	141.0	161.3	47.9	4.7	1 048.7	587.3	461.4	187.6	164.0	163.2
1957 Sept.	17	2 882.8	1 858.6	404.5	169.6	180.9	54.0	5.2	1 454.1	799.0	651.7	239.1	51.9	51.9
1957 Okt.	17	3 023.3	1 973.4	399.8	153.1	192.1	54.6	5.3	1 573.6	872.2	701.4	231.1	48.0	48.0
1957 Nov.	17	3 081.1	2 007.7	406.3	149.4	201.6	55.3	5.4	1 601.4	860.9	740.5	243.1	47.8	47.8
1957 Dez.	17	3 134.4	2 105.8	444.9	188.3	199.3	57.3	6.0	1 660.9	896.5	764.4	267.9	26.7	26.7
1958 Jan.	17	3 239.9	2 182.9	465.3	201.4	204.1	59.8	6.2	1 717.6	949.7	767.9	279.9	46.4	46.4
1958 Febr.	17	3 256.3	2 196.8	450.6	183.7	206.5	60.4	6.3	1 746.2	923.8	744.4	281.1	45.2	45.2
1958 März	17	3 190.2	2 165.0	440.4	182.9	195.7	61.8	6.4	1 724.6	902.2	722.4	281.1	21.2	21.2
1958 April	17	3 330.5	2 253.9	480.8	207.9	210.7	62.2	6.4	1 773.1	938.2	783.9	281.1	20.3	20.3
Gewerbliche Zentralkassen														
1956 Dez.	5	742.1	411.9	94.8	32.0	61.1	1.7	0.1	317.1	145.8	171.3	67.9	66.2	66.2
1957 Sept.	5	858.2	524.7	89.3	24.8	62.5	2.0	0.1	435.4	182.7	252.7	20.7	18.1	18.1
1957 Okt.	5	898.3	561.6	96.0	24.3	69.7	2.0	0.1	465.6	215.9	249.7	20.7	18.1	18.1
1957 Nov.	5	920.3	572.6	95.9	23.5	70.4	2.0	0.1	476.7	220.2	256.5	36.3	33.6	33.6
1957 Dez.	5	969.8	639.6	116.7	47.5	66.8	2.4	0.1	522.9	239.5	283.4	18.3	15.7	15.7
1958 Jan.	5	966.4	610.4	116.8	47.8	66.5	2.5	0.2	493.6	250.5	243.1	18.3	35.5	35.5
1958 Febr.	5	966.5	610.2	114.5	45.5	66.5	2.5	0.2	495.7	234.4	261.3	38.2	35.8	35.8
1958 März	5	918.8	580.6	100.0	34.9	62.5	2.6	0.2	480.6	231.6	249.0	18.5	16.2	16.2
1958 April	5	970.7	618.2	103.4	35.9	64.9	2.6	0.2	514.8	266.0	248.8	11.1	8.9	8.9
Ländliche Zentralkassen														
1956 Dez.	12	1 661.5	987.0	255.4	109.0	100.2	46.2	4.6	731.6	441.5	290.1	119.7	97.8	97.0
1957 Sept.	12	2 024.6	1 334.0	315.3	144.8	118.4	52.1	5.1	1 018.7	616.3	402.4	53.3	33.8	33.8
1957 Okt.	12	2 125.0	1 411.8	303.8	128.8	122.4	52.6	5.2	1 108.0	656.3	451.7	49.0	29.9	29.9
1957 Nov.	12	2 160.8	1 435.1	310.5	125.9	131.2	53.4	5.3	1 124.6	640.7	483.9	62.2	42.2	42.2
1957 Dez.	12	2 164.6	1 466.2	328.2	140.8	132.5	54.9	5.9	1 138.0	657.0	481.0	29.6	11.0	11.0
1958 Jan.	12	2 273.5	1 572.5	348.5	153.6	137.6	57.3	6.0	1 224.0	699.2	524.8	29.8	10.9	10.9
1958 Febr.	12	2 289.8	1 586.6	336.1	138.2	140.0	57.9	6.1	1 250.5	689.4	561.1	25.9	9.4	9.4
1958 März	12	2 271.4	1 584.4	340.4	148.0	133.2	59.2	6.2	1 244.0	670.6	573.4	21.1	5.0	5.0
1958 April	12	2 359.8	1 635.6	377.3	172.0	145.8	59.5	6.2	1 258.3	672.2	586.1	25.8	11.4	11.4
Kreditgenossenschaften ²⁾														
1956 Dez.	2 184	7 340.1	5 547.0	5 502.9	1 844.4	240.7	3 417.8	388.6	44.1	20.0	24.1	236.6	-	-
1957 Sept.	2 187	8 347.0	6 426.6	6 375.8	2 181.4	329.3	3 865.1	421.1	50.8	23.1	27.7	176.1	-	-
1957 Okt.	2 187	8 465.5	6 507.0	6 460.2	2 191.0	327.8	3 941.4	423.5	46.8	19.0	27.8	156.6	-	-
1957 Nov.	2 188	8 549.0	6 571.0	6 522.4	2 196.4	336.4	3 989.6	427.4	48.6	21.1	27.5	164.6	-	-
1957 Dez.	2 188	8 652.9	6 700.2	6 650.0	2 175.8	334.2	4 140.0	499.2	50.2	22.1	28.1	167.4	-	-
1958 Jan.	2 188	8 678.0	6 798.5	6 750.4	2 139.4	344.6	4 266.4	508.2	48.1	19.3	28.8	153.2	-	-
1958 Febr.	2 188	8 800.7	6 922.9	6 873.8	2 180.0	349.5	4 344.3	509.2	49.1	21.2	27.9	153.2	-	-
1958 März	2 188	8 905.5	7 023.8	6 976.1	2 229.2	341.8	4 405.1	514.3	47.7	20.6	27.1	148.8	-	-
1958 April	2 189	9 083.3	7 159.8	7 113.8	2 298.1	354.1	4 461.6	519.6	46.0	19.8	26.2	138.7	-	-
Gewerbliche Kreditgenossenschaften														
1956 Dez.	738	4 536.5	3 372.9	3 334.8	1 221.1	206.6	1 907.1	266.6	38.1	15.7	22.4	123.4	100.8	98.6
1957 Sept.	741	5 156.2	3 931.2	3 887.7	1 426.6	267.1	2 194.0	289.2	43.5	17.8	25.7	95.7	71.3	69.1
1957 Okt.	741	5 219.8	3 961.0	3 921.6	1 421.0	268.8	2 231.8	290.7	39.4	13.6	25.8	82.3	57.2	55.2
1957 Nov.	742	5 285.7	4 010.2	3 968.5	1 431.4	276.3	2 260.8	293.4	41.7	15.9	25.8	88.7	63.8	60.8
1957 Dez.	742	5 354.0	4 096.6	4 052.9	1 430.4	280.4	2 342.1	343.9	43.7	16.9	26.8	91.8	66.4	63.5
1958 Jan.	742	5 358.6	4 144.3	4 103.0	1 396.6	289.1	2 417.3	348.1	41.3	13.6	27.7	81.8	54.9	52.4
1958 Febr.	742	5 438.1	4 228.0	4 185.7	1 427.5	293.0	2 465.2	351.1	42.3	15.6	26.7	80.4	53.6	50.5
1958 März	742	5 495.8	4 289.1	4 248.1	1 459.5	283.0	2 505.6	354.6	41.0	14.8	26.1	72.1	48.8	45.8
1958 April	743	5 625.7	4 386.8	4 347.8	1 508.1	295.4	2 544.3	357.5	39.0	14.1	24.9	64.5	42.8	39.4
Ländliche Kreditgenossenschaften ²⁾														
1956 Dez.	1 446	2 803.6	2 174.1	2 168.1	623.3	34.1	1 510.7	122.0	6.0	4.3	1.7	113.2	-	-
1957 Sept.	1 446	3 190.8	2 495.4	2 488.1	754.8	62.2	1 671.1	131.9	7.3	5.3	2.0	80.4	-	-
1957 Okt.	1 446	3 245.7	2 545.9	2 538.5	770.0	59.0	1 709.5	132.7	7.4	5.4	2.0	74.3	-	-
1957 Nov.	1 446	3 263.3	2 560.8	2 5										

der Kreditinstitute

DM

Passiva

Gelder	nachrichtl. in den aufgenommenen Geldern enthaltene Rembourskredite ⁵⁾	Eigene Akzepten im Umlauf	Schuldverschreibungen im Umlauf	Aufgenommene langfristige Darlehen (von 4 Jahren und mehr)	Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Grundoder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen nach § 11 KWG	Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen ⁶⁾	Sonstige Passiva	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	Eigene Ziehungen im Umlauf	Indossamentverbindlichkeiten aus redis-kontierten Wechseln	Bei der Deutschen Bundesbank aufgenommene Refinanzierungskredite ⁷⁾	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder ⁸⁾				Monatsende
													Kreditanstalt für Wiederaufbau und Berliner Industriebank AG	Kreditinstitute	öffentl. Stellen	Wirtschaftsunternehmen und Private	
Girozentralen																	
20.6	6.7	2 900.3	3 692.7	1 400.2 ¹⁰⁾	250.8	235.7	437.4	769.5	0.1	48.2	67.8	920.0	1 210.8	3 183.1 ¹⁰⁾	263.5	Dez. 1956	
14.7	2.0	3 195.0 ¹²⁾	4 338.2	1 533.2	295.9	262.5	544.0	793.6	0.3	36.3	42.6	959.6	1 665.5	3 479.4	366.9	Sept. 1957	
17.6	1.9	3 241.9	4 432.9	1 554.4	306.5	259.8	527.4	809.1	0.1	15.1	21.4	971.9	1 684.6	3 551.7	381.4	Okt.	
10.5	2.3	3 284.2	4 463.0	1 580.1	308.5	259.4	563.6	818.1	0.1	15.9	22.3	978.9	1 719.1	3 552.8	378.5	Nov.	
12.8	1.8	3 313.2	4 661.2	1 616.1	323.2	258.7	624.1	782.3	0.0	11.7	18.0	972.3	1 795.1	3 710.9	398.2	Dez.	
10.1	1.8	3 386.5	4 769.7	1 634.6	333.4	265.2	696.9	790.4	0.0	39.7	25.6	971.0	1 869.3	3 750.2	419.9	Jan. 1958	
14.3	2.2	3 427.9	4 842.9	1 697.2	341.2	272.9	699.1	785.7	0.1	39.1	25.4	972.5	1 926.6	3 770.4	450.6	Febr.	
11.6	2.6	3 483.7	4 886.9	1 727.9	343.2	280.4	666.0	788.0	0.1	85.2	91.6	977.2	1 972.8	3 777.7	430.1	März	
5.0	3.4	3 554.9	5 055.9	1 753.2	353.7	311.0	616.7	799.8	0.2	37.9	62.7	983.0	2 024.5	3 902.2	452.1	April	
Sparkassen																	
0.0	9.4	—	1 347.8	2 020.8	722.1	668.0	602.3	340.1	1.0	230.3	98.3	22.2	2 393.3	1 037.0	69.1	Dez. 1956	
—	3.7	—	1 503.0	2 284.8	888.7	727.2	884.6	349.2	0.7	98.2	78.0	21.7	2 680.2	1 182.4	80.1	Sept. 1957	
—	3.9	—	1 512.3	2 318.3	894.0	722.9	937.4	343.0	0.6	78.9	76.3	22.9	2 713.0	1 199.2	83.2	Okt.	
—	4.0	—	1 522.6	2 351.0	900.9	723.0	984.6	339.1	0.5	73.4	70.1	23.2	2 751.3	1 197.8	82.4	Nov.	
—	2.9	—	1 538.2	2 377.3	913.9	723.0	610.1	319.8	0.8	71.2	68.8	23.0	2 757.2	1 215.1	96.3	Dez.	
—	3.3	—	1 602.3	2 403.8	949.2	751.4	464.8	303.0	0.5	68.4	67.0	24.8	2 792.0	1 240.1	106.3	Jan. 1958	
—	2.3	—	1 613.3	2 424.6	982.5	760.8	425.6	307.2	0.1	59.4	67.1	23.2	2 821.8	1 227.5	108.9	Febr.	
—	1.7	—	1 603.5	2 458.2	1 007.0	769.2	506.2	298.0	0.1	58.4	67.3	23.5	2 844.8	1 219.3	113.5	März	
—	3.2	—	1 620.7	2 482.1	1 036.4	773.0	529.9	302.4	0.1	64.8	86.1	23.8	2 863.9	1 240.7	107.5	April	
Zentralkassen⁺)																	
—	48.9	—	444.9	92.5	115.1	43.1	72.7	276.5	0.3	214.4	326.1	10.8	501.3	23.4	29.0	Dez. 1956	
—	13.3	—	544.0	122.1	124.2	50.5	96.1	330.6	0.0	91.2	106.6	10.6	619.3	21.3	38.6	Sept. 1957	
—	13.6	—	550.9	125.5	124.5	50.0	115.7	309.2	—	68.8	75.9	10.9	639.5	20.4	38.6	Okt.	
0.0	12.3	—	539.0	128.6	128.6	50.0	116.4	302.1	0.1	60.2	70.3	11.4	620.0	20.4	39.5	Nov.	
0.0	20.2	—	552.8	132.3	129.4	49.0	97.0	300.4	0.1	83.9	112.8	12.1	631.1	23.4	40.5	Dez.	
0.1	16.5	—	556.1	135.2	129.5	50.1	101.7	320.3	0.1	61.5	75.9	12.1	640.4	20.6	40.4	Jan. 1958	
0.1	10.2	—	561.5	138.7	131.4	52.3	101.3	341.3	0.0	55.4	76.6	12.1	645.6	21.5	40.6	Febr.	
0.1	6.9	—	561.8	139.8	133.8	55.1	88.2	383.9	0.0	118.4	119.8	12.1	646.4	21.6	39.9	März	
0.1	8.8	—	593.8	141.4	137.9	55.4	102.4	363.4	0.1	99.8	102.4	12.0	678.8	23.4	37.6	April	
Gewerbliche Zentralkassen																	
—	—	—	179.3	32.2	30.4	6.8	13.6	91.4	—	62.6	115.4	3.8	192.9	16.9	1.8	Dez. 1956	
—	—	—	203.2	39.3	33.8	7.2	29.3	94.4	—	41.0	39.1	3.7	224.4	14.4	2.6	Sept. 1957	
—	—	—	204.2	40.3	33.8	7.1	30.6	93.2	—	38.7	36.8	3.7	226.4	14.4	2.6	Okt.	
0.0	—	—	202.9	41.2	34.0	7.0	26.3	91.9	—	32.6	31.4	4.1	225.7	14.4	2.6	Nov.	
0.0	—	—	206.9	42.4	34.0	6.4	22.2	88.5	—	30.9	39.9	5.1	227.2	17.1	2.5	Dez.	
0.1	—	—	207.9	43.4	34.1	6.9	25.6	90.1	—	24.1	22.9	5.0	232.2	14.3	2.4	Jan. 1958	
0.1	—	—	211.0	44.4	35.1	7.5	20.1	90.4	—	27.9	41.2	5.1	235.9	14.4	2.4	Febr.	
0.1	—	—	210.6	45.1	35.5	7.2	21.3	92.5	—	60.8	58.2	5.0	236.1	14.7	2.2	März	
0.1	—	—	228.7	46.1	39.0	7.4	20.2	82.8	—	43.9	41.9	5.1	254.0	15.7	2.2	April	
Ländliche Zentralkassen																	
—	48.9	—	265.6	60.3	84.7	36.3	59.0	185.1	0.3	151.8	210.7	7.0	308.4	6.5	27.2	Dez. 1956	
—	13.3	—	340.8	82.8	90.4	43.3	66.7	236.2	0.0	50.2	56.5	6.9	394.9	6.9	36.0	Sept. 1957	
—	13.6	—	346.7	85.2	90.7	42.9	85.1	216.0	—	29.7	39.1	7.2	403.1	6.0	36.0	Okt.	
—	12.3	—	336.1	87.4	94.6	43.0	90.1	210.2	0.1	27.6	38.9	7.3	394.3	6.0	36.9	Nov.	
—	20.2	—	345.9	89.9	95.4	42.6	74.8	211.9	0.1	53.0	72.9	7.0	403.9	6.3	38.0	Dez.	
—	16.5	—	348.2	91.8	95.4	43.2	76.1	230.2	0.1	37.4	53.0	7.1	408.2	6.3	38.0	Jan. 1958	
—	10.2	—	350.5	94.3	96.3	44.8	81.2	250.9	0.0	27.5	37.4	7.0	409.7	7.1	38.2	Febr.	
—	6.9	—	351.2	94.7	98.3	47.9	66.9	291.4	0.0	57.6	61.6	7.1	410.3	6.9	37.7	März	
—	8.8	—	365.1	95.3	98.9	48.0	82.3	280.6	0.1	55.9	60.5	6.9	424.8	7.7	35.4	April	
Kreditgenossenschaften⁺)																	
3.1	26.6	—	337.3	360.5	479.7	134.6	217.8	153.5	25.5	239.2	117.9	8.5	426.4	30.6	19.7	Dez. 1956	
4.0	16.6	—	403.1	402.1	536.0	160.0	226.5	165.9	12.2	197.2	77.5	13.2	463.2	25.8	30.4	Sept. 1957	
5.0	16.6	—	415.9	404.6	540.3	159.0	265.5	161.6	13.4	195.7	69.7	13.3	468.9	31.6	30.8	Okt.	
5.2	16.5	—	418.6	407.4	545.2	157.7	268.0	162.5	12.4	174.1	57.3	13.5	471.2	34.8	30.9	Nov.	
5.0	20.7	—	422.3	409.1	555.1	156.3	221.8	157.9	11.2	153.3	55.2	14.0	473.7	35.7	30.0	Dez.	
4.3	19.4	—	426.4	411.7	560.9	164.2	143.7	158.1	10.9	150.9	46.3	14.5	481.7	35.6	29.4	Jan. 1958	
3.9	16.8	—	434.2	414.7	566.6	170.7	121.6	159.9	10.6	145.6	43.8	14.8	486.7	36.5	29.6	Febr.	
1.6	15.9	—	435.1	416.0	573.7	173.5	118.7	165.5	10.2	169.1	46.5	12.9	490.7	35.7	25.9	März	
1.1	13.7	—	453.7	421.3	581.6	175.3	139.2	166.7	10.6	152.8	40.1	13.0	504.6	35.7	28.8	April	
Gewerbliche Kreditgenossenschaften																	
3.1	15.5	—	207.4	254.2	316.4	97.7	149.0	130.0	18.9	203.5	117.9	8.5	426.4	30.6	19.7	Dez. 1956	
4.0	7.0	—	235.6	271.5	349.3	117.6	148.3	141.7	9.5	159.9	77.5	13.2	463.2	25.8	30.4	Sept. 1957	
5.0	8.7	—	245.4	273.3	351.8	117.0	180.3	138.4	10.7	164.6	69.7	13.3	468.9	31.6	30.8	Okt.	
5.2	8.8	—	249.6	274.9	355.0	116.0	182.5	138.0	9.7	147.1	57.3	13.5	471.2	34.8	30.9	Nov.	
5.0	12.2	—	252.0	275.3	361.2	115.0	149.9	133.6	8.2	126.6	55.2	14.0	473.7	35.7	30.0	Dez.	
4.3	10.7	—	256.9	276.7	364.0	122.2	102.0	134.2	8.3	122.2	46.3	14.5	481.7	35.6	29.4	Jan. 1958	
3.9	9.4	—	261.3	278.6	367.5	127.3	85.6	135.8	8.2	116.7	43.8	14.8	486.7	36.5	29.6	Febr.	
1.6	8.6	—	260.8	280.1	371.3	129.8	84.0	140.2	8.1	136.3	46.5	12.9	490.7	35.7	25.9	März	
1.0	6.7	—	276.6	282.6	376.5	131.0	101.0	141.0	8.3	120.0	40.1	13.0	504.6	35.7	28.8	April	
Ländliche Kreditgenossenschaften^{o)}																	
—	11.1	—	129.9	106.3	163.3	36.9	68.8	23.5	6.6	35.7	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	Dez. 1956
—	9.6	—	167.5	130.6	186.7	42.4	78.2	24.2	2.7	37.3	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	Sept. 1957
—	7.9	—	170.5	131.3	188.5	42.0	85.3	23.2	2.7	31.1	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	Okt.
—	7.7	—	169.0	132.5	190.2	41.7	85.5	24.5	2.7	27.0	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	Nov.
—	8.5	—	170.3	133.8	193.9	41.3	71.9	24.3	3.0	26.7	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	Dez.
—	8.7	—	169.5	135.0	196.9	42.1	41.7	23.9	2.6	28.7	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	Jan. 1958
—	7.4	—	172.9	136.1	199.1	43.4	36.0	24.1	2.4	28.3	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	Febr.
—	7.3	—	174.3	135.9	202.4	43.7	34.7	25.3	2.1	32.8	. . .	. . .	. . .	. . .	. . .	März
—	7.0	—	177.1	138.7	205.1</												

Aktiva

Table with columns: Monatsende, Zahl der berichtenden Institute, Summe der Aktiva, Barreserve (insgesamt, darunter Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Post-scheckguthaben), Guthaben bei Kreditinstituten (insgesamt, darunter täglich fällige und mit verzinster Laufzeit oder Kündigung von weniger als 3 Monaten), Fällige Schuldverreibungen, Zins- und Dividendenscheine, Schecks und Inkassowechsel, Wechsel (insgesamt, darunter Handelswechsel), Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes und der Länder, Sonstige Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen, Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen, Schuldverschreibungen eigener Emissionen, Ausgleichsfordernungen.

Anmerkungen 2) bis 8) und 10) s. erste Seite der Tabelle III, B 1. — 11) Quelle: Bundesminister für das Post- und Fernmeldewesen. — 12) Einschließlich Schiffspfandbriefbanken.

der Kreditinstitute

DM

Aktiva

Deckungs- forderun- gen gemäß Währungs- ausgleichs- und Alt- sparer- gesetz ⁸⁾	Debitoren						Langfristige Ausleihungen			Nachrichtlich: Hypothekarkredite			Beteili- gungen	Grund- stücke und Gebäude	Sonstige Aktiva ¹⁰⁾	Monats- ende
	insgesamt	Nicht- banken	Kredit- institute	insgesamt	Nicht- banken	Kredit- institute	Durch- laufende Kredite (nur Treuhand- geschäfte)	enthalten in								
								insgesamt	lang- fristigen Aus- leihungen	durch- laufenden Krediten						
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																
261.3	273.4	246.2	27.2	11 153.1	11 015.3	137.8	2 008.0	10 542.3	8 827.7	1 714.6	9.8	47.3	353.2	Dez.	1956	
262.4	311.7	278.4	33.3	12 273.9	12 130.4	143.5	2 310.8	11 837.4	9 787.4	2 050.0	10.6	50.3	367.6	Sept.	1957	
263.6	356.5	320.2	36.3	12 481.0	12 339.5	141.5	2 345.2	12 002.1	9 913.9	2 088.2	10.6	50.5	374.5	Okt.		
264.4	365.5	321.9	43.6	12 671.1	12 525.6	145.5	2 413.7	12 172.9	10 036.9	2 136.0	10.6	51.0	422.5	Nov.		
267.6	269.6	226.3	43.3	13 081.1	12 922.5	158.6	2 451.5	12 455.7	10 280.4	2 175.3	11.3	52.8	347.5	Dez.		
268.4	280.6	226.8	53.8	13 261.5	13 099.6	161.9	2 478.3	12 580.1	10 378.9	2 201.2	11.5	52.7	345.6	Jan.	1958	
269.2	281.9	224.8	57.1	13 596.2	13 431.8	164.4	2 504.6	12 665.9	10 449.6	2 216.3	10.9	52.0	418.6	Febr.		
271.0	304.5	241.4	63.1	13 744.9	13 574.2	170.7	2 619.1	12 833.3	10 488.4	2 344.9	10.4	52.1	402.7	März		
271.6	287.2	227.5	59.7	13 967.9	13 791.7	176.2	2 642.7	12 976.3	10 606.8	2 369.5	10.5	51.9	381.0	April		
Private Hypothekenbanken ⁹⁾																
219.9	78.2	72.5	5.7	5 145.6	5 100.9	44.7	314.0	4 275.9	4 011.3	264.6	1.1	29.8	184.2	Dez.	1956	
222.7	117.7	105.0	12.7	5 686.1	5 641.7	44.4	374.1	4 883.4	4 536.3	347.1	1.0	32.9	175.6	Sept.	1957	
223.6	142.7	127.6	15.1	5 796.8	5 752.6	44.2	382.3	4 951.5	4 596.4	355.1	1.0	32.9	181.7	Okt.		
224.2	148.4	133.0	15.4	5 924.9	5 880.7	44.2	391.6	5 034.6	4 670.4	364.2	1.0	33.3	188.1	Nov.		
225.5	102.7	90.7	12.0	6 224.4	6 180.2	44.2	400.4	5 163.0	4 788.6	374.4	1.0	34.1	144.4	Dez.		
226.2	112.5	93.5	19.0	6 330.2	6 284.9	45.3	409.2	5 219.8	4 836.7	383.1	1.0	33.3	130.9	Jan.	1958	
226.8	122.8	100.8	22.0	6 544.6	6 499.2	45.4	415.7	5 276.6	4 887.4	389.2	1.0	33.3	164.1	Febr.		
228.4	142.5	113.6	28.9	6 693.1	6 647.3	45.8	421.5	5 323.4	4 928.5	394.9	1.0	33.3	164.7	März		
228.8	117.8	92.7	25.1	6 844.5	6 798.7	45.8	429.9	5 394.9	4 992.2	402.7	1.6	33.3	154.8	April		
Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																
41.4	195.2	173.7	21.5	6 007.5	5 914.4	93.1	1 694.0	6 266.4	4 816.4	1 450.0	8.7	17.5	169.0	Dez.	1956	
39.7	194.0	173.4	20.6	6 587.8	6 488.7	99.1	1 936.7	6 954.0	5 251.1	1 702.9	9.6	17.4	192.0	Sept.	1957	
40.0	213.8	192.6	21.2	6 684.2	6 586.9	97.3	1 962.9	7 050.6	5 317.5	1 733.1	9.6	17.6	192.8	Okt.		
40.2	217.1	188.9	28.2	6 746.2	6 644.9	101.3	2 022.1	7 138.3	5 366.5	1 771.8	9.6	17.7	234.4	Nov.		
42.1	166.9	135.6	31.3	6 856.7	6 742.3	114.4	2 051.1	7 292.7	5 491.8	1 800.9	10.3	18.7	203.1	Dez.		
42.2	168.1	133.3	34.8	6 931.3	6 814.7	116.6	2 069.1	7 360.3	5 542.2	1 818.1	10.5	19.4	214.7	Jan.	1958	
42.4	159.1	124.0	35.1	7 051.6	6 932.6	119.0	2 088.9	7 389.3	5 562.2	1 827.1	9.9	18.7	254.5	Febr.		
42.6	162.0	127.8	34.2	7 051.8	6 926.9	124.9	2 197.6	7 509.9	5 559.9	1 950.0	9.4	18.8	238.0	März		
42.8	169.4	134.8	34.6	7 123.4	6 993.0	130.4	2 212.8	7 581.4	5 614.6	1 966.8	8.9	18.6	226.2	April		
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben																
110.8	1 431.3	1 116.7	314.6	9 324.8	4 548.6	4 776.2	5 641.6	1 785.5	1 003.9	781.6	73.1	45.8	151.6	Dez.	1956	
103.7	1 358.3	1 041.3	317.0	9 970.9	4 766.5	5 204.4	5 687.6	2 194.4	1 516.2	678.2	84.2	48.7	162.1	Sept.	1957	
103.8	1 203.2	862.6	340.6	10 069.1	4 806.0	5 263.1	5 780.2	2 257.4	1 556.4	701.0	84.2	48.1	179.8	Okt.		
103.3	1 193.4	875.9	317.5	10 126.3	4 854.1	5 272.2	5 849.1	2 307.2	1 593.0	714.2	85.5	48.4	153.4	Nov.		
103.5	1 364.6	952.4	412.2	10 302.4	4 946.2	5 356.2	5 935.3	2 321.6	1 597.3	724.3	87.4	48.8	198.1	Dez.		
104.1	1 352.0	1 028.1	323.9	10 260.9	4 940.7	5 320.2	6 026.3	2 380.5	1 646.3	734.2	87.4	49.4	142.6	Jan.	1958	
104.3	1 352.1	1 035.3	316.8	10 344.5	4 973.0	5 371.5	6 063.1	2 435.3	1 673.1	742.2	87.7	49.4	142.2	Febr.		
104.5	1 367.6	1 005.2	362.4	10 447.4	5 006.9	5 440.5	5 943.2	2 470.2	1 713.9	756.3	87.7	49.3	141.1	März		
104.7	1 253.9	944.3	309.6	10 537.2	5 082.0	5 455.2	5 858.2	2 494.5	1 735.3	759.2	87.4	50.5	155.6	April		
Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG ⁺)																
—	30.4	29.1	1.3	6 051.2	2 759.6	3 291.6	667.0	—	—	—	0.1	0.7	44.6	Dez.	1956	
—	36.8	35.7	1.1	5 913.8	2 708.4	3 205.4	515.9	—	—	—	7.5	0.7	61.5	Sept.	1957	
—	35.3	34.2	1.1	5 952.8	2 714.6	3 238.2	518.0	—	—	—	7.5	0.8	58.3	Okt.		
—	26.7	25.6	1.1	5 980.3	2 738.2	3 252.1	520.7	—	—	—	7.5	0.8	57.0	Nov.		
—	29.1	27.9	1.2	6 161.1	2 850.8	3 310.3	479.1	—	—	—	7.5	0.8	84.1	Dez.		
—	26.5	25.4	1.1	6 068.4	2 851.1	3 217.3	481.0	—	—	—	7.5	0.8	52.1	Jan.	1958	
—	32.6	31.5	1.1	6 076.4	2 848.3	3 228.1	481.7	—	—	—	7.5	0.8	52.4	Febr.		
—	10.8	10.5	0.3	6 127.6	2 884.4	3 243.2	298.3	—	—	—	7.5	0.9	42.8	März		
—	11.7	11.7	0.0	6 168.2	2 938.2	3 230.0	257.9	—	—	—	7.5	0.9	39.4	April		
Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben ⁺)																
110.8	1 400.9	1 087.6	313.3	3 273.6	1 789.0	1 484.6	4 974.6	1 785.5	1 003.9	781.6	73.0	45.1	107.0	Dez.	1956	
103.7	1 321.5	1 005.6	315.9	4 057.1	2 058.1	1 999.0	5 171.7	2 194.4	1 516.2	678.2	76.7	48.0	100.6	Sept.	1957	
103.8	1 167.9	828.4	339.5	4 116.3	2 091.4	2 024.9	5 262.2	2 257.4	1 556.4	701.0	76.7	47.3	121.5	Okt.		
103.3	1 166.7	850.3	316.4	4 146.0	2 125.9	2 020.1	5 328.4	2 307.2	1 593.0	714.2	78.0	47.6	96.4	Nov.		
103.5	1 335.5	924.5	411.0	4 141.3	2 095.4	2 045.9	5 456.2	2 321.6	1 597.3	724.3	79.9	48.0	114.0	Dez.		
104.1	1 325.5	1 002.7	322.8	4 192.5	2 089.6	2 102.9	5 545.3	2 380.5	1 646.3	734.2	79.9	48.6	90.5	Jan.	1958	
104.3	1 319.5	1 003.8	315.7	4 268.1	2 124.7	2 143.4	5 581.4	2 415.3	1 673.1	742.2	80.2	48.6	98.8	Febr.		
104.5	1 356.8	994.7	362.1	4 319.8	2 122.5	2 197.3	5 644.9	2 470.2	1 713.9	756.3	80.2	48.4	89.3	März		
104.7	1 242.2	932.6	309.6	4 369.0	2 143.8	2 225.2	5 600.3	2 494.5	1 735.3	759.2	79.9	49.6	116.2	April		
Teilzahlungskreditinstitute																
—	1 018.5	1 018.0	0.5	7.6	6.6	1.0	5.4	—	—	—	—	10.4	8.8	32.4	Dez.	1956
—	1 016.6	1 015.9	0.7	7.9	7.0	0.9	4.9	—	—	—	—	11.6	11.4	35.1	Sept.	1957
—	1 036.7	1 036.0	0.7	7.9	7.0	0.9	4.8	—	—	—	—	11.8	11.5	38.0	Okt.	
—	1 078.0	1 077.3	0.7	7.9	7.0	0.9	4.8	—	—	—	—	11.8	11.7	39.1	Nov.	
—	1 177.9	1 177.2	0.7	7.0	6.2	0.8	4.7	—	—	—	—	12.2	14.3	41.2	Dez.	
—	1 166.9	1 166.2	0.7	7.0	6.2	0.8	5.9	—	—	—	—	12.5	14.6	31.4	Jan.	1958
—	1 141.9	1 141.2	0.7	7.0	6.2	0.8	7.0	—	—	—	—	12.5	14.8	29.8	Febr.	
—	1 139.2	1 137.8	1.4	7.0	6.2	0.8	7.0	—	—	—	—	15.0	14.9	32.3	März	
—	1 151.8	1 151.2	0.6	7.2	6.4	0.8	4.9	—	—	—	—	13.8	15.3	31.6	April	
Postscheck- und Postsparkassenämter ¹¹⁾																
7.5	0.7	—	0.7	866.1	808.7	57.4	—	30.4	30.4	—	—	9.6	2.6	Dez.	1956	
7.8	0.7	—	0.7	1 027.6	951.5	76.1	—	31.8	31.8	—	—	9.6	2.7	Sept.	1957	
8.0	0.7	—	0.7	1 027.3	951.4	75.9	—	31.5	31.5	—	—	9.6	2.6	Okt.		
7.9	0.7	—	0.7	1 029.0	952.5	76.5	—	34.0	34.0	—	—	9.6	2.7	Nov.		
8.0	0.7	—	0.7	1 067.0	990.7	76.3	—	33.9	33.9	—	—	9.6	2.7	Dez.		
7.9	—	—	—	1 065.1	990.5	74.6	—	33.8	33.8	—	—	9.6	2.7	Jan.	1958	
7.9	—	—	—	1 102.6	1 026.3	76.3	—	33.5	33.5	—	—	9.6	2.7	Febr.		
8.0	—	—	—	1 105.5	1 029.3	76.2	—	36.6	36.6	—	—	9.6	2.7	März		
8.0	—	—	—	1 114.1	1 038.1	76.0	—	45.3	45.3	—	—	9.6	2.7	April		

+) Untergruppe der „Kreditinstitute mit Sonderaufgaben“.

Monats-ende		Passiva											Aufgenommene		
		Zahl der berich-tenden Institute ²⁾	Summe der Passiva	Einlagen									kurzfristige Geldaufnahme		
				insgesamt	Einlagen von Nichtbanken ³⁾			Einlagen von Kreditinstituten			insgesamt	insgesamt	darunter bei Kredit-instituten		
					insgesamt	Sicht-einlagen	Termin-einlagen	Spareinlagen	darunter steuer-begünstigte Spar-einlagen	insgesamt				Sicht-einlagen	Termin-einlagen
Hypothekenbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
1956 Dez.	49	16 232.9	124.8	109.9	72.0	36.6	1.3	0.4	14.9	9.9	5.0	191.9	38.4	29.4	
1957 Sept.	47	18 025.0	103.8	75.1	50.9	22.6	1.6	0.5	28.7	13.2	15.5	324.2	58.2	36.5	
1957 Okt.	47	18 301.1	102.8	71.2	47.8	21.8	1.6	0.5	31.6	16.1	15.5	364.6	101.7	57.3	
1957 Nov.	47	18 727.5	104.9	72.1	47.2	23.2	1.7	0.6	32.8	17.3	15.5	390.5	124.1	44.7	
1957 Dez.	47	18 967.1	125.6	89.1	59.9	27.4	1.8	0.6	36.5	21.0	15.5	279.8	63.4	26.7	
1958 Jan.	47	19 222.7	104.1	79.7	51.5	26.3	1.9	0.7	24.4	12.4	12.0	228.2	53.5	25.4	
1958 Febr.	47	19 791.9	97.7	73.4	50.2	21.3	1.9	0.7	24.3	14.3	10.0	252.5	77.3	23.0	
1958 März	47	20 203.1	92.9	73.4	50.8	20.7	1.9	0.7	19.5	11.5	8.0	302.0	126.0	27.4	
1958 April	47	20 445.2	80.1	63.0	43.2	17.8	2.0	0.7	17.1	10.1	7.0	357.6	187.0	84.5	
Private Hypothekenbanken ⁶⁾															
1956 Dez.	30	7 311.4	67.0	57.9	25.5	31.5	0.9	0.1	9.1	4.1	5.0	61.6	15.4	7.3	
1957 Sept.	29	8 202.0	55.7	36.1	17.4	17.5	1.2	0.3	19.6	4.1	15.5	86.5	28.7	20.4	
1957 Okt.	29	8 342.3	51.7	33.3	15.4	16.7	1.2	0.3	18.4	2.9	15.5	99.0	42.6	16.7	
1957 Nov.	29	8 558.6	55.1	35.8	16.5	18.0	1.3	0.3	19.3	3.8	15.5	130.1	73.7	28.9	
1957 Dez.	29	8 715.1	69.8	46.3	22.6	22.3	1.4	0.4	23.5	8.0	15.5	72.2	23.7	14.3	
1958 Jan.	29	8 879.4	58.6	44.1	22.1	20.5	1.5	0.4	14.5	2.5	12.0	63.4	20.6	17.8	
1958 Febr.	29	9 248.5	57.5	43.7	21.7	20.5	1.5	0.4	13.8	3.8	10.0	85.4	44.4	15.6	
1958 März	29	9 551.2	54.9	43.8	22.4	19.9	1.5	0.5	11.1	3.1	8.0	131.7	89.8	13.5	
1958 April	29	9 636.9	48.0	38.6	19.3	17.7	1.6	0.5	9.4	2.4	7.0	150.7	107.7	23.1	
Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten															
1956 Dez.	19	8 921.5	57.8	52.0	46.5	5.1	0.4	0.2	5.8	5.8	—	130.3	23.0	22.1	
1957 Sept.	18	9 823.0	48.1	39.0	33.5	5.1	0.4	0.2	9.1	9.1	—	237.7	29.5	16.1	
1957 Okt.	18	9 958.8	51.1	37.9	32.4	5.1	0.4	0.2	13.2	13.2	—	265.6	59.1	40.6	
1957 Nov.	18	10 168.9	49.8	36.3	30.7	5.2	0.4	0.2	13.5	13.5	—	260.4	50.4	15.8	
1957 Dez.	18	10 252.0	55.8	42.8	37.3	5.1	0.4	0.2	13.0	13.0	—	207.6	39.7	12.4	
1958 Jan.	18	10 343.3	45.5	35.6	29.4	5.8	0.4	0.2	9.9	9.9	—	164.8	32.9	7.6	
1958 Febr.	18	10 543.4	40.2	29.7	28.5	0.8	0.4	0.2	10.5	10.5	—	167.1	32.9	7.4	
1958 März	18	10 651.9	38.0	29.6	28.4	0.8	0.4	0.2	8.4	8.4	—	170.3	36.2	13.9	
1958 April	18	10 808.3	52.1	24.4	23.9	0.1	0.4	0.2	7.7	7.7	—	206.9	79.3	61.4	
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben															
1956 Dez.	23	18 812.9	1 959.3	827.4	244.7	579.4	3.3	1.0	1 131.9	425.6	706.3	630.1	263.6	126.3	
1957 Sept.	23	20 961.8	3 355.1	561.4	162.8	395.3	3.3	1.3	2 793.7	733.7	2 060.0	670.2	164.1	86.5	
1957 Okt.	23	21 206.2	3 349.7	341.6	113.7	224.5	3.4	1.3	3 008.1	682.8	2 325.3	756.7	237.3	169.9	
1957 Nov.	23	21 468.8	3 423.9	326.2	117.1	205.7	3.4	1.4	3 097.7	682.0	2 415.7	744.3	184.1	123.7	
1957 Dez.	23	21 534.3	3 037.3	414.9	203.1	208.1	3.3	1.5	2 622.4	717.3	1 905.1	907.5	352.9	262.5	
1958 Jan.	23	21 720.8	3 522.0	359.9	144.2	192.3	3.4	1.5	3 182.1	987.3	2 194.8	806.3	257.3	210.8	
1958 Febr.	23	22 175.7	3 772.3	342.9	137.1	202.3	3.5	1.6	3 429.4	891.3	2 538.1	811.2	259.3	219.5	
1958 März	23	22 237.0	3 875.1	361.0	135.1	202.4	3.5	1.6	3 514.1	897.2	2 616.9	794.9	228.5	176.4	
1958 April	23	22 479.5	4 010.8	333.0	148.0	181.3	3.7	1.6	3 677.8	810.2	2 867.6	705.6	218.2	161.1	
Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG ⁷⁾															
1956 Dez.	3	7 032.8	0.0	0.0	0.0	—	—	—	—	—	—	41.1	15.1	—	
1957 Sept.	3	6 728.4	0.4	0.4	0.4	—	—	—	—	—	—	43.5	13.1	—	
1957 Okt.	3	6 735.5	0.4	0.4	0.4	—	—	—	—	—	—	33.6	3.2	2.1	
1957 Nov.	3	6 779.1	0.4	0.4	0.4	—	—	—	—	—	—	31.6	1.2	—	
1957 Dez.	3	7 003.9	0.1	0.1	0.1	—	—	—	—	—	—	46.5	16.3	—	
1958 Jan.	3	6 689.2	0.1	0.1	0.1	—	—	—	—	—	—	31.9	1.7	—	
1958 Febr.	3	6 734.2	0.2	0.2	0.2	—	—	—	—	—	—	31.8	1.6	—	
1958 März	3	6 582.0	0.2	0.2	0.2	—	—	—	—	—	—	41.5	11.5	—	
1958 April	3	6 676.0	0.3	0.3	0.3	—	—	—	0.0	0.0	—	31.1	1.1	—	
Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben ⁸⁾															
1956 Dez.	20	11 780.1	1 959.3	827.4	244.7	579.4	3.3	1.0	1 131.9	425.6	706.3	589.0	248.5	126.3	
1957 Sept.	20	14 233.4	3 354.7	561.0	162.4	395.3	3.3	1.3	2 793.7	733.7	2 060.0	626.7	151.0	86.5	
1957 Okt.	20	14 470.7	3 349.3	341.2	113.3	224.5	3.4	1.3	3 008.1	682.8	2 325.3	723.1	234.1	167.8	
1957 Nov.	20	14 689.7	3 423.5	325.8	116.7	205.7	3.4	1.4	3 097.7	682.0	2 415.7	712.7	182.9	123.7	
1957 Dez.	20	14 530.4	3 037.2	414.8	203.4	208.1	3.3	1.5	2 622.4	717.3	1 905.1	861.0	336.6	262.5	
1958 Jan.	20	15 031.6	3 521.9	359.8	144.1	192.3	3.4	1.5	3 182.1	987.3	2 194.8	774.4	255.6	210.8	
1958 Febr.	20	15 441.5	3 772.1	342.7	136.9	202.3	3.5	1.6	3 429.4	891.3	2 538.1	779.4	257.9	219.5	
1958 März	20	15 655.0	3 874.9	360.8	134.9	202.4	3.5	1.6	3 514.1	897.2	2 616.9	753.4	217.0	176.4	
1958 April	20	15 803.5	4 010.5	332.7	147.7	181.3	3.7	1.6	3 677.8	810.2	2 867.6	674.5	217.1	161.1	
Teilzahlungskreditinstitute ⁹⁾															
1956 Dez.	153	1 552.8	170.0	106.6	106.6	—	—	—	63.4	63.4	—	962.5	·	·	
1957 Sept.	158	1 543.4	160.1	91.1	91.1	—	—	—	69.0	69.0	—	935.7	·	·	
1957 Okt.	160	1 554.5	177.5	95.3	95.3	—	—	—	82.2	82.2	—	923.2	·	·	
1957 Nov.	162	1 603.1	181.4	91.5	91.5	—	—	—	89.9	89.9	—	953.9	·	·	
1957 Dez.	162	1 720.1	200.9	100.7	100.7	—	—	—	100.2	100.2	—	1 050.8	·	·	
1958 Jan.	169	1 678.4	189.2	91.6	91.6	—	—	—	97.6	97.6	—	1 026.7	·	·	
1958 Febr.	169	1 648.3	178.1	89.1	89.1	—	—	—	89.0	89.0	—	1 003.4	·	·	
1958 März	170	1 649.4	176.5	94.4	94.4	—	—	—	82.1	82.1	—	993.8	·	·	
1958 April	171	1 671.6	174.6	95.8	95.8	—	—	—	78.8	78.8	—	1 019.6	·	·	
Postcheck- und Postsparkassenämter ¹⁰⁾															
1956 Dez.	14	3 522.0	3 207.1	2 895.0	1 438.0	—	—	1 457.0	312.1	312.1	—	89.6	—	—	
1957 Sept.	14	3 649.1	3 406.8	3 168.6	1 446.6	—	—	1 722.0	238.2	238.2	—	89.6	—	—	
1957 Okt.	14	3 628.6	3 369.2	3 132.8	1 388.1	—	—	1 744.7	236.4	236.4	—	89.6	—	—	
1957 Nov.	14	3 687.8	3 427.9	3 184.9	1 420.5	—	—	1 764.4	243.0	243.0	—	89.6	—	—	
1957 Dez.	14	4 082.6	3 723.2	3 353.1	1 530.7	—	—	1 822.4	370.1	370.1	—	89.6	—	—	
1958 Jan.	14	3 758.9	3 512.7	3 282.6	1 393.6	—	—	1 889.0	230.1	230.1	—	89.6	—	—	
1958 Febr.	14	3 835.2	3 579.9	3 342.6	1 399.6	—	—	1 943.0	237.3	237.3	—	89.6	—	—	
1958 März	14	4 017.7	3 777.0	3 518.8	1 526.1	—	—	1 992.7	258.2	258.2	—	89.6	—	—	
1958 April	14	4 018.3	3 753.1	3 507.4	1 485.1	—	—	2 022.3	245.7	245.7	—	89.6	—	—	

Anmerkungen ²⁾, ³⁾ und ⁵⁾ bis ⁸⁾ s. dritte Seite der Tabelle III, B 1. — ⁹⁾ Die Einlagen der Teilzahlungskreditinstitute enthalten auch Guthaben auf Firmensperkkonten. — ¹⁰⁾ Laut

der Kreditinstitute

DM

Passiva

Gelder	Herkunft der längerfristig aufgenommenen Fremdgelder ⁹⁾												Monatsende.			
	nachrichtl. in den aufgenommenen Geldern enthaltene Rembourskredite ³⁾	Eigene Akzente im Umlauf	Schuldverschreibungen im Umlauf	Aufgenommene langfristige Darlehen (von 4 Jahren und mehr)	Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben einschl. Rücklagen nach § 11 KWG	Sonstige Rücklagen, Rückstellungen und Wertberichtigungen ⁶⁾	Sonstige Passiva	Verbindlichkeiten aus Bürgschaften u. a.	Eigene Zeichnungen im Umlauf	Indossamentsverbindlichkeiten aus redis-kontierten Wechseln	Bei der Deutschen Bundesbank aufgenommene Refinanzierungskredite ⁷⁾		Kreditanstalt für Wiederaufbau und Berliner Industriebank AG		
Kreditinstitute													öffentl. Stellen	Wirtschaftsunternehmen und Private		
Hypothekenzbanken und Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																
—	—	7 386.4	4 679.0	2 008.0	680.0	551.2	611.6	127.4	—	0.0	14.3	520.1	645.2	4 758.9	941.9	Dez. 1956
—	—	8 201.3	5 177.9	2 310.8	730.6	621.8	554.6	121.1	—	—	10.6	568.0	859.8	5 352.2	986.2	Sept. 1957
—	—	8 327.7	5 266.3	2 345.2	730.6	618.8	545.1	119.1	—	—	9.8	575.1	882.9	5 437.4	994.2	Okt. 1957
—	—	8 518.9	5 336.1	2 413.7	731.0	618.8	613.6	119.7	—	—	10.9	585.2	892.0	5 544.1	1 009.4	Nov. 1957
—	—	8 737.6	5 395.9	2 451.5	731.0	619.3	626.4	108.2	—	—	8.6	595.2	942.4	5 624.3	921.2	Dez. 1957
—	—	8 962.2	5 476.0	2 478.3	736.6	625.0	612.3	102.7	—	—	7.8	593.2	976.5	5 649.1	920.3	Jan. 1958
—	—	9 332.2	5 546.0	2 504.6	753.5	653.3	652.1	102.1	—	—	7.7	587.4	1 002.2	5 715.1	932.9	Febr. 1958
—	—	9 594.1	5 481.7	2 619.1	764.2	650.9	698.2	99.7	—	—	7.3	579.3	1 027.7	5 762.1	919.9	März 1958
—	—	9 783.0	5 535.1	2 642.7	778.0	665.9	602.8	98.7	—	—	7.3	581.1	1 054.4	5 806.2	916.8	April 1958
Private Hypothekenzbanken⁸⁾																
—	—	5 379.2	835.0	314.0	221.7	92.9	340.0	83.8	—	0.0	11.6	308.0	205.7	488.2	197.0	Dez. 1956
—	—	5 968.5	1 052.3	374.1	253.5	102.2	309.2	71.4	—	—	7.9	341.9	290.3	624.6	228.9	Sept. 1957
—	—	6 102.7	1 063.0	382.3	253.5	102.5	287.6	68.9	—	—	7.1	342.9	295.8	633.5	230.5	Okt. 1957
—	—	6 224.0	1 070.0	391.6	253.9	102.5	331.4	68.9	—	—	8.2	346.5	294.7	639.6	238.0	Nov. 1957
—	—	6 389.5	1 085.6	400.4	253.9	103.4	340.3	56.9	—	—	6.0	354.4	319.6	651.3	215.1	Dez. 1957
—	—	6 560.0	1 120.5	409.2	256.9	109.8	301.0	50.7	—	—	5.2	353.0	332.7	623.9	263.7	Jan. 1958
—	—	6 826.6	1 120.1	415.7	272.3	116.6	354.3	49.5	—	—	5.1	347.7	333.1	631.6	265.2	Febr. 1958
—	—	7 035.5	1 112.0	421.5	281.0	114.7	399.9	48.6	—	—	4.7	340.8	337.0	634.5	264.6	März 1958
—	—	7 171.7	1 121.6	429.9	284.5	115.2	315.3	47.5	—	—	4.7	340.2	345.9	639.9	269.3	April 1958
Öffentl.-rechtl. Grundkreditanstalten																
—	—	2 007.2	3 844.0	1 694.0	458.3	458.3	271.6	43.6	—	—	2.7	212.1	439.5	4 270.7	744.9	Dez. 1956
—	—	2 232.8	4 125.6	1 936.7	477.1	519.6	245.4	49.7	—	—	2.7	226.1	569.5	4 727.6	757.3	Sept. 1957
—	—	2 225.0	4 203.3	1 962.9	477.1	516.3	257.5	50.2	—	—	2.7	232.2	587.1	4 803.9	763.7	Okt. 1957
—	—	2 294.9	4 266.1	2 022.1	477.1	516.3	282.2	50.8	—	—	2.7	238.7	597.3	4 904.5	771.4	Nov. 1957
—	—	2 348.1	4 310.3	2 051.1	477.1	515.9	286.1	51.3	—	—	2.6	240.8	622.8	4 973.0	706.1	Dez. 1957
—	—	2 402.2	4 355.5	2 069.1	479.7	515.2	311.3	52.0	—	—	2.6	240.2	643.8	5 025.2	656.6	Jan. 1958
—	—	2 505.6	4 425.9	2 088.9	481.2	536.7	297.8	52.6	—	—	2.6	239.7	669.1	5 083.5	667.7	Febr. 1958
—	—	2 558.6	4 369.7	2 197.6	483.2	536.2	298.3	51.1	—	—	2.6	238.5	690.7	5 127.6	665.3	März 1958
—	—	2 611.3	4 413.5	2 212.8	493.5	550.7	287.5	51.2	—	—	2.6	240.9	708.5	5 166.3	647.5	April 1958
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben																
17.8	23.3	1 545.3	7 630.8	5 641.6	520.4	469.1	393.0	788.8	—	1 278.0	487.5	647.3	652.8	11 701.3	743.7	Dez. 1956
11.1	36.3	1 658.3	7 713.4	5 687.6	520.2	335.2	393.2	914.6	—	1 322.4	134.6	692.3	762.0	11 823.7	639.5	Sept. 1957
17.5	36.3	1 666.4	7 773.4	5 780.2	520.2	325.3	391.9	918.9	—	1 465.3	89.6	704.6	764.2	11 976.8	633.3	Okt. 1957
20.6	—	1 750.0	7 787.6	5 849.1	1 002.1	520.0	391.8	942.5	—	1 424.3	46.7	690.1	768.4	12 112.1	631.8	Nov. 1957
20.9	—	1 704.7	7 807.5	5 935.3	1 015.3	517.3	609.4	949.2	—	1 584.4	208.7	677.7	811.0	12 226.5	591.3	Dez. 1957
14.5	—	1 707.9	7 806.0	6 026.3	1 033.4	508.6	310.3	839.3	—	1 422.5	118.2	686.5	757.3	12 378.8	568.8	Jan. 1958
10.9	—	1 726.4	7 881.0	6 063.1	1 035.0	563.5	305.2	813.4	—	1 448.6	91.4	692.8	800.3	12 450.9	565.6	Febr. 1958
5.4	—	1 766.2	7 876.6	5 943.2	1 077.7	565.6	337.7	878.7	—	1 522.5	79.3	696.8	821.4	12 318.7	563.1	März 1958
2.1	—	1 864.6	8 010.0	5 858.2	1 078.0	566.2	386.1	913.2	—	1 425.4	90.4	692.0	858.3	12 176.2	640.6	April 1958
Kreditanstalt für Wiederaufbau, Finanzierungs-Aktiengesellschaft und Berliner Industriebank AG +)																
—	—	306.3	5 390.2	667.0	18.6	349.3	260.3	423.9	—	—	—	—	161.1	5 827.3	106.0	Dez. 1956
—	—	306.4	5 344.0	515.9	18.1	406.5	93.6	515.2	—	—	—	—	151.0	5 626.3	113.0	Sept. 1957
—	—	306.4	5 360.4	518.0	18.1	406.4	92.2	515.2	—	—	2.2	—	135.4	5 660.9	113.6	Okt. 1957
—	—	306.4	5 374.0	520.7	18.1	406.1	121.8	514.3	—	—	—	—	132.3	5 679.1	113.7	Nov. 1957
—	—	268.1	5 411.4	479.1	18.1	408.1	372.5	509.8	—	—	—	—	188.6	5 633.4	100.2	Dez. 1957
—	—	268.1	5 371.7	481.0	18.1	408.0	110.3	513.1	—	—	—	—	135.5	5 646.1	101.3	Jan. 1958
—	—	268.1	5 413.9	481.7	18.1	465.9	54.5	514.1	—	—	—	—	161.3	5 663.2	101.3	Febr. 1958
—	—	268.1	5 415.1	298.3	18.1	468.1	72.6	514.4	—	—	—	—	145.6	5 459.2	138.6	März 1958
—	—	348.1	5 471.8	257.9	18.1	467.9	80.8	519.5	—	—	—	—	151.2	5 436.4	172.1	April 1958
Sonstige Kreditinstitute mit Sonderaufgaben +)																
17.8	23.3	1 239.0	2 240.6	4 974.6	501.8	119.8	132.7	364.9	—	1 278.0	487.5	647.3	491.7	5 874.0	637.7	Dez. 1956
11.1	36.3	1 351.9	2 369.4	5 171.7	967.4	113.7	241.6	399.4	—	1 322.4	134.6	692.3	611.0	6 197.4	526.5	Sept. 1957
17.5	36.3	1 360.0	2 413.0	5 262.2	979.9	113.8	233.1	403.7	—	1 465.3	87.4	704.6	628.8	6 315.9	519.7	Okt. 1957
20.6	—	1 443.6	2 413.6	5 328.4	984.0	113.9	270.0	428.2	—	1 424.3	46.7	690.1	636.1	6 433.0	518.1	Nov. 1957
20.9	—	1 436.6	2 396.1	5 456.2	997.2	109.2	236.9	439.4	—	1 584.4	208.7	677.7	622.4	6 593.1	491.1	Dez. 1957
14.5	—	1 439.8	2 434.3	5 545.3	1 015.3	100.6	200.0	326.2	—	1 422.5	118.2	686.5	621.8	6 732.7	467.5	Jan. 1958
10.9	—	1 458.3	2 467.1	5 581.4	1 034.9	97.6	250.7	299.3	—	1 448.6	91.4	692.8	639.0	6 787.7	464.3	Febr. 1958
5.4	—	1 498.1	2 461.5	5 644.9	1 059.6	97.5	265.1	364.3	—	1 522.5	79.3	696.8	675.8	6 859.5	424.5	März 1958
2.1	—	1 516.5	2 538.2	5 600.3	1 059.9	98.3	305.3	393.7	—	1 425.4	90.4	692.0	707.1	6 739.8	468.5	April 1958
Teilzahlungskreditinstitute⁹⁾																
—	10.4	—	36.6	5.4	115.4	73.1	179.4	4.9	19.3	232.4	9.8	—	42.1	—	—	Dez. 1956
—	12.6	—	39.7	4.9	128.3	78.2	183.9	1.6	33.1	216.9	8.6	—	44.6	—	—	Sept. 1957
—	13.3	—	40.0	4.8	128.8	77.2	189.7	1.8	40.1	220.5	8.5	—	44.8	—	—	Okt. 1957
—	12.7	—	39.9	4.8	129.8	79.1	201.5	1.8	44.0	219.1	8.2	—	44.7	—	—	Nov. 1957
—	12.7	—	40.2	4.7	131.1	74.9	204.8	1.6	40.6	226.4	7.3	—	44.9	—	—	Dez. 1957
—	13.5	—	41.1	5.9	135.7	85.6	180.7	1.6	42.8	224.0	6.6	—	47.0	—	—	Jan. 1958
—	13.7	—	40.1	7.0	138.0	90.1	177.9	1.5	43.9	216.1	5.8	—	47.1	—	—	Febr. 1958
—	10.9	—	48.1	7.0	143.6	89.4	180.1	1.8	45.1	214.2	5.1	—	55.1	—	—	März 1958
—	9.9	—	48.2	4.9	144.0	86.6	183.8	2.1	47.3	217.2	4.1	—	53.1	—	—	April 1958
Postscheck- und Postsparkassenämter¹⁰⁾																
—	—	—	—	—	—	—	225.3	—	—	—	—	—	—	89.6	—	Dez. 1956
—	—	—	—	—	—	—	152.7	—	—	—	—	—	—	89.6	—	Sept. 1957
—	—	—	—	—	—	—	169.8	—	—	—	—	—	—	89.6	—	Okt. 1957
—	—	—	—	—	—	—	170.3	—	—	—	—	—	—	89.6	—	Nov. 1957
—	—	—	—	—	—	—	269.8	—	—	—	—	—	—	89.6	—	Dez. 1957
—	—	—	—	—	—	—	156.6	—	—	—	—	—	—	89.6	—	Jan. 1958
—	—	—	—	—	—	—	165.7	—	—	—	—	—</				

2. Zahl der Kreditinstitute und Gliederung der berichtenden Kreditinstitute nach Größenklassen

Stand Ende Dezember 1957

Bankengruppe	Gesamtzahl der Kreditinstitute	davon berichten im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen	Die im Rahmen der monatlichen bankstatistischen Erhebungen berichtenden Kreditinstitute verteilen sich nach ihrer Bilanzsumme ¹⁾ auf folgende Größenklassen:									
			unter 500 Tsd DM	500 Tsd DM bis unter 1 Mio DM	1 Mio DM bis unter 5 Mio DM	5 Mio DM bis unter 10 Mio DM	10 Mio DM bis unter 25 Mio DM	25 Mio DM bis unter 50 Mio DM	50 Mio DM bis unter 100 Mio DM	100 Mio DM bis unter 500 Mio DM	500 Mio DM bis unter 1 Mrd DM	1 Mrd DM und mehr
Kreditbanken	363	339	25	30	85	47	36	36	31	34	6	9
Großbanken *)	8	8	—	—	—	—	—	—	—	3	—	5
Staats-, Regional- und Lokalbanken	87	85	—	1	10	11	12	13	10	18	6	4
Privatbankiers	238	217	24	27	69	35	19	17	18	8	—	—
Spezial-, Haus- und Branchebanken	30	29	1	2	6	1	5	6	3	5	—	—
Girozentralen	11	11	—	—	—	—	—	—	—	1	1	9
Sparkassen	858	857	—	1	88	153	291	187	75	54	8	—
Zentralkassen	17	17	—	—	—	—	—	—	4	12	1	—
Gewerbliche Zentralkassen	5	5	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—
Ländliche Zentralkassen	12	12	—	—	—	—	—	—	4	7	1	—
Kreditgenossenschaften	11 567	2 188	15	147	1 631	240	116	27	10	2	—	—
Gewerbliche Kreditgenossenschaften	747	742	15	19	390	176	106	25	9	2	—	—
Ländliche Kreditgenossenschaften	10 820	1 446	—	128	1 241	64	10	2	1	—	—	—
Hypothekenbanken und Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	47	47	—	—	1	4	5	4	5	16	6	6
Private Hypothekenbanken	29	29	—	—	1	2	2	1	3	14	6	—
Öffentlich-rechtliche Grundkreditanstalten	18	18	—	—	—	2	3	3	2	2	—	6
Kreditinstitute mit Sonderaufgaben	23	23	—	1	1	3	1	2	1	4	2	8
Teilzahlungskreditinstitute	191	162	25	18	60	18	21	13	4	3	—	—
Sonstige Kreditinstitute	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Postscheck- und Postsparkassenämter	14	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
insgesamt *)	13 133	3 658	65	197	1 866	465	470	269	130	126	24	32
nachrichtlich: Bilanzsumme ^{1) 2)}	161 016 ²⁾	158 486,7	17,5	164,0	4 331,2	3 329,4	7 491,9	9 586,7	8 818,7	27 255,6	15 943,9	77 465,2

¹⁾ In der Zwischenbilanz ausgewiesene Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und eigene Ziehungen im Umlauf. — ²⁾ Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank-Gruppe und deren Berliner Tochterinstitute. — ³⁾ In den kursiv gedruckten Zahlen sind die Postscheck- und Postsparkassenämter nicht enthalten. — ⁴⁾ Geschätzt.

IV. Zinssätze

1. Zinssätze der Deutschen Bundesbank *)

a) Diskont- und Lombardsätze
sowie Sonderzins bei Unterschreitung des Mindestreservesolls

Gültig ab	Diskont ¹⁾	Lombard	Sonderzins für Kreditinstitute bei Unterschreitung des Mindestreservesolls
	% p. a.	% p. a.	% p. a. über Lombardsatz
1948 1. Juli 1. Dez.	5	6	1 3
1949 27. Mai 14. Juli	4 1/2 4	5 1/2 5	
1950 27. Okt. 1. Nov.	6 ^{2) 3)}	7	1
1951 1. Jan.			3
1952 29. Mai 21. Aug.	5 ⁴⁾ 4 1/2	6 5 1/2	
1953 8. Jan. 11. Juni	4 3 1/2	5 4 1/2	
1954 20. Mai	3	4	
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	
1956 8. März 19. Mai 6. Sept.	4 1/2 5 1/2 ⁵⁾ 5	5 1/2 6 1/2 6	
1957 11. Jan. 19. Sept.	4 1/2 4	5 1/2 5	
1958 17. Jan. 27. Juni	3 1/2 3	4 1/2 4	

*) Bis 31. 7. 1957 Sätze der Bank deutscher Länder bzw. der Landeszentralbanken.

¹⁾ Zugleich Zinssatz für Kassenkredite an die öffentliche Hand und an die Kreditanstalt für Wiederaufbau (s. auch Anm. ²⁾ und ³⁾). Der Diskontsatz für Wechsel, die auf fremde Valuta lauten, wurde gemäß ZBR-Beschluß vom 3. August 1948 zunächst einheitlich auf 3 % festgesetzt. Mit Beschluß vom 9./10. November 1949 ermächtigte der Zentralbankrat das Direktorium, für solche Wechsel unterschiedliche Sätze in Anlehnung an die Diskontsätze der ausländischen Notenbanken festzusetzen. Das gleiche gilt für DM-Wechsel, die im Ausland akzeptiert worden sind (ZBR-Beschluß vom 22./23. März 1950), und für Exporttratten (ZBR-Beschluß vom 15./16. November 1950 und vom 23./24. Mai 1951) vgl. auch Fußnote ⁵⁾. — ²⁾ Solawechsel aus der Exportförderungsaktion der Kreditanstalt für Wiederaufbau wurden nach der Diskonterhöhung vom 27. Oktober 1950 weiterhin zum Vorzugsatz von 4 % diskontiert (ZBR-Beschluß vom 29./30. November 1950); diese Zinsvergünstigung wurde durch ZBR-Beschluß vom 7./8. November 1951 aufgehoben und konnte nur noch für Solawechsel aus Krediten in Anspruch genommen werden, die bis einschließlich 7. November 1951 gewährt oder zugesagt waren. —

³⁾ Lt. ZBR-Beschluß vom 20. Dezember 1950 wurde der Zinssatz für Kassenkredite an die Kreditanstalt für Wiederaufbau mit Wirkung vom 27. Oktober 1950, soweit es sich um Kredite an die Landwirtschaft, an die Seeschifffahrt und für den Wohnungsbau handelte, auf 4 % festgesetzt, soweit es sich um Kredite für sonstige Verwendungszwecke handelte, auf 5 1/2 % festgesetzt. — ⁴⁾ Seit 29. Mai 1952 besteht nur noch die in Anmerkung ²⁾ erwähnte Sonderregelung für die zur Finanzierung der Landwirtschaft, der Seeschifffahrt und des Wohnungsbaues bestimmten Kredite, die weiterhin mit 4 % abgerechnet werden. — ⁵⁾ Ab 19. Mai 1956 auch Diskontsatz für Auslandswchsel, Auslandsschecks, DM-Akzente von Ausländern und Exporttratten.

b) Sätze für den Verkauf von Geldmarktpapieren am offenen Markt

% p. a.

Gültig ab	Schatzwechsel des Bundes und der Bundesbahn mit Laufzeit von		Unverzinsliche Schatzanweisungen des Bundes, der Bundesbahn und der Bundespost mit Laufzeit von				Vorratsstellen-Wechsel mit Laufzeit von	
	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen	1/2 Jahr	1 Jahr	1 1/2 Jahren	2 Jahren	30 bis 59 Tagen	60 bis 90 Tagen
	1955 4. Jan. 12. Jan. 24. Febr. 4. März 7. März 25. April 3. Juni 14. Juli 20. Juli 4. Aug. 2. Sept. 7. Sept. 10. Okt. 4. Nov.	2 1/4 2 1/4 2 1/4 2 1/2 2 1/2 2 3/8 2 1/2 2 1/2 2 1/2 2 7/8 3 3 1/8 3 1/4 3 1/4	2 3/8 2 1/4 2 3/8 2 1/2 2 1/2 2 1/2 2 3/8 2 1/2 2 1/2 2 1/4 3 3 1/8 3 1/4 3 3/8	3 2 7/8 3 3 1/4 3 3 3 1/4 3 3 1/8 3 1/2 3 1/2 3 3/8 3 7/8 4 1/2	3 1/4 3 1/8 3 1/4 3 1/4 3 3/8 3 1/4 3 1/4 3 1/4 3 3/8 3 3/8 3 3/8 3 3/8 3 7/8 4 1/2	3 1/2 3 1/2 3 1/2 3 1/2 3 5/8 3 1/2 3 1/2 3 1/2 3 3/8 3 3/8 3 3/8 3 3/8 4 1/8 4 3/4	3 3/4 3 3/4 3 3/4 3 3/4 3 3/8 3 3/4 3 3/4 3 3/4 4 4 1/4 4 4 1/4 4 3/8 5	2 3/8 2 1/4 2 3/8 2 1/2 2 1/2 2 3/8 2 1/2 2 1/2 2 3/8 2 3/8 2 3/8 2 3/8 3 1/2 3 1/2
1956 20. Jan. 24. Jan. 8. März 26. März 27. April 22. Mai 5. Juni 6. Sept. 23. Nov. 28. Nov. 4. Dez.	3 1/4 3 1/4 4 3 7/8 4 1/8 5 1/8 5 1/4 4 3/4 4 3/8 4 1/2 4 5/8	3 3/8 3 3/8 4 1/8 3 3/8 4 1/4 5 1/4 5 3/8 4 7/8 4 3/4 4 3/8 4 3/4	4 1/2 4 3/4 5 1/4 5 5 1/4 5 3/4 6 1/4 5 3/4 5 3/4 5 3/4 6	4 3/4 5 1/4 5 1/2 5 1/2 5 1/2 5 1/2 5 1/2 5 1/2 5 1/2 5 1/2 6	5 5 1/4 5 1/2 5 1/2 5 1/2 5 1/2 5 1/2 5 1/2 5 1/2 5 1/2 6	5 1/4 5 1/2 6 5 3/4 5 3/4 6 1/2 6 1/2 6 1/2 6 1/2 6 1/2 6 1/2	3 1/2 3 1/2 4 1/4 4 3/8 4 3/8 5 1/2 5 1/2 4 3/8 4 3/8 4 3/8 4 3/8	3 5/8 3 5/8 4 3/8 4 1/4 4 1/2 5 1/2 5 5/8 4 7/8 4 7/8 4 7/8 4 7/8
1957 3. Jan. 4. Jan. 11. Jan. 30. Jan. 4. März 7. März 18. März 15. April 5. Juli 12. Aug. 22. Aug. 24. Aug. 27. Aug. 2. Sept. 6. Sept. 19. Sept. 27. Sept. 3. Okt. 18. Okt. 24. Okt. 9. Nov. 29. Nov. 4. Dez. 27. Dez.	4 1/2 4 3/8 4 1/8 4 1/8 4 1/4 4 3/8 4 1/4 4 1/4 4 1/8 3 7/8 3 3/4 3 3/4 3 3/4 3 7/8 3 3/4 3 3/4 3 3/4 3 3/8 3 1/2 3 1/4 3 1/4 3 1/2 3 1/2	4 3/8 4 1/2 4 1/4 4 1/4 4 3/8 4 3/8	5 1/2 5 3/8 5 1/8 5 5 1/4 5 1/4	5 3/4 5 3/8 5 3/8	6 6 1/4 6 1/4	6 1/4 6 1/4	4 3/8 4 3/8	4 3/4 4 3/4
1958 2. Jan. 6. Jan. 17. Jan. 15. April 30. Mai 27. Juni	3 3/8 3 1/4 3 1/8 3 1/8 3 1/8	3 1/2 3 3/8 3 1/4 3 1/4 3 1/4	3 3/4 3 7/8 3 1/2 3 3/4 3 1/2	4 3 7/8 3 3/4 3 3/4 3 3/4	4 1/4 4 1/8 4 1/8 4 1/8 4 1/8	4 1/2 4 3/8 4 3/8 4 3/8 4 3/8	3 1/2 3 5/8 3 1/4 3 1/4 3 1/4	3 5/8 3 1/4 3 3/8 3 3/8 3 3/8

	Baden-Württemberg ²⁾		Bayern ²⁾		West-Berlin ²⁾		Bremen ²⁾	
Sollzinsen in % p. a.								
D = Diskontsatz, zur Zeit 3 L = Lombardsatz, zur Zeit 4								
Kreditkosten								
1. Kosten für Kredite in laufender Rechnung ¹⁾	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
a) zugesagte Kredite								
Zinsen ¹¹⁾	4 3/4	7 3/4	4 3/4	7 3/4	4 3/4	7 3/4	4 3/4	7 3/4
Kreditprovision	1/4 % p. M.		1/4 % p. M.		1/4 % p. M.		1/4 % p. M.	
b) Kontoüberziehungen								
Zinsen ¹¹⁾	4 3/4	9 1/4	L + 1 1/2 %	10	4 3/4	9 1/4	4 3/4	9 1/4
Überziehungsprovision	1/6 % p. T.		1/6 % p. T.		1/6 % p. T.		1/6 % p. T.	
2. Akzeptkredite (Normalbedingungen)								
Zinsen	D + 1/2 %	6 1/2	D + 1/2 %	6 1/2	D + 1/2 %	6 1/2	D + 1/2 %	6 1/2
Akzeptprovision	1/4 % p. M.		1/4 % p. M.		1/4 % p. M.		1/4 % p. M.	
3. Kosten für Wechselkredite								
a) Abschnitte von 20 000.— DM und höher								
Zinsen	D + 1/2 %	5	D + 1 1/2 %	5 7/10	D + 1 %	5 1/2	D + 1/2 % - 1 %	5 - 5 1/2
Diskontprovision	1/6 % p. M.		1 % p. M.		1/6 % p. M.		1/6 % p. M.	
b) Abschnitte von 5 000.— DM bis unter 20 000.— DM								
Zinsen	D + 1/2 %	5	D + 1 1/2 %	5 7/10	D + 1 %	5 1/2	D + 1/2 % - 1 %	5 - 5 1/2
Diskontprovision	1/6 % p. M.		1 % p. M.		1/6 % p. M.		1/6 % p. M.	
c) Abschnitte von 1 000.— DM bis unter 5 000.— DM								
Zinsen	D + 1 %	5 1/2	D + 1 1/2 %	6	D + 1 %	6	D + 1/2 % - 1 %	5 1/2 - 6
Diskontprovision	1/6 % p. M.		1/6 % p. M.		1/6 % p. M.		1/6 % p. M.	
d) Abschnitte unter 1 000.— DM								
Zinsen	D + 1 %	6	D + 1 1/2 %	6 1/2	D + 1 %	7	D + 1/2 % - 1 %	6 1/2 - 7
Diskontprovision	1/6 % p. M.		1/6 % p. M.		1/6 % p. M.		1/6 % p. M.	
4. Ziehungen auf Kundschaft								
Zinsen	keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung		keine Festsetzung	
Kreditprovision								
5. Umsatzprovision	keine Angabe		1/6 % pro Semester, mindest. vom 3fachen des Höchst-Soll-Saldos		1/2 - 1 % vom Umsatz der größeren Seite oder mindestens 1 % p. a. vom Kreditbetrag.		1/2 % d. größeren Seite abzüglich Saldovortrag, mindestens 1/4 % pro Semester a. Kreditbetrag	
6. Mindestdiskontprovision	2.— DM		2.— DM		2.— DM		2.— DM	
7. Domizilprovision	1/2 % mind. — 50 DM		nicht festgesetzt		nicht festgesetzt		1/2 %	
Habenzinsen ⁷⁾, in % p. a.								
Einlagenzinssätze								
1. für täglich fällige Gelder								
a) in provisionsfreier Rechnung	1/2		1/2		1/2		1/2	
b) in provisionspflichtiger Rechnung	1		1		1		1	
2. Spareinlagen								
a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	3 1/4		3 1/4		3 1/4		3 1/4	
b) mit vereinbarter Kündigungsfrist								
1) von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten	4		4		4		4	
2) von 12 Monaten und darüber	5		5		5		5	
3. für Kündigungsgelder mit einer Kündigungsfrist von								
	unter	ab	unter	ab	unter	ab	unter	ab
	50 000.— DM Einlagebetrag		50 000.— DM Einlagebetrag		50 000.— DM Einlagebetrag		50 000.— DM Einlagebetrag	
a) 1 bis weniger als 3 Monaten	2 7/8	3	2 7/8	3	2 7/8	3	2 7/8	3
b) 3 bis weniger als 6 Monaten	3	3 1/4	3	3 1/4	3	3 1/4	3	3 1/4
c) 6 bis weniger als 12 Monaten	3 3/4	4	3 3/4	4	3 3/4	4	3 3/4	4
d) 12 Monaten und darüber ⁸⁾	4 1/2	4 3/4	4 1/2	4 3/4	4 1/2	4 3/4	4 1/2	4 3/4
4. Festgelder mit einer Laufzeit von								
a) 30 bis 89 Tagen	2 7/8	3	2 7/8	3	2 7/8	3	2 7/8	3
b) 90 bis 179 Tagen	3	3 1/4	3	3 1/4	3	3 1/4	3	3 1/4
c) 180 bis 359 Tagen	3 3/4	4	3 3/4	4	3 3/4	4	3 3/4	4
d) 360 Tagen und darüber ⁹⁾	4 1/2	4 3/4	4 1/2	4 3/4	4 1/2	4 3/4	4 1/2	4 3/4
5. Zinsvoraus ¹⁰⁾	1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2		1/8 — 1/2	

¹⁾ Zusammengestellt auf Grund der Bekanntmachungen der Bankaufsichtsbehörden der einzelnen Länder über die Festsetzung von Zins- und Provisionsätzen. Sondersätze oder Verschreitungen in begründeten Fällen mit Genehmigung der zuständigen Bankaufsichtsbehörde zulässig. — ²⁾ Höchstsätze. — ³⁾ Gemäß § 2 des Sollzinsabkommens dürfen die Zinsen Kredite vom Höchstsaldo berechnet werden. Die Kreditkosten insgesamt können daher im Einzelfall von den hier aufgeführten Gesamtkosten abweichen. — ⁴⁾ Bei Abschnitten unter Wechsel auf Nebenplätze. — ⁵⁾ Diese Höchstsätze gelten gegenüber der Nichtbankierkundschaft. Als Nichtbankierkundschaft im Sinne des § 3 des Mantelvertrages vom 22. 12. 1930. — ⁶⁾ Für Kündigungsgelder und Festgelder der Gruppen 3 d und 4 d ab 1 000 000.— DM Einlagebetrag beträgt der Einlagenzinssatz 4 7/8 %. — ⁷⁾ Gemäß Beschluß des Sonderaus-Bilanzsumme bis zu 40 Mio DM, Kapitalgesellschaften, Privatbankiers und Personalgesellschaften mit einer Bilanzsumme bis zu 60 Mio DM ab April 1954 die festgesetzten Höchst-Länder, September 1955, S. 84. — ⁸⁾ Der festgesetzte Sollzins für Kredite in laufender Rechnung beträgt: Lombardsatz + 1/2 %. Wenn die festgesetzten Sollzinssätze für Kredite ein Satz bis zu 4 3/4 % p. a. berechnet werden.

geltenden Soll- und Habenzinsen ¹⁾

Wegen einer Änderung der Habenzinssätze
schweben zur Zeit noch Verhandlungen

Habenzinsen der Kreditinstitute seit 10. Februar 1958

Hamburg ³⁾		Hessen ²⁾		Niedersachsen ²⁾		Nordrhein-Westfalen ²⁾		Rheinland-Pfalz ²⁾		Schleswig-Holstein ²⁾	
Sollzinsen in % p. a.											
D = Diskontsatz, zur Zeit 3						L = Lombardsatz, zur Zeit 4					
im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt	im einzelnen	insgesamt
$4\frac{3}{4}$ $\frac{1}{4}\%$ p. M.	7 $\frac{3}{4}$	$4\frac{3}{4}$ $\frac{1}{4}\%$ p. M.	7 $\frac{3}{4}$	$4\frac{3}{4}$ $\frac{1}{4}\%$ p. M.	7 $\frac{3}{4}$	$4\frac{3}{4}$ $\frac{1}{4}\%$ p. M.	7 $\frac{3}{4}$	$4\frac{3}{4}$ $\frac{1}{4}\%$ p. M.	7 $\frac{3}{4}$	$4\frac{3}{4}$ $\frac{1}{4}\%$ p. M.	7 $\frac{3}{4}$
$4\frac{3}{4}$ $\frac{1}{8}\%$ p. T.	9 $\frac{1}{4}$	$4\frac{3}{4}$ $\frac{1}{8}\%$ p. T.	9 $\frac{1}{4}$	$4\frac{3}{4}$ $\frac{1}{8}\%$ p. T.	9 $\frac{1}{4}$	$4\frac{3}{4}$ $\frac{1}{8}\%$ p. T.	9 $\frac{1}{4}$	$4\frac{3}{4}$ $\frac{1}{8}\%$ p. T.	9 $\frac{1}{4}$	$4\frac{3}{4}$ $\frac{1}{8}\%$ p. T.	9 $\frac{1}{4}$
D + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{4}\%$ p. M.	6 $\frac{1}{2}$	D + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{4}\%$ p. M.	6 $\frac{1}{2}$	D + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{4}\%$ p. M.	6 $\frac{1}{2}$	D + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{4}\%$ p. M.	6 $\frac{1}{2}$	D + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{4}\%$ p. M.	6 $\frac{1}{2}$	D + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{4}\%$ p. M.	6 $\frac{1}{2}$
D + 1% $\frac{1}{8}\%$ p. M.	5 $\frac{1}{2}$	D + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{8}\%$ p. M.	5	L + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{24}\%$ p. M.	5	D + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{24}\%$ p. M.	5	D + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{24}\%$ p. M.	5	D + 1% $\frac{1}{8}\%$ p. M.	5 $\frac{1}{2}$
D + 1% $\frac{1}{8}\%$ p. M.	5 $\frac{1}{2}$	D + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{8}\%$ p. M.	5 $\frac{1}{2}$	L + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{12}\%$ p. M.	5 $\frac{1}{2}$	D + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{12}\%$ p. M.	5 $\frac{1}{2}$	D + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{24} - \frac{1}{12}\%$ p. M.	5 - 5 $\frac{1}{2}$	D + 1% $\frac{1}{8}\%$ p. M.	5 $\frac{1}{2}$
D + 1% $\frac{1}{8}\%$ p. M.	6	D + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{8}\%$ p. M.	6	L + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{8}\%$ p. M.	6	D + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{8}\%$ p. M.	6	D + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{8}\%$ p. M.	6	D + 1% $\frac{1}{8}\%$ p. M.	6
D + 1% $\frac{1}{4}\%$ p. M.	7	D + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{8}\%$ p. M.	6	L + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{8}\%$ p. M.	6 $\frac{1}{2}$ ⁶⁾	D + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{8}\%$ p. M.	6 ⁵⁾	D + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{8}\%$ p. M.	6 ⁵⁾	D + 1% $\frac{1}{4}\%$ p. M.	7 ⁶⁾
keine Festsetzung		L + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{4}\%$ p. M.	7 $\frac{1}{2}$	keine Festsetzung		keine Festsetzung		L + $1\frac{1}{2}\%$ $\frac{1}{4}\%$ p. M.	7 $\frac{1}{2}$	keine Festsetzung	
Berechnung nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 5. 3. 1942		Berechnung nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 5. 3. 1942		Berechnung nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 5. 3. 1942		Berechnung nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 5. 3. 1942		Berechnung nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 5. 3. 1942		Berechnung nach Maßgabe des § 5 des Sollzinsabkommens in Verbindung mit den Richtlinien des Reichsaufsichtsamtes für das Kreditwesen vom 5. 3. 1942	
2.— DM		2.— DM		2.— DM		2.— DM		2.— DM		2.— DM	
nicht festgesetzt		$\frac{1}{4}\%$ mind. —.50 DM		$\frac{1}{4}\%$ mind. —.50 DM		$\frac{1}{2}\%$ pro Semester		$\frac{1}{2}\%$ mind. —.50 DM		nicht festgesetzt	

Habenzinsen ⁷⁾ in % p. a.

Hamburg ³⁾		Hessen ²⁾		Niedersachsen ²⁾		Nordrhein-Westfalen ²⁾		Rheinland-Pfalz ²⁾		Schleswig-Holstein ²⁾	
$\frac{1}{2}\%$	1	$\frac{1}{2}\%$	1	$\frac{1}{2}\%$	1	$\frac{1}{2}\%$	1	$\frac{1}{2}\%$	1	$\frac{1}{2}\%$	1
$3\frac{1}{4}\%$		$3\frac{1}{4}\%$		$3\frac{1}{4}\%$		$3\frac{1}{4}\%$		$3\frac{1}{4}\%$		$3\frac{1}{4}\%$	
4		4		4		4		4		4	
5		5		5		5		5		5	
unter | ab		unter | ab		unter | ab		unter | ab		unter | ab		unter | ab	
50000.— DM Einlagebetrag		50000.— DM Einlagebetrag		50000.— DM Einlagebetrag		50000.— DM Einlagebetrag		50000.— DM Einlagebetrag		50000.— DM Einlagebetrag	
$2\frac{7}{8}$ | 3		$2\frac{7}{8}$ | 3		$2\frac{7}{8}$ | 3		$2\frac{7}{8}$ | 3		$2\frac{7}{8}$ | 3		$2\frac{7}{8}$ | 3	
3 | $3\frac{1}{4}$		3 | $3\frac{1}{4}$		3 | $3\frac{1}{4}$		3 | $3\frac{1}{4}$		3 | $3\frac{1}{4}$		3 | $3\frac{1}{4}$	
$3\frac{3}{4}$ | 4		$3\frac{3}{4}$ | 4		$3\frac{3}{4}$ | 4		$3\frac{3}{4}$ | 4		$3\frac{3}{4}$ | 4		$3\frac{3}{4}$ | 4	
$4\frac{1}{2}$ | $4\frac{3}{4}$		$4\frac{1}{2}$ | $4\frac{3}{4}$		$4\frac{1}{2}$ | $4\frac{3}{4}$		$4\frac{1}{2}$ | $4\frac{3}{4}$		$4\frac{1}{2}$ | $4\frac{3}{4}$		$4\frac{1}{2}$ | $4\frac{3}{4}$	
$2\frac{7}{8}$ | 3		$2\frac{7}{8}$ | 3		$2\frac{7}{8}$ | 3		$2\frac{7}{8}$ | 3		$2\frac{7}{8}$ | 3		$2\frac{7}{8}$ | 3	
3 | $3\frac{1}{4}$		3 | $3\frac{1}{4}$		3 | $3\frac{1}{4}$		3 | $3\frac{1}{4}$		3 | $3\frac{1}{4}$		3 | $3\frac{1}{4}$	
$3\frac{3}{4}$ | 4		$3\frac{3}{4}$ | 4		$3\frac{3}{4}$ | 4		$3\frac{3}{4}$ | 4		$3\frac{3}{4}$ | 4		$3\frac{3}{4}$ | 4	
$4\frac{1}{2}$ | $4\frac{3}{4}$		$4\frac{1}{2}$ | $4\frac{3}{4}$		$4\frac{1}{2}$ | $4\frac{3}{4}$		$4\frac{1}{2}$ | $4\frac{3}{4}$		$4\frac{1}{2}$ | $4\frac{3}{4}$		$4\frac{1}{2}$ | $4\frac{3}{4}$	
$\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{2}$		$\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{2}$		$\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{2}$		$\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{2}$		$\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{2}$		$\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{2}$	

günstigungen, die in einzelnen Ländern bei verschiedenen Kreditarten vorgesehen und vereinbart sind, sind in der Tabelle nicht berücksichtigt worden. — ⁴⁾ Normalsätze, Über-
 nur für den tatsächlich in Anspruch genommenen Kredit erhoben werden. Die Kreditprovision kann dagegen vom fest zugesagten Kredit im voraus oder bei stillschweigend gewährtem
 1 000.— DM ist unabhängig von den Diskontspesen je nach Lage des Falles noch eine Bearbeitungsgebühr von 1.— DM bis 2.— DM in Ansatz zu bringen. — ⁵⁾ Auch für
 gelten z. B. auch öffentliche Kassen und Versicherungsunternehmen. — ⁶⁾ Girokonten bis zum Betrage von 10 000.— DM bei den Hamburger Abrechnungsbanken bleiben zinsfrei. —
 schusses Bankenaufsicht und den in den Bekanntmachungen der einzelnen Bankaufsichtsbehörden enthaltenen Voraussetzungen dürfen von den Kreditgenossenschaften mit einer
 sätze für Habenzinsen höchstens um die aufgeführten Sätze überschritten werden; ausführliche Bekanntgabe der Sätze siehe Sondertabelle in: Monatsberichte der Bank deutscher
 in laufender Rechnung durch eine Senkung des Lombardsatzes unter $4\frac{3}{4}\%$ p. a. fallen, wie am 27. 6. 58 geschehen, kann gemäß Beschluß der Bankaufsichtsbehörden gleichwohl

3. Entwicklung der Soll- und Habenzinsen seit der Währungsreform

a) Höchst-Sollzinsen *)

in 0/0 p. a.

Gültig ab	Diskontsatz	Lombardsatz	Kosten für Kredite in laufender Rechnung ²⁾		Kosten für Akzeptkredite	Kosten für Wechselkredite ²⁾ in Abschnitten von			
			zugesagte Kredite	Kontoüberziehungen		20 000 DM und höher	5 000 DM bis unter 20 000 DM	1 000 DM bis unter 5 000 DM	unter 1 000 DM
1948 1. Juli	5	6	9	10 1/2	8	6 1/2	7	7 1/2	8
1. Sept.			9 1/2	11	8 1/2 - 9 1/2	7	7 1/2	8	8 1/2
15. Dez.			9	10 1/2		6 1/2	7 1/2	8	8 1/2
1949 27. Mai	4 1/2	5 1/2	8 1/2	10	8 1/2 - 9	7 1/2	8 1/2	9	9 1/2
14. Juli	4	5	8 1/2	10	7 1/2 - 8 1/2	6	7 1/2	8	9
1950 27. Okt.	6	7	10 1/2	12	9 1/2	8	9 1/2	10	11
1952 29. Mai	5	6	9 1/2	11	8 1/2	7 1/2	8 1/2	9	10
21. Aug.	4 1/2	5 1/2	8 1/2	10 1/2	8	7 1/2	8 1/2	9	10
1953 8. Jan.	4	5	8 1/2	10	7 1/2	6 1/2	7 1/2	8	9
11. Juni	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	6 1/2	7 1/2	8	9
1954 20. Mai	3	4	8	9 1/4	6 1/2	5 1/2	6 1/2	7 1/2	8
1. Juli			7 3/4	8 1/4		5	6	7	8
1955 4. Aug.	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	6 1/2	7 1/2	8	9
1956 8. März	4 1/2	5 1/2	9	10 1/2	8	7 1/2	8 1/2	9 1/2	10 1/2
19. Mai	5 1/2	6 1/2	10	11 1/2	9	8 1/2	9 1/2	10 1/2	11 1/2
6. Sept.	5	6	9 1/2	11	8 1/2	7 1/2	8 1/2	9 1/2	10 1/2
1957 11. Jan.	4 1/2	5 1/2	9	10 1/2	8	7 1/2	8 1/2	9 1/2	10 1/2
19. Sept.	4	5	8 1/2	10	7 1/2	6 1/2	7 1/2	8 1/2	9 1/2
1958 17. Jan.	3 1/2	4 1/2	8	9 1/2	7	6 1/2	7 1/2	8 1/2	9 1/2
27. Juni	3	4	7 3/4	9 1/4	6 1/2	5 1/2	6 1/2	7 1/2	8 1/2

*) Amtliche Sätze für Kredite an Nichtbanken, die nur in Ausnahmefällen überschritten werden dürfen. Die hier wiedergegebenen Zinssätze sind zusammengestellt auf Grund der Bekanntmachungen der Hessischen Bankaufsichtsbehörde; in den meisten anderen Bundesländern lauten die Sätze gleich. Sie verstehen sich einschließlich Kredit- bzw. Akzept- bzw. Diskontprovision, aber ohne Umsatzprovision. — 1) Gemäß § 2 des Sollzinsabkommens dürfen die Zinsen nur für den tatsächlich in Anspruch genommenen Kredit erhoben werden. Die Kreditprovision kann dagegen vom fest zugesagten Kredit im voraus oder bei stillschweigend gewährtem Kredit vom Höchstsaldo berechnet werden. Die Kreditkosten insgesamt können daher im Einzelfall von den hier aufgeführten Gesamtkosten abweichen. — 2) Ohne Domizilprovision. — 3) Ab 1. 9. 1949 bis 26. 10. 1950 = 7 1/2 0/0. — 4) Ab 1. 9. 1949 bis 26. 10. 1950 = 7 0/0.

b) Höchst-Habenzinsen *)

in 0/0 p. a.

Wegen einer Änderung der Habenzinssätze schweben zur Zeit noch Verhandlungen

Gültig ab	Täglich fällige Gelder		Spareinlagen		Kündigungsgelder ¹⁾				Festgelder ¹⁾				Postspar-einlagen
	in provisions-freier Rechnung	in provisions-pflichtiger Rechnung	mit gesetzlicher Kündigungsfrist	mit vereinbarter Kündigungsfrist	1 Monat bis weniger als 3 Monate	3 Monate bis weniger als 6 Monate	6 Monate bis weniger als 12 Monate ²⁾	12 Monate und darüber ³⁾	30 bis 89 Tage	90 bis 179 Tage	180 bis 359 Tage	360 Tage und darüber	
1948 1. Sept.	1	2	2 1/2	3	2 3/4	2 3/4	3	3 3/4	2 1/4	2 3/4	3	3 3/4	2 3/4
1949 1. Sept.	1	1 1/2	2 1/2	3	2 3/4	2 1/2	2 7/8	3 3/4	2 1/4	2 1/2	2 3/4	3 1/2	2 3/4
1950 1. Juli	1	1 1/2	2 1/2	3	2 1/4	2 1/2	2 7/8	3 3/4	2 1/4	2 1/2	2 3/4	3 1/2	2 1/4
1. Dez.	1	1 1/2	3	3 1/2	3 1/2	3 1/2	4 1/2	4 3/4	3 1/2	3 3/4	4 1/4	4 1/2	3 1/4
1952 1. Sept.	1	1 1/2	3	3 1/2	4 1/2	3	3 3/8	3 7/8	4 1/4	3	3 3/8	3 3/4	4 1/2
1953 1. Febr.	1	1 1/2	3	3 1/2	4 1/4	2 1/2	2 7/8	3 3/8	3 3/4	2 1/2	2 7/8	3 1/4	3 3/8
1. Juli	3/4	1 1/4	3	3 1/2	4 1/4	2 1/4	2 3/8	3 1/8	3 1/2	2 3/8	2 3/8	3	3 1/2
1954 1. Juli	1 1/2	1	3	3 1/4	4	2	2 3/8	2 7/8	3 1/4	2	2 3/8	2 3/4	3 1/4
1955 4. Aug.	3/4	1 1/4	3	3 1/2	4	2 3/8	2 3/8	3 1/4	3 1/4	2 3/8	2 3/8	3 3/8	2 3/4
1956 16. März	1	1 1/2	3	4	5	3 3/8	3 3/4	4 1/4	4 3/8	3 3/8	3 3/4	4 1/4	4 3/8
19. Mai	1 1/2	2	3 1/2	4 1/2	5 1/2	4 1/4	4 3/8	5 1/4	5 1/4	4 3/8	4 3/4	5 1/4	5 1/2
1. Okt.	1 1/4	1 3/4	3 1/2	4 1/2	5 1/2	4 1/4	4 3/4	5 1/4	5 1/2	4 1/4	4 3/4	5 1/4	5 1/2
1957 1. Febr.	1	1 1/2	3 1/2	4 1/2	5 1/2	4 1/4	4 3/4	5 1/4	5 1/2	4 3/4	4 3/4	5 1/4	5 1/2
17. Okt.	3/4	1 1/4	3 1/2	4 1/4	5 1/4	3 3/8	3 3/4	4 1/4	4 3/4	3 3/8	3 3/4	4 1/4	4 3/4
1958 10. Febr.	1 1/2	1	3 1/4	4	5	2 3/8	3	3 3/4	4 1/2	2 3/8	3	3 3/4	4 1/2

*) Amtliche Sätze für Einlagen von Nichtbanken, die nur in Ausnahmefällen überschritten werden dürfen. Die hier wiedergegebenen Sätze sind zusammengestellt auf Grund der Bekanntmachungen der Hessischen Bankaufsichtsbehörde; in den meisten anderen Bundesländern lauten die Sätze gleich. — 1) Für größere Einlagenbeträge (ab 50 000,— DM bzw. 1 000 000,— DM) werden höhere Zinssätze vergütet. Wegen der z. Z. geltenden Regelung s. Tabelle 2. „Die in den einzelnen Ländern geltenden Soll- und Habenzinsen“. — 2) Soweit für Kündigungsgelder mit einer Kündigungsfrist von 6 Monaten und mehr höhere Zinssätze als für Festgelder mit der entsprechenden Laufzeit gelten, dürfen die Sätze nur gewährt werden, wenn von der Kündigung bei Einlagen mit Kündigungsfrist von 6 Monaten bis weniger als 12 Monaten mindestens 3 Monate, bei Einlagen mit Kündigungsfrist von 12 Monaten und darüber mindestens 6 Monate — jeweils gerechnet vom Tage der Vereinbarung — kein Gebrauch gemacht wird. Andernfalls dürfen nur die Sätze für Festgelder vergütet werden. — 3) Ab 1. 7. 1949 = 2 1/4 0/0. — 4) Ab 1. 1. 1951 = 2 3/4 0/0. — 5) Ab 1. 7. 1956 = 3 1/4 0/0. — 6) Ab 1. 5. 1957 = 3 1/2 0/0.

4. Geldmarktsätze¹⁾ in Frankfurt (Main) nach Monaten

in 0/0 p. a.

Zeit	Diskontsatz	Tagesgeld ²⁾	Monatsgeld ²⁾	Dreimonatsgeld ²⁾
1956 April	4 1/2	4 3/8 — 5 1/4	5 — 5 1/2	5 3/8 — 5 3/4
1957 Jan.	4 1/2	3 1/2 — 5	5 1/4 — 6 1/8	5 3/8 — 6 3/4
Feb.	4 1/2	5 — 5 3/4	6 — 6 1/2	6 1/8 — 7
März	5 1/2	5 — 5 7/8	6 1/4 — 6 1/2	6 3/4 — 7
April	5 1/2	4 3/8 — 6	6 — 6 1/4	6 3/8 — 6 7/8
1957 Jan.	5 1/2	4 3/8 — 6	6 — 6 3/8	6 3/8 — 6 7/8
Feb.	5 1/2	4 1/4 — 5 1/2	5 1/4 — 6 1/4	5 1/4 — 6 1/4
März	5	4 1/4 — 5	5 1/4 — 6 1/4	5 1/4 — 6 1/4
April	5	4 3/8 — 5	6 — 7 1/2	6 1/2 — 7 1/2
1957 Jan.	5 1/2	3 1/2 — 4 3/4	4 1/4 — 4 5/8	4 1/2 — 5 3/4
Feb.	4 1/2	3 1/2 — 4 1/2	4 3/8 — 4 5/8	4 3/8 — 4 7/8
März	4 1/2	3 3/4 — 4 1/4	4 1/2 — 4 7/8	4 3/4 — 5 1/4
April	4 1/2	3 3/4 — 4 1/4	4 1/2 — 4 3/4	4 1/4 — 5 1/2
1957 Jan.	4 1/2	3 3/4 — 4 1/4	4 3/8 — 4 3/4	4 1/2 — 5 1/2
Feb.	4 1/2	4 3/8 — 4 3/4	4 3/8 — 5	4 1/2 — 5 1/2
März	4 1/2	4 1/4 — 4 3/4	4 1/4 — 4 3/4	4 1/4 — 5 1/2
April	4 1/2	4 1/4 — 4 3/4	4 1/4 — 4 3/4	4 1/4 — 5 1/2
1958 Jan.	4 1/2	3 1/2 — 4	3 1/2 — 4 1/4	3 1/2 — 4 1/4
Feb.	4	3 — 4	3 3/4 — 4 1/4	3 3/4 — 4 1/4
März	4	3 1/2 — 3 3/4	3 1/2 — 3 3/4	3 1/2 — 3 3/4
April	4	2 1/2 — 4	4 1/4 — 5	4 1/2

1) Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert. Die hier bekanntgegebenen Sätze sind durch Rückfrage am Frankfurter Bankplatz ermittelt worden. Sie können als repräsentativ angesehen werden. — 2) Jeweils niedrigster und höchster Satz während des Monats. — 3) Diskontsatz ab 8. 3. 1956 = 4 1/2 0/0. — 4) Ab 19. 5. 1956 = 5 1/2 0/0. — 5) Ab 6. 9. 1956 = 5 0/0. — 6) Ab 11. 1. 1957 = 4 1/2 0/0. — 7) Ab 19. 9. 1957 = 4 0/0. — 8) Ab 17. 1. 1958 = 3 1/2 0/0.

5. Tagesgeldsätze¹⁾ in Frankfurt (Main) nach Bankwochen

in 0/0 p. a.

Zeit	Niedrigster Satz	Höchster Satz
1957 Nov. 24.—30.	3 1/2	3 3/4
Dez. 1.—7.	3 3/4	4
8.—15.	3 3/4	4
16.—23.	3 1/2	4
24.—31.	2 1/2	3 3/4
1958 Jan. 1.—7.	3 1/8	3 1/2
8.—15.	3 1/8	3 1/4
16.—23.	3 1/4	3 3/8
24.—31.	2 3/4	3 1/2
Feb. 1.—7.	3 1/4	3 3/4
8.—15.	3 1/8	3 3/8
16.—23.	3 1/4	3 3/8
24.—28.	3 3/8	4
März 1.—7.	3 1/2	3 3/4
8.—15.	3 1/2	3 3/8
16.—23.	3 1/2	3 3/8
24.—31.	3 1/8	3 3/8
April 1.—7.		3 1/2
8.—15.	3 1/8	3 1/2
16.—23.	3	3 3/8
24.—30.	3	4 1/8
Mai 1.—7.	3 1/2	3 3/8
8.—15.	3 1/2	3 1/2
16.—23.	3 3/8	3 1/2
24.—31.	3 1/8	3 1/2
Juni 1.—7.	3 1/2	3 3/8
8.—15.	3 1/2	3 3/8
16.—23.	3 3/8	3 3/4

1) Tagesgeldsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert. Die hier bekanntgegebenen Sätze sind durch Rückfrage am Frankfurter Bankplatz ermittelt worden. Sie können als repräsentativ angesehen werden.

V. Kapitalmarkt

 1. Auflegung, Absatz, Tilgung und Umlauf von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien
 in Mio DM

Zeit	Festverzinsliche Wertpapiere						Aktien		Festverzinsliche Wertpapiere und Aktien seit der Währungsreform	
	davon						insgesamt			
	Pfandbriefe (einschl. Schiffspfandbriefe)	Kommunal-Obligationen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Industrie-Obligationen	Sonstige Schuldverschreibungen	Anleihen der öffentlichen Hand	jährlich bzw. monatlich	seit der Währungsreform		
Auflegung										
1948 *) †)	32.5	4.0	—	10.0	—	—	46.5	46.5	0.5	47.0
1949 †)	352.5	128.5	160.0	300.7	—	420.4	1 362.1	1 408.6	41.6	1 450.7
1950 †)	244.5	190.0	8.0	153.5	0.1	217.1	813.2	2 221.8	55.4	2 319.3
1951 †)	505.0	57.0	—	100.2	—	73.0	735.2	2 957.0	173.8	3 228.3
1952 †)	753.4	208.0	—	94.1	—	799.9	2 055.4	5 013.4	288.9	5 573.6
1953 †)	1 325.5	827.7	—	201.0	—	413.9	3 103.6	8 117.0	286.9	8 964.3
1954 ○) *)	1 963.3	737.3	—	120.0	36.0	981.5	4 412.0	12 529.0	498.5	13 874.6
1955 *)	1 674.9	1 375.0	—	200.0	—	579.2	3 919.2	16 448.2	1 560.8	19 354.6
1956 *)	863.1	403.6	—	70.0	—	346.2	2 241.3	18 689.5	1 939.3	23 535.2
1957 *)	1 249.6	1 219.1	—	303.0	10.0	676.7	4 409.7	23 099.2	1 728.9	29 673.8
1956 Mai	67.0	3.0	—	—	—	1.7	71.7	17 496.0	74.6	3 817.1
Juni	53.4	85.0	—	—	—	1.7	140.1	17 636.1	220.2	4 037.3
Juli	18.4	22.2	—	40.0	—	1.7	82.3	17 718.4	62.6	4 099.9
Aug.	50.3	10.0	—	171.2	—	1.7	232.9	17 951.3	344.1	4 444.0
Sept.	80.0	20.0	—	240.0	—	—	384.5	18 335.8	134.5	4 378.5
Okt.	35.0	2.5	—	35.0	—	—	95.4	18 503.7	101.6	4 680.1
Nov.	55.0	5.0	—	39.7	—	—	110.2	18 613.9	27.0	4 707.1
Dez.	80.0	35.0	50.0	25.0	—	—	201.9	18 815.8	139.1	4 846.2
Zurückgezogene Emissionen	— 27.7	— 98.6	—	—	—	—	— 126.3	—	— 0.5	—
1957 Jan.	115.0	—	10.0	109.8	—	143.2	378.0	19 067.5	201.9	5 047.6
Febr.	61.2	43.5	—	20.0	—	19.7	144.4	19 211.9	45.1	5 092.7
März	54.7	114.6	100.0	105.0	—	25.3	399.6	19 611.5	134.1	5 226.8
April	121.9	132.2	—	42.0	—	15.7	311.8	19 923.3	25.5	5 252.3
Mai	197.5	195.6	35.0	60.0	—	33.7	521.8	20 445.1	45.9	5 298.2
Juni	61.0	56.0	—	85.0	—	66.8	268.8	20 713.9	270.6	5 568.8
Juli	27.9	20.5	55.0	120.0	—	53.3	276.7	20 990.6	349.7	5 918.5
Aug.	122.8	80.8	30.0	85.0	—	16.8	335.4	21 326.0	268.4	6 186.9
Sept.	118.3	141.0	—	100.0	—	21.8	381.1	21 707.1	71.2	6 258.1
Okt.	201.0	165.0	10.0	94.0	—	101.8	571.8	22 278.9	96.8	6 354.9
Nov.	125.2	166.0	50.0	55.5	—	96.8	493.5	22 772.4	120.2	6 475.1
Dez.	92.0	181.0	20.0	75.0	10.0	81.8	459.8	23 232.2	101.8	6 576.9
Zurückgezogene Emissionen	— 48.9	— 77.1	— 7.0	—	—	—	— 133.0	—	— 2.3	—
1958 Jan.	182.0	143.0	30.0	83.4	—	171.8	610.2	23 709.4	116.4	6 691.0
Febr.	317.5	487.0	—	202.0	—	86.8	1 093.3	24 802.7	139.6	6 830.3
März	220.5	299.0	—	205.1	—	72.5	797.1	25 599.8	12.4	6 843.0
April	125.0	235.0	—	60.0	—	251.4	821.4	26 421.2	165.5	7 008.5
Mai	85.5	75.0	—	306.0	—	356.4	822.9	27 244.1	41.7	7 050.2
Seit der Währungsreform bis einschl. Mai 1958	9 894.8	6 439.2	1 447.0	4 391.8 ¹⁾	49.0	5 022.3	—	27 244.1	—	7 050.2
Absatz⁵⁾										
1948 *) †)	6.3	2.3	—	10.0	—	—	18.6	18.6	0.5	19.1
1949 †)	201.1	33.0	19.9	95.7	—	420.4	770.1	788.7	41.3	830.5
1950 †)	210.7	99.2	96.2	53.2	0.1	217.1	676.5	1 465.2	51.2	1 558.2
1951 †)	468.0	158.9	1.9	61.7	—	56.9	747.4	2 212.6	164.7	2 470.3
1952 †)	628.1	161.3	219.8	130.5	—	418.2	1 557.7	3 770.3	259.3	4 287.3
1953 †)	1 043.4	429.4	224.6	396.2	—	4.2	570.2	4 691.0 ⁶⁾	268.7	7 457.9
1954 ○)	2 238.8	1 001.4	64.9	791.5	33.8	774.5	2 901.9 ⁶⁾	6 672.2	785.7	11 288.7
1955	1 381.7	1 026.1	257.7	432.0	0.0	583.2	3 680.7 ⁶⁾	15 043.9	1 554.8	22 937.4
1956	1 038.2	616.1	14.2	563.7	0.0	332.0 ⁶⁾	2 564.2 ⁶⁾	17 608.1	4 631.0	22 239.1
1957	1 161.1	1 125.2	265.2	931.1	10.0	690.9	4 183.5	21 791.6	1 631.7	28 054.3
1956 Mai	110.0	30.6	1.1	—	0.0	1.7	143.4	16 080.5	73.7	3 603.0
Juni	55.9	122.4	0.2	1.4	0.0	1.7	181.6	16 262.1	172.9	3 775.9
Juli	62.6	68.4	—	11.3	0.0	1.7	144.0	16 406.1	152.4	3 928.3
Aug.	54.5	26.9	0.0	208.1	—	1.7	291.2	16 697.3	315.9	4 244.2
Sept.	100.4	31.8	1.7	240.0	—	40.6	414.5	17 111.8	119.3	4 363.5
Okt.	52.5	14.0	0.3	35.0	—	90.8	192.6	17 304.4	102.8	4 466.3
Nov.	49.7	16.6	—	39.7	0.0	117.5	117.5	17 421.9	26.8	4 493.1
Dez.	93.2	56.5	3.1	28.2	—	5.2	186.2	17 608.1	137.9	4 631.0
1957 Jan.	117.4	21.8	30.7	86.1	—	143.4	399.4	18 007.5	168.3	4 799.3
Febr.	59.1	28.4	11.1	45.4	—	33.7	177.7	18 185.2	56.7	4 856.0
März	61.0	81.4	2.6	99.3	0.0	15.6	259.9	18 445.1	130.1	4 986.1
April	80.1	67.9	2.5	25.9	—	19.6	196.0	18 641.1	31.9	5 018.0
Mai	75.9	72.2	31.7	67.4	—	20.7	267.9	18 909.0	46.5	5 064.5
Juni	40.5	60.0	5.2	86.6	—	52.7	245.0	19 154.0	271.8	5 336.3
Juli	98.3	80.0	41.9	119.1	—	72.1	411.4	19 565.4	347.7	5 684.0
Aug.	82.0	109.0	46.2	94.6	0.0	27.7	359.5	19 924.9	249.6	5 933.6
Sept.	150.6	159.7	3.6	104.7	—	25.0	443.6	20 368.5	76.4	6 010.0
Okt.	154.8	161.9	10.0	94.0	—	99.5	520.2	20 888.7	98.0	6 108.0
Nov.	129.1	157.4	57.0	55.5	0.0	96.8	495.8	21 384.5	76.0	6 184.0
Dez.	112.3	125.5	22.7	52.5	10.0	84.1	407.1	21 791.6	78.7	6 262.7
1958 Jan.	186.5	167.1	3.3	105.9	—	171.8	634.6	22 426.2	116.0	6 378.7
Febr.	158.1	294.8	6.3	202.0	—	86.8	748.0	23 174.2	149.5	6 528.2
März	135.8	247.6	22.5	193.9	—	72.5	672.3	23 846.5	12.2	6 540.4
April	110.0	254.3	148.1	60.9	—	251.4	824.7	24 671.2	177.7	6 718.1
Mai	81.1	81.0	7.0	306.0	—	356.4	831.5	25 502.7	52.9	6 771.0
Seit der Währungsreform bis einschl. Mai 1958	9 048.9	5 697.7	1 351.6	4 334.1	48.1	5 022.3	—	25 502.7	—	6 771.0 ⁶⁾
Tilgung und Umlauf										
Tilgung bis 31. 5. 1958	45.1	66.6	189.9	141.3	1.7	1 130.0	—	1 574.6	—	—
Umlauf *) am 31. 5. 1958	9 003.8	5 631.1	1 161.7	4 192.8	46.4	3 892.3	—	23 928.1	—	—

¹⁾ Davon 288,2 Mio DM Wandelschuldverschreibungen. — ²⁾ Darunter Absatz an Investitionshilfe-Gläubiger (in Mio DM): 1953 199,8, 1954 388,8, 1955 587,9, 1956 1,2. — ³⁾ Darunter ein Betrag von 130 Mio DM der (5½) %igen Umschuldungs-Anleihe des Freistaates Bayern von 1955, der im Austausch gegen gekündigte 8 %ige Schatzanweisungen übernommen wurde. — ⁴⁾ Die von den Emittenten zu Kursstützungszwecken aufgenommenen Beträge sind im Umlauf enthalten. — ⁵⁾ Nur Ersterstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere, ohne Berücksichtigung getilgter oder zurückgezosener Beträge; sofern Wertpapiere vom Erwerber nicht voll bezahlt werden, wird nur der bezahlte Teil als abgesetzt angesehen. — ⁶⁾ Außerdem bekanntgewordene Abnahmemeisungen in Höhe von 179 Mio DM. — *) 21. 6. bis 31. 12. 1948. — †) Ohne West-Berlin. — ○) Einschließlich West-Berlin seit Juli 1948. — *) Unter Berücksichtigung der zurückgezogenen Emissionen.

2. Wertpapier-Absatz: Nominalwerte, Kurswerte und Durchschnitts-Emissionskurse 1)

Zeit	Pfandbriefe *) und Kommunalobligationen			Industrie-Obligationen			Anleihen der öffentlichen Hand			Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten und sonstige			Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt			Aktien		
	No-mi-nal-wert	Kurs-wert	Ø E-mis-sions-Kurs	No-mi-nal-wert	Kurs-wert	Ø E-mis-sions-Kurs	No-mi-nal-wert	Kurs-wert	Ø E-mis-sions-Kurs	No-mi-nal-wert	Kurs-wert	Ø E-mis-sions-Kurs	No-mi-nal-wert	Kurs-wert	Ø E-mis-sions-Kurs	No-mi-nal-wert	Kurs-wert	Ø E-mis-sions-Kurs
	Mio DM		vH	Mio DM		vH	Mio DM		vH	Mio DM		vH	Mio DM		vH	Mio DM		vH
1955	2 407.8	2 356.2	97.9	432.0	427.3	98.9	583.2	570.3	97.8	257.7	251.6	97.6	3 680.7	3 605.4	98.0	1 554.8	1 714.6	110.3
1956	1 654.3	1 618.7	97.9	563.7	553.0	98.1	332.0	324.5	97.7	14.2	13.9	97.6	2 564.2	2 510.1	97.9	1 837.5	1 950.0	106.1
1957	2 286.3	2 186.5	95.6	931.1	909.7	97.7	690.9	675.9	97.8	275.2	265.8	96.6	4 183.5	4 037.9	96.5	1 631.7	1 676.2	102.7
1957 Nov.	286.5	275.2	96.1	55.5	53.9	97.0	96.8	94.5	97.6	57.0	55.1	96.7	495.8	478.7	96.5	76.0	84.8	111.8
1957 Dez.	237.8	229.7	96.6	52.5	50.9	97.0	84.1	82.0	97.5	32.7	31.8	97.2	407.1	394.4	96.9	78.7	79.6	101.1
1958 Jan.	353.6	341.3	96.5	105.9	103.0	97.3	171.8	166.4	96.8	3.3	3.2	97.8	634.6	613.9	96.7	116.0	121.2	104.5
1958 Febr.	452.9	438.4	96.8	202.0	201.0	99.5	86.8	85.3	98.3	6.3	6.3	99.7	748.0	731.0	97.7	149.5	174.5	116.7
1958 März	383.4	372.8	97.2	193.9	189.2	97.6	72.5	70.8	97.6	22.5	22.4	99.3	672.3	655.2	97.4	12.2	12.4	101.6
1958 April	364.3	355.9	97.7	60.9	59.5	97.7	251.4	246.4	98.0	148.1	145.5	98.3	824.7	807.3	97.9	177.7	178.2	100.3
1958 Mai	162.1	158.6	97.8	306.0	303.3	99.1	356.4	351.5	98.6	7.0	7.0	99.8	831.5	820.4	98.7	52.9	53.0	100.2

1) Gewogene Durchschnittskurse, aus den in Tsd DM gemeldeten Originalzahlen errechnet. — *) Einschl. Schiffspfandbriefe.

3. Wertpapier-Absatz nach Papieren mit steuerfreien und steuerpflichtigen Zinserträgen

in Mio DM

Zeit	Pfandbriefe 1) und Kommunal-Obligationen			Industrie-Obligationen			Anleihen der öffentlichen Hand			Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten und sonstige			Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt		
	steuer-frei	steuer-begünst.	tarif-besteuert	steuer-frei	steuer-begünst.	tarif-besteuert	steuer-frei	steuer-begünst.	tarif-besteuert	steuer-frei	steuer-begünst.	tarif-besteuert	steuer-frei	steuer-begünst.	tarif-besteuert
	1953 *)	1 292.9	179.9	—	143.4	252.8	—	770.6	3.4	0.5	228.5	29.9	—	2 435.4	466.0	0.5
1954 o)	2 960.8	279.4	—	79.2	712.3	—	306.2	284.0	—	12.7	56.4	—	3 358.9	1 332.1	—
1955	309.8	282.3	1 815.7	21.9	321.6	88.5	—	—	583.2	22.3	43.6	191.8	354.0	647.5	2 679.2
1956	6.1	10.7	1 637.5	12.3	—	551.4	—	—	332.0	0.4	—	13.8	18.8	10.7	2 534.7
1957	1.7	8.8	2 275.8	—	—	931.1	—	—	690.9	0.1	—	275.1	1.8	8.8	4 172.9
1957 April	0.0	0.1	147.9	—	—	25.9	—	—	19.6	0.1	—	2.4	0.1	0.1	195.8
1957 Mai	0.0	0.4	147.7	—	—	67.4	—	—	20.7	—	—	31.7	0.0	0.4	267.5
1957 Juni	0.0	0.0	100.5	—	—	86.6	—	—	52.7	—	—	5.2	0.0	0.0	245.0
1957 Juli	0.0	0.1	178.2	—	—	119.1	—	—	72.1	—	—	41.9	0.0	0.1	411.3
1957 Aug.	0.0	0.1	190.9	—	—	94.6	—	—	27.7	—	—	46.2	0.0	0.1	359.4
1957 Sept.	0.0	1.2	309.1	—	—	104.7	—	—	25.0	0.0	—	3.6	0.0	1.2	442.4
1957 Okt.	0.0	4.8	311.9	—	—	94.0	—	—	99.5	—	—	10.0	0.0	4.8	515.4
1957 Nov.	0.2	0.8	285.5	—	—	55.5	—	—	96.8	0.0	—	57.0	0.2	0.8	494.8
1957 Dez.	0.3	1.0	236.5	—	—	52.5	—	—	84.1	0.0	—	32.7	0.3	1.0	405.8
1958 Jan.	0.1	0.0	353.5	—	—	105.9	—	—	171.8	—	—	3.3	0.1	0.0	634.5
1958 Febr.	0.0	0.0	452.9	—	—	202.0	—	—	86.8	—	—	6.3	0.0	0.0	748.0
1958 März	0.1	—	383.3	—	—	193.9	—	—	72.5	—	—	22.5	0.1	—	672.2
1958 April	0.0	—	364.3	—	—	60.9	—	—	251.4	—	—	148.1	0.0	—	824.7
1958 Mai	0.0	0.0	162.1	—	—	306.0	—	—	356.4	0.0	—	7.0	0.0	0.0	831.5

*) Ohne West-Berlin. — o) Einschl. West-Berlin seit Juli 1948. — 1) Einschl. Schiffspfandbriefe.

4. Absatz von Industrie-Obligationen und Aktien

aufgeteilt nach Wirtschaftsgruppen der Emittenten
in Mio DM

Wirtschaftsgruppe der Emittenten	Industrie-Obligationen						Aktien					
	1948, 2. Hj. bis 1954	1955	1956	1957	1958 Januar bis Mai	seit der Währungsreform insgesamt	1948, 2. Hj. bis 1954	1955	1956	1957	1958 Januar bis Mai	seit der Währungsreform insgesamt
1) Land- und Forstwirtschaft, Binnen- und Hochseefischerei	—	—	—	—	—	—	1.8	—	—	1.0	0.3	3.1
2) Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	394.0	103.1	45.0	112.6	110.0	764.7	22.5	116.1	226.0	330.1	22.4	717.1
3) Eisen- und Metallherzeugung und -verarbeitung	161.8	229.9	55.0	272.5	177.5	896.7	38.4	43.8	131.2	62.0	13.7	289.1
4) Energiewirtschaft und Versorgungsbetriebe	546.7	73.0	90.1	324.2	122.0	1 156.0	264.5	165.9	215.1	230.8	32.3	908.6
5) Stahl- und Eisenbau, Maschinen-, Fahrzeug-, Schiffbau, Eisen-, Stahl- und Blechwarengewerbe, Feinmechanik, Optik und Elektrotechnik	189.1	—	114.1	34.8	91.0	429.0	195.1	399.8	377.1	301.9	54.4	1 328.3
6) Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung, Kohlenwertstoff- und Gummiindustrie, Kunststoffe	184.9	0.1	197.7	165.0	304.4	852.1	75.8	365.5	517.5	464.3	151.4	1 574.5
7) Nahrungs-, Genuss- und Futtermittelgewerbe	4.1	3.0	—	4.0	—	11.1	30.6	41.6	38.8	41.3	29.1	181.4
8) Sonstige verarbeitende Gewerbe (Feinkeramik, Glas, Sägerei, Holz, Papier, Leder, Textil, Bekleidung)	17.1	16.6	41.8	—	—	75.5	83.9	63.2	40.9	32.1	10.1	230.2
9) Bau- und Bauhilfsgewerbe	30.9	6.3	—	—	3.8	41.0	20.7	1.9	4.3	1.4	—	28.3
10) Wohnungs- und Grundstückswesen	—	—	—	—	—	—	41.5	61.2	24.8	17.1	3.6	148.2
11) Sonstige Dienstleistungen	—	—	—	—	—	—	20.0	1.6	8.8	14.8	1.8	47.0
12) Handel-, Geld- und Versicherungswesen	—	—	20.0	18.0	—	38.0	378.2	254.8	204.7	113.8	151.6	1 103.1
13) Verkehrswirtschaft	10.0	—	—	—	60.0	70.0	61.1	39.4	48.3	21.1	37.1	207.0
14) Dienstleistungen im öffentlichen Interesse	—	—	—	—	—	—	4.6	—	—	—	0.5	5.1
Wirtschaftsgruppen zusammen (1 bis 14)	1 538.6	432.0	563.7	931.1	868.7	4 334.1	1 238.7	1 554.8	1 837.5	1 631.7	508.3	6 771.0

5. Zinssätze und Emissionskurse

Wertpapierart / Emissionskurs	Zinssätze (%)							Zu- sammen	Zinssätze ¹⁾ (%)							Zu- sammen
	bis unter 5 1/2	5 1/2 bis unter 6	6 bis unter 6 1/2	6 1/2 bis unter 7	7 bis unter 7 1/2	7 1/2 bis unter 8	8		bis unter 5 1/2	5 1/2 bis unter 6	6 bis unter 6 1/2	6 1/2 bis unter 7	7 bis unter 7 1/2	7 1/2 bis unter 8	8	
abgesetzte, tarifbesteuerte Wertpapiere (Mio DM)																
Mai 1958																
1) Pfandbriefe ²⁾ und Kommunalobligationen davon zum Emissionskurs unter 94	—	1.0	45.1	18.2	94.4	3.2	0.2	162.1	seit 1. 1. 1955 bis 31. 5. 1958							162.1
von 94 bis unter 95	—	—	5.1	—	0.5	—	—	—	11.8	604.5	3 737.6	273.1	991.9	1 728.6	97.5	7 445.0
95 - " - 96	—	—	38.9	—	—	—	—	—	—	3.2	65.1	2.4	0.5	1.0	—	—
96 - " - 97	—	—	—	—	—	1.0	—	—	—	3.6	1 092.0	1.0	37.8	69.0	—	—
97 - " - 98	—	—	—	—	—	—	—	—	—	92.7	141.6	1.0	34.1	611.1	—	—
98 - " - 99	—	1.0	—	—	—	—	—	—	—	72.8	191.6	24.6	124.9	498.1	—	—
99 - " - 100	—	—	0.1	0.4	10.3	—	—	—	—	207.0	254.4	8.5	261.3	287.9	—	—
100 - " - 101	—	—	—	—	—	—	—	—	3.0	167.9	1 100.7	54.1	315.5	423.4	67.3	—
101 und höher	—	—	—	—	21.9	0.0	—	—	8.8	6.8	835.1	54.2	80.3	109.9	23.8	—
	—	—	—	—	41.5	0.6	—	—	—	50.5	57.1	100.3	117.2	101.8	4.2	—
	—	—	—	—	20.2	1.4	0.2	—	—	—	—	27.0	20.3	7.4	2.2	—
2) Industrie-Obligationen (einschl. Wandelschuldverschreibungen) davon zum Emissionskurs unter 96	—	—	15.0	—	290.0	—	1.0	306.0	40.5	47.4	15.0	—	548.0	616.0	1 172.7	2 439.6
von 96 bis unter 97	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	25.0	—	—
97 - " - 98	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	105.0	—	—
98 - " - 99	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.7	—	—	125.0	284.0	—	—
99 - " - 100	—	—	—	—	—	110.0	—	—	—	—	—	—	233.0	12.0	1 046.0	—
100	—	—	15.0	—	50.0	—	1.0	—	—	—	—	—	130.0	130.0	124.8	—
3) Anleihen der öffentlichen Hand davon zum Emissionskurs unter 96	30.0	1.4	—	—	325.0	—	—	356.4	222.0	77.0	506.0	—	875.0	500.0	365.0	2 545.0
von 96 bis unter 97	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	46.6	—	—	—
97 - " - 98	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	300.0	—	—
98 - " - 99	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	306.0	—	223.4	100.0	—	—
99 - " - 100	—	—	—	—	325.0	—	—	—	—	—	200.0	—	575.0	80.0	295.0	—
100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30.0	20.0	70.0	—
4) Schuldverschreibungen v. Spezialkreditinstituten und sonstige davon zum Emissionskurs unter 96	30.0	1.4	—	—	—	—	—	—	222.0	77.0	—	—	—	—	—	—
von 96 bis unter 97	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
97 - " - 98	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	96.3	163.0	50.0	218.6	60.0	667.9
98 - " - 99	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30.0	—	—
99 - " - 100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30.0	—	—
100 und höher	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0.6	163.0	—	116.0	—	—
Zusammen	30.0	2.4	62.1	18.2	709.4	8.2	1.2	831.5	354.3	728.9	4 354.9	436.1	2 464.9	3 063.2	1 695.2	13 097.5

¹⁾ Differenzen zwischen den Ergebnissen der einzelnen Monate und den kumulativen Ergebnissen durch Runden und Konvertierungen. — ²⁾ Einschl. Schiffspfandbriefe. —

6. Unmittelbarer Erstabsatz¹⁾ von festverzinslichen Wertpapieren nach Käufergruppen²⁾ in vH des aufteilbaren Absatzes

Zeit	Pfandbriefe ³⁾				Kommunal-Obligationen				Industrie-Obligationen				Zusammen				aufteilbar waren ... vH des Gesamt- absatzes
	an öffent- liche Stellen	an Kredit- insti- tute ⁴⁾	an sonstige Wirt- schafts- unter- nehmen	an Private	an öffent- liche Stellen	an Kredit- insti- tute ⁴⁾	an sonstige Wirt- schafts- unter- nehmen	an Private	an öffent- liche Stellen	an Kredit- insti- tute ⁴⁾	an sonstige Wirt- schafts- unter- nehmen	an Private	an öffent- liche Stellen	an Kredit- insti- tute ⁴⁾	an sonstige Wirt- schafts- unter- nehmen	an Private	
1951 ¹⁾ ○)	76	19	5	81	17	3	13	78	9	71	24	5	93				
1952 ○)	75	8	8	82	15	2	9	57	34	69	21	10	90				
1953 ○)	46	43	11	51	44	4	16	69	15	40	50	10	94				
1954 ○)	31	49	11	9	22	57	16	4	7	24	46	23	7	99			
1955	24	64	6	6	24	62	12	2	9	21	70	18	4	100			
1956	54	32	7	7	70	21	8	1	2	38	13	47	16	100			
1957	21	69	4	6	27	64	5	4	3	32	16	49	18	100			
1955 Okt.	36	53	6	5	52	41	6	1	—	70	30	—	42	48	7	3	100
Nov.	32	48	6	14	45	43	8	4	—	5	95	—	31	43	15	11	99
Dez.	56	31	6	7	58	23	17	2	—	100	—	—	47	41	8	4	100
1956 Jan.	41	42	6	11	57	30	12	1	—	—	—	—	46	38	8	8	100
Febr.	57	29	7	7	79	18	1	2	—	—	—	—	64	26	5	5	100
März	62	22	12	4	62	18	18	2	—	—	—	—	62	21	14	3	100
April	41	49	3	7	56	31	12	1	—	—	—	—	48	41	7	4	100
Mai	67	23	6	4	51	42	6	1	—	—	—	—	63	27	6	4	100
Juni	55	32	6	7	91	5	4	0	—	11	19	70	79	14	4	3	100
Juli	40	43	11	6	60	35	4	1	3	80	10	7	46	42	8	4	100
Aug.	73	14	10	3	70	26	3	1	7	44	14	40	22	36	12	30	99
Sept.	84	10	4	2	71	16	12	1	0	35	12	53	29	26	10	35	100
Okt.	54	21	20	5	57	37	4	2	0	31	10	58	36	27	14	23	100
Nov.	52	40	3	5	77	18	2	3	0	23	12	65	37	30	6	27	100
Dez.	18	56	8	18	75	9	11	5	8	45	14	33	38	40	9	13	100
1957 Jan.	12	71	4	13	20	66	3	11	2	31	18	49	9	55	9	27	100
Febr.	8	90	2	5	1	94	3	2	0	34	18	48	2	72	7	19	100
März	8	79	5	8	3	57	5	5	3	32	17	48	14	52	10	24	100
April	9	83	7	1	13	78	4	3	3	31	15	51	10	73	7	10	100
Mai	28	69	2	1	23	61	11	5	2	29	16	53	18	54	9	19	100
Juni	26	70	2	2	49	39	9	3	3	38	12	47	23	45	9	23	100
Juli	32	61	3	4	32	55	10	3	3	32	12	53	21	47	9	23	100
Aug.	37	59	2	2	35	57	5	3	3	39	14	44	25	51	7	17	100
Sept.	13	78	3	6	27	70	1	2	5	36	16	43	16	65	5	14	100
Okt.	23	66	3	8	18	75	5	2	2	28	15	55	16	61	7	16	100
Nov.	26	62	4	8	27	67	4	2	5	21	24	50	23	58	7	12	100
Dez.	25	56	8	11	27	57	9	7	5	29	25	41	22	52	11	15	100
1958 Jan.	22	68	2	8	15	78	5	2	5	33	25	37	16	64	8	12	100
Febr.	26	67	3	4	18	76	5	1	2	32	21	45	15	61	9	15	100
März	32	56	5	7	18	79	2	1	3	32	16	49	16	58	8	18	100
April	21	66	4	9	15	81	3	2	2	48	11	39	14	73	4	9	100
Mai ¹⁾)	20	74	0	6	25	65	7	3	2	29	18	51	15	55	9	21	55

¹⁾ Erfasst werden nicht die mittelbaren Erstverkäufe über Kreditinstitute. — ²⁾ Soweit erfassbar. — ³⁾ Einschließlich Schiffspfandbriefe. — ⁴⁾ Einschließlich des mittelbaren Erstabsatzes an Private, an Wirtschaftsunternehmen und an öffentliche Stellen. — ^{*)} Juni bis Dezember. — ^{○)} Bis Juni 1954 ohne West-Berlin. — ¹⁾ Vorläufig.

7. Durchschnittskurse und -Renditen¹⁾ festverzinslicher DM-Wertpapiere

Nach der Währungsreform aufgelegte Wertpapiere

K = Gewogener ϕ -Kurs, R = ϕ -Rendite

Zeit	Pfandbriefe						Kommunalobligationen						Industrieobligationen						Anleihen der öffentl. Hand			
	steuerfrei				tarifbest.		steuerfrei				tarifbest.		30% KEST ¹⁾				tarifbest.		steuerfrei			
	5%		5 1/2%		7 1/2%		5%		5 1/2%		7 1/2%		7 1/2%		8%		8%		5%		5 1/2%	
	K	R ²⁾	K	R ²⁾	K	R ²⁾	K	R ²⁾	K	R ²⁾	K	R ²⁾	K	R ²⁾	K	R ²⁾	K	R ²⁾	K	R ²⁾	K	R ²⁾
1956 April	99.8	5.0	101.4	5.4	.	.	99.6	5.0	100.9	5.4	.	.	96.9	5.9	101.9	5.6	.	.	99.5	5.2	99.6	5.5
Mai	98.7	5.1	100.8	5.4	.	.	98.9	5.1	100.4	5.5	.	.	95.2	6.2	100.4	5.8	.	.	99.3	5.2	98.5	5.7
Juni	96.2	5.2	99.3	5.5	.	.	97.0	5.2	99.3	5.6	.	.	94.6	6.2	99.5	6.0	.	.	98.3	5.6	96.5	5.9
Juli	96.0	5.3	98.9	5.6	.	.	96.5	5.2	98.8	5.6	.	.	95.4	6.1	99.9	5.9	.	.	98.2	5.6	96.5	5.9
Aug.	94.7	5.3	98.0	5.6	.	.	95.7	5.3	98.1	5.6	.	.	93.4	6.5	98.2	6.2	98.1	8.3	98.2	5.7	95.6	6.0
Sept.	94.0	5.4	97.6	5.7	.	.	94.6	5.3	97.5	5.7	.	.	93.7	6.4	97.6	6.3	98.9	8.1	98.1	5.7	95.6	6.0
Okt.	94.0	5.4	97.8	5.6	.	.	94.5	5.3	97.3	5.7	.	.	94.3	6.3	99.0	6.0	101.0	7.9	98.5	5.5	95.7	6.0
Nov.	93.5	5.4	97.6	5.7	.	.	94.3	5.4	97.0	5.7	.	.	92.7	6.6	97.6	6.3	99.6	8.1	98.5	5.5	95.1	6.1
Dez.	92.8	5.4	96.6	5.7	.	.	93.8	5.4	96.3	5.8	.	.	90.6	6.9	96.6	6.4	99.6	8.1	98.4	5.7	94.2	6.2
1957 Jan.	92.0	5.5	95.5	5.8	.	.	92.8	5.5	95.7	5.8	.	.	91.5	6.9	97.8	6.3	99.4	8.1	98.8	5.5	94.9	6.1
Febr.	90.5	5.6	93.8	5.9	.	.	91.4	5.5	94.2	5.9	.	.	90.3	7.1	97.1	6.4	99.1	8.1	98.2	5.8	93.9	6.2
März	90.0	5.6	92.9	6.0	.	.	90.9	5.6	93.6	6.0	.	.	90.5	7.1	97.3	6.4	99.0	8.1	98.1	5.8	94.1	6.2
April	89.0	5.7	92.0	6.0	.	.	90.0	5.6	92.1	6.1	.	.	90.9	7.0	97.3	6.3	99.3	8.1	98.3	5.8	94.1	6.2
Mai	89.1	5.6	92.3	6.0	.	.	89.9	5.7	92.4	6.1	.	.	92.4	6.7	98.4	6.2	100.0	8.0	98.6	5.6	94.8	6.1
Juni	89.3	5.7	92.7	6.0	.	.	89.9	5.7	92.7	6.1	.	.	93.0	6.6	98.6	6.2	99.9	8.0	98.9	5.6	96.5	5.9
Juli	89.0	5.7	92.6	6.0	.	.	89.9	5.7	92.7	6.1	.	.	93.9	6.5	99.5	6.0	100.9	7.9	99.2	5.4	97.6	5.8
Aug.	90.0	5.6	94.2	5.9	95.0	8.0	90.4	5.6	94.1	6.0	.	.	95.8	6.2	100.5	5.8	101.9	7.8	99.4	5.3	98.9	5.6
Sept.	91.2	5.5	95.5	5.8	95.3	8.0	92.0	5.5	95.5	5.8	95.0	8.0	96.1	6.1	100.6	5.8	102.3	7.7	99.7	5.2	99.0	5.6
Okt.	92.7	5.4	96.7	5.7	95.8	7.9	92.8	5.4	96.7	5.8	96.1	8.0	96.8	6.0	101.1	5.7	101.4	7.8	99.8	5.1	99.8	5.5
Nov.	93.1	5.4	97.2	5.7	96.1	7.9	93.1	5.4	97.2	5.7	96.8	7.9	97.3	5.9	101.4	5.7	101.8	7.8	99.9	5.0	100.3	5.5
Dez.	93.2	5.4	97.5	5.7	96.5	7.8	93.4	5.4	97.4	5.7	96.9	7.9	97.6	5.8	101.4	5.7	101.3	7.8	99.0	5.4	100.3	5.5
1958 Jan.	95.0	5.3	98.9	5.6	97.8	7.7	94.7	5.3	99.3	5.6	97.7	7.7	99.8	5.5	102.7	5.5	102.8	7.6	100.3	4.9	100.7	5.4
Febr.	96.2	5.2	99.9	5.5	99.1	7.6	96.1	5.2	99.7	5.5	98.9	7.6	101.0	5.3	103.2	5.4	103.3	7.6	100.5	4.8	101.3	5.3
März	97.4	5.1	100.4	5.5	99.7	7.5	97.4	5.2	100.1	5.5	99.5	7.6	101.4	5.2	103.3	5.4	103.1	7.6	100.6	4.8	101.4	5.3
April	99.2	5.0	101.2	5.4	100.1	7.5	98.9	5.1	100.6	5.5	99.8	7.5	102.0	5.1	103.5	5.3	103.7	7.5	100.9	4.7	101.9	5.3
Mai	100.6	5.0	102.0	5.4	100.6	7.4	100.4	5.0	101.5	5.4	100.3	7.5	102.7	5.0	103.8	5.3	103.6	7.5	101.2	4.6	102.3	5.2

¹⁾ Berechnet unter Berücksichtigung der Laufzeit. — ²⁾ Die Kapitalertragssteuer wurde vor der Renditenberechnung von der Nominalverzinsung abgesetzt. — ³⁾ Steuerfrei. — ⁴⁾ Noch zu versteuern.

8. Index der Aktienkurse¹⁾

Bundesgebiet

31. 12. 1953 = 100

Zeit	Gesamt	Grundstoffindustrien	Metallverarbeitende Industrien	Sonstige verarbeitende Industrien	Übrige Wirtschaftsguppen
1950 ²⁾	56.4	38.3	69.0	66.6	60.1
1951	80.3	60.7	92.8	96.2	78.6
1952	99.0	97.0	105.0	103.8	90.7
1953	89.1	90.2	93.5	86.8	87.3
1954	124.7	130.5	120.8	124.5	119.0
1955	195.6	200.5	203.4	192.3	186.7
1956	187.1	183.4	195.4	187.3	186.1
1957	185.5	184.2	189.0	185.4	185.0
1954 Sept.	136.4	146.4	129.7	134.5	129.1
Okt.	145.7	153.5	142.8	144.3	137.8
Nov.	152.2	161.8	149.5	150.5	141.8
Dez.	162.2	175.7	155.7	161.0	148.5
1955 Jan.	172.7	185.9	168.0	172.9	155.8
Febr.	171.5	182.3	170.1	171.1	156.8
März	181.0	189.5	183.8	179.7	167.6
April	198.9	206.6	207.5	196.0	184.5
Mai	200.6	209.3	208.8	196.2	187.1
Juni	201.5	209.8	211.3	196.2	188.5
Juli	208.1	211.4	222.2	202.5	199.7
Aug.	213.1	215.1	225.7	206.3	212.4
Sept.	214.8	213.0	226.9	209.9	214.4
Okt.	197.9	196.1	208.5	194.7	196.6
Nov.	190.0	190.2	200.2	187.5	185.3
Dez.	197.5	198.9	207.5	194.4	191.5
1956 Jan.	198.9	198.3	209.2	196.0	195.8
Febr.	193.0	191.4	202.1	190.5	191.9
März	193.2	191.8	200.6	191.8	191.4
April	196.2	192.2	205.6	197.2	193.5
Mai	189.5	184.0	200.8	192.0	185.7
Juni	185.2	180.5	195.3	186.1	183.3
Juli	183.3	176.7	192.5	185.2	183.3
Aug.	177.8	170.9	184.5	180.4	178.0
Sept.	181.3	176.8	188.7	182.8	180.4
Okt.	184.2	180.9	190.5	183.4	184.9
Nov.	179.9	176.1	185.3	180.0	181.5
Dez.	183.2	180.8	188.3	182.3	184.0
1957 Jan.	184.0	181.4	188.7	183.1	185.2
Febr.	179.5	176.8	184.2	178.5	181.4
März	184.0	180.5	184.0	180.0	184.2
April	184.3	184.4	186.4	182.8	184.5
Mai	181.1	180.6	184.0	180.2	180.6
Juni	177.6	177.2	181.1	176.1	177.7
Juli	181.1	180.2	185.6	180.6	179.5
Aug.	187.6	186.2	191.6	188.9	184.7
Sept.	192.7	193.5	195.9	192.1	189.6
Okt.	190.0	189.7	192.9	189.6	188.4
Nov.	192.5	190.5	195.4	194.4	191.0
Dez.	194.3	189.5	197.9	198.0	193.8
1958 Jan.	200.2	192.6	204.6	206.0	200.2
Febr.	205.0	191.9	211.5	214.1	207.2
März	204.5	188.8	211.1	215.0	208.0
April	212.6	192.8	221.8	225.0	218.6
Mai	213.9	189.5	226.9	225.7	224.7

¹⁾ Die Monatsdurchschnitte sind aus den Kursnotierungen an den 4 Bankstichtagen errechnet worden. — ²⁾ Der Jahresdurchschnitt 1950 für Aktien ist aus den Kursen am Monatsende errechnet worden. — Quelle: Statist. Bundesamt.

9. Index der Börsenumsätze¹⁾

Bundesgebiet

1954 = 100

Zeit	Festverzinsliche DM-Wertpapiere		DM-Aktien	
	No. werte	Kurswerte ²⁾	No. werte	Kurswerte ²⁾
	1954 = 100			
1955 Okt.	360.8	362.2	151.1	200.9
Nov.	311.7	312.2	146.1	197.6
Dez.	330.7	332.2	138.8	192.9
4. Vi.	334.4	335.5	145.3	198.2
1956 Jan.	437.8	441.2	121.5	166.9
Febr.	295.1	289.7	138.7	188.0
März	308.8	302.6	141.5	192.8
1. Vi.	347.2	344.5	133.9	182.6
April	464.1	453.9	165.5	225.6
Mai	838.4	812.7	125.0	183.2
Juni	346.0	330.3	130.1	166.6
2. Vi.	549.5	532.3	140.2	185.1
Juli	446.6	425.2	103.0	128.8
Aug.	490.8	462.8	102.0	124.0
Sept.	391.1	366.9	113.2	144.5
3. Vi.	442.8	418.3	106.1	132.4
Okt.	403.9	379.4	109.6	136.2
Nov.	311.1	290.6	107.9	132.3
Dez.	323.3	292.4	94.8	119.4
4. Vi.	346.1	323.1	104.1	129.3
1957 Jan.	343.3	317.1	106.7	130.9
Febr.	256.5	234.4	95.8	116.6
März	287.5	261.3	103.2	128.0
1. Vi.	295.8	270.9	101.9	125.1
April	284.7	257.5	101.8	126.4
Mai	313.6	283.8	87.8	107.0
Juni	287.8	260.8	125.0	146.9
2. Vi.	295.4	267.4	104.9	126.8
Juli	387.5	351.2	208.0	258.9
Aug.	408.7	374.0	133.2	169.4
Sept.	393.1	362.5	164.0	210.8
3. Vi.	396.4	362.6	168.4	213.0
Okt.	458.6	427.4	109.7	139.1
Nov.	444.6	415.6	111.3	143.6
Dez.	384.6	359.4	109.4	141.6
4. Vi.	429.3	400.8	110.1	141.4
1958 Jan.	712.1	673.8	173.3	237.4
Febr.	446.6	427.0	177.6	237.9
März	558.4	536.3	119.3	163.6
1. Vi.	572.3	545.7	156.7	213.0
April	547.4	530.2	161.3	231.1
Mai	643.1	628.4	147.0	207.5

¹⁾ Wertpapierumsätze in effektiven Stück, in der amtlichen Börsenzzeit getätigt. — ²⁾ Errechnet aus gewogenen Durchschnittskurswerten sämtlicher an den Börsen notierten DM-Wertpapiere.

10. Bausparkassen

a) Zwischenbilanzen *)

Mio DM

Jahres- bzw. Monats-ende	Zahl der Institute	Bilanzsumme	Aktiva							Passiva					
			Baudarlehen				Ausgleichsfor-derungen ²⁾	Gut-haben bei Kredit-instituten ²⁾	Schatz-wechsel und unver-zinsliche Schatz-anweisungen	Wert-papiere	Einlagen		Aufgenommene Fremdmittel		Eigenkapital ⁴⁾
			ins-gesamt	aus Zuteil-lungen	aus Zwischen-kredit-gewähr-ung	sonstige					Bau-spar-einlagen	andere Ein-lagen	ins-gesamt	darunter Geldauf-nahme bei Kredit-instituten ³⁾	
Bausparkassen insgesamt															
1953	31	.	.	793.3	137.2	.	66.6	.	.	.	1 426.2	.	97.8	.	.
1954	30	.	.	1 096.3	301.3	.	62.4	.	.	.	2 179.8	.	127.5	.	.
1955	30	.	.	1 540.3	479.6	.	59.1	.	.	.	3 018.7	.	179.6	.	.
1956	29	4 338.3	2 784.4	2 172.4	563.9	48.1	65.3	1 224.1	2.9	167.2	3 840.6	25.6	239.6	149.7	55.3
1957	29	5 446.8	3 462.1	2 832.5	569.8	59.8	64.0	1 629.2	0.9	172.0	4 856.2	32.0	250.8	133.5	81.4
1957 Dez.	29	5 446.8	3 462.1	2 832.5	569.8	59.8	64.0	1 629.2	0.9	172.0	4 856.2	32.0	250.8	133.5	81.4
1958 Jan.	29	5 461.8	3 514.3	2 903.5	551.5	59.3	64.2	1 614.7	0.9	171.5	4 872.4	25.0	272.6	155.7	78.7
1958 Febr.	29	5 473.2	3 538.4	2 919.9	559.3	59.2	64.2	1 601.0	0.9	175.3	4 888.9	22.2	276.7	154.3	78.0
1958 März	29	5 550.1	3 540.1	2 991.2	489.8	59.1	64.2	1 658.5	0.9	176.5	4 932.0	22.5	278.9	161.6	86.6
1958 April	29	5 600.5	3 582.5	3 037.0	486.9	58.6	64.1	1 668.7	0.9	177.2	4 966.5	19.7	280.2	161.0	87.7
1958 Mai	29	5 616.2	3 623.9	3 090.5	472.7	60.7	64.1	1 623.1	0.9	177.6	4 946.8	21.5	281.9	163.6	92.2
Private Bausparkassen															
1953	18	.	.	440.6	61.9	.	47.5	.	.	.	830.6	.	24.9	.	.
1954	17	.	.	602.2	183.6	.	45.6	.	.	.	1 259.3	.	63.4	.	.
1955	17	.	.	863.5	297.7	.	42.4	.	.	.	2 129.7	.	119.4	.	.
1956	16	2 486.6	1 603.4	1 242.8	342.0	18.6	47.3	694.4	2.9	72.9	2 919.6	14.0	139.4	67.3	33.2
1957	16	3 153.5	2 025.6	1 660.0	341.0	24.6	46.2	931.7	0.9	77.8	3 836.8	14.8	133.3	69.7	50.7
1957 Dez.	16	3 153.5	2 025.6	1 660.0	341.0	24.6	46.2	931.7	0.9	77.8	3 836.8	14.8	133.3	69.7	50.7
1958 Jan.	16	3 138.1	2 057.2	1 713.8	318.9	24.5	46.4	892.3	0.9	77.1	3 823.6	11.0	137.3	73.5	52.3
1958 Febr.	16	3 155.9	2 080.1	1 718.9	336.4	24.8	46.4	883.5	0.9	75.9	3 835.4	9.7	144.5	76.7	52.2
1958 März	16	3 236.9	2 091.9	1 766.6	300.8	24.5	46.4	838.1	0.9	75.3	3 889.9	11.6	147.4	82.9	58.1
1958 April	16	3 290.7	2 125.5	1 789.2	311.1	25.2	46.3	966.2	0.9	74.4	3 938.4	10.0	146.3	82.3	59.1
1958 Mai	16	3 284.5	2 145.1	1 828.9	291.4	24.8	46.3	931.6	0.9	74.3	3 920.1	9.6	146.8	82.5	62.2
Öffentliche Bausparkassen															
1953	13	.	.	351.7	75.3	.	19.1	.	.	.	595.6	.	72.9	.	.
1954	13	.	.	494.1	117.7	.	16.8	.	.	.	920.5	.	64.1	.	.
1955	13	.	.	676.8	181.9	.	16.7	.	.	.	1 289.0	.	67.9	.	.
1956	13	1 851.7	1 181.0	929.6	221.9	29.5	18.0	529.7	—	94.3	1 621.0	11.6	110.2	78.4	22.1
1957	13	2 293.3	1 436.5	1 172.5	228.8	35.2	17.8	697.5	—	94.2	2 019.4	17.2	117.5	63.8	30.7
1957 Dez.	13	2 293.3	1 436.5	1 172.5	228.8	35.2	17.8	697.5	—	94.2	2 019.4	17.2	117.5	63.8	30.7
1958 Jan.	13	2 323.7	1 457.1	1 189.7	232.6	34.8	17.8	722.4	—	94.4	2 048.8	14.0	135.3	82.2	26.4
1958 Febr.	13	2 317.3	1 458.3	1 201.0	222.9	34.4	17.8	717.5	—	99.4	2 053.5	12.5	132.2	77.6	25.8
1958 März	13	2 313.2	1 448.2	1 224.6	189.0	34.6	17.8	720.4	—	101.2	2 042.1	10.9	131.5	78.8	28.5
1958 April	13	2 309.8	1 457.0	1 247.8	175.8	33.4	17.8	702.5	—	102.8	2 028.1	9.7	133.9	78.7	28.6
1958 Mai	13	2 331.7	1 478.8	1 261.6	181.3	35.9	17.8	691.5	—	103.3	2 026.7	11.9	135.1	81.1	30.0

b) Entwicklung des Bausparengeschäfts *)
 Jahres- bzw. Monatsergebnisse in Mio DM

Zeit	Kapitalzusagen			Kapitalauszahlungen sowie Verrechnungen auf Zwischenkredite								Einzahlungen von Bauspar-trägern ⁶⁾	Zinsgut-schriften auf Bauspar-ein-lagen	Rück-zahlungen von Bauspar-ein-lagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	Zins- und Tülgungseingänge auf Baudarlehen		
	ins-gesamt	Zuteil-lungen ⁷⁾	Zuge-sagte Zwischen-kredite und sonstige Bau-darlehen	insgesamt	einschl. der zur Ablösung von Zwischenkrediten dienenden Beträge	ausschl.	Zuteilungen		neu gewährte Zwischen-kredite	neu gewährte Bau-darlehen	ins-gesamt				darunter Til-lungen		
							Bauspareinlagen	Baudarlehen									
							ins-gesamt	dar. zur Ablösung von Zwischen-krediten	ins-gesamt	dar. zur Ablösung von Zwischen-krediten							
Bausparkassen insgesamt																	
1953	.	.	.	.	.	657.1	.	.	.	.	.	876.3	.	.	115.6	.	.
1954	.	.	.	.	.	1 091.0	.	.	.	.	.	1 323.0	.	.	168.7	.	.
1955	.	.	.	.	.	1 561.8	.	.	.	.	.	1 658.2	.	.	243.7	.	.
1956	5 511.7	3 281.8	2 409.7	872.1	2 902.4	1 975.1	1 213.7	352.2	1 032.8	236.0	638.2	17.7	2 224.9	107.6	70.5	471.5	351.4
1957	6 776.3	3 821.8	2 409.7	872.1	2 902.4	2 314.2	1 101.9	20.6	90.6	15.5	69.9	6.8	601.4	61.1	6.9	52.0	.
1957 Dez.	2 121.8	229.5	141.2	88.3	269.2	233.1	101.9	20.6	90.6	15.5	69.9	6.8	601.4	61.1	6.9	52.0	.
1958 Jan.	314.0	365.2	311.7	53.5	228.9	170.9	93.3	36.1	90.3	21.8	44.6	0.7	111.3	4.3	6.3	39.6	96.8
1958 Febr.	356.5	234.9	172.4	62.5	193.9	148.7	79.1	17.4	68.5	27.8	45.6	0.7	102.5	0.5	5.0	44.5	.
1958 März	504.8	388.8	315.9	72.9	323.3	214.2	165.9	63.2	110.8	45.9	45.8	0.8	217.5	0.9	6.0	52.2	.
1958 April	480.4	328.5	236.5	72.0	246.1	197.0	118.4	23.1	83.3	21.0	43.7	0.7	161.4	1.3	8.6	48.3	.
1958 Mai	378.1	316.7	219.9	96.8	274.3	208.0	131.1	38.8	91.2	27.5	49.2	2.8	116.9	1.3	6.0	52.2	.
Private Bausparkassen																	
1953	.	.	385.6	.	.	359.9	.	.	.	.	.	.	473.7	.	.	61.7	.
1954	.	.	524.3	.	.	591.5	.	.	.	.	.	.	716.1	.	.	88.3	.
1955	.	.	664.4	.	.	874.4	.	.	.	.	.	.	919.2	.	.	126.0	.
1956	3 273.0	.	1 081.4	.	.	1 099.0	.	.	.	.	.	.	1 048.4	.	.	166.7	.
1957	4 185.9	1 957.0	1 376.5	580.5	1 763.3	1 338.0	680.8	250.3	626.8	175.0	447.4	8.3	1 283.7	60.4	40.0	249.2	183.4
1957 Dez.	1 293.5	139.1	79.0	60.1	162.4	140.6	52.0	11.4	57.1	10.4	50.3	3.0	317.0	34.1	3.2	29.4	.
1958 Jan.	163.2	253.0	215.0	38.0	164.4	111.8	68.1	32.9	63.0	19.7	33.0	0.3	58.3	0.1	3.9	19.8	.
1958 Febr.	217.9	164.6	117.4	47.2	115.8	89.1	41.3	7.3	39.2	19.4	35.0	0.3	56.4	0.3	3.2	23.9	51.4
1958 März	342.9	156.5	105.8	50.7	180.7	117.4	82.9	36.8	64.8	26.5	32.7	0.3	141.0	0.5	3.7	26.4	.
1958 April	323.6	171.3	118.5	52.8	132.3	108.0	54.3	13.2	44.4	11.1	33.3	0.3	106.2	0.6	3.8	27.3	.
1958 Mai	247.9	229.4	155.9	73.5	178.9	120.2	79.2	34.2	62.4	24.5	37.0	0.3	64.0	0.9	3.2	28.0	.
Öffentliche Bausparkassen																	
1953	.	.	.	.	.	297.2	.	.	.	.	.	.	402.6	.	.	53.9	.
1954	.	.	.	.	.	499.5	.	.	.	.	.	.	606.9	.	.	80.4	.
1955	.	.	.	.	.	687.4	.	.	.	.	.	.	739.0	.	.	117.7	.
1956	2 238.7	.	.	.	.	876.1	.	.	.	.	.	.	804.4	.	.	161.4	.
1957	2 590.4	1 324.8	1 033.2	291.6	1 139.1	976.2	532.9	101.9	406.0	61.0	190.8	9.4	941.2	47.2	30.5	222.3	168.0
1957 Dez.	888.3	90.4	62.2	28.2	106.8	92.5	49.9	9.2	33.5	5.1	19.6	3.8	284.4	27.0	3.7	22.6	.
1958 Jan.	150.8	112.2	96.7	15.5	64.5	59.1	25.2	3.2	27.3	2.2	11.6	0.4	53.0	4.2	2.4	19.8	.
1958 Febr.	138.6	70.3	55.0	15.3	78.1	59.6	37.8	10.1	29.3	8.4	10.6	0.4	46.1	0.2	1.8	20.6	45.4
1958 März	161.9	232.3	210.1	22.2	142.6	96.8	85.0	26.4	46.0	19.4	13.1	0.5	76.5	0.4	2.3	25.8	.
1958 April	150.8	157.2	138.0	19.2	113.8	89.0	64.1	14.9	38.9	9.9	10.4	0.4	55.2	0.7	4.8	21.0	.
1958 Mai	130.2	87.3	64.0	23.3	95.4	87.8	51.9	4.6	28.8	3.0	12.2	2.5	52.9	0.4	2.8	24.2	.

*) Veränderungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf nachträglich eingegangene Korrekturmeldungen zurückzuführen. — 1) Ab Juni 1956 einschl. Deckungsfor-derungen lt. Altparengesetz. — 2) Einschl. Postcheckguthaben. — 3) Einschl. Landeszentralbanken. — 4) Grund- oder Stammkapital bzw. Geschäftsguthaben, Rück-lagen. — 5) Private Bausparkassen: Nur Neu-Abschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr bereits voll eingezahlt worden ist; Vertragsserhöhungen werden als neue Abschlüsse gezählt. Öffentliche Bausparkassen: Bis Dezember 1956: Alle Neu-Abschlüsse, unabhängig davon, ob die Abschlussgebühr bereits voll eingezahlt worden ist oder nicht, jedoch ohne Vertragsserhöhungen. Ab Januar 1957: Nur Neu-Abschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr bereits voll eingezahlt worden ist, zuzügl. Vertragsserhöhungen. — 6) Bausparsumme (ohne I. Hypothek). — 7) Nur Netto-Zuteilungen, d. h. die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen. — 8) Reine Bauspareinlagen einschl. gut-geschriebener Wohnungsbauprämien; bei den öffentlichen Bausparkassen außerdem bis Dezember 1956 einschl. gezahlter Abschlussgebühren. — Quelle: Verband der Pri-vaten Bausparkassen und Deutscher Sparkassen- und Giroverband e. V., Geschäftsstelle Öffentliche Bausparkassen e. V.

VI. Öffentliche Finanzen

1. Die Ausgleichsforderungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen¹⁾

Mio DM

Arten der Ausgleichsforderungen	Zinssatz %	Gesamtsumme der Ausgleichsforderungen	Gläubiger der Ausgleichsforderungen										
			Deutsche Bundesbank ²⁾	Postcheck- u. Postsparkassenämter		Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen, Bausparkassen							
				Bundesgebiet	West-Berlin	insgesamt	Kreditinstitute		Versicherungsunternehmen		Bausparkassen		
							Bundesgebiet	West-Berlin	Bundesgebiet	West-Berlin	Bundesgebiet	West-Berlin	
1) Ausgleichsforderungen lt. Vorschriften zur Neuordnung des Geldwesens im Bundesgebiet													
a) Normaltyp für Geldinstitute ³⁾	3	14 126	8 102 ¹⁶⁾	302 ¹⁷⁾	—	5 722	5 722	—	—	—	—	—	—
b) Zur Deckung von Schuldverschreibungen u. A. der Emissionsinstitute ³⁾	4 1/2	439	—	—	—	439	439	—	—	—	—	—	—
c) Unverzinsliche Ausgleichsforderungen ⁴⁾	—	76	—	—	—	76	76	—	—	—	—	—	—
d) Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen ⁵⁾	3 1/2	2 856	—	—	—	2 856	—	—	2 795 ¹⁸⁾	—	61	—	—
e) Sonderausgleichsforderungen für Umstellungskosten ⁹⁾	3	214	—	—	—	214	132	—	81	—	1	—	—
Zwischensumme 1		17 711	8 102	302	—	9 307	6 369	—	2 876	—	62	—	—
2) Ausgleichsforderungen lt. Vorschriften zur Neuordnung des Geldwesens in West-Berlin													
a) Normaltyp für Geldinstitute lt. Umstellungs-Ergänzungs-Verordnung vom 20. 3. 1949 ⁷⁾	3	102	—	—	—	102	—	102	—	—	—	—	—
b) Wegen Umwandlung von Uraltguthaben lt. DB 19 zur Umstellungs-Verordnung vom 4. 7. 1948 ⁸⁾	3	409	—	—	27	382	—	382	—	—	—	—	—
c) Normaltyp für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen ⁵⁾	3 1/2	112	—	—	—	112	—	—	—	107	—	—	5
d) Sonderausgleichsforderungen für Umstellungskosten ⁹⁾	3	10	—	—	—	10	—	—	—	10	—	—	—
Zwischensumme 2		633	—	—	27	606	—	484	—	117	—	—	5
3) Ausgleichsforderungen lt. Umstellungs-Ergänzungs-Gesetz vom 21. 9. 1953													
a) Wegen Umwandlung von Uraltguthaben lt. § 33 UEG ¹¹⁾	3	92 ¹²⁾	14	1	0	77	50	27	—	—	—	—	—
b) Für Berliner Altbanken lt. § 45 UEG ¹³⁾	3, 4 1/2	184 ¹⁴⁾	—	—	—	184	—	184	—	—	—	—	—
Zwischensumme 3		276	14	1	0	261	50	211	—	—	—	—	—
4) Renten-Ausgleichsforderungen ¹⁵⁾	3 1/2	1 523	—	—	—	1 523	—	—	1 377	146	—	—	—
5) Ausgleichsforderungen aus der Regelung von Vorkriegs-Rembours-Verbindlichkeiten ¹⁴⁾	3, 3 1/2	3	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—
6) Unverzinsliche Schuldverschreibung ¹⁶⁾	—	547	547	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Insgesamt		20 693	8 663	303	27	11 700	6 422	695	4 253	263	62	—	5

¹⁾ Die Tabelle umfaßt nur „Ausgleichsforderungen“. Ähnliche Ansprüche der Geldinstitute wie z. B. Deckungsforderungen gem. Währungsausgleichsgesetz für Sparguthaben Vertriebenen und gem. Altsparergesetz, Erstattungsansprüche gem. § 32 des Gesetzes über die Ausführung des Abkommens vom 27. 2. 1953 über deutsche Auslandsschulden vom 24. 8. 1953 oder Deckungsposten der Berliner Altbanken gem. § 12 Abs. 4 Z. 2 des Altbankengesetzes vom 10. 12. 1953 in Verbindung mit § 54 des UEG vom 21. 9. 1953 sind in der Tabelle nicht enthalten.

Die Ausgleichsforderungen wurden — soweit nicht andere Unterlagen zur Verfügung standen — nach den bestätigten (meist vorläufigen) Abschlüssen der Umstellungsrechnungen (Stand Ende April 1953) oder — falls solche noch nicht vorlagen — nach den Übersichten zusammengestellt, die von den Instituten zum Zwecke der Zinsberechnung für den Stichtag vom 30. 4. 1953 einzureichen waren. Es handelt sich demnach um die ursprünglich zugeteilten Beträge. Verkäufe, Ankäufe und Tilgungen von Ausgleichsforderungen wurden nicht berücksichtigt. Die Tilgung der Ausgleichsforderungen gem. § 2 des Gesetzes über die Tilgung von Ausgleichsforderungen vom 14. 6. 1956 hat am 30. 6. 1956 begonnen.

²⁾ § 11 UG. — ³⁾ § 22 UG in Verbindung mit der 30. DVO/UG. — ⁴⁾ Für aufgestockte Schuldverschreibungszinsen (§ 2 der 27. DVO/UG). — ⁵⁾ § 11 der 23. DVO/UG und § 3 der 33. DVO/UG. — ⁶⁾ § 2 der 45. DVO/UG. Inzwischen getilgt 195 Mio DM; Restbetrag demgemäß 19 Mio DM. — ⁷⁾ Art. I (3 b) der Berliner Umstellungs-Ergänzungs-VO. — ⁸⁾ Z. 5 der Durchführungsbestimmung Nr. 19 zur Berliner Umstellungs-VO. — ⁹⁾ Art. 7 Abs. 2 in Verbindung mit Art. 10 und 11 der DB Nr. 3 und Art. 5 der DB Nr. 7 zur Berliner Umstellungs-Ergänzungs-VO. — ¹⁰⁾ Art. 2 Ziff. 1 der DB Nr. 10 zur Berliner Umstellungs-Ergänzungs-VO. — ¹¹⁾ §§ 33 bis 36 Umstellungs-Ergänzungs-Gesetz. — ¹²⁾ §§ 45, 47 Umstellungs-Ergänzungs-Gesetz. — ¹³⁾ § 5 Rentenaufbesserungsgesetz (Betrag lt. Angaben der Bundesschuldenverwaltung auf den 31. 3. 1958). — ¹⁴⁾ § 3 Abs. 3 bis 5, § 9 des Gesetzes über die innerdeutsche Regelung von Vorkriegs-Rembours-Verbindlichkeiten. — ¹⁵⁾ Unverzinsliche Schuldverschreibung des Bundes, betr. Geldausstattung der Gebietskörperschaft Berlin gem. Mil.Reg.Ges. Nr. 67. — ¹⁶⁾ Stand 31. 5. 1958. — ¹⁷⁾ Lt. Angaben des Bundespostministeriums. Stand 31. 5. 1958. — ¹⁸⁾ Die Ausgleichsforderungen einer größeren Zahl von Kleinversicherungsunternehmen (im Einzelfall kaum mehr als 1 000 DM) konnten wegen fehlender Meldungen nicht erfaßt werden. Die Gesamtsumme wird dadurch nicht wesentlich beeinflußt. — ¹⁹⁾ Stand lt. Bundesschuldenverwaltung zum 31. 3. 1958. — ²⁰⁾ Bis 31. 7. 1957 Bank deutscher Länder und Landeszentralbanken.

2. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts

Mio DM

Zeit	Kasseneinnahmen ¹⁾	Kassenausgaben ²⁾	Kassenüberschuß (+) bzw. -fehlbetrag (-) ³⁾	Kumulativer Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-) jeweils vom Beginn des Rechnungsjahres	Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)		Nachrichtlich:	
					der Kassenmittel ⁴⁾	der Kreditmarktverschuldung	Einnahmen aus Münzgutschritten	Überschuß (+) bzw. Fehlbetrag (-) nach Abzug der Münzgutschritten
Rechnungsjahre								
1950/51			- 619	- 619	+ 178	+ 921 ⁴⁾		
1951/52	16 322	16 757	- 435	- 435	- 198	+ 132 ⁴⁾	234	- 669
1952/53	20 734	19 696	+ 1 038	+ 1 038	+ 1 237	+ 200	312	+ 726
1953/54	22 042	20 283	+ 1 759	+ 1 759	+ 1 454	+ 304	84	+ 1 675
1954/55	23 566	22 374	+ 1 192	+ 1 192	+ 1 045	+ 147	35	+ 1 157
1955/56	26 726	23 867	+ 2 859	+ 2 859	+ 2 441	+ 418	36	+ 2 823
1956/57	28 710	28 802	- 92	- 92	- 320	- 217	86	- 178
1957/58	29 912	32 613	- 2 701	- 2 701	- 3 084	- 399	76	- 2 777
1951/52 1. Rvi.	3 218	3 655	- 437	- 437	- 204	+ 187	114	- 551
2. "	3 901	4 005	- 104	- 541	+ 1	+ 72	69	- 173
3. "	4 587	4 303	+ 284	- 257	+ 335	+ 26	8	+ 276
4. "	4 616	4 794	- 178	- 435	+ 330	+ 152	43	- 221
1952/53 1. Rvi.	4 670	4 532	+ 138	+ 138	+ 237	+ 99	105	+ 33
2. "	5 293	4 684	+ 609	+ 747	+ 476	+ 133	98	+ 511
3. "	5 584	5 313	+ 271	+ 1 018	+ 61	+ 210	67	+ 204
4. "	5 187	5 167	+ 20	+ 1 038	+ 462	+ 442	42	- 22
1953/54 1. Rvi.	5 204	5 462	- 258	- 258	+ 254	+ 4	36	- 294
2. "	5 671 ⁷⁾	4 664 ⁴⁾	+ 1 007	+ 749	+ 930	+ 77	26	+ 981
3. "	5 679 ⁷⁾	4 810	+ 869	+ 1 618	+ 743	+ 124	12	+ 857
4. "	5 488 ⁷⁾	5 347	+ 141	+ 1 759	+ 34	+ 107	10	+ 131
1954/55 1. Rvi.	5 375	4 908 ⁸⁾	+ 467	+ 467	+ 434	+ 33	12	+ 455
2. "	5 900	5 729 ⁸⁾	+ 171	+ 638	+ 166	+ 5	9	+ 162
3. "	6 313	5 678 ⁸⁾	+ 635	+ 1 273	+ 634	+ 1	8	+ 627
4. "	5 979	6 059	- 80	+ 1 193	- 188	- 108	6	- 86
1955/56 1. Rvi.	5 997	5 747	+ 250	+ 250	+ 111	- 361	4	+ 246
2. "	6 720	5 895	+ 825	+ 1 075	+ 825	-	10	+ 815
3. "	7 008	6 014	+ 994	+ 2 069	+ 988	+ 6	8	+ 986
4. "	7 001	6 211	+ 790	+ 2 859	+ 739	-	51	+ 776
1956/57 1. Rvi.	7 006	6 318	+ 688	+ 688	+ 627	+ 54	16	+ 672
2. "	7 165	6 874	+ 291	+ 979	+ 221	+ 56	20	+ 271
3. "	7 283	8 184	- 901	+ 78	+ 904	+ 11	35	+ 936
4. "	7 256	7 426	- 170	- 92	- 264	-	17	- 184
1957/58 1. Rvi.	7 118	7 855	- 737	- 737	- 722	-	16	- 753
2. "	7 321	8 411	- 1 090	- 1 917	- 1 211	-	23	- 1 203
3. "	7 900	8 221	- 321	- 2 238	- 700	+ 399	30	- 351
4. "	7 663	8 126	- 463	- 2 701	- 451	-	7	- 470
1955/56 April	1 919	2 093	- 174	- 174	- 216	- 42	1	- 175
Mai	1 870	1 699	+ 171	+ 3	- 148	+ 319	1	+ 170
Juni	2 208	1 955	+ 253	+ 250	+ 253	-	2	+ 251
Juli	2 147	2 008	+ 139	+ 389	+ 139	-	3	+ 136
Aug.	1 956	2 055	- 99	+ 290	+ 99	-	4	+ 103
Sept.	2 617	1 832	+ 785	+ 1 075	+ 785	-	3	+ 782
Okt.	2 231	1 823	+ 408	+ 1 483	+ 408	-	2	+ 406
Nov.	2 072	1 737	+ 335	+ 1 818	+ 329	- 6	3	+ 322
Dez.	2 705	2 454	+ 251	+ 2 069	+ 251	-	3	+ 248
Jan.	2 612	1 808	+ 804	+ 2 873	+ 754	- 50	4	+ 800
Febr.	1 990	1 713	+ 277	+ 3 150	+ 277	-	6	+ 273
März	2 399	2 690	- 291	+ 2 859	- 292	-	6	- 297
1956/57 April	2 236	2 020	+ 215	+ 215	+ 251	- 5	6	+ 209
Mai	2 115	2 007	+ 108	+ 323	+ 22	- 43	5	+ 103
Juni	2 655	2 291	+ 365	+ 688	+ 354	- 6	4	+ 361
Juli	2 339	2 226	+ 113	+ 801	+ 85	- 20	5	+ 108
Aug.	2 169	2 341	- 172	+ 629	+ 164	- 10	5	+ 177
Sept.	2 657	2 307	+ 350	+ 979	+ 300	- 26	10	+ 340
Okt.	2 212	2 269	- 57	+ 922	- 55	- 5	7	- 70
Nov.	2 109	2 884	- 775	+ 147	- 726	- 2	11	- 786
Dez.	2 962	3 030	- 68	+ 78	- 123	- 4	11	- 79
Jan.	3 577	2 011	+ 566	+ 644	+ 487	- 95	2	+ 564
Febr.	2 052	2 335	- 283	+ 361	- 239	- 0	8	- 291
März	2 628	3 081	- 453	- 92	- 511	- 0	4	- 457
1957/58 April	2 283	2 526	- 243	- 243	- 233	- 0	5	- 248
Mai	2 056	2 366	- 310	- 553	- 281	- 0	6	- 315
Juni	2 779	2 963	- 184	- 737	- 208	- 0	6	- 190
Juli	2 261	2 878	- 617	- 1 354	- 625	- 0	9	- 626
Aug.	2 183	2 826	- 643	- 1 997	- 636	- 0	7	- 650
Sept.	2 787	2 707	+ 80	- 1 917	+ 49	- 0	7	+ 73
Okt.	2 608	2 570	+ 38	- 1 879	+ 56	- 0	10	+ 28
Nov.	2 280	2 687	- 407	- 2 286	- 755	- 391	8	- 415
Dez.	3 012	2 964	+ 48	- 2 238	- 2	- 7	12	+ 36
Jan.	2 754	2 411 ⁹⁾	+ 343	- 1 895	+ 345	-	0	+ 342
Febr.	2 040	2 689	- 649	- 2 544	- 619	-	4	- 653
März	2 870	3 027 ⁹⁾	- 157	- 2 701	- 177	-	3	- 160
1958/59 April	2 503	2 481	+ 22	+ 22	+ 7	-	2	+ 20
Mai	2 308	2 559	- 251	- 229	- 213	-	1	- 252

1) Eingänge auf den bei der Deutschen Bundesbank (bis 31. 7. 1957: Bank deutscher Länder) unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Eingänge aus Schuldauflagen mit Ausnahme der in Anm. 2) genannten Beträge. — 2) Ausgänge aus den bei der Deutschen Bundesbank (bis 31. 7. 1957: Bank deutscher Länder) unterhaltenen Konten des Bundes (ohne Gegenwert- und Steg-Konten) abzüglich der Aufwendungen für Schuldentilgung (einschl. Rückkauf von Schuldtiteln) mit Ausnahme des in Anm. 3) genannten Betrages. — 3) Die seit April 1956 zu beobachtenden Unterschiede zwischen der Veränderung der Kassenmittel und den Kassenüberschüssen bzw. -fehlbeträgen ergeben sich aus der Weiterleitung der Lastenausgleichsabgaben über das Konto der Bundeshauptkasse. — 4) Von dem Gesamtbetrag der Kreditaufnahme wurden 124 Mio DM nicht zur Finanzierung des Kassendefizits, sondern für die Abdeckung von Defiziten auf den Gegenwertkonten verwendet. — 5) Zur Finanzierung des Kassenfehlbetrags standen außer dem Rückgriff auf Kassenmittel und der Zunahme der Kreditmarktverschuldung 106 Mio DM aus der Rückzahlung des Betrages zu 4) zur Verfügung. — 6) Ohne Zahlungen an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank in Höhe von 183 Mio DM (August 1952), 18 Mio DM (August 1953), 175 Mio DM (Mai 1954), 14 Mio DM (Nov. 1954), 29 Mio DM (Jan. 1958) und 63 Mio DM (März 1958). — 7) Einschl. der beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Kredite: August 50 Mio DM; Oktober 41 Mio DM; Dezember 125 Mio DM; März 35 Mio DM. — 8) Darunter 255 Mio DM für den Rückkauf der im Vorjahr beim ERP-Sondervermögen aufgenommenen Anleihe. — Differenzen in den Summen durch Runden.

3. Steuereinnahmen von Bund, Ländern
Mio

Zeit	Steuer-einnahmen von Bund und Ländern gesamt	Bundeseinnahmen			Ländereinnahmen			Einzelne Steuern					Notopfer Berlin	Vermögen-steuer
		Gesamt	Bundeseigene Steuern ¹⁾	Bundesanteil am Einkommensteuer-ertrag ¹⁾	Gesamt	Länderanteil am Einkommensteuer-ertrag	Sonstige Länder-steuern	Einkommensteuern						
								Gesamt	Lohn-steuer	Veranlagte Einkommen-steuer	Körper-schaft-steuer	Kapital-ertrag-steuer		
1950	16 104.2	9 593.7	9 593.7	—	6 510.5	5 374.7	1 135.8	5 374.7	1 806.5	2 087.4	1 449.0	31.8	358.1	129.6
1951	21 670.4	14 616.4	13 015.7	1 600.7	7 053.9	5 855.2	1 198.7	7 455.9	2 796.5	2 302.7	2 272.6	84.0	579.4	142.4
1952	26 999.3	18 737.4	15 113.6	3 623.8	8 261.8	6 850.2	1 411.6	10 475.0	3 658.1	3 925.4	2 780.3	111.2	767.1	177.6
1953	29 556.3	20 444.0	16 007.5	4 436.5	9 112.3	7 316.3	1 796.0	11 753.8	3 740.4	4 870.4	2 990.2	151.8	975.7	405.4
1954	30 792.0	21 297.0	16 815.8	4 481.2	9 495.0	7 311.5	2 183.5	11 792.7	3 874.5	4 587.9	3 070.6	157.7	1 082.0	620.1
1955	34 175.1	23 795.4	19 580.3	4 215.1	10 379.3	7 990.4	2 388.9	12 205.9	4 402.1	4 351.7	3 110.9	341.3	1 268.4	534.3
1956	38 416.0	26 103.4	21 375.1	4 728.3	12 312.6	9 457.0	2 855.6	14 185.3	5 402.1	4 728.0	3 637.4	417.8	1 289.3	758.0
1957	40 923.5	26 963.4	21 578.2	5 385.2	13 960.1	10 770.4	3 189.7	16 155.6	5 289.0	5 879.2	4 506.1	481.3	553.2	818.0
1954 1. VI.	7 349.3	5 042.2	3 990.8	1 051.4	2 307.1	1 715.7	591.4	2 767.1	914.2	1 062.4	762.7	27.9	257.5	210.0
2. "	7 226.8	5 021.2	3 986.6	1 034.6	2 205.6	1 688.0	517.6	2 722.6	833.6	1 127.0	695.3	66.7	266.7	138.1
3. "	7 854.3	5 452.4	4 289.9	1 163.5	2 401.9	1 898.1	503.8	3 061.6	1 013.6	1 201.4	741.2	105.5	270.5	116.3
4. "	8 361.6	5 781.2	4 549.5	1 231.7	2 580.4	2 009.7	570.7	3 241.4	1 113.2	1 197.2	871.4	59.7	287.3	155.8
1955 1. VI.	8 221.5	5 722.9	4 527.1	1 195.8	2 498.6	1 951.1	547.5	3 146.9	1 043.0	1 226.3	803.0	74.7	311.5	112.7
2. "	8 061.1	5 576.5	4 605.3	971.2	2 484.6	1 942.3	542.3	2 913.5	985.4	1 148.1	707.0	73.0	300.1	99.7
3. "	8 660.0	6 015.0	5 002.6	1 012.4	2 645.0	2 024.7	620.3	3 037.1	1 137.5	1 006.1	750.0	143.5	316.6	128.9
4. "	9 232.5	6 481.4	5 445.3	1 036.1	2 751.1	2 072.3	678.8	3 108.4	1 236.1	971.2	850.8	50.1	340.2	193.0
1956 1. VI.	9 269.7	6 364.0	5 262.6	1 101.4	2 905.7	2 202.9	702.8	3 304.3	1 283.3	1 047.2	889.5	82.3	352.9	191.9
2. "	9 111.3	6 212.9	5 101.9	1 111.0	2 898.4	2 222.1	676.3	3 333.1	1 211.6	1 152.3	822.7	146.5	346.0	159.5
3. "	9 752.2	6 645.3	5 454.5	1 190.8	3 106.9	2 381.7	725.2	3 572.5	1 393.2	1 198.2	853.1	127.9	368.8	197.3
4. "	10 282.8	6 881.2	5 556.1	1 325.1	3 401.6	2 650.3	751.3	3 975.4	1 512.0	1 330.2	1 072.0	61.1	222.1	209.4
1957 1. VI.	10 214.5	6 675.6	5 289.9	1 385.7	3 538.9	2 771.4	767.5	4 157.1	1 417.3	1 499.4	1 132.5	107.9	148.1	196.3
2. "	9 868.1	6 518.7	5 226.2	1 292.5	3 349.4	2 585.1	764.3	3 877.6	1 112.9	1 565.3	1 041.1	158.2	144.3	189.4
3. "	10 199.4	6 707.4	5 374.7	1 332.7	3 492.0	2 665.5	826.5	3 998.2	1 367.6	1 421.3	1 050.8	158.5	121.9	206.5
4. "	10 641.5	7 061.8	5 687.5	1 374.3	3 579.7	2 748.5	831.2	4 122.8	1 391.1	1 393.2	1 281.7	56.7	138.9	225.8
1958 1. VI.	10 312.4	6 751.8	5 389.8	1 362.0	3 560.6	2 724.0	836.6	4 086.0	1 372.0	1 325.6	1 294.3	94.1	139.2	205.4
1956 Juli	2 921.3	2 142.1	1 860.1	282.0	779.2	564.0	215.2	846.0	470.0	205.9	96.7	73.4	87.4	31.7
Aug.	2 742.7	1 947.0	1 701.8	245.2	795.7	490.4	305.3	735.6	450.8	161.6	82.6	40.5	77.2	135.2
Sept.	4 088.2	2 556.2	1 892.6	663.6	1 532.0	1 327.3	204.7	1 990.9	472.4	830.6	673.9	14.0	204.2	30.4
Okt.	2 883.7	2 145.9	1 892.3	253.6	737.8	507.1	230.7	760.7	496.8	167.7	74.6	21.5	79.5	40.5
Nov.	2 855.6	2 043.9	1 792.7	251.2	811.7	502.5	309.2	753.7	474.4	151.3	114.0	15.0	32.6	132.5
Dez.	4 543.5	2 691.4	1 871.1	820.3	1 852.1	1 640.7	211.4	2 461.0	540.7	1 011.2	883.4	25.7	110.0	36.5
1957 Jan.	3 518.2	2 470.9	2 063.6	407.3	1 047.3	814.6	232.7	1 221.9	705.3	274.8	199.3	42.6	33.2	33.5
Febr.	2 508.3	1 700.6	1 455.9	244.7	807.7	489.4	318.3	873.1	390.3	199.6	113.8	30.4	21.5	134.9
März	4 187.9	2 504.1	1 770.4	733.7	1 683.8	1 467.3	216.5	2 201.0	321.7	1 025.0	819.4	34.9	93.4	27.9
April	2 670.0	1 952.3	1 701.1	251.2	717.7	502.5	215.2	753.7	316.0	280.2	116.1	41.4	28.9	19.8
Mai	2 820.7	1 975.7	1 718.5	257.2	845.0	514.3	330.7	771.5	391.4	230.3	116.3	33.0	26.3	138.4
Juni	4 377.4	2 590.7	1 806.6	784.1	1 786.7	1 568.3	218.4	2 352.4	405.6	1 054.3	808.7	83.7	89.0	31.2
Juli	2 874.2	2 055.6	1 762.7	292.9	818.6	585.7	232.9	878.6	432.4	224.9	100.2	121.0	17.0	25.3
Aug.	2 873.5	1 995.6	1 739.8	255.8	877.9	511.6	366.3	767.4	489.5	163.1	87.3	27.6	14.3	150.7
Sept.	4 451.7	2 656.2	1 872.1	784.1	1 795.5	1 568.1	227.4	2 352.2	446.7	1 033.3	863.3	9.9	90.6	30.9
Okt.	2 852.6	2 115.5	1 867.1	248.4	737.1	496.7	240.4	745.1	462.1	163.5	107.7	15.7	15.3	28.2
Nov.	2 924.1	2 115.8	1 889.0	226.8	808.3	453.5	354.8	680.3	439.8	119.7	108.0	12.7	16.8	157.3
Dez.	4 864.8	2 830.5	1 931.4	899.1	2 034.3	1 798.3	236.0	2 697.4	489.2	1 109.9	1 069.9	28.3	106.8	37.6
1958 Jan.	3 321.8	2 399.4	2 058.7	340.7	922.4	681.5	240.9	1 022.2	614.1	177.7	193.3	37.0	22.4	26.3
Febr.	2 574.5	1 755.6	1 523.9	231.7	818.9	463.4	355.5	695.1	417.7	108.5	136.6	32.3	15.7	151.3
März	4 416.1	2 596.9	1 807.3	789.6	1 819.2	1 579.2	240.0	2 688.8	340.3	1 039.4	964.4	24.7	101.2	27.8
April ¹⁾	2 692.8	1 993.3	1 757.0	236.3	699.5	438.7	260.8	875.0	384.9	112.1	136.0	42.0	17.1	...
Mai ²⁾	2 766.0	1 930.0	1 687.0	243.0	836.0	452.0	384.0	695.0	456.0	83.0	69.0	87.0	13.0	...

¹⁾ Ohne die der Bundesbahn kreditierten Einnahmen aus der Beförderungsteuer. — ²⁾ Errechnet nach den für die einzelnen Rechnungsjahre gesetzlich festgelegten Anteilsätzen: August 1952: Allgemeine Soforthilfebgabe und Soforthilfsonderabgabe ohne West-Berlin. — ³⁾ Bis einschl. August 1952: Einnahmen aus Umstellungsgrundschulden ohne West-

4. Umlauf an verzinslichen Schatzanweisungen und öffentlichen Anleihen *)
Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Bund		Länder		Gemeinden	Deutsche Bundesbahn		Deutsche Bundespost		Lastenausgleichsfonds	Insgesamt
	Prämien-Schatz-anweisungen	Anleihen	Verzinsl. Schatz-anweisungen	Anleihen	Anleihen	Verzinsl. Schatz-anweisungen	Anleihen	Verzinsl. Schatz-anweisungen	Anleihen	Anleihen	
1951 Dez.	33.8	—	15.0	—	—	100.1	451.5	60.0	—	—	660.4
1952 Dez.	37.2	146.0 ²⁾	229.3	5.8	—	114.8	165.4	60.0	—	—	758.5
1953 Dez.	37.8	500.2	255.0	313.0	20.4	104.7	402.4	60.0	—	—	1 693.5
1954 März	38.0	500.2	256.6	566.0	26.4	85.9	402.4	60.0	—	200.0	2 135.5
Juni	38.1	500.2	255.4	622.0	70.2	90.1	528.3	60.0	—	200.0	2 364.3
Sept.	38.2	500.2	251.3	619.0	70.2	95.8	552.4	60.0	—	200.0	2 387.1
Dez.	38.3	500.2	250.1	619.0	70.2	97.0	552.4	60.0	—	200.0	2 387.2
1955 März	38.3	500.2	238.2	619.0	70.2	133.7	552.4	60.0	—	200.0	2 412.1
Juni	38.3	500.2	237.0	619.0	70.2	139.5	552.4	60.0	—	200.0	2 416.7
Sept.	38.3	500.2	237.0	750.0	70.2	139.9	552.4	60.0	125.0	450.0	2 933.0
Dez.	38.3	500.2	237.4	750.0	70.2	154.9	552.4	60.0	125.0	450.0	2 938.4
1956 März	38.3	500.2	49.2	900.0	70.2	179.5	552.4	60.0	125.0	450.0	2 924.9
Juni	38.3	500.2	47.0	881.7	70.2	183.3	552.4	60.0	125.0	450.0	2 908.1
Sept.	38.3	500.2	45.0	902.2	70.2	183.2	552.4	60.0	125.0	450.0	2 893.5
Dez.	5.0	500.2	29.3	966.9	73.0	218.0	552.4	60.0	125.0	450.0	2 971.2
1957 März	3.6	500.2	29.3	1 086.0	110.5	238.8	552.4	51.4	125.0	450.0	3 147.2
April	3.4	500.2	28.1	1 089.9	124.5	238.8	552.4	51.4	125.0	450.0	3 163.7
Mai	3.2	500.2	28.1	1 085.3	141.5	238.8	552.4	51.4	125.0	450.0	3 175.9
Juni	3.1	500.2	26.1	1 083.5	147.4	253.9	552.4	51.4	125.0	450.0	3 223.0
Juli	3.0	500.2	26.1	1 132.8	168.3	255.4	552.4	42.8	125.0	450.0	3 286.0
Aug.	2.9	500.2	26.1	1 135.0	189.1	257.2	552.4	42.8	125.0	450.0	3 310.7
Sept.	2.8	500.2	26.1	1 108.1	212.4	259.0	552.4	42.8	125.0	450.0	3 308.8
Okt.	2.7	500.2	26.1	1 098.7	212.4	280.8	552.4	42.8	202.7	450.0	3 398.1
Nov.	2.6	7.0	26.1	1 148.7	242.4	297.6	552.4	42.8	202.7	450.0	3 001.6
Dez.	0	—	26.1	1 198.7	272.0	299.4	552.4	42.8	205.0	450.0	3 075.7
1958 Jan.	—	—	26.1	1 276.0	272.0	299.2	552.4	42.8	285.0	450.0	3 232.8
Febr.	—	—	26.1	1 321.0	272.0	314.0	552.4	42.8	285.0	450.0	3 292.6
März	—	—	26.1	1 381.0	272.0	316.0	552.4	42.8	285.0	450.0	3 355.1
April	—	—	26.1	1 356.0	272.0	316.2					

und Lastenausgleichsfonds

DM

Umsatzsteuer*)	Kraftfahrzeugsteuer	Einzelne Steuern								Einnahmen des Lastenausgleichsfonds				Zeit
		Verbrauchssteuern und Zölle								Gesamt	Vermögensabgabe ²⁾	Hypothekengewinnabgabe ³⁾	Kreditgewinnabgabe	
		Gesamt	Zölle	darunter					Bramtweinmonopol						Mineralölsteuer
Tabaksteuer	Kaffeesteuer			Zuckersteuer	Biersteuer									
4 745.8	349.4	4 606.9	617.3	2 159.8	340.1	383.2	348.6	496.3	72.7	.	.	.	—	1950
6 820.6	409.5	5 564.7	828.5	2 404.1	431.7	425.2	276.1	537.5	462.5	.	1 623.5	.	—	1951
8 380.6	469.8	5 939.8	1 054.4	2 334.0	535.3	379.6	331.2	528.9	589.9	1 807.9	1 374.6	431.9	1.4	1952
8 865.3	530.7	6 290.7	1 271.8	2 326.2	513.5	350.1	362.1	542.8	733.8	2 010.1	1 488.4	452.8	68.9	1953
9 593.0	598.6	6 362.5	1 486.1	2 303.9	301.5	374.7	386.0	554.2	780.9	2 188.3	1 598.3	535.4	54.6	1954
11 117.7	728.1	7 410.7	1 792.5	2 559.7	345.3	378.2	440.5	577.7	1 135.9	2 401.0	1 699.5	615.0	86.5	1955
12 183.5	836.9	8 132.7	1 982.7	2 781.0	405.2	222.6	483.5	683.6	1 415.2	2 438.0	1 769.1	558.0	110.9	1956
12 597.8	967.1	8 704.5	2 030.1	2 932.8	447.9	153.9	561.4	777.8	1 641.7	2 078.9	1 616.3	354.8	107.8	1957
2 258.6	149.5	1 525.9	355.7	545.2	75.8	83.0	82.6	170.2	159.9	512.6	387.5	118.8	6.3	1954 1. Vi.
2 301.4	151.4	1 468.3	338.5	535.8	72.7	76.7	87.8	124.9	175.0	545.2	400.5	130.8	13.9	2. "
2 436.9	145.5	1 642.3	382.0	590.9	72.1	110.5	109.2	116.1	219.8	499.8	355.4	127.8	16.6	3. "
2 596.1	152.1	1 726.0	409.9	612.1	80.9	104.5	106.4	143.0	226.1	630.7	454.8	158.0	17.9	4. "
2 624.7	165.7	1 637.7	420.8	587.2	78.9	87.7	92.4	131.6	189.1	557.1	398.3	140.4	18.4	1955 1. Vi.
2 643.5	186.9	1 712.7	440.9	608.0	82.4	80.9	96.6	139.5	220.2	523.6	346.2	152.2	25.2	2. "
2 807.1	184.9	1 937.4	439.5	671.9	87.7	109.1	127.2	124.8	335.5	509.3	357.6	124.2	27.5	3. "
3 042.5	190.6	2 123.0	491.3	692.6	96.4	100.4	124.3	181.8	391.1	811.0	597.4	198.2	15.3	4. "
3 003.9	203.6	1 958.9	477.7	652.0	101.1	89.6	106.7	164.9	309.1	809.1	556.0	221.7	31.4	1956 1. Vi.
2 908.9	220.2	1 894.5	465.2	665.2	95.3	45.5	105.9	171.9	313.9	593.7	416.4	143.7	28.7	2. "
3 070.0	204.3	2 081.6	496.7	721.9	98.5	44.8	139.0	149.7	398.7	480.3	378.6	78.4	23.3	3. "
3 200.7	208.8	2 197.7	543.1	741.9	110.2	42.7	131.9	197.2	393.5	554.8	418.1	109.1	27.5	4. "
3 096.5	237.8	2 100.3	508.8	686.7	107.7	87.7	119.1	191.6	404.0	550.7	433.2	89.5	28.0	1957 1. Vi.
3 063.0	247.0	2 082.5	500.2	704.0	106.7	31.4	131.0	211.5	357.0	533.8	409.7	95.4	28.7	2. "
3 128.2	237.9	2 205.6	491.4	772.4	112.1	46.0	161.4	156.3	431.7	461.8	368.2	68.3	25.3	3. "
3 310.0	244.4	2 316.1	529.7	769.6	121.4	39.8	149.9	218.4	448.9	532.5	405.2	101.6	25.7	4. "
3 200.9	263.7	2 122.8	480.5	713.7	120.9	46.3	137.2	201.8	374.8	507.9	403.7	75.0	29.2	1958 1. Vi.
1 070.8	72.8	722.6	181.7	255.7	32.5	14.4	45.5	49.2	132.4	90.1	29.0	38.5	22.6	1956 Juli
985.5	64.0	656.7	154.9	220.0	33.4	15.9	42.3	49.2	129.9	340.1	317.9	20.5	1.7	Aug.
1 013.8	67.6	702.3	160.1	246.2	32.6	14.5	51.2	51.3	136.4	50.1	31.8	19.4	— 1.1	Sept.
1 075.5	72.0	760.4	188.6	249.4	36.9	15.5	47.4	58.1	152.2	107.8	26.6	56.3	24.9	Okt.
1 062.4	65.6	717.5	186.0	233.4	35.7	13.9	43.2	60.2	133.3	378.5	352.2	24.8	1.5	Nov.
1 062.7	71.1	719.8	168.5	259.2	37.7	13.3	41.3	78.8	107.9	68.5	39.2	28.1	1.2	Dez.
1 246.3	89.7	796.4	188.9	266.7	35.3	14.5	36.0	62.6	176.3	108.6	38.5	45.5	24.6	1957 Jan.
920.6	65.0	540.8	150.6	165.2	35.5	9.8	47.0	55.3	153.0	362.5	343.2	17.7	1.6	Febr.
929.7	83.0	763.1	169.3	254.8	36.9	12.4	36.1	73.6	165.1	79.6	51.5	26.4	1.8	März
1 019.5	88.6	670.2	190.3	208.8	37.9	8.6	39.4	63.7	109.4	99.1	28.6	45.7	24.8	April
1 024.2	81.0	691.6	149.0	247.3	33.3	12.0	46.0	73.4	120.0	369.3	341.2	23.1	5.0	Mai
1 019.4	77.5	720.7	160.9	247.9	35.6	10.8	45.7	74.4	127.6	65.4	39.9	26.5	— 1.0	Juni
1 023.3	85.7	740.7	177.7	255.2	38.9	13.6	45.1	52.3	147.0	87.2	29.0	32.5	25.7	Juli
1 041.3	73.3	714.0	160.8	242.6	37.8	16.9	56.5	49.8	138.8	335.2	319.4	14.3	1.5	Aug.
1 063.6	78.9	750.9	152.9	274.6	35.4	15.5	59.8	54.2	146.0	39.4	19.8	21.5	— 1.9	Sept.
1 087.2	83.8	793.7	192.9	249.4	39.8	13.5	56.1	63.8	165.5	87.7	13.5	49.8	24.4	Okt.
1 126.2	76.3	767.4	190.5	253.8	38.5	13.2	45.6	72.0	141.6	386.0	360.9	25.6	— 0.5	Nov.
1 096.6	84.3	755.0	146.3	266.4	43.1	18.1	48.2	82.5	141.8	58.7	30.7	26.8	1.8	Dez.
1 300.0	97.2	756.0	187.9	253.0	38.8	12.2	43.0	65.1	139.7	91.6	27.1	38.9	25.6	1958 Jan.
973.4	72.0	666.8	139.7	201.2	38.4	16.6	52.2	59.3	43.9	345.8	334.5	9.8	1.5	Febr.
927.6	94.4	799.9	152.9	239.5	43.7	17.5	42.0	77.4	191.2	70.6	42.2	26.3	2.1	März
1 056.5	...	704.0	174.9	237.6	40.0	6.0	43.2	82.3	107.5	...	...	...	...	April ⁶⁾
991.0	...	703.0	163.0	249.0	37.0	10.0	44.0	81.0	108.0	368.3	...	...	...	Mai ⁶⁾

1951/52: 27 vH; 1952/53: 37 vH; 1953/54 und 1954/55: 38 vH; 1955/56 bis 1957/58: 33 1/3 vH; 1958/59: 35 vH. — ²⁾ Einschließlich Umsatzausgleichsteuer. — ⁴⁾ Bis einschl. Berlin. — ⁵⁾ Nach den Ergebnissen der Vorausmeldung. — Differenzen in den Summen durch Runden. *
⁶⁾ Differenzen durch Runden.

5. Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen und Schatzwechseln

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Bund				Länder		Deutsche Bundesbahn			Deutsche Bundespost	Ins-gesamt ¹⁾	darunter aus der Umwandlung von Ausgleichsfordernungen
	Unverzinsliche Schatzanweisungen		Schatzwechsel		Unverzinsl. Schatzanweisungen	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen	Unverzinsl. Schatzanweisungen Sonderreihe S	Schatzwechsel	Unverzinsl. Schatzanweisungen		
gesamt	darunter aus der Umwandlung von Ausgleichsfordernungen	gesamt	darunter aus der Umwandlung von Ausgleichsfordernungen									
1950 Dez.	—	—	498.7	—	2.8	260.2	147.1	—	571.5	—	1 480.3	—
1951 Dez.	697.8	—	608.2	—	44.9	137.8	155.6	48.9	642.1	—	2 335.4	—
1952 Dez.	751.0	—	110.6	—	102.4	66.3	265.4	335.0	528.3	150.0	2 309.0	—
1953 Dez.	674.9	—	78.7	—	128.3	24.3	490.0	150.0	519.6	295.8	2 361.4	—
1954 März	575.8	—	70.8	—	120.4	23.8	527.2	150.0	426.9	316.3	2 211.2	—
Juni	542.0	—	71.8	—	134.7	19.9	518.6	24.1	418.0	381.1	2 110.2	—
Sept.	542.0	—	66.6	—	131.3	16.9	493.5	—	512.1	381.1	2 143.5	—
Dez.	542.0	—	65.0	—	89.2	16.8	519.4	—	551.8	381.1	2 165.2	—
1955 März	491.5	—	7.4	—	93.6	15.1	458.7	—	559.7	451.1	2 077.1	—
Juni	1 115.5	977.5	457.0	457.0	129.9	12.5	470.3	—	346.4	457.7	2 989.3	1 434.5
Sept.	1 160.5	1 022.5	303.0	309.0	149.5	10.6	413.0	—	396.1	404.7	2 837.4	1 325.5
Dez.	922.3	784.3	264.0	264.0	149.5	30.6	352.1	—	472.1	405.3	2 595.9	1 048.3
1956 März	1 387.6	1 293.6	282.0	282.0	319.4	6.5	192.4	—	431.4	452.5	3 071.8	1 575.6
Juni	1 331.6	1 237.6	211.0	211.0	374.3	6.4	197.1	—	432.0	485.9	3 038.3	1 448.6
Sept.	1 233.2	1 139.2	382.0	382.0	381.0	6.3	219.4	—	460.5	481.1	3 163.5	1 521.2
Dez.	1 156.9	1 062.9	366.2	366.2	409.7	—	285.1	—	432.9	500.0	3 150.8	1 429.1
1957 März	2 309.3	2 309.3	328.3	328.3	460.7	25.0	394.8	—	435.9	499.7	4 453.7	2 637.6
April	2 584.3	2 584.3	425.0	425.0	538.6	5.0	480.2	—	368.6	499.1	4 900.8	3 009.3
Mai	2 925.1	2 925.1	518.0	518.0	563.6	—	545.1	—	345.2	500.0	5 397.0	3 443.1
Juni	3 135.1	3 135.1	313.8	313.8	592.9	—	570.8	—	339.3	499.9	5 451.8	3 448.9
Juli	3 846.7	3 846.7	479.0	479.0	631.1	—	627.2	—	326.8	500.0	6 410.8	4 325.7
Aug.	4 854.9	4 854.9	775.3	775.3	623.1	—	644.3	—	264.6	500.0	7 662.2	5 630.2
Sept.	4 638.8	4 638.8	609.0	609.0	614.9	—	672.9	—	279.9	526		

6. Die Verschuldung des Bundes

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatse	Inlandsverschuldung										Auslands- verschuldung 5)	Gesamte Ver- schuldung (einschl. Auslands- verschuldung)
	Gesamte Inlands- verschul- dung	Verpflichtungen aus Ausgleichsforderungen 1)			Neuverschuldung seit der Währungsreform 2)							
		Gesamt	davon für Zwecke der Offenmarktpolitik umgewandelt in		Gesamt	Kassen- kredite der Bank deutscher Länder bzw. der Deutschen Bundes- bank	Schatz- wechsel	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 3)	Prämien- Schatz- anwei- sungen	Anleihe von 1952 4)		
Schatz- wechsel	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen											
1950 Dez.	7 289.8	6 212.7	—	—	1 077.1	578.4	498.7	—	—	—	..	..
1951 Dez.	8 220.2	6 880.4	—	—	1 339.8	—	608.2	697.8	33.8	—	..	..
1952 Dez.	8 866.7	7 821.5	—	—	1 045.2	—	751.0	751.0	37.2	146.4	..	..
1953 Dez.	9 159.4	7 867.8	—	—	1 291.6	—	78.7	674.9	37.8	500.2	..	..
1954 März	9 057.0	7 872.2	—	—	1 184.8	—	70.8	575.8	38.0	500.2	..	..
Juni	9 053.4	7 901.3	—	—	1 152.1	—	71.8	542.0	38.1	500.2	..	..
Sept.	9 112.8	7 965.8	—	—	1 147.0	—	66.6	542.0	38.2	500.2	7 431.7	16 544.5
Dez.	9 150.6	8 005.1	—	—	1 145.5	—	65.0	542.0	38.3	500.2	7 745.6	16 896.2
1955 März	9 125.1	8 087.7	—	—	1 037.4	—	7.4	491.5	38.3	500.2	8 004.4	17 129.5
Juni	8 765.8	8 089.3	—	—	676.5	—	—	136.0	38.3	500.2	8 071.4	16 837.2
Sept.	8 781.6	8 105.1	457.0	977.5	676.5	—	—	138.0	38.3	500.2	8 022.2	16 805.8
Dez.	8 805.8	8 129.3	264.0	784.3	676.5	—	—	138.0	38.3	500.2	8 078.9	16 884.7
1956 März	8 762.2	8 129.7	282.0	1 293.6	632.5	—	—	94.0	38.3	500.2	8 138.7	16 900.9
Juni	8 698.3	8 065.8	211.0	1 237.6	632.5	—	—	94.0	38.3	500.2	8 124.6	16 822.9
Sept.	8 681.3	8 073.2	382.0	1 139.2	608.1	—	—	94.0	13.9	500.2	8 028.7	16 710.0
Dez.	8 681.1	8 081.9	366.2	1 062.9	599.2	—	—	94.0	5.0	500.2	8 055.8	16 736.9
1957 März	11 197.6	10 693.8	328.2	2 309.3	503.8	—	—	—	3.6	500.2	8 075.6	19 273.2
April	..	..	425.0	2 584.3	503.6	—	—	—	3.4	500.2	..	..
Mai	..	..	518.0	2 925.1	503.4	—	—	—	3.2	900.2	..	..
Juni	11 196.7	10 693.4	313.8	3 135.1	503.3	—	—	—	3.1	500.2	8 060.5	19 257.2
Juli	..	..	479.0	3 846.7	503.2	—	—	—	3.0	500.2	..	..
Aug.	..	..	775.3	4 854.9	503.1	—	—	—	2.9	500.2	..	..
Sept.	11 192.1	10 689.1	609.0	4 638.8	503.0	—	—	—	2.8	500.2	7 971.9	19 164.0
Okt.	..	..	730.5	4 856.8	502.9	—	—	—	2.7	500.2	..	..
Nov.	..	..	716.5	4 864.5	9.6	—	—	—	2.6	7.0	..	..
Dez.	10 698.2	10 698.2	292.5	3 949.1	0 ^{b)}	—	—	—	0 ^{b)}	—	7 981.5	18 679.7
1958 Jan.	..	..	505.5	5 034.9	0	—	—	—	0	—	..	..
Febr.	..	..	358.6	5 070.1	0	—	—	—	0	—	..	..
März	10 618.4	10 618.4	294.2	5 237.7	0	—	—	—	0	—	7 993.3	18 611.7
April	..	..	382.7	5 925.6	0	—	—	—	0	—	..	..
Mai	..	..	458.7	6 183.7	0	—	—	—	0	—	..	..

1) Als Quelle dienen die fortlaufenden Ausweise der Geldinstitute und — für die Rentenausgleichsforderungen und die Ausgleichsforderungen nach dem Umstellungergänzungsgesetz — die Veröffentlichungen der Bundesschuldenverwaltung. Im Gegensatz zu Tab. VI/1 wurden dabei die Tilgungsbeträge abgesetzt. — Die Veränderungen des Gesamtbetrages sind hauptsächlich durch Berichtigungen der Umstellungsrechnungen sowie — ab Januar 1957 — durch den Übergang der Verpflichtungen aus den Ausgleichsforderungen der Landeszentralbanken auf den Bund gemäß § 38 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank bedingt. — 2) Ohne Verschuldung bei öffentlichen Stellen sowie ohne zinsloses Darlehn der Deutschen Bundesbank (bis 31. 7. 1957: Bank deutscher Länder) für die Subskriptionszahlungen der Bundesrepublik an den Internationalen Währungsfonds und die Weltbank. — 3) Einschließlich der an die Länder für Finanzausgleichszahlungen weitergegebenen unverzinslichen Schatzanweisungen. — 4) Ohne Berücksichtigung der seit November 1955 vorgenommenen Rückkäufe (Betrag bis zum 31. 10. 1957: 101,9 Mio DM). — 5) Gemäß Angaben der Bundesschuldenverwaltung. — 6) Kleinere Beträge an fälligen Prämien-Schatzanweisungen sind noch nicht zur Einlösung vorgelegt.

7. Die Verschuldung der Länder

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatse	Inlandsverschuldung								Auslands- verschuldung	Gesamte Ver- schuldung (einschl. Auslands- verschuldung)
	Gesamte Inlands- verschul- dung	Verpflich- tungen aus Ausgleichs- forderungen 1)	Neuverschuldung seit der Währungsreform							
			Gesamt 2)	Kassen- kredite der Landes- zentral- banken bzw. der Deutschen Bundesbank	Schatzwechsel und unver- zinsliche Schatzan- weisungen	Steuer- gutscheine 3)	Anleihen 4) und ver- zinsliche Schatzan- weisungen	Direktaus- leihungen der Kredit- institute außerhalb des Zentral- banksystems		
1950 Dez.	12 717.5	12 107.2							610.3	161.1	263.0	50.0	—	121.2	..	..
1951 Dez.	13 152.1	12 375.0	777.1	168.0	182.7	163.6	15.0	212.8	..	..
1952 Dez.	13 537.8	12 481.0	1 056.8	50.3	168.7	162.0	235.1	380.7	..	..
1953 Dez.	13 992.0	12 563.2	1 428.8	41.6	152.6	147.6	568.0	429.0	..	..
1954 März	14 341.3	12 554.9	1 786.4	0.1	144.2	233.3	822.6	491.2	..	..
Juni	14 372.8	12 525.1	1 847.7	—	154.6	190.5	877.4	525.2	..	..
Sept.	14 314.8	12 547.4	1 767.4	1.3	148.2	201.3	870.3	441.3	183.9	14 498.7
Dez.	14 299.2	12 540.1	1 759.1	60.8	106.0	193.5	869.1	414.7	178.8	14 478.0
1955 März	14 415.0	12 568.3	1 846.7	29.0	108.7	227.9	857.2	497.8	178.0	14 593.0
Juni	14 442.6	12 554.1	1 888.5	14.0	142.4	182.7	856.0	567.1	178.1	14 620.7
Sept.	14 640.8	12 564.8	2 076.0	80.6	160.1	169.4	987.0	556.2	177.4	14 818.2
Dez.	14 745.4	12 564.3	2 181.0	205.8	180.1	141.1	987.4	543.6	179.2	14 924.5
1956 März	14 686.4	12 597.5	2 088.9	—	325.9	136.2	949.2	539.5	192.1	14 878.5
Juni	14 697.8	12 534.1	2 163.7	11.3	380.7	123.0	928.7	582.4	202.4	14 900.2
Sept.	14 756.0	12 515.9	2 240.1	44.1	387.3	114.2	947.2	610.8	199.8	14 955.8
Dez.	14 866.3	12 486.9	2 379.4	101.8	409.7	138.0	996.2	594.1	183.6	15 049.9
1957 März	12 509.3	9 934.8	2 574.5	24.7	485.7	160.7	1 115.3	622.7	204.5	12 713.8
April	..	..	2 729.4	94.2	543.6	171.0	1 118.0	637.2	..	..
Mai	..	..	2 710.2	72.7	563.6	181.5	1 113.4	613.6	..	..
Juni	12 659.8	9 903.5	2 756.3	34.5	592.9	198.1	1 139.6	622.0	187.4	12 847.2
Juli	..	..	2 931.7	119.7	631.1	206.9	1 188.9	615.9	..	..
Aug.	..	..	2 989.6	149.4	623.1	206.8	1 191.1	650.0	..	..
Sept.	12 735.0	9 880.7	2 854.3	61.5	614.9	209.9	1 164.2	623.1	183.2	12 918.2
Okt.	..	..	2 877.9	95.6	605.4	214.5	1 154.1	627.6	..	..
Nov.	..	..	3 046.3	138.9	613.6	224.1	1 204.1	684.9	..	..
Dez.	12 888.5	9 835.3	3 053.2	83.8	661.3	236.5	1 254.1	633.7	183.1	13 071.6
1958 Jan.	..	..	3 162.8	60.0	666.3	248.2	1 331.4	673.1	..	..
Febr.	..	..	3 355.3	63.7	659.3	258.5	1 376.4	813.6	..	..
März	13 212.4	9 839.0	3 373.4 7)	46.0	597.3	251.7	1 436.4	846.5	..	..
April	..	..	3 368.0	65.0	536.3	252.0	1 411.4	907.8	..	..
Mai	..	..	..	38.8	481.9	251.5	1 369.3	..	..	..

1) Als Quelle dienen die fortlaufenden Ausweise der Geldinstitute sowie (im Gegensatz zu den bis einschl. Juli 1957 an dieser Stelle veröffentlichten Angaben) die Nachweisungen der Länder über ihre Verpflichtungen aus Ausgleichsforderungen der Versicherungen und Bausparkassen. Hieraus sowie aus der Absetzung der Tilgungsbeträge erklären sich die Abweichungen zu Tab. VI/1. Die Veränderungen des Gesamtbetrages sind durch Tilgungen und Berichtigungen der Umstellungsrechnungen und — ab Januar 1957 — durch den Übergang der Verpflichtungen der Landeszentralbanken auf den Bund gemäß § 38 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank bedingt. — 2) Soweit statistisch erfaßt. Ohne Verschuldung bei anderen öffentlichen Stellen. — 3) Einschließlich Berliner Schuldverschreibungen. — 4) Nominalbeträge einschließlich der im eigenen Bestand befindlichen Stücke. — 7) Berichtigt.

VII. Außenwirtschaft

1. Warenhandelsbilanz nach Ländergruppen bzw. Ländern *)

Mio DM

Länder		1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958			1957
		insgesamt						April	Mai	Jan./Mai	Jan./Mai
Alle Länder	Einfuhr	16 202,9	16 010,4	19 337,1	24 472,4	27 963,9	31 696,9	2 412,2	2 392,9	12 521,8	12 846,4
	Ausfuhr	16 908,8	18 525,6	22 035,2	25 716,8	30 801,0	35 968,0	2 985,1	3 012,5	14 630,1	14 390,4
	Saldo	+ 705,9	+ 2 515,2	+ 2 698,1	+ 1 244,4	+ 2 897,1	+ 4 271,1	+ 572,9	+ 619,6	+ 2 108,3	+ 1 544,0
I. EZU-Raum *)	Einfuhr	10 127,2	10 556,5	12 260,6	15 465,6	16 809,4	18 273,8	1 429,2	1 471,6	7 442,3	7 166,0
	Ausfuhr	12 176,9	13 223,5	15 767,0	18 537,2	21 972,8	25 235,5	2 141,9	2 105,0	10 341,7	10 307,9
	Saldo	+ 2 049,7	+ 2 667,0	+ 3 506,4	+ 3 071,6	+ 5 163,4	+ 6 961,7	+ 712,7	+ 633,4	+ 2 899,4	+ 3 141,9
davon:											
A. Kontinentale EZU-Länder	Einfuhr	7 199,4	7 521,9	8 698,2	11 219,9	12 195,6	13 398,0	1 072,2	1 105,9	5 562,5	5 096,4
	Ausfuhr	9 763,5	10 709,4	12 826,5	14 858,8	17 550,2	19 953,5	1 677,9	1 681,0	8 166,1	8 327,8
	Saldo	+ 2 564,1	+ 3 187,5	+ 4 128,3	+ 3 638,9	+ 5 354,6	+ 6 555,5	+ 605,7	+ 575,1	+ 2 603,6	+ 3 231,4
davon:											
Belgien-Luxemburg *)	Einfuhr	1 155,6	1 036,1	1 028,4	1 530,9	1 500,7	1 476,8	123,9	126,9	640,4	585,3
	Ausfuhr	1 250,1	1 364,0	1 665,9	1 821,1	2 211,3	2 535,3	223,2	215,0	1 076,9	1 039,7
	Saldo	+ 94,5	+ 327,9	+ 637,5	+ 290,2	+ 710,6	+ 1 058,5	+ 99,3	+ 88,1	+ 436,5	+ 454,4
Dänemark	Einfuhr	480,9	436,8	498,9	723,0	844,1	905,9	77,3	82,9	428,3	345,0
	Ausfuhr	630,3	760,5	923,0	887,3	1 021,5	1 055,5	83,9	83,4	421,4	446,9
	Saldo	+ 149,4	+ 323,7	+ 424,1	+ 164,3	+ 177,4	+ 149,6	+ 6,6	+ 0,5	+ 6,9	+ 101,9
Frankreich *) mit Saarland	Einfuhr	1 056,6	1 331,4	1 652,6	2 375,4	2 254,1	2 512,4	187,1	215,4	1 080,8	993,9
	Ausfuhr	1 362,3	1 387,3	1 558,8	1 910,2	2 561,0	2 971,0	254,9	275,2	1 264,0	1 311,4
	Saldo	+ 305,7	+ 55,9	+ 93,8	+ 465,2	+ 306,9	+ 458,6	+ 67,8	+ 59,8	+ 183,2	+ 317,5
darunter:											
Saarland	Einfuhr	(323,0)	(401,4)	(523,8)	(673,4)	(676,4)	(731,7)	(55,4)	(58,9)	(302,9)	(301,0)
	Ausfuhr	(231,6)	(238,2)	(259,4)	(362,9)	(510,0)	(589,7)	(53,1)	(53,8)	(241,8)	(256,6)
	Saldo	+ 91,4	+ 163,2	+ 264,4	+ 310,5	+ 166,4	+ 142,0	+ 2,3	+ 5,1	+ 61,1	+ 44,4
Griechenland	Einfuhr	121,5	136,9	150,2	189,4	215,7	252,4	18,6	16,6	82,6	84,2
	Ausfuhr	156,5	155,5	239,9	251,2	335,9	415,2	36,3	39,2	193,6	170,5
	Saldo	+ 35,0	+ 18,6	+ 89,7	+ 61,8	+ 120,2	+ 162,8	+ 17,7	+ 22,6	+ 111,0	+ 86,3
Italien	Einfuhr	643,1	743,8	843,1	1 043,5	1 222,9	1 552,8	139,0	120,6	656,4	540,7
	Ausfuhr	933,1	1 240,4	1 340,5	1 433,8	1 656,1	1 999,5	154,6	152,3	766,5	837,7
	Saldo	+ 290,0	+ 496,6	+ 497,4	+ 390,3	+ 433,2	+ 446,7	+ 15,6	+ 31,7	+ 110,1	+ 297,0
Niederlande *)	Einfuhr	1 181,2	1 275,4	1 569,1	1 872,3	2 195,4	2 398,3	201,8	201,2	975,8	905,1
	Ausfuhr	1 356,5	1 670,1	2 076,1	2 443,7	2 906,7	3 280,2	254,7	254,3	1 217,8	1 399,1
	Saldo	+ 175,3	+ 394,7	+ 507,0	+ 571,4	+ 711,3	+ 881,9	+ 52,9	+ 53,1	+ 242,0	+ 494,0
Norwegen	Einfuhr	278,2	247,4	313,1	347,7	437,7	453,2	34,9	43,1	219,3	173,3
	Ausfuhr	396,0	572,6	636,2	598,5	827,9	853,3	87,1	83,1	418,8	362,2
	Saldo	+ 117,8	+ 325,2	+ 323,1	+ 250,8	+ 390,2	+ 400,1	+ 52,2	+ 40,0	+ 199,5	+ 188,9
Österreich	Einfuhr	369,3	407,4	565,3	696,8	780,5	902,3	76,6	71,6	359,8	355,3
	Ausfuhr	627,4	667,9	1 034,2	1 359,1	1 416,5	1 761,3	144,2	149,3	701,6	683,0
	Saldo	+ 258,1	+ 260,5	+ 468,9	+ 662,3	+ 636,0	+ 859,0	+ 67,6	+ 77,7	+ 341,8	+ 327,7
Portugal *)	Einfuhr	130,9	183,6	178,5	208,5	228,5	210,8	17,3	24,1	113,5	78,0
	Ausfuhr	152,1	208,6	294,3	335,8	393,9	440,4	37,1	37,7	194,5	171,9
	Saldo	+ 21,2	+ 25,0	+ 115,8	+ 127,3	+ 165,4	+ 229,6	+ 19,8	+ 13,6	+ 81,0	+ 93,9
Schweden	Einfuhr	926,7	810,8	903,6	1 103,4	1 275,5	1 486,2	91,2	105,7	493,5	548,2
	Ausfuhr	1 239,1	1 172,8	1 475,6	1 779,3	1 956,4	2 168,7	197,9	201,1	966,7	880,1
	Saldo	+ 312,4	+ 362,0	+ 572,0	+ 675,9	+ 680,9	+ 682,5	+ 106,7	+ 95,4	+ 473,2	+ 331,9
Schweiz	Einfuhr	462,3	584,9	694,2	846,3	958,6	1 041,6	87,5	85,3	437,4	413,3
	Ausfuhr	1 089,4	1 082,3	1 250,7	1 525,5	1 871,6	2 206,4	164,5	165,3	816,1	923,0
	Saldo	+ 627,1	+ 497,4	+ 556,5	+ 679,2	+ 913,0	+ 1 164,8	+ 77,0	+ 80,0	+ 378,7	+ 509,7
Türkei	Einfuhr	393,1	327,4	301,2	282,7	281,9	205,3	17,0	12,5	74,7	74,1
	Ausfuhr	570,7	427,4	331,3	513,1	391,4	266,7	39,5	25,1	128,2	102,3
	Saldo	+ 177,6	+ 100,0	+ 30,1	+ 230,6	+ 109,5	+ 61,4	+ 22,5	+ 12,6	+ 53,5	+ 28,2
B. Sterling-Länder	Einfuhr	2 426,1	2 563,3	3 044,7	3 684,2	4 071,3	4 321,3	328,0	335,6	1 703,9	1 825,3
	Ausfuhr	2 125,4	2 236,1	2 662,1	3 316,2	3 956,6	4 782,0	441,3	401,2	2 034,3	1 760,1
	Saldo	+ 300,7	+ 327,2	+ 382,6	+ 368,0	+ 114,7	+ 460,7	+ 113,3	+ 65,6	+ 330,4	+ 65,2
davon:											
Großbritannien *)	Einfuhr	923,7	977,1	1 342,2	1 419,7	1 814,5	1 932,2	163,1	168,4	116,0	813,4
	Ausfuhr	1 191,3	1 093,1	1 205,3	1 411,8	1 712,3	1 937,6	178,4	159,3	839,2	748,7
	Saldo	+ 268,6	+ 116,0	+ 136,9	+ 7,9	+ 102,2	+ 5,4	+ 15,3	+ 9,1	+ 23,2	+ 64,7
Sonstige Sterling-Länder	Einfuhr	1 503,4	1 586,2	1 702,5	2 264,5	2 256,8	2 389,1	164,9	167,2	887,9	1 011,9
	Ausfuhr	934,1	1 143,0	1 456,8	1 904,4	2 244,3	2 844,4	262,9	241,9	1 195,1	1 011,4
	Saldo	+ 569,3	+ 443,2	+ 245,7	+ 360,1	+ 12,5	+ 455,3	+ 98,0	+ 74,7	+ 307,2	+ 0,5
darunter:											
Südafrikanische Union	Einfuhr	249,3	286,1	237,7	266,9	299,8	348,4	19,5	17,5	114,4	147,4
	Ausfuhr	183,2	303,7	258,7	317,0	350,1	519,7	52,3	49,3	248,5	176,9
	Saldo	+ 66,1	+ 17,6	+ 21,0	+ 50,1	+ 50,3	+ 171,3	+ 32,8	+ 31,8	+ 134,1	+ 29,5
Indien	Einfuhr	124,9	166,3	152,7	268,2	189,2	252,2	13,5	17,1	74,8	111,7
	Ausfuhr	227,3	277,0	374,8	589,8	819,0	1 126,4	114,9	83,7	448,8	396,8
	Saldo	+ 102,4	+ 110,7	+ 222,1	+ 321,6	+ 629,8	+ 874,2	+ 101,4	+ 66,6	+ 374,0	+ 285,1
Irak	Einfuhr	169,6	152,4	181,2	239,9	258,7	169,2	26,1	22,8	113,3	29,2
	Ausfuhr	19,6	37,7	66,4	85,3	110,2	124,3	14,2	13,8	64,4	44,3
	Saldo	+ 150,0	+ 114,7	+ 114,8	+ 154,6	+ 148,5	+ 44,9	+ 11,9	+ 9,0	+ 48,9	+ 15,1
Australischer Bund	Einfuhr	199,2	275,1	350,6	411,4	508,0	565,6	27,4	36,4	178,7	270,2
	Ausfuhr	162,8	150,6	251,4	290,3	296,1	312,2	30,0	34,3	155,0	103,3
	Saldo	+ 36,4	+ 124,5	+ 99,2	+ 121,1	+ 211,9	+ 253,4	+ 2,6	+ 2,1	+ 23,7	+ 166,9
C. Sonstige EZU-Länder	Einfuhr	501,7	471,3	517,7	561,5	542,5	554,5	29,0	30,1	175,9	244,3
	Ausfuhr	288,0	278,0	278,4	362,2	466,0	500,0	22,7	22,8	141,3	220,0
	Saldo	+ 213,7	+ 193,3	+ 239,3	+ 199,3	+ 76,5	+ 54,5	+ 6,3	+ 7,3	+ 34,6	+ 24,3

noch: 1. Warenhandelsbilanz nach Ländergruppen bzw. Ländern *)

Mio DM

Länder	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958			1957		
	insgesamt						April	Mai	Jan./Mai	Jan./Mai		
II. Abkommensländer außerhalb des EZU-Raums ¹⁾	Einfuhr	2 021,3	2 014,2	2 747,6	2 804,7	3 472,9	3 742,3	291,3	297,0	1 556,6	1 512,3	
	Ausfuhr	2 610,1	2 480,3	2 683,8	2 789,2	3 569,5	4 303,5	371,7	385,0	1 812,6	1 700,9	
	Saldo	+ 588,8	+ 466,1	- 63,8	- 15,5	+ 96,6	+ 561,2	+ 80,4	+ 88,0	+ 256,0	+ 188,6	
	davon:											
	Bulgarien	Einfuhr	14,3	20,8	35,4	17,4	33,0	37,0	3,6	3,8	14,1	11,0
	Ausfuhr	6,2	11,7	17,9	20,6	18,3	60,6	5,1	2,0	23,3	25,9	
	Saldo	- 8,1	- 9,1	- 17,5	+ 3,2	- 4,7	+ 23,6	+ 1,5	- 1,8	+ 9,2	+ 14,9	
	Finnland	Einfuhr	314,2	196,5	238,7	363,0	327,1	354,6	18,3	24,7	110,4	112,6
	Ausfuhr	397,2	155,9	186,7	311,1	426,5	421,2	34,4	41,5	188,2	151,4	
	Saldo	+ 83,0	- 40,6	- 52,0	- 51,9	+ 99,4	+ 66,6	+ 16,1	+ 16,8	+ 77,8	+ 38,8	
	Jugoslawien	Einfuhr	260,1	146,2	189,1	157,6	210,0	236,4	21,6	18,3	85,5	88,4
	Ausfuhr	319,9	290,1	258,2	233,0	196,7	325,6	25,5	28,9	135,0	116,2	
Saldo	+ 59,8	+ 143,9	+ 69,1	+ 75,4	- 13,3	+ 89,2	+ 3,9	+ 10,6	+ 49,5	+ 27,8		
Polen	Einfuhr	58,3	74,4	58,0	117,6	240,6	198,3	17,5	19,1	84,3	80,3	
Ausfuhr	64,7	64,5	78,0	115,8	298,7	275,1	26,5	31,7	129,2	119,7		
Saldo	+ 6,4	- 9,9	+ 20,0	- 1,8	+ 58,1	+ 76,8	+ 9,0	+ 12,6	+ 44,9	+ 39,4		
Rumänien	Einfuhr	12,8	7,2	44,6	44,7	59,5	98,7	10,9	8,8	46,6	32,9	
Ausfuhr	40,9	41,4	49,3	55,7	50,4	71,3	9,2	8,5	34,5	31,2		
Saldo	+ 28,1	+ 34,2	+ 4,7	+ 11,0	- 9,1	- 27,4	- 1,7	- 0,3	- 12,1	- 1,7		
Sowjetunion	Einfuhr	16,6	65,7	93,1	150,9	223,5	409,1	20,6	27,8	142,8	157,5	
Ausfuhr	0,6	7,0	52,8	112,0	288,9	250,1	14,5	14,1	78,2	79,6		
Saldo	- 16,0	- 58,7	- 40,3	- 38,9	+ 65,4	- 159,0	- 6,1	- 13,7	- 64,6	- 77,9		
Spanien ²⁾	Einfuhr	246,5	334,4	315,0	415,7	443,9	481,8	47,5	43,4	279,8	216,8	
Ausfuhr	291,4	338,4	321,2	388,0	463,5	427,0	42,2	49,6	172,6	209,1		
Saldo	+ 44,9	+ 4,0	+ 6,2	- 27,7	+ 19,6	- 54,8	- 5,3	+ 6,2	- 107,2	- 7,7		
Tschechoslowakei	Einfuhr	76,3	65,7	61,6	118,4	193,9	205,2	15,1	15,8	76,9	83,9	
Ausfuhr	33,7	32,6	42,6	63,3	160,0	230,8	23,2	19,4	88,7	78,2		
Saldo	- 42,6	- 33,1	- 19,0	- 55,1	- 33,9	+ 25,6	+ 8,1	+ 3,6	+ 11,8	- 5,7		
Ungarn	Einfuhr	61,1	45,2	66,2	86,8	143,4	105,6	8,0	8,2	42,4	34,9	
Ausfuhr	64,9	68,0	98,7	145,7	98,4	103,2	11,6	11,4	53,9	30,2		
Saldo	+ 3,8	+ 23,8	+ 32,5	+ 58,9	- 45,0	- 2,4	+ 3,6	+ 3,2	+ 11,5	- 4,7		
Ägypten	Einfuhr	127,9	106,5	141,2	134,4	108,5	110,8	8,5	9,8	46,6	67,3	
Ausfuhr	160,6	227,5	195,9	227,5	265,1	266,2	17,3	14,8	100,2	106,2		
Saldo	+ 32,7	+ 121,0	+ 54,7	+ 93,1	+ 156,6	+ 155,4	+ 8,8	+ 5,0	+ 53,6	+ 38,9		
Argentinien	Einfuhr	274,1	208,3	587,2	450,6	614,1	560,5	49,0	39,7	251,2	236,6	
Ausfuhr	331,5	406,7	320,8	383,4	415,2	445,3	38,2	35,8	172,1	175,6		
Saldo	+ 57,4	+ 198,4	- 266,4	- 67,2	- 198,9	- 115,2	- 10,8	- 3,9	- 79,1	- 61,0		
Brasilien	Einfuhr	312,7	400,4	668,2	469,9	483,4	452,7	36,4	30,4	174,0	188,5	
Ausfuhr	646,6	460,5	588,2	306,0	326,8	528,3	56,2	61,4	277,5	187,0		
Saldo	+ 333,9	+ 60,1	- 80,0	- 163,9	- 158,6	+ 75,6	+ 19,8	+ 31,0	+ 103,5	- 1,5		
Paraguay	Einfuhr	5,4	8,1	5,0	8,4	12,1	5,0	0,3	0,5	2,5	1,6	
Ausfuhr	15,0	13,7	13,3	10,1	8,2	16,5	1,7	2,2	8,8	6,0		
Saldo	+ 9,6	+ 5,6	+ 8,3	+ 1,7	- 3,9	+ 11,5	+ 1,4	+ 1,7	+ 6,3	+ 4,4		
Uruguay	Einfuhr	97,5	109,9	79,8	67,6	142,0	94,2	4,0	6,8	23,0	53,3	
Ausfuhr	56,7	92,8	101,4	70,6	62,8	90,6	1,4	2,5	7,4	38,1		
Saldo	- 40,8	- 17,1	+ 21,6	+ 3,0	- 79,2	- 3,6	- 2,6	- 4,3	- 15,6	- 15,2		
Iran	Einfuhr	69,0	102,9	79,9	111,0	118,1	164,1	16,4	21,0	101,3	53,2	
Ausfuhr	87,6	110,9	183,4	176,6	220,6	323,0	38,1	38,4	196,9	134,2		
Saldo	+ 18,6	+ 8,0	+ 103,5	+ 65,6	+ 102,5	+ 158,9	+ 21,7	+ 17,4	+ 95,6	+ 81,0		
Japan	Einfuhr	74,5	122,0	84,6	90,7	119,8	228,3	13,6	18,9	75,2	93,5	
Ausfuhr	92,6	158,6	175,4	169,8	259,4	468,7	26,6	22,8	146,1	212,3		
Saldo	+ 18,1	+ 36,6	+ 90,8	+ 79,1	+ 139,6	+ 240,4	+ 13,0	+ 3,9	+ 70,9	+ 118,8		
III. Nichtabkommensländer ¹⁾	Einfuhr	4 054,4	3 419,2	4 307,9	6 177,5	7 642,4	9 647,4	689,3	621,7	3 511,1	4 154,9	
Ausfuhr	2 085,0	2 745,7	3 451,0	4 207,6	5 088,0	6 187,6	456,7	508,3	2 396,2	2 291,1		
Saldo	- 1 969,4	- 673,5	- 856,9	- 1 969,9	- 2 554,4	- 3 459,8	- 232,6	- 113,4	- 1 114,9	- 1 863,8		
davon:												
A. Dollarländer	Einfuhr	3 771,7	2 948,9	3 752,1	5 576,4	6 892,3	9 018,0	620,6	569,8	3 157,2	3 938,5	
Ausfuhr	1 838,7	2 323,8	2 788,2	3 437,3	4 202,1	5 135,7	374,3	410,7	1 934,7	1 883,7		
Saldo	- 1 933,0	- 625,1	- 963,9	- 2 139,1	- 2 690,2	- 3 882,3	- 246,3	- 159,1	- 1 222,5	- 2 054,8		
davon:												
Ver. Staaten von Amerika (einschl. abhäng. Gebiete)	Einfuhr	2 506,8	1 658,0	2 236,8	3 209,6	3 997,9	5 671,6	361,9	317,0	1 865,2	2 573,8	
Ausfuhr	1 049,0	1 248,9	1 236,8	1 625,7	2 090,7	2 523,1	201,0	213,6	984,9	964,5		
Saldo	- 1 457,8	- 409,1	- 1 000,0	- 1 583,9	- 1 907,2	- 3 148,5	- 160,9	- 103,4	- 880,3	- 1 609,3		
Kanada	Einfuhr	539,2	466,9	395,4	492,7	670,4	759,6	49,6	58,2	308,5	284,7	
Ausfuhr	93,5	126,4	173,2	229,6	361,0	396,0	30,3	39,7	153,0	151,4		
Saldo	- 445,7	- 340,5	- 222,2	- 263,1	- 309,4	- 363,6	- 19,3	- 18,5	- 155,5	- 133,3		
Sonstige Dollarländer	Einfuhr	725,7	824,0	1 119,9	1 874,1	2 224,0	2 586,8	209,1	194,6	983,5	1 080,0	
Ausfuhr	696,2	948,5	1 378,2	1 582,0	1 750,4	2 216,6	143,0	157,4	796,8	767,8		
Saldo	- 29,5	+ 124,5	+ 258,3	- 292,1	- 473,6	- 370,2	- 66,1	- 37,2	- 186,7	- 312,2		
B. Sonstige Nichtabkommensländer	Einfuhr	282,7	470,3	555,8	601,1	750,1	629,4	68,7	51,9	353,9	216,4	
Ausfuhr	246,3	421,9	662,8	770,0	885,9	1 051,9	82,4	97,6	461,5	407,4		
Saldo	- 36,4	- 48,4	+ 107,0	+ 169,2	+ 135,8	+ 422,5	+ 13,7	+ 45,7	+ 107,6	+ 191,0		
IV. Schiffsbedarf und nicht ermittelte Länder	Einfuhr	-	20,5	21,0	24,6	39,2	33,4	2,4	2,6	11,8	13,2	
Ausfuhr	36,8	76,1	133,4	182,8	230,7	241,4	14,8	14,2	79,6	90,5		
Saldo	+ 36,8	+ 55,6	+ 112,4	+ 158,2	+ 191,5	+ 208,0	+ 12,4	+ 11,6	+ 67,8	+ 77,3		

*) Spezialhandel: Einfuhr aus Herstellungsländern, Ausfuhr nach Verbrauchsländern. — ¹⁾ Zugehörigkeit der Länder zu den Währungsgruppen bzw. Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — ²⁾ Einschl. der Gebiete in Übersee. — Quelle: Statistisches Bundesamt.

2. Zahlungssalden¹⁾

Monatsdurchschnitte bzw. Monate in Mio DM

Zeit	Alle Länder				EZU-Raum				Abkommensländer außerhalb des EZU-Raums				Nichtabkommensländer			
	Ins-gesamt	Kapital-verkehr und Kapital-erträge ^{2) 3)}	Unent-geltliche Lei-stungen ²⁾	Übrige Zah-lungen	Ins-gesamt	Kapital-verkehr und Kapital-erträge ^{2) 3)}	Unent-geltliche Lei-stungen ²⁾	Übrige Zah-lungen	Ins-gesamt	Kapital-verkehr und Kapital-erträge ^{2) 3)}	Unent-geltliche Lei-stungen ²⁾	Übrige Zah-lungen	Ins-gesamt	Kapital-verkehr und Kapital-erträge ^{2) 3)}	Unent-geltliche Lei-stungen ²⁾	Übrige Zah-lungen
1950	+ 25	+ 38	+ 6	+ 69	+ 102	+ 38	+ 4	+ 144	+ 5	- 0	-	+ 5	+ 72	+ 0	+ 2	+ 70
1951	+ 168	+ 14	+ 1	+ 183	+ 139	+ 14	+ 0	+ 153	+ 12	- 0	+ 0	+ 12	+ 41	+ 0	+ 1	+ 42
1952	+ 203	+ 66	+ 1	+ 270	+ 100	+ 36	+ 0	+ 136	+ 71	+ 1	+ 0	+ 72	+ 32	+ 29	+ 1	+ 62
1953	+ 299	+ 17	+ 18	+ 334	+ 168	+ 7	+ 4	+ 179	+ 32	+ 0	+ 0	+ 32	+ 99	+ 10	+ 14	+ 123
1954	+ 227	+ 97	+ 29	+ 353	+ 164	+ 49	+ 12	+ 225	+ 19	+ 4	+ 1	+ 14	+ 82	+ 44	+ 16	+ 142
1955	+ 160	+ 89	+ 48	+ 297	+ 148	+ 46	+ 17	+ 211	+ 10	+ 8	+ 3	+ 19	+ 4	+ 37	+ 28	+ 67
1956	+ 389	+ 85	+ 77	+ 551	+ 401	+ 39	+ 28	+ 468	+ 8	+ 4	+ 4	+ 4	+ 38	+ 45	+ 79	+ 59
1957	+ 433	+ 248	+ 120	+ 801	+ 597	+ 78	+ 44	+ 719	+ 1	+ 16	+ 7	+ 24	+ 165	+ 154	+ 69	+ 78
1954 2.Vj.	+ 186	+ 168	+ 33	+ 387	+ 175	+ 68	+ 12	+ 255	+ 2	+ 4	+ 0	+ 6	+ 9	+ 96	+ 21	+ 126
1954 3.Vj.	+ 247	+ 106	+ 27	+ 380	+ 131	+ 75	+ 16	+ 222	+ 25	+ 6	+ 2	+ 17	+ 141	+ 25	+ 9	+ 175
1954 4.Vj.	+ 166	+ 44	+ 39	+ 249	+ 136	+ 15	+ 12	+ 163	+ 50	+ 3	+ 1	+ 46	+ 80	+ 26	+ 2	+ 132
1955 1.Vj.	+ 177	+ 78	+ 36	+ 291	+ 154	+ 25	+ 15	+ 194	+ 26	+ 12	+ 2	+ 12	+ 49	+ 41	+ 19	+ 109
1955 2.Vj.	+ 197	+ 99	+ 50	+ 346	+ 215	+ 55	+ 14	+ 284	+ 25	+ 3	+ 2	+ 30	+ 43	+ 41	+ 34	+ 33
1955 3.Vj.	+ 100	+ 95	+ 54	+ 249	+ 87	+ 52	+ 17	+ 156	+ 15	+ 5	+ 2	+ 22	+ 38	+ 35	+ 71	+ 71
1955 4.Vj.	+ 166	+ 86	+ 50	+ 302	+ 136	+ 53	+ 23	+ 211	+ 28	+ 5	+ 3	+ 36	+ 2	+ 28	+ 25	+ 55
1956 1.Vj.	+ 229	+ 73	+ 55	+ 357	+ 281	+ 30	+ 21	+ 332	+ 13	+ 8	+ 2	+ 3	+ 39	+ 35	+ 32	+ 28
1956 2.Vj.	+ 425	+ 82	+ 72	+ 579	+ 360	+ 50	+ 25	+ 435	+ 10	+ 8	+ 4	+ 22	+ 55	+ 24	+ 43	+ 122
1956 3.Vj.	+ 517	+ 58	+ 95	+ 670	+ 477	+ 31	+ 28	+ 536	+ 1	+ 8	+ 6	+ 13	+ 41	+ 19	+ 61	+ 121
1956 4.Vj.	+ 386	+ 125	+ 86	+ 597	+ 487	+ 45	+ 35	+ 567	+ 27	+ 7	+ 5	+ 15	+ 74	+ 73	+ 56	+ 45
1957 1.Vj.	+ 304	+ 299	+ 100	+ 703	+ 573	+ 92	+ 40	+ 705	+ 5	+ 18	+ 6	+ 29	+ 274	+ 189	+ 54	+ 31
1957 2.Vj.	+ 490	+ 275	+ 124	+ 889	+ 636	+ 107	+ 43	+ 786	+ 8	+ 15	+ 8	+ 31	+ 154	+ 153	+ 73	+ 72
1957 3.Vj.	+ 867	+ 159	+ 136	+ 1.162	+ 960	+ 56	+ 49	+ 1.065	+ 32	+ 18	+ 7	+ 7	+ 61	+ 85	+ 80	+ 104
1957 4.Vj.	+ 69	+ 260	+ 121	+ 450	+ 218	+ 59	+ 44	+ 321	+ 21	+ 12	+ 9	+ 42	+ 170	+ 189	+ 68	+ 87
1958 1.Vj.	+ 137	+ 313	+ 132	+ 582	+ 330	+ 52	+ 56	+ 438	+ 17	+ 6	+ 9	+ 32	+ 210	+ 255	+ 67	+ 112
1957 Mai	+ 677	+ 165	+ 123	+ 965	+ 787	+ 56	+ 51	+ 894	+ 13	+ 16	+ 9	+ 12	+ 97	+ 93	+ 63	+ 59
1957 Juni	+ 250	+ 462	+ 90	+ 802	+ 390	+ 279	+ 33	+ 702	+ 9	+ 20	+ 6	+ 35	+ 149	+ 163	+ 51	+ 65
1957 Juli	+ 589	+ 195	+ 139	+ 923	+ 834	+ 22	+ 61	+ 873	+ 5	+ 21	+ 8	+ 24	+ 240	+ 196	+ 70	+ 26
1957 Aug.	+ 1.010	+ 95	+ 158	+ 1.263	+ 1.066	+ 55	+ 44	+ 1.165	+ 24	+ 18	+ 6	+ 0	+ 32	+ 22	+ 108	+ 98
1957 Sept.	+ 1.002	+ 187	+ 110	+ 1.299	+ 980	+ 134	+ 41	+ 1.155	+ 66	+ 15	+ 7	+ 44	+ 88	+ 38	+ 62	+ 188
1957 Okt.	+ 334	+ 160	+ 112	+ 606	+ 313	+ 26	+ 41	+ 380	+ 44	+ 12	+ 8	+ 64	+ 23	+ 122	+ 63	+ 162
1957 Nov.	+ 216	+ 265	+ 121	+ 602	+ 318	+ 66	+ 47	+ 431	+ 10	+ 3	+ 7	+ 20	+ 112	+ 196	+ 67	+ 151
1957 Dez.	+ 343	+ 356	+ 129	+ 142	+ 24	+ 85	+ 45	+ 154	+ 9	+ 21	+ 11	+ 41	+ 376	+ 250	+ 73	+ 53
1958 Jan.	+ 208	+ 246	+ 120	+ 574	+ 476	+ 10	+ 40	+ 526	+ 5	+ 7	+ 10	+ 12	+ 263	+ 229	+ 70	+ 36
1958 Febr.	+ 87	+ 490	+ 125	+ 528	+ 247	+ 113	+ 56	+ 416	+ 2	+ 3	+ 7	+ 8	+ 332	+ 374	+ 62	+ 104
1958 März	+ 291	+ 204	+ 149	+ 644	+ 266	+ 33	+ 73	+ 372	+ 58	+ 8	+ 8	+ 74	+ 33	+ 163	+ 68	+ 198
1958 April	+ 305	+ 268	+ 119	+ 692	+ 125	+ 136	+ 43	+ 304	+ 103	+ 13	+ 8	+ 124	+ 77	+ 119	+ 68	+ 264
1958 Mai	+ 626	+ 109	+ 108	+ 843	+ 412	+ 34	+ 37	+ 483	+ 47	+ 10	+ 9	+ 66	+ 167	+ 65	+ 62	+ 294

¹⁾ Salden aller einen Währungsraum betreffenden Zahlungen für Waren-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehr sowie für unentgeltliche Leistungen ohne Rücksicht auf die gezahlte Währung. Bis Ende 1953 wurden nur Fremdwährungs- und DM-Abkommenskonten, ab 1954 außerdem frei und beschränkt konvertierbare DM-Konten sowie DM-Sperrkonten und liberalisierte Kapitalkonten berücksichtigt. — ²⁾ Ohne Berücksichtigung der Leistungen, die die Devisenposition der Deutschen Bundesbank und der Geschäftsbanken nicht unmittelbar betreffen. — ³⁾ Ohne die im einzelnen nicht erfassbaren Kreditbewegungen im Zusammenhang mit dem Warenverkehr.

3. Gold- und Devisenbestände der Deutschen Bundesbank (netto) *)

Mio DM

Jahres-bzw. Monats-ende	Gold- und Devisen-bestände ins-gesamt (netto)	Gold-bestand	Guthaben und Verbindlichkeiten auf Fremdwährungs- und DM-Abkommenskonten, frei und beschränkt konvertierbaren DM-Konten sowie auf liberalisierten Kapitalkonten											
			Ins-gesamt	gegenüber Nicht-abkommens-ländern ¹⁾	gegenüber dem EZU-Raum				gegenüber Abkommensländern außerhalb des EZU-Raums					
					Ins-gesamt	Guthaben bei der EZU (ohne Sonderkredit an die EZU) ²⁾	Sonderkredit an die EZU ²⁾	Kontinentale EU-Länder	Sterling-Länder	Ins-gesamt	Beko-Mark-Abkommens-länder	Sonstige Abkommens-länder		
1950	+ 664	+ 664	+ 623	+ 1.298	+ 806	—	—	—	+ 362	+ 130	+ 11	—	—	+ 11
1951	+ 1.523	+ 1.16	+ 1.407	+ 1.100	+ 1	—	—	—	+ 38	+ 61	+ 111	—	—	+ 111
1952	+ 4.637	+ 587	+ 4.050	+ 2.087	+ 1.177	+ 1.061	—	—	+ 207	+ 91	+ 786	—	—	+ 786
1953	+ 8.174	+ 1.367	+ 6.807	+ 3.543	+ 2.369	+ 1.782	—	—	+ 458	+ 129	+ 895	—	—	+ 895
1954	+ 10.945	+ 2.628	+ 8.317	+ 5.451	+ 2.330	+ 2.054	—	—	+ 179	+ 97	+ 536	—	—	+ 544
1955	+ 12.806	+ 3.862	+ 8.944	+ 5.788	+ 2.605	+ 2.187	—	—	+ 349	+ 69	+ 551	+ 157	—	+ 394
1956	+ 17.901	+ 6.275	+ 11.626	+ 7.426	+ 3.888	+ 2.890	—	—	+ 704	+ 294	+ 312	+ 245	—	+ 67
1957	+ 23.027	+ 10.674	+ 12.353	+ 6.956	+ 5.167	+ 4.242	—	—	+ 6	+ 931	+ 230	+ 230	—	—
1954 Juni	+ 9.658	+ 1.754	+ 7.904	+ 4.332	+ 2.845	+ 2.460	—	—	+ 297	+ 88	+ 727	—	—	+ 727
1954 Sept.	+ 10.406	+ 2.412	+ 7.994	+ 5.061	+ 2.292	+ 1.983	—	—	+ 207	+ 102	+ 641	—	—	+ 641
1954 Dez.	+ 10.945	+ 2.628	+ 8.317	+ 5.451	+ 2.330	+ 2.054	—	—	+ 179	+ 97	+ 536	—	—	+ 544
1955 März	+ 11.288	+ 3.000	+ 8.288	+ 5.566	+ 2.237	+ 2.036	—	—	+ 156	+ 45	+ 485	+ 19	—	+ 504
1955 Juni	+ 11.794	+ 3.197	+ 8.597	+ 5.538	+ 2.539	+ 2.123	—	—	+ 330	+ 86	+ 530	+ 32	—	+ 488
1955 Sept.	+ 12.248	+ 3.464	+ 8.784	+ 5.637	+ 2.584	+ 2.255	—	—	+ 246	+ 83	+ 563	+ 116	—	+ 447
1955 Dez.	+ 12.806	+ 3.862	+ 8.944	+ 5.788	+ 2.605	+ 2.187	—	—	+ 349	+ 69	+ 551	+ 157	—	+ 394
1956 März	+ 13.412	+ 4.212	+ 9.200	+ 5.880	+ 2.791	+ 2.315	—	—	+ 435	+ 41	+ 529	+ 172	—	+ 367
1956 Juni	+ 14.959	+ 4.635	+ 10.324	+ 6.638	+ 3.234	+ 2.502	—	—	+ 653	+ 79	+ 452	+ 153	—	+ 299
1956 Sept.	+ 16.668	+ 5.436	+ 11.232	+ 7.322	+ 3.523	+ 2.579	—	—	+ 661	+ 283	+ 387	+ 200	—	+ 187
1956 Dez.	+ 17.901	+ 6.275	+ 11.626	+ 7.426	+ 3.888	+ 2.890	—	—	+ 704	+ 294	+ 312	+ 245	—	+ 67
1957 März	+ 18.730	+ 7.379	+ 11.351	+ 6.915	+ 4.208	+ 3.218	—	—	+ 816	+ 174	+ 228	+ 229	—	+ 1
1957 Mai	+ 19.923	+ 8.079	+ 11.844	+ 6.866	+ 4.747	+ 3.433	—	—	+ 922	+ 392	+ 231	+ 244	—	+ 13
1957 Juni	+ 20.189	+ 8.523	+ 11.666	+ 6.731	+ 4.679	+ 3.571	—	—	+ 604	+ 504	+ 256	+ 261	—	+ 5
1957 Juli	+ 21.047	+ 8.920	+ 12.127	+ 6.634	+ 5.240	+ 3.693	—	—	+ 848	+ 699	+ 253	+ 268	—	+ 15
1957 Aug.	+ 22.506	+ 9.494	+ 13.012	+ 6.827	+ 5.957	+ 3.755	—	—	+ 730	+ 1.472	+ 228	+ 345	—	+ 17
1957 Sept.	+ 23.610	+ 10.077	+ 13.533	+ 7.183	+ 6.155	+ 4.028	—	—	+ 270	+ 1.857	+ 195	+ 223	—	+ 28
1957 Okt.	+ 23.685	+ 10.700	+ 12.985	+ 7.224	+ 5.543	+ 4.256	—	—	+ 378	+ 909	+ 218	+ 253	—	+ 35
1957 Nov.	+ 23.399	+ 10.737	+ 12.662	+ 7.156	+ 5.296	+ 4.276	—	—	+ 94	+ 926	+ 210	+ 249	—	+ 39
1957 Dez.	+ 23.027	+ 10.674	+ 12.353	+ 6.956	+ 5.167	+ 4.242	—	—	+ 6	+ 931	+ 230	+ 230	—	—
1958 Jan.	+ 22.952	+ 10.502	+ 12.450	+ 6.898	+ 5.317	+ 4.186	—	—	+ 192	+ 939	+ 235	+ 235	—	—
1958 Febr.	+ 22.745	+ 10.455	+ 12.290	+ 6.852	+ 5.183	+ 4.179	—	—	+ 162	+ 842	+ 255	+ 255	—	—
1958 März	+ 22.957	+ 10.333	+ 12.624	+ 7.064	+ 5.277	+ 4.147	+ 55	—	+ 251	+ 824	+ 283	+ 283	—	—
1958 April	+ 23.328	+ 10.466	+ 12.862	+ 7.218	+ 5.355	+ 4.141	+ 114	—	+ 244	+ 856	+ 289	+ 289	—	—
1958 Mai	+ 23.897	+ 10.495	+ 13.402	+ 7.369	+ 5.740	+ 4.156	+ 160	—	+ 561	+ 863	+ 293	+ 293	—	—

*) Bis 31. 7. 1957: Bank deutscher Länder. — ¹⁾ Einschl. US \$-Guthaben in anderen Ländern. — ²⁾ Ohne Berücksichtigung der jeweils letzten EZU-Abrechnung. — ³⁾ Sonderkredit der Bundesrepublik an die EZU im Zusammenhang mit dem Sonderkredit der EZU an Frankreich gemäß Ratsbeschluß der OEEC vom 11. 2. 1958.

4. DM-Verpflichtungen der Geschäftsbanken¹⁾

Mio DM

Kontengruppen	1953	1954	1955	1956			1957				1958		
				Juni	September	Dezember	März	Juni	September	Dezember	März	April	Mai
				Stand am Jahres- bzw. Monatsende									
DM-Abkommenskonten	252	361	376	373	482	531	382	365	851	649	389	463	513
Frei konvertierbare DM-Konten ²⁾	3	22	50	121	91	74	92	190	226	180	576	674	541
Beschränkt konvertierbare DM-Konten ³⁾	52	219	294	380	493	506	467	422	671	518	117	— 13 ⁴⁾	100
Liberalisierte Kapitalkonten	—	480	402	443	450	479	497	484	499	591	578	588	552
DM-Sperrkonten ³⁾	774	65	5	3	2	2	2	2	2	2	1	1	1
Insgesamt	1 081	1 147	1 127	1 320	1 518	1 592	1 440	1 463	2 249	1 940	1 661	1 713	1 707

¹⁾ Nach Abzug von Forderungen auf DM-Ausländerkonten. — ²⁾ Bis 31. 3. 1954 DM-Agenten- und DM-Vertreterkonten. — ³⁾ Ab 30. 9. 1954 nur Sperrmark-Termineinlagen und Sperrmark-Kündigungsgelder, die bis zum Ablauf der vorgesehenen Fristen als DM-Sperrkonten weitergeführt werden. — ⁴⁾ Forderungen größer als Verbindlichkeiten (—).

5. Die Entwicklung der Position der EZU-Mitgliedsländer

von Juli 1950 bis Mai 1958 in Mio Rechnungseinheiten

Mitgliedsländer	Veränderung der kumulativen Netto-Position ¹⁾											Kumulative Netto-Position ²⁾ Stand Ende Mai 1958	Quoten ³⁾	Rallongen ⁴⁾	Gewährte Kredite ⁵⁾ (an die EZU +, von der EZU —) Stand Ende Mai 1958	Kredit-fazilitäten ⁶⁾ (Unge-nützte Fazilitäten der Schuldner: D; noch offene Kreditver-pflichtung der Gläu-biger: C)
	Juli 1950 bis Juni 1952 ⁷⁾	Juli 1952 bis Juni 1953	Juli 1953 bis Juni 1954	Juli 1954 bis Juni 1955	Juli 1955 bis Juni 1956	Juli 1956 bis Juni 1957	Juli 1957 bis März 1958	1958								
								März	April	Mai						
Bundesrepublik Deutschland	+ 299.3	+ 266.2	+ 530.2	+ 310.2	+ 599.8	+ 1 356.8	+ 652.9	+ 12.5	+ 21.7	+ 70.2	+ 4 107.3	1 200.0	— ⁸⁾	+ 1 005.4	—	
Belgien-Luxemburg ⁴⁾	+ 752.3	— 25.8	— 47.9	+ 84.4	+ 226.9	+ 19.2	+ 87.3	+ 30.2	+ 33.6	+ 23.5	+ 1 153.5	805.3	100.0 C	+ 161.9	64.4 C	
Dänemark	— 23.9	— 17.8	— 94.0	— 97.2	+ 1.0	— 46.3	+ 6.8	+ 3.5	— 0.1	— 6.0	— 277.5	468.0	36.4 D	— 77.4	48.7 D	
Frankreich	— 408.5	— 424.5	— 158.2	+ 108.7	— 183.2	— 975.2	— 406.2	— 56.4	— 58.3	— 76.6	— 2 582.0	1 248.0	691.0 D	— 436.3	48.5 D	
Griechenland	— 223.6	— 27.7	— 40.2	— 27.3	+ 40.0	+ 4.6	— 8.5	— 1.2	+ 3.6	+ 5.7	— 273.4	108.0	—	—	27.0 C/D	
Großbritannien	— 876.0	+ 355.3	+ 89.8	+ 125.7	— 336.9	— 235.8	— 228.3	+ 14.5	+ 5.8	— 35.5	— 1 135.9	2 544.0	155.0 D	— 332.9	341.9 D	
Island	— 12.8	— 4.3	— 5.3	— 1.8	— 4.2	— 3.6	— 1.8	— 0.0	+ 0.0	+ 0.1	— 33.7	36.0	3.2 D	— 5.2	4.6 D	
Italien	+ 166.3	— 220.8	— 211.3	— 228.1	— 130.3	— 99.2	+ 184.4	+ 23.3	+ 14.1	+ 8.9	— 516.0	492.0	328.0 D	— 80.2	124.8 D	
Niederlande	+ 205.3	+ 142.9	— 35.7	+ 88.2	— 57.7	— 33.0	+ 54.5	+ 25.9	+ 12.5	+ 27.7	+ 404.7	852.0	—	+ 96.2	116.8 C	
Norwegen	— 59.9	— 60.1	— 62.9	— 72.7	— 30.2	+ 37.8	— 52.2	— 6.6	— 7.0	— 9.8	— 317.0	480.0	29.6 D	— 83.1	44.3 D	
Österreich	— 142.5	+ 42.1	+ 106.9	— 101.7	— 5.9	+ 23.2	+ 2.0	— 7.0	— 6.4	— 0.2	— 82.5	168.0	—	+ 1.1	40.9 C	
Portugal	+ 88.0	— 22.0	— 17.7	— 58.6	— 32.7	— 38.5	— 41.0	— 4.6	— 7.5	— 5.2	— 135.2	168.0	—	—	42.0 C/D	
Schweden	+ 225.9	— 40.9	— 33.3	— 103.4	+ 6.3	+ 110.8	— 36.1	— 3.8	— 4.9	+ 8.9	+ 133.3	624.0	—	+ 4.0	152.0 C	
Schweiz (ab 1. 11. 50)	+ 170.6	+ 87.6	+ 77.4	+ 14.6	— 62.7	— 81.0	— 169.5	— 23.5	— 6.5	— 7.4	+ 23.1	600.0	250.0 C	—	212.5 C	
Türkei	— 160.9	— 51.4	— 95.3	— 39.8	— 28.9	— 38.2	— 43.1	— 6.8	— 0.6	— 4.3	— 462.5	120.0	—	— 30.0	—	
Insgesamt	+ 1 907.7 — 1 908.1	+ 894.1 — 895.3	+ 804.3 — 801.8	+ 731.8 — 730.6	+ 874.0 — 872.7	+ 1 552.4 — 1 550.8	+ 987.9 — 986.7	+ 109.9 — 109.9	+ 91.3 — 91.3	+ 145.0 — 145.0	+ 5 821.9 — 5 815.7					

¹⁾ Saldo zwischen sämtlichen Überschüssen und Defiziten eines Landes (einschl. EZU-Zinsen, ohne Verwendung von „Existing Resources“) im Berichtszeitraum. — ²⁾ Saldo zwischen sämtlichen Überschüssen und Defiziten eines Landes (einschl. EZU-Zinsen, ohne Verwendung von „Existing Resources“) seit Beginn der EZU-Abrechnung. — ³⁾ Am Ende der letzten aufgeführten Abrechnungsperiode gültige Quoten. Die Quote der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion als Schuldner beträgt 864,0 Mio RE. — ⁴⁾ Fazilitäten, die den Gläubigern (D) zur Deckung von Defiziten auf der Basis 75 vH Gold und 25 vH Kredit auch über die Quoten hinaus zur Verfügung gestellt werden, bzw. Fazilitäten, die die Gläubiger (C) auf der gleichen Basis über die Quoten hinaus gewähren. — ⁵⁾ Von den Gläubigerländern an die EZU (+) bzw. von der EZU an die Schuldnerländer (—) gewährte Kredite. Die kumulative Rechnungsposition beträgt seit der EZU-Neuregelung vom 1. 8. 1955 (vgl.: Monatsberichte der Bank deutscher Länder, August 1955, S. 39 ff.) in der Regel das Vierfache des gewährten bzw. in Anspruch genommenen Kreditbetrages. — ⁶⁾ Ohne Berücksichtigung des Sonderkredit der EZU (150 Mio RE), den Frankreich gemäß Ratsbeschluss der OEEC vom 11. 2. 1958 bei Defiziten in der EZU-Abrechnung — anstatt Goldzahlungen zu leisten — in Anspruch nehmen kann. Ebenso sind die damit zusammenhängenden Sonderkredite verschiedener EZU-Länder an die EZU (Bundesrepublik Deutschland: 100 Mio RE) nicht berücksichtigt. — ⁷⁾ Die Kreditfazilitäten entsprechen der Differenz zwischen dem Viertel der Summe von Quote und Rallongen einerseits und den gewährten Krediten andererseits. — ⁸⁾ Einschl. der im Anschluß an die Abrechnung für Juni 1952 durchgeführten Berichtigung (betr. Belgien, Frankreich und Großbritannien). — ⁹⁾ Die Rallonge ist durch Verlängerung der seit November 1956 geltenden Regelung bis zum 30. 6. 1958 unbegrenzt.

VIII. Produktion, Auftragseingang, Arbeitsmarkt, Umsätze und Preise

1. Index der industriellen Produktion

Bundesgebiet; arbeitstäglich. Originalbasis 1950 = 100 umbasiert auf 1936 = 100

Zeit	Gesamt			Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien			Investitionsgüterindustrien					Verbrauchsgüterindustrien ohne Nahrungs- und Genußmittel			Energie	Bauhauptgewerbe	
	einschl. Bauhauptgewerbe und Energie	ohne Bauhauptgewerbe und Energie		Gesamt	Kohlenbergbau ¹⁾	darunter	Gesamt	Steine und Erden	Eisenschaffende Industrie	Gesamt	Stahlbau einschl. Wagonbau	Maschinenbau	darunter		Feinmechanik und Optik einschl. Uhren	Gesamt	darunter			
		Bauhauptgewerbe	Bauhauptgewerbe										Fahrbau	Elektrotechnik			Schuhindustrie			Textilindustrie
1948	60	58	78	77	55	53	38	56	33	52	48	108	55	52	43	50	137	-		
1949	89	87	95	91	81	83	61	86	51	89	93	155	90	86	70	90	162	85		
1950	111	109	104	98	103	100	80	113	58	116	144	200	123	113	79	121	182	111		
1951	131	129	116	107	122	114	94	147	64	155	183	274	161	129	82	136	213	122		
1952	140	137	125	111	127	123	110	164	70	180	215	291	184	130	89	132	232	129		
1953	154	151	128	113	137	137	101	173	81	177	231	319	205	152	95	157	244	153		
1954	172	169	133	115	156	148	113	205	84	198	301	396	235	166	97	168	275	169		
1955	198	195	141	119	181	168	142	252	96	243	396	493	275	184	109	182	310	191		
1956	213	210	148	123	194	177	155	274	107	265	430	543	293	199	117	193	344	200		
1957	225	222	152	124	204	177	162	285	109	274	454	581	298	211	128	202	369	199		
1957 Juni	202	198	141	118	190	204	146	261	95	253	431	512	285	174	79	172	281	239		
1957 Juli	192	188	139	116	183	202	140	249	94	241	364	478	269	166	84	167	275	227		
1957 Aug.	192	189	138	113	183	207	140	236	95	236	357	457	247	174	143	173	285	228		
1957 Sept.	208	205	140	115	191	209	144	267	104	256	429	511	282	202	119	199	314	229		
1957 Okt.	214	210	144	120	191	200	148	267	103	252	419	522	290	206	123	198	337	223		
1957 Nov.	226	222	149	126	195	188	156	284	111	272	422	564	312	219	130	209	356	228		
1957 Dez.	211	212	207	145	121	179	149	275	113	283	394	517	298	198	112	191	359	180		
1956 Jan.	197	199	194	148	124	179	126	151	259	99	342	426	257	188	120	192	356	145		
1956 Febr.	192	195	190	146	123	167	75	147	262	97	250	431	259	184	118	185	374	60		
1956 März	202	203	199	147	124	181	129	152	269	98	264	435	285	190	120	186	345	150		
1956 April	215	215	212	149	125	199	191	155	282	104	275	466	329	199	119	194	339	220		
1956 Mai	222	221	218	148	123	204	209	157	291	106	290	478	305	200	122	190	327	260		
1956 Juni	214	213	210	147	122	203	222	155	284	105	282	462	308	188	86	186	311	235		
1956 Juli	208	207	204	145	120	199	216	154	269	105	265	391	293	185	97	182	312	236		
1956 Aug.	207	206	203	144	119	197	218	154	253	109	245	375	289	189	118	183	308	235		
1956 Sept.	222	221	218	146	120	202	208	155	283	112	276	435	307	213	126	202	327	234		
1956 Okt.	224	223	219	147	120	199	202	158	273	108	250	436	310	221	131	210	359	224		
1956 Nov.	237	237	233	158	132	204	180	165	293	119	275	444	334	232	136	218	379	221		
1956 Dez.	218	219	214	149	125	187	141	155	278	117	278	390	298	181	111	193	386	184		
1957 Jan.	208	210	205	154	127	188	107	162	265	103	247	444	337	254	203	127	308	113		
1957 Febr.	216	218	213	155	126	197	134	163	284	108	275	449	337	284	210	133	311	147		
1957 März	215	215	211	152	124	201	173	161	277	103	269	461	345	287	206	130	355	184		
1957 April	229	229	226	154	128	209	199	158	295	109	284	494	331	311	215	139	303	221		
1957 Mai	233	233	230	157	128	214	208	163	300	111	289	505	304	217	144	207	354	226		
1957 Juni	229	228	225	154	125	210	194	161	299	114	299	482	308	195	102	181	337	236		
1957 Juli	215	215	211	148	119	202	201	153	264	100	261	381	279	192	102	188	330	211		
1957 Aug.	213	213	209	145	114	202	199	156	257	102	245	391	271	195	102	185	336	210		
1957 Sept.	231	232	228	144	115	211	196	164	297	114	275	474	314	225	139	212	379	214		
1957 Okt.	236	237	233	152	122	211	194	166	289	111	267	459	302	219	226	211	386	208		
1957 Nov.	248	249	246	162	133	214	208	174	308	115	286	481	307	240	174	220	406	218		
1957 Dez.	231	233	228	153	123	195	134	160	300	123	298	445	326	212	116	194	419	169		
1958 Jan.	219	222	217	157	127	196	99	165	285	105	254	521	306	259	210	206	415	112		
1958 Febr.	220	223	218	153	122	199	105	163	295	103	274	527	320	286	218	193	390	117		
1958 März	223	225	220	153	122	201	124	155	300	102	286	534	318	298	209	138	384	128		
1958 April ^{p)}	234	234	230	155	126	210	173	153	311	108	291	554	303	216	138	194	372	210		
1958 Mai ^{p)}	232	232	229	155	126	212	196	152	307	107	286	558	306	216	133	180	346	233		

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1) Ohne Kohlenwertstoffindustrie. — p) Vorläufig.

2. Auftragseingang und Umsatz bei der Industrie

Bundesgebiet; Indexziffern der Werte (in vH des Umsatzes von 1954, kalendermonatlich)

Zeit	Gesamte Industrie ¹⁾			Grundstoffindustrien			Investitionsgüterindustrien						Verbrauchsgüterindustrien					
	Auftragseingang	Umsatz	Auftragseingang in vH vom jeweilig. monatl. Umsatz	Auftragseingang	Umsatz	Auftragseingang in vH vom jeweilig. monatl. Umsatz	Auftragseingang	Umsatz	Auftragseingang in vH vom jeweilig. monatl. Umsatz	darunter: Maschinenbau			Auftragseingang	Umsatz	Auftragseingang in vH vom jeweilig. monatl. Umsatz	darunter: Textilindustrie		
										Auftragseingang	Umsatz	Auftragseingang in vH vom jeweilig. monatl. Umsatz				Auftragseingang	Umsatz	Auftragseingang in vH vom jeweilig. monatl. Umsatz
1955	126	120	105	127	121	105	136	125	108	147	125	118	112	111	101	113	109	104
1956	137	133	103	136	133	102	147	140	105	152	141	108	126	122	103	125	117	107
1957	143	144	99	142	144	99	154	153	101	154	154	100	129	131	98	122	124	98
1957 März	131	121	109	127	120	106	151	126	121	158	126	125	109	115	95	111	113	98
1957 April	122	113	108	123	115	107	132	117	113	138	116	119	105	103	102	105	97	108
1957 Mai	121	116	105	122	118	104	126	122	103	135	123	110	113	104	109	116	97	120
1957 Juni	125	116	108	128	111	105	127	125	101	137	125	110	119	96	124	112	95	118
1957 Juli	127	119	106	137	127	108	131	125	105	142	128	111	105	100	104	98	102	96
1957 Aug.	124	121	102	132	130	102	133	121	110	145	121	120	98	109	90	97	107	91
1957 Sept.	132	133	100	131	131	100	139	138	101	152	136	112	125	127	98	127	126	101
1957 Okt.	137	133	103	134	132	101	144	134	107	151	132	114	132	133	99	131	128	102
1957 Nov.	141	131	107	131	128	102	159	135	118	159	138	124	131	131	99	128	125	102
1957 Dez.	131	132	100	126	126	101	150	146	102	176	152	116	112	120	93	114	116	98
1956 Jan.	134	122	110	129	124	104	146	125	117	155	120	129	124	114	109	130	115	113
1956 Febr.	124	115	108	122	111	109	136	124	109	149	122	122	111	109	102	127	109	117
1956 März	139	132	105	133	130	103	161	144	112	163	142	115	117	121	97	115	114	101
1956 April	134	129	104	132	131	101	144	138	104	149	138	108	123	113	109	124	106	117
1956 Mai	134	128	105	133	130	102	144	139	104	140	141	99	122	110	111	122	100	122
1956 Juni	144	136	106	141	139	101	153	149	102	156	154	101	137	114	110	120	100	109
1956 Juli	138	133	104	145	139	104	150	139	108	148	145	102	111	114	98	103	112	91
1956 Aug.	128	135	95	136	143	95	137	135	102	139	136	102	103	123	84	100	118	85
1956 Sept.	135	139	97	134	137	98	137	146	94	135	145	93	132	133	99	132	127	104
1956 Okt.	149	148	101	148	146	101	154	147	104	154	148	104	144	150	96	145	141	103
1956 Nov.	157	146	108	146	141	103	161	150	107	179	144	124	167	146	114	175	137	128
1956 Dez.	133	133	100	131	128													

3. Arbeitsmarkt
Bundesgebiet, in Tsd

Zeit	Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte				Arbeitslose			Unselbständige Erwerbspersonen	Arbeitslose in vH der unselbst. Erwerbs- personen	Haupt- betrags- empfänger (¹⁾)	Offene Stellen
	Gesamt	davon:		darunter: Beschäftigte in der Industrie	Gesamt	davon:					
		Männer	Frauen			Männer	Frauen				
1950 D.	13 827.0	9 658.9	4 168.1	4 796.9	1 579.8	1 126.1	453.7	15 406.8	.	1 271.7	115.8
1951 -	14 556.2	10 083.3	4 472.9	5 332.1	1 432.3	980.3	452.0	15 988.5	.	1 193.2	116.5
1952 -	14 994.7	10 336.9	4 657.8	5 517.8	1 379.2	916.3	462.9	16 373.9	.	1 157.0	114.7
1953 -	15 582.7	10 669.7	4 913.0	5 751.1	1 258.6	845.8	412.8	16 841.3	.	1 067.4	123.0
1954 -	16 286.0 ^{s)}	11 072.0 ^{s)}	5 214.0 ^{s)}	6 061.6	1 220.6	806.5	414.1	17 507.0 ^{s)}	.	1 040.9	137.1
1955 -	17 175.0 ^{s)}	11 590.0 ^{s)}	5 585.0 ^{s)}	6 576.2	928.3	570.6	357.7	18 103.3 ^{s)}	.	786.7	200.0
1956 -	18 056.4	12 074.4	5 982.0	6 991.0	761.4	469.8	291.6	18 817.8	.	629.6	218.5
1957 -	18 611.5	12 326.2	6 285.3	7 221.1	662.3	415.8	246.5	19 273.8	.	540.8	216.6
1957 Dez.	18 002.5	11 897.8	6,104.7	7 037.7	1 088.6	769.5	319.1	19 091.1	5.7	647.3	126.2
1957 Jan.	.	.	.	6 993.2	1 476.4	1 128.9	347.5	.	.	1 168.1	159.3
1957 Febr.	.	.	.	7 018.1	1 112.3	770.6	341.7	.	.	1 082.8	208.8
1957 März	18 464.6	12 298.4	6 166.2	7 065.0	702.2	402.5	299.7	19 166.8	3.7	786.7	200.0
1957 April	.	.	.	7 171.1	588.5	313.3	275.2	.	.	506.7	235.6
1957 Mai	.	.	.	7 217.3	493.6	252.8	240.8	.	.	430.3	231.9
1957 Juni	18 920.4	12 568.7	6 351.7	7 232.4	453.7	237.3	216.4	19 374.1	2.3	384.4	237.4
1957 Juli	.	.	.	7 279.9	390.3	204.4	185.9	.	.	327.6	252.2
1957 Aug.	.	.	.	7 327.9	365.0	187.6	177.4	.	.	294.7	247.9
1957 Sept.	18 966.9	12 560.0	6 406.9	7 353.7	367.5	189.5	178.0	19 334.4	1.9	284.1	249.6
1957 Okt.	.	.	.	7 372.6	368.6	187.9	180.7	.	.	279.7	233.4
1957 Nov.	.	.	.	7 359.4	479.1	265.0	214.1	.	.	325.3	168.3
1957 Dez.	18 185.5	11 857.2	6 328.3	7 262.2	1 212.9	930.1	232.8	19 398.4	6.3	651.2	125.2
1958 Jan.	.	.	.	7 208.5	1 432.1	1 133.6	298.5	.	.	1 158.2	167.3
1958 Febr.	.	.	.	7 198.5	1 324.9	1 032.2	292.7	.	.	1 179.0	208.3
1958 März	18 319.8	11 974.0	6 345.8	7 211.5	1 108.2	833.7	274.5	19 428.0	5.7	1 144.7	222.1
1958 April	.	.	.	7 302.4	589.7	344.0	245.7	.	.	653.9	224.1
1958 Mai	.	.	.	7 250.9	469.9	250.6	219.3	.	.	417.7	228.4

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. — ¹⁾ In der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe. — ²⁾ Ab Januar 1955 treten an die Stelle der Monatsendzahlen (Personen) die Zahlen der Fälle, für die in der Zeitperiode, in die der 15. des Berichtsmonats fällt, Unterstützung gezahlt wurde. — ^{s)} Geschätzt.

4. Einzelhandelsumsätze

Bundesgebiet

Zeit	Gesamt															
	zu jeweiligen Preisen		preisbereinigt		Nahrungs- und Genußmittel		Bekleidung, Wäsche und Schuhe		Hausrat, Wohnbedarf		Sonstiges					
	1954 = 100		vH ¹⁾		1954 = 100		vH ¹⁾		1954 = 100		vH ¹⁾		1954 = 100		vH ¹⁾	
	1954 = 100	vH ¹⁾	1954 = 100	vH ¹⁾	1954 = 100	vH ¹⁾	1954 = 100	vH ¹⁾	1954 = 100	vH ¹⁾	1954 = 100	vH ¹⁾	1954 = 100	vH ¹⁾	1954 = 100	vH ¹⁾
1954 Jan.	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1954 Feb.	111	111	110	110	109	109	107	107	110	110	110	111	115	115	113	113
1954 März	123	123	122	122	120	120	115	115	123	123	123	123	133	133	128	128
1954 April	132	132	132	132	132	132	122	122	132	132	132	132	144	144	131	131
1954 Mai	118	117	115	115	119	119	112	112	105	105	105	105	131	131	119	125
1954 Juni	110	108	107	105	115	107	112	106	90	106	90	106	127	127	109	121
1954 Juli	126	126	123	123	120	120	116	116	131	131	131	131	145	145	112	112
1954 Aug.	139	138	135	135	133	133	123	123	141	141	141	141	159	159	117	117
1954 Sept.	193	193	186	186	162	162	155	155	229	229	229	229	220	220	206	206
1954 Okt.	112	111	108	109	110	109	105	106	110	118	108	115	120	120	111	111
1954 Nov.	107	104	103	102	109	101	105	99	96	105	94	102	116	116	107	111
1954 Dez.	122	95	117	93	124	95	120	97	113	89	110	86	130	107	120	103
1955 Jan.	136	126	131	125	130	121	126	122	148	148	143	143	136	121	125	117
1955 Feb.	126	106	121	105	124	110	119	109	125	98	120	94	131	109	120	103
1955 März	121	103	115	100	123	103	118	103	119	111	115	106	116	90	106	86
1955 April	133	113	125	110	128	111	119	109	132	116	127	111	138	110	126	105
1955 Mai	127	108	120	105	132	111	124	107	109	104	105	100	143	109	130	104
1955 Juni	119	108	112	105	120	104	114	102	106	117	101	111	137	108	125	103
1955 Juli	137	109	129	105	131	109	125	108	141	108	141	102	156	108	142	104
1955 Aug.	145	104	136	101	133	108	126	106	159	97	130	92	169	106	154	103
1955 Sept.	199	103	186	100	167	103	158	102	230	100	217	96	230	105	209	101
1955 Okt.	123	110	115	106	122	111	114	109	121	110	113	105	131	109	119	107
1955 Nov.	113	106	105	103	121	109	112	107	94	98	88	94	122	105	110	103
1955 Dez.	135	111	125	107	135	109	127	106	124	110	116	105	143	110	128	107
1956 Jan.	134	99	124	95	137	105	128	102	125	84	117	82	132	97	118	94
1956 Feb.	139	110	128	106	136	110	127	107	145	116	136	113	136	104	122	102

Quelle: Statistisches Bundesamt. — ¹⁾ Der entsprechenden Zeit des Vorjahrs. — ^{v)} Vorläufig.

5. Preisindexziffern

1950 = 100

Zeit	Bundesgebiet													Weltmarkt				
	Preisindex ausgewählter Grundstoffe		Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte				Index der Erzeugerpreise ²⁾ landwirtschaftl. Produkte			Index der Einkaufspreise für Auslands-güter	Index der Einzelhandelspreise	Preisindex für die Lebenshaltung, mittlere Verbrauchergruppe			Index der Weltmarktpreise ³⁾			
	Gesamt	davon		Gesamt	darunter			Gesamt	Pflanzliche Produkte			Tierische Produkte	Gesamt	darunter			Gesamt	Nahrungsmittel	Gewerbliche Rohstoffe
		land- u. forstwirtschaftlicher Herkunft	industrieller Herkunft		Grundstoff- und Produktionsgüter	Investitions-güter	Verbrauchs-güter			Ernährung	Bekleidung			Hausrat				
		land- u. forstwirtschaftlicher Herkunft	industrieller Herkunft		Grundstoff- und Produktionsgüter	Investitions-güter	Verbrauchs-güter			Ernährung	Bekleidung			Hausrat				
1950	100	100	100	100	100	100	104	122	95	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1951	119	117	122	119	127	122	112	125	106	128	109	108	109	111	111	120	108	125
1952	124	117	133	121	138	127	105	135	107	112	109	110	114	103	110	98	105	97
1953	122	110	135	118	132	125	97	133	103	103	104	108	112	98	104	95	103	93
1954	123	113	133	116	129	122	96	119	105	103	104	108	114	97	102	97	107	94
1955	125	114	137	119	136	124	96	120	108	103	105	110	116	97	103	98	102	98
1956	129	119	140	121	137	128	98	130	107	107	106	113	119	97	105	100	103	100
1957	132	120	145	124	139	132	102	130	109	106	109	115	122	101	110	99	101	99
1957 Febr.	130	116	145	124	140	132	101	125	108	108	108	114	120	99	108	101	105	101
1957 März	130	115	145	124	139	132	101	124	111	107	108	114	119	100	108	101	102	101
1957 April	131	118	145	124	139	132	102	128	111	107	108	114	119	100	109	101	102	102
1957 Mai	130	117	145	124	139	132	102	126	111	108	108	114	120	101	109	100	101	102
1957 Juni	131	119	145	124	139	132	102	130	109	109	109	115	120	101	110	100	101	101
1957 Juli	133	123	144	124	138	132	102	138	105	110	110	116	124	101	110	100	101	100
1957 Aug.	132	122	144	124	138	132	102	134	105	104	110	116	123	102	110	98	99	99
1957 Sept.	132	122	144	124	138	132	102	133	105	104	110	116	122	102	110	97	99	97
1957 Okt.	133	122	145	124	138	132	102	130	105	103	110	117	124	103	110	95	98	95
1957 Nov.	134	123	145	125	138	132	102	131	106	103	110	117	125	103	111	94	98	94
1957 Dez.	134	123	147	125	139	132	102	132	103	103	111	118	125	103	111	95	99	94
1958 Jan.	134	122	147	126	139	133	102	133	103	102	111	119	127	104	111	94	98	93
1958 Febr.	134	121	147	126	139	134	102	131	101	101	111	119	126	104	111	93	97	93
1958 März	133	120	147	126	139	134	102	134 ^{v)}	100	100	111	119	126	104	111	93	98	92
1958 April	133 ^{v)}	121 ^{v)}	146	125	139	134	102	137 ^{v)}	101	101	112	119	127	105	112	93	99	91
1958 Mai</																		

IX. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse^{†)}

Kassa-Kurse in DM

Zeit	Frei konvertierbare Devisen									An Abkommen gebundene Devisen		
	Montreal			New York			Zürich			Amsterdam		
	1 kan \$			1 US-\$			100 sfr			100 hfl		
	Parität —			Parität 4,20 DM			Parität 96,0479 DM			Parität 110,526 DM		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
	1958											
Mai 2.	4,33	4,325	4,335	4,1920	4,1870	4,1970	97,84	97,74	97,94	110,605	110,495	110,715
3.	4,328	4,323	4,333	4,1920	4,1870	4,1970	97,83	97,73	97,93	110,65	110,54	110,76
5.	4,328	4,323	4,333	4,1920	4,1870	4,1970	97,825	97,725	97,925	110,61	110,50	110,72
6.	4,3295	4,3245	4,3345	4,1920	4,1870	4,1970	97,825	97,725	97,925	110,58	110,47	110,69
7.	4,3355	4,3305	4,3405	4,1915	4,1865	4,1965	97,815	97,715	97,915	110,57	110,46	110,68
8.	4,334	4,329	4,339	4,1913	4,1863	4,1963	97,81	97,71	97,91	110,57	110,46	110,68
9.	4,329	4,324	4,334	4,1913	4,1863	4,1963	97,81	97,71	97,91	110,57	110,46	110,68
10.	4,329	4,324	4,334	4,1913	4,1863	4,1963	97,81	97,71	97,91	110,55	110,44	110,66
12.	4,33	4,325	4,335	4,1913	4,1863	4,1963	97,815	97,715	97,915	110,54	110,43	110,65
13.	4,3333	4,3283	4,3383	4,1895	4,1845	4,1945	97,77	97,67	97,87	110,55	110,44	110,66
14.	4,333	4,328	4,338	4,1900	4,1850	4,1950	97,78	97,68	97,88	110,545	110,435	110,655
16.	4,3275	4,3225	4,3325	4,1870	4,1820	4,1920	97,71	97,61	97,81	110,525	110,415	110,635
17.	4,329	4,324	4,334	4,1870	4,1820	4,1920	97,72	97,62	97,82	110,54	110,43	110,65
19.	4,33	4,325	4,335	4,1876	4,1826	4,1926	97,72	97,62	97,82	110,53	110,42	110,64
20.	4,3308	4,3258	4,3358	4,1876	4,1826	4,1926	97,72	97,62	97,82	110,52	110,41	110,63
21.	4,334	4,329	4,339	4,1885	4,1835	4,1935	97,74	97,64	97,84	110,51	110,40	110,62
22.	4,3395	4,3345	4,3445	4,1910	4,1860	4,1960	97,805	97,705	97,905	110,485	110,375	110,595
23.	4,3375	4,3325	4,3425	4,1893	4,1843	4,1943	97,76	97,66	97,86	110,465	110,355	110,575
27.	4,34	4,335	4,345	4,1893	4,1843	4,1943	97,755	97,655	97,855	110,45	110,34	110,56
28.	4,338	4,333	4,343	4,1878	4,1828	4,1928	97,735	97,635	97,835	110,435	110,325	110,545
29.	4,3438	4,3388	4,3488	4,1885	4,1835	4,1935	97,75	97,65	97,85	110,45	110,34	110,56
30.	4,344	4,339	4,349	4,1885	4,1835	4,1935	97,75	97,65	97,85	110,48	110,37	110,59
31.	4,344	4,339	4,349	4,1887	4,1837	4,1937	97,78	97,68	97,88	110,51	110,40	110,62
Juni 2.	4,345	4,34	4,35	4,1890	4,1840	4,1940	97,77	97,67	97,87	110,485	110,375	110,595
3.	4,3565	4,3515	4,3615	4,1890	4,1840	4,1940	97,765	97,665	97,865	110,495	110,385	110,605
4.	4,3542	4,3492	4,3592	4,1905	4,1855	4,1955	97,79	97,69	97,89	110,51	110,40	110,62
6.	4,3545	4,3495	4,3595	4,1906	4,1856	4,1956	97,79	97,69	97,89	110,505	110,395	110,615
7.	4,3548	4,3498	4,3598	4,1917	4,1867	4,1967	97,83	97,73	97,93	110,51	110,40	110,62
9.	4,3575	4,3525	4,3625	4,1930	4,1880	4,1980	97,855	97,755	97,955	110,525	110,415	110,635
10.	4,359	4,354	4,364	4,1943	4,1893	4,1993	97,88	97,78	97,88	110,575	110,465	110,685
11.	4,359	4,354	4,364	4,1948	4,1898	4,1998	97,885	97,785	97,985	110,595	110,485	110,705
12.	4,357	4,352	4,362	4,1920	4,1870	4,1970	97,83	97,73	97,93	110,575	110,465	110,685
13.	4,3525	4,3475	4,3575	4,1915	4,1865	4,1965	97,80	97,70	97,90	110,585	110,475	110,695
14.	4,354	4,349	4,359	4,1917	4,1867	4,1967	97,815	97,715	97,915	110,58	110,47	110,69
An Abkommen gebundene Devisen												
Zeit	Brüssel			Kopenhagen			London			Mailand / Rom		
	100 sfrs			100 dkr			1 £			1000 Lit		
	Parität 8,40 DM			Parität 60,8066 DM			Parität 11,76 DM			(Parität 6,72097 DM *)		
	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief
1958												
Mai 2.	8,402	8,392	8,412	60,565	60,505	60,625	11,721	11,711	11,731	6,711	6,701	6,721
3.	8,405	8,395	8,415	60,54	60,48	60,60	11,717	11,707	11,727	6,711	6,701	6,721
5.	8,403	8,393	8,413	60,525	60,465	60,585	11,715	11,705	11,725	6,71	6,701	6,721
6.	8,404	8,394	8,414	60,51	60,45	60,57	11,709	11,699	11,719	6,709	6,699	6,719
7.	8,403	8,393	8,413	60,46	60,40	60,52	11,699	11,689	11,709	6,699	6,689	6,719
8.	8,403	8,393	8,413	60,51	60,45	60,57	11,704	11,694	11,714	6,708	6,698	6,718
9.	8,403	8,393	8,413	60,525	60,465	60,585	11,71	11,70	11,72	6,709	6,699	6,719
10.	8,401	8,391	8,411	60,53	60,47	60,59	11,712	11,702	11,722	6,709	6,699	6,719
12.	8,401	8,391	8,411	60,53	60,47	60,59	11,71	11,70	11,72	6,71	6,70	6,72
13.	8,40	8,39	8,41	60,545	60,485	60,605	11,715	11,705	11,725	6,709	6,699	6,719
14.	8,401	8,391	8,411	60,53	60,47	60,59	11,713	11,703	11,723	6,71	6,70	6,72
16.	8,40	8,39	8,41	60,53	60,47	60,59	11,717	11,707	11,727	6,71	6,70	6,72
17.	8,40	8,39	8,41	60,53	60,47	60,59	11,714	11,704	11,724	6,709	6,699	6,719
19.	8,40	8,39	8,41	60,535	60,475	60,595	11,713	11,703	11,723	6,707	6,697	6,717
20.	8,40	8,39	8,41	60,54	60,48	60,60	11,714	11,704	11,724	6,707	6,697	6,717
21.	8,40	8,39	8,41	60,54	60,48	60,60	11,715	11,705	11,725	6,706	6,696	6,716
22.	8,398	8,388	8,408	60,51	60,45	60,57	11,711	11,701	11,721	6,707	6,697	6,717
23.	8,397	8,387	8,407	60,52	60,46	60,58	11,708	11,698	11,718	6,707	6,697	6,717
27.	8,396	8,386	8,406	60,52	60,46	60,58	11,706	11,696	11,716	6,706	6,696	6,716
28.	8,396	8,386	8,406	60,50	60,44	60,56	11,699	11,689	11,709	6,704	6,694	6,714
29.	8,394	8,384	8,404	60,525	60,465	60,585	11,705	11,695	11,715	6,704	6,694	6,714
30.	8,397	8,387	8,407	60,52	60,46	60,58	11,707	11,697	11,717	6,708	6,698	6,718
31.	8,398	8,388	8,408	60,53	60,47	60,59	11,708	11,698	11,718	6,709	6,699	6,719
Juni 2.	8,396	8,386	8,406	60,50	60,44	60,56	11,704	11,694	11,714	6,708	6,698	6,718
3.	8,396	8,386	8,406	60,51	60,45	60,57	11,706	11,696	11,716	6,708	6,698	6,718
4.	8,398	8,388	8,408	60,525	60,465	60,585	11,708	11,698	11,718	6,708	6,698	6,718
6.	8,396	8,386	8,406	60,52	60,46	60,58	11,706	11,696	11,716	6,709	6,699	6,719
7.	8,397	8,387	8,407	60,52	60,46	60,58	11,706	11,696	11,716	6,708	6,698	6,718
9.	8,396	8,386	8,406	60,50	60,44	60,56	11,705	11,695	11,715	6,71	6,70	6,72
10.	8,398	8,388	8,408	60,515	60,455	60,575	11,704	11,694	11,714	6,716	6,706	6,726
11.	8,397	8,387	8,407	60,51	60,45	60,57	11,703	11,693	11,713	6,717	6,707	6,727
12.	8,396	8,386	8,406	60,52	60,46	60,58	11,707	11,697	11,717	6,712	6,702	6,722
13.	8,395	8,385	8,405	60,52	60,46	60,58	11,707	11,697	11,717	6,712	6,702	6,722
14.	8,395	8,385	8,405	60,51	60,45	60,57	11,705	11,695	11,715	6,712	6,702	6,722

noch: IX. Amtliche Devisenkurse an der Frankfurter Börse +)

Kassa-Kurse in DM

An Abkommen gebundene Devisen

Zeit	An Abkommen gebundene Devisen														
	Oslo			Paris			Stockholm			Wien			Zürich		
	100 nkr			100 ffrs			100 skr			100 S			100 sfr		
	Parität 58,80 DM			(Parität) 1,00 DM *)			Parität 81,1875 DM			Parität 16,154 DM			Parität 96,0479 DM		
Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	Mittel	Geld	Brief	
1958															
Mai															
2.	58,56	58,50	58,62	0,9939	0,9929	0,9949	80,81	80,73	80,89	16,143	16,123	16,163	95,695	95,595	95,795
3.	58,55	58,49	58,61	0,9939	0,9929	0,9949	80,805	80,725	80,885	16,145	16,125	16,165	95,745	95,645	95,845
5.	58,54	58,48	58,60	0,9934	0,9924	0,9944	80,805	80,725	80,885	16,144	16,124	16,164	95,74	95,64	95,84
6.	58,51	58,45	58,57	0,9933	0,9923	0,9943	80,80	80,72	80,88	16,143	16,123	16,163	95,74	95,64	95,84
7.	58,46	58,40	58,52	0,9929	0,9919	0,9939	80,77	80,69	80,85	16,141	16,121	16,161	95,74	95,64	95,84
8.	58,495	58,435	58,555	0,9930	0,9920	0,9940	80,79	80,71	80,87	16,141	16,121	16,161	95,74	95,64	95,84
9.	58,53	58,47	58,59	0,9930	0,9920	0,9940	80,76	80,68	80,84	16,142	16,122	16,162	95,75	95,65	95,85
10.	58,53	58,47	58,59	0,9929	0,9919	0,9939	80,74	80,66	80,82	16,141	16,121	16,161	95,74	95,64	95,84
12.	58,52	58,46	58,58	0,9928	0,9918	0,9938	80,725	80,645	80,805	16,141	16,121	16,161	95,74	95,64	95,84
13.	58,55	58,49	58,61	0,9927	0,9917	0,9937	80,74	80,66	80,82	16,142	16,122	16,162	95,745	95,645	95,845
14.	58,54	58,48	58,60	0,9926	0,9916	0,9936	80,74	80,66	80,82	16,142	16,122	16,162	95,74	95,64	95,84
16.	58,565	58,505	58,625	0,9925	0,9915	0,9935	80,775	80,695	80,855	16,143	16,123	16,163	95,75	95,65	95,85
17.	58,555	58,495	58,615	0,9925	0,9915	0,9935	80,79	80,71	80,87	16,143	16,123	16,163	95,745	95,645	95,845
19.	58,54	58,48	58,60	0,9926	0,9916	0,9936	80,925	80,845	81,005	16,143	16,123	16,163	95,74	95,64	95,84
20.	58,545	58,485	58,605	0,9927	0,9917	0,9937	80,95	80,87	81,03	16,144	16,124	16,164	95,73	95,63	95,83
21.	58,55	58,49	58,61	0,9926	0,9916	0,9936	80,91	80,83	80,99	16,145	16,125	16,165	95,72	95,62	95,82
22.	58,52	58,46	58,58	0,9926	0,9916	0,9936	80,905	80,825	80,985	16,144	16,124	16,164	95,72	95,62	95,82
23.	58,51	58,45	58,57	0,9925	0,9915	0,9935	80,90	80,82	80,98	16,143	16,123	16,163	95,705	95,605	95,805
27.	58,51	58,45	58,57	0,9925	0,9915	0,9935	80,90	80,82	80,98	16,144	16,124	16,164	95,70	95,60	95,80
28.	58,47	58,41	58,53	0,9927	0,9917	0,9937	80,875	80,795	80,955	16,143	16,123	16,163	95,675	95,575	95,775
29.	58,50	58,44	58,56	0,9925	0,9915	0,9935	80,885	80,805	80,965	16,144	16,124	16,164	95,68	95,58	95,78
30.	58,505	58,445	58,565	0,9928	0,9918	0,9938	80,90	80,82	80,98	16,147	16,127	16,167	95,685	95,585	95,785
31.	58,51	58,45	58,57	0,9925	0,9915	0,9935	80,915	80,835	80,995	16,149	16,129	16,169	95,695	95,595	95,795
Juni															
2.	58,50	58,44	58,56	0,9929	0,9919	0,9939	80,905	80,825	80,985	16,148	16,128	16,168	95,68	95,58	95,78
3.	58,505	58,445	58,565	0,9932	0,9922	0,9942	80,915	80,835	80,995	16,149	16,129	16,169	95,68	95,58	95,78
4.	58,51	58,45	58,57	0,9926	0,9916	0,9936	80,92	80,84	81,00	16,152	16,132	16,172	95,68	95,58	95,78
6.	58,50	58,44	58,56	0,9926	0,9916	0,9936	80,91	80,83	80,99	16,152	16,132	16,172	95,675	95,575	95,775
7.	58,50	58,44	58,56	0,9925	0,9915	0,9935	80,915	80,835	80,995	16,153	16,133	16,173	95,68	95,58	95,78
9.	58,495	58,435	58,555	0,9929	0,9919	0,9939	80,915	80,835	80,995	16,154	16,134	16,174	95,685	95,585	95,785
10.	58,485	58,425	58,545	0,9937	0,9927	0,9947	80,925	80,845	81,005	16,155	16,135	16,175	95,71	95,61	95,81
11.	58,50	58,44	58,56	0,9931	0,9921	0,9941	80,92	80,84	81,00	16,155	16,135	16,175	95,725	95,625	95,825
12.	58,50	58,44	58,56	0,9933	0,9923	0,9943	80,925	80,845	81,005	16,155	16,135	16,175	95,705	95,605	95,805
13.	58,505	58,445	58,565	0,9933	0,9943	0,9963	80,925	80,845	81,005	16,155	16,135	16,175	95,70	95,60	95,80
14.	58,49	58,43	58,55	0,9955	0,9945	0,9965	80,92	80,84	81,00	16,155	16,135	16,175	95,695	95,595	95,795

+) Die portugiesische Währung wird nicht amtlich notiert. Die Deutsche Bundesbank hat für diese Währung folgende Devisen-Umrechnungssatze festgesetzt: 100 Escudos = DM 14,61 (Mittel) DM 14,59 (Geld) DM 14,63 (Brief). — *) Berechnungsgrundlage.

X. Diskontsätze im Ausland

Länder	%	seit	Vorheriger Satz		Länder	%	seit	Vorheriger Satz	
			%	seit				%	seit
Ägypten	3 1/2	15. 11. 52	3,5 1/2	5. 7. 52	Kolumbien	6-12	1. 5. 58 1/2	3-6	—
Argentinien	6	20. 12. 57	3,4	1. 10. 46	Luxemburg *)	4	5. 6. 58	4,25	27. 3. 58
Australischer Bund *)	4,75	8. 52	4,25	11. 34	Mexico	4,5	4. 6. 42	4	2. 1. 41.
Belgien 1)	4	5. 6. 58	4,25	27. 3. 58	Neuseeland	7 1/2	18. 10. 55	6	5. 9. 55
Bolivien 2)	6	30. 9. 50	5	4. 2. 48	Nicaragua	6	1. 4. 54	5	28. 8. 53
Brazillen *)	8	9. 4. 58	6,00	30. 12. 55	Niederlande	3,50	14. 6. 58	4	25. 3. 58
Bulgarien	3,5	27. 7. 48	4,5	14. 8. 46	Norwegen	3,5	14. 2. 55	2,5	9. 1. 46
Birma	3	—	—	—	Österreich	5	17. 11. 55	4,5	20. 5. 55
Ceylon	2,5	11. 6. 54	3	23. 7. 53	Pakistan	3	1. 7. 48	—	—
Chile	12	1. 1. 56	9	1. 2. 55	Peru	6	13. 11. 47	5	1. 8. 40
Costa Rica	5	1. 4. 54	4	1. 2. 50	Philippinen	4,5	2. 9. 57	2	— 4. 57
Dänemark	5,0	19. 4. 58	5,5	23. 6. 54	Polen	6	1. 8. 47	—	—
Ecuador	10	13. 5. 48	7	8. 6. 38	Portugal	2,5	12. 1. 44	3	8. 4. 43
Finnland	6,5	19. 4. 56	5	1. 12. 54	Rumänien	5	25. 3. 48	7	15. 8. 47
Frankreich	5	12. 8. 57	4	11. 4. 57	Salvador	4	12. 4. 57	3	22. 3. 40
Griechenland	10	1. 5. 56	9	1. 1. 55	Schweden	4,50	3. 5. 58	5	11. 7. 57
Gröbritannien u. Nordirland	5	19. 6. 58	5,50	22. 5. 58	Schweiz	2,5	15. 5. 57	1,5	26. 11. 36
Guatemala *)	6	1. 1. 54	4	11. 12. 47	Spanien	5	22. 7. 57	4,25	10. 9. 56
Indien	4	16. 5. 57	3,5	15. 11. 51	Sowjetunion (UdSSR)	4	1. 7. 36	8	22. 3. 27
Indonesien	3	1. 4. 46	—	—	Südafrikanische Union	4,5	29. 9. 55	4	27. 3. 52
Iran	4	23. 8. 48	5	23. 12. 47	Thailand (Siam) *)	7	23. 2. 45	—	—
Irland	5	31. 5. 58	5,50	28. 3. 58	Tschechoslowakei	2,5	28. 10. 45	3,5	1. 10. 40
Island	7	2. 4. 52	6	1. 1. 48	Türkei	6	6. 6. 56	4,5	28. 6. 55
Italien	3,50	7. 6. 58	4	6. 4. 50	Ungarn	5	1. 11. 47	7	1. 8. 46
Japan	7,665 4)	18. 6. 58	8,395 4)	8. 5. 57	USA (New York)	1,75	18. 4. 58	2,25	7. 3. 58
Jugoslawien	1-3	20. 8. 48	1-4	1. 1. 47	Venezuela *)	2	8. 5. 47	2,5	4. 11. 49
Kanada 5)	1,97	27. 6. 58	2,03	20. 6. 58					

1) Handelswechsel mit Bankunterschrift. — 2) Überziehungssatz der Commonwealth Bank. — 3) Satz für akzeptierte Tratten, die bei einer Bank domiziliert sind und für Lager-scheine. — 4) Basis-Diskontsatz = Rediskontsatz für Handelswechsel. — 5) Flexibler, jede Woche neu bestimmter Diskontsatz. — 6) Mindestdiskontsatz. — 7) Satz für Mit-gliedsbanken. — *) Rediskontsatz.

XI. Die Währungen der Welt

Währungsparitäten der Mitglieder des Internationalen Währungsfonds

Stand: 15. Mai 1958

Land	Währungs- einheit	Goldparität		Währungseinheiten für		DM für 100 Währungs- einheiten	Land	Wäh- rungs- einheit	Goldparität		Währungseinheiten für		DM für 100 Währungs- einheiten
		seit	Gramm Feingold	1 US-\$	100 DM				seit	Gramm Feingold	1 US-\$	100 DM	
1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7
Ägypten	Ägypt. Pfund	19. 9.49	2,55187	0,348242	8,291	12,0605 ¹⁾ ²⁾	Jordanien	Jordan-Dinar	5.10.53	2,48828	0,357143	8,503	11,760 ¹⁾
Äthiopien	Äthiop. Dollar	18.12.46	0,357690	2,48447	59,154	169,050	Jugoslawien	Jugoslaw. Dinar	1. 1.52	0,00296224	300,000	7 142,857	1,400
Afghanistan	Afghani	nicht festgesetzt	—	—	—	—	Kanada	Kanad. Dollar	nicht festgesetzt	—	—	—	—
Argentinien	Argent. Peso	9. 1.57	0,0493706	18,0000	428,571	23,333	Kolumbien	Kolumb. Peso	17.12.48	0,455733	1,94998	46,428	215,387
Australischer Bund	Austral. Pfund	19. 9.49	1,99062	0,446429	10,629	9,408 ¹⁾	Korea (Süd-)	Hwan	nicht festgesetzt	—	—	—	—
Belgien	Belg. Franc	22. 9.49	0,0177734	50,0000	1 190,475 ¹⁾	8,40 ²⁾	Kuba	Kuban. Peso	18.12.46	0,888671	1,00000	23,8095	420,000
Birma	Kyat	10. 8.53	0,186621	4,76190	113,379	88,200	Libanon	Liban. Pfund	29. 7.47	0,405512	2,19148	52,178	191,651
Bolivien	Boliviano	14. 5.53	0,00467722	190,000	4 523,810	2,211	Luxemburg	Luxemburg. Franc ³⁾	22. 9.49	0,0177734	50,0000	1 190,475	8,400
Brasilien	Cruzetro	14. 7.48	0,0480363	18,5000	440,476	22,703	Marokko	Marokkan. Franc	nicht festgesetzt	—	—	—	—
Ceylon	Ceylon-Rupie	16. 1.52	0,186621	4,76190	113,379	88,200	Malaya	Mal. Dollar	nicht festgesetzt	—	—	—	—
Chile	Chil. Peso	5.10.53	0,00807883	110,000	2 619,048	3,818	Mexiko	Mexikan. Peso	17. 4.54	0,0710937	12,5000	297,619	33,600
China (Taiwan)	Neuer Taiwan-Dollar	nicht festgesetzt	—	—	—	—	Nicaragua	Córdoba	1. 7.55	0,126953	7,00000	166,667	60,000
Costa Rica	Costa Rica-Colón	18.12.46	0,158267	5,61500	133,690	74,800	Niederlande	Holl. Gulden	21. 9.49	0,233861	3,80000	90,4761 ¹⁾	110,526 ¹⁾
Dänemark	Dän. Krone	19. 9.49	0,128660	6,90714	164,4558 ¹⁾	60,8066 ¹⁾	Norwegen	Norweg. Krone	19. 9.49	0,124414	7,14286	170,067677 ¹⁾	58,80 ¹⁾
Deutschland Bundesrepublik	Deutsche Mark	30. 1.53	0,211588	4,20000	—	—	Österreich	Schilling	4. 5.53	0,0341796	26,0000	619,0476 ¹⁾	16,154 ¹⁾
Dominikan. Republik	Dominikan. Peso	23. 4.48	0,888671	1,00000	23,8095	420,000	Pakistan	Pakistan. Rupie	31. 7.55	0,186621	4,76190	113,379	88,200
Ecuador	Sucre	2.12.50	0,0592447	15,0000	357,143	28,000	Panama	Balboa	18.12.46	0,888671	1,00000	23,8095	420,000
Finnland	Finnmark	16. 9.57	0,00277710	320,000	7619,048	1,313	Paraguay	Guarani	1. 3.56	0,0148112	60,0000	1 428,571	7,000
Frankreich	Französ. Franc	nicht festgesetzt	—	—	—	—	Peru	Sol	nicht festgesetzt	—	—	—	—
Ghana	Westafrik. Pfund	nicht festgesetzt	—	—	—	—	Philippinen	Philipp. Peso	18.12.46	0,444335	2,00000	47,619	210,000
Griechenland	Drachme	nicht festgesetzt	—	—	—	—	Salvador	Salvador-Colón	18.12.46	0,355468	2,50000	59,524	168,000
Großbritannien u. Nordirland	Pfund Sterling	19. 9.49	2,48828	0,357143	8,503	11,76 ¹⁾ ²⁾	Saudisch-Arabien	Saudi-Riyal	nicht festgesetzt	—	—	—	—
Guatemala	Quetzal	18.12.46	0,888671	1,00000	23,8095	420,000	Schweden	Schwed. Krone	5.11.51	0,171783	5,17321	123,17167 ¹⁾	81,1875 ¹⁾
Haiti (Rep.)	Gourde	9. 4.54	0,177734	5,00000	119,048	84,000	Sudan	Sudanes. Pfund	nicht festgesetzt	—	—	—	—
Honduras (Rep.)	Lempira	18.12.46	0,444335	2,00000	47,619	210,000	Südafrikanische Union	Südafrikan. Pfund	19. 9.49	2,48828	0,357143	8,503	11,760 ¹⁾
Indien	Ind. Rupie	19. 9.49	0,186621	4,76190	113,379	88,200	Syrien	Syr. Pfund	29. 7.47	0,405512	2,19148	52,178	191,651
Indonesien	Rupiah	nicht festgesetzt	—	—	—	—	Thailand (Siam)	Baht	nicht festgesetzt	—	—	—	—
Irak	Irak-Dinar	20. 9.49	2,48828	0,357143	8,503	11,760 ¹⁾	Tunesien	Tunes. Franc	nicht festgesetzt	—	—	—	—
Iran	Rial	22. 5.57	0,0117316	75,7500	1 803,571	5,545	Türkei	Türk. Pfund	19. 6.47	0,317382	2,80000	66,667	150,000
Irland	Irisches Pfund	14. 5.58	2,48828	0,357143	8,503	11,76 ¹⁾	Uruguay	Urug. Peso	nicht festgesetzt	—	—	—	—
Island	Isländ. Krone	20. 3.50	0,0545676	16,2857	387,755	25,789	Venezuela	Bolivar	18. 4.47	0,265275	3,35000	79,762	125,373
Israel	Israel. Pfund	13. 3.57	0,493706	1,80000	42,857	233,333	Verein. Staaten (USA)	Dollar	18.12.46	0,888671	—	23,8095 ¹⁾	4,20 ¹⁾ ²⁾
Italien	Ital. Lira	nicht festgesetzt	—	—	—	—	Vietnam (Süd-)	Vietnam-Dollar	nicht festgesetzt	—	—	—	—
Japan	Yen	11. 5.53	0,00246853	360,000	8 571,429	1,167							

Spalte 6 und 7 errechnet auf Basis der US-\$-Parität (Sp. 5) in Verbindung mit der US-\$-Parität der Deutschen Mark. — ¹⁾ Für eine Währungseinheit. — ²⁾ Festgesetzte Parität. — ³⁾ Paritätisch mit dem belgischen Franc.

Die Einbanddecken für die Monatsberichte der Deutschen Bundesbank für das Jahr 1958 sind da. Sie können jetzt bestellt werden.

1. Halbjahr 1958 (Januar—Juni)

2. Halbjahr 1958 (Juli—Dezember)

Preis pro Halbjahresdecke einschl. Verpackung DM 7,60 (zuzügl. Porto).

Die Auslieferung erfolgt in ca. 4 Wochen.

Die gleichen Decken können auch für das Jahr 1957 geliefert werden und erhalten den Aufdruck 1957. Falls gewünscht, bitte auf der Bestellkarte vermerken.

Die Einbanddecken sind mit Goldprägung in Ganzleinen gearbeitet und so eingerichtet, daß jeder Bezieher die Hefte selbst ohne jegliche Klebe-, Loch- oder sonstige Heftarbeit einhängen kann (Stabmechanik). Ferner wurde Wert darauf gelegt, die Mappen stabil zu fertigen, um auch bei starker Beanspruchung Gewähr für die Haltbarkeit übernehmen zu können.

Bitte hier abtrennen

DRUCKSACHE

DRUCKEREI UND VERLAG
OTTO LEMBECK

FRANKFURT A. M.
LEERBACHSTRASSE 42

ABSENDER:

Bitte Stempel oder deutlich schreiben

Monatsberichte der Deutschen Bundesbank

alle Bezieher der

AN

FRANKFURT A.M., LEBBACHSTRASSE 42

FRANKFURT A.M. + BUTZBACH



DRUCKEREI UND VERLAG

Hiermit bestelle ich für die Monatsberichte der Deutschen Bundesbank

..... Stck. Einbanddecken 1. Halbjahr 1958, pro Stck. DM 7,60

..... Stck. Einbanddecken 2. Halbjahr 1958, pro Stck. DM 7,60

} zuzügl. Porto

mit Stabmechanik (6 Stäbe)

Ort

Datum

Unterschrift